



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

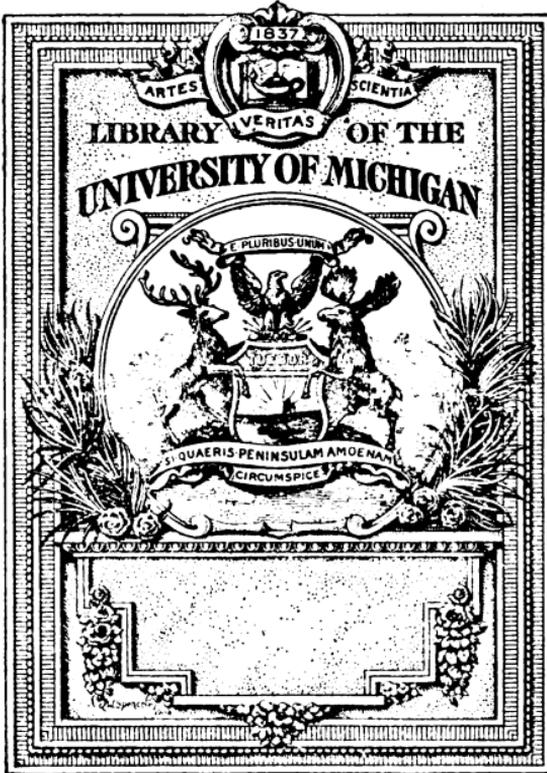
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

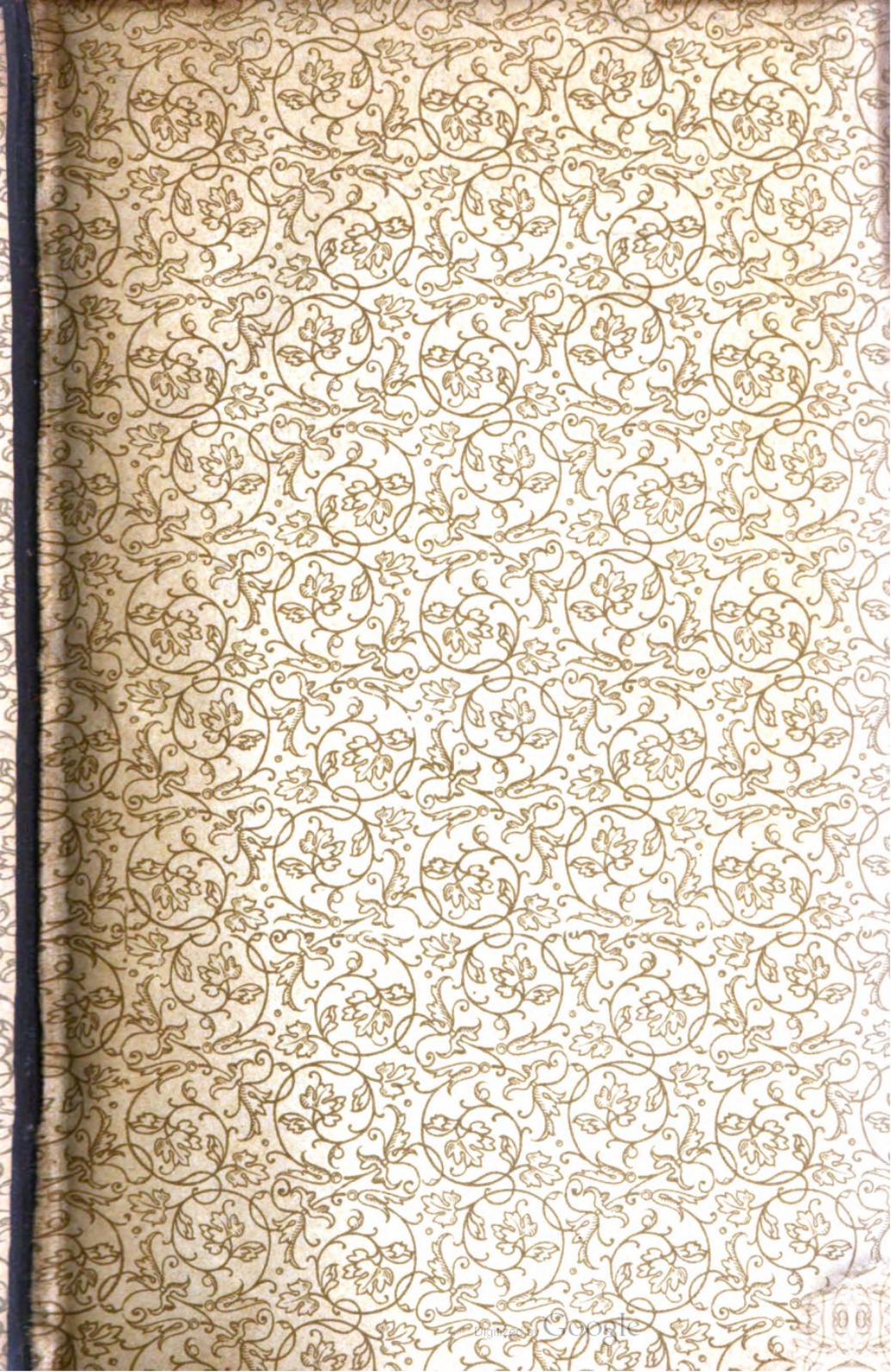
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

A 925,547





1304
V56

Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,
woriⁿ 97440
nicht nur die in und um Bremen,
sondern auch
fast in ganz Niedersachsen
gebräuchliche eigenthümliche Mundart
nebst

den schon veralteten Wörtern und Redensarten,
in bremischen Gesetzen, Urkunden, und Diplomen,
gesammelt,

zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und
aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,
erkläret sind :

herausgegeben von
der bremischen deutschen Gesellschaft.

III. Theil. L — R.

Bremen,
verlegt Georg Ludewig Förster.
1768.



Namen

derer Herren und Gönner,

welche auf das

bremisch = niedersächsische

Wörterbuch

voraus bezahlt haben.



Herr Archivarius, Doctor Ahasverus in Bremen
Herr Regierungs-Advocat Armbster in Oldenburg
Herr Assessor Bacmeister in Stade
Herr Doctor Barken im Haag
Herr Johann Albert Barmeier in Göttingen
Herr Bernhard Philip Berckmeyer in Bremen
Herr Secretär Berens seel. in Bremen

Herr Justiz: Rath von Bigen in Dedesdorf
Herr Justiz: Rath von Bories in Stade
Herr Land: Rath von Brock in Stade
Herr Henrich Moritz Brun in Bremen
Herr Pastor Bucholz in Neuentkirchen
Herr Aeltermann Buhl in Bremen
Herr Senator Doctor von dem Busch in Bremen
Herr Johann Christoph Buschmann in Bremen
Herr Johann Buxtorff in Bremen
Herr Professor Cassel in Bremen
Herr Bruno Castendieck in Bremen
Herr Dahlmann am Armenhause in Bremen
Herr Aeltermann Denecke in Bremen
Herr Camerarius Detelef in Emden
Herr Syndicus Dodt in Stade
Herr Professor Doctor Düsing in Bremen
Herr Pastor Düsing in Bremen
Herr Senator Doctor Joh. Dunke in Bremen
Herr Senator Doctor Dwerhagen
Herr Candidat Eberhardi in Holzwarden
Herr Senator Doctor Eelking in Bremen
Herr Hof: Rath von Finckh in Stade
Herr Aeltermann Focke in Bremen
Herr Advocat Frerichs in Jever
Herr Agent Frese in Bremen

Herr

Herr Senator Doctor Gedning in Bremen
 Herrn Doctor Haken seel. Erben in Bremen
 Herr Baron von Hammerstein. in Lortzen
 Herr Doctor Hansen in Hoya
 Herr Droste von Haren in Jorck
 Herr Doctor Daniel de Hase in Bremen
 Herr Pastor von Hemessen in Bremen
 Herr General : Kriegs : Commissarius von Hendorf in
 : Oldenburg
 Herr Apotheker Henschen in Bremen
 Herr Henrich Heymann in Bremen
 Herr Senator Jacobsen seel. in Bremen
 Herr Consistorial : Assessor Janson in Solzwarden
 Herr J. C. L. Jaspers in Bremen
 Herr Consistorial : Assessor Jbbeken in Oldenburg
 Herr Senator Doctor Iken in Bremen
 Herr Doctor Klugkist in Bremen
 Herr Koster, Schul : College in Bremen
 Herr Nicolaus Kulenkamp in Bremen
 Herr Lambert Lamberts, Jacobs Sohn, in Bremen
 Herr Johann Henrich Lamberts in Bremen
 Herr Johann Jacob Lange in Bremen
 Herr Keltermann Johann Lange in Bremen
 Herr Senator Doctor von Line in Bremen
 Herr Doctor Loning in Bremen

Herr Rector Longolius in Hof
Herr Henrich Manuel in Bremen
Herr Gottfried Martens in Bremen
Herr Bürgermeister von Meinertshagen in Bremen
Herr Senator Daniel Meinertshagen in Bremen
Herr Apotheker Nelm in Bremen
Herr Götje Menke in Bremen
Herr Aeltermann Merrem in Bremen
Herr Senator Doctor Casparus Meyer in Bremen
Herr Henrich Meyer in Bremen
Herr Präsident Mindemann in Bremen
Herr Doctor Nonne in Bremen
Herr Senator Nonne in Bremen
Herr Doctor Delrichs in Bremen
Herr Rath Delrichs in Bremen
Herr Pastor Olbers in Bremen
Herr Aeltermann Werner Poppe in Bremen
Herr Syndicus, Doctor Post in Bremen
Herr Archivarius, Doctor Post in Bremen
Herr General: Superintendent Pratzje in Stade
Herr Senator, Doctor Pundsack in Bremen
Herr Aeltermann Ratjen in Bremen
Herr Senator, Doctor Rhode in Bremen
Herr Doctor Hieronymus Rhode in Bremen
Herr Pastor Schlichthorst in Bremen

Herr

Herr Richter, Doctor Schöne in Bremen
Herrn Syndici Schöne seel. Frau Wittwe in Bremen
Herr Schütte in Bremen
Herr Friederich Schulze in Bremen
Frau Susanna Schulzen in Bremen
Herr Doctor Herm. Henr. Schumacher in Bremen
Herr Doctor Albertus Schumacher in Bremen
Herr Amtmann Siegen in Kniephausen
Herr Canzley: Director von Stade in Stade
Herr Pastor Steffens in Stade
Herr Lüder Storch in Bremen
Herr Geheimter: Rath von Hellen in Bremen
Herr Post: Commissarius Teuto in Nienburg
Herr Professor Eberhard Tiling in Bremen
Herr Studiosus Johann Nicolaus Tiling in Bremen
Msr. Friedrich Adolf Tiling in Bremen
Herr Johann Friedrich Trendtel in Jever
Herr Pastor Unnen in Jever
Herr Warneke in Bremen
Herr Johann Michael Warneke in Bremen
Herr Secretär Wehber in Stade
Herrn Senatoris Doct. Weitsels seel. Frau Wittwe in
Bremen
Herr Regierungs: Rath von Wersabe in Stade
Herr Candidat Wesselhoest in Jorck

Herr

Herr Senator Wichelhausen in Bremen

Herr Studiosus Wienholt in Bremen

Herr Hauptmann Wilhelmi in Bremen

Herr Senator Wilkens in Bremen

Herr Neltermann Henrich Wilkens in Bremen

Herr Johann Gerhard Wilkens in Bremen

Herr Johann Christoph Willmanns in Bremen

Herr Doctor Winter in Bremen



LAB-



L.

LABBEN, i.) lecken, herum lecken. *N. S.* lappian. *E.* lap. *Altfränk.* lassan, lassen. *Gloss. Boxh.* lassu, lambo. *Fr.* laper, schlabben, lecken wie die Hunde. *Cambr.* llaiß, linctus. Zu der Familie dieses Wortes gehören die Hochdeutschen Lippe, Lefze, in *Vocab. Theuthon.* Lebbe: Lasse, löffeln oder leffeln, procarri: und unser Lobbe, dicke Lippe, und das gleich folgende Laffert: ohne Zweifel auch die *lat.* labium, labeo, lambere, libare u. d. g. Wir machen auch Abgeleitete von diesem Worte mit Vorsehung des *f* und *s* als Flabbe, dicke Lippe; flabben, löffeln: und slabben, auslecken wie ein Hund: welche unter ihren Anfangsbuchstaben angeführet sind. Dat Kind ligt un labbet un labbet: *it.* Dat Kind labbet man an dem Tittle: das Kind sauget nicht recht, sondern wühlet

nur an der Brust herum. Man braucht dieß Wort auch im verächtlichen Sinn von dem Löffeln oder öfteren Küssen der Verliebten: in Hamburg libbes labben.

2.) plaudern gehen. Holl. lassen. Beym Frisch findet man auch die veralteten laferen und lafern in derselben Bedeutung. Wir sagen sonst auch la veien. S. unten an seinem Orte. Die Holländer nennen eine Plaudertasche ene Labbei.

Laffert, ein Laffe, Lecker. Von obigem labben. Daher das Hochdeutsche läppisch. Ein junger Laffert: ein junger abgeschmackter Bengel, der sich wie ein saugendes Kind aufführet.

LABBERDAAN, eingefalzener Kabbelsau, oder Stockfisch. Morruë. S. Abberdaan. S. Habberdine. Vocab. Theuth. Lobben, grosse Stockfische.

LACHEN, lachen. Cod. Arg. hlahjan. U. S. hlahan, hlihan. S. laugh. S. Wachter. Dat bare Geld dat lachtet: baares Geld hat eine grosse Reizung; oder: macht, daß ein Verkäufer seine Waare wohlfeiler los schlägt.

Belachlik, lächerlich, Auslachens würdig.

Grif-lachen, spöttisch lächeln. nequiter subridere.

Grim-lachen, dasselbe. it. vor Zorn und Rachsucht lächeln.

Smunster-lachen. S. SMUNSTERN.

Lache-baard, einer der immer lachtet, oder eine lächelnde Miene zeigt.

LADÉ, I.) alles was das hochdeutsche Lade bezeichnet: insonderheit aber, eine Anstalt zum Besten der Wittwen, oder derer, welche die Ihrigen verlieren, welchen

welchen alsobald nach dem Todesfall dessen, der zu solcher Gesellschaft gehöret, eine gewisse Summe Geldes aus der gemeinschaftlichen Lade, oder Kasse, zugeschicket wird.

- 2.) ein Reis, Sprosse, neugemachsener Zweig. In Hamb. Lahte. R. Vocab. Theuthon. Laide. Es ist verwandt mit Latte, welches auffer der gewöhnlichen Bedeutung auch einen jungen aufgeschossenen Baum bezeichnet. S. Frisch unter Latte. De Boom schut nije Laden, oder Laen: der Baum treibet neue Zweige.

Bilade, ein Nebensach in einer Kiste, wo man den besten Schmuck, und andere Kostbarkeiten verwahret. Sie ist so puus-glad, als wen sie uut der Biladen namen is: sie ist aufferordentlich gepuht. Dat kumt uut der Kisten in der Biladen: sagt man von Leuten, die communionem bonorum haben, da es nämlich gleich viel ist, wer unter ihnen etwas ausgibt zum gemeinen Nutzen, und das gekaufte bezahlt, oder einnimmt: oder auch, wenn solche Personen einander etwas schenken.

LADEN; vocare, invitare. Cod. Arg. lathon. Alt Fränk. ladon: daher Ladhunga, Kirche, Gemeinde, eben wie εκκλησια von καλεω. Das Stammwort ist vielleicht das Celtische llais, eine Stimme. S. Wachter.

Beladen, dazu rufen, einladen, erbiaden. Stat. Stad. p. 92, Edit. Götting. 1766. So wur ein Mann mit beradenen Mode, ofte mit beladhenen Brunnen an des anderen Were geit unde ene sleit — Wenn jemand mit Vorsatz, oder mit

seinen dazu erbetenen Freunden, in eines andern Haus gehet, und ihn schlägt.

LAFF, eine Zubereitung, welche die Milch gerinnen macht. S. **LEBBE**. Daher ist vielleicht

Laff, adj. und adv. ungeschmact, ungesalzen. R. und S.

LAFFERT, von lassen, lecken. S. unter **LABBEN**.

LAFFHARTIG, feige. Ist auch Holländisch. Etwa auch von lassen oder labben: so daß es einen Menschen bedeutet; der, wo Herzhaftigkeit erfordert wird, sich blöde und furchtsam bezeigt, wie ein Kind, das noch sauget.

LAAG, niedrig. Es ist holländisch; und wird, ausser von den Schiffleuten, wenig gebraucht. Wir sagen dafür leeg.

LAG, Gelag, eine Zeche, eine Gesellschaft, wo ein jeder seinen Theil zu der Zeche erleget. *compotatio, ubi symbolæ conferuntur*. Von leggen, legen, erlegen, zulegen.

Lages-broer, Zechbruder. Der Ausdruck: *He is een goden Lagesbroer*, tadelt bisweilen, bisweilen auch nicht: er ist ein Mensch, der beständig in Gesellschaften lieget. *it. er ist ein guter Mann in Gesellschaften*.

LAGE mit seinen zusammengesetzten, s. unter **LEGEN**.

LAGEBANK, oder Lakeband, grosser Töpel, ein langer fauler Schlingel. In Hamburg. R.

LÄGEL: S. **LEGEL**.

LAAK, laulich, schwul. Im Chur-Braunschw. Wie sagen *slaf* oder *sluf*, in *sluf*-warm, schwul.

LAK, Mangel, Gebrechen, Tadel, *vitium*. So findet es sich auch bey dem alten Vocab. *Theuthon*.

Daar

Daar is kien Lak an: daran ist kein Fehler, nichts zu tadeln. Een Lak in de Ware smiten: einen Tadel an der Waare finden, derselben einen bösen Namen machen. Man sagt gemeiniglich, obwol unrecht: enen Klak daarin smiten.

Laken, tadeln, verachten. Lake, Laken Chaucero est vituperare, reprehendere, maledicere. Jun. Etym. Angl. Es ist auch bey den Holländern gebräuchlich. 'T is mi eens, of mi ene Hore las ket, edder een Schelm lavet: ich achte so wenig auf den Tadel, als auf das Lob, lasterhafter Personen. De ene lavet em, de andere laket em: laudatur ab his, culpatur ab illis.

Lak-schauen, Belak-schauen, mit tadelsüchtigen Augen beschauen. Spectatum & vituperatum ventre.

LAKE, 1.) Pfüße, Lache, Sumpf. R. Siehe auch Wachter unter Lache, welcher die Wörter aus den verwandten Dialekten anführet. Besonders heißt es bey uns eine niedrige sumpfige Wiese, als: Hau-lake, wo Gras zum Heu wächst.

2.) Salzwasser, Pötel. R.

LAKEN, Tuch, insonderheit wollen Tuch, pannus. He weet dat Laken to scheren, dat fine Wulle daaran blift: er scheret scharf bey der Haut. Dat rit al to veel in't Laken: das kostet gar zu viel. Ik see wol, wo dat Laken scharen is: ich sehe wohl, wie es mit der Sache beschaffen ist. Bede-laken, Bettuch. Dist-laken, Tischuch. Die Obersachsen sagen noch dafür in einigen zusammen-

gesetzten Lach, als Leilach: von dem alten lahhan, legen, auflegen.

Half-laken, ein Gewirke, dessen Scherung hanfen Garn, der Eintrag aber von Höden, oder Flachs ist.

Wull-laken, ein Zeug, dessen Scherung leinen, und der Eintrag wollen ist.

LAKK, Siegelwachs. To lakkén, zusiegeln. R. Es hat den Namen von der vornehmsten Materie, woraus es gemacht wird, einem Gummi aus Ostindien, Gummi laccæ in tabulis, von uns gemeinlich Schell-lack, genannt.

LAKKMOOS, Lakkmuus, Lakkmoos-blau, eine aus gewissen Kräutern gekochte blaue Farbe, die ins Violette fällt, die man beim Weissen der Wände unter den Kalk mischet: von einigen lacca musica genannt. Von Lack, Ital. lacca, Arab. lach, welches eine rothe Farbe bedeutet: und Moos, ein Bren, weil es zum dicken Bren gekocht, und hernach in länglicht viereckigen Stücken getrocknet wird.

LAKS, auch Läks und Lake: ein Idiot, unwissender Bengel, fauler Schlingel, Tölpel. Wer sollte unter diesen Ehrentiteln einen jeden Laien, einen vom weltlichen Stande, suchen? Und dennoch ist Laß oder Läfs, in seiner ursprünglichen Bedeutung, nichts anders, als laie, und das zusammengezogene laicus. In einer niederländischen zu Antwerpen gedruckten Bibel ist Ap. Gesch. IV, 13. das Wort Leefe für laie gesetzt. Die Schwedische Uebersetzung hat Leekmän: die Dänische Legfolck. Die Ursache, warum das Wort laicus, Läfs, eine

ne schimpfende Bedeutung angenommen, ist in dem armseligen Stolge der dummen Mönche zu suchen. Denn da in den vorigen Zeiten der Unwissenheit und Barbaren wenige Laien so viel Wörter von dem barbarischen Latein innen hatten, als die Kleriker; diese hergegen darin ihre Gelehrsamkeit stellte, und ihren Ruhm und Ansehen suchte; so verachtete sie alle Laien gegen sich. Wenn man noch dazu bedenket, daß gemeinlich ein bitterer Haß zwischen den Geistlichen und Laien, wenigstens den Grossen und Mächtigen unter den letzten, herrschte, der so weit ging, daß es ein Axiom des canonischen Rechts geworden: *Laicos esse Clericorum inimicos*: die Laien wären Feinde der Kleriker; so kann man sich ohngefähr die spöttliche Mine und den verächtlichen Ton vorstellen, womit ein Pfaffe das Wort *laicus* ausgesprochen habe. Nach und nach ist es zu einem förmlichen Schimpfworte gediehen. Man sehe das Glossar. des Hrn. Haultaus in dem Worte *Lay*. Unsere heutige bremische Laien sind so wenig gewissenhaft, daß sie die eigentliche und ursprüngliche Bedeutung des Wortes gerade verkehren, und wol einen faulen Mönch einen faulen Laik nennen.

LÄMDE, Lemedde, und Lämmis, Verlähmung. In der Verordn. des Raths, wodurch die sogenannten 5 Stücke ohne Gnade gemildert sind, von 1592, heißt es Art. 1. So wor jemand unser Borger den andern mit Füsten sleit edder stött, darvan nene Wunde edder Lemnisse tho bewisen zc. Alt Fries. Lemella, Lemethe. Im uralten Fries.

Landr. aber mit Vorsehung des W, Wlemelsa. Ja mit Ausstossung des L haben sie anstatt wlemeth, gelähmet, verlegt, wemed, und weemd gefaget, und Weme statt Wlemelsa, Lähmung. Wir merken dieß zu dem Ende an, um die Uebersinkunft des U. S. zu zeigen, wie seltsam es auch einem Uügeübten scheinen mag. Denn im U. S. ist Wamme dasselbe mit Weme, Wlemelse, Lemelsa, und unserm Lämmis. Wlite-wamme, Fries. Wlyte-Wlemelsa, eine Verletzung im Gesichte oder an einem andern Orte, die man nicht mit Kleidern oder Haaren bedecken kann. Dieß Benzspiel ist lehrreich für diejenigen, welche meinen, die Wortforscher gingen zu weit in Auffuchung der Verwandtschaften der Wörter in verschiedenen Dialecten. S. von Wicht Ostfr. Landr. p. 726. sqq.

Stoot-lämde, die Verlähmung oder Beschädigung eines Gliedes durch einen Stoß, oder Schlag. Nach einem Vertrag der Stadt Bremen mit den Wursterfriesen von 1406, beym Renner, sollte eine Stodtslemede gebetert werden mit 6 Mark. Wan es aber eben das heißt, daß eine helpende Lemede sollte gebüffet werden mit 3 Mark, so fragt sich, was helpende Lemede sey? etwa eine solche, die wegen gewisser Umstände einige Nachsicht des Richters erfordert. S. Heltaus unter Helpend.

Laam-lened, s. unter LENEDE.

LAMI. Dat lopt up een Lami uut: das gewinnt endlich ein schlechtes Ende. S. von diesem Worte Wachter und Frisch.

LAMM, Bä-lamm, Lamm, Lämmchen: ist auch ein Schmei-

Schmeichelwort gegen Kinder, und geliebte Personen. Die Sylbe *Bä* ist eine Nachahmung des Gebülles der Lämmer.

Lämmerken, diminut. pluralis numeri.

1.) Lämmchen.

2.) die kleinen weissen Wolken, welche bey hellem Wetter, wie eine Heerde Lämmer, am Himmel zu sehen sind.

3.) die Käßlein an den Haselstauden: julus, panicula. Lammén, Lämmer werfen, agnum parere. Wenn de *Buffe* nu lammeden, so gingen de *Schape güst*: pflegt man im Spott und Unwillen einem zu antworten, der uns mit seinen Einwendungen und Schwierigkeiten, die er mit *Wenn, Wenn* aber anfängt, martert.

LAMM, ein Hamen, oder Netz in einem dreneckigen Rahmen, mit einer langen Stange. Zieglers Id. Ditm.

LÄMMELE, Messerlinge. R. Holl. Lemmer. Lat. lamella.

LAMMERT für Lambert. Lammert van der Lied holt den Kopp up ener Sied: sagt man von einem, der den Kopf schief trägt.

LAMPE heißt in dem fabelhaften Thierreiche der Hase.

LAND, Land. Landes Wise, Landes Ere: ländlich sittlich. Land blift Land, Land lopt to'm Ziel nig uut: Ländereien sind die sichersten Besizungen.

Aflandig, Aflandsk, wird der Wind genannt, wenn er vom Ufer oder Lande abstehet.

Butenland, Borland gegen den Strom, aufferhalb des Deiches.

Inland, das Land in einer **Deich**, oder **Siel**-acht, so bewohuet ist, oder einen Herrn in der **Gemeinheit** hat, der zu nachbarlichen praestandis verbunden ist.

Umland, ist bey unsern Nachbarn das Land in einer **Meenheit**, oder **Commune**, als in einer **Siel**-acht, so keinen Herrn innerhalb der **Siel**-acht hat, oder worauf kein Haus ist, oder anderer Ursachen halben zu den natural-praestandis nicht verbunden ist, sondern dafür doppelte Anlagen bezahlet.

Unland, gering, schlecht Land, so keinem Lande gleich zu achten, das nachbarliche Lasten oder praestanda tragen könnte.

Vörland, die grünen Ufer, oder das hohe Land aufferhalb eines **Deichs**. Sonst auch **Groden**, **Groen**, **Buten**-diek, **Buten**-land, **Wurp**.

Land-diek. S. **Binner**-diek, unter **DIEK**.

Land-wuppe. S. unter **WUPPEN**.

Landen, **Tolanden**, zu Land werden: wird von **Pfü**-**sen**, **Teichen**, und **Untiefen** in den **Flüssen**, gesagt, wenn sie zu wachsen, oder wenn sich der **Schlamm** immer mehr und mehr ansetzet.

Belanden, anländen; an Land kommen.

LAND, ein **Geländer**. Es ist verwandt mit **lenen**, **leh**-**nen**, sich **anlehnen**, stützen auf etwas. Daher ist auch

Läne, **Länung** oder **Lenung** (7), 1.) das **Geländer**, die **Lehne**.

2.) daß **Anlehnen**. In der **Läne** liegen: sich **an**-**lehnen**: **inniti**, **reclina**re.

LANG, lang. R. **Lange** um (un) late: endlich, nach
lan:

langem Warten. De lang het, let lang hangen: wer grosse Mittel hat, der kann wol groß thun. Es wird hier eigentlich auf die Schleppe der langen Kleider gesehen. Dat möge ji minentwegen lange noog doen: das möget ihr meinenthalben immerhin thun.

Lange-würen, vielleicht statt lange Müren, eine gewisse Strasse in unserer Stadt.

Lange-wage, das Holz, welches in der Länge unter dem Wagen lieget, vermittelst dessen die Hinter- und Vorderräder mit einander verbunden sind, und der Wage kürzer und länger gemacht werden kann. Korte Lange-wage, ist das nämliche Holz, welches aber kürzer ist, als dasjenige, so die Bauern brauchen, wenn sie mit dem verlängerten Wagen Getreide oder Heu einfahren. Das kürzere hingegen wird vornemlich beim Mist fahren gebraucht. Hieraus kann man die Sprüchwörter verstehen: *Woor de korte Wage (der Mistwage) nig kumt, daar moot de lange Wage (der grosse Heu- und Getreidewagen) wedder keren: und: Wat man mit dem korten Wagen nig bringt, dat kan man mit dem langen nig halen: d. i. wer nicht gut düngt, der bekommt eine schlechte Erndte.*

Lang-wällig, länglich, oblongus.

Lang-wilig, langwierig. adj. und adv.

Länge, 1.) die Länge. *Jdt moot daar wesen, idt kame uut der Länge, edder uut der Brede: es muß da seyn, es komme her, wo es wolle.*

2.) ein langes Seil, dessen beyde Enden an einander befestiget sind, and welches um grosse Packer geschla-

schlagen wird, um sie desto bequemer aufwinden zu können.

3.) die längste und beste Gattung des Stockfisches, die man auch Zartlänge nennet.

Längte, die Länge. *E. Length.* Dat kumt uut der Längte in de Brede: das ist einerley. Man sagt auch in demselben Sinne: Dat is so lang as't breed is.

Langelei, der Mittelfinger, weil er der längste ist. *E. FINGER.*

Langs, und **Entlang**s, langs hin, der Länge nach. Frisch im Wörterb. unter **Ende**, schreibt es **endlang**, als wenn es von Ende abstammete, da es doch die untrennliche Vorsetzungs-Sylbe **ent** ist. **Sine Ware langs de Straten dregen**: mit seiner Waare durch die Gassen laufen, und feil bieten. **Langs daal fallen**: der Länge nach niederfallen. **Langs den Weg**: oder: **Den Weg entlang**: neben dem Weg her. **Bi Huse langs gaan**: von einem Hause ins andere gehen, hausiren gehen, betteln. Man sut enem wol entlang den Armen, averst nig entlang den Darmen: d. i. man siehet einem wol den Arm, aber nicht den Darm hinunter. Es ist dieß ein Sprw. des Böbels, womit der Aufwand in schönen Kleidungen, welchen zu bestreiten sie ihrem Munde entziehen, entschuldiget wird.

Lingelangs, **Lingelangst**, die Länge hin. In Hamburg. *R.*

Umlangs, weit und breit herum.

Lanksem, **Lanksen**, langsam, adj. und adv.

Lan-

Längen, Lengen, verlängern: und (wenn von der Zeit die Rede ist), aufschieben. Sprw. *Wen sit de Dage beginnet to längen, so beginnt sit de Winter to strengen:* nach dem kürzesten Tage wird der Winter am strengsten. Stat. Brem. 1. heißt es von der Wahl eines neuen Rathsherrn, daß dieselbe, bey gewissen Vorfällen, wol acht Tage, aber nicht länger, könne aufgeschoben werden: *So möget se dat lengen to achte Dagen, und lenger nicht.*

Langen, reichen. Von diesem und einigen zusammengesetzten s. R. *Her langén, zureichen.* *To langén, eben das: it. zugreifen.* *Na enem Dinge langén: nach etwas greifen.* *Ik kan't nig af langén: ich kann so weit nicht reichen.* Eigentlich sagt dieß Wort, den Arm lang ausstrecken: *von lang.*

Belangen, auffer der Bedeutung, die in ganz Deutschland bekannt ist, sagt es hier auch: bereichen, erreichen, *extenso brachio attingere:* welches die eigentliche Bedeutung ist.

Belang, 1.) das Erreichen, Berühren. Wir brauchen es in der uneigentlichen Notion des Betreffens, *spectandi, pertinendi.* *Ik hebbe daar kien Belang an: das gehet mich nichts an: die Sache betrifft mich nicht.* Daraus fließet die folgende:

2.) Wichtigkeit, Erheblichkeit. Denn was uns nicht angehet, ist für uns nicht wichtig noch erheblich. *Ene Sake van grotém Belang: eine Sache von äußerster Wichtigkeit.* *Dat is van finém Belang:*

lang: das kommt gar nicht in Betrachtung: verdienet keine Aufmerksamkeit.

Länk, Lenk, wird durch eine verderbte Aussprache gebraucht für, länger. Je lenk je meer: je länger je mehr. Je lenk je lever: je länger je lieber. Renner bey dem J. 1530. De Uprohr wurdt van Dage tho Dage jo lenk jo groter.

LANKE, die Seite: insonderheit die Seiten des Bauches eines Thiers. hypochondria, ilia. Lancha ist bey dem Rab. Maur. de part. corp. ilia: bey dem Notker. Pf. XXV, 2. renes: bey dem Kero, und in Gloss. Pez. lumbus: welches verwandte Bedeutungen sind. Mit Vorsehung des f sagen die Engl. Flank, die Franz. Flanc. Enem in de Lankert stöten: einen in die weiche Seite des Bauches stossen: Rippenstöße geben.

LANTERFANT, ein langsamer, nachlässiger Mensch: ein Müßiggänger. Vordem hat man Lenz, ein fauler Lenz, gesagt: daher faullenzen. S. Frisch in dem W. Lenz. Holl. Lenterer, ein langsamer Mensch, Faullenzer: von lenteren, träg und faul seyn: Fr. lanterner. Die letzte Sylbe ist vielleicht dasselbe mit Vent, oder Fant, satelles, famulus. S. VENT.

LANUNGEN. S. Dikel-dämme, unter DIEK.

LANZE, lancea, ist ein altes celtisches Wort. S. Wachter. Halbe Lanze, eine kurze Lanze, kurz Gewehr. Man nennet auch so den Unterofficier, der sie trägt.

LAPPE, ist dasselbe mit dem Hochdeutschen Lappe, lacinia, segmentum panni. Enem wat up de Lapp

Lappen geben: einen derbe durch prägeln. **Sit up de Lappen geven:** sich eilig auf den Weg machen, davon laufen. In welcher Redensart durch Lappen die Schuhsohlen verstanden werden. **Ik will di jagen, de Lappen scholt di entfallen:** ich will dich über Hals und Kopf wegjagen.

Lappen, flicken.

Belappen, aussflicken, Lappen auflegen. Een belappen un besflicken: jemandes Kleider ausbessern, und in gutem Stande halten.

Terlappen, in Lappen zerreißen, zersehen. Een terlaps ped kleed: ein zersumpftes Kleid.

Pott-lapper, ein Kesselflicker.

Scho-lapper, Schuhflicker.

Lapperije, das Flicker: eine verdrießliche Arbeit, wor mit es nicht fort will, und wovon man keinen Vortheil hat: eine nichtswürdige Sache, Lappalie. **God is up'r stee man Lapperije mit der Koppenschuy:** man hat jetzt von dem Handel viele Mühe und wenig Verdienst.

Lapp-sak, ein Bettler, Lumpenbund.

Läppen, Leppen, Afläppen, einen Lappen, oder ein Stück Zeuges von dem andern, durch Aufstrennung der Naht, absondern.

Upleppen, eine Naht trennen.

Utleppen, Fäden ausziehen, ein Merk oder den eingewöhneten Namen aus dem Zeuge machen.

LAAR-BEREN, Lorbeeren. baccæ lauri. Schaaps Laar; beren, Schaafsmist.

Laar-ölje, Lorbeeröhl.

LARI FARI, ein Geschwätz, das nichts heisset.

LASKE;

LASKE, Lasche, ein feil: oder zwickelförmiger Streifen, der irgendwo angenähet wird. Sonderlich nennen die Schneider so die Klappen über die Taschen. R. Ein Mantel sunder Laske: ein Mantel, an dem nichts angeheft ist. S. Frisch in dem Wörterb.

Lasken, Laschen ansetzen: an einander nähen.

Uutlasken, ausflicken. Ein Kleid uutlasken: ein Kleid flicken, verstücken.

LASS, Lachs.

Haken-lasse werden in der R. Rolle die Lächse genannt, wenn ihnen Haken ins Maul wachsen, welches eine Art von Krankheit ist. So erkläret es unser seel. Herr Archivarius D. Post in seinem ungedruckten Idiot. Brem. Nach Frischs Wörterb. aber ist Hasfen; laß das Männlein, so einen Schnabel oder Haken am Untermul hat. esox masculus.

LAASSAM, ein langsamer, träger, fauler Mensch, der bey der Arbeit nichts beschicket. E. lazy, träg, faul. Hochdeutsch ist laß so viel als müde, träg. Fr. las und lache. Lat. lassus.

LAST, ausser der Bedeutung des Hdeutschen Last, bezeichnet es 1.) eine gewisse Menge, ein bestimmtes Gewicht der Waaren, wornach die Schiffsfracht bezahlet wird: zwo Tonnen. Man bestimmet die Größe eines Schiffes nach den Lasten, die es tragen kann; als ein Schiff von 100, 200 r. Lasten. Eine Last ist 4000 Pfund. E. Last. N. S. Hlast, von hlastan, beladen, beschweren. Eine Last Getreide hält 40 unserer Scheffel.

2.) ein Auftrag, eine Commission. mandatum.

Lastig,

Lastig, überlastig, beschwerlich. onerosus, gravis, molestus. Dat is mi to lastig: das ist mir zu mühsam. Enem lastig fallen: einem zur Last seyn.

Belasten, 1.) beladen, beschweren.

2.) einem etwas auftragen, oder anbefehlen. He het idt mi hoog belastet: er hat es mir scharf eingebunden, stark anbefohlen.

Ballast, Sand, womit die ledigen Schiffe beschweret werden, daß sie nicht umschlagen. saburra. Die Franzosen nennen es Lest. Die Wortforscher sind nicht einig darüber, was die erste Sylbe bal in diesem Worte sagen wolle. Hr. Frisch will, es sey das Franz. bas, niedrig, was unten ist: welches etwa von den Holländern daran gesetzt sey. Herr Wachter hält es für das alte bal, böse, schlecht: daß also Ballast hiesse eine schlechte, unnütze Last. Wir fügen eine dritte Ableitung hinzu, vom A. S. Bat, ein Schiff, und Hlast, Last. Wenn die Schiffer irgendwo die völlige Ladung nicht bekommen können, so pflegen sie Kreide oder andere schlechte und schwere Waaren, aus Noth, einzunehmen, welche sie, wie sie sagen, vor Ballast mitnehmen.

LASTER wurde vor Zeiten, ausser der bekannten Bedeutung, auch gebraucht für Schmach, Schande. So kommt es in unsern ältesten Statuten und sonst vor.

Lastern wird in unsern Statuten gebraucht, für: ein Frauenzimmer schwächen, zu Falle bringen. Eigentlich will es so viel sagen, als: schänden, mit Schmach belegen. Stat. 54. So wor ein Man geit

geit na eines Mannes Wyve, offte na syner
Dochter, edder na syner Nichten, de vor öhr
thor Karfen geit, (welche vor der Frau an gehet,
wan sie zur Kirche gehet. Womit auf die alte Ge-
wohnheit gesehen wird, die zum Theil auch noch
beobachtet wird, daß die Kinder, sonderlich erwach-
sene Töchter, vor der Mutter her gehen.) umme-
tho lasterende, unde ward he darmede begrepen,
dat schall he beteren mit synes sulves Halsse.
Eben dieses kommt auch vor in dem 5. Art. des 9.
Kap. in den stadischen Statuten.

Lästerlik, schändlich. He het mi lästerlik bedragen:
er hat mich häßlich betrogen. Een lästerliken Bes-
drog: ein schändlicher Betrug.

LAAT, Late, adj. und adv. spät. N. S. laet, late.
E. late. Im Cod. Arg. sowol, als N. S. ist lat-
jan säumen. R. Daher kommt laten, lassen; wie
auch laß, träge, und lezt. S. Jun. Gloss. Goth.
unter latjan und letan. Een beten to late is
veel to late: ein wenig zu spät ist viel zu spät.
Up'n laten Abend: des Abends spät. Je later
up den Dag, je beter Lude: ist ein Compliment,
so man einem machet, der etwas spät, und zwar
unvermuthet, in die Gesellschaft kommt. Mit
dem latesten: sehr spät.

Left, Leste, lezt, lester. Es ist der Superlativus von
laat, anstatt latest, lateste: N. S. latest, la-
toft. E. laft. Left ins, auch allein left: neulich.

Letten, i.) hindern, aufhalten, säumen, verweilen.
tardare. E. lett. N. S. lettan. Cod. Arg. lat-
jan Es stammet von Late ab. Lette di nig:
halt

halt dich nicht lange auf, säume nicht. Dat lets tet mi to veel: das hindert mich zu sehr.

- 2.) aufmerken, Acht geben. In dieser Bedeutung brauchen es auch die Holländer, und Hamburger. R. Indessen ist es doch nur eine metonymische Bedeutung: Dem wer aufmerken will, der muß sich aufhalten und säumen. He lettet nig up mine Worde: er merket, oder achtet nicht auf meine Worte.

Letting, Hinderung, Aufenthalt. Wortmehr so schal ock de Prævest von dieser tyd an unser Moder — alle Jar in den achte dagen Michæelis geven tve Mark, sonder Vertogh unde Lettinge: Bogts Mon. ined. T. II. p. 284.

Beletten, hindern, behindern, aufhalten.

Verletten, Sif verlettern, sich aufhalten, sich verspäten.

Unbeletted und

Unverletted, unbehindert, ungehindert, ohne Hinderniß.

LATEN, 1.) lassen, sinere, permittere, omittere, missum facere &c. Cod. Arg. letan. N. E. lætan. E. let. Schw. læta. Du lest, du lässest. He let, er läßt. Imperf. if leet, ich ließe. Dat laten doon, oder? Dat laat em doon: es mag drum seyn: wenn gleich: ich frage nichts darnach.

2.) Insonderheit wird es von dem Auslassen der Bienen, wenn sie schwärmen, gebraucht, apum. examina emittere. De Zammen latet: die Bienen schwärmen: oder treiben den jungen Schwarm aus dem Stocke.

3.) aussehen, scheinen, gestaltet seyn, das Ansehen haben,

haben, gleichen, ähnlich seyn. videri. An einigen Orten in England ist leeten sich stellen, sich das Ansehen geben. Das Isländische læta bedeutet dasselbe. S. Jun. Etym. Angl. unter leeten. Dat let jo dull: das siehet ja wunderlich aus. Wo let dat? das siehet ja nicht fein: führe dich so ungezogen nicht auf. Jdt let em so varding to: er läßt eine ungemene Fertigkeit sehen. Jdt let em man so hovardig to: er hat nur das Ansehen, als wenn er stolz wäre, ob er es gleich nicht ist. He let na sinen Vader: oder, He let as sien Vader: er siehet seinem Vater ähnlich.

4.) hinstellen an einen Ort, Raum haben. it. fassen. locare, capere, capacem esse. Jf kan nig meer laaten: ich habe keinen Raum mehr. Als jenem Bauern für die Mahlzeit, welche ihm bey seinem Frondienste gebührete, 6 Grote geboten wurden, weigerte er sich; denn er sagte: ik kan wol vor 8 Grote laten.

5.) laufen lassen, abzapsen. Diese Bedeutung ist nicht sonderlich im Gebrauch: daher aber ist Wiens verlater. S. unten.

6.) das Eigenthumsrecht eines Erbes gerichtlich an jemand überlassen. Ord. 53. So we oet en Erve let vor deme Richte, de schall kamen vor den Radt mit dem jennen, deme he dat gelaten heft, unde laten dat schriwen in dat Boek, dar me de Schedinge des Rades in schrift, in dem Jahre unde Dage also dat gelaten is.

Laatje, statt Latunge (wie Bürje für Bürung, Feur

Feuerung), Raum, Platz, etwas hinzulegen. Hier ist keine Laatzje: hier ist kein Raum mehr.

Latung, die gerichtliche Session eines Hauses, oder Erbes, an den Käufer.

Af-laten, und Tolaten, wird, auffer den gewöhnlichen Bedeutungen, auch besonders von den Kühen gesagt, jenes, wenn ihre Milch sich vermindert; dieses, wenn dieselbe sich vermehret.

Antlaat, Antliß, Gestalt, Ansehen. Es stammet unstreitig von laten in der dritten Bedeutung her, so wie das Hochdeutsche Antliß vom Gothischen und Angel-Sächsischen wlitān, Isl. lita, schauen. Die Gothen, N. S. und alten Friesen sagten sowohl Andawleiz, Andwlita, Anlita, als ohne die Vorsehungssylbe Anda, And (welche gegen, entgegen, wider, bedeutet), Wlits, Wliz, Wlita, facies, vultus. S. Wachter. Ich kenne em nig van Antlaat: ich kenne ihn nicht von Person, oder von Angesicht.

Gelaat, Geberde, Ansehen. R. Wir haben dies Wort mit den Holländern gemein, aber nicht von ihnen übernommen. Unter andern Unrichtigkeiten in der Gottschedischen Ausgabe des Keineke de Vos wird dieß Wort bald durch Rachen, bald durch Geheul übersetzt. Sien ganz Gelaat veranderde sif: er veränderte seine Geberden: er entfärbte sich ganz, oder, wurde bestürzt.

Misgelaat, ein übeles Ansehen, Verstellung der Geberden, ein bestürzter Blick. Kein. de Vos, 1 B.

38. Kap.

So latet ny dat neen Wunder sijn,
 3 3 Dat

Dat nu myn Herte lndet Pyn,
 Edder dat ick sus hebbe Myssghelaet.

So laßt es euch nicht wundern, daß es mir jetzt im Herzen wehe thut, oder daß meine Blicke sehr darüber verstelltet sind.

Nalaat, 1.) die Verlassenschaft. hæreditas.

2.) die Nachkommen, Geschlecht. posterii.

3.) Insonderheit bedeutet es auch hier, wie in Hamburg, jemand, der seinen Aeltern, oder einem seiner Vorfahren, an Gestalt oder Gemüthsart ähnlich ist. R. Dat is sien regte Nalaat: er ist sein wahres Ebenbild.

Up laten, 1.) eben das, was das folg. verlaten. S. Bogts Mon. ined. T. II. p. 282.

2.) gerichtlich verlassen. Stat. Stad. I. 2. So we sin Erve verfoßt, the scal that theme anderen uplaten vor theme Rade. So auch I. 16. IV. 3.

Verlaten, ausser der bekannten Bedeutung heißt es hier auch 1.) den Besitz eines unbeweglichen Guts einem bekräftigen. resignare fundi dominium ac possessionem.

2.) Vorlaten bedeutete auch vor Zeiten, erlassen, nachlassen, sich begeben. remittere. In der Tafel Art. 1. Sif under malß anderen den Ed van der Gendracht wegene — togeven unde vorlaten. Kennen unter dem J. 1532. Idt were denn, dat de Gemenheit dem Rhade in dem Falle des Eidts vorlahnten wolde.

Verlaat, 1.) das Recht, welches einer Person, die sich auf eine Meierstelle verheurathet, gegeben wird, dieselbe entweder lebenslang, oder nur auf bestimmte

te Jahre, als ein Eigenthum zu besitzen. In dem ersten Falle bringet sie die Meierstelle auf ihre leibliche Kinder: in dem letztern muß sie dieselbe, nach Verfließung der Jahre, einem von den Vorkindern abtreten, und, wie hier das eigentliche Wort ist, übergeben. So bekommt z. E. der zweite Ehemann das Verlaat auf 15, 20, 25 u. Jahre. Hernach muß er avergeben, und heißt een avergeven Baer: und wird von dem Erben auf der Meierstelle lebenslang unterhalten.

2.) Vertrauen, Zuversicht. Daar is nien Verlaat to: darauf kann man sich nicht verlassen.

3.) Raum. 'Tis hier man een fort Verlaat: es ist hier nicht viel Platz.

4.) In dem benachbarten Marschlande bedeutet Verlaat auch die Schüttung, oder Zurückhaltung des Wassers mit Schotten oder Thüren, mittelst deren es so lange aufgehalten wird, bis man es ablassen will.

Toverlaat, Vertrauen, Zuverlässigkeit. H. Toeverlaat.

Wien-verlater, ein Weinschenk. Man sehe Laten in der 5ten Bedeutung. Im Scherz sagt man, wenn jemand gestorben ist: daar is een Wien-verlater sturven, d. i. einer, der den Wein nicht wieder trinken wird.

Laat-loos, muthlos, niedergeschlagen.

LAUWE, vielleicht besser Louwe, Löwe. He is, as een Lauwe un een Baar, ist die Beschreibung eines ergriminten Menschen. Daher

Lauke, das Verkleinerungswort, welches wir nur in den folgenden zusammengesetzten Wörtern gebrauchen.

Keller-lauke, ein schmutziges Kind armer Leute, die im Keller wohnen, dem die Haare um den Kopf herum flattern, so wie ein Löwe abgebildet wird. Auch insgemein eine jede Person, die im Keller geboren und erzogen worden, von schlechter Erziehung und niederträchtiger Aufführung.

Smul-lauke, eine schmutzige Weibsperson.

LAVEIEN gaan, müßig herum laufen, plaudern gehen. **S.** lassen. **S.** **LABBEN** in der 2ten Bedeutung: und vergl. **LAWEL**. Auch bey den Holländern heißt lauweyten, ludere, vagari, obliquare cursum.

LAVEN, 1.) loben, laudare. **A.** **S.** lofian. **Wo't good geit, so will ik't laven:** geht es gut, so will ichs loben.

2.) seine Waare schätzen, einen Preis für seine Waare fordern. **Weil**, nach dem Sprichworte, laudat venales, qui vult extrudere, merces. **Wo hoog, oder veel, lave ji dat?** wie viel fordert ihr dafür? **He versut sik nig in't Laven**, sagt man, wenn jemand viel Geld für seine Waare fordert, aber bald nähern Kauf gibt, und sich gut bedingen läßt.

3.) geloben, angeloben, Gelübde thun. **spondere, vovere.** **R.** **Hr. Wachter** will das Wort loben, geloben, in dieser Bedeutung, herleiten vom celtischen **Law**, im Cimbrischen **Lofa**, Hand, weil es eigentl. bedeutet: mit einem Handschlag versprechen, **dextram fidemque dare.** **Dat hebbe ik God lavet:** das habe ich Gott gelobet. **Dat will ik di laven:** das habe ich mir fest vorgenommen, dir zu thun: ist gemeinl. eine Drohungs-Formel. **Las ven**

ven maket Schuld: durch Zusage macht man sich verbindlich. In alten Dokumenten findet man auch loven. In einer alten Nachricht, welche Willebrandt, Hanfische Chron. S. 52. anführet, heißt es: Do he gehindert was, do hengeden se ene, na Uthwifinge des Landvredes. Vele beddera ver Browen weren darby, un loveden den hengeden Mann to deme hilgen Blode to der Wilfnack. Dar schude en grot Teken, dat de verwunne hengede Mann wedder levendich wort, unde levede menigen Dach na: als er (der Strassenräuber) gefangen war, hängten sie ihn, wie es der Landfriede mit sich brachte. Viele andächtige Weiber, die dabey waren, thaten dem Erhängten zu Gute ein Gelübde zum heiligen Blute zur Wilfnack. Da geschah das grosse Wunder, daß der verwundete und erhängte Mann wieder lebendig wurde, und noch viele Tage hernach lebte.

Lave, das Lob, das Gutheissen, Bewilligung. Ord. 54. So weme ein Erbe besterbet, de Erven heft, — de en mag dat nicht laten, he en doet mit Erven Lave, d. i. mit Gutheissen seiner Erben. Jetzt wird es nur noch von dem Urtheil der Land- und Deichgeschwornen gebraucht. So ist die gewöhnliche Formel in den oberkeislichen Befehlen zur Ausbesserung der Wege, Deiche und Dämme, daß sie müssen unsträflich gemachet und ausgebessert werden, to der Swaren Lave, d. i. daß die Geschwornen, bey der Schauung (in lustrationibus viarum & aggerum), nichts daran zu tadeln finden.

Lof, lob. A. S. Lofe.

Lofte, Lovte und Lövte: 1.) das Versprechen, Angelobung, Gelübde. Cendr. Art. II. Id schöle of ein jeder Rottmester by demselben sinen Eede nemand in sinem Rotte lyden, de neh Borger sy geworden, unde sik also dem Rade mit Lovten unde Eeden nicht verpflichtet. Ord. 80. So wor twe edder mehr lavet mit samender Hand ene lofte 2c. Schw. Löfte, das Versprechen: Löftesman, der etwas verspricht, ein Bürge: von lofwa, versprechen, geloben.

2.) Verlöbniß. Bey den Bauern. Diese Bedeutung ist auch in Hamb. üblich. R. Holl. Bruyloft. Alt Fränk. Brutloufti. Schw. Trolofning, und Brotlop.

Lövje, eben wie Lofte in der zwoten Bedeutung.

Lövel-beer und **Lavel-beer**; die Mahlzeit bey dem Verlöbniße der Bauern.

Af laven, sich etwas verreden: bey sich selbst ein Gelübde thun, oder sich fest vornehmen, etwas zu unterlassen. Dat hebbe ik mi af lavet: ich habe mir an Eides statt vorgenommen, solches nicht wieder zu thun.

Anlaven, angeloben, sich zu einer Pflicht verbindlich machen, sich zu bessern versprechen. R.

Belaven, geloben, feierlich und eidlich zusagen. Dat het he mi in de Hand belavet: darauf hat er mir die Hand gegeben.

Belofte, Versprechung, Angelobung.

Uut laven, 1.) verheissen, versprechen zu geben. **Beel uut**

mit laven: grosse Versprechungen thun, güldne Berge verheissen.

- 2.) verloben. Ostfr. Landr. 1 B. 121 Kap. Wair eine Maget eder Züffer sich sülvest uth lavet (sich selbst mit einem Manne verspricht) sonder Vaders, Moeders, Susters, Broeders Rait, so moegen de OIderen vör geven, wat se willen tho Bruitschatte, wo se benedden 25 Jaren olt is. Woir dat men eine Züffer eder Maget ut lavet, so fall men vör geven, dat men vör lavet hefft.

Verlaven, 1.) dasselbe mit af laven.

- 2.) im Verkaufen zu viel fordern, den Preis der Waare zu hoch setzen.
3.) verloben. despondere. R. Se sunt verlavede Lude: sie haben sich wirklich ehelich verlobet.

Verlavung, und
Verlofnis, Verlöbniß.

LAVEN, laven, erquicken. Man leitet dieß Wort gemeinlich her von leven, leben, als wolltz es eigentlich sagen: wieder lebendig machen. Allin man überläßt es der Beurtheilung der Leser, ob es nicht süglicher herzuholen sey von dem Goth. in Cod. Arg. Hlaibs oder Hlaifs: A. S. Hlaf; E. Loaf, ein Brodt. Daher die Deutschen noch sagen, ein Leib, oder (wie es in einigen Gegenden noch ausgesprochen und geschrieben wird) Laib Brodt. In der alten fries. Sprache Laef: und in den slavonischen Mundarten, Wend. Chlieb, Kroat. Hlib, Russ. Chlaeb, Poln. und Böhm. Chleb. Wegen der labenden und stärkenden Kraft des Brodts.

Brodts. Man vergleiche auch das Hebr. **חלף** (chalaph), innovare, instaurare.

LAVEREN, hin und wieder segeln, damit man gegen den Wind fortkomme. obliquis cursibus ventos captare. Fr. louvoyer. Ist ein Wort der Schiffer. Uneigentlich, sich in die Zeit schicken. Mit einem laveren: mit einem in die Gelegenheit sehen: einen mit Glimpf zu einem gewissen Zweck führen.

LAVIG. S. unter dem folgenden **LEBBE**.

LAWEI, ein Zustand der Deicharbeiter. Da selbiger insgemein mit Aufsteckung und Vortragung einer Fahne anzufangen pflegt; la waie aber, anstatt laa waaien, d. i. laß wehen, ein gewöhnliches Kommando; Wort im Holländischen und Dänischen ist, wenn auf den Schiffen die Flagge, zum Zeichen des Angriffs, aufgesteckt werden soll; so könnte man den Ursprung des oberrühnten Wortes süglich darin suchen. Wenigstens ist uns keine bequemere Ableitung bekannt. Vielleicht liesse sich hieraus auch oben angeführtes Laveien gaan, müßig herum laufen, am besten herleiten: weil bey einem dergleichen Aufstände die Arbeiter müßig gehen.

LEBBE, ist dasselbe, was wir sonst **Stremsel** nennen; nämlich die salzige und saure Feuchtigkeit, welche vornemlich aus dem Magen gewisser Thiere, sonderlich der Kälber, zubereitet wird, womit man die süße Milch gerinnen machet. Der Vokal dieses Wortes wird, in den verschiedenen Dialekten, in alle andere verändert. Hochdeutsch Lab. Holl. Lebbe und Libbe. Schw. Löpe. In Dafypodii Lex.

Lex, Luppe. Bey andern Lupp und Lyp. S. Frisch unter Lab. Wir sagen auch Laff. So auch Chytr. in Nomencl. Sax. col. 391. welcher es auch Lip nennet.

Lebbig und Lavig (welches letztere bey uns gewöhnlicher ist), wird vom Käse gesagt, worin zu viel Lab gethan ist, wan nämlich die Milch zu stark coaguliret worden, wovon der Käse aufgeblasen, zähe und von widerlichem Geschmack wird. Dan sagen wir: de Käse is lavig.

Libberig, was kleberig, und deswegen widerlich zu geniessen ist: kleberig süß. Ohne Zweifel von Lebbe. R. Wir sagen auch: t'is mi to libber: es ist mir zu süß und widerlich. In Preussen labbrig.

Libberhaftig, und Libber-söte, eben dass.

Levern (n), gerinnen machen. coagulare. Levert Blood, geronnen Blut. Beym Frisch findet man läbern in dieser Bedeutung, für labben, von Lebbe, lab. Die Hochdeutschen sagen also unrichtig geliefert Blut.

LECHT, 1.) subst. Licht, Kerze. lux, lumen, candelae. Talg: lecht, Unschlittkerze. Was: lecht, Wachskerze. Dat Lecht brennet em up den Nagel, oder in der Pipen: es ist mit ihm aufs äufferste gekommen: er kann es nicht länger halten. it. er darf keinen Augenblick länger säumen. Dat Lecht brennet nog: noch ist es Zeit. Von der Gewohnheit, etwas bey brennender Kerze zu verkaufen. He ward uut gaan, as een Lecht, sagt man von einem Schwindsüchtigen, der nach und nach abgezehret wird. It sehe daar een Lecht van

van gaan: wenn man voraus sieht, daß eine Sache bald werde verderben, und zu Trümmern gehen. Ist entlehnet von den Irriichtern, die nach dem Aberglauben der Leute, eine Leiche, oder ander Unheil bedeuten. Kief, lecht ist in der tändelnden Kindersprache eine brennende Kerze. Lechte to kope hebben heißt im Scherze, bey den Kindern, den Noh lang aus der Nase hangen lassen.

2.) adject. licht, helle. Das Stammwort ist das celtische Lug, Licht. Welches noch deutlicher wahr zu nehmen ist aus dem gleich folgenden Lugt, und den damit verwandten, die wir hier, um die Wörter eines Stammes bey ein ander zu haben, folgen lassen, ohne zu bestimmen, ob Lugt von Lecht, oder Lecht von Lugt, zu nächst herkomme.

Lechte-geter, ein Lichtzieher, der Kerzen macht und verkauft. Im Scherz, ein Kind, das den Noh hangen läßt.

Lucht, oder Lugt, 1.) Licht. R. Cod, Arg. Liuhath. Bey den alten Galliern Lug: bey den Wallisern llug (wie auch Luched, der Bliß: Luchad, Auge: amlug, scheinbar): A. S. Lecht. Vergl. das Gr. *λυω*, das erste Morgenlicht. Daher lügen, sehen. Lucht anfengen: it. Dat Lucht uppsteken: das Licht anzünden. To Lucht un to Buer seen: sein Licht und Feuer bewahren, daß kein Unheil daher entstehe. Wenn wir sowol, als die Hamburger, die Fenster Lucht nennen, weil vermittelst derselben das Licht, in ein Gebäude gebracht wird, so muß solches nicht, als eine neue Bedeutung bemerket werden.

2.) Luft.

2.) Luft. R. Die Holländer sagen auch so. Sie wird so genannt, weil sie ein leichtes Element ist, und das Licht am leichtesten durchläßt. Wachter und Eccard ziehen mit Recht das W dem f, welches die übrigen Dialekte in diesem Worte haben, vor. Doch will es ersterer lieber von licht, leicht, herleiten. Lucht halen, Othem schöpfen. Het was, as wen he uut der Lucht fult: von jemand, der ganz unerwartet zum Vorschein kommt.

3.) das oberste Stockwerk im Hause, ein Kornboden; weil das Getreide daselbst lüchtig oder lüftig liegt. Keyner unter dem J. 1315. 1316. dat thon lesten sin Gefinde sprach: Here, gy hebben nicht mehr up der Lucht, edder in der Kasten zc. Es ist vom Rocken die Rede.

4.) Lucht, so fern es einen Handgriff bedeutet, ist unter seinem Stammwort LICHT, leicht, zu suchen.

Uut lucht, ein unten am Hause hervor gehender Eckler, mit Fenstern. menianum. Dapog wird in Bremen, wie in Hamburg, viel Werks gemacht. R. Luchte, Leuchte. Enem de Luchten, agter dem Gers hangen: einem Brille verkaufen, einen hinter das Licht führen. Wir haben hier auch das Sprw. Man hanget dem Roland de Luchte vor dem Gers: wenn man sagen will, daß ansehnliche und kluge Leute sich wohl hinter das Licht führen lassen. Dem grossen Roland am bremischen Fleischmarke stehet eine Leuchte hinter dem Rücken. Mit der Pommerschen Luchten lopen: im Scherz, das Hemd über die Hosen hangen lassen.

Stok-

Stok-luchte, eine grosse Leuchte, die auf einer Stange in die Höhe vorgetragen wird.

Luchter, Leuchter.

Luchten, 1.) leuchten. *lucem emittere, , præbere.* Cod. Arg. *liuhtjan.* N. S. *lyhtan.* Alt Fränk. *liuhtan.* Sprw. *De Finster, de in luchtet, moet oof wedder uut luchten: wer Wohlthaten empfängt, muß sie auch erwidern: wer sich traktiren läßt, muß wiederum traktiren. He luchtet, as een swart Kalf: scilicet.*

2.) ein Licht vortragen. *lucem præferre.*

3.) blißen, weiterleuchten. Cod. Arg. *lauhatjan.* Cambr. *lluched*, der Bliß.

Luchtig, lästig, kühl. R.

Verluchten, 1.) einen durch ein starkes Licht blenden. *it.* durch Leuchten in die Irre bringen. *De Snee verluchtet: der Schnee blendet, oder, führet einen vom rechten Wege ab.*

2.) auslüften, frische Luft durchziehen lassen.

Verluchting, Erleuchtung. Ist veraltet. Es kommt vor in einer alten Urkunde hinter *Meieri Orat. de Scholæ Brem. natal. &c. p. 65.*

LEED, Leid, Trauer. *Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. alaeth, luctus.* Daher *liben, leiden.* *Sif Leed doon: sich umbringen. Joue Sorge is mi leed: ist das Kondolenz-Kompliment bey den Bauern, womit sie ihr Beyleid den nächsten Verwandten eines Verstorbenen bezeugen.*

2.) Lied. *cantilena.* *Dit was dat Ende van Leede: darauf lief es endlich hinaus: einen solchen Ausgang hatte die Sache. Man moet nig alle Leeder*

Der uut singen: man darf nicht alles sagen, was man weiß. Leed in dieser Bedeutung ist von luden, -lauten, gehört werden.

Leed-spreken, übel nach reden, verläumden. Einige sagen leeg; spreken. Von leeg, schlimm, böß. R.

Leed-sprekern, verläumderisch. R.

LEDDER, 1.) leder. R. Cambr. lledr. N. S. Lether. E. Leather. Goth. hlethr. Van enes andern sien Ledder is good Remen snien: aus eines andern Beutel ist es leicht freygebüg seyn. Crispianus stilt dat Ledder, um gift de Schoe um Gottes willen: von einem, der den Armen Gutes thut, oder Vermächtnisse stiftet, mit übel erworbenem Gute. Van Ledder teen, heißt nicht nur den Degen ziehen; sondern auch, die Kleider ausziehen.

2.) leiter. N. S. Hlædder. E. und H. Ladder. Das Stammwort ist ohne Zweifel das celtische hlethr, was Berg an gehet, clivus. Sprw. Langge Lude sunt so good, as ene Huus; Ledder.

Ledder-balken, Leiterbäume.

Ledder-tauer, Lederbereiter, Gerber. S. unten
TAUEN.

LEDDIG, 1.) ledig, leer. Hr. Wachter hält mit Recht dafür, daß es von laten, lassen, verlassen, herstamme. In dieser Bedeutung sagen wir auch, wie die Holländer, leeg. Lege Tunnen, ledige Tonnen. Sprw. Ene leddige Tunne raset am meisten: je weniger einer versteht, oder auch, je weniger einer im Vermögen hat, desto mehr praleter. Die folgenden Bedeutungen sind tropisch.

Ⓒ

2.) un:

2.) unverheuratet, coelebs. **Gen leddig loos**
Minst: eine Person, die in keiner Heurathsvers
 bindung stehet. Die Hochdeutschen sagen auch:
 lediger Stand, coelibatus.

3.) als ein adverb. heißt es auch, müßig. **Leddig**
gaan: müßig gehen. Daher.

Leddig-gang, **Müßiggang**: und

Leddig-gänger, **Müßiggänger**.

Unleddig, 1.) noch nicht ausgeleert.

2.) der viel Geschäfte hat, der sich und andern stets et
 was zu schaffen macht, unruhig. De Kinder sunt
 alltied unleddig: die Kinder sind allzeit in geschäf
 tige Bewegung, machen einem viel Mühe und Un
 ruhe.

Unleddigkeit, eine dringende Beschäftigung, die einem
 keine Zeit übrig läßt. Zufolge des Stat. 3. muß
 in Bremen die Wahl eines neuen Rathmannes
 gleich den folgenden Tag nach der Beerdigung des
 verstorbenen vorgenommen werden, es wäre denn,
 daß es ein grosser heiliger Tag wäre, oder daß sol
 che wichtige Sachen obhanden wären, dat se dat
 van Unleddigheit wegen nicht boon en konden.
 Kenners Chron. unter Erz. Hildebold. In den
 tiden, eher de Amte er eigen Richte hadden,
 entbrock öhnen nummer Hates oder Rives un
 der sik, und de Raht hadde hirvon al tho vele
 Unleddigheit —

Vorleddigen, los und ledig werden. Ist veraltet. In
 einem alten Kaufbriefe von 1552. alsden schole
 de vorberorde Bode (Bude, kleines Haus) ohs
 rer

rer Karcken frig und quidt wedder heim fallen und vorleddigen.

LEDEN (7), und Geleden, vergangen, verwichen. Es wird von der verfloffenen Zeit gebraucht. 'Eis all lange leden, oder geleden: es ist schon lange her. Bey dem Ulfila heist leithan, gehen, vorbegehen: Theot. und U. S. lithan. Daher auch die Holländer ihr lyden, vorbegehen (welches von der Zeit gebraucht wird), und Lydt, Uebergang, noch haben. Kero, kalid, discedit: kelidet, discedit. Junius in Gloss. Goth. v. leithan, vergleicht diese Wörter mit dem alten Griech. ἐλθω, ich gehe. Man sehe auch die Anmerkung des Hrn. Gramm bey R. unter Verleden.

Verleden, eben dass. R. nur mit dem Unterscheid: daß jenes geleden nie bey einem Nennworte gesetzt wird, wie dieses. **Verleden Nacht**: verwichene Nacht. **Verleden Maal**; das letzte Mahl, jüngst. **Adv. Verleden**, vor einiger Zeit.

LEDE-MATEN.) S. unter **LID**.

LEDE-WATER.)

LEË, oder Lehe, ein Dorf dieses Namens, eine halbe Meile von Bremen. Im U. S. ist hleow und hleowth eigentlich ein Ort, der an der Sonne liegt, und vor dem Winde sicher ist: it. eine Wohnung, sicherer Aufenthalt, Zufluchtsort: Isl. hle, hlie. Im Alt-Engl. ist Lea, Lega, ein umzäuntes Land, ein Ort: U. S. Leag, Leah, Lea: Daher vielleicht das Fr. lieu.

LEEF. S. unter **LEVEN** (ε).

LEEG, Lege (ε), 1.) schlecht, schlimm, böss. R. Wenn man

man bedenket, welche schimpfende Bedeutung das Wort Laks, oder Lege (wie es auch bey uns gefunden wird), laicus, bey den Mönchen in den vorigen Zeiten gehabt, so sollte man fast auf die Gedanken kommen, daß leeg in dieser Bedeutung daher abstamme. S. LAKS.

2.) krank. Leege-uit seen: kränklich aussehen. He is leeg wurden: er ist mager worden.

3.) niedrig, untief, seicht. Dat. Water is leeg: das Wasser ist niedrig. Insbesondere heißt leeg Water der niedrigste Wasserstand bey der Ebbe, vor wieder anlaufender Flut. Von dieser und der ersten Bedeutung handelt weitläufig R. in Id. Hamb. Wobey nur anzumerken ist, daß Low bey den Engl. niedrig heißt. Leeg, und das Holl. laag, laegh ist ohne Zweifel von leggen, legen.

4.) ledig. Es ist das zusammengezogene leddig.

LEGEL (n) ist, wie es Frisch erkläret, ein hölzern Gefäß, meistens Getränk darein zu thun, als ein Faß, so von unterschiedener Größe, und gegen den Spund etwas enger zugehet, damit es sowol auf der Achsel des Menschen, als wan es groß ist, auf den Rücken der lastbaren Thiere besser und bequemer zu tragen, weil es sich besser anlegt. Von welchem legen und seiner Lage es auch den Namen bekommen. Es kommt überein mit dem lat. lagena: Gr. *λαγνηος*, eine Flasche. In Gloss. Pez. kommt das Verkleinerungswort Lagella vor, welches durch das lat. laguncula erkläret wird. Legel, Lägel, braucht auch Luther 1 Sam. XVI, 20.

Legelken, ein klein Fäßchen, besonders zu flüssigen, aber

aber auch andern Sachen. Vorzüglich werden die Neunaugen-Fäßchen in Bremen also genennet. Wer etwas in den alten Schriften bewandert ist, der wird sich die Rechtschreibung der Alten nicht irre machen lassen. Sie schreiben es nämlich bald Lechelken, bald Löchelken, bald wieder anders. In der bremischen Accise-Rolle, unter der Rubrike Neunaugen, wird ganzer, halber und viertel Lechelken gedacht: statt dessen in der Elsfleter Zoll-Rolle Fäßchen stehet. Ründ. R. Art. 150. Och en schall niemand uthföhren dröge Neugenogen, offte in Lechelken, gebraden, de Stadt hebbe de Ziese darvan: Auch soll Niemand getrocknete Neunaugen, oder gebratene in Fäßchen, ausföhren, es sey denn der Stadt die Accise davon entrichtet.

LEGER (ε), Noth, schlechte Umstände, Widerwärtigkeit. R. will, es sey eine ellipsis für leger Wall. Füglicher kann man es zu dem bald folgenden Leger (η) bringen. He het kien Leger: er hat keine Noth, oder Gefahr.

Leger-Wall, das Ufer, worauf der Wind stehet. Welches für die Schiffahrende eine gefährliche Sache ist. Daher die uneigentliche Redensart zu erklären ist. S. Nichey unter Leeg. Dem steht entgegen Upper-Wall, das Ufer, wovon der Wind abstohet.

LEGEN, legen. Cod. Arg. lagjan. N. S. lecgan. Dän. legga. H. leggen. Imp. ik lede, ich legte. Hände un Föte to samen leggen: stehentlich bitten. Einen Hingst, Bullen zc. leggen: einen

einen Hengst oder Kind verschneiden, castrare. Besonders ist dies Wort bey der Schiffahrt üblich. Worup to leggen: das Schiff irgend wohin lenken. it. die Absicht worauf haben. Dabey Toleg, die Absicht. In unsern Statuten wird das einfache leggen bisweilen für ein und anders zusammen gesetzt gebraucht: für erlegen, Stat. 6. Sinen Schaden wedder leggen: seinen Schaden wieder ersehen. Für ablegen, Stat. 57. So welf Swarne einen falschen Zug lede: wenn ein Geschwörner ein falsches Zeugniß ablegte. It. für, mit dem Schiffe ablegen, sich vom Ufer entfernen. R. Rolle: Met Schepen van der Slachte leggen. Auch wurde es im metaph. Sinn gebraucht für anordnen, festsetzen, bestimmen u. s. w. Een Bording leggen: ein Bording anordnen oder halten. Enen fredeloos leggen: einen für vogelfrey erklären. Ene Tied leggen, und enen Dag leggen: eine Zeit, einen Gerichts-Termin, bestimmen.

Lege (n), die Unterlage, oder das Grundholz, worauf der ganze Stapel eines hölzernen Gebäudes ruhet. Von leggen, oder liggen. S. R. unter Jede.

Legge, i.) Erlegung des Geldes. Besonders wird es im 1 Ord. sunder Gn. gebraucht für die Buße, oder das Geld, so der Beleidiger dem Beleidigten für Schmach und Pein bezahlen muß: So schall he leggen sines Gudes also vele, also öme duncket, dat he öme sinen Schaden und Hohn darmede betere, und sweren denn dat tho

tho den Hilligen, dat he mit dem Legere, Bes
de und Legge (Hausarrest, Abbitte und Buße)
sien Hohn und Schre gebetert hebbe.

2.) **Nal-legge**, ein durch Pfähle und Bretter be-
engter Bach, oder kleiner Strom, vor welchem
man Hamen oder Fischkörbe stellet, um Fische,
besonders Nale zu fangen. In der fischreichen
Wumme sind deren viele. Man vergleiche Lage,
Nachstellung.

Legge- und Pool-geld, ist das Jährliche, welches für
den Nal- und Rentenfang der Oberkeit bezahlet
wird.

Lage ist nach der verschiedenen Bedeutung, die es
hat, entweder von Leggen, oder von liegen. Es
bedeutet 1.) eine jede Grundlage: die Lage eines
Orts zc. wie im Hochdeutschen. Ein Dief to
vuller Lage, ist in den alten Landbriefen ein
Deich, der die gehörige Breite und Höhe hat, und
in gutem Stande ist.

2.) eine Reihe ordentlich gelegter Dinge: und wird
insonderheit von den Kanonen auf den Schiffen
gebrauchet. Daher die Redensarten: Enem de
vulle, oder ganze Lage geven: die ganze Reihe
Kanonen auf einen abfeuern: einen derbe züchti-
gen. He het sine vulle Lage: er ist ganz be-
trunken.

3.) **Nachstellung, Hinterlist, insidiæ.** Enem Lay
gen leggen: einen zu berücken suchen. Es kommt
auch vor im Keineke Fuchs. Und im Sachsen-
Spiegel ist: mit Worten lagen, verbis insi-
diari. Es ist auch Holländisch.

Legelik, 1.) gelegen, situs. Ist auffer Gebrauch. In einer Urkunde von 1445. in Herz. Brem. und Verd. 4te Samml. S. 108. Einen halben Droem Landes, dede legelik is in der Beltsmarke to Poffte.

2.) gelegentlich, bequem, gelegen. In der Tafel Art. 6. heißt es: Unde scholen treden in de Stad Schulde, unde de na legeliken Tyden (zu gelegenen Zeiten) so se erst kunnen, van der Stad menen Guden, betalen.

Leger (7), 1.) eigentlich, das Lager. Es wird aber, so viel mir wissend, nur von Pferden und andern Vieh gebraucht, wenn sie in einem weichen Grunde stecken bleiben, daß sie sich nicht heraus arbeiten können: da man alsdan sagt, daß sie to Leger kamen.

2.) Ist bedeutet es auch, in alten Dokumenten, das Einlager, Geiselschaft, obstagium. S. das weiter unten vorkommende Inleger.

Legerig, eben das, was Legerhaft in der 2ten Bedeutung.

Legerhaft, 1.) bettlägerig. Stat. 101. Wert ein Man geslagen, dat he legerhaftig wert 2c.

2.) Wird es von den Landstrassen gesagt, wenn dieselben, wegen der eingefahrenen tiefen Löcher, unbrauchbar worden sind: und Pferde und Wagen darin liegen bleiben, daß sie to Leger kamen.

Leggel-häne. S. Häne unter HAAN.

Legge-schipp kommt in der Ründ. Rolle vor. Ist etwa dasselbe mit Uutlegger. S. weiter unten.

Af leggen, überhaupt, ablegen, deponere, amovere.

re. Insbesondere wird es 1.) von dem Kalben der Kühe gebraucht. De Ko schall bald af leggen: die Kuh wird bald kalben. Auch im verächtlichen Sinn von einer Frauensperson: Se is hen un legt af: sie ist verreiset, um heimlich ihre Wochen zu halten.

2.) die Nebenschüsse der Melken und anderer Pflanzen senken, daß sie Wurzel schlagen. propagare caryophylla.

3.) sich mit dem Schiffe vom Ufer entfernen.

Aflegger, die jungen Senker der Melken.

Anleggen, anlegen. Insonderheit: das Schiff ans Land bringen, ans Ufer legen. Metaph. eine gewisse Absicht haben, sich vorgenommen haben. He het idt darup anlegt: er hat es sich vorgenommen: es ist darauf angesehen.

Anlage, wie im Hochdeutschen. Insonderheit die untere Grundfläche und Basis von dem Durchschnitt eines Deichs, oder einer Höhe.

Averleggen, überlegen. imponere, perpendere.

Averleg, Ueberlegung.

Beleggen, 1.) belegen, überlegen, bedecken, beschweren mit etwas. Metaph. beschönigen; mit schönen Worten verziern. Luffe belegge mi dat, sagt man, wenn jemand sich Mühe gibt etwas zu beschönigen. Eine Luffe belegge mi dat, ist auch der Spothame eines Frauenzimmers, welches alles gut bemanteln kann.

2.) Vergüten, ersetzen. Stat. 57. Den Schaden beleggen: den Schaden vergüten.

3.) belagern.

Belegging, Belagerung. Ist veraltet.

Dörleggen, 1.) durch alle Befriedigungen brechen.

Die Landleute brauchen es vom Vieh, das durch alle Gräben, Moräste und Hecken setet.

2.) das Schiff so nach den Wind lenken, daß es schnell segelt.

Dörlegger, ein Mensch, der alles unternimmt, und sich für nichts scheuet.

Entleggen, 1.) entledigen, sich entledigen.

2.) vorenthalten: machen, daß einer seinen Zweck nicht erreicht. Kenner unter dem J. 1430. Do toch he (des enthaupteten Joh. Basmers Sohn) wedder na den Keiser, un klagede idt sinen Reden (Räthen): he konde averst jo nicht gefordert werden (fort geholfen werden). Idt wurdt ohme entlecht mit des Keisers Unledigheit, d. i. seine Klage fand kein Gehör, un ter dem Vorwand, der Kaiser wäre zu sehr mit Geschäften überhäuft.

Inlage. S. Uutdikung, unter DIEK.

Inleggen, enen, einen das Einlager halten lassen. Es kostt vor in unsern alten Statuten von 1303. Art. 2.

Tolage, 1.) Zulage.

2.) die Kontribution, so die Bauern bezahleten.

3.) Beschuldigung. Kenner unter dem J. 1547.

Doch dede duffe Tolage dem Manne (Eilen von Eleve, einem bremischen Rathsherrn, welchen may der Verrätheren beschuldiget hatte) so hertlick wehe, dat he de Tidt siner Lebens idt nicht vergath.

Toleg, Absicht, Endzweck. Ist eine Metapher von der Schifffahrt. S. LEGGEN. Um-

Umleggen, 1.) umsetzen, Geld oder Waare. Veel mit een ander umleggen: vielen Handel und Verkehr mit einander treiben.

2.) Bey den Schiffern, mit dem Lager der Schiffe umwechseln.

Underlegen, adv. unterschiedlich, verschieden. S. Eis underlegen mit dem Koop: es gehet verschiedentlich zu mit dem Kauf.

Up leggen, auflegen. it. aufheben, zusammensparen. Geld upleggen: Geld vor sich bringen, zu Kapital machen. Ord. 63. So mag de Schipper wol upleggen sin Schipp sunder Broker: so kann der Schiffer ungestraft sein Schiff in den Hafen legen, oder ins Winterlager bringen.

Uutlegger, Uutligger, 1.) ein Wachtschiff: ein jedes Schiff, das auf einen Posten lieget, es sey in Kriegen: oder in Friedenszeiten.

2.) dasselbe, was Boog; spreekt.

3.) eine Art Seeräuber, Freibeuter. In einem Vertrag der Grafen zu Oldenburg mit einigen in Bremen versammelten Hansestädten, i. J. 1419. geloben die Oldenburger: dat wy van Stund an schullen unde willen uth unser Herschup, Land und Gebeden vorlaten allerlene Utliggers, Zeerovers ofte wo men de nomen will — unde wy und unse Erven — scholet noch en willet nenerlene wys to ewigen Tiden yenisgerlene Zeerovers, Vitalien, Brodere ofte Uthleggers, wo men de nomen mach, holden, beghen ofte husen.

Vor-

Vorlage. S. Stak-wark, unter STEKEN.

Liggen, liegen. N. S. ligan. Gr. λυξισθα. Wir lassen es hier unter Leggen füglich folgen, um die verwandten Wörter bey einander zu haben.

Ligger, ein Schiff, das dazu bestimmt ist, daß es an einem Orte still liegen soll.

Ligge-dage, die Tage, welche ein Schiffer vor der Ein- und Ausladung, unentgeltlich liegen muß.

Ligge-geld, das Geld, so dem Schiffer für jeden Tag, den er nach verfloffenen Ligge-dagen still liegen muß, zukommt.

Liggerije, das Liegen. it. der unerlaubte Umgang mit dem andern Geschlechte. Goth. lægher, illicitus concubitus. Gloss. Boxh. Ubarligida, adulterium. N. S. legnyffe, leger-scipe, fornicatio. He het sine Liggerije mit dat Minst: er hat einen unerlaubten und schändlichen Umgang mit dem Weibsbilde.

Lager und Leger: imgleichen

Inleger, kommt in unsern alten Gesetzen und Urkunden nicht selten vor, und bedeutet: Arrest, Hausarrest, Geiselschaft. obstagium, jacentia fidejussoria. Enem een Leger liggen, oder Inleger holden, ist also: sich zur Versicherung für eine Schuld, oder zu ersetzende Beleidigung, an einem Ort stellen zum Arrest, auf eigene Kosten, entweder bis zu einer bestimmten Zeit, oder bis zum Austrag der Sache. Art. 1. sunder Gnade: So weldc Borger den andern sleit — dat schal he betern der Stadt mit Vyff Marken, unde deme

demer genne, demer dat gescheent is, ein leger
 liggen Beer Wefen. Stat. 77. Zegen als
 dus dannen Knechte, also hir vor beschreven
 staedt, en schall neen borger to legere kamen.
 Man sehe auch Stat. 94. und 99. In einem
 Revers Wilhelms vom Busch, wegen des an ihm
 verpfändeten Amts Wildeshausen, von 1493. vers
 pflichtet er sich: Wen aber ic̄ düsser vorschre
 ven vornede (soll wol vor mede heissen) vor
 brecke, so schall ic̄ van stundt mit düssen na
 beschreven minen Borgen tho Bremen inkas
 men, unde holden dar ein recht Inleger, wert
 wi mit Baden edder Breven vom upgenann
 ten unsen gnedigen Heren, sinen Nakomelins
 gen, edder sinen Capittel vorschreven in unse
 Wohninge edder Gegenwardigkeit darümme
 geeschet werden, unfer ein na dem andern
 nicht tho wachende, unde holden dar ein recht
 Inleger, wert aller Gebrocke, de mißgebros
 cken sind thovören deger unde alle sint verfullt
 x. S. Inriden, unter RIDEN.

Afliegen, Ablager halten: Herberge, Nachtlager
 nehmen. Renner unter dem J. 1430. Und
 wurd̄t gefangen — dar he aff liegen wolde.

An liegen, anliegen. it. betreffen, zustossen. Stat.
 106. Izt en were, dat der Stadt also grote
 Noet anlege: es wäre denn, daß die Stadt in
 so grosser Noth sich befände. Stat 3. Dat dem
 Rade alsülke grote Sake anliggende were:
 daß der Rath mit einer so wichtigen und angeles
 gentlichen Sache beschäftiget wäre.

Belegen

Belegen (7) adj. das durch langes Liegen fest zusam-
men gedrückt, und dichte gepresset ist. Ein beles-
gen Grund: fester Grund.

Inlage, ein neuer Deich, der um eine Brack einwärts
gegen das Land gezogen wird.

Utlage, ein solcher Deich, der weiter hinaus gegen
das Wasser gezogen werden muß.

Underlage, Niederlage, das Unterliegen bey einer
Schlägerey. Underlage liden: den Kürzern ziehen.

Luggern, aus Faulheit im Bette liegen. Es stammet
zunächst ab von ligger: oder von dem Goth. in
Cod. Arg. Ligr, das Lager, Bette, Höhle des
Wildes. Verwandte Wörter sind: E. lág, zu-
rück bleiben, sich aufhalten: Lagger, einer der
verzögert, sich aufhält: Log, ein Klotz. Theu-
ton. luggich, träge, langsam: beynt Difr.
Scahero Luage, eine Mördergrube; bey den al-
ten Friesen ist Lugga ein Fauler, Träger. Hier-
aus ist deutlich zu bemerken, daß es in Hamburg
eine verderbte Aussprache ist, wenn sie daselbst
lungern sagen. Lungern heißt bey uns ganz
was anders. Seet wo he luggert: sehet, wie
er im Bette faullenzet.

Luggerer, ein fauler Mensch, der sich gern im Bette
strecket.

Lugger-bank, Faulbette. Up der Lugger-bank lig-
gen: faullenzend liegen.

Lugger-stool, ein großer Lehnstuhl, den man zur Mit-
tagsruhe aus einander schlagen kann.

LEHĚ, eine Sense. Schw. Lia. Dän. Lie.

LEIDE, I.) das Geleite, comitatus. it. das sichere
Geleite,

Gefelte, *salvus conductus*. **Enem dat Leide** geben: einen begleiten.

- 2.) **der Zügel**. **Up't Leide gaan**, sagt man eigentlich von dem Pferde, welches zur Linken vor dem Wagen gespannt ist, und allein den Zügel führet: uneigentlich, der Anführer, Vorgänger seyn.

Leiden, 1.) leiten, führen. *it.* das Pferd lenken und regieren. *N. S.* *laetan*. *Jsl.* *leida*. *Schw.* *leeda*. *E.* *lead*.

- 2.) **leiden**, **geleiden**, sicher Geleit geben. **Endr.** am Ende: **Dat desulsten** — in **Unsern Stiften**, **Forstendomen**, **Grabeschoppen** und **Gebeden** — nicht geveliget, vorsekert noch geleidet scholen weren &c.

Beleiden, verleiten durch Verdrehung der Worte: dem Sinn der Worte verdrehen: eine falsche Auslegung machen. Es ist nicht mehr im Gebrauch. In der **Ründ. Rolle** heißt es: **Nemant schall in jenigen Stucken dissier Sate brufen umme Leidinge**, ofte arge list, unde sief erwehren mit behendichheit der Worde jegen den Sinn der Sate — **Scholde geven sinen Bröke in dem Stücke**, dat he beleiden wolde: Niemand soll in keinem Stücke sich dieser Ordnung (**Brauer: Societäts: Ordn.**) bedienen mit betrügllicher Verdrehung oder arger list, noch sich mit schlaunen Worten jegen den Sinn der Ordnung seken. — Er soll Strafe geben in Betracht des Stückes, das er verdrehen wollte.

Misleiden, verleiten, verführen. *E.* *mislead*.

Leidig,

Leidig, schmeichelhaft in der Absicht zu verführen, oder zu verlesen, arglistig. Man sehe R.

Leiding, Verleitung durch falsche Auslegung, Verdrehung des Sinnes der Worte. Ist veraltet. S. Beleiden.

Lei-geld, Geleitsgeld, welches die Reisende für die Sicherheit der Wege bezahlen. Lat. barb. guidagium. Kenner unter dem J. 1464. Dasselbst beklaget sich Erzb. Henrich II. Baven duth alles hefft uns Grave Gerdt von Oldenborch, dewile dat wy ein Here des Stiftes tho Bremen gewesen sin, groten drefflichen Schaden an unsen Tollen, Leigelde und Gerechtigheit jehrliches gedahn zc.

Leitzagen, Beleitzagen, sicher Geleite geben: Begleitung zur Sicherheit, durch sein Land, mitgeben. praesidiariam in itinere praestare opem. Es ist veraltet. Frisch führet aus dem Zerroschin an das gleichfalls veraltete Leit, sage, ein Wegweiser. Kenners Chron. in dem Leben des Erzb. Hartwich I. De Keyser (Friderich der Rothbart) verschreff den König Suenen (von Dännemark) tho sich: desülve quam, mit einen königlichen Pracht, thom Keyser, und wurd't van Hardwico beleitzaget. Bisweilen wurde es auch nur genommen für begleiten, leiten, führen. Kenner unter dem J. 1534. Des andern Dages wurd't de Bischup (Christoffer) upt Rhatthuß tho Gaste geladen, de beiden Borgermeister Marten van Heineborgh und Dirck Hoyers geleitzageden en herup.

Geleitlig,

Geleitlig, dem freien Geleite gemäß. J. B. wer das Geleite genießet, der muß sich geleitlig aufführen, und andere nicht beleidigen. Kenner.

LEID, Leide, 1.) Leid. Dafür sagen wir jetzt Leed.

2.) Haß. Stat. 56. We tho Swarnen karen werth, de schall sweren, dat he deme Rade und der Stadt truwe unde holt will wesen, unde rechte Tuchnisse doen, und doen dat noch dorch Leve edder dorch Leide: d. i. und thun solches weder nach Gunst, noch nach Haß.

Leidig, betrübt, Leidtragend. Leidig wesen aver eert Ding: Leid tragen über etwas. Es muß mit obigem leidig, schmeichelhaft, nicht vermengert werden.

Leidigen, Beleidigen, Leid tragen, betrauren, beklagen. dolere. Ist veraltet. Kenner unter dem J. 1557. Denn solcker Fall were nicht genochsam tho beleidigen: ein solcher Zufall könne nicht genug beklaget werden.

LEIDEN, Schiefer. it. eine steinerne Rechentafel. Von dem alten Ley, ein Fels, beym Schilter.

Leiden-dekker, Schieferdecker.

Leiden-stikken, der steinerne Griffel, womit man auf den Schiefertafeln schreibt.

LEIDJEN, das abgekürzte Verkleinerungswort von Adelheid.

LEIER-KAPPE, ein Tuch, worin man die ganz Kleinen Kinder wickelt, und womit vornemlich das Haupt bedeckt wird.

LEIGE, ein Laie. So redete und schrieb man vor Zeiten. In der Tafel oder alten Gendracht von

1433. Se syn Papen, Clerike, Leygen, Mansne, Frowen zc.

LEITEN, plur. die Räude der Hunde. Im Chur: Braunschw.

LEKE (7), eben dass. mit LAKS und LEIGE.

LEKEN, im Oldenburgischen, eine flache Dossirung eines Deiches mit grünen Rasen belegen. Sonst auch roffen. Es ist ohne Zweifel dasselbe mit lifen, eben oder gleich machen.

LEKKEN, 1.) rinnen, riesen, tröpfeln. it. durchlassen, perfluere. R. Man sagt sowohl: dat Vat lektet: das Faß ist undicht: dat Schipp lektet: das Schiff läßt Wasser ein; als auch: dat Water lektet: das Wasser träufelt aus. Leckende Ogen sind bey dem Chytr. riesende Augen. S. leak, lech werden.

2.) In der Ründ. Rolle wird es auch gebrauchet für, zapfen, auszapfen: Of en schall niemand Claret lecken tho verkopen, ohn alleen in unser Stadt Keller: auch soll Niemand Claretwein zum Verkauf auszapfen, ohne allein im Stadtkeller.

Uut lekken, austräufeln. De Sake is endlif uut lektet: die Sache ist endlich ruchtbar worden: ist auch eine holländische Redensart.

Lekk, 1.) subst. eine Ritze, Oefnung, wo Feuchtigkeits durchläuft. Dat Schipp het enen Lek: das Schiff hat eine Ritze.

2.) adj. undicht, was Ritzen hat. rimosus, perfluus. Lek werden: undicht werden. R. Verwandte Wörter sind, bey dem Verel. in Ind. leckar,

ekar, rimæ navium: und lekt, lekara, rimosum, rimositas: Gr. λαις, fissura: unser Lasse, Lache, lacus, lacuna, ein Ort, wo sich das Wasser sammlt: Hochdeutsch lechen, tröpfeln, stillare, hiare: lechzen u. a. m.

Lekkassie, der Schade, den man an nassen Waaren, durch das Auslecken, leidet. E. Leacage.

Lek-trog, das Gefäß, welches man unter undichte Tonnen, oder unter das Zapfenloch sehet.

LEKKER, 1.) adj. wohlschmeckend.

2.) der gern was gutes isset, ein Leckermaul.

3.) subst. die Begierde nach einer leckerhaften Kost, oder nach einer andern Sache, die man zu haben wünschet. Daar steit mi de Lekker na: darauf bin ich verleckert, das hätte ich gern. Wachter leitet das Wort her vom Gr. γλυκός, süß. Daher auch das lat. ligurire, naschen. Wenn ein s davor gesetzt wird, so ist daher unser sliß fern, schleckern, welches mit ligurire dasselbe bedeutet.

Lekker-täne, Leckermaul.

LEKSE, eine lection: was den Kindern aufgegeben wird zu lernen, oder zu schreiben. Enem ene Lekse vorschriwen: einem eine Seite vorschreiben. Mit Fränk. Lecza. R. Lep. Von lectio.

Leksen-blad, in Hamb. Lep; band, R. ein Zeichen, so man ins Buch leget.

LEKTER, eine Bühne für die Zuhörer und Musikanten, in der Kirche. Von legere, lectum.

LELIK (e), oder Lelk, garstig, häßlich: haben wir von den Holländern über genontmen. E. lewd.

L. laid. Lelif wird also richtiger geschrieben und ausgesprochen leedlif, leetlif. Und so findet man es auch im Rein. de Vos, I B. 9 Kap.

It mene, men sach nu (nie) letlyker Deer. und 10 Kap.

Dyt is nyw eyne leetlyke Sake.

Man vergleiche Leed, Leid.

Lelkert, ein garstiger Mensch.

LEMMEL. S. LÄMMEL.

LEMMERN, Belemmern, besetzen: in den Weg setzen, daß man nicht durch kommen kann: hindern, in Verlegenheit bringen. R. He is daar mit belemmert: er ist dadurch in Verlegenheit gebracht, er weis sich dabey nicht zu raten und zu helfen.

LEMMERN, adject. wird von der zarten Haut gebraucht, die über einen Brandschaden oder Wunde gewachsen ist. De Finger is mi nog so lemmern: ich kann den Finger noch nicht recht gebrauchen: er ist mir hinderlich im Angreifen.

LEEN, Lehn, feudum. Von lenen, leihen. S. unten.

Lenisch, Leensck, lehnhaft, was zum Lehn gehört, feudalis. In lenischen Weren hebben: zu Lehn besitzen. Diederich, Graf von Oldenburg, belehnete A. 1422. Hinrich von Haren mit einem Stück Landes, dat Joh. van Haren des vorben. Hinrikes Vader und sine Vorbarene (Vorfahren) van unssen Elderen to Lene und in leneschen Weren gehad hebbet 2c. Cassels Bremens. T. II. p. 296.

LEEN,

LEEN, mager, abgezehret. Viele sprechen es unrecht löne aus. Denn auch im A. S. ist hlæne, und E. lean, mager.

LENDE, lende, lumbus. De Lenden sleet em na, von einem, der einen lahmen Gang hat: eigentl. von vierfüßigen Thieren, denen die Hinterbeine gelähmet sind.

Lenden-laam, und umgekehrt

Laam-lenned, an der Hüfte gelähmet, elumbis. it. von langsamem, tragem Gange.

Lenden-lave, Lenden-löfte, frühzeitiger Wenschlaf. Von laven: verlaven, verloben.

LENE (ε), und Leenke, Helene.

LENEN (ε), I.) leihen, ausleihen. commodare, mutuo dare. Goth. lewjān, præbere: und leihwan, mutuo dare: A. S. hlænan. Daher das Wort Lehn, bey den Alten Len, feudum.

- 2.) etwas von einem andern empfangen, auf eine Zeitlang, das man ihm nach dem Gebrauch wieder zustellet. mutuo accipere.

LENGE. S. unter LANG.

LENS, trocken, da keine Nässe mehr ist. De Pumpe geit lens: die Pumpe will nicht mehr ziehen, kein Wasser mehr geben. De Kanne is lens: die Kanne ist ausgetrunken. Enes lens maken: einen so lange beschmausen, bis das Getränke all ist.

LEEP, wird von einigen, sonderlich Landleuten, gebraucht, für: schlecht. Leep Bee, schlechtes, verkommenes Vieh.

LEPEL (7), Löffel. R. Den Lepel upsteken, im Scherz, für: sterben. He het nig den Lepel up'n Brede beholden: er hat nicht das geringste (sonderlich an Hausgeräthe) behalten. Den Lepel up'n Brede mit sinen Kindern delen: alles, bis auf das geringste Stück, mit seinen Kindern theilen. He is't so möde, oder satt, as wen he't mit Lepeln geten het: er ist der Sache ganz überdrüssig. Daar kan he sinen Lepel to wasken: er kann nichts dazu beitragen.

Lepel-kost, Löffelspeise, Suppe. R.

Lepel-snute, Löffelgans.

LEPPEN, Up leppen. S. unter LAPPEN.

LEER, Wacke, Wange. Ord. 102. heißt es, daß man einen Dieb mit einem glüenden Schlüssel (als dem Wapen der Stadt Bremen) soll an sine Leer barnen, auf der Wange brandmarken. U. S. Hleare, das Gesicht, vultus. Dahin gehöret auch das E. leer, scherzhaft lächeln. Dän. eg leer, ich lache. S. Junii Etym. Angl.

Leerke, das Dimin. die Wange. Rode Leerken, rothe, blühende Wangen.

Leer-kussen, Kopfküssen, Ohreküssen. Es wird in der Verordnung vom Heergewette mit aufgezählet.

LEREN (6), 1.) lehren.

2.) lernen. R. im Nachschusse. E. learn, lernen. Auch bey den Holländern und Schweden heißt dieß Wort beydes, docere und discere; so wie apprendre bey den Franzosen.

Lere, 1.) insgemein, die Lehre.

2.) die Religion, eine besondere Glaubenslehre. He is

is nig reiner Vere: es ist mit ihm nicht richtig: er ist ein Schalk.

3.) die Kinderlehre, Katechisation. In der Vere gaan: zur Katechisation gehen. Die Bauern sasagen auch: to'tt Beden gaan.

LESE, der Schein. it. Loskündigung. S. unter LOS.

LESE, Gleis, Wagengleis. it. die Furche, so der Pflug, oder die Ege machet. S. Frisch unter Gleiß. Gloss. Boxh. Wakanleisan, orbitam.

Leeske, diminut. eine Runzel vor der Stirn. Es kommt im Ostfries. Landr. vor, 3 B. 65 Kap. De Leeske, dat sinnen de Rimpelen.

LESEN (η), lesen, sammeln, aussuchen: wie im Hochdeutschen. Daher

Tolesen, und

Verlesen, das Unreine und Unnütze aus Kräutern, Gemüse u. d. g. aussuchen. Den Kool, Bonen, &c. tolesen, oder verlesen: den Kohl, oder Bohnen, reinigen.

LESEN (ϵ), Verlesen, verlieren. Das einfache lesen ist bey uns nicht mehr im Gebrauch, aber noch im Engl. leese, lose, loose. U. S. losjan, forleosan, und auch mit einem r statt des f: forlyran, forleoran. Cod. Arg. liusan, fraliusan. Beym Kerd, forliosan. H. verließen. Man kann das Stammwort loos annehmen. Daher ist auch zu erklären das Wort Naam, lies, Naam, lüs, und Naam, lieske, womit man die kleinen Kinder, die noch keinen Namen haben, benennet: Namenlos.

Verlies, Verlüs, I.) Verlust. In einer Urkunde

von 1433. bekennet Otto, Gr. zur Hone und Boremund des Stiffts zu Bremen, daß er, des Stiffts wegen, Hermen van Düringhe, schuldig sey twintich bremer mark, van Vorluses wegen, dat de vorbenandte Hermen verloren hefft, umme des Stichtes van Bremen. S. L. Muschards Monum. Nobil. Brem. et Verd. S. 206.

- 2.) ein tiefer Keller bey dem alten Kornhause in Bremen, der vormahls zum Gefängniß gedienet hat. it. ein jeder Ort, wo die Leute unsichtbar werden: ein Abgrund. In't Berlies kamen: unsichtbar werden in der Welt: verschwinden.

LEEST heist im Oldenburgischen ein breites Schiff.

LEST, leht. S. unter **LAAT**.

LETTEN. S. gleichfalls unter **LAAT**.

LEUEN, bölsen, wie ein Kind. boare, mugire. U. S. hlewan. E. lowe. H. loeyen. Gloss. Lipf. luoginda, louenda, rugiens, brüllend. Man vergleiche auch das U. S. hlem und hlynn, ein Schall, Ton: hlynnan, schallen. S. Frisch unter Luyen. Von diesem Worte stammt ohne Zweifel Lew, Leu, Löwe, her, wegen seines Gebrülles. Vielleicht urtheilet man auch nicht unrecht, wenn man das Gr. und Lat. *leuon* und *leo*, zu denen Wörtern zählet, die celtischen Ursprungs sind.

LEUWAGEN, eine Scheuerbürste. R. Wir haben es von den Holländern. Sonst sagen wir auch **Schrubber**.

LEVEN (η), leben. U. S. libban, lyfian und lyfigan. E. live. Schw. lyfwa. Dän. leffue. Cod.

Cod. Arg. liban. He weet vor nig, dat he agter levet: er ist ein Träumer, ein Klok.

Levend, subst. 1.) das Leben.

2.) das Geburtsglied.

3.) Lärm. Dat is een Levend! was das für ein Lärm ist!

Levendig (welches levvendig ausgesprochen wird, mit dem Accent auf der ersten Sylbe), lebendig. He will de levvendigen bi den doden hebben: er will vollkommene Sicherheit, oder bey der Liefserung das Geld haben.

Beleven, erleben. Daar beleve ik wat mit: das macht mir viele Mühe und Verdruß, oder auch Elend.

Beleved, höflich, der zu leben weiß. Einige Hochdeutsche haben es in dieser Bedeutung von den Niedersachsen übernommen.

Beleevtheit, gute Lebensart, Höflichkeit.

Unbeleved, unhöflich, der nicht zu leben weiß.

Unbeleevtheit, Mangel an guter Lebensart, Unhöflichkeit.

LEVEN (e), 1.) lieben. Eine besondere Redensart ist es: dat levet mi: das ist mir angenehm. Dat bare Geld levet dem Verköper: der Verkäufer hat gern baares Geld.

2.) aus Gewogenheit nachlassen: nach dem Tode hinterlassen. E. leave. Es ist ein kleiner Irrthum, wenn Hr. Richen glaubt, es sey eine verderbte Aussprache, statt levern (n), liefern: nicht allein, weil hier ein n und dort ein s gehört wird, sondern vornemlich wegen des im Engländischen

noch befindlichen Urworts. Man vergleiche das Goth. *lewjan*: *U. S. lævan*, *belævan*: *E. allow*: übergeben, reichen, præbere, tradere. Imgleichen Goth. *lifnan*, *aflifnan*, übrig seyn, superesse: Gr. *λεῖπσιν*. Alt. Fries. *lawan*, *laewan*, *lewan*, *liowan*. Daher *Lawa*, *Lowa*, Nachlassenschaft, Erbschaft. Alt. Fränk. *leiben*, übrig lassen, relinquere: und *liwun*, liefern. *S. Schilter* unter diesen beyden Wörtern, und des Herrn von Wicht Ostfries. Landr. *S. 257 u. folg.* *Levern*, liefern, stammt ohne Zweifel davon ab, muß aber nicht damit vermengtet werden. Hiet findet auch *bliven* und *bleiben*, gleichsam *beleiben*, seinen Ursprung. *He will sinen Kindern nig vele leven*: er wird seinen Kindern nicht viel nachlassen. *He het mi vele Schuld levet*: er hat mir viele Schulden auf dem Halse nachgelassen.

- *Beleven*, *belieben*, sich gefallen lassen, gut heißen, seine Zustimmung geben. Ostfr. Landr. I B. 64 Kap. Eine Mutter kann das Erbe ihrer Kinder nicht verkaufen, verpfänden, oder vertauschen, es wäre denn, dat de Kinder, wanner se tho verren Jaren koemen, sodaenen Koop und Beselinge beleven.

Leef, adj. lieb. *Leef hebben*, lieben. it. küssen: wie *Philiv Sprw.* *De Leef hebben will, moot Leef varen laten*: man muß den einen Vortheil dem andern aufopfern. *Daar is mi leve to*: des bin ich froh. *Gen leef Beer*: ein Gewitter. *U. S. leof*, *leofa*, geliebet. *Lever*, lieber, charior,

charior, gratior. Sprw. Wen Leber kumt, moot Leider gaan: das Angenehme verdrängt das Unangenehme.

Lever, Leverst, adv. lieber, potius, magis.

Leefte, auch Leve, Liebe. Sprw. Mate Leefte lange Leefte: gemässigte Liebe dauert am längsten. Dolde Leefte rustert nig: alte, oder die erste Liebe verschwindet nicht leicht. Mit Leve, in Güte. Dat frige ik van Dage mit Leve nig daan: das kriege ich heute nicht ohne viele Mühe fertig. Mit jemand's Leve: mit jemand's Erlaubniß und Consens. Es scheint aber, daß es alsdan zu löven, verlöven, erlauben, gehöre. N. S. Leve und Lyfnisse, Erlaubniß; von lyfan, erlauben.

Leefdalig, Leefstalig, liebreich, zärtlich.

Leefliken, adv. liebreich, freundschaftlich, mit Liebe.

So heißt es in der Eintracht, daß beyde sich vergleichende Parteien sich einander sollen die Unkosten leefliken helfen dragen.

Leef-mood, Vergnügen. Ist veraltet. In einem Schenkungsbriefe von 1534, der hinter Meieri Orat. de Scholæ Brem. natal &c. gedruckt ist: tho Troste und Leeffmode ehren Olderren: zum Trost und Vergnügen ihrer Aeltern.

LEVERENZ wird hier, wie in Hamburg gebraucht, in der Redensart: So lang as Leverenz siem Kind: wenn man etwas ziemlich langes beschreiben will. R.

LEVERKE, Lewerk (s), Lerche. R. N. S. Lacerce, Lawerce. E. Lark. Dän. Lerke. S. Lauwerick,

Lauwerick, Leuwerick, Lewerck. S. JUN.
Etym. Angl.

LEVERLAGE, Liberlage, allgemach, langsam. R.

LEVERN (η), liefern. Fr. livrer. S. LEVEN (ε),
in der 2ten Bedeut. He is levert: er ist verlor-
ren: er ist ein Kind des Todes. Kunt de Was-
gel in der Kinder Hände, so is he levert: ein
Vogel in der Kinder Hände ist verloren.

Leverd Blood, cruor. S. LVERN unter LEBBE.

LEVERSTOK, Liebstöckel, levisticum.

LEVERT, ein männlicher Taufname, libert, Liber-
tus.

LEVIT, levit. Enem de Leviten lesen: einem einen
scharfen Text lesen.

LEVVER, Leber. N. S. Lyfer. E. Liver. Schw.
Lefwer. Isl. Lifur. Holl. und Dän. Lever.

LEWEND, Leinwand: in des seel. Archivarii, Hrn.
Dr. Post bremischen Idiotico, welches die deut-
sche Gesellschaft besitzt. Hieraus ist wol am be-
sten zu erklären das im Verd. Heergewette vor-
kommende leuwendes Keph, welches entweder ei-
nen flächsernen Strick, oder das Seil, auf wel-
chen die leinen Wäsche zum Trocknen pflegt aufger-
hangen zu werden, bedeutet. S. Bogts Monum.
ined. T. I. p. 278 & 291.

LIBBERIG. S. unter LEBBE.

LIBERLOKKEN, lieblosen, schmeicheln. Im Reint.
de Vos wird das einfache lokken in diesem Sins
ne gebraucht. Die Stelle ist unter FOKKEN
angeführet.

LICHAM, Leichnam. S. unter LIEK.

LICHT.

LICHT, 1.) adj. leicht. N. S. leocht. E. light. Dän. læt. Altfränk. liht. Eine lichte Deren: ein leichtsinniges, leichtfertiges Mädchen. Lat. levis auch also.

- 2.) adv. leichtlich. it. vielleicht. Licht daaran, licht daarvan: leicht gewonnen, leicht zerronnen. Licht un digt, sagt man statt: licht und icht, 3. E. von einem Gebäude, das nicht stark und dauerhaft, sondern nur zum Behelf, gebauet ist. S. ICHT. R. Licht un lose ist dasselbe; it. falsch. Dat kan licht wesen: das kann wohl seyn.

Lichten, 1.) leicht machen, erleichtern. levare, exonerare. Es wird von der Ausladung oder Ausladung der Schiffe und anderer Gefässe gebraucht. Eine Tunne lichten: eine Tonne austrinken. it. hinten aufheben. De Kasse lichten: das Geld aus der Kasse nehmen. Man sagt auch: dat Geld lichten: in der 2ten Bedeutung.

- 2.) aufheben. tollere. E. lift. Schw. lyfta. Vergl. das E. light und alight, von einer Höhe herunter springen, welches nicht geschehen kann, wenn man sich nicht in die Höhe hebt. Lichte! ist das gewöhnliche Wort der Fuhrleute, wenn die Pferde den Fuß aufheben sollen. Den Anker lichten: den Anker aus dem Grunde heben, unter Segel gehen.

Lichter, ein Schiff, welches die Waaren aus dem grofsen übernimmt, und dasselbe erleichtert. R. E. Lighter, Lighter-boat.

Lichtel-buk, Luchtel-buk, ein platter Lichter.

Lichtfardig,

Lichtfardig, 1.) leichtfertig.

2.) leicht; hurtig. Lichtfardig kledet gaan: leicht und dünn gekleidet gehen. Een lichtfardigers Gang: ein hurtiger Gang. Ene lichtfardige Arbeit: eine leichte Arbeit. De Arbeit is lichtfardig an to scen: wenn man diese Arbeit ansiehet, sollte man meinen, sie wäre nur leicht. Dat geit em so lichtfardig van der Hand: die Arbeit gehet ihm hurtig von der Hand. Lichtfardig to Bote wesen: hurtig zu Fusse seyn.

Licht-holt. Enem dat Licht-holt to steken: einem eine Erleichterung verschaffen, einem nicht das Schwerste auflegen. Es ist eigentlich eine Redensart, die bey dem Fuhrwerke üblich ist. Nämlich in dem Hauptschwengel sind zwey Löcher, durch deren eines, welches gerade in der Mitte des Schwengels ist, ein eiserner Bolten oder Nagel gehet, der denselben an die Deichsel befestiget. Wenn aber der Fuhrmann etwa ein junges Pferd, welches noch nicht scharf ziehen soll, vor dem Wagen hat, so stecket er den Bolten durch das andere Loch; wodurch alsdan die eine Hälfte des Schwengels, wo das junge Pferd gehet, länger wird: welches dem Pferde eine Erleichterung im Ziehen verschaffet. Dieß nennet man: dem Pferde dat Licht-holt to steken.

Lichtung, die Hebung, oder Herausnehmung des Geldes aus der Kasse.

Lucht, auch wol Luft, der Handgriff, eine schwere Sache zu heben und zu regieren. 'Tis nig swaar, wenn man de Lucht daarvan het: es ist nicht schwer,

schwer, wenn man nur den Handgriff weis. Es läßt sich vermuthen, daß dieses Wort sowohl, als licht, ursprünglich von Lucht, Luft, abstamme.

Up lichten, aufheben.

Verlichten, Verlichtern, erleichtern.

Verlichterung, Erleichterung, Hülfe.

LID, 1.) Glied, membrum. Plur. Lede, Glieds massen. Een Lid van Finger: ein Gelenke, oder Glied des Fingers. Ord. 102. Dem Mordberner schall men sine Lede tostöten mit einem Rade.

2.) Gelenke, junctura artuum. Den Arm uut dem Lede fallen: den Arm aus dem Gelenke fallen. Den Arm wedder in't Lid setzen: den verrenkten Arm wieder ins Gelenke setzen.

3.) der Deckel, welcher durch ein Gewinde an dem Gefäße fest ist. Dieß heißt auch im Engl. Lid. U. S. Hlid. Kroos/lid, ein Krugdeckel. Sulver/lids Kroos, ein Krug mit einem silbernen Deckel. Daher auch Ogen/lid, Augenlid, d. i. der Deckel des Auges. Sprw. De dat leste uut der Rannen hebben will, dem sleit dat Lid up der Nāse: sagt man von einem, der seine Waaren nicht los schlagen will, in der Hoffnung, der Preis werde noch steigen, aber endlich mit Verlust verkaufen muß. Wie diese 3 Bedeutungen unter sich verwandt sind, siehet ein jeder. Lith. vox Scot. artus, articulus, membrum. A. S. Lith. Alam. Lid. Cimbr. Lid. Isl. Lyder. Goth. Lithus. Islandis Led est flexus, à Leda, flectere, ad quod non incommode omnia referri

referri possunt. L. in Jun. Et. Angl. sub Lith.
S. auch Wachter v. Lid.

Lede-ganz, ein veraltetes Wort: nach dem Buchstaben: ganz in allen Gliedern oder Theilen, unverstümmelt, ungekränkt. Dann de (Rechtigheden, Privilegien, Richte) scholen alle led degans unde unverbrofen syn. Herz. Brem, und Verd. 6te Samml. S. 190.

Ledematen, Gliedmassen, artus. R.

Lede-water, Gliedwasser. R.

Lede-week, das in seinen Gliedern oder Fugen nicht fest ist, schwach, gebrechlich, unfest. De Stool is lede: week: der Stul wackelt. R.

LIDEN, leiden. De Mere will den Hingst nig liden: die Stute ist noch nicht hzig.

Erliden, erleiden, perpeti. In einer besondern Bedeutung findet es sich in einer alten Urkunde, für: gestatten, sich nicht widersetzen, willig annehmen. Bremens. T. II. p. 305. Wanner de Dorchtlichtige Hochgeborne Furste und Here, Here Ernst Hertoge to Brunswik un Luneborch — einen volmechtigen Sproke der Billichent gemete darinnen dede, dat wy idt darby to beyden Syden unwedderroplik sollen und willen bliven laten, un sodane Erkantenisse darinne erlydenn.

Lidend, in Hamburg, ziemlich, sehr. Idt is lidend warm: es ist ziemlich warm. R.

Lider, einer, der da leidet, oder nachgiebt, ein Gedulziger. Sprw. De Lider beholt dat Land: wer nachgiebt, der hält am längsten aus, gewinnet am
meis

meisten. Es drückt den Spruch Math. V, 5. Die Sanftmüthigen werden das Erdreich besitzen, vollkommen aus.

Liedsam, vertragsam, gedultig. S. lydzaam.

Lid-teken, ein Wundmaal. Entweder von liden: oder von Lid, Glied.

LIDT-RECHT, Liet-recht, der Gehorsam und die Dienste, welche ein Knecht, oder untergebener Landmann (welcher litus, lidus, lito hieß) seinem Herrn zu leisten schuldig ist. litimonium. Im Jahr 1436 verkaufte Heinrich von der Litz sein Lydt-recht an dem Kirchspiel zu Ditterskope und dem Wall im Alten Lande. S. Musbards brem. Rittersaal S. 356. Vergl. Wachter unter Liti und Litimonium.

LIËN, Beliën, alt Fries. hlya, bekennen. Es kommt vor im Ostfries. Landrecht. Die Holländer sagen belyden.

LIËN, aufbauen. S. LÜEN.

LIEF, I.) Letb. R. Enem wat up't Lief seggen, oder lögerf: einem etwas andichten. Wat um't Lief, un in't Lief: Nahrung und Kleider. De Wien het veel Lief: von einem Wein, der Kraft und Geist hat. Nach Stat. 3. muß einer, der sich wegere Rathsherr zu werden, schwören, wenn solcher Eid von ihm gefordert wird, dat he des nicht vermoge an Live offte an Gude: d. i. daß er von so schwachem Körper sey, oder nicht so viel Mittel habe, daß er dem Amte vorstehen könne. He weet sines Lives finen Raad: er weiß sich weder zu rathen noch zu helfen. Dat Lief

is em uutgaan : der Mastdarm ist ihm ausgeschossen.

2.) Es wird auch für das Leben genommen. Cod. Arg. Libains. N. S. Lif. Alt Fränk. und Alam. Lib. Jsl. Lif. Leib und Leben stehen also in genauer Verwandtschaft. Länger Lief, länger Good, ist die gewöhnliche Formel in den Ehepacten, wenn beyde Eheleute in Gemeinschaft der Güter treten, und einer den andern beerbet. So heißt es auch Stat. 8. Beholt de Mann dat Lief: bleibt der Mann im Leben. Ord. 93. heißt es von einem Eber, der jemand beschädiget: De Beer (schall dat beteren) mit sinem lyve. Kenners Chron. So dat nicht alleine de Olderlüde — sondern ock de Borgerß und ganze Rath in Gefahr öhres Lives stunden: so daß nicht nur die Aelterleute, sondern auch die andern Bürger, und der ganze Rath, in Lebensgefahr waren.

3.) Im Ostfries. Lande. bedeutet es auch das Wehrgeld, das Geld oder die Buße, welche den nächsten Verwandten eines Entleibten von dem Mörder vor Zeiten mußte entrichtet werden. pretium vitæ.

Lives-bargung, Lives-barje, Lebensunterhalt : so viel Nahrung und Kleider, als eben zur Unterhaltung des Lebens hinreicht. He het van siner Kopenschup man even Lives-barje : er verdient mit seinem Handel nichts mehr, als zu den Nothwendigkeiten des Lebens erfordert werden: er kann nichts dabey ersparen und erübrigen.

Lived-

Lived-garde, Luit-garde, heißt in den alten Fries. Gesetzen eine Nachlassenschaft, Erbschaft: eigentlich, Lebensaufenthalt, Habseligkeit. Von Lief, leben, und Gard, Wohnung. S. Ostfr. Landr. I B. 68 Kap. und daselbst von Wicht Anm. m.)

Liefken, Weiberwams, Leibchen. Snór: liefken, Schnürbrust. R.

Livig, in vielen zusammengesetzten: als Hart: livig, der keinen offenen Leib hat, albo adstricta laborans: uneigentlich, der nicht gern vom Gelde will. Dunn: livig, alvum laxam habens.

Aflivig, gestorben, todt. Af livig werden, sterben. Stat. 3. Wanneer ock der Borgermeister een aflivich werd ic. S. auch Stat. 17.

Lief-sake, Halsgerichtsfache.

Lief-tied, adv. Zeit lebens. Ist veraltet. In einer Urkunde, das Isabeen Gasthaus in Bremen betreffend: Welche wyff Marck Rente desulffte sulvest manen (einfordern), boren (heben) un bruken will lyfftynd. Wen he ock in God vorfallen is (selig entschlafen ist), so seal sodane Rente ewich blyven by dem nigen Gaste huse. Und bald darauf: sodane belechte Rent ten lyfftyndt alle yar entrichten ic.

Lief-tucht, überhaupt die Einkünfte, die einer Zeit seines Lebens genießet. Insbesondere: 1.) Leibgedinge, Witwengehalt, Wittum, die Wohnung eines Landmanns, die er von dem übergebenen Erbe Zeit lebens behält. vitalitium, dotalitium, usus fructus personalis ad dies vitæ.

2.) Leibrente: die Zinse, die einer nur für seine

Person, von einem ausgethanen Kapital, so lange er lebt, empfängt. it. eine Wohnung, oder Grundstück, so einer auf seine Lebenszeit kauft. Stat. 106. Wolde ock woll Liffstucht kopen van der Stadt rente, de mach de Radt vor kopen jewlike mark vor tein mark 2c. d. i. der Rath soll zehen Procent geben. Die Bauherren von U. L. F. Kirche in Bremen verkaufen in einem Liestuchts; Breve von 1522. eine Boden, tho oer Karcken gehorig — (an Gossen Ubindt ton Brockhusen) de tydt sines lebens des to gebrücken, edder gebrücken to laten. Und Se und ore Nakomelinge Bormestere willen und scholen dem gemelten Gossen sodaner Liffstucht in der vorschreven Boden rechte wärende wesen — Darto willen Se desulven Boden in notturfftigem buwete und droge under daces holden, ane Gossens to doent — Wenner aver Gossen na dem willen Gades vorstorven is, alsden schole de vorberorde Bode ohrer Karcken frig und quidt wedder heim fallen und vorleddigen. Jedoch unschedelick der Liffstucht, de Catharine Kofes, nu tor tydt dessulven Gossens ehelicke Husfrowe, rede in der gemelten Boden hebbe, und dat dusse Liffstucht erst na Catharinen dode mit Gossen angan schole. S. auch Stat 6.

LIGGEN, liegen. S. unter LEGGEN.

LIGT, leicht. S. LICHT.

LIEK, eine Leiche. Cod. Arg. Leik. U. S. Lic. Ohne

Ohne Zweifel von *liggen*, *liegen*, wie das lat. *cadaver* von *cadere*, und das Gr. *πλωμα* von *πιπλω*.

Licham, Leichnam, der Leib. Es wird sowol vom lebenden, als todten Körper gebraucht. Eben so auch das Goth. und N. S. Siehe Jun. Gloss. Goth. p. 229. 230. Hier in Bremen heißt ein Gäßchen die *Lichamsstrate*, durch welche, in den papistischen Zeiten, am Frohn-Leichnams Feste die Proceßion gegangen.

Liek-hoon, ein Uhu, eine Nachteule, deren Geschrey, nach dem Aberglauben der Einfältigen, eine Leiche ankündigt.

Infelix bubo, dirum mortalibus omen.

LIEK, adj. und adv. gleich, eben, ähnlich, gerade, billig, recht. R. Cod. Arg. *leiks* und *galeiks*. N. S. und Fränk. *lic*, *lih* und *lich*. E. *like*. Schw. *lyk*. Hieher gehöret auch das Gr. *εικλος* und *εικλυσιος*, *similis*. Wir sagen auch *gliest*, sonderlich wenn es so viel heißen soll, als ähnlich: welches ohne Zweifel eine Nachahmung des Hochdeutschen ist, wo man ein *g* statt des *ge* und *gi* der Alten davor setzet: wie beym Otfried *gilih* und *gilicho*. S. Schilter unter *Lic*, *similis*. Einem ließ genug beden: sich billig gegen jemand herauslassen. Lief sogt sit, recht findet sit: gleich und gleich gesellet sich gern. Lief un Recht het God schapen: Gott will, daß wir recht und redlich handeln. Herzogth. Brem. und Verden. 6te Samml. S. 166. Den beschedigeden to lyfe unde to rechte to bringen: dem beschädigten

schädigten zu seinem Rechte zu verhelfen. He is so lief uut vor sik weg: er ist aufrichtig, ohne viele Worte und Umstände zu machen, offenherzig ohne Ränke. Voor he lief in't Huus fikt, daar dijet de Kalver good: ist die Beschreibung eines stark schielenden. Like veel sunt twe halve Grote, antwortet man, wenn jemand ungegründet sagt: es ist gleich viel. In Erz. Joh. Roden Beschreib. des Bordings: De schall lief ehnen schuldig wesen: der soll sowol, als sie, schuldig seyn.

Likendeler, in Hamburg Lyfendeelken, ein kleines Maas, womit die Arbeitsleute ihr Getränk unter sich vertheilen.

Likers, gleichwol, dennoch. R.

Liken, 1.) gleichen, ähnlich seyn. He lifet mi wat: er hat einige Aehnlichkeit mit mir.

2.) gleich, oder eben machen. De Summe lifen: die Summe voll oder eben machen. Besonders wird es gebraucht bey den Deicharbeiten, für: die grüne Bekleidung der abhängigen Fläche eines Deichs so schnur eben machen, daß sie weder erhoben noch hohl sey. Im uneigentlichen Sinn ist sik lifen, sich vergleichen, eins werden. Welches aber jetzt in gemeinen Reden nicht mehr gebräuchlich ist. Erz. Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bremen von 1366. Wy Albert — bekennen unde betüghen openbar, an dessem Breve, dat wy Uns gelifendt hebbet myn dem Rade unde der Stadt van Bremen als dūs ꝛc.

3.)

3.) Es hat auch noch die besondere Bedeutung des Gefallens, welche auch im Gothischen, N. Sächsischen, Engländischen und Holländischen Platz hat. Im theot. Dialekt licon, lican und gelichon, gefallen, placere. Von lief, ähnlich: quia similis simili placet. Schilter in dem W. Licon. Dat lifet mi: das gefällt mir. E. I like it, oder: it liketh me.

Likung, die Gleichung oder Ebenmachung: die äussere Bekleidung eines Deiches mit grünen Soden, welche schnur gerade seyn muß. Ostfries. Deich: und Synhl. Recht c. I. S. 19. Dat nemandt de groene Soeden midden in den Dyck schall werpen, denn alleene tho der Lyfinge holden.

Liek-soden, die grünen Soden, welche zur Bekleidung des Deiches gebraucht werden. Eben das.

Liek-teken, Merkmahl, Kennzeichen. Bey den Holländern ist Lickteyken, so wie bey den Friesen Licklaven, eine Narbe, und Merkmahl, so von Wunden überblieben ist. Dieß stammt aber her von dem alten Liek, Lic, Leik, welches nicht nur eine Leiche; sondern auch Fleisch bedeutet. Das unfrige aber ist von lief, gleich, ähnlich.

Beliektekenen, bezeichnen, durch angegebene Merkmale kenntlich machen.

Beliken, Belikenen, von Rechts wegen zukommen, competere. Von obigem lief, billig, recht. Bogts Monum. ined. T. II. p. 353. Wn Ludrus, Præfess, Priorin un Convent to Zeyven verlaten un avergeven tegenwârdigen den vorbenômeden Ervtheel, de Cathrinen in jenigen

gen tosamenden tyden beliften mogte, sonder furder Ansprake. x.

Verlikenen, vergleichen, Vertrag machen. Renner bey dem J. 1533. Up dat midler tidt de Gafte tho Rechte, oder in Frundschup, der Weide halven vorlifent wurde.

Liek-doorn, Hünerauge, clavus pedis. R. Von dem alten Lic, Liek, Fleisch: wegen des Schmerzens, den es, wie ein Dorn im Fleisch, verursacht.

LIKKEN, lecken. / A. S. liccan, liccian. E. lick. Dän. licke. Gr. λερχειν. Hebr. פּפֿל (lakak). Lat. lingere.

Lik-mulen, und Lik-munden, die Leffen lecken. He lif-mundet daarna: er ist sehr begierig darnach, er ist darauf verleckert.

Liks, alles was süß ist: eigentlich, was mit Wohlgeschmack gelectet wird. So söte as Lifs: überaus süß, gar zu süß.

Liks-söte, übermäßig süß.

Gad-likker, ist eine pöbelhafte Benennung eines niederträchtigen Schmeichlers.

LILKEN, oder Lülken: Uut lilken, ein Getränk, das einem wohl schmeckt, oft ansetzen, und nach und nach austrinken: mit oft wiederhohltten kleinen Zügen ausleeren. Daher der Name Lilken: dei, welchen eine Dorfschenke im bremischen, wie auch auch eine Dorfschaft im Leesmer Stotel führet.

LIEM, leim. gluten. A. S. Lim. E. Lime. In dem Beer is kien Liem, sagt man von dünnem schwachen Bier, das nicht klebrig ist.

Limen, 1.) leimen, glutinare.

2.) kindisch witzig seyn, hgseliren.

Liem-

Liem-pott, 1.) Leimtiegel.

2.) Einer, der auf eine kindische Art witzig ist, der immer scherzet: ein Hasensfuß.

Liem-stange, Leimruthe. Es ist ein Wortspiel, wenn wir sagen: He lopt mit der Liemstange: er ist ein Geck, ein Hasensfuß.

Täkelimen, haselieren, zum Scherz unnütze Plaudereien vorbringen.

LIMPE, Glimpf, Sanftmuth. Es bedeutet eigentlich und überhaupt das Anständige in den Handlungen: decentia, convenientia: von dem ursprünglichen Worte limphan, anständig seyn, sich geziemen: N. S. limpian: Schw. lämpa. Beym Otfried limphit, es gebühret. S. von Stade Erklär. der Bibl. Wört. p. 678. Sprw. Mit Limpe frigt man dat Ei in den Hoppenssak: mit Glimpf kann man vieles ausrichten: wer Vögel fangen will, muß nicht mit Prügeln dazwischen werfen. Wir sprechen auch Lumppe.

Limpig, imgleichen

Limplik, und Lumplik, glimpflich, geziemend, ohne Ungestüm.

Unlimpig, unglimpflich, ungestüm, plump. Rein. de Vos S. 268. (Edit. Wulffenb. 1711.) Grove unlympyge Mynschen de vorstan nenen wysen Rad, un Lystychent wyl en nicht to Synne.

Gelimpicheit, Glimpf, Gelindigkeit, Sanftmuth. Renner unter dem J. 1562. So will de Rhat nicht destomin, uth christlicher Gelimpicheit und vederlicher Thoneigunge, de se tho öhren Borgeren dragen &c.

LIEN, Lien-saat, Leinsaat. Auch nennt man so berr Flachs selbst, der noch wächst. Fast in allen verwandten, alten und neuen, Sprachen heißt es Lin: ausser im Goth. und Hochdeutschen, wo ei statt i ist. Slav. Len. Daher ist:

Lind, Lint, leinen Band. Wiewol der Gebrauch eingeführet hat, daß man alle Gattungen Bänder, seiden und wollen, auch Lind nennet. Schwed. Linda, fascia. Hievon kann am bequemsten das Wort Lindwurm hergeleitet werden. Denn bey den Alten war Lind, Linne, eine jede Schlange: weil sie gleichsam als mit einem Bande fest bindet, wo sie sich herum schlinget. S. Schilter und Wachter.

Line, Schnur, dünner Strick. R. Dieß hieß auch bey den Lateinern und Griechen linea, λινον. E. Line. Fr. Ligne. Enem de lange Linen laten: jemand seinen Willen lassen, viel Freiheit gönnen. Eine Line treffen: sich zu einem Zweck vereinigen.

Aflinen, mit einer Schnur gerade abmessen, z. E. wie die Gärtner die Betten.

Linen-danzer, Seiltänzer.

Linnen, Leinwand.

Linnen-wever, Leinweber. Linnenwever Beer nennen wir Bier, so aus starkem und etwas dünnern zusammen gegossen ist.

LIND, Linde, gelind, lenis. So auch im Gloss. Pez: Mit linden uuort m, verbis lenibus.

LIPPE, dicke Unterleffe. Bey den Franzosen bedeutet es ausser dem auch das hangende Pferdemaul. S. Wachter

Wachter in Lipp. De Lippen hangen laten: ein sauer Gesicht machen, schmolten.

Lipen, verb. Enem to lipen, oder an lipen: ein schiefes Maul gegen jemand machen: die Lippen ziehen, wie die Kinder, wenn sie ihren Unwillen jemand zu erkennen geben wollen.

Lippe, lippe, lesze. In der heutigen persischen Sprache Lib. De Dood sit em up der Lippen: er ist dem Sterben nahe. Seven Pund Lippens fleesk hangt vor Mullen Dore, sagt man im Spott von einem, der dicke Leszen hat.

Lips, einer, der die Lesze hangen läßt, oder der dicke Lippen hat. E. auch Lips. Fr. lippu. Bey uns wird es nur in folgender Spasrede gehöret: Lips, tüh de Brugge up: laß das Maul nicht hängen; siehe nicht so sauertöpfig aus.

Lipen-snute, Liep-snute, dasselbe.

LIPPELT, Leopold.

LIREN, lehren. it. weinen. R.

Liren-dreier, ein Lehermann. it. ein Plermaul. R.

LISE, und das Dimin. Lieske, Elisabeth. Puders Pieske: eine Buhlschwester, ein unzüchtiges Weibsbild.

LISE, leise, sanft, gelinde. Notk. liso. Willeram; lino. Lisse Chaucero est remissio, relaxatio, ab A. S. Lisse, quod idem significat. Hinc fortasse ejusdem Liffen, to abate, allay, Lessen. Edu. Lye in Jun. Etym. Angl. sub Lisse.

Liesken, Af liesken, einem etwas abschmeicheln. Vergl. das Goth. lausjan, exigere, repetere.

Be-

Bellesken, einen mit Schmeicheln einnehmen, mit süßen Worten betrügen.

Liesken-treder, der leise einher tritt: ein Schleicher, Schmeichler, schmeichelhafter Bettler. it. der unter dem Schein der Freundschaft betrügt: ein Spion, Verräther. In Kethmaners Braunschweig. Chron. die Frisch in seinem Wörterb. anführet, wird dieß Wort auch für einen gelinden Prediger gebraucht: Küssen-Leger, Pflaum-Streicher, Leisen-Treter.

LISTE, leiste, ein jeder Rand: besonders der grobe an einem Stücke Tuch gewebte Rand. limbus, fimbria, limbus-attexus et assutus. Es kommt mit dem lat. licia überein. N. S. und E. List. Fr. lisieré. Fragm. de B. H.

Thie tiuren Mentel harmin,

Thie-liste von Zobele.

Daher ist, mit Versetzung des s und t, Lize. S. Jun. Etym. Angl. v. List, und Frisch unter Leiste.

Water-liste. S. RIMM.

LIET. S. LÜD.

LITTIK, Litjet. S. LÜTTIK.

LITSE, Litze, eine jede, besonders runde, Schur, zur Einfassung eines Kleides. E. Latchet, ein Riemen. It. Laccio. S. LISTE. Daher ist die Benennung der Lizen-bröder in Hamburg. S. RICHEN.

LIEV. S. oben LIEF.

LIXE. S. LIX unter LIKKEN.

LOBBE, I.) Handkrause: insonderheit die lang hangenden

genden Frauen: Manschetten. In Osnabr. Lowen. S. Vordem hießen Lobben oder Lubben, wie noch bey den Holländern, die grossen Halskrausen,

———— van Kamerdoef
 Een Krage, groot als een temlyf Wagens
 rad,
 Dar de hochwyse Kop recht midden inne
 sat:

wie sie J. W. Laurenberg in seinen Scherzgedicht. (welcher sich auf dem Titel Hans Wilh. L. Kost. nennet, weil er ein Kostocker war: wodurch aber Hr. Wachter in seinem Glossar. unter dem Worte Bunge, zu dem Irrthum verleitet worden, daß er denselben Kostius nennet.) beschreibet. Daz hin gehöret auch der Spottreim auf gepukzte Buzzerinnen:

Si mögt mi wol pipen un flobben,
 Man schont mi de Lobben.

2.) Es wird auch gebraucht für dicke, hangende Lippen. S. LABBEN. Daher hat ein Wirthshaus in hiesiger Osterthors Vorstadt noch den Namen in den dicken Lobben, weil daselbst vordem, auf dem Schilde, ein Mann mit dicken Lippen aushieng. Lat labeo, ein Dickmaul.

3.) Im Hannövr. ein grosser Hund, Muffel: vermuthlich wegen des hangenden Mauls.

LOBBES, ein Schimpfwort auf einen groben und ungeschickten Menschen.

LOCHENT. S. unter LÖGEN.

LÖCHNISSE. S. LÖGNISSE.

LOOD,

LOOD, 1.) Bley. it. Schrott, Hagel, bleierne Kugel. N. S. Læd, Leade. E. Lead. H. Loot. Gr. λωτος, was sich schmelzen läßt. In't Lood wesen: senkrecht seyn. Kruud un Lood, Pulver und Bley.

2.) ein Loth, uncia semis.

3.) die Ladung der Kanonen, eine Kanonenkugel. In dieser Bedeutung, die jetzt veraltet ist, scheint dieß Wort von laden abzustammen. Renner bey dem J. 1539. Am Avende Dionysii richtenden se 24 grave Stücke in der Schanze tho, und schoeten aver 300 Lode in de Stadt (ESENS) sampt Furbellen. it. J. 1547. Ein isern Loht van 9 Pond fell in de Krummen Strate up S. Steffen, und wurdt under einem Bedde gefunden: de andern fellen alle indt Feldt. Er redet von der damaligen Belagerung der Stadt Bremen. Vergl. Frischs Wörterb. unter Lot.

Lood-busse, eine Handbüchse, die ein oder ein Paar Loth Bley schießt. Amtsrolle der Goldschmiede: so hebbe wy avergeven tho holden twe Schutzen, einen mit einer Loth-bussen, und einen mit einem Armborst: so haben wir bewilliget zween Schützen zu halten, einen mit einer Lothbüchse, und den andern mit einem Armborst.

Lood-regt, senkrecht.

Loots, Loots-mann, Pilot, der mit dem Senkbley die Tiefe des Wassers ergründet. Ueberhaupt ein erfahrner Mann, der das Fahrwasser, die Tiefen und Untiefen kennet, und die Schiffe, wenn sie aus der See kommen, die Flüsse hinauf hilft.

Löden,

Lüden, Löen (os), 1.) löthen.

2.) bleierne gestempelte Merkzeichen an das Tuch hängen, wenn es in die Färberey geschickt wird.

LODDIG, Ludwig, bey den Bauern. In den Urkunden Luedicke.

LODDIK, Lödke, ein gewisses Kraut mit sehr großen und breiten Blättern, welches an allen Hecken und Zäunen wächst. Sprw. He wasset up, as de Loddif bi'm Tuun: er wird groß, bleibt aber ungeschickt: er wächst ohne Zucht ins Wilde auf.

LOF, lob. S. unter LAVEN, loben.

LOF, Erlaubniß. S. Verlov, im Buchstaben V.

LOOF, laub. Cod. Arg. Lauf. N. S. Læf, Leaf.

E. Leaf. Loof scheint in der ursprünglichen Bedeutung etwas Flaches anzudeuten, welches sich sehr wohl zu laub und Blätter schicket. Im Celt. ist Law die Fläche der Hand: im Cimbr. Lofa. Im Alt Fries. heißt Lewyn, Lewin-Bekken ein flaches, oder aus dünnem Bleche verfertigtes Becken. Laye, Leie, eine dünne Schiefertafel. Gr. λεπίς. Holl. Loveren, Eisen- oder Metallblech. S. von Wicht Ostfr. Landr. S. 93.

Löve (os), 1.) laube. Chytr. Löving.

2.) ein bedeckter Sitzplatz vor oder hinter dem Hause. R.

3.) Insbesondere wird also genannt eine Stube vorne am Rathhause zu Bremen, über den Eingang des Weinkellers, von welcher die Policenz-Gesetze, die Ründige Kulle genannt, vor Zeiten jährlich am Sonntage látate, vor den auf dem Markte versammelten Bürgern, abgelesen wurden.

In

In dem Abdruck der Kündigen Kulle, in Puzendorfs Obs. Jur. Univ. T. II. Append. p. 104. hat sie diese Aufschrift: Volget de Bursprake, so jährlich to Mitsasten van der Loven gelesen wert. Kenners Chron. A. 1513 settede de Raht den Rinischen Gulden up 36 Brem. & Grote, de dubbelden Bischup Hinrichs Grote up 11 Schware, und de eintfoldigen up 5 $\frac{1}{2}$ Schwaren. Solches verkündigede Her Johan Trupe Borgermeister, up Lätare van der Lovenn. Nach dem Schilter hieß Loube ein Ort, wo die Bürger sich berathschlagen. Beym Du Fresne ist Lobium ein bedeckter Gang.

LOGE heißt an einigen Orten im Bremischen ein niedriger Ort, Grasanger.

LÖGEN (os), lügen. A. S. leogan. Etwa vom Gr. λεγω, ich rede, nämlich die Unwahrheit: wie schon Casaub. angemerkt hat. Du lugst, du lügest. Imp. if loog. Perf. if hebbe lagen. Lögen as wen't druffet is: umständliche Lügen vorbringen. He kan Böme uut der Erden lögen: er kann entseßlich lügen.

Lögen (on), subst. eine Lüge. Schw. Lögn. Gr. λογοι, Märchen, Fabeln, Lügen. He is van der eersten Lögen nig bursten: er macht schon längst ein Handwerk aus dem Lügen. Sprw. Lögen hebt forte Bene: die Lügen kommen bald ans Licht.

Lögen-vatt, Lüg-vatt, ein Lügenmaul, homomendax. R.

Verlagen, adj. und adv. lügenerisch, mendax.

Lögnen,

Lögnen, Lächnen (os), läugnen: wie die Lügner pflegen, wovon dieß Wort auch abstammet. Cod. Arg. laugnjan. Alt Fränk. loughnen. S. loochenen. Einige vermuthen, aus Stat. 94. daß dieß Wort vor Zeiten auch die Bedeutung des Lügenstrafens gehabt habe; wo es heißt: So wor een Borger deme anderen sprecket an sine ehre, so dat he ene lochent edder Hoerensone heth ic. nach Pufendorfs Lesart: loechende edder Huerensone. Allein sollte dieß Wort, weil es mit Hurensohn verbunden ist, nicht etwas mehr, als Lügen strafen, bedeuten? Sollte es nicht bequemer abgeleitet werden von Lage, insidiæ, in Vet. Vocab. von 1482, Log, plur. Logen; oder vom eelstischen, beym Boxh. in Lex. Ant. Brit. llech, Schlupswinkel, latebra; llechu, latere? So würde in dieser Stelle Lochend einen Nachsteller, insidiatorem, bedeuten: welches zu den Zeiten der Befehdungen ein sehr verhaßter Name muß gewesen seyn. Unterdessen ist es auch wahr, daß das Lügen strafen vor Zeiten für eine gröbere Injurie gehalten worden, wie jetzt. Und unstreitig kommt eben dieses Wort in dieser Bedeutung vor in Kenners Chron. im Leben Erz. Johann I. Do bewehrede sich de Raht alltho hertlick mede in dusse Wiese, dat Tidese Boddendorp, so Hinrich lochent hadde, dar moeste spreken: wat he geseft hadde, dat hadde he in drunken Mode geseft, und wehre dhme leidt ic. So auch in der Amtssrolle der Goldschmiede in Bremen: Welf Amptmann den

anderen lohnet im Torne offte mit Vorsate; de schall geven dem Ampte ein half Pundt: wenn ein Amtsmeister den andern einen Lügner heisset, es sey in zorniger Uebereilung, oder mit Vorsatz, der soll dem Amte ein halbes Pfund Strafe geben.

LÖGNISS (os), die Lohse, Flamme. Wir schreiben es nicht mit einem ch, weil in den alten Stammwörtern ein g ist. N. S. Leg, Lig. Fränk. und Alam. Laug, Louc, Loug. Schw. Læga. Isl. Log. E. Low. H. Laey. Cod. Arg. Lauh. Die niedersächsische Uebersetzung B. der Richt. XIII, 20. hat de Lochem, wo Luther die Lohse seket. Es ist verwandt mit Lucht, das Licht. De Lögniß sloog to'm Daffe heruut: die Flamme schlug oben zum Dache heraus. De Lögniß sleit em to'm Halse uut, sagt man, durch eine starke Vergrößerung, von einem, der übermäßig viel hitziges Getränk zu sich genommen hat. R. schreibt es Löhchten.

LOHEN (von Lohse), einen rothen oder bräunlichen Flecken machen, als wenn er vom Lohse, oder Gerbetrinde, entstanden wäre. De Kass=berren lohet: die Kirschen machen Flecken.

LOI (oi dipht.), träge, faul. Ist auch Holl. Fries. loay. R.

LOJE, lose, nicht fest. Loje Garen, Garn, so nicht gar stark gezwirnet ist, und dem Drallen entgegen steht. Loje in der Hand holen: löslich in der Hand halten: die Hand nicht fest andrücken.

LOYE, Loyen, ein wunderbarlich verstellter Name des heiligen

heiligen Eligibius, welcher der Goldschmiede Patron war. In der Rolle oder Willkore der hiesigen Goldschmiede heist es, daß ein Lehrjunge schall geben Sunte Lohen (to) Lichten twe Pundt Wasses, wen de Meister dat eschet.

LOIEN. S. LEBEN.

LOOK, 1.) Lauch. N. S. Leac, Leah. E. Leek.

H. Look. Dän. Log. Poln. Luk.

2.) der Samen der Fische, Kogen. Fisk, loof, Fischlaich. S. Wachter in Laich.

Bees-look, Graslauch, Schnittlauch.

Huus-look, Hauswurz, sedum.

Knuf-look, Kruf-look, Knoblauch.

Löken, laichen, den Samen ausschütten, wie die Fische.

LOK, loch. R. In einigen casibus wird bisweilen das o in a verändert: als, gen. Lofes und Lafes, des Lochs: dat. und abl. Loffe und Lafe: plur. Loffer und Löfer (oh). Wi wilt idt bi den olen Loffern laten: wir wollen bey der alten Gewohnheit bleiben. Lof mit Lof in spelen: aus einem Loch ins andere, aus einem Zimmer ins andere, laufen. Ik see daar kien Lof dör: ich sehe dabey kein Auskommen: ich sehe davort das Ende nicht ab. Idt is bi den Löfern heel, sagt man im Spott von Luchern, oder Kleidungen, die voller Löcher sind. Es ist verwandt mit Luken. S. unten an seinem Orte.

Looks, ein kleiner, schlechter, dunkler Ort.

LOKKEN, Weer-lokken. S. unter WEDER.

LOKKEN, 1.) locken, allicere.

2.) lieblosen, schmelteln, durch lieblosen etwas zu erlangen suchen. S. LIBERLOKKEN.

Lokke-brood, Lockspeise.

LÖNE. S. LEEN.

LÖPEL. S. LEPEL.

LOPEN, 1.) laufen. In Cod. Arg. heißt hlaupan.

N. S. hleapan, und E. leap, tanzen, springen.

Aus dem h vor dem l haben die Franzosen ein g gemacht in galopper, rennen. Isl. klei-

pa, laufeti. Schw. löpa. Es kommt auch mit diesem Worte überein das Gr. beim Hesych.

λαυφασω, ich eile. Daar up to lopen wesen: sich gut darauf verstehen. Loop an de

Mane: packe dich. Binnen lopen ist ein eigenes Wort der Schiffer, für: in einen Hafen,

Bucht oder Fluß einlaufen. In den Brem. Statuten ist lopen laten so viel, als zum Verkauf

bey Kleinigkeiten auszupfen, schenken. 3. B. Stat. 66. Neen Borger schall vele (seil, zum

Verkauf) lopen laten Wyne binnen Bremen, sunder (auffer) forte Wyne zc.

2.) in der Brunnst gehen. Es wird besonders von den Hunden gebraucht. catulire.

3.) aufgehen, keimen, aus der Erde hervor sprossen. Dat Kovern lopt al: das Korn gehet schon auf.

Loop, 1.) der Lauf, cursus. R. Up'n Loop gaan, heißt bey uns: seinem Vergnügen mit Verschäumung seiner Geschäfte nachgehen.

Daarmit is em veel Geld up den Loop gaan: damit hat er viel Geld verthan.

In dem Loop bliven: verloren gehen.

2.) der

- 2.) der Durchfall, diarrhoea. Fries. Luup. De rode Loop, ist nicht, was im Hochdeutschen Rothlauf, sonst das heilige Feuer, erysipelas, heißt; sondern die rothe Ruhr.
- 3.) die Röhre, der Lauf einer Büchse oder Flinte.
- 4.) ein Wasserlauf, besonders auf den Geesten. Auch Gete und Rie.
- 5.) die Weite eines Siels, einer Brücke, eines Kanals u.
- 6.) der Gang von hingelegeten Dielen für die Karrenschieber, welche Erde oder Rasen an den Deich schieben. Diese letzten drey Bedeutungen sind besonders im benachbarten Marschlande üblich.

Lopel-deren, Lopel-magd, die Magd, die man zum Ausschicken gebrauchet.

Lopel-gaarn, ist nur ein zum Scherz gemachtes Wort, in dem Sprw. Se spinnet Lopel, garen un haspelt mit den Haffen, von einer Frauensperson, welche, anstatt daß sie zu Hause bleiben und spinnen sollte, auf den Gassen herum läuft.

Löper, 1.) Käufer. Alle Löpers sunt fine Köpers: nicht alle, die gelaufen kommen, die Waaren zu besichtigen, wollen etwas kaufen. Vater Löper, ein Scherzname, womit man einen muntern Anaben beleet.

2.) der oberste Mühlstein, der herum gehet.

3.) die Ranken an den Erdbeeren. *farmentà fragorum*.

4.) die Karrenschieber bey der Deicharbeit.

5.) eine Schnellkugel, womit die Kinder spielen. R.

Loperije, heimliche und unehrbare Freieren. Loperije

mit der Deren hebben: einen unehrbaren Umgang mit dem Mädchen haben.

Loop-reisen, in unserer Nachbarschaft, Reisen in Hofdienst, nach der abwechselnden Ordnung.

Loop-sand. S. Sluup-sand.

Löpsk (os), hitzig, stimulo venereo incitatus. Es wird von Hunden gesagt, wenn sie in der Brunst sind. Eine löpske Söge: ein geiles Mensch.

Löpsk (on), oder Lepsk, vom Imperf. ik leep, galoppirend, flüchtig. Een löpsk Peerd: ein flüchtiges Pferd. De Peerde lopet löpsk: die Pferde gehen durch. Man sagt auch glöpsk, vom Franz. galop.

Belopen, 1.) durch laufen ausrichten. Ik moet idt all belopen un beronnen: ich muß darum laufen und rennen.

2.) wie das Hochdeutsche belausen, betragen. Ikt belopt sik up 100 Daler: es beträgt 100 Rthlr.

Verlopen, adject. geil, von verliebter Natur, dem Mannsvolke nachlaufend. Es wird nur von lächerlichen Weibsbildern gebraucht.

Vör-loop, Weingeist, Kornbrantwein. spiritus vini rectificatus.

LÖPEN (os), ein hölzernes Gefäß, Kübel. S. Beym Schilter Lapel, labrum, concha.

Löpelken, dimin. ein kleiner Milchkübel.

LÖREN (oe), Lappen un Lören: Plunder. In Hamb. R. Eigentlich bedeutet dieß Wort, worin man die Kinder wickelt: und ist dasselbe mit unserm Luren. S. unten.

LORBNZ, laurenz. Enen frummen Lorenz maken: eine tiefe Verbeugung machen. LORK,

LORK, eine Kröte, bufo. Wir brauchen es aber nur, als ein Scheltwort, auf einen unansehnlichen und finstern Menschen.

LOS, Lofs, Luchs, lynx. N. S. Lox. Goff. Pez. Luhs. Wachter leitet es her von lügen, nachstellen. Vielleicht besser von lösen, lauschen, horchen. Es kommt vor im Reineke de Vos.

LOS, Lofs, Loos, 1.) alles was das Hochdeutsche los, lose, bedeutet, als: frey, ledig, undicht, nicht feste, weit ꝛc. Lose Lude heißen in der R. Rolle ledige, unverehlichte Personen.

2.) listig. it. arglistig, falsch. N. S. leas. Gloss. Lips. loson, dolosum: losonga, dolos. Verel. in Ind. Laysung, perfidia. E. Leasing, eine Lüge. Een losen Boye; ein verschmitzter Schalk.

3.) unachtsam, nachlässig. He drift sine Saken heel los; er ist sehr nachlässig in seinen Verrichtungen. Een lossen Bent: ein unachtsamer Bursche.

LÖSE (os), 1.) die Loskündigung eines Kapitals, oder gemieteten Hauses. De Löse kundigen: los kündigen, aufkündigen.

2.) das Recht des Wiederkaufs, nach vorgängiger Loskündigung. In einem Vergleich zwischen der Stadt Bremen und den Grafen von Oldenburg über das Deich- und Spadenrecht vom J. 1579. Dar ock jenich Guedt im Stedingen Lande geweddet edder gekoft were, dar Löse inne is — wäre auch Land unterpfändlich genommen, oder mit Vorbehalt des Wiederkaufs gekauft —

3.) der äußerliche Schein: blauer Dunst. S. die

ate Bedeutung von Los. Wir brauchen es nur in der folgenden Redensart: Vor de Löse doon: nur zum Schein (simulate, dicis caussa) thun.

4.) Water-löse. S. unter WATER.

Löse-kunde, Löse-kündigung, Loskündigung. Daher uut lösen, welches man in den alten Dokumenten findet, für: aufkündigen, ein Kapital loskündigen. In dem Stiftungsbrieffe des Isabeen-Gasthauses in Bremen von 1499. Hundert Marck hovetstoles, Rente vyff Marck, in Wolder Barenborges Huse, de man na lude der Hantfesten dar wedder uthlosen mach, unde wedder uppe Rente belegen zc.

Löser, der einen andern ablöset, oder in dessen Stelle tritt. Amtsrolle der Goldschmiede in Bremen. De nieste schall Bade wesen in unserm Ampte, und schall unse Lichte vorwaren, beth em een Löser kumpt: der jüngste (oder der am letzten Meister geworden) in unserm Amte soll Amtsbote seyn, und soll unsere Lichte verwahren, bis ein ner nach ihm kommt, der ihn ablöset.

Losheit, 1.) Unachtsamkeit.

2.) Falschheit, Schelmeren.

Lösig (on), oder Lesig (n), adj. 1.) wird von dem Brodt oder Teig gesagt, wenn es locker, und mit vielen grossen Löchern aufgetrieben ist.

2.) In Hamburg auch, laß, träge, müde.

Löslik, etwas lose, nicht gar zu dicht und fest. Es kommt in der Bedeutung mit lose überein. Dat Linnen is löslik: das Leinwand ist nicht gar zu dichte.

Loos-

Loos-bändig, alles was nicht fest ist, oder in Verbindung stehet: unbefestiget. Von **Band**, bändig. Die Diebe nehmen gern mit, was loos-bändig ist, d. i. Geräthe, das nicht befestiget ist, und ohne Geräusch kann weggenommen werden. **Loos-bändig Volk**: loses Gesindel, das nirgends zu Hause gehöret. **Ein loos-bändigen Keerl**: ein Keerl, der in keiner Verbindung stehet.

Loschen, 1.) löschen, extinguere.

2.) lösen, los lassen. Es wird aber nur von Pfannen gesagt, an welchen sich der Kuchen nicht fest setzet. **De Schapen will nig loschen**: die Pfarre ne will den Kuchen nicht los lassen.

Lossen, ein Schiff ausladen. Einige Oberländer sprechen unrecht, löschen.

Losung, die Wiedereinlösung eines verkauften Erbes; das Recht des Wiederkaufs. *ius retractus*. In Bogts Monum. ined. T. II. p. 253. **Oct** so heft he unde sine Erven uns unde unsen Erven de Gnade geben, dat wy unse vorschre. **Wurt** mogen wedder kopen — wo wy de **Eid** der **Losinge** fundigen vore binnen de twolf **Nachten** in der hoghtid to **Wynachten**. Und bald darauf: **Wan** aver achte **Jare** versleten sind — so schall ick unde mine Erven dar nene **Losinge** inne hebben.

Lösen, los kaufen, wieder einlösen.

Af lösen, 1.) ablösen. **Af löfede Dief**: ein Deich, wovor ein neuer weiter hinaus angeleget ist.

2.) ein Pfand wieder einlösen. In einer Urkunde von 1376 vorsehet Erzbisch. Albert dem Kapitel

und der Stadt Bremen das Schloß und Arze Wildeshausen, und machet sich verbindlich: er und seine Nachfolger sollten den Defene unde Capittelle ere Helfte nicht aflözen, wi en lözen of den Raetmannen unde Borgheren ere Helfte af, unde lözen se tho zamende. Und im folgenden 1377 J. versetete eben dieser Erzbisch. an die Stadt Bremen das Schloß und die Bogten zu Tedinghausen, also lange, wend wi ofte unze Nakomelingh Erzbischop tho Bremen en dat wedder aflöset.

Redde-loos. S. im Buchst. R.

Verlösen, los machen, entbinden. Verlöset werden; eines Kindes genesen.

Verlösung, die Entbindung einer Schwangern.

LÖSTEN (*os*), leisten. N. S. læstan. Ord. 9.

Alle men ene vortuget, also schall he lösten unde gelden: er soll leisten und erstatten, so wie die Zeugen wider ihn ausgesaget haben. In andern Handschriften stehet lesten.

LOOT. S. Lood.

LOTE, Lootse, in einigen Gegenden Late, eine an einer langen Stange befestigte Schaufel, um den Schlamm aus einem Graben oder Wasserzug zu ziehen. Welche Arbeit man loten und lootsen heißt.

LOTT, das los, fors. Cod. Arg. Hlauts. N. S. Hlot, Hlyt, Hlet. Verel. in Ind. Lut. E. S. und Fr. auch Lot. Die Hochdeutschen haben das t behalten in Lotterie.

Lotten, lösen. N. S. hleotan, hlyttan. Verel. luta. Fr. lotir. In unsern Statuten bedeutet

es auch: durchs los erwählen. Stat. 3. Enen van öhnen lotten: einen aus ihnen durchs los erwählen. Enen to lotten: einen durchs los zufügen.

Lou, lau, laulich, tepidus. N. S. hleow, hliw. Isl. hle, hlie, welches eigentlich einen Ort, der an der Sonne liegt, und vor dem Winde bedeckt ist, bedeutet. Schottlånd. lew; tepidus: lew warm, so wie wir lou; warm. Hieher gehört auch unser lüen, lühen, aufschauen. S. unten an seinem Ort. S. lauen, wärmen, erquicken: lauwen, wärmen, und, warm oder lau werden.

LOUKE. S. unter LAUWE.

Lov, Lovte. S. unter LAVEN.

Loov, Löve. S. LOOF.

LOVEN und Löven (os), I.) glauben. Daß es vor Zeiten die Bedeutung der Zustimmung überhaupt gehabt habe, erhellet aus dem zusammengesetzten verlöven, erlauben. S. VERLÖVEN im Buchst. V. Hr. Wachter leitet beydes her von dem Celtischen Law, die Hand. Heutiges Tages ahmen wir auch wol die Hochdeutschen nach, und sagen bisweilen gloven und glöven, aus geloven, wie die Holländer sprechen. Dieß ge ist nur eine abgeschmackte Verlängerungsyhlbe, welche so manches ehrliches deutsches Wort zwar gedehnter und schwerleibiger, aber nicht zierlicher gemacht hat. Die N. Sachsen sagten leasan, glauben, lyfan, erlauben: die Alten Franken louben, louen, glauben, und luwen, liwan, erlauben. Es ist also irrig, wenn

wenn R. meint, man sage löbent, per aphaere-
sin; da vielmehr glöben eine prosthesis ist. He
moot. daaran löben: er muß daran. R. De
nig löben will, moot fölen: wer eine getreue
Warnung in den Wind schlägt, dem geschieht
recht, wenn die Erfahrung ihn mit seinem Scha-
den flug macht.

2.) Löven für geloben. S. LAVEN.

Love, Glove, Glaube. Fragm. de B. H. Loube
und Lobe. Willeram. Lowa. An dat Tüg is
Love an: das Zeug ist stark und dauerhaft. Lo-
ve is beter as rede Geld: Credit ist besser, denn
baar Geld. Up Löven: auf guten Glauben.

Bilove, Biglove, Aberglaube.

Mislove, Mistrauen.

Unlove, Unglove, Unglaube.

LUBBE ist in Stade ein Schimpfwort, das einen
groben, ungeschickten und faulen Menschen an-
zeigt. Etwa von dem folgenden lubben. Wir
sagen auch dafür Laban: Een groten Laban:
ein grosser träger Limmel. E. Lobb, Lubber.
Cambr. llabi, llabwft, lleben.

LUBBEN, verschneiden, entmannen. S. Es ist auch
Holländisch. E. libb. Vocab. theut. Hamel,
eyn gelubt Scaip. Bey den Griechen ist λωβαν
in derselben Bedeutung. E. lop, amputare. In
Preussen wird lubben für schinden gebraucht.

LUBBERT, ein männlicher Taufname.

LUCHT mit den Abgeleiteten s. unter LECHT.

LUCHTEL-BUK, s. Lichtel-buk unter LICHT.

LÜD,

LÜD, Lüt, ein dummes Kind: wird als ein Scheltwort gebraucht. Damit ist verwandt:

LÜD, adj. und adv. fleinlautend, niedergeschlagen, wenn man den Troß fahren läßt. Alt Engl. leude, dum, albern; und lout, lowt. N. S. hlutan, welches den Begriff des Schmiegens und Biegens ausdrückt. S. Jun. Etym. Angl. in Leude und Lout. Lithe, flaccidus, lentus, vietus, mollis, est purum putum A. Saxonicum, Lithe, mitis, mollis, lenis. E. Lye in Jun. Etym. Angl. in Lithe. He wurde so lüd: er wurde so niedergeschlagen, so still.

LUUD, Lude, 1.) subst. laut. Alt Fränk. Luta. Chron. Brem. Joh. Rode Archiep. apud Leibn. Na Lude der Breve up der Trefse, kamer: laut der Briefe in dem Archive.

2.) adj. und adv. laut. it bekannt, berühmte, was in aller Leute Munde ist. N. S. hlud. Fränk. und Alam. hlut, lud, liut. E. loud. S. luyd. Junius in Gloss. Goth. und Wachter halten das Gr. κλυτος, sonorus, clarus, argutus, für das Stammwort. Da denn die Alten das f in ein h verwandelt haben, welches aber in neuern Zeiten ist weg gemorfen. Eben so wie lenett, lenen, bey den Alten hlinen, vom Gr. κλινειν.

Luud-barig, gemeiniglich spricht man luud: bördig, ruchtbar. Es ist entweder für luud: woordig, von Woord, Wort; oder für luud: marig, von Mare, Mähre, eine Erzählung. Bey den alten Franken wenigstens hieß lutmar, ruchtbar. Wiewol

Wiewol die Endung barig für haar, hier auch bequem genug ist.

Luden, Luën, Stimme und laut von sich geben. Fränk. lutan. Schw. liuda, laut von sich geben. N. S. hlydan, schreien. Gloss. Lips. ludan sol, tonabit. Gloss. Pez. lutan, mugire. Es ist also ein Irrthum, wenn Leibniz Collect. Etym. P. I. p. 47. dieß Wort durch Athem holen übersetzt. *Ik fan nig luen: ich bin so heischer, daß ich keinen laut von mir geben kann.*

Lüden, Lüën, läutern. Im Scherz: mit den Gläsern anstoßen, brav trinken.

In lüden, zur Kirche läuten.

Beküden. Enen Dodon belüden: bey einem Sterbefall, oder bey einer Beerdigung, die Glocke läuten.

LÜDE, Leute. Vom celtischen beyhm Borhorn lliwed, ein Volk. N. S. Leode. Verel. Lydur. Im Alt Englischen ist Lede, Leid, ein Mensch. Man vergl. das Gr. λαος, daher λειτον, publicum. Andere Ableitungen gibt Wachter an unter dem Wort Leute. Unterdessen ist die Vermuthung des Hrn. R. daß es von lude, laut, abstamme, wegen des lauten Getöses, das viele versammelte Leute machen, nicht zu verachten. Echte Lüde, verehlichte Personen. Use Lüde, die Unstrigen: unser Hausgesinde. Sprw. Bi den Lüden is de Narung: wo viele Leute sind, da gibt es Gelegenheit was zu verdienen. Armer Lüde Kinder staat achter de Dören: Armer Leute Kinder werden hindan gesetzt und verachtet. *Je later up den*

den Dag (Abend), je beter Lüde: ist ein Kompliment, welches man jemand macht, der etwas spät und unvermuthet in die Gesellschaft oder Zechen kommt.

Buten-lüde, Landleute, Auswärtige.

Lüde-brüer, Lue-brüer, ein Spötter, ein spasshafter Mensch, der jederman aufziehet. it. der andere hintergehet.

Lüde-brüerije, das Veriren, Neckeren.

LUDDERN, träg, faul seyn. S. lither, faul, deses, piger. Schw. laet. S. Frisch, und Wachter unter Lotter und Luder. Sehet man ein f davor, so ist daher unser fludderig.

Ludderhaftig, und

Ludderig, träg. Man sagt auch, mit Auslassung der benden dd, luurhaftig, eben wie slurig anstatt fludderig. Wiewol luurhaftig sonst auch eine andere Bedeutung hat. S. unter LUREN.

LÜËN, Lühen, aufstauen, regelare. Es kommt sehr mit dem Gr. λυειν, auflösen, überein. In einigen Gegenden sagt man leinen. S. Frisch. Es wird gebraucht als ein activum und neutrum: auch als ein impersonale. Jdt lüet: es ist Thauwetter. De Sunne lüet stark: die Sonne schmelzet den Schnee, oder das Eis, stark. De Snee lüet weg: der Schnee schmilzt. De Snee is weg lüet: der Schnee ist geschmolzen. Daher mag der kleine Fluß Luhe oder Liehe im Herzogthum Bremen den Namen haben. Vergl. Lou, tepidus.

Lüh-weer, Thauwetter.

Up-

Up lüen, aufthauen.

LUFFE. im Hannov. grob weizen Brodt. Cod. Arg. Hlaifs, ein Brodt, ein Leib Brodt. Man sehe, was angemerket ist bey **LAVEN**, laben.

LUFT. S. Lucht unter **LECHT**, und **LICHT**.

Lüften sagt man aber in Stade, 1.) für, in die Luft heben. Wofür wir lichten sagen. S. unter **LICHT**, leicht.

2.) Luft machen, Luft geben. Wir sagen luchten.

LUFT, Zellläufte, temporum ratio aut conditio.

Von lopen, laufen. Man hört es jetzt nicht mehr. Es kommt aber vor in einem Vertrag zwischen dem Rath und den schwarzen Mönchen in Bremen von 1534. welcher G. Meieri Orat. de Schol. Brem. beygedrucket ist: Rath jetziger Lüfften der Welt.

LUGGERN. S. unter **LEGEN**, **Liggen**.

LUGT, oder Lucht, Lugter, link, linker. Lugts, links. So auch im Osnabr. und Dithmars. Wir sagen aber jetzt lieber lunk. Kenners Chron. im Leben Erzbisch. Hartwich I. Als de Pausst Adrianus affteeg, helt öhne de Kenfer den luchteren Stiebögel, des sich de Pausst tho höne tog, und mit unwillen von dem Kenfer scheidede. Der arme Kaiser war in den Verrichtungen eines Reitknechts unerfahren.

LUK, Glück. S. Luck. Fries. Lock. Schw. Lycka.

Es ist dieses Wort auf dieselbe Art gedehnet worden in Geluf, Gluf, wie löven in glöven, glauben.

Luk-pott, Glückstopf. He moot ins in den Lufpott

pott grepen hebben: sagt man von einem, der plötzlich reich worden ist, ohne daß man weiß, woher.

Lukken, glücken, gelingen. Wen't wol lukken wil: wenn das Glück günstig ist.

Mislukken, mislingen.

LUKE, 1.) eine Oefnung in den Boden und Wänden der Häuser und Schiffe, die mit einer Fallthüre geschlossen wird.

2.) die Fallthüre selbst. R. A. S. Loc, ein verschlossener Ort. Gloss. Pez. Luchun, aperturas. Zu dieser Verwandtschaft gehöret das Hochdeutsche Loch und Lücke. Cod. Arg. lukan, galukan, so auch A. S. lucan, belucan, E. to lock, H. luyken, Dän. und Isl. luka, liuka, verschliessen. Alt Fries. Lok, ein Schloß. Mehr hieher gehörige Wörter s. beyrn Frisch unter Lothen, und Wachter unter Lucken.

Luken, ziehen, zupsen. it. bey den Haaren reißen. E. lug. Fries. luwck. Es ist unstreitig von Luke, und sagt eigentlich: aus dem Loche ziehen. Wurzteln lufen, oder up lufen: die Wurzeln aus der Erde ziehen. Dat luft mi: das Ziehen bey den Haaren thut mir wehe. Im Scherz heißet dieß Wort, starke Züge beyrn Trinken thun. Seet wo he luft: sehet, welche Züge er thut.

Uut luken, ausziehen. A. S. utalukan. Cod. Arg. uslukan: uslukan hairu, den Degen ziehen.

Luksen, Af luksen, behende weg stehlen. Es ist das frequentativum von lufen. Es kann also eigentlich bedeuten: einem das Geld, oder sonst etwas,

etwas, behende aus der Tasche, oder unter dert Händen weg ziehen. Im Hannöv. bedeutet es so viel, als: verborgen auf lauren.

Belukfen, bestehen, abwachen, depilare. Von belukfen kann am besten pluffen, pflücken, hergeleitet werden. S. Wachter in Pflücken.

Weg lukfen, listig stehlen. R.

LÜKER-WAALSK, unverständlich, wie die Leute im Lütticher Lande das Französische, reden. S.

LUKKE, Lucie. **Luffe**, se luret di: du fromme Einsalt wirst betrogen.

LULKEN. S. LUMPEN.

LULL, Lull-pipe, eine Röhre, wodurch man etwas ablaufen läßt: eine lederne Schlauchröhre, wodurch man etwas aus einem Gefäß in ein anderes laufen läßt. Im Niederländischen ist Lul-pype, tibia utricularis. Daher lullen, ohne Text singen, numeros non verba canere.

LÜLEI, im Hannöv. ein Müßiggänger, Faulenzer, träger Mensch.

LULLHARK heißt in Bremen dasselbe. In Holland ist lollen, den Wärmetopf unter sich setzen: und Lolle-pot, eine Feuerkufe. S. Kilian.

LUMMEL, ein Weichling, ein fauler Schlingel. Eigentlich bedeutet es das Eingeweide der Thiere, als Lunge und Leber, Geschling. Im Hannöv. Lummelse, gula cum annexis visceribus in pectore. Bey dem Frisch ist lummlen, schlaf herr unter hängen: und lumml, weich, mollis.

LUMPE, Glimpf. S. LIMPE.

LUMPEN, 1.) ein wenig hinken: im Gehen den einen

nen Fuß nachziehen. E. limp. Einige sprechen auch luffen: aber lumpen ist gewöhnlicher.

- 2.) Sit nig lumpen laten: sich nicht silzig auf führen, es im Aufwand einen andern gleich thun. it. sich nicht verächtlich behandeln lassen. Diese Bedeutung scheint von Lumpe, ein Bettlerlappen, zu seyn.

Lumpen-steert, einer der ein wenig hinket. it. ein träger Mensch. Luer Luer-Lumpen-steert ist fien dre Sware weerd: ist ein Sprüchwort, das man von einem trägen nichtswürdigen Menschen gebraucht.

LUNE, Laune. Du dropst mi bald in der Lune, dat ik di sla: es fehlet nicht viel, daß ich dich nicht schlage. Luunst, läunisch. Weer: luunst, wetterläunisch.

Lunen, in böser Laune seyn, sauer sehen. R. Enem to lunen; einem, wegen eines erlittenen Verdrußes, eine Zeitlang unfreundlich begegnen. Im Chur: Braunsch. lünschen. Lünsche: winkel, ein Ort, wo sich jemand aus Scham oder Verdruß verbirget.

LUNGERN, sich merken lassen, daß man etwas gern hätte: seine Begierde nach etwas durch eine bettelnde Gebärde zu erkennen geben. E. long, lüstern seyn, sich nach etwas sehnen. In Bocks Id. Pruss. lunkern. Die Bedeutung des Faullebens, welche Hr. R. anführt, ist hier unbekannt. Dafür sagen wir luggern.

Lungerer, und

Ⓔ

Lunger-

Lunger-taske, einer, der sich merken läßt, daß ihm der Lecker nach etwas stehe, das ein anderer hat.

LÜNE, Lüning, Lünke, und

Huus-lünke, ein Sperling. Hest du Lünken to fope? launest du? hast du eine verdrüßliche Laune? Es ist ein Wortspiel in Lünke und Lüne. Hems lünke, ein Hänsting.

LUNK-OREN, neugierig zuhören, um etwas auszuspähen: sich unvermerkt nach einer Sache erkundigen. Vielleicht statt Lünst-oren: denn lunschen ist im Idiot. Ditm. forschen.

LUNSCHEN, 1.) hinken, kümmerlich gehen. In Stade. Hier sagt man lumpen.

2.) Im Ditmars. forschen.

LUNSE, Lunze, der Achsnagel, paxillus. Sprw. He ringet noch so lange na den vergulden Wagen, bet he de Lunse daarvan frigt: er treibt seinen Kübel soweit, bis er endlich übel anlaufen wird.

LÜR, Lür, Lüder, Lotharius.

LURDEN, Lurdings, nennet man auf den Schiffen dünne getheerte Stricke, oder auch was aus alten Tauen geflochten wird, womit die Schiffseile, wo es nöthig ist, umwunden, und die Schiffsbort belegen wird, um sie für das Reiben zu bewahren. Die Abstammung s. unter folg. Worte.

LUREN, subst. Windeln: das wollen Tuch, worin man ein zartes Kind wickelt: vornemlich das um den Leib geschlagen wird. Das über den Kopf geschlagen wird, heißt Leier-kappe. Bende: Wörter scheinen verwandt zu seyn. Etwa von dem alten

alten Lör, fascia, beyh Frisch. Durch ein Wortspiel sagt man: dat sunt Luren: es ist auf Veriren angesehen: anstatt, dat is Luren, vom folgenden luren, veriren.

LUREN, verb. i.) mit falscher Hofnung betrügen, frustrari, verba dare. Auch insgemein: verzerren. Holl. ter Leur stellen. Das Engl. Lure, das Fr. Leurre, das Ital. Logaro, und bey dem Kilian das Lore, ist ein Lockaas, und insonderheit dasjenige, so man einem Falken sehen läßt, um ihn wieder zurück zu rufen. Dahin gehöret auch das Hochdeutsche Luder. E. allure, locken, reizen, ködern. Enen nig luren: es ehrlich mit jemand meinen: auch, im bösen Verstande: einem einen derben Streich versehen. Im Chur-Braunschw. belurken.

- 2.) lauren, hinterlistig aufpassen: gleichsam nach einer Lockspeise sehen; oder, wenn man lieber will, Nicht-geben, ob nach dem vorgeworfenen Lockaase gegriffen wird. Schw. lura. Luren as een Dingst, voss: auf der Laur liegen: auf seinen Vortheil passen: auch nach der folgenden dritten Bedeut. sich zurück halten, als einer, der kein gutes Gewisses hat.
- 3.) sich tückisch zurück halten: die Augen nicht auf schlagen dürfen. Dieser Begriff ist offeubarer in dem E. lowr, die Stirn runzeln, sauer sehen. Etwa vom A. S. hleare, hleore, die Stirn. Wir sagen auch in diesem Sinn gluren und plusren.
- 4.) träg und unlustig seyn, es sey aus Faulheit,

oder aus Krankheit. Diese Bedeutung kann aus der 2ten oder 3ten entstanden seyn; oder luren ist das zusammen gezogene luddern, oder luggern.

Luur, die Laur, das Lauren. Ist eigentlich ein Jägerwort.

Luur-angel, ein türkischer Mensch, der ein zweydeutiges Gesicht hat: der nicht offenherzig aussieht. Man sagt auch **Gluur-angel** und **Pluur-ape**. Von der Endung **angel** s. im Buchst. A, unter diesem Worte.

Luur-haftig, 1.) der ein türkisches Gesicht und Wesen hat. **Gen luur-haftig Meer**: eine zweydeutige Witterung.

2.) unlustig, als einer, den eine Krankheit anwandelt: trägt aus Faulheit. S. auch **Ludderhaftig** unter **LUDDERN**.

Af luren, **abluren**: einem die Kunstgriffe absehen: etwas von jemand unvermerkt, blos durch das Zusehen, lernen, womit er geheim ist.

Beluren, 1.) **belauren**, **belauschen**.

2.) **hintergehen**, **überlisten**, **betrügen**. **He het mi dögd beluret**: er hat mich rechtschaffen gezwacket, betrogen.

Kukeluren. S. im Buchst. K.

LURRE, 1.) die Lende, der Schenkel. R. Zur Erläuterung des Ursprungs dieses Worts dienet, was Ed. Ine in Jun. Etym. Angl. unter **Lyre** hat. **Lyre**, schreibt er, **Scotis dicitur caro**, ab A. S. **Lire**, quod significat pulpam, quicquid carnosum est, et nervosum, in homine,

ut:

ut: Earslire, nates, Spärlira, Scanc-
lira, sura.

2.) In Hamburg, wie auch im Hannoverischen, ein
falsches Vorgeben, eine Lüge.

Lurren-laam, lendenlahm, hinkend.

Lurrken-holl, Lurrken-lok, der Schliß, oder die
Defnung in den Weiberröcken, wo sie durchlan-
gen, um zu den Taschen der Unterröcke zu kom-
men. Wir nennen es sonst Schröder-lok. Lurr-
ken ist hier das Verkleinerungswort von Lurre.

LURREN-DREIER, besser Lurden-dreier, ein
Schiffer, der unerlaubte Fahrten thut, verbotene
Waaren bringt, und einen Schleichhandel treibt.
it, ein Betrüger, Schurke. Es ist nicht von Lur-
re, wie R. meint; noch von luren, lauren, wie
Hr. Gramm muthmasset; sondern von Lurden,
falsche Briefe, Pässe, Connoissemante, Siegel
u. d. g. wie Hr. Frisch in seinem Wörterb. wohl
bemerket.

Lüs, ein männlicher Taufname.

LUUS, laus. N. S. Lus. Alt Fränk. und Alam.
eben so. E. Louse. H. Luis. Schw. Lws.
Man vergleiche das Slav. und Wend. lizu, ich
krieche. Auffer den Sprw. und Redensarten, die
R. anführet, sagt man hier auch: Man kan nig
Ohr:luus hören, wenn man bey einem grossen
Getöse nichts vernehmen kann: wenn man selbst
eine am Ohr rasselnde laus nicht hören kann. S.
R. unter Ohr. De hungrige Luus bit scharp:
wird von Leuten, sonderlich oberkeitlichen Perso-
nen und Beamten, gesaget, die, wenn sie dürstig
sind,

sind, andere bestomehr schinden und pressen. Leven as de Luus in dem Schorve: sehr wohl leben, ohne Rechnung zu machen, ob man auskommen kann. Ene Luus in't Dor hebben: kein Recht zu sprechen haben: ein böses Gewissen haben. Daar kan nine Luus up heften, sagt man von einem abgetragenen kahlen Kleide. Suspen dat de Luse up dem Koppe barstet: unmenschlich saufen. Een Streke in de Rigte, as de Luus aver de Gers karn, sagt man im Scherze von einem kürzern Nebenweg. Man kan der Luus nig meer nemen, as dat Leven: wer nichts hat, der kann nichts geben. Von den Sprüchwörtern: Luse in den Pilz setzen, und: De Luus lopt aver de Levver, s. Frisch in seinem Wörterb. Andere Redensarten mehr sind von uns unter andern Wörtern angeführet.

Kleve-luus, Filtzlaus. it. ein Mensch, der, wenn er bey einem kommt, das Weggehen vergißt: dessen Gesellschaft man sich nicht entladen kann. Wens net jou de Kleve-luus nig up't Lief: beladet euch nicht mit dem Schmaruker.

Luus-angel, ein laufiger Mensch, Laushund. S. ANGEL.

Luse-bung, der voller Lause ist. R.

Luse-knikker, ein Laiser: ein geiziger Mensch.

Lüsken-knikker, im Scherz, der Daumen. R.

Luus-hund, ein laufiger Kerl.

Lüsen, Lause absuchen.

Lust, lust, studium, voluptas, cupiditas, desiderium.

derium. N. S. Lust, desiderium. Mit Lusten wesen: lüstern seyn. Es wird insonderheit gebraucht von der Lüsternheit der Schwangeren.

Lusten, gelüsten, begehren, verlangen. Cod. Arg. luston. N. S. lustan, lystan. Dat schall mi lusten: das soll mich verlangen zu hören, oder zu sehen. Mi lustet nig meer: mein Appetit ist gestillet. Dat mogt mi lusten! dazu habe ich gar keine Lust: das will ich wol bleiben lassen. Man sagt auch: Dat luste ik nig: das mag ich nicht essen.

Lusteren, Verlusteren, belustigen. He geit lusteren: er gehet aus, sich lustig zu machen. Sif verlusteren: sich erlustigen.

LUSTERN, lauschen, horchen. N. S. hlystan. E. listen. Alt Fränk. hlosan. Im Hannöb. sagt man glustern, horchen. it. heimlich zu sehen. Die Schwaben und Baiern brauchen noch losen anstatt hören. Daher ist auch das Hochdeutsche lauschen und laustern: wie auch Losung, tessera militaris, als welche einer dem andern ins Ohr saget: nicht weniger, mit Vorsetzung des s, flüstern, ins Ohr raunen. Im Holländischen heißt luystern beydes, ins Ohr raunen, und, horchen. Das Stammwort ist das N. S. Hlyst, das Ohr, vom Celtischen Clust. Gr. κλυσαι, hören. Eben so kommt das Goth. in Cod. Arg. hausjan, hören, von Auso, das Ohr; und das Hochdeutsche hören, von Ohr. Wir brauchen dieß Wort auch vielfältig von leblosen Dingen,

wobey eine Genauigkeit Statt findet, eben wie in Hamburg. S. R. De Farbe lustert nau: die Farbe will sorgfältig geschonet seyn.

Belustern, belauschen, behorchen.

To lustern, genau zu hören. Gloss. Keron: zua lustren. Luster nippe to: horche wohl zu.

LÜSTERN, Up lustern, erbellen, aufheitern, Glanz geben. Es ist das Holländische luystern. E. luster. Die Stader brauchen es. Z. B. wenn die Mutter will, daß die Tochter sich puzen und schmücken soll, so spricht sie: lüster die een betjen up. Wenn einer krank, oder niedergeschlagenen Gemüths ist, so sagt man: he moot sik eent betjen uplüstern. Wenn niedergelegene Betten oder Federn an die Sonne gebracht sind, und sich dan wohl in die Höhe heben, so heißt es: de Feddern hebt sik good uplüstert.

LÜT. S. LÜD.

LUUT. S. LUUD.

LÜTER, lauter, unvermischt, pur, purum putum. Luter Water: nichts als Wasser. Dat is luster Wind: es ist alles erlogen.

LÜTJET, und Lüttik, klein, wenig. R. Cod. Arg. leitil. N. S. lyt, lyte, lytel. E. lite, little. S. luttel. Isl. litil. Schw. lyten. Die Lithauer sagen liatka. Alt Fränk. Lützel. Gr. λιτος, und ελαττων. Cambr. llyth, gering, vilis. Daher vielleicht Lüt, ein junges Kind. Lütjet un wol is beter as wiet un weh: ein Sprw. welches von der Wohnung, oder überhaupt von
Einrichtung

Einrichtung der Lebensart gebraucht wird. Lütjet um vaken: bey oft wiederholten Kleinigkeiten. Um't lütje, oder all um't lütje: oft, geschwinde nach ein ander. Aber lütje Lude sut man hen: kleine, geringe Leute werden nicht bemerket noch geachtet. Viele lütje maakt eent Grotes: aus vielen Kleinigkeiten erwächst was Grosses. Lütje wird auch oft als ein Schmeichelwort gebraucht. Rein. de Vos, 1 B. 25 Kap.

Wo luttjē wuste he, dat de Deve

Em synen Schat hadden genomen: d. i.

Wie wenig wuste er, daß die Diebe ihm seinen Schatz genommen hatten.

Lier-lütjet, sehr klein. R.

Lütje levet nog, ein Kinderspiel, worin ein angezütetes Birkenreis, in einer Gesellschaft, von einer Hand in die andere herum gehet. Derjenige, bey welchem es gänzlich verlöschet, muß ein Pfand erlegen.

Lütje-mann, ein kleiner oder geringer Mensch, den man nicht achtet. Es wird nur in der Lebensart gebraucht: Enen vor den Lütjen-mann holen, oder hebben: einen nicht achten: einem alles bieten dürfen.

LUXEN, Afluxen, Beluxen &c. S. oben unter LUKEN.

M.

M.

MACHANDEL, Wacholder. Machandel, beeren, Wacholderbeeren. M und W werden mehrmahls mit einander verwechselt. So sagen wir z. B. jetzt Wangen, für das alte Manngon, Kinnbacke: daher das Fr. manger, essen, mandere. In Schlesien sagt man für Wacholder Sochandel.

MACHEI gehöret zur niedrigsten Pöbelsprache, und wird in Verwünschungen gebraucht: dat du de schwere Machei frigst! wenn man einem alles Unglück anwünscht. Die bestimmte Bedeutung desselben, wo es eine hat, ist uns unbekannt.

MADE, Maë, 1.) Made, ein Wurm, der in der Fäulniß erzeugt wird. Goth. und N. S. Mattha. Alt Fränk. Mado, Modo. Herr Wachter leitet es her von mähen, mayen, maiten, schneiden. Aber warum nicht lieber von dem Alt Goth. matjan, essen. N. S. metsian. Celt. Maeth, Mat, Mats, Speise? Desselben Ursprungs sind, das Hochdeutsche Motte, tineä: und unser Mistte, eine Milbe. S. unten an seinem Orte. Vergleiche von Stade Erläut. bibl. Wört. S. 418.

2.) Schlamm. S. MUDDÉ.

MADDELN, für Martern, quälen, übel handhaben. Maddeler, Stümper. Maddelije, Quälerey, Stümperen. Maddelig, übel zugerichtet, verhunzt. Vermaddeln, verderben. S. Richey.

MAAGD. S. MAID.

MAGE,

MAGE, ein Verwandter, Verschwägerter. **N. S.**
 Mæg, Mag. Schw. Mag. Isl. Magur. Bey
 den nördlich. Engländern ist Meaygh ein Schwä-
 ger, nach Jun. Etym. Ang. unter Maich. Alt
 Fränk. machen, gebären. **S.** Schilter und
 Wachter in ihren Glossariis. Stat. 7. Behaa-
 get idt sinen Frunden unde sinen Magen:
 woselbst Magen ohne Zweifel angeheurathete
 Personen bedeuten, weil sie von Frunden, oder
 Blutsfreunden unterschieden werden. In andern
 Stellen aber wird es auch für einen Blutsver-
 wandten genommen. Stat. 77. Hest ein Mann
 ock einen Maech, den he settet to siner Bas-
 den Tafeln, dede Loen up nemet: — hat
 auch jemand einen Verwandten (andere erklären
 hier Maech durch Gesellschafter, Compagnon,
 Maffer: aber unrecht), den er an die Gesinde-
 tafel setzet, und der Lohn empfängt. — **Sweerde**
 magen, Anverwandte von väterlicher Seite:
Spillmagen, von mütterlicher Seite. **S.** im
 Buchst. S.

Maagschup, Verwandtschaft. **N. S.** Mægscipe.
 Stat. 18. De negesten Mage van jewliker
 Enden, beyde van Vader unde van Moder,
 liker Bort und liker Mageschup, scholen dat
 Guds life delen. Ord. 17. Weren ock de
 Eügen des Klegers Magen an de drudden Lis-
 nien — so scholen se einen Voreed doen,
 dat se dat doen dorch Rechtes willen, unde
 nicht dorch Mageschup. Es wiew in unserer
 Stadt auch noch gebraucht in der Eides-Formel,
 in

in welcher ein neu erwählter Rathsherr schwöret, daß er richten wolle, nig na Frundschup, nig na Maagschup.

Magen-swager, ein Verschwägerter. Erz. Joh. Konde Beschreib. des Botdinges, in Herzogth. Bremen und Verbr. 1. Samml. S. 55. Nu bede if tho Borgen (lade ich vor, Bürgschaft zu leisten) Fründe, Magen, Schwägere, eene Warve, andere Warve, tho dem drüdden Mahle bedde if tho Borgen, Fründe, Magen, Schwägere.

Mach-tale, die Grade der Verwandtschaft. In den alten bremischen Statuten: Unde de Machtale scal men anrefenen, dat Brodere dat erste Lith sy: und die Grade der Verwandtschaft soll man anfangen zu rechnen von Brüdern, welche das erste Glied sind. Stat. Verd. 138. Kant de Upbörer des Herwedes — benomen de Maechtale wo hemelick he dar to sy mit 2 Mannen — uth der Maechtale van Vader ofte van der Moder wegen.

MAGT, Mächtig u. a. m. S. unter MÖGEN.

MAI, May, Majus. S. Wachter unter diesem Worte.

Mai-boom, eine Birke. Weil man im May die jung ausgeschlagenen Birken, des Geruchs wegen, in den Häusern zu haben pflegt. Man sagt auch schlecht weg Mai. So braucht auch Luther dieß Wort einige Mal in der Bibel, für grüne Zweige. Ps. CXVIII. 27. Schmücket das Fest mit Mayen.

Mai-

Mai-fisk, Ets, alofa. Ein Fisch, welcher im May häufig gefangen wird.

Mai-vagel, 1.) Sommervogel, Schmetterling, papilio.

2.) der Kukuk.

MAID, für Maagd, Magd, Mädchen, Jungfrau. Cod. Arg. Magath. N. S. Maid, Maiden und Mæden. E. Maid, Maiden. H. Meyd, Meysje: aber auch Maagd. Isl. May, Mey. Alle in der letzten Bedeutung, virgo, puella. Wachter läßt dieß Wort abstammen von dem alten machen, verbinden. Man kann aber eben so gut eine andere Bedeutung von machen, nämlich gebären, zum Grunde annehmen. Als dan wäre es auf beyderley Weise verwandt mit obigen Mage: weil eine Jungfrau das Mittel ist, wodurch zwey Familien mit einander verbunden, oder neue Schwägerschaften gestiftet, und auch die Blutsverwandtschaft fortgepflanzt wird. Kammermaid, Kammermädchen. Stat. 4. Wolde oc̄ eine Browe edder eine Maget unse Borgersche werden, de schall der Stadt oc̄ geven ene Mark: wollte auch eine Frau, oder Jungfrau, Bürgerinn unserer Stadt werden ic̄.

Mädeken, Mäken, Mädchen, Mägdelein. Verkleinerungswort. Vor Zeiten sagte man vollständiger Mägedeken. Stat. 82. Ein Knecht edder Mesgedeken mach sich nicht vorreden, dewyle idt is binnen Jaren: ein Jüngling, oder eine junge Tochter, kann sich nicht verloben, so lange sie minderjährig sind.

Magd-

Maagddoom, Jungfrauschaft: Luther, Magdthum. Goth. Magathei. N. S. Mædenhad. E. Maidenhead. Alt Fränk. Magadheit.

Maideborg, Meideborg heißt die Stadt Magdeburg, in unsern Chroniken.

MAIEN, mähen, metere. Lat. barb. madere. Gr. *μαῖον, ἰταμαῖον*. Cod. Arg. maitan, afmaitan. N. S. mawan. E. mow. S. maayen. Camb. medi. Isl. meida.

Maier, 1.) ein Meier, der da mähet, Schnitter, messor.

2.) ein Lohnbauer, Hofmeier, den man um einen jährlichen Lohn dinget, daß er die Aufsicht über ein Landgut habe, und die Arbeit verrichte. villicus mercenarius.

3.) Meier, oder Bauer, der einen Gutsherrn hat: der seine Länder zu Lehne, oder Meierrechte hat. it. Pächter, Erbpächter. colonus, emphyteuta prædiorum.

4.) eine oberkeitliche Person, nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten, Vogt, Oberschulz. præses municipalis jurisdictionis, præpositus, prætor. Diese drey letzten Bedeutungen sind stufenweise aus der ersten entstanden. Frisch, unter dem Worte Mayer, läßt es abstammen vom lat. major: Wachter aber näher und richtiger vom Celtischen Maer, welches alle drey angezeigte Bedeutungen hat. Und noch jetzt ist Maire im Franz. und Engl. die vornehmste oberkeitliche Person einer Stadt. Man vergl. das Cambrische Mawr, groß. S. Spelm. Gloss. archæol.

archæol. voce Major. Herz. Brem. und Verd. ite Samml. S. 53. Dat sicc des Gudes nes mand underwinde, he dhoe dat mit Heren Orlöve, und mit Meyers Leve, alle under des Königs Bann.

Maier - jagd heißt im Rothenburgischen eine Jagd, welche die Gutsherren und Adelleute zweymahl im Jahr, im Frühling und Herbst, auf den Ländereyen ihrer Meier, zu halten befugt sind. Diese Jagd gehet so weit, als das Meiers Hut und Weide gehet: und heißt sonst die Jagd bi Gras und Stro.

Mäde, Mädland, Meetland, ist im benachbarten Ostfrieslande, Heuland, Grasland, woyon das Gras gemähet, und zu Heu gemacht wird. N. S. Mæd. E. Mead, Meadow, Wiese. Beym Frisch, unter Mähnen, ist Mad das abgemähete Gras. Daher das Hochdeutsche Matte für Wiese. Ostfr. Landr. 2 B. 266 Kap. Dair ein vlt Sloet geweest is, so sall itlich sinen halben Sloet maeken, dat sy in Venne, Land eder Meet, Land: woselbst ein alter Graben gewesen ist, da soll ein jeder seinen halben Graben machen, es sey im Weidelande, oder Heulande.

Mai - feld, die ordentliche Höhe des grünen Landes in einer Gegend: der mit Gras bewachsene Grund, worauf ein Deich lieget. Weil es kann abgemähet werden.

MAK, adj. gelinde, sanftmüthig, friedsam, der Gemächlichkeit liebt, und andern gewähret. E. Meek. Isl. Miuk. Im Dityars. und Osnabr.

sagt man, wie wir, maf. Von einem Pferde sagt man: 'tis maf: es ist fromm. Ist bin maf un möde: ich bin ganz müde und abgemattet, daß ich kaum Lust habe, mich zu regen.

Mak, subst. für Gemak, Ruhe, Gemächlichkeit, Bequemlichkeit. S. Gloss. Boxh. Kimah: Verel. in Ind. Mak: aptum, commodum, otium. S. Wachter in Machen, aptare, concinnare. Sprw. Melf un Maf: gute Kost und ein ruhiges Leben: davon das Gegentheil ist: Wad dif un Weedage. Up Gemaf: mit Bequemlichkeit, bey guter Muße, in Ruhe. Up sien Gemaf een Pipe Tobak roken: in Ruhe eine Pfeiffe Toback rauchen. Holt Gemaf: halt Frieden, sey stille. In einem Vergl. der Grafen von Oldenburg mit der Stadt Bremen, von 1408, versprechen erstgenannte: Dortmer schulde wy und unse Erven und willet de van Bremen brukeliken unde mit Maf besitten laten in allen Erveguden, de se hebben in unser Herschup unde Gebede: ferner sollen und wollen wir und unsere Erben die von Bremen in den ruhigen Gebrauch aller threr Erbgüter, die sie in unserer Herrschaft und Gebiete haben, sitzen lassen.

Maklik, **Mäklik**, 1.) adj. gemächlich, träge. N. S. maccalic, opportunus. Gloss. Pez. gimahchor, commodius. **Maklike Arbeit**: gemächliche Arbeit. **Ene Maklike**: ein gemächliches Frauenzimmer, das sich gern bedienen läßt.

2.) adv. mit Gemächlichkeit, leichtlich, ohne Mühe,

he, in Ruhe. R. Vor Zeiten auch maklifen, makkelfen. Dat geit maklif an: das geht leicht an. Bogts Monum. ined. T. II. p. 494. Wy unde unse Erven schöllet de vorschrevene 4 Stichte makkelfen (ungestöret) unde brukelissen (im Genusse) an den vorschrevenen Gude besitten laten. So auch p. 499.

MAK, in der Redensart Haf un Mak, schlechtes Gesindel, s. HAK.

MÄKELN sollte wol eigentlich heißen: Mäklerey treiben. Wir brauchen es aber nur für: tadeln, Fehler finden. R. Weil nämlich die Mäkler beim Einkaufen der Waaren allzeit Mängel an denselben finden wollen, um einen desto wohlfeilern Preis bedingen zu können. Es stammet ohne Zweifel ab von maken. S. Wachter. Aver, oder Up een Ding mäkeln: vieles an einer Sache auszusehen finden, eine Sache tadeln.

Bemäkeln, verb. act. tadeln, viele Worte zum Nachtheile eines Dinges machen. He moot alles bemäkeln: er ist ein Tadelgern, er hält sich über alles auf.

Mäkeler, 1.) ein Mäkler, proxeneta. H. Maakelaar. Een Geldmäkeler, ein Wechseler. Vor Zeiten sagte man Mäfeldie, Mäklerlohn. H. Maakelaardy.

2.) ein tadelstüchtiger Mensch.

3.) der in die Höhe stehende starke Baum, welcher die Windmühle trägt. Dahin kann man auch bringen die 3te und 4te Bedeutung, welche dieses Wort beim R. hat: nämlich der Pfahl an einer

Windelstreppe, und der Pfosten in der Spitze des Giebels, auf welchen der Knopf gesetzt wird.

Mäkelije, 1.) Mäkeley, die Berrichtung eines Mäkelers.

2.) das Tadeln. it. die Tadelsucht.

MAKEN, machen. N. S. macan, macian. E. make. H. maaken. Mafe to: mache fort, zaudere nicht. move te ocyus. S.

Make, das Machen. Auch die Hochdeutschen brauchen zuweilen das Wort Mache. Dat Tug is nog in der Mafe: die Kleider sind noch in der Arbeit, sub manibus sartoris. De Sake is lange in der Mafe wesen: die Sache, die Unterhandlung, ist lange im Werke gewesen.

Maker, der etwas macht. Scho:maker, Korf:maker u. s. w. Mafers:loon, der Machlohn.

Makerije, Maak-wark, Gemake, Macheren, Arbeit. Dftr. Gimach. Wir brauchen diese Wörter mehrentheils im nachtheiligen und verächtlichen Sinne, für Pfscheren, Stümperarbeit. Dat is jo een dull Maak-wark, oder ene dulle Maferiije: das ist ja eine wunderliche Arbeit, oder, ein wunderlich gemachtes Ding.

Erf-gemake, Vermächtniß, legatum.

Maakfel, Arbeit, verfertigte Arbeit, Gemächte.

Af maken, abthun, eine Irrung schlichten, zu Ende bringen. Lat uns de Wirvarrije af maken: laß uns die Irrung aus-dem Wege machen.

Bemaken, 1.) einsperren, einschliessen. De Katte in der Donsen bemaken: die Kasse in der Stube einsperren.

2.)

2.) schmutzig machen, besudeln. Wo de Swierts egel sik bemaket het! wie hat sich das Ferken besudelt!

Daal maken, nieder lassen.

Mismaken, in der Mache, oder Arbeit verderben, häßlich machen, verstellen.

Mismaakd, übel gemacht, in der Mache verdorben. it. häßlich, ungestaltet. Een mismaakd Minsk: ein übel gebildeter Mensch. Een mismaakd Gesigt: ein häßliches Gesicht.

Um maken, von neuem machen. it. eine neue Gestalt geben, verändern. Sien Tug um maken laten: seine Kleider ändern lassen.

Up maken, 1.) auf machen.

2.) auffällig machen, aufhezen, eine Person gegen die andere, durch Ohrenbläseren aufbringen. He het em gegen mi up maket: er hat ihn gegen mich aufgehezet.

Upmaker, Upmakerske, Aufhezer, Aufhezerinn, Ohrenbläser. Den Upmakers in den Mund hören: den Ohrenbläsern und Verläumdern Gehör geben.

Upmakerije, Ohrenbläseren, das Aufhezen.

Uut maken, 1.) aus machen. Dat Buer uut maken: das Feuer auslöschen.

2.) einen empfindlichen Berweis geben, ausschelten. Sonst sagt man auch uut raffen.

3.) nach vorgängiger Ueberlegung und Rathspflegung bestimmen. Enen to ener Sake uut maken: einen zu einer Sache, zu einem Geschäfte, bestimmen oder bestellen.

Vermaken, 1.) vermachen.

2.) vergnügen, ergötzen. **Sif vermaken:** sich eine Veränderung machen, erlustigen. **He kan mit sinen Puzen de ganze Geselschuy vermaken:** er kann mit seinen scherzhaften Schwänken die ganze Gesellschaft belustigen. **H. vermaaken.**

Vermaak, Ergötlichkeit, Vergnügen, Belustigung. **Daar hebbe ik sien Vermaak an:** daran finde ich kein Vergnügen, oder Gefallen. **Een slegt Vermaak:** eine schlechte Lust.

Vermaaklik, ergötzend, belustigend.

MAKKER, Gesellschafter, der zu einem gewissen Zweck mit jemanden gemeinschaftliche Sache macht, Kompagnon, socius. **N. S. Macca, Mæcca,** socius, confors, æqualis. **E. Match:** vormals Mache. **Isl. Maki,** æqualis, par.

MAAL. Ein Wort von weitläufiger Bedeutung: wovon Wachter unter Mal nach zu sehen ist. Wir bemerken folgendes: 1.) das Zeichen, Grenzzeichen, signum, meta, limes. **it. das Ziel. Foot bi'm Maal holden:** Fuß halten, nicht zurück weichen, standhaft bleiben.

2.) der bezeichnete Ort. **J. E. wo die Kinder beim Regel: oder andern Spielen ihren Stand und Ruheplatz haben. Maal un Unmaal:** die Seiten eines Dinges, z. E. eines Würfels, die gezeichnet und nicht gezeichnet sind. **Unmaal fallen:** nicht glücklich fallen, als ein Würfel, oder ein anderes auf den Seiten gezeichnetes Ding: die Hofnung betrügen.

Maal-boom, Grenzbaum, arbor terminalis.

Maal-

Maal-schat, Brauttschat.

Maal-stede, Mahlstätte, ein bestimmter Ort zu einem Vergleiche, oder Gerichte. Renner bey dem J. 1580. Und öhnen tho solcher Gelegenheit Tidt und Mahlstede benohmet und angesettet: Zeit und Ort bestimmet.

Maal-steen, Grenzstein.

Maal-teken, Mahlzeichen. it. das Ziel, eine Scheibe, wornach gezelet wird.

Mismaal, eine schlechte Mahlzeit, Mangel an Appetit bey der Tafel. He het nig een Mismaal daarom daan: er hat deswegen nicht eine Mahlzeit weniger gethan: er hat sich deswegen keine graue Haare wachsen lassen.

MALLEN, mälén, molere. S. MÖLE, Mühle. Und Wachter unter Mullen. Sprw. De am eersten kuint, de malet am eersten: prior tempore, potior jure. Dat malet mi im Koppe herum: das gehet mir im Kopfe herum, erwecket besorgliche und verdrüßliche Betrachtungen. In so fern malen den Begriff von drehen und wirbeln in sich schließt, so könnte man daher am besten den Namen des bekannten Maalstroms herleiten.

MALK, nom. I.) ein jeder, jedermann. Es ist zusammen gezogen aus manlik, manniglik, quilibet. Stat. 3. da von der Rathsherrn Wahl die Rede ist: Were ock, dat twe up einen foren, und de andern twe malk up einen foren: geschäbe es auch, daß zween einem die Stimme geben, die andern beyden aber jeder auf einen besunders stimmten. Stat. 7. De Kinder, de

oek mit der Moder blivet ungedelet, de beers
vet malk den anderen, de Moder den Kindes
ren, unde de Kinder der Moder.

2.) ein anderer, ein jeder anderer. Malks Kin
der versören: anderer Leute Kinder versühren.
Kund. R. Art. 43. Oek höde sik ein jewes
lic an malckes Dyken by dem Weserstromie,
de betimet, bepalet und beästet syn, nicht tho
frenkende.

Malkander, einander. Mit malkander: mit einan
der, zusammen. Under malkander: unter ein
ander. Van malkander bringen: aus einan
der bringen. Malk een, malk ander: unter
einander vermengt. Stat. I. oder Tafel Art.
I. Eif under malk anderen den Eed van der
Gendracht wegene — togeven unde vorz
laten.

MALL, unflug, thörigt, it. wild, unbesonnen in der
der Aufführung. Die Holländer haben es auch.
Es stammet aus dem Celtischen ab. Een mallen
Geff: ein thörigter Mensch, ein windiger Mar
re. Een mallen Bent: ein junger Saufewind.
Bist du mall? bist du etwa nicht flug?

Mallen, thörigt reden und handelen: eitel, unbesonnen
seyn, ausgelassen seyn, im Gause gehen.

Vermallen, auf eine thörigte Weise verthun, unbeson
nen durchbringen. Sien Geld vermallen: sein
Geld verändeln, lüderlich durchbringen, mit Un
verstand verthun.

MALMASIER, und Malmesien, Malvasier. E.
Malmsey. Kenners Chron. J. 1445. Desulve
(Kracke)

(Kracke) wasß geladen mit Malmasiren, Kruderen, Olie, Wass und anderen kostlichen Guderen. Stat. 66. Neen Borger schall vele lopen laten Wyne binnen Bremen, sunder forte Wyne, de mach he upsteken de Dwarten to 4 Ewaren, unde hoger nicht, uthgespraken Malmesien unde Rummenie.

MALS, mürbe, zart, weich, mollis. Es wird vornemlich vom Obste, und andern Speisen gebraucht. Im Dsnabr. malsk, malsam. S. Die Preussen sagen molsch: die Holländer aber, wie wir, mals. Es gehöret zur Verwandtschaft von Meel, farina, und Mull, was zerrieben ist. Es bedeutet also eigentlich, was sich leicht zermalmen läßt. Dat Flesck is mals: das Fleisck ist mürbe und zart.

Malsig, dasselbe.

MALSCOLDT kommt vor in einem Bestätigungsbriefe des Erz. Hartwich II. in Bogts Monum. in ed. T. I. p. 13. Consensu etiam eorum, qui recipere debebant censum Malscoldt. Daß es von Mal abstamme, und eine Art Steuer, oder Kontribution, bedeute, das leidet keinen Zweifel. Aber was für eine? Man sehe die Anmerk. des Herrn Past. Bogt am angeführten Orte.

MAN, Men, vor Zeiten auch am Ende abgekürzt, me, die Partikel, hat eine dreyfache Bedeutung: 1.) nur, tantum, *μὴνως*. Holl. men. Gloss. Keron: mon doh, tantum. Da dieß Wort, in dieser und der folgenden Bedeutung, einen Mangel und eine Ausschliessung zu erkennen gibt, so

stammet es ab von dem Celtischen man, wenig, gering. S. unten MIN. Man een lütjen Besten: nur ein klein wenig. Dat is man niks: das das hat nichts zu bedeuten. Einige sagen auch mant.

2.) aber, sondern. Holl. und Dän. men. Ik weet idt wol, man ik segge idt nig: ich weiß es wohl, aber ich sage es nicht. Stat. 8. Men levede de Man unredeliken: lebte aber der Mann läderlich. Stat. 14. Also dat de Vormundt sunder öhren Raht nicht en doe — men dat se dat Gude den Kinderen truweliken tho samende holden: so daß der Vormund, ohne ihren Rath nichts thue — sondern daß sie der Kinder Gut treulich verwalten.

3.) Man, bey den Alten men und me, man, ist das unbestimmte Fürwort, womit die unpersönlichen Zeitwörter gemacht werden. R. In dieser Bedeutung gehöret dieß Wort zu Man, Mensch, jedermann. Stat. 43. Wolde men ock eme daromme schuldigen: wollte man ihn auch darum verklagen. Stat. 51. So mochte me eme lösen edder borgen: so möchte man ihn mit Gelde, oder Bürgschaft, lösen.

MAAN, Mohn, papaver. Vor diesem Magen: mit welchem das Gr. *μυκων*, und das Slav. Mak, überein kommt. S. Frisch in Mahn.

MAN, Mann, Mann: auch insgemein Mensch. Celt. Man, Mon, Myn. Cod. Arg. Manna &c. S. Wachter. Mannes Hand baven: ein Mann hat die Oberhand über ein Weib. Een Woord een Woord, een Man een Man: ein ehr:

ehrllicher Mann hält sein Wort. He spricht as een Man, un ward höret as een Kind: sagt man von einem albernen oder jungen Menschen, der sich mit pralerhaften Worten ein befehlendes und entscheidendes Ansehen gibt, worauf aber Niemand achtet. Up den olden Man denken: in der Jugend sparen, daß man im Alter nicht Mangel leide. Man drückt auch zuweilen mit diesem Worte die Landsmannschaft aus, als: Franz-man, ein Franzos. Munster-man, ein Münsterländer. Die Engländer thun dasselbe, z. E. English-man, Scots-man, Irish-man.

All-man, jedermann. Hanke un Allman: der gemeine Mann, ein jeder unter dem Pöbel. Agter Allmanns Gers gaan: bey einer Procession hinten an gehen. Een Allmanns frund: ein Menschenfreund, der aus gutem Herzen gegen jedermann freundlich ist. Ene Allmanns hore: eine gemeine Hure, prostibulum.

Deenst-man, Dienstmann, colonus, ministerialis, censualis. Vor diesem auch ein gemeiner Lehns-träger, ein Vasall, der keine Ritterdienste thut. Deenstmanne Guds, gemeine Lehne; in Entgegenstellung der Lehne, wovon ritterliche Dienste geleistet werden. Stat. 9. Is dar ock Leensgudt edder Deenstmanne Guds, dar schall idt umme gaan, als ein Recht is vor den Heren.

Half-man. S. unter HALF.

Land-man, auffer der bekannten Bedeutung, ein Eingeseffener in einer Dorfschaft. S. Uutman.

Sulvest-man, ein Amtsmeister, der seine eigene Nahrung

runge treibt. Sonst auch Sulzmeister, welches Wort Frisch im Wörterb. II Th. S. 262, erklärt: ein Handwerksgefell, der als Meister arbeiten will, und nicht dazu gemacht ist. Stat. 69. Neen Becker schall Sulvest Man werden, syn Gudt sy unbeworen werth 20 Mark.

Upperman. S. Overman, unter OVER.

Uutman, ein Auswärtiger: der zu einer andern Gemeinde, Stadt oder Dorfschaft gehöret. Stadtbrem. Dechr. von 1449. Bellet sich ock, dat ein Uthman, he were geistlik offte werltlik, van sines Landes wegen Swarne scholde wesen, und in der Swarenschup velle, de schall ein Landtman dartho vermogen, und in sine Stede schaffen: begäbe es sich auch, daß ein Auswärtiger — seines Landes wegen Geschwornener seyn sollte, und die Ordnung der Geschwornenschaft ihn träse, der soll einen Eingeseffenen dazu vermögen, und in seine Stelle schaffen.

Männken, 1.) Männlein, Männchen.

2.) die Stellung der Hasen und Kaninchen, wenn sie sich aufrichten, und mit den Vorderfüßen über die Nase fahren. it. possierliche Gebärden. Allerhand Männkes maken: allerhand lustige Grismassen machen: Komplimente machen, wie ein süßer junger Herr.

Mannig, Männig, Mannig-een, manch, mancher, männiglich. Man ha vor diesem auch manlik gesagt, welches zusammen gezogen worden in malk. S. oben an seinem Orte. Cod. Arg. manag, in der mehrern Zahl managai, viele.

A. S.

N. S. manige, mænige. **E.** many. **H.** menig. **Schw.** mæng. **Fr.** maint. Im Ord. 12. wird gelehret, daß die Wiederklage erst nach geendigter Klage Platz habe, aber am Ende beygefüget: mer he schall benomen, wo mennigē Schult he eme geven wille: allein er soll angeben, wie groß die Wiederklage sey.

Mannig-vuldig, mannigfaltig. **Cod. Arg.** managfalth. **N. S.** mænig-feald. **E.** manifold.

Man-deel, der Theil, welcher aus dem gemeinschaftlichen Heulande einem jeden Eingefessenen des Dorfs, bey jährlicher Theilung, durchs Loos zufällt.

Manne-guud, Mannlehn. **Stat. 8.** Is idt ock also, dat dar Manne gudt is, edder Deenstmanne gudt, dar schall idt umme gaen, als ein Recht is vor den Heren.

Man-leef, verliebt auf die Mannsleute, mannsüchtig, buhlerisch. **De Deern is Man-lef:** das Mädchen läuft den Mannsleuten nach.

Man-tall, und **Manns-tall.** **S.** unter **TAL.**

Man-rodē. **S.** **Huus-maten** unter **METEN.**

Man-volk, die Mannspersonen in einer Haushaltung. **Beh den Bauern.**

MAAND, Maant, Monat. **Goth.** Menath, Menoth. **N. S.** Monath. **E.** Month. **H.** Maand. **Gr.** μην, mensis. **Gen Maand Tides:** einen Monat, oder Monat lang. **Binnen Maand Tides:** innerhalb eines Monats. **Von Mane, Mond.**

Ulen-maand. **S.** unter **ULE.**

MANDE, ein Korb. **N. S.** Mand. **H.** eben so. **E.** Maund.

Maund. Fr. Manne. Einige wollen Mandel, eine Zahl von fünfzehn, von diesem Worte herleiten: gleichsam, so viel, als man in einem Korbe bequemlich tragen kann.

MANE, 1.) der Mond, luna. Cod. Arg. Mena. N. S. Mona. E. Moon. Alt Fränk. Mano. H. Maan. Gr. $\mu\alpha\upsilon\eta$: nach der Dorischen Mundart $\mu\alpha\upsilon\alpha$. In der Procop. Tataren, Mine.

2.) Mähne, juba. E. Mane. Schw. Maan. Cambr. Mwing. Einige leiten es her vom Gr. $\mu\alpha\upsilon\upsilon\omicron\varsigma$, Halschmuck.

Oster-mane, eine Art runder Fladen mit einem aufgebogenen Rande, worüber Butter gegossen wird. Diese Fladen haben etwa ihren Namen daher, weil sie den vollen Mond vorstellen, und um Ostern, aus Semmelteige, gebacken werden. Von einem Frauenzimmer, welches ein Kopfzeug hat, so rund um das Gesicht gehet, und voll Falten ist, sagt man: Se het een Ding up'n Koppe, as ene Oster-mane: oder: Se sit daar as ene Oster-mane. In Osabrück heißt Oster-mane auch, ein Spektakel, Aufsehen, S.

Manen-kind, Monkalb, Mondkalb, mola.

MANEN, erinnern. it. ermahnen, monere, admonere. N. S. manian, manigian. Alt Fränk. manon, monere. Gr. $\mu\upsilon\alpha\omega$: Cod. Arg. gamunan: N. S. munan, gemunan, gemynan, reminisci, recordari: Mund, memoria: Schw. Minne: Dän. Minde. Das Stammwort ist noch einiger Massen bewahret in dem E. Mind: N. S. Gemynd, Gemüth, mens:

mens: Gr. *μνος*. Zu diesem Stamme gehören also auch unser *menen*, *meinen*: E. *mean*: A. S. *mænan*: Cod. Arg. *munan*: Isl. *eg* *meine*: Schw. *mena* u. a. m. *Dat manet mi an dit of dat*: dabey erinnere mich an dieses oder jenes. *Enen manen*: die Schuld von jemanden einfordern: welches durch Erinnern geschieht. Ord. 33. *Dat schölen de Rathmans ne jo doen binnen den negesten 14 Nachten*, werden sie des van dem Kläger gemanet: wenn sie von dem Kläger daran erinnert, oder deshalb angesprochen.

Maning, *Manung*, Erinnerung, das Mahnen. *admonitio*, *exactio*. A. S. *Manunge*. R. Rolsle Art. 146. *Maninge doen*: mahnen.

Bemanen, einfordern, reclamiren. Kenner J. 1459. In einem, in diesem Jahre getroffenen, Vergleich mit Bremen, versprach Graf Mauriz von Oldenburg, daß er wollte truwlich by dem Rahde tho Bremen bliven, und öhnen öhre Recht flitigen helpen jegen Graven Gerde bemanen. Herz. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 165. *So schölen unde willen wy anderen — deme ghennen, de so overfallen wäre, van deme Beschedigenden syn Recht helpen bemanen: d. i. Gnugthuung fordern.*

Gemanen, erinnern, ins Gedächtniß bringen. *Dat gemanet mi an't Vorige*: das bringt mir das Vorige ins Gedächtniß. *Dat gemanet mi even, as — das kommt mir eben so vor, als — Dabey fällt mir ein.*

Vermanen,

Vermauen, 1.) eben wie gemanen. R.

2.) einmahnen, wieder fordern. Renner J. 1430.

• Dat men sines Broders Sohne scholde versorgen, und von sinen Gude Handtrekinge dohn, dat he sines Vaders Guth mochte versmahnen.

MANGE, Mangel, eine Walze, oder Rolle, womit das Gewirke, und die Wäsche, geplättet und geplättet wird. S. Richey und Frisch.

MANK, mangelhaft, verstümmelt. S. Lat. *mancus*. H. *mank*, lahm, hinkend. Fr. *manchot*, der eine lahme Hand hat. Es ist von celtischer Abkunft: von *man*, wenig, gering. S. oben

MAN, nur. E. *mangle*, verstümmeln. Lat. barb. *mancare*. Daher stammet also das Hochdeutsche *Mangel*. Ital. *Manco*.

Mankeren, mangeln. Fr. *manquer*. Ital. *mancare*. Es ist bey uns einheimisch; oder mit dem Fr. *manquer* aus einer Quelle geschöpft.

MANK, Manken, zwischen, darunter. In Hamburg *Mankt*. R. S. Im N. S. *amang*. E. *among*. Es ist das Stammwort von *mengen*, *miscere*. Swien-kötel *manken de Plummen*, sagt man im Sprüchworte von einem Menschen, der sich unter Geehrtere, als er selbst ist, menget. *Mid den manf*: in der Mitte dazwischen. Daher ist

Almangst, bisweilen. S. im Buchst. A.

MAAN-SAAT. Land zu *Maan*: *saat* austhun bedeutet im Lande *Wursten*, es zum halben Hoffen austhun.

MAAR, Nagt-maar. S. **MOOR**.

MARAKKEN,

MARAKKEN, ermüden, abmatten. Ist in Hamburg, und im Hannoverschen gebräuchlich. R. Ohne Zweifel von dem alten Mar, Marach, Mark, ein Pferd, Reuterpferd im Kriege, Beschäler. Marakken wäre also eigentlich, durch schwere Arbeit, oder Pferdearbeit, ermüden.

MÄRE, Stute. U. S. Mere, Mære, Myra. E. Mare. S. Merry. Im Celtischen war Mar, Marach, March, oder Mark, ein Pferd: wie unter Marakken erinnert ist. S. Wachter in Mar, und March. Bi der Mären daal liggen: vom Pferde gefallen seyn. it. sich in unglücklichen Umständen befinden. It meende, it sat'r baden up, un ligge bi der Mären daal: ich befinde mich in einem schlechten Zustande, da ich meinte, ich wäre allem Uebel entlaufen. Mäsen: arbeit: Pferdearbeit.

MAR-REDDIK, Meerrettig. Welches der gemeine Mann hier in Bremen, eben so, wie in Hamburg, Mar:etik ausspricht. Von dem alten Mar, Pferd: weil diese Wurzel den Pferden gesund seyn soll. Weswegen sie auch bey den Engländern Horseradish, Pferderettig, genannt wird. Richey meint, Mar:reddik sey so viel, als Moor:red:dik, weil er gern im Moorlande wächst. Holl. Mierik-wortel.

MARGRETE. Margreten:frede ist zu Stotel, wenn der Gerichtsdiener, 9 Tage vor Margreten Tag, eine rothe Fahne aus dem Kirchturm stecket, und sie bis am 9ten Tage nach Margreten wehen läßt.

J

Wer

Wer in diesen 18 Tagen sich schlägt, der wird schwerer, als sonst, gestraft.

MARJE, Marie. Marje Pillen, ein dummes, oder thörichtes Frauenzimmer.

Marjen-appel, eine Art süßer frühzeitiger Aepfel.

Marjen-blome, Marienröslein; besonders die Gefüllten, welche man in den Gärten hat. flos bellidis.

MARK, 1.) Merkmal, Zeichen. N. E. Mearc.

E. Mark. Fr. Marque. Span. Marca. Celt.

Marc. Pers. Marz. Ener Sake een Mark

biten: einem Dinge ein deutliches Unterscheidungszeichen geben. Diese Redensart aber wird

gemeinlich nur im Unwillen gebraucht: Hast

du em een Mark beten? Kennest du ihn so ge-

nau, als wenn du ihm durch einen Biß ein

Kennzeichen gegeben hättest? Mark un Maal

ist eine Redensart, die besonders im Wurst-

Frieslande, bei Verbesserung der Wege und De-

iche, gebraucht wird. Nämlich die Deichgeschwor-

ne stechen am Ufer des Weges eine dreieckige grü-

ne Sobde aus, und werfen sie auf diejenige Stel-

le, welche erhöht und verbessert werden soll.

Wan man nun dergleichen Sobden auf dem We-

ge liegen siehet, so weiß ein jeder, daß er das

Seinige ausbessern muß. Auf welchem Wege

nun die Geschworne dieses verrichten, davon heißt

es, daß sie Mark un Maal darauf haben, oder

daß sie die Wege aufgemerket haben.

2.) Ein Bremer Mark ist eine eingebildete Münze, 32 Grote.

Marken, 1.) merken, ein Kennzeichen geben, signa-
re.

re, notam imprimere. Besonders, den zu versendenden Sachen, oder Kaufmannswaaren, ein Zeichen geben. Cod. Arg. markan. U. S. mearcan, mearcian. Alt Fränk. marchon.

- 2.) an einem gewissen Merkmale kennen, wahrnehmen, animadvertere, visu notare.

Mark-pott, das Gefäß, in welchem die Farbe ist, womit man das Merkzeichen auf die zu versendende Kaufmannsgüter malet.

Markel-quest, der Pinsel, den man dazu gebrauchet.

Mark Marklik ist eine veraltete Redensart, die gebrauchet wurde, wenn die Bezahlung unter verschiedenen Personen zu gleichen Theilen verfügt wurde. Stat. Stadens. II. 5. So wor ein Man unde ein Browe to samene komet in Echtschap, unde twierhande Kindere hebbet — unde ere Goet to samene is unghedelet, storve erer ein, dhe Scult scal men van dhemenen Gode ghelden, marc markelic. Und V. 14. So wor ein Man bi slapender Dhet (Zeit) varet uter Stat, unde goden Luden ere Goet untforet, so wat an dheme Huse blift fines Godes, dhes scal allererst nemen dhe Hushere vor sine Hushure — unde wat dhar boven is, so wat so dhat is, dhat scolen dhe anderen hebben ghelic, de it mit rechten Tughen winnet, march markelic. Dies letztere marke lit sind zwey Wörter Mark und lief, gleich. So auch in den bremischen Statuten, Ord. 87. Wert ock dat ander Guedt bekummert, men schall daraff gelden marck by

marck luyck, wes men fullenkamen mach. Ord. 99. Unde wat dar baven is, dat scholen de anderen (Gläubiger) hebben gelyck, de idt mit rechten Eugen winnet, marck marck luyck. Man erkläre es von einer Mark Geldes: daß ein jeder, nach dem Verhältniß seiner Forderung, gleiche viel Marke bekommt.

MARKELN, die Hände worin haben, manschen, be-
tasten. Im Chur: Braunschw.

MARKETENTER, ein Feldloch. S. unter TENT.

MARKT, oder Marked, Markt: forum, nundinae, mercatus. Cambr. Marchnad. Verel. in Ind. Markadr. S. Market. He is van allen Markeden wedder kamen: er ist ein verschlagener, durchtriebener Mensch, voller Ränke und Schalkheit. Sprw. Dat Markt leert kramen: die Umstände einer Sache geben Verhaltungsregeln: consilium resque locusque dant. it. durch Uebung erlanget man eine Fertigkeit. Wenn dat Markt uut is, brift man de Teltent af. Getted Markt: das öffentliche Markt.

Markts-gang, der Preis der Waaren, deren Werth bald steigt, bald fällt. cursus fori mutabilis, quo rerum venalium pretia pro tempore vel augentur vel minuuntur. Na Markts-gang verkopen: nach dem dormaligen Werth verkaufen. He will mi de Waren levern to dem Preise, wat dem Markts-gang is: er will mir die Waaren liefern zu dem Preise, den sie alsdan hebben werden.

Markt-

Markt-vaagd ist in Bremen ein oberkeitlicher oder Stadtdiener, der an den Markttagen die Aufsicht auf das Markt hat, daß keine Unordnungen vorgehen.

MARLEN. S. Aante-kruud, unter AANTE.

MARLINEN, Marrel-linen, eine feinere Gattung dünner geflochtener Stricke, dicker gedrehter Bindsaden. S. Marling. Vielleicht von dem veralteten marren, welches die Holländer noch haben, u. S. meran, hindern, aufhalten: ein Schiff mit einem Seile fest binden.

MARREL, eine Schnellkugel (globulus lusorius), welcher nicht, wie die Kniffer, aus Thon gebacken, sondern aus Marmor (woher er auch vermuthlich den Namen hat), oder Alabaster gemacht ist. R.

MARSCH, Marsch-land, gemeiniglich Masch, ein niedriges, fettes und leimiges Land, welches gemeiniglich an dem Meer, und an grossen Flüssen liegt. S. Richey im Nachsch. u. S. Merse. S. Marsh. Das Stammwort ist das Celt. Mar, Mer, welches überhaupt Wasser, oder Feuchtigkeit bedeutet. Zu dieser Verwandtschaft gehören also, Meer, mare: Moor, Morast: Fr. Marecage, ein Sumpf: Goth. Marisaiw, u. a. m. S. Wachter in Marsch, und Mer: und von Wicht Ostfr. Landr. S. 43. 44.

MAARTE, der Marder, mustela Scythica. Lat. barb. martes. u. S. Mærth. S. Märtern. S. Marter. Fr. Martre. Ital. Martori. Span.

Marta. Schw. Mærd. Maarten; muffle: eine Muffe von Marderfellen. Im Hannöb. ist Maste 1.) ein Marder. 2.) der Alp.

MARTELN, und Maddeln, martern, peinigen. Marteln un quälen: auf allerley Art peinigen. Sif asmarteln: sich abquälen, fatigare se.

Marteler, Märtyrer. it. einer der sich beständig abquälet. Sonst Quäl: page.

MAARTEN, die Wachs scheiben im Bienenstock, Waben, Wefel, Kuchen, Tafeln, Kooß, Geeren, Scheiben: welche Namen mit Maarten gleich bedeutende Wörter sind. favi, ceræ. Brood; maarten, die Scheiben, welche mit Immenbrodt oder Sandarak von allerley Farbe angefüllet sind. Dronen; maarten: Dronenscheiben, worin die junge Dronenbrut ist. Das Wort Maarten könnte aus dem lat. matrix, wie man die Waben wohl nennen kann, verdorben seyn.

Maarten-honnig, Honigseim, Honig in den Waben, der nicht geseimet ist.

MARTER, Mörser, mortarium. N. S. Mortere. S. Mortar. Fr. Mortier. Zu dem Heergewette gehöret ehemals der beste Marter. Jetzt sagen wir Mörser.

MAAS, oder Mafs, der abgekürzte Name Thomas: der aber mit Matz, Matthias, nicht zu vermenzen ist. Bogts Monum. ined. T. II. p. 254, 255. Ich Gerwert von Gröpelinge, Knappe, bekenne — dat ic mit fryhen Willen, unde Bulborth Mases, mynes Broders, geven hebbe

hebbe — Und bald darauf: unde larve ick,
unde Maß, myn Broder —

MASEL, Maassel, die Masern. *E.* Meassels. *Alt*
Fränk. Miselsucht, Maselsucht, Ausfah, le-
pra: Misolen; Ausfäßige. Man vergleiche das
Holländische Malaets, malaedsch, ausfäßig.
Der Hauptbegriff dieser Wörter liegt in den Flek-
ken, den die Masern machen. Von Mase,
Flecken, Muttermahl, Narbe. *S.* Frischs Wör-
terb. in Mase und Maseln.

Maseln, Maasseln, die Masern haben.

MASK. *S.* MARSCH.

MASKUP. *S.* unter MAAT, Kamerad.

MAST, Mastbaum, malus. Besaan: mast, der hin-
tere Mastbaum. Fok: mast, der vordere Mast-
baum. Top: mast, Bramstange.

Vermasten, ein Schiff mit Masten versehen. Kenner
bey dem J. 1445. Uerst de Kracke was ohne
veele to stark, beide tho hoge verbordet und
vermastet.

MAAT, und Maatse, ein Kamerad. *R.* it. ein
Freund, Vertrauter. *E.* Mate, socius: Match,
æqualis. Kofs Maat: der Küchenjunge auf
den Schiffen. Schips Maat: Schiffknecht,
Matrose: *Fr.* Matelot. Jan Hagel un sien
Maat: der gemeine Pöbel. Gode Maatsen
tosamen wesen: sich gut mit einander verstehen,
gute Freunde mit einander seyn. *S.* von diesem
Worte Jun. in Willeram. p. 199.

Maatke, so nennet ein Mädchen das andere, so neben
ihr in einem Hause dienet

Maatskup, gemeiniglich Maskup, und

Maatskuppige, Maskuppige, eine Gesellschaft, die sich zu einem gewissen Zweck verbunden hat: die, in einer gewissen Handhabung, Gewinn und Verlust unter sich theilet: besonders eine Handlungsgesellschaft. R. Maskuppige maken: eine solche Gesellschaft errichten: auch insgemein, sich zu einem gewissen Zwecke verbinden.

Maskup - dräger heißen daher die Brüderschaft der Träger, welche hier in Bremen allerhand Getreide und Korn nach einer gewissen unter sich verabredeten, und oberkeitlich bestätigten, Ordnung, aus den Schiffen und in die Schiffe bringen. Sie tragen die Kornsäcke auf den Rücken: und sind zu unterscheiden von den Boom - drägern, welche die Kaufmannsgüter (das Korn ausgenommen) auf Tragbäumen aus und ein bringen. Man nennet sie auch Maskupdräger; Brörschup.

MATE, Maas: und

MATEN, Anmaten, Undermaten, sich anmassen.
S. unter METEN.

MAATJES - HERING, wie es jetzt ausgesprochen wird, oder Madikes - Hering, Hering, der gefangen wird, ehe er voll Rogen oder Milch ist. Wan er voll Rogen oder Milch ist, heißt er Bull - Hering. In einer Urkunde vom Isabeens Gasthause in Bremen: scholen unde willen kopen vyff hondert Pundt gudes Rothschers Wisches (Stockfisches) — unde ene gude Tunnen Madikes effte vuller Herynges u. f. w.

MATSKEN,

MATSKEN, schneiden, hauen, setzen. Es ist dasselbe mit dem Hochdeutschen mezen, mekeln, messen. Cod. Arg. maitan. S. matsen. Fr. massacrer. Ital. mozzare, und amazzare. Span. matar. Die Ungern sagen metzöm. Slav. messar. Dalm. meszhar. Alt Fränk. meitzon. Verel. in Ind. meida. Celt. medi. Arab. maza. Dahin gehöret auch das Latein. mactare, schlachten: macellum, Fleischbank: und die deutschen Metzger, Mess, Messer, welches noch im Etevischen Metz heißt: Meißel, und viele andere mehr. S. Wachter in Metz und Metzen. He is elendig to matsket: er ist elendig zerfetzt und zerhauen.

MATTE, 1.) eine grobe Decke, die aus Stroh, Bast, Binsen u. d. g. geflochten ist. Lat. storea, auch matta. R. A. S. Meatta. E. und S. Matt. Daher Matraz. Van der Matten up't Stro kamen: aus dem Regen in die Trause kommen. Enen van der Matten up't Stro helpen: einen, der schon in schlechten Umständen ist, in einen noch schlechtern Zustand setzen. Van der Platten in der Matten kamen: s. PLADDE.

2.) Meße; der Theil vom Korn, welchen der Müller für das Mahlen nimmt. R. Es ist von Matte, Maas; meten, messen: weil der Müller mit einem kleinen Maas seine Gebühr aus den Säcken nimmt. Eben so, wie Meße auch ein Maas bedeutet. Man vergleiche das alte Mut, ein Kornmaas. Lat. und Gr. modius, *modios*. Celt. Mid. Benm

lazius Mute, præmium, merces. Im Oesterreich. und Baierschen Maut, Zoll, telonium. Bey den Friesen ist Matte der Theil ausgedroschener Früchte, welchen der Drescher anstatt des Taglohns bekommt.

Matten, die Gebühr für das Mahlen vom Korne nehmen. Aber Vermatten, diese Gebühr geben.

Mattel-geld, das Geld, womit man die Matte abkauft, das Mahlgeld, Müllerlohn.

MATTIER ist im Hannöverschen eine Münze, welche 4 Pfennige, oder einen bremer Groten, gilt. Die Benennung wird vom Goldast vom heiligen Matthias hergeleitet, dessen Bildniß ehemahls darauf gestanden. S. Frisch im Wörterb.

MATZ, 1.) Matthias.

2.) ein eitler Narre, abgeschmackter Mensch. Fr. Mazette. E. mad, unsinnig: amate und amaze, sinnlos machen, entsetzen. Gr. ματαιος, eitel, leer. Daher die Schimpfwörter auf einen weibischen Kerl: Matz Fot, und Matz Füssel. Matz Pump, ein einbildischer Narre.

MAUE. S. MOUE.

MAUEN, Miauen, mauen, schreien, wie eine Kaze. Fr. miauler. Ital. miagolare. Daher

Maukatte, eine Kaze: bey den Kindern. Auch wol Puus; mau.

ME, man. S. MAN.

MEDDER, Muhme, der Mutter Schwester. Viel leicht besser. Mödder: bey dem R. Möddersche: von Moder, Mutter. Rein. de Vos, 1 B. 36 Kap.

Latet

Latet nyo dat nicht syn to wedderen,

He is seer vrolich myt syner Medderen.

Stat. Stad. II. 12. Och is dhe Halfbrodher ofte dhe Halssuster, dhe echte Kindere sint, naghere Erve op to nemende, dhanne dhe Om, ofte dhe Beddere, ofte dhe Bahde (des Vaters Schwester), ofte dhe Moddere.

MEDDIK, Meddike, Metke, ein Regenwurm. In Hamburg Mettke. R. Im Hannov. verbeißt man es, und sagt Meke. Dän. Maddike. Schp. Matk. Isl. Modkar, oder Madkur. Es stammt ab von Made: Cod. Arg. und. A. S. Matha, ein Wurm, Insekt. S. MADE.

MEDÉ, Mee (η), mit, zugleich mit, una. Mede, mee ist allzeit ein Nebenwort; und nimmer das Vorwort cum. Dieß letztere heißt bey uns sowol, als bey den Hochdeutschen, mit. Mee gaan, mit gehen. Stat. I. de dat mede anroret: die das mit angehet. Darmede, zugleich mit. it. damit. Die Holländer sagen auch mede.

MEDÉ, Meed-land. S. Mäde, unter MAIEN.

MEDÉ (ε), I.) Lohn, Vergeltung, merces, præmium. Man findet es verschiedentlich geschrieben: wie Haltaus in dem Worte Mieta bemerket. A. S. Med. E. Meed. Alt Fränk. Mieta. Daher das Hochdeutsche Mieta, welches ehemals auch einen Lohn bedeutet hat. Auch in Pohlen heißt es Mito: in Böhmen Mzda. Cod. Arg. Mizdo. Womit das Gr. μισθος überein kommt. Viel leicht gehöret dahin das veraltete deutsche Medel, und Meid, welches vor Zeiten eins der geringsten Münzen

Münzen bedeutet hat: noch im Holländ. Myt. E. Mite. S. Frisch unter diesen W.

- 2.) eine Gabe, Geschenk. A. S. Med-feoh, und Med-sceat. Beym Schilter, Miete, donum. Mede nehmen ist, in dem uralten Fries. Landr. Geschenke nehmen, sich bestechen lassen. Beide Bedeutungen sind jetzt nicht mehr im Gebrauche. Daher Bumede, Kurmede, Willig; mede (welches noch bey uns üblich ist) u. a. m. welche man in den Glossariis suchen muß. S. von Wicht Ostfr. Landr. S. 10. u. f.

Willig-mede. S. unter WILLEN, wollen.

Medelse ist in den bremischen Statuten das Geld, welches man einem außer dem eigentlichen Lohne gibtz bey dem Gesinde, das Handgeld, der Mietgroshen. Wir nennen es jetzt Medelgeld. Stat. 74. Een jewelik Minsche, de dar denet, mach vor Rechte holden up den Hilligen sine Medelse, dat is 4 Schillinge. So liest Pufendorf in seiner Ausgabe unserer Statuten, Observ. Jur. Univ. T. II. in Append. In andern Handschriften aber, wie auch in den ältesten Statuten von 1303, Ord. 84. (nach der Ausgabe des Herrn von Nettelbla, S. 90.) steht das noch dunklere Menasle. Und eben so in den Stadischen Statuten. Pufendorf am angezogenen Orte, und Haltaus in Gloss. v. Menasne, meinen, es bezeichne den Gesindelohn, mercedem famulitiam, oder famuli deservitam, und wäre dasselbe, was meinen Asne in den Braunschw. Gesetzen, beyrn Leibniz Tom. III. Script. rer. Brunsv.

Brünfv. C. 1. n. 37. Allein es wird in den bremischen und städtischen Statuten ausdrücklich vom Lohne unterschieden. Denn unmittelbar nach den angeführten Worten folget: Schuldiget he averst sinen Heren, oſte ſine Frouwe umme ſinen Lohn u. ſ. w. Vielleicht aber hat Menasle oder Menasne auch bisweilen den Lohn des Gefindes bedeutet. Es scheint wenigstens, daß es in einer alten hamelschen Urkunde, welche Haltaus anführet, diese Bedeutung habe.

Meden, Meën, mieten, mercede conducere. Gr. *μιοδωρα*. Von obigem Mede, Lohn. Es hat aber keinen so weiten Gebrauch, als das hochdeutsche mieten. Denn wir brauchen es hier nur vom Gefinde. Eine Maagd meen: eine Magd mieten. Stat. 74. Stervet ock de medede Minſche, men is sinen Erven nicht mer schuldich tho gevende, denn he vordeent hadde: stirbt auch der gemietete Mensch — Von andern Dingen, die man mietet, brauchen wir das Wort hüren, heuten.

Vermeden, Vermëen, 1.) mieten, dingen. Diese Bedeutung ist nicht mehr im Gebrauche. Ostfries. Landr. 1 B. 94 Kap. So balde also Hans horet, dat syn Knecht, den he also vormedet hefft um dat Geld, eder Dach: Loen, umme dat Levent gekoemen is — so bald Hans höret, daß sein Knecht, den er solcher Gestalt für Geld, oder im Taglohn gedungen hat, ums Leben gekommen sey —

2.) vers

2.) vermieten. **Sif vermeen**: sich in Dienst vermieten: *locare operam suam ad famulatum.*

Meërfke, Vermeërfke, Mägde, vermeerske, eine Mäklerinn für das Gesinde, bey welcher sich das Gesinde, so eine Herrschaft, und eine Herrschaft, so Gesinde sucht, angibt.

Medel-geld, Meel-geld, Mietgroschen, das Handgeld, welches Herrschaften dem gemieteten Gesinde, zu beyderseitiger Versicherung, auf die Hand geben.

MEIEN, Meier u. a. S. MAIEN,

MEIMERICH ist sowol ein männlicher, als weiblicher Taufname: *Meimericus* und *Meimerica*. Jetzt aber ist er im weiblichen Geschlechte am gebräuchlichsten.

MEIMERN aber ist ein bloß männlicher Name, der jetzt fast aus der Mode gekommen ist.

MEINERT, gleichfalls ein männlicher Taufname: *Meinhard*.

MEIST, meist, meiste, plurimus. Von dem alten positivo *Meh*: daher mehr, plus; und mehiste, zusammen gezogen, meiste. In *Cod. Arg.* findet sich der comparativus *mais*, mehr: womit der *G. μέζων*, grösser, überein kommt.

Meistlik, meistens, mehrentheils.

MELK, I.) Milch. U. S. *Meolc, Meolac, Meoluc.* E. *Milk.* Schw. *Miölk.* Slav. *Mleko, Mliko.* Wend. *Melauca.* Theot. *Miluh.* Holl. und Dän. *Melk.* Diese Uebereinkunft in so verschiedenen Dialecten zeuget von dem Alterthume des Worts. Die alten Römer haben ihm den

Kopf

Kopf abgebissen, und lac daraus gemacht. Beym Galen, und andern spätern griechischen und lateinischen Schriftstellern, ist melca entweder Buttermilch, oder durch Kunst gesäuerte und verdickte Milch, welche zum Wohlgeschmack genossen wurde. De Melf lopt mi nig meer uut dem Munde: ich bin kein Kind mehr: ich weiß wohl, was ich thue und rede. Sprw. Melf up Wien, dat is Venien; Wien up Melf, dat is vor elf: Milch nach Wein getrunken ist ungesund, aber Wein nach Milch, ist keinem schädlich. Es wird gemeiniglich als eine Gesundheitsregel angesehen; wird aber auch im moralischen Verstande von einigen gebraucht, wenn sie sagen wollen, daß es besser sey, in der Jugend kümmerlich leben, und im Alter voll auf haben, als umgekehrt.

- 2.) Melf nennen die Bienenwärter die jungen weißen Bienen, welche noch als Würmer in ihrem weißen Saft liegen.

Melken, melken. U. S. melcan, meolcian. E. milk. Schw. molka. Lat. mulgere. G. ἀμείλιξις. Na'r melken gaan: nach der Weide gehen, die Kühe zu melken. Man braucht es auch von einem schlimmen Advokaten, der seine Klienten, durch Aufhaltung der Prozesse, schneuzet. Daher pflegt ein begüterter Mann, welcher mit einem wichtigen Prozesse solchen raubgierigen Leuten in die Hände fällt, eine melkende Kuh genant zu werden.

Melker, Melkerske, eine Person, eine Magd, welche melket.

Molken,

Molken heißt bey unsern Landleuten die Milch, und alles, was von der Milch kommt. Se hebt vele Molken: sie haben viele Milch, melken viele Kühe. U. S. Molcen.

Molken-dag hieß vor Zeiten der Tag, an welchen in den Hospitälern Milchspeise gegeben wurde. In einer zum St. Jürgens Gasthause in Bremen gehörigen Urkunde von 1452. Were of, dat Sunte Mattheus up enen Molkendag, edder up enen Basteldach queme, so schullen se und willen en geven een Richte van gronen Vischen, als Koddogen, edder Hefede ofte Stockvische &c.

Melk-baard, 1.) einer, der gern Milchspeisen isset. Auch wol Melk-kalf.

2.) einer, der noch die Milchhaare um den Bart hat, der eben anfängt Haare um den Bart zu bekommen.

Melkel-stede, der Ort auf der Weide, wo die Kühe zu gewissen Stunden zu kommen gewöhnet sind, und daselbst gemelket zu werden.

Melk-mösken, Milchbren, Weizenmehl in Milch gekocht. S. Moos, Mösken.

Melk-rinse, Lab, coagulum lactis. Beym Ehyträus. Rinse, vor Zeiten auch in andern deutschen Mundarten Kenschal, ist von rinnen, gerinnen.

Melk-wark, 1.) was zur Milchwartung gehöret.

2.) Milchspeise.

Mulken-töver, der das Milchwerk bezaubert. S. un-
ter TÖVERN, zaubern.

MEMME. S. Momme, unter MÖME.

MEN,

MEN, man: S. MAN.

MEEN, böse, malus, pravus. Auch als ein Hauptwort, eine böse That; malum actionis. it. Elend; das leiden, malum passionis. N. S. man. Alt Fränk. meino. S. Wachter unter Mein: und von Stade. Erläut. bibl. Wörter S. 431. und 903. Daher ist Meen: eed, Meineid, falscher Eid. Meens eder, Mein: eder, ein Meineidiger. Lufft diesen zusammen gesetzt ist es auch hier gänzlich veraltet. Wir bemerken bey dieser Gelegenheit, daß Herr von Stade im angeführten Buche S. 903. da er einen Irrthum in Ansehung dieses Wortes rügen wollen, selbst in einen noch größern gefallen ist, welchen nachher Herr Wachter in dem Worte Mein: malum actionis; auf guten Glauben, für Wahrheit, angenommen hat. Nämlich, wenn es in dem vorgebliebenen Vertrage des Erz. Hillebold mit der Stadt Bremen von 1259, (Affert, Libert. Reipubl. Brem. p. 743 seqq.) heißt: So wor meyne Gut steit up des Könings freyen Straten, und kumpt dar niemandt na, deme dat Gut syn id, — so soll es verfallen seyn; so erklärt von Stade meyne Gut durch gestohlnes Gut. Allein es wird hier weder von gestohlnem, noch gemeinem, sondern von gefundenem Gute geredet. Denn die Stelle ist durch Unwissenheit der Verferriger dieses unächtten Vertrags verfälschet. In dem 38. Ordeel der hrem. Statuten, woraus obiger Artikel genommen ist, steht: So wor men (nicht meyne oder meene) Gut findet up des Königs

Königs Heerstraten — wenn man irgendwo Gut findet u. s. w. Ein Königl. Schwed. Archivarius in den Herzogth. Bremen und Verden hätte dieses wissen können. S. Assert. p. 764. 765.

MEEN, Mene, gemein, allgemein, publicus, communis. N. S. mæne, und gemæne. Es ist ohne Zweifel von dem unbestimmten Fürworte man, men; oder von Man, Mensch. Und so siehet man leicht, wie mannig, männig, manch, folglich das Hochdeutsche Menge, vor Zeiten Menge, multitudo, mit diesem meent, gemein, von einem Stamme sey. Jetzt verlängern wir, mit den Hochdeutschen, lieber dieß Wort, mit dem entbehrlichen Zusatze ge, und sagen gemeent. In unsern alten Gesetzen kommt es häufig vor. Z. E. in der Cendr. um des meent Besten willen: des gemeinen Besten wegen. Stat. 51. ein meent Orlich: ein allgemeiner, oder öffentlicher Krieg. So auch, meent Borgere: die Gemeine der Bürgerschaft, alle Bürger. De meent Koopmann: die Kaufleute, oder die gesammte Kaufmannschaft. In der Tafel heißt es: den Schaden, der geschehen wäre, schall men öhne wedder verbeteret van der Stadt meent Guderen, so also dat was, do se des entweldiget wurden. Gleich darauf: van der Stadt meent Guderen entrichten. Und die Rathsherrn schwuren vor Zeiten, daß sie dem meent Gude treu seyn wolten.

Meenheit, und

Meente,

Meente, Gemeinheit, Allgemeinheit, communitas.

Es bezeichnet hauptsächlich zweierley: 1.) eine Gemeine, Bürgerschaft, Bauerschaft, die gesammten Einwohner eines Orts. In der Tafel heißt es: daß der Rath mit Thodaet der Meenheit die Statuten nachsehen, und so verbessern solle, als dat nuttest und best vor de Meenheit unde Stadt van Bremen is.

- 2.) das gemeine Gut: dasjenige, was eine Bürger- oder Bauerngemeine in Gemeinschaft besizet. Insonderheit heißt Meente noch bey unsern Landteuten eine gemeine Trift, oder Wiese, wo ein jeder sein Vieh unentgeltlich weidet, oder seinen Antheil Gras mähet. S. Im Ditmarschen Meensmark.

Meenlik, adj. Meenliken, adv. sämmtlich, männiglich, allzumahl, Mann für Mann. Hier sieht man deutlich die Uebereinkunft mit männiglich, männig, manlik, malk, ein jeder, und die Verwandtschaft dieser Wörter mit Mann. In einer städtischen Urkunde, in der 6ten Samml. der Herzogth. Bremen und Verden S. 139. dat Her Johann Dge Borghermester unde Messter der Wantsnydere mit Bulbord der Sworen meenliken unde 40 der Wantsnydere zint to rade gherworden u. s. w.

MENASLE, S. Medelse, unter MEDE (s),
Lohn.

MENEN, meinen. it. gedenken, Vorhabens seyn.
putare, animo proponere. Cod. Arg. munan. S. mean. Schw. mena. Isrl. eg meine.

H. meenen. Dahin gehöret das *Eelt. mynau, wollen.* Gr. *μεινεν.* Das Stammwort ist unter **MANEN**, erinthern, bemerket. **Meen** ist is een **Bedröger**: **Menen** ligt in Flandern: **It meende**, dat de **Boß Hase** was, un as ik to **sag**, was't een **Foder Hau**: diese Redensarten braucht man spöttisch gegen jemand, welcher sich geirret hat, und damit entschuldigen will, daß er gemeinet Recht zu haben: das **Meinen** betrüget.

Meenje sagen unsere **Bauern** für **Meinung**, **Meinung**.

MENGEL, der 16te Theil eines Stübchens, und einer **Stechkanne.** Etwa von dem folgenden.

MENGEN, wie im Hochdeutschen, *miscere, confundere.* N. S. *mengen.* E. *mingle.* Gr. *μεινεν.* **Gemengd Good** heißt besonders bey den **Schäfereien**, wann die **Herrschaft 4**, und der **Schäfer ein Schaaß** bekommt. Wann aber beyde die **Halbte** der **Abnützung** an **Lämmern** und **Wolle** genießen, so wird es **Halb-vieh** genannt. **Buts vieh**, welches weder **gemengd** noch **Halb-vieh** ist, und als ein **Lohn** der **Schäfer** bewilliget wird, z. B. von **300 Schaaßen** **100 Stücke**, womit die **Herrschaft** nichts zu thun hat.

Mengels, Mengsel, allerley unter einander **gemenget.** *mixtura, mixtum, farrago.*

Mengel-moos. S. unter **Moos.**

MENNJE, **Mennig**, **rothe Farbe** aus **Bley** gemacht, *minium.*

MER, aber, sondern. **H. maar.** Es wird jetzt bey uns nicht mehr gehöret. **Erzb. Alberts Renun-**
ciat.

ciat. Urk. in Assert. Lib. Reip. Brem. p. 707. Vortmer hebbe Wy unde unse Helpere, offte hebbet de Borgere van Bremen unde ere Helpere, den Landtsrede yerghen ane broken, dat schall qunt wesen; mer we da desseme Daghe den Landtsrede meer brekt, deme schall men volghen na des Landtsredes Rechte. Ord. 57. dat idt van syner weghen nicht vorwarloset en sy, mer (sondern) dat he idt vorwaret hebbe, ghelyk syneme eghene. Ord. 73. Men schall ock nene Frowen to Pande gesven vor Gelt, de nicht gelden en mach (die nicht bezahlen kann), mer men orleuet deme Manne er overste Kleth to allen Tiden so lange wente he syn Gelt hefft: aber man erlaubet dem Manne ihr Oberkleid zu nehmen, so lange bis er sein Geld hat.

MEER (7), mürbe. S. MÖR.

MEER (8), mehr, plus. Von dem alten positivo meh. S. oben MEIST; und Wachter in Mer. De Mehren heissen in unsern Statuten die Vornehmen, angesehenene Personen. Stat. 2. Breske ock jenig Man desse Rechte, de in düssen Bofe stahn edder beschreven werden, de Minderen offte de Mehreren (Geringe oder Vornehme), de Riefe edder de Armen, den Bröcke scholen de Rahtmanne alle forderen —

MESKE, Meise, Maise, parus. Lat. barb. meisa. N. S. Mase. H. Mees, Meeze. E. Timouse. Fr. Mesange. Herr Wachter leitet diese Wörter von dem Gr. μέλις, klein, her: so wie

das Schwed. Tetta, welches eben diesen Vogel bedeutet, und auch das Engl. Titmouse, von τυτος, klein. Auch das Lat. parus kommt vermuthlich von parvus, klein. Weil die Maise zu der kleinsten Gattung der Vögel gehöret. Steerts meeske, Schwanzmaise, Pfannenstiel. Reits meeske: s. unter REIT.

MESKE, eine Masche, eine Raute im Netzwerke, ein Stich im Strumpf stricken.

MESKEN, Messing. Beym Pictor: Mösch. U. Engl. Mastling. U. S. Mæstling. Vermuthlich von misken, mischen, mengen: weil der Messing ein aus Kupfer und Galmen gemengtes Metall ist.

MESS, Mist, Dünger. R. Cod. Arg. Maihst. U. S. Myx, Meox. H. Mest, Mist. Es könnte daher abgeleitet werden mesten (s), mästen, und Mast. Die Holländer sagen: 't Land mesten, das Land düngen. Welches eben so klinget, als wenn wir sagen wollten: das Land mästen. Welches so unsüßlich nicht wäre. Sinen Mess maken: die Exkremente von sich lassen, cacare. Welches vom Vieh und Insekten gebraucht wird. De Hane up sinem Messe het groot Recht: oder: Wen de Hane up sinem Messe is, so fraiet he: in seinem Hause hat einer ein grosses Recht.

Messen, 1.) misten, den Acker düngen. H. mesten.

2.) den Mist aus dem Stalle werfen. Den Stall uut messen: den Stall vom Miste reinigen.

Dat

Das Bee af messen: den Mist unter dem Vieh weg nehmen.

Mess-ale. S. ALE.

Mess-beer, ein Schmaus, den jemand den Bauern gibt, wofür ihm ein jeder ein oder mehr Fuder Mist bringt.

Mess-faal, und

Mess-forke. S. im Buchst. F.

Mess-hoop, Misthaufe.

Mess-kule, Mistpfütze, eine Grube, worin der Mist aus den Ställen geworfen wird.

Mess-lake, Mistlache, u. d. m.

MEST, Messer. R. **Holländ. Mes.** Im Clevischen

Metz. Ung. **Metzökes.** S. **MATSKEN.**

Vor't Mest starven: abgeschlachtet werden.

Sien Mest up steken: sein Messer in die Scheide stecken: aufhören zu essen. it. sterben. Von

einem starken Esser sagt man: **he moot wat vor't Mest hebben:** er läßt sich mit Wenigem

nicht abspesen.

Steek-mest, ein Dolch. **Verel.** in Ind. **Stekametz,**

pugio. **Wend. Mecz:** und **Poln. Miecz;** ein

Degen. Zum Heergewette gehörte vordem des

Verstorbenen Stekemest und **sien Brodmest,**

sein Dolch und Brodmesser.

Mest-maker, Messerschmid. R.

MET, das reine Schweinsfleisch, woran kein Speck ist;

wovon die Mettwürste gemacht werden, und den

Namen haben. (Welche Herr Wachter, aus ei-

ner eingewurzelten Liebe zum Hellenisiren, mit Un-

recht von dem Gr. $\mu\omicron\tau\iota\varsigma$, weich, herleitet.) In

Hamburg heist, nach dem Richen, Met; goob
gebacktes Fleisch und Speck zu Mettwürsten. Es
ist ein uraltes celtisches Wort, wo Maeth Spei-
se bedeutet, cibum, nutrimentum: so wie in
Cod. Arg. Mats: N. S. Mæt, Met: Fries.
Meyt: E. Meat: Isl. Mat: Dän. Mad:
beym Notker, Mazze: Fr. Mets; welches
aber ohne Zweifel von mettre, aufsetzen, zu Ti-
sche bringen, herzuleiten ist. In Cod. Arg. ist
matjan, essen. N. S. metlian. S. Wachter
unter Mus. Man vergleiche matskon, messen,
meheln: Mess, Metz u. a. m. davon oben an
seinem Orte: weil dieses Fleisch in kleine Stücke
zerschnitten und gehacket wird.

Met-wurst, eine Wurst, die von solchem Schweine-
fleische gemacht wird. Mit der Met-wurst na'n
Schinken smiten: durch ein kleines Geschenk ein
grössers suchen.

Ovum dat nulli, nisi sit retributio pulli.

Snacken as ene Met-wurst, de an beiden En-
den apen is: etwas dummes und unbesonnenes
daher plaudern.

METEN (n), messen. Dieß Wort findet sich fast in
allen bekannten Sprachen. Cod. Arg. mitan.
N. S. metan. Gr. μετρον. Lat. metiri. Schw.
mæta. Alle vom Hebr. מָדַד (madad), messen:
מָד (Mad), Maas. Enem mit der korten
Elen meten: einem zu kurze thun: einem mehr
Schuld geben, als er verdienet. Sif meten las-
ten: sich von einer Krankheit, als Sicht u. d. g.
von einer Sogensprecherian (welche unter stetem
Wur-

Murmeln den Körper des Patienten, nach der Länge und Breite, etliche mahl mißt) kuriren lassen.
Sprw. *Jdt is beter twe maal meten, as een maal vergeten: man misst lieber zweymahl, ehe man sich ein mahl versiehet.*

To meten, zu messen, an messen. *Sif een Paar Schoe to meten laten: sich die Maas zu einem Paar Schuhe nehmen lassen.*

Meter, ein Messer, besonders ein beeidigter Kornmesser.

Metel-boën, ein Haus hier in Bremen auf der Schlachte, wo die geschwornen Kornmesser zu finden sind.

Metel-geld, Messgeld, Messertohn, merces mensurationis.

Mate, das Maas, mensura, modus. R. Hebr. *מ* (Mad). U. S. Mete. *Dat Kleed is minig to Mate: das Kleid ist nicht nach meinem Leibe gemacht, sikt mir nicht gut. Kinder Mate un Kalver Mate mötet olde Lide weten: dem Unverständigen muß sein bescheidener Theil gegeben werden. Man bedienet sich oft dieses Spruchworts gegen Kinder, wenn sie mehr zu essen fordern, als ihnen zuträglich ist. Mundes Mate: so viel Speise, als eben genug ist, davon nichts übrig bleibt. Mit Maten drinken: mäßig trinken. it. im Scherze: das Getränke bey Maassen einschütten. Alle Ding mit Maten, dit to doon, un dat to laten: man muß in allen Dingen Maasse halten. To Mate kamen: zur rechten, und gleichsam abgemessenen Zeit kommen.*

hieße es so viel, als: sich als seinen Theil zumessen. Oder man könnte es füglich von dem Gothischen, in Cod. Arg. anamahtian, mit Gewalt entreißen, per vim extorquere, von Mahts, Macht, ableiten. Dan bedeutete sit anmaten eigentlich, sich bemächtigen, ermächtigen.

Udermaten, sich anmassen, an sich reißen. Es kann ebenmäßig von dem Gothischen Mahts, Macht, abstammen. Cendr. Art. 3. Desgelifen schal sit Nemand jenigerlei Regimentes, dat dem Rade allene to rathschlagende geboren wille, annemen unde udermaten, by Verlust der Borigerschup unde der Stadt Wahninge. Undere lesen udermachtten.

METJE, ein weiblicher Taufname bey den Bauern, Metta. Metje mit dem langen Arme: ein Wasser-Nix, womit man die Kinder schrecket, daß sie nicht ans Wasser gehen. Schal hi de Metje mit dem langen Arme ins halen? willst du vom Wasser weg gehen, ehe du hineinfällst?

METKE, Regenwurm. R. S. MEDDIK.

METTE ist ein allgemein bekanntes Klosterwort: der Morgengesang, die erste von den so genannten horis. cantus matutinus. Es ist aus dem lat. matutinus gemacht. In Königsberg in Preussen nennet man noch die Frühpredigt also: wie Herr Prof. Bock Idiot. Pruss. bemerket. Wan er aber daselbst dieß Wort mit Messe vermengeset, so muß man sich billig über einen solchen Irthum verwundern. Enem de Metten lang maken: einen

einen lange warten lassen: durch langes Zaudern verdräglich machen.

METZE hieß vor Zeiten eine Gattung der größten Kanonen, die in Belagerungen gebraucht wurden: ein Mauerbrecher. Der Name ist aus Amazone verderbt. S. Frischs Wörterb. Eine scharpe Meze war eine solche Kanone, die 100 Pf. Eisen schoß. Kenners Chron. bey Erzählung der Schlacht vor Drakenburg, in welcher Herz. Erich von Braunschw. nach Aufhebung der Belagerung der Stadt Bremen, von den schmalkaldischen Bundesverwandten aus dem Felde geschlagen wurde: Hertogh Erich verlorh sine Rustwagen, und 18 grote Stücke Geschüttes, darmit waß eine scharpe Meze, 2 Kartouwen, 5 Schlangen, 7 halbe Schlangen. De scharpe Meze hetede Leopardt, de eine Kartouwe hetede Nachtigall, de andere Catarina van Sassen, de eine Schlange hetede Sengerinne, de andere fliegende Dracke, de drudde de Falke, de veerde Catharina.

MEVES, oder Mewes, ist der abgekürzte Name Bartholomäus. R. He giff et up, as' Meves de Bicht: er stehet davon ab, bemühet, oder bekümmert sich nicht weiter darum. Der Ursprung dieses Sprüchworts, welcher vielleicht in einem kleinen Histörchen zu suchen ist, ist uns nicht bekannt.

MEWE, I.) eine Art Wasservogel, wie Seeschwalben gestaltet, welche stets dicht an der Oberfläche des Wassers fliegen, und die kleinen Fische weg schnappen.

schnappen. Die Griechen nannten diesen Vogel *λαρος*, *larus*: die Lateiner *gavia*. N. S. Mæw. E. Mew. H. Meeuw. Fr. Mouette: und an der Küste bey Dieppe Mawe. Herr R. schreibt Mewe, und erkläret es unrichtig durch Fisch: *Arnifus*: welcher vielmehr eine Habichtsart ist. Einige leiten den Namen Mewe her von mauen, weil die Stimme dieser Vogel eine Aehnlichkeit mit dem Mauen der Katzen hat. S. unsers gelehrten Martinii Lex. Etyim. v. Larus. Seemewe, eine größere Gattung Mewen, welche sich am Meer aufhalten. E. Sea-mew: *larus maritimus*.

2.) eine Art Tauben mit kurzem Schnabel.

MI ist der Gebe; und Klagesfall des Fürworts Ich, ich; mir, mich. Lat. *mihi*, *me*. Gr. *μοι*, mir; *μου*, mich. N. S. und E. *me*, mir, mich. H. *my*, mir, mich: Fr. *moi*. Eben so zeigt sich diese Verwandtschaft, nur mit verändertem Anfangsbuchstaben, in unserm *di*, *dir*, *dich*.

MIDDE, die Mitte, *medium*. Cod. Arg. *Midja*; N. S. *Midle*, Mittelpunkt, Centrum: *Midlen*, die Mitte. E. *Middle*.

Middel, die Mitte, das Mittel. *Patricien*, den de *Middel* entsprungen sunt, nennet man, im Scherze, alle verarmete Familien. *Sunder Middel*: unmittelbar. In einer Osterholz, Urkunde, in den Herzogth. Bremen und Verden 5te Samml. S. 432. De Copie des vorsegelbert Breves folget *hyrna sunder Middel*.

Middel-

Middel-farig wird hie und da gehöret für, mittelmäßig. Von faren.

Middels-been, die Mitte des Beins, bis an die Waden. He geit bet Middelsbenen in't Water: er wadet im Wasser bis an die Waden.

Middel-slag, Mittelgattung. **Middel-slages Lüde**: Leute von mittler Gattung.

Middels-mann, Mittler, Schiedsmann, mediator, arbiter.

Midden-sommer, **Mid-sommer**, die Mitte des Sommers, die Zeit um Johannis Tag. **E. Midsummer**, **Mid-summer day**. In der Tafel Art. 4. Unde desset scal scken (geschehen) twis scken dit unde sunte Johannes Dage to Middensomere negeft komende.

Midde-wegs, adv. in der Mitte, auf die Hälfte eines Raums. **E. mid-way**. **Middewege up der Straten**: mitten auf der Gasse. **Middewege im Huse**: mitten im Hause. **Middewege up der Leddern**: auf der Mitte der Leiter.

Midde-winter, die Mitte des Winters, die Zeit ant das Christfest, oder Neujahr. Aber **Medewinter, thing** hieß vor Alters das Gericht, oder das allgemeine Land-Ding, so im Februar gehalten wurde, wie die Saga lehret. **E. Dreiers Samml. verm. Abh. Th. II. S. 720.**

Mid-fasten, die Mitte der Fastenzeit. Eben so nennen es die Engländer **Mid-lent**.

Mid-nagt, Mitternacht. **E. Midnight**.

MIDDER, die zarten und wohl schmeckenden Drüsen am Halse oder vor der Brust eines Kalbes oder Lammes.

Lanimes: Rälbermilch, Rälberpreis, glandula thymus, glandium vitulorum. An einigen Orten wird es auch Sweder genannt. Wir nennen es vielleicht deswegen Midder, weil es miten vor der Brust sijet.

MIDEN, Vermiden, meiden, vermeiden, vitare. Alt Fränk. midan. Enen miden, as een slaend Deerd: einen meiden, einem aus dem Wege gehen, wie einem Pferde, so hinten aus schlägt. cane pejus et angue fugere.

MIGEN, in der Pöbelsprache, pissen, seichen. R. Isl. miga. Lat. mejere und mingere. Gr. μίγναι. It will die slaen, du schaft Delsje migen, ist eine pöbelhafte Drohung.

Bemigen, beseichen. R.

Vermegen (7), adj. der oft und viel pisset. it. der sich oder das Bette beseichet. Een vermegen Gat: ette vermegen Ko: ein Mädchen, das sich oft beseichet.

Mige, Urin, lotium. R. S. Pferde, mige: dünnes, schaakes Bier, elendes Getränk.

Mieg-eemke, Ameise. S. unter EMERKEN.

Migen-kiker, ein Arzt, der das Wasser beseichet, uroscopus. R. Man braucht es gemeiniglich, als einen Spottnamen auf einen schlechten Arzt, oder Pfascher in der Arzneykunst.

Mieg-oord, ein Ort zum Abtritte.

Mieg-pott, Nachtopf.

Mieg-water, Urin, Harn. Dat Mieg-water steit em jummer in den Ogen: die alte Hure stehet immer und weinet. Dieß gründet sich wol auf das,

das, was wir in einem andern Sprüchworte zu sagen pflegen: wat ener wenet, dat pisset he nig.

MIKEN, Mikken, in Augenmerk nehmen, erzielen, vissen. R.

Uut mikken, ausersehen, mit den Augen auszeichnen. R.

Miker, ein Handlanger bey den Artilleristen. **Mifers** vaagd, der Aufseher der Miker.

MIKKE, 1.) eine kleine Pumpe in den Häusern, wodurch das Wasser aus den unterirdischen Röhren, welche es durch die ganze Stadt leiten, gepumpt wird.

2.) Eine lütje Miske: ein kleines Kind von zarten Gliedern, und schwächlichem Ansehen.

3.) In einigen Gegenden ist Miske eine Brodtschnitte, oder ein kleines Brodt, etwa ein Pfund schwer, welches denen gegeben wird, die den Zehnten einfahren, oder sonst zu Hofe dienen.

Mikken, Wasser pumpen.

MILE, Meile. lat. milliare. A. S. Mila. G. Mile. H. Myl. Alt Fränk. und Alam. Millu. - Isl. Myla. Chalb. Mil. Syr. Milo. Arab. Milon. Ohne Zweifel alle von dem lateinischen. S. **Wachter**. Eine Mile up. sief Barndeel gaan: ohne Noth einen Umweg nehmen. De Mile hebt se mit dem Hund meten, sagt man von einer grossen Meile. S. **HUND**.

MILERN, blöde, leutscheu. Wird sonderlich im Hannoverschen gehöret.

MILTE,

MILTE 1.) Milch, splen. Im N. S. sowol, als im Engl. Schw. und Niederl. auch Milt.

2.) Milch in den Fischen, lactes. Daber **Militer**, ein Milcher, das Männlein von den Fischen: weil er Milch anstatt des Rogens im Bauche hat.

MIMERN, verwirrt im Haupte seyn, phantasiren, verwirrtes Zeug denken und reden. it. tiessinnig über ein erlittenes grosses Unglück nachdenken. R. und S. Holl. mymeren. *He sit un mimert*: er sitzt und spricht mit sich selbst, als ein Narr. it. er schlägt sich mit wahnsinnigen Gedanken herum. *Mimerst du woor?* bist du etwa nicht klug? Die andere Bedeutung, welche R. diesem Worte gibt, zum Verkaufe ausrufen, ist hier gar nicht gebräuchlich. Wir sagen dafür *minen*, *uut minen*. S. unter **MIEN**, mein.

Mimerer, einer, welcher phantasiret, oder im Kopfe verrückt ist, ein Grillenfänger.

Mimerhaftig, dem Wahnsinne ähnlich. **Mimerhaftig uut seen**: einem Wahnsinnigen, oder Grillenfänger ähnlich sehen. **Gen mimerhaftigen Snaf**: ein wahnsinniges Geschwätz.

Mimerije, der Wahnsinn, das Phantasiren, die Grillenfängerey. R. In der **Mimerije verdeept**: in der Grillenfängerey vertieft.

MIEN, Mine, mein, meine. Von mi, mich, mir. Cod. Arg. meus. N. S. und Alt Fränk. min. Camb. man. Und noch im Persischen men.

Minen, Uut minen, in einem öffentlichen Ausrufe den meistbietenden verkaufen, verauktioniren. Es kommt ohne Zweifel von dem mien oder mein rufen

fen der Käufer, wenn sie den Kauf sich zueignen, her. Auch in Holland heißt mynen so viel, als myn roepen, mein rufen, etwas zum eingefesteten Preise annehmen, in einer Auktion erhandeln: so wie Myner einen Käufer bedeutet. Es ist aber unser uut minen zu unterscheiden von aus minden, welches an einigen Orten die öffentliche Verbindung einer Arbeit an denjenigen, der am wenigsten fordert, bedeutet. Wovon Frisch im Wörterb. unter Min nachzusehen ist. In Hamburg sagt man unrichtig uut mimern: welches vermuthlich eine verderbte Aussprache von uut minen ist.

Uutminer, eine beeidigte Person, welche in den öffentlichen Versteigerungen die Sachen den meistbietenden zuschlägt, Auctionarius.

MIN, I.) wenig, gering. R. und S. Eist. man. E. mean. Fr. moins, und mince. Obgleich dieses Wort jetzt bey den Hochdeutschen gänzlich außer Gebrauche ist, so findet es sich doch sehr häufig in den alten fränkischen oder teutonischen Monumenten. Wovon Schilter in seinem Glossar. nachzusehen ist. Und noch jetzt haben die Niedersachsen fast kein ander Wort, das Hochdeutsche wenig auszudrücken. Es irret also Herr Wachter sehr, wenn er so zuversichtlich schreibt, daß min, außer den Abgeleiteten, bey den Deutschen gänzlich aus dem Gebrauche gekommen sey; da ganze ansehnliche Kreise in Deutschland es täglich im Munde haben. Dat is man min: das ist nicht viel. Comparat, minner, weniger, geringer.

Lat,

lat. minor. Stat. 2. De Minneren ofte de Mehreren: die Geringere oder Angesehenere. Stat. 84. Is de Roep minnere, wenn eine Mark: falls es unter einer Mark gekauft ist. Superlat. minste, mindeste, kleinste, geringste. minimus. Im Gothischen, Schwed. und Fränk. minst, minnist. Auch in Leg. Sal. tit. 32. kommen Spuren dieses Worts vor, woselbst Minechleno den kleinsten Finger bedeutet. Up't minste: zum wenigsten. Stat. 3. Und wes de meiste Deel der Körperen sich vordregen, des schall de minste volgen: worüber der größte Theil der Wahlherren einig wird, dazu soll der kleinste sich bequemen.

- 2.) Wir brauchen aber *min* auch, als einen Comparativum, für weniger, geringer. *Min of meer*: weniger oder mehr, ungefehr, beynabe, circiter. Ründ. Kolle Art. 144. Nemand schall *min* vorzisen — dan veermal: Nemand soll weniger, als viermahl im Jahre, Accise holen lassen. Es wird hier von den Brauern geredet.

Mindern, Minnern, vermindern, weniger machen. Insbesondere, im Stricken die Maschen vermindern, daß der Strumpf enger werde. R. Isl. *minka*. Schwed. *minska*. lat. *minuere*. Gr. *μινύσκειν*. Und im Alt Fränk. ist *minnironne*, weniger werden.

MINNE, liebe. Dieses Wort ist mit seinen Abgeleiteten durch ganz Deutschland, so wie bey uns, veraltet, bey den Niederländern aber noch im Gebrauche

brauche. Nur ist Minne bey uns noch ein Schmeichelwort der Kinder, welche ihre Säugammen und Wärterinnen also nennen. In welcher Bedeutung, so wie in Ansehung eines gemeinschaftlichen Ursprungs, es mit dem Franz. Mignon, und Engl. Minjon, ein Günstling, Schooßkind, überein kommt. Stat. 50. Entschut eme dar nicht aff Minne edder Recht, so scholen eme helpen de Raedtmanne — und kann er in Güte, oder durchs Recht nichts erhalten, so x. Pratiens Herz. Bremen und Verden 6te Samml. S. 139. He en were erst gescheden van deme he schuldig were in Minne ofte in Rechte. In Musshards Brem. Rittersf. kommt in einer Urkunde vor Minne maken, für, Vergnügen machen. Were aver, dat en (ihnen) dar jenich Hindernisse an scheghe in tokomenden Tiden, so wille wy — inkomen to Stade, und dar nicht uth, wy en hebbent en dat Ghud entwriet, edder ere Minne gesmaket: geschehe ihnen aber in Zukunft darin ein nige Hinderniß, so wollen wir zum Einlager kommen in Stade, so lange bis wir das Gut frey gemachet, oder sie zu ihrem Vergnügen zu Frieden gestellet haben. Das Stammwort ist das Cambromynnu, wollen. G. muveiv, begehren.

Minnen, lieben. Ein alter Reim auf dem bremischen Rathhause, in dem Rathsstuhl:

Frauwe und Wißheit schaltu minnen,
Darmede Gades Hulpe winnen.

MINSK, Mensch S. Insonderheit, ein Weibsbild,
wenn

wenn man mit einiger Verachtung davon redet. Frauens Minsk, eine Weibsperson. Gen Minsk geht einen Gang: ein Mensch kann nicht alles thun und in Acht nehmen. Cod. Arg. Mannisk: welches den Ursprung von Mann sichtbar macht.

Beminsken. Sif beminsken, ein Weib nehmen, heurathen.

MINTE, Minze, menta. Kruse Minte, Krauseminze: und Päge minte, Pferdeminze, mentastrum, sind in den Buchstaben K und P angeführt.

MIRE, Ameise. Ein uraltes Wort, welches den Niedersachsen mit den Holländern und Engländern gemein ist: welche letztere Pis-mire sagen. Celt. Myr. A. S. Myra. Beym Verel. in Ind. Myra und Maur. Gr. μύρμηξ und μύρμος. Auch die Scimmischen Tataren nennen die Ameise Miera, nach dem Zeugnisse des Busbecks. S. Wachter unter Miere.

MIREN, adj. Man sagt von einem Menschen: he is miren, wenn er bey Tische, auf eine kleinstädtische und gezwungene Weise, blöde thut: der nicht zulangen und essen will, als ob ihm Speise und Trank nicht schmeckte.

MIRK, adj. und adv. klein und unleserlich geschrieben. Im Alt Engl. ist merk dunkel: Schottl. myrk: Dän. mörk. Eine mirke Hand schreiben, und mirk schriben: eine kleine, steife und unleserliche Hand schreiben: die Buchstaben zu klein und dicht an ein ander schreiben. Und von einer

einer solchen Handschrift saget man: dat steit mirf,

Mirken, verb. ist dasselbe mit mirf schriben. Im Hannöberischen sagt man, mit Versetzung der Buchstaben, miffern.

MIRREN, wimmern, weinen wie die kleinen Kinder. Man vergl. meffern, eine zitternde Stimme hören lassen, wie die Ziegen: murren, klagen: und das lat. moerere, betrübt seyn.

MIS wird gebraucht, 1.) als ein Vorwort in vielen zusammen gesetzten, welchen es den Begriff eines Mangels, oder eines Irrthums, oder einer Verkehrtheit, und eines Uebels mittheilet: eben so, wie das Goth. in Cod. Arg. missa, und das N. S. mis. S. Wachteri Proleg. ad Gloss. Sect. V.

2.) als ein Nebenwort: vergeblich, zu spät, verfehlet. R. und S. Daar kumt he mis: da kommt er vergeblich, oder zu spät, und erreicht seinen Zweck nicht. Dat geit mis: das gelingt nicht. Mis gaan: irren, des rechten Weges verfehlen, umsonst gehen. Daar sun ji mis in: in dem Stücke irret ihr. Dat is mis un even: das ist noch ungewiß: es kann gelingen, aber auch nicht. Sprw. Hebben is wis, frigen is mis: der wirkliche Besitz ist besser, als die Hofnung desselben.

Missen, 1.) mangeln, entbehren, vermiffen, carere, privari, desiderare. Dat Ding misse ik vasten: die Bequemlichkeit dieser Sache vermiffe ich oft.

2.) fehlen

2.) fehlen, mislingen, gegen die Erwartung ausfallen. R. Sprw. Gissen is missen: oder, dat Gissen misset: Muthmassen betrüget. Dat kan nig missen, de veel drinkt, de moot veel pissen.

Mislik, adj. und adv. 1.) das fehlen oder mislingen kann, veränderlich, gefährlich, zweydeutig, anceps, quod est in discrimine. Cod. Arg. misfaleiks: U. S. missenlik, und mislic, varius, diversus. Jdt steit mislif: es siehet gefährlich aus: der Ausschlag ist ungewiß.

2.) Unmüths voll, übel zu frieden, schwermüthig. Wir sagen sonst auch moielif. He is daar regt mislif aver: er ist damit übel zu frieden.

Misdoon, Misdunken, Mismood, und viele andere zusammen gefesete mehr, s. unter ihren Hauptwörtern.

Mishellung, Mishelligkett. Es kommt in der Gens dragt vor. Sonst findet man auch dafür, in den alten Dokumenten, Mishegelicheit. S. unter HAGEN.

MISSCHIEN, vielleicht. R.

MIST, Nebel. R. Die Engländer und Holländer nennen es eben so. E. moist, feucht. U. S. Mist, Dunkelheit. Welches beides sich auf den Nebel passet. Celt. mws, putidus, vapidus. Die Schifflente haben ein Sprüchwort: Mist het den Dost in der Rist: weil auf den Nebel gemeiniglich reine Luft mit einem Ostwinde folget.

Mistig, neblicht. E. misty. R.

MIT, 1.) mit, cum, una. S. MEDE (7).

2.) Unsere Bauern brauchen es noch so, wie unsere Vorfahren, für: bey, apud. U. S. mid, bey. Mit enem denen: bey einem in Dienste seyn. Stat. 4. Hadde ock ein unberuchtiget Frome edder Maget 3 Jahr mit enem unser Borger ofte Borgerfken gedenet, wolde de Borger ofte de Borgerfke öhr de Borgerschup bidden, des en scholen de Radtmanne nicht weigern. Ausrolle der Goldschmiede: Welke Mann unse Ampt winnen will, unde hefft hier nicht geslehrt, de schall hier tho vorne twe Jahr denen mit enem, tween offte dreem Meistern.

MITE, ein ordentlich gelegter Haufe Heu, Stroh, oder Garben, der oben, wo er spitzig zugehet, vor dem Regen gedecket ist. Es kommt genau überein mit dem Lat. meta, welches eine jede pyramidensförmige Höhe bedeutet. Herr Wachter aber leitet es mit Rechte her von dem U. S. mithan, bedecken. Dieß Wort ist hier noch überall im Gebrauche, und nicht bloß allein in Pommern, wie Frisch meinet. Lat. barb. mita. Die Oldenburger sagen auch Wisße.

MITE, eine Milbe, acarus. Ein bekanntes kleines Gewürm, welches sich in unzählbarer Menge von Käse, Mehl u. d. g. nährt, und zum Theil so klein ist, daß es einem unbewafneten Auge unsichtbar ist. Es ist verwandt mit Made, Meds, dif und Motte, obgleich diese Wörter verschiedene Arten von Gewürm bedeuten. Denn sie stammen alle ab von matjan, essen. S. unter MADE. Auch die Engländer und Franzosen nennen eine

eine Käsemitte Mite. Im Hannöberischen sagt man **Memel**, welches mit unserm **Emel** überein kommt.

Miterig, in Hamburg mietig, voller Milben, was von Milben zerfressen ist. Z. B. miterigen Käse, und miterig Meel.

MITNACHT, besser **Midnagt**, **Mitternacht**. S. unter **MIDDE**.

MOOD, 1.) **Muth**, in der weitläufigsten Bedeutung. R. **U. S. Mod**, **Mode**. In **Cod. Arg.** aber ist **Mod** von eingeschränkterer Bedeutung, der **Zorn**, so wie wir es auch sowol vom **Zorne**, als von allen Gemüthsbewegungen brauchen? E. **Mood**, **Laune**. In **dullem Mode**: im töllen Sinne. **Sines Modes vull wesen**: voller Unwillen seyn: auch überhaupt, in heftiger Gemüthsbewegung seyn. **Sinen Mood fölen**: das **Müthlein** fühlen: seiner **Rache** ein **Genügethun**. In **hastigem Mode**: aus **Uebereilung**: im ersten **Triebe** der **Affekten**. **Ik hebbe daar fenen Mood to**: ich habe keine **Neigung** dazu: **it**. ich habe keine **Hofnung** dazu: ich **zweifle** an dem **guten Erfolg**. **Ik hebbe goden Mood to dem Wesder**: ich **hoffe**, das **Wetter** werde **gut** bleiben. Sprw. **Good maakt Mood, Mood maakt Aversmood, Aversmood deit seldom good**. In **alten Dokumenten** liest man auch: **sunder unsen övesken Mood**: mit unserm **guten Willen**, ohne daß wir es **übel** nehmen.

2.) der **Schaum** auf dem **eingeschenkten Bier**. R. **Welches** wir sonst **gewöhnlicher Riem** nennen.

3.) die dünne Suppe von gekochter Habergrüße,
oder Scheldeggersten: Haberschleim.

Moden, Vermoden, vermuthen. Dat was ik nig
mbden, oder vermoden: das war ich nicht ver-
muthen: das hätte ich nicht gedacht. R.

Anmoden, und Tomoden, zumuthen, begehren. Dat
möt ji mi nig anmoden wesen: das müßet ihr
von mir nicht verlangen.

**Modig, muthig. it. stolz. N. S. modig, stolz: mo-
dian, stolz seyn.**

**Modigen, Anmodigen, muthig machen, den Muth
beleben, anreizen. De Peerde anmodigen: die
Pferde aufmuntern, anspornen.**

Gemöt (oe), Gemüth.

**Ungemöte, ein Gemüth, das sich seiner nicht mächtig
ist, Unenthaltbarkeit, Ungenügllichkeit, inconti-
nentia, impotentia animi. Es ist veraltet.**

Rein. de Vos 4 B. 2 Kap.

Alto vele begheden was newerlde gud:

Za, desulve vaken myssen mod,

Wes syn Unghemöthe darhen steyt;

Unde frycht den Gheyst der Ghyrycheit.

Avermood, Uebermuth. Avermödig, übermüthig.

Mismood, Kleinmuth, Schwermuth, Verzweiflung.

**Mismödig, kleinmüthig, schwermüthig, zur Ver-
zweiflung geneigt.**

Sulf-mood, Muthwille, Eigenwille. Sulf-modig,

adj. und adv. muthwillig, eigenwillig, eigens-

mächtig. Sind veraltet. Beym Kenner, unter

dem J. 1562, schreibt der in der Hardenbergis-
schen Unruhe ausgewichene Rath an die Aelterente

in

in Bremen: Und is jun genochsam bewust, welfer maten wy am 19, ock folgenden 21 und 22 January jungst vorschonen, van deren uth unsem Middel, nomlich Daniel von Büren Borgermeister, Joh. Brandt und Brun Reiners uth sulffmodigen Vornehmente — im Stole unses Rhathuses, dar wy sampt mehr anderen Heren der Wittheit darhen gevordert, wedder Gott und de Overicheit, ahne billiche, redliche und rechtmetige Dorsaken, unvorsehendes sulffmodich und mit der Daht averfallen zc.

Unmood, 1.) Unmuth, indignatio, ægritudo.

2.) Widerwillen, widrige Gesinnung. In einer Urkunde von 1378, in Cassels Bremens. T. II. p. 284. Were ok, dat en ofte den eren ynigherhande Schaden schude — dat schole wy un willet en witliften, un vrintliften weder doen zunder ynigherlene Unmud binnen den neghesten Manden — Geschähe auch ihnen oder den Ihrigen irgend einiger Schade, das sollen und wollen wir ihnen innerhalb des nächsten Monats kund thun, und wieder erstatten, ohne einigen Widerwillen.

Weddermood, eine widrige, bange Ändung, Kleinmuth, Bangigkeit bey Gefahr. Ist auch nicht mehr gebräuchlich. Keinesse de Vos, p. 52. (Wolfsenb. Ausg. 1711.) Dat sit eyn schal beth holden in Weddermod, wan em dat Herste van binnen to secht: das einer sich besser halten

ten solle bey einer gefährlichen Aussicht, als ihm sein Herz inwendig zusaget.

Mood-baſten, ſich heftig bemühen, aus dem Athem arbeiten. R. Der letzte Theil dieſes Worts iſt baſten, baſten, berſten. Es bedeutet alſo die äußerſte Anſtrengung aller Kräfte der Seele und des Leibes, gleichſam bis zum Berſten.

Mood-wille, 1.) Muthwille, petulantia.

2.) Bey unſern Vorſahren auch, freier Wille, ohne Zwang. Stat. Stad. V. 13. So wat ein Man dheme anderen lovet mit Motwillen unbedhungen, dhat ſcal he ome to Recht leſten. Und VIII. 1. Untgeit oc ein Knecht ſineme Heren mit Motwillen (d. i. aus eigener Bewegung, wie der Gegenſatz daſelbſt zeigt) er rechter Tit, he ſcal ſineme Heren wedherkeren, ſo wat ome ſin Here gheven hevet van dheme Jare ofte van der Bart. So auch Stat. Rigenſ. bey Pufendorf T. III. p. 246.

MÖDDER, Ruhme. S. **MEDDER**.

MÖDE, **MÖE** (os), müde. N. S. methig. Isl. modur. H. moede. Es iſt verwandt mit Moiste, Mühe, Arbeit.

Vermöden, Vermöen, müde werden, lassari.

MODER, Weinhefen. Es gehöret zu Mudder, und hat nichts gemein, in der Bedeutung und dem Uſprung, mit dem folg. Moder, Mutter: wie R. in Id. Hamb. ſchon gezeiget hat. De Wien ligt hog up de Moder: der Wein iſt noch nicht von den Heſen abgezapfet.

MODER, Mutter, mater. Gr. μητηρ. Perf. Mader. N. S.

N. S. Meder, Medor. S. Moeder. S. Wachter in Mutter. Man sagt auch **Moor**: was von unten. Hier sind zu merken **Moder**: **minsk** und **Moder**: **seel**, in folgenden Redensarten: **Daar let sik kien Moder**: **minsk**, oder **Moder**: **seel seen**: es läßt sich kein einziger Mensch (keine Seele) sehen. **He is Moder**: **seel alleen**: er ist ganz allein.

Moer, Moor ist aus **Moder** zusammen gezogen. 1.) Mutter. In der Pöbelsprache: besonders auch im verachtenden Sinne. R.

2.) **Bärmutter, matrix, uterus. it.** das Mutterbeschwer. Die Bauern nennen auch die Kolik also. **De Moor knipt se**: sie hat Mutterbeschwer, oder, die Kolik. Von der Redensart: **Sine Moor brüen**, s. unter **BRÜEN**, und **BUK**.

3.) **Moor für Nagt**: **moor**, s. unten besonders. **Moderken, 1.)** das Verkleinerungswort **Mütterlein, Mütterchen**.

2.) die Mutter an einer Schraube, die Oefnung, worin eine Schraube gehet.

Moortjen ist das Verkleinerungswort von **Moor**: **Mütterchen**. **Dortjen van't Moortjen** nennen wir eine Tochter, welche das Ebenbild ihrer Mutter ist, besonders in bösen Eigenschaften. Gleichsam, ein Stück oder Ende von der Mutter. Von einem Sohne, welcher seinem Vater nachartet, heißt es: **Wartjen van't Vaartjen**.

Varken-moder, Schweinsmutter, eine säugende Sau. **Moder-kind, oder Moder-minsk**, ein Mensch.

God geve, dat nien **Moder-kind** dat mag besleven!

leben! Gott behüte einen jeden Menschen dafür, daß er solches nicht erlebe.

Moor-loos, mütterlos, der keine Mutter hat. Die Kirche zu Büren, einem Dorfe unweit Bremen, heißt moorlose Karke, weil sie ganz allein, eine ziemliche Weite vom Dorfe abgesondert, auf dem Weserdeiche steht.

Moor-peerd, Mutterpferd, Stute.

Moor-swien, Mutterschwein.

Moor-vale, Mutterfüllen.

Moor-wark, Mutterbeschwerung, passio hysterica.

Moor-wien, süßer Wein, welcher gegen die Mutterplage, sonderlich von gemeinen Leuten, gebraucht wird.

MÖGEN (*on*), 1.) wie im Hochdeutschen, mögen, können, dürfen. Goth. und N. S. magan. Isl. meiga. E. may. Dän. maa. Schw. mæ. H. mogen. S. Wachter.

2.) wollen, gern haben: besonders aber, gern essen, sich etwas wohl schmecken lassen. R. Holl. meugen. Mit dieser Bedeutung kommt das Gr. *μαω*, ich begehre, überein.

Magt, Macht, Gewalt. Cod. Arg. Mahts. N. S. Meath, Mæth, Myht. Eine veraltete Redensart beim Kenner: Daar ligt grote Magt an: daran ist viel gelegen.

Anemagt, und **Amagt**, Ohnmacht. S. **AMAGT** im Buchst. A.

Unmagt, Ohnmacht, Kraftlosigkeit, Schwachheit. In Erz. b. Johannis Roden Capitul. Oct will ic und larve dem Stichte ene Beste tho buen, tho

tho beteren, und tho bevestende by mynen
Tieden, wo my dat de grote Unmacht und
de fendlike Noth nicht verhindert ofte benimt.
Beym Kero, Unmahti, Ohnmacht. U. S. un-
maga, schwach, entkräftet.

Wolmagt, gesunde Kräfte, Gesundheit des Leibes.
Bon wol, bene, und Magt, vires. Man
findet oft in den alten Urkunden und Testamenten,
bi Wolmagt des Lives: bey gesundem Leibe.
Sprw. Als ener in siner Wolmagt is, so is he
doek in sinen franken Dagen: wie einer in sels-
nen gesunden Tagen gesinnet ist, so ist er es auch
in Krankheiten.

Mächtig, adj. und adv. 1.) mächtig, Macht und Ge-
walt habend, potens, compos, potestate in-
structus. Cod. Arg. mahteiga. U. S. mihtig.
Alt Fränk. mahtig. Stat. 17. woselbst von
Vormündern gehandelt wird: De scholen like
mechtich wesen: die Vormünder sollen alle glei-
che Gewalt haben. Enes mächtig wesen to
Rechte: eine rechtliche Entscheidung in jemans
des Sache geben, mit desselben gutem Willen,
und so, daß er sich dieser Entscheidung unterwirft.
Diese alte Redensart wird in Haltausii Gloss.
Germ. med. ævi, v. Mächtig, aus den deut-
schen Alterthümern hinlänglich erläutert. Ken-
ners Brem. Chron. unter dem J. 1407. Do sach
de Raht, wor dar gefahren was. Derhalven
klageden se dat Bischup Johan. De berde
(stellte sich), oft idt ohme ledt was, und
sprack, he wolde den Graven (von Oldenburg)
schriuen,

schriben, und fragede, offt he er (der Grafen) ock mechtig sin mochte tho Rechte? (an possit habere potentiam eorum ad faciendam justitiam? wie es Wolterus Chron. Brem. in Meibom. Script. T. II. p. 69. ausdrucket.) so wolde he sich darmede bewerven, dat se gescheden wurden. Bald darauf: Do tog he uut der Taschen einen Breef, daar de Graven ins ne geschreven hadden, he scholde öhrer mechtig wesen tho Rechte (sie wollten sich vor ihn, als vor ihren Richter, oder Schiedsmann, zu Rechte stellen, und sich seiner Entscheidung unterwerfen): und seide fort: nadehme ick öhrer tho Rechte mechtig bin, nu werde ick ock öhr Biend nicht. Ick will dar gerne Dage twischen maken, und juw in Grundtschup offte in Rechte scheden. Eben derselbo unter dem J. 1408. Were ock, dat Ede Winneken — der Bremer Biendt bleve, oder de Bremers hirna mit den Fresen tho Beide quemen, und wy der Bremer mächtig weren tho Rechte (wenn die Bremer es unserer rechtlichen Entscheidung anheim stellten), unde de Fresen öhne nicht dohn wolden, des se öhnen van Ehr und Rechtes wegen plichtig weren, so schöle wy den Bremeren behulplich sin up de Fresen mit aller unser Macht.

- 2.) widerlich zu genieffen. Es wird von einer Speise gebrauchet, die wegen ihrer Stärke, oder Fettigkeit, bald sättiget, und Eckel erwecket. Eine mächtige

mägtige Kost: eine starke, sättigende Speise.
 Auch weer;mägtig.

3.) sehr, ausnehmend. Mägtig groot: überaus groß. Mägtig heet: sehr heiß.

Amagtig, Amägtig, für Anemägtig. S. im Buchstaben A.

Unmägtig, Unmechtig, nicht mächtig, was nicht in jemand's Gewalt ist, non compos. In den Privileg. des Fleckens Bücken (s. Rathlefs Geschichte der Graffsch. Hoya und Diepholz, Th. III. S. 116.) heißt es: Toge aber Jemand daruth in andere fromde Zegendt ohne Unfern Willen, da wy seiner unmechtig weren — de schall duffe Gnade verwrogt hebben: würde aber jemand ohne unsern Willen in eine fremde Gegend ziehen, da wir seiner nicht mächtig wären, der soll dieser Gnade verlustig seyn.

Vull-mägtig. S. unter VULL.

Weer-mägtig. S. unter WEREN (η).

Mägtigen, Macht und Recht zu etwas ertheilen, bevollmächtigen. Gemägtiget wesen: Macht haben, bevollmächtigt seyn. In einer Verordnung des Rath's von 1593, wodurch die so genannten 5 Stücke ohne Gnade in den bremischen Statuten gemildert werden: Wy Borgemestere und Rahtmanne der Stadt Bremen don fundt und tho weten — nachdeme wy — gemächtiget gewesen, und noch seyn u. s. w.

Udermagten, sich ermächtigen, unterwinden, anmassen. S. Udermaten, unter METEN (η).

Möge (on), 1.) Vermögen, Macht. U. S. Mæge.

M

Beraltete

Beraltete Redensarten sind: volle Möge, Vollmacht. Möge hebben: Macht haben, können. Man sagt auch noch: dat was sien Möge nig: das war nicht in seinem Vermögen.

2.) Wohlgeschmack, Appetit. Elf sien Möge: ein jeder folge seinem Geschmacke: chacun a son gout. Aber Möge eten: über satt essen. R. Mögehaftig, 1.) eines Dinges habhaft, der die Macht und Uebermacht hat, sich bemächtigt hat. Es wird nicht mehr gehöret. Bogts Monum. ined. T. I. p. 486. De deme overfolde unde worde möghafftig: welcher denselben überfiel und überwältigte.

2.) vermögend, bey Kräften. Bremensf. T. II. p. 498. Dat Gotfridus — in de Buden vor deme Shevele veer arme Lüde, de ön beheges luf sind; setten moghen, unde in de holtenen Buden ene vrome moghenhaftige Vrouwen, unde de schal de erben. veer franken Lüde vorheggen zc. daß er in die Buden vor dem Giesel 4 arme Leute, die ihm gefällig sind, setzen möge, und in die hölzerne Bude eine fromme Frau, die noch bey guten Kräften ist, daß sie der obber meldeten 4 franken Leute pfege.

Mögelik, 1.) möglich, thunlich, leicht zu leisten, maßig, billig, erlaubt. Welche Bedeutungen alle eine aus der andern fließen. S. Haltaus unter diesem Worte. Kenners bremische Chron. im Leben Erz. Albert II. Do sede de Kopman, idt duchte ehm wislich und geraden sin, dat men einen mögelicken Schott fundigede, up dat

dat men de Gefangenen löfede: da sagte die Kaufmannschaft, es dünkte ihnen vernünftig und rathsam zu seyn, daß man einen mässigen Schoß ankündigte zc. Brem. Barbier: Rolle von 1499. Dar (nämlich im Kriege) schall desulve sinen Goldt ock mede entfangen, und hebben van den Wunden luttich und grot vor sine Arbeit einen moeglichen Pennich: d. i. ein billiges Geld. So auch Künd. R. Art. 170. wo von dem Hopfen, der unverkauft übrig bliebe, verordnet wird, daß er solle aufs Rathhaus geleyet werden, und dafür soll man moeglich Stedegelt van geven: ein mässiges Stättegeld geben. Stat. 90. Dat schall he eme gelden, und siner Arbeiters lonen, als idt deme Rade moegelic dunket: das soll er ihm erstatten, und für seine Arbeit lohnen, so wie es dem Rathe billig dünket. Ord. 2. Unde dar schall men deme Scrivere moegelic Schryffloen vor geben. Man sagt auch noch: ene mögelike Bede: eine Bitte, welche leicht kann erfüllet werden.

- 2.) adv. vielleicht. H. moogelyk. Fr. peut etre. Idt kan möglif angaan: es kann vielleicht geschehen.

Mogenheit, Vermögen, Kraft. Erz. Christoffers Vergl. mit den Ständen des Erzst. Bremen von 1534. Welchen wy ock mit aller Macht getreulich feren und af wenden willen. S. Casfels Bremens. T. I. p. 589.

Vermögen, statt vermögend, wohlhabend, vermögend.

gend. it. stolz, einbildisch auf Reichthum und Macht, großthuend. R.

MOIE, Moje, Mühme, matertera. S. Moei, Moeye. Rein. de Vos, 1. B. 32 Kap.

— Seed doch hir, myn leve Moeye,
Ist mod nu dregen yuwe Schone.

Wir sagen jetzt dafür Wase oder Wäsche.

MOJE, schön, hübsch, fein, artig. S. mooi, mooye. Ene moje Deern: ein schönes, hübsches Mädchen. Sif moje maken: sich sauber kleiden, seinen besten Puz anlegen. Se is moje an tagen: sie ist zierlich gekleidet. Dat geit moje: das geht gut. Daar will niks anders van weren, as moje Beer: dieser Sturm (Gefahr, Berdrüsslichkeit) wird schon vorüber gehen.

MOIE, 1.) Mühe, Arbeit. Gevet jou fine Moie: bemühet euch nicht.

2.) Kummer, Gram, Herzleid. Diese beyde Bedeutungen hat auch das Gr. *μωγος*. Verwandt sind möde, möe, müde.

Moiheit, und Moite, eben dasselbe in beyden Bedeutungen. S. Moeite. Schw. Möda. Gr. *μωγος* und *μωδος*. He maket sif een Hupen Moite: er gibt sich vtele Mühe. Kenners Chron. unter dem J. 1366. Stodden Joh. Hollmanns Dören in der langen Straten entwei, schlossen öhme mit einer Gensen dobt, und hingen öhme in sin glase Fenster vor siner Döre — do dat sine Frume sach, vell se in öhre Kamesren von Monheit und Schrecken dahl, genocht eines Kindes, und starff forts darna. Eben

Eben derselbe: A. 1368 starff des Bischups
Bader, Hertoch Magnus (von Braunschw.)
von Moite und Bedröffnisse.

Unmoite, Mühe, Unlust. R.

Moite-maker, ein unruhiger Mensch, der andern
Mühe und Verdruß verursachet: ein Meutma-
cher, Aufrührer. R. sagt, daß es in der letzten
Bedeutung, in Hamburg, nicht üblich sey: wir
aber brauchen es allerdings also.

Moielik, 1.) mühselig, was Mühe und Verdruß er-
wecket. Ene moielife Gafe: ein verdrüßlicher
Handel.

- 2.) leidig, verdrüßlich, unzufrieden; der Mühe,
Verdruß und Leid empfindet. He is ganz moie-
lif daar aver: er ist sehr verdrüßlich deswegen:
er grämet sich darüber.

Moien, Mühe machen, kränken, betreiben, affligere,
cruciare. In Osnabr. moggen. S. Alt Fränk.
muen, muohon, muwen. H. moeien. Gr.
μογεν. Luther braucht das einfache mühen für
bemühen, Mühe machen, beschwerlich seyn, Marc.
V. 35. Dat moiet mi: auch in der zurück keh-
renden Bedeutung (sensu reciproco): Ik moie
mi daar aver: das ist mir leid, ich gräme mich
darüber. De Minsf moiet mi: und: ik moie
mi aver den Minsken: der Mensch dauret mich,
ich bedaure den Menschen. In der ersten und ei-
gentlichen Bedeutung des Bemühens brauchen wir
es nicht mehr; sondern das folgende:

Bemoien, bemühen, Mühe machen. Gendr. ocf dent
Rath nicht wider bemoyen und beschwehren:

auch dem Rathe nicht weiter Mühe und Beschwerden machen.

Bemoiung, Bemühung.

MOLDE, und Molle, eine Mulde, alveus, mactra. N. S. Mele. In Hamburg Molge, Möllje. Gdt regnet, as of't mit Mollen gote, sagt man von einem starken Regengusse.

Mölken (*oe*), kleine Mulde. Künd. Rolle Art. 118. (105.) Niemand schall Molden, Tröge, Löver, Schuppen, Mölcken (in einigen Abschriften stehet Melen), offte dannen Delen, buten unser Stadt, mit Vorworden beslan: d. i. auffer der Stadt besprechen und aufkaufen.

MÖLE (*on*), Mühle, mola, molendinum. E. Mill. H. Meulen, und Molen. Fr. Meule, Moulin. Dän. Molle. Celt. Melin, Milin, Meul, Mulinn. N. S. Mylen. Gr. *μολη*. Man sehe, was unten bey dem Worte MULL bemerkt ist. Dat is nog in der Mölen: an dem Vorhaben wird noch heimlich gearbeitet. Daar is wat in der Mölen: man hat etwas vor, das bald ausgeführet werden soll. He het enen Slag van der Windmölen: er ist im Kopfe verrückt. Dat is Water up sine Möle: das kommt ihm sonderlich wohl zu Statten.

MOLKEN. S. unter MELK.

MOLT, 1.) Malz, polenta. N. S. Mealt. E. Malt. H. Mout. Hoppen un Molt is an di verclaren: an dir sind Kosten und Mühe verloren. Havern Molt: Habermalz. S. Stat. 23.

2.) ein Malter, ein Maas Getreide von 4 Schefseln.

feln. Alt Engl. Maulder, Malder. Lat. barb. molcium, maltra, inaltrum, maldrus, und maldarium. Von dem Goth. Mell, Mela: Isl. Mal: Schw. Mææl: Flandr. Mael: ein Scheffel, Maaf. Die erste Bedeutung Malz ist vermuthlich aus dieser entsprungen. Ein Molt Roggen: ein Malter Roggen.

Molten, Malz machen. S. mouten.

Molter, ein Malzer, der Malz machet. Holl. Mouter.

MÖME (os), Mutter, Mama. Cambr. und Engl. Mam. Fr. Maman. Span. Mama. Lat. mamma. Gr. *μαμηνη, μαμμαν, μαμματαια*. Jetzt nennen nur noch kaum die Kinder der ungeschliffensten Bauern ihre Mutter Möme: vor Alters aber bedienten sich auch Personen vom vornehmen Stande dieses Worts. In einer Urkunde von 1369, beim Bogt Monum. ined. T. II. p. 174. Allen Lüden, den dese Bref geoghet werd (zu Gesichte kommt), do wy Juncker Kersten, Grefe to Delmenhorst, wittlicken un openbar, dat vor uns, un unse Möme, gewesen hebbet Claus Fleckenschild ic. Das Sprw. Dat scholl de Hund siner Möme nig geven, wird auch hier, wie in Hamburg, von einem Leckerbissen gesagt.

Momme, Mömme (on), und Memme, ist eben dasselbe. Die Kinder nennen so ihre Ammen und Wärterinnen. Für einen weibischen und verzagten Menschen brauchen es auch die Hochdeutschen.

Mömeken-kind, Mömeken-föne, ein verzärteltes Kind, Mutterföhnchen. R.

MONNIK, Monik, oder Munnk: ein Mönch. it. ein Schilderhäusgen. Ist aus dem Gr. *μοναχος*, monachus. Monneken, zum Verschnittenen machen, castrare.

MOPS, ein Mopshund. it. ein ungeschliffener dummer Mensch. Wir sehen dieß Wort, da es im Hochdeutschen eben so bekannt ist, nur deswegen her, um den alt-sächsischen Ursprung desselben zu bemerken: nämlich von einem Worte, welches die Engländer ohne Zweifel aus dem Angel-Sächsischen, beyhalten haben, bey uns aber verloren ist, to mop, ein häßliches Maul machen, das Maul aufwerfen. Demnach sind die Möpse also benennet wegen der eingebogenen und-stumpfen Nase. Mit wenigerm Grunde leitet es Wachter ab vom Gr. *μωψ*, myops, übersichtig. In der uneigentlichen Bedeutung, für einen dummen Menschen, sagen die Engländer Mope. Moppel, oder Moppelpelken, ein kleiner Mops. Womit Muffel, ein Dickmaul, der grosse Lippen hat; it. ein Hund mit einer dicken Schnauze, genau überein kommt. Fr. Muffle, Schnauze, ein häßliches Maul.

MOOR, Mutter. S. unter MODER.

MOOR, Nagt-moor, der Alp, incubus, ephialtes. N. S. und Schw. Mara. E. Night-mare. H. Nagt-merrie. Fr. Cauchemar. Chytr. Nomencl. Sax. Nacht:mär. Aus Vergleichung dieser Dialekte erscheint, daß unser MOOR verderbet ist aus Märe, Mar, Stute, Pferd. S. Wachter

Wachter unter Mar, Nacht-mar. De Moor het em druffet: oder, de Nacht-moor het em reden: der Alp hat ihn gedrückt, oder geritten. Es hat dieß Wort nichts, als den Laut, gemein mit Moor, Mutterbeschwer.

MOOR, und Moorjaan, ein Mohr, Maurus. Dieß Wort hat vermuthlich den Begriff des Schwarzen und Dunkeln: welches auch in dem folg. Moor, Morast, sichtbar ist. Vergl. das Gr. *αμαυρος*, dunkel. S. Wachter.

———— Mauritania nomen

Oris habet, titulumque suo fert ipsa colore. Manil. Lib. IV. Moorjaan ist auch bey den Holländern gebräuchlich. He sut uut, as een lütjen Moorjaan: er siehet schwarz aus, wie ein kleiner Z^{**}

MOOR, sumpfiges, morastiges Land; besonders ein solches, woraus der Torf gegraben wird. N. S. Mere. Isl. Myra. E. Mere, Moor. S. Moer, Moeras. Fr. Marais. Man vergleiche Mudde, Mudder, Made, Mae, welche Wörter bey uns das Hochdeutsche Schlamm ausdrücken: und Moder. Celt. Mor, Meer, mare: und Morfa, Sumpf. Lat. barb. mora.

Morime sagten unsere Vorfahren, anstatt Moor. Im Morime: im Moore.

Morig, Moorartig, morastig. Lat. barb. morinus, morosus.

Anmorig, etwas moorartig. Das Land ist anmorig, wenn es mit etwas Moorerde vermengt ist.

Moor-aal, ein Aal aus sumpfigem Wasser, welcher brauner

brauner von Farbe ist, als der Fluß: oder Weserthal.

Moor-damm, ein Steinweg durchs Moor.

Moor-farer, ein Schiffer, der mit platten Fahrzeugen (Efen oder Bücken) den Torf aus dem Moore, die Weser herauf, an die Stadt bringt.

Moor-maier, ein Maier im Moore, colonus in terra palustri et bituminosa.

Moor-vaagd, der Aufseher des Torfmoors.

Moor-vagel, ein Wasserhuhn, fulica. E. Moorhen.

Moor-wurteln, Pastinaken, Moorrüben: weil sie gern in der lückern Moorerde wachsen. Junius in Etym. Angl. merket an, daß More an einigen Orten Englands eine Wurzel bedeute. N. S. Feld-mora, Pastinak. Auch die Hochdeutschen nennen die gemeinen gelben Rüben Möhren, gelbe Möhren, die doch besser in sandigen, als morastigen Gegenden wachsen.

Avermörsk, jenseit dem Moore, was über das Moor herkommt. Avermörfske, oder avermörfske Busen, nennet man in Bremen die Bauern, welche die hohe Geest hinter dem Moore bewohnen, und sich eben so sehr durch ihre einförmige Kleidertracht, als durch ihre Sprache von andern, in unserer Nachbarschaft wohnenden, Bauern unterscheiden.

MÖR (or), mürbe, morsch, weich, mollis, fragilis. N. S. mærwā, mearu, mearwa. Alt Fränk. mar. Fr. meur. H. morw, murw. Gloss. Pez.

Pez. muruui, teneritudine. Lächerlich ist die Ableitung vom Lat. mollis.

Mör-brade, das zarte Fleisch, welches unter den Nieren, am Rückgrate der Rinder und Schweine sitzt. musculus psoas. R.

MOORD, homicidium, caedes. Cod. Arg. Maurthr. U. S. Mordur, Morth. E. Murder. Fr. Meurtre. Hieher gehöret das Celt. Murn-dwrn, heimlicher Todtschlag, von Murn, Nachstellung, insidiæ: und U. S. Morth, der Todt: Lat. mors: Gr. *μορος*: Pers. Mork. Dat di de Moord slae: daß dich der — ist ein gottloser Fluch des Pöbels.

Moorden, Afmoorden, Vermoorden, ermorden. Die Holländer sagen auch vermoorden. Gloss. Pez. farmurdran. Pers. mordaniden. Die übrigen verwandte Dialekte s. beyr Wachter.

Mördener (oe), Mörder. E. Murderer. S. Moor-denaar.

Moord-berner, Nordbrenner. Ord. 102.

Mordlinks, mörderlich, mörderlicher Weise.

Moor-kule, Mordgrube, Mördergrube.

Moord-schelm, ein henkermässiger Bube, Galgendieb.

Moord-vagel soll eigentlich einen Raub- oder Stofsvogel bedeuten. Wir nennen aber so ein kleines Rollbrett mit feinen eingeschnittenen Streifen (striis), mit einer gleichfalls gestreiften Walze, mit welchem das Frauenzimmer die Spizen des Kopspuzzes kräuselt, damit sie desto besser an das Gesicht schließen.

MORGEN,

MORGEN, 1.) cras, mane, tempus matutinum.

Cod. Arg. Maurgins. *u. S. Mergen, Morgen, Marne. E. Morne, Morning, Morgenzeit: morrow, adv. morgen, cras. Morens morgen sagt man im Hannövr. für, morgen früh: E. morrow-morning. Morgen is de Nagt wege: s. NAGT.*

2.) Ein Morgen landes hält sechs Hund, oder 120 Ruten.

Morgen - sprake, 1.) die vorläufige Rathspflegung der vornehmsten Glieder des Raths, welche des Morgens früh gehalten wird, ehe sich der ganze Rath versammelt. Sonst auch. *Morgen:raad, consilium matutinum.* Daher ist die Redensart zu erklären: *Morgen: sprake holden: die Köpfe zusammen stecken, über etwas rathschlagen, ohne Zuziehung anderer, welche die Sache mit angehet: auch insgemein, über seine Angelegenheiten rathschlagen.*

2.) die Zusammenkunft der Handwerkszünfte, in welcher sie sich über die Angelegenheiten ihrer Zunft berathschlagen. *Conventus et consultatio opificum matutina.* Es geschiehet solches des Morgens; wie vor Zeiten alle feierliche und gerichtliche Handlungen des Vormittags, bey Sonnenschein vorgenommen wurden. Daher die Frage, bey Hegung eines Gerichtes, ob es solche Tageszeit sey, daß man Gericht halten möge? *S. Muldeher in reliq. Juris Germ. in Stat. Francusinae civitat. deprehens. §. 2.*

Morgenspraaks - heer, ein Rathsherr, welcher, unter öffentlichem

öffentlichem Ansehen, bey den Versammlungen der Zünfte gegenwärtig ist, nicht nur, um den Berathschlagungen Ansehen und Gewicht zu geben, sondern auch, um zu verhindern, daß in solchen Versammlungen etwas verhandelt werde, das zu Aufruhr und Meuterey könne Anlaß geben. Dieses gründet sich auf dem 6ten Art. der Gen dragt.

MORTAAN, gemengtes Metall, Glockenspeis, æs. it. Messing. Es ist in dem Munde des gemeinen Mannes verderbt aus Metall. Gen mortanen
Möser: ein Mörser aus Metall, oder Messing.

Moos, Gemüse, Zugemüse: besonders, eine Mehlsuppe, Bryn. R. und S. S. Wachter. Kinder mötet nig alle Möse schmecken willen: Kinder müssen nicht alles schmecken wollen.

Mösken (os), diminut. eine Mehlsuppe, Pap für die Kinder. **Mösken**, gesigt, ein blaßes Gesicht, ein Mensch von blasser und kränklicher Gesichtsfarbe.

Witt-mösken, eine Mehlsuppe, von Weizenmehl, in Milch gekocht. it. ein Mensch, der blaß und schwächlich aussiehet.

Mengel-moos, ein Gericht, so aus vielerley Sachen zusammen gerühret und gemenget ist. it. ein jedes Mengsel, auch von andern Sachen, ein Mischmasch.

Mosen, zu Muus machen, quetschen. R.

Möser (os), Mörser, mortarium.

MöTEN (on), müssen. R. **Ik moot**, du moost, he moot, wi mötet ic. **Ik mooste**, ich mußte. **Ik hebbe most**, ich habe gemußt. S. moeten.

E.

E. i must, ich muß. A. S. ic mot, ich kann, ich darf. Mōten ist Zwang: gegen die Nothwendigkeit kann man sich nicht sträuben. Wen de Buur nig moot, so rôget he nig Hand nog Foot: der Bauer will gezwungen seyn.

MÖTEN (os), I.) entgegen gehen oder kommen, begegnen, occurrere, obviam ire. Cod. Arg. motjan, und gamotjan. A. S. gemetan. E. meet. H. moeten, gemoeten, ontmoeten. Dan. möde. Schw. möta. In dem alten Sächsischen hatte es auch die Bedeutung des Zusammenkommens. Denn welche sich begegnen, die scheinen sich zu versammeln und zusammen zu kommen. Daher Mote, Gemot, eine Versammlung: Wittena-Gemot, die Versammlung der Weisen; welches in England unter der Heptarchie die Benennung des Parlements war: Folcmot, die Zusammenkunft des Volks: Mot-bell, eine Sturmglocke, wodurch nämlich das Volk zusammen gerufen wird: Mot-ern, ein Concilium: und noch im Engl. Ward-mote, die Zusammenkunft der Bürger eines Quartiers in einer Stadt: Hal-mote, u. a. m. S. Spelm. Gloss. p. 236. 273. 422. Schw. Prestemöt, synodus presbyterorum. Isl. Mot, Begegnung, Versammlung. Hieher gehöret auch die alte Benennung der hiesigen Gegend um Bremen, Wigmodia, welches so viel heißt, als ein Ort (Wig, Vic, vicus), wo die Landstände sich versammeln, mit dem untergehörigen Distrikte. Das Stammwort ist noch in der schwedischen und dänischen

ſchen Sprache, woſelbſt mod ſo viel bedeutet, als gegen, wider: daher möten, begegnen; eben ſo das Hochdeutſche begegnen, von gegen. Rein. De Voß 2 B. I Kap.

Iſt dachte, he wolde my vruntlyck möten: ich meinte, daß er mir in Freundschaft entgegen gehen, mich freundschaftlich empfangen wollte. Die Ueberschrift des 9ten Kap. heißt: Wo Marsten, de Ape, reyſede na Romie, und Reinken mötte: und Reinken begegnete. In dieſer Bedeutung brauchen wir es jezt nicht mehr, ſondern ſagen dafür bemöten.

2.) im Laufe aufhalten, abtreiben, Einhalt thun, widerſtehen. R. Dieß iſt leicht aus der vorigen Bedeutung her zu leiten: denn welchen man im Laufe aufhalten will, dem muß man entgegen gehen. De löpffen Peerde möten: die flüchtigen Pferde aufhalten. Möt Hund, möt Hund, he het'n Schinken im Mund: haltet den Hund auf, er hat in der Küche geſtohlen.

Af möten, abtreiben, abwehren, verſhüten, arcere. De Roie van't Koorn af möten: die Rube von der Saat abwehren.

Bemöten, begegnen. H. gemoeten, ontmoeten. R. In der kaum vergangenen Zeit wird ein d anſtatt des t gehöret: He bemodde mi: er begegnete mir.

Möte, Begegnung, Zuſammenkunft, occurſus, congreſſus. Es iſt das pure U. S. wie oben bemerkt iſt. Iſt. Mot. E. Meeting. H. Ontmoeting. Enem in de Möte, oder to Möte gaan:

gaan: einem entgegen gehen, ire in occursum.
 Dän. at gaar een i Møde. In de Môte ka-
 men: entgegen kommen. Enem in de Môte
 seen: einem entgegen sehen, mit Verlangen nach
 einem warten. Dat hebbe ik all längst to Môte
 seeri: das habe ich schon längst vermuthet.

Gemöte, Gemood, Begegnung. *H.* Gemoet. *A. S.*
 Gemot, Zusammenkunft. *Rein. de Vos, S.*
 49. (*Wolfenb. Ausg. 1711. in 4.*)

Sodanen mochte uns by Daghe möthen,
 He scholde uns seer fruntlyf gröten.

Quemé he by Nachte in unse Ghemod,

He dede uns quad, un nummer gud. *v. i.*

Wenn ein solcher uns bey Tage begegnete, so
 würde er uns sehr freundlich grüssen: käme er uns
 aber bey Nachte entgegen, so würde er uns Böses
 erzeigen. *Und S. 52.* Etllyke löven an de gus-
 den Holden, etlyke an de swarte düvelsche
 Kunst, etlyke an der Vogelschrey, etlyke an
 gud Gemöthe, als este em to Môte kumpt
 eyn Deer, este eyn Vogel, este ander sodae-
 nes, dar he synen Loven hen stelt. Vermuth-
 lich gehöret hieher die Redensart: to Gemöte
 fören: Vorstellung thun, vor Augen stellen;
 eigentlich, entgegen bringen: obgleich die Hoch-
 deutschen zu Gemüthe führen sagen. In dem-
 selben Sinne brauchen auch die Holländer, te
 Gemoet voeren. Denn wir bedienen uns dieser
 Redensart auch von Sachen, woben das Gemüth
 nichts zu thun hat. *Z. E.* von einem, der mit
 gutem Appetit eine Schüssel ausgeleeret hat, sage
 man:

man: dat het he sit to Gemöte föret: gleichsam, er hat die Hand mit der Speise dem Munde entgegen geführt.

MOUE, Aermel, manica. R. schreibt es Maue. Holl. Mouw. Mouen an to setten weten: eine Sache geschickt anzugreifen wissen. Eine Predigt uut der Mouen schudden: eine Predigt aus dem Stegreif halten, ohne vorübergehende nöthige Meditation. Von einer solchen Predigt pflegt man auch zu sagen: se ruft na der Mousen, d. i. man merkt es, daß sie geschüttelt ist.

Quadder-moue, Handkrause, ein Aermel von saubern Linnen mit einer Einfassung, welche vor der Hand zugeknöpft wird.

Vör-moue, dasselbe.

MUCHLICH, dasselbe mit MUFFIG.

MUDDE, Mudder, Schlamm, dicker Koth. Engl. Mud. H. Modder. It. Mota. Bey den Franzosen ist moite, feucht, naß: madidus. Es kommt überein mit dem Hochdeutschen Moder, und unserm Made, Mae: auch mit dem Gr. *μυδαν*, faulen, stinken. Alle diese Wörter sind aus dem Celtischen Mwyd, Feuchtigkeit, Befeuchtung: mwyth, weich: und mws, faul, stinkend.

Mudden, mit einem feuchten Tuche den Unflat vom Gesichte wischen, wie man den Kindern thut. Im Hannov. muthen: in Hamb. mutern.

Mudderig, kothig, schlammigt. E. mudded, und muddy. H. modderig.

Muddern, einen Graben vom Schlamme reinigen. Bes
N
sonders

sonders, einen Sielgraben, oder Haupt-Wasserszug, beim Durchsturz des Wassers, mittelst Rührung des Schlammes reinigen, und solcher Gestalt spühlen. Welches sonst auch rühren heißt. Den Graben uut muddern: den Graben vom Schlamme reinigen. H. modderen. E. muddle.

Muddig, schlammigt, trübe. E. muddy, muddily. Dat is nig muddig: das darf sich sehen lassen. Anstatt dessen auch einige Hochdeutsche zu sagen pflegen: das Ding hat sich gepaschen. R.

Mudje, auch Mudde, und Mutte, eine Sau, Ferkemutter. Weil sie gern im Schlamme wühlet. it. ein schmutziges Weib. Eine Sau mit den Ferkeln locket man mudje, mudje. Sprw. De Barken könt nig liden, wat de Mutte verschuldet het: die Kinder können nicht büßen, was ihre Aeltern verschuldet haben. Ener Mutten Toom: Sachen von einer Art, deren das eine nicht besser oder schlechter ist, als das andere. S. Toom.

Mudder-hamen, ein eiserner Ring, woran ein Netzbeutel befestiget ist, mittelst dessen man den Schlamm aus den Wasserlösen, Wetterungen oder Sielgräben ziehet.

Mudder-möle, eine Maschine, wie eine Mühle, worin mit der Schlamm aus den Gräben und Teichen gebracht wird. H. Modder-méule.

MUFFELN, vorne im Munde essen, wie Leute, die keine Zähne haben. Ist in Hamburg gebräuchlich. R. Man leitet es gewöhnlich ab von Munde voll. S. Frisch in Mumpfel. In Baiern sagt man

man mumffeln : hier in Bremen aber ist mums
meln üblicher.

MUFFEN, maulen, proken, aus Misvergnügen das
Maul hangen lassen. **Muffer**, der das Maul
hangen läßt. Im Hannöb. Sonst ist **Muffel** ein
Dickmaul, ein Hund mit einem hangenden Maus-
le. Fr. **Muffle**, ein häßliches Maul. E. to mop,
ein häßliches Maul machen. S. **MOPS**.

MUFFEN, schimmlig, anbrüchig riechen, oder schmelz-
ten, situm redolere. Ist bey den Hölländern
ebenfalls üblich: bey welchen auch **Muf**, den
Schimmel, verdorbenen Geruch bedeutet.

Muffig, was schimmlig und anbrüchig riecht oder schmelz-
tet, mucidus, situm redolens. Wir sagen
auch **mulstrig**. In Hamburg **muffig** und **muchs-
lich**. R.

MUGGE, Mücke, culex. Man vergleiche das Lat.
musca. Gr. *μύγα*. barb. *μύγα*. A. E. Mycg.
Dän. Myg. H. Mugge. Fr. Mouche. Böhm.
Maucha. Nach dem von Stade, in der Erläut.
bibl. Wörter, S. 442. sollen sie den Namen ha-
ben von **muffen**, den Mund aufstun: weil die
Mücken, wie er hinzu füget, das Maul wohl re-
gen können, weil sie herum fliegen und zugleich
mit dem Maul ein Gelaut geben. Allein, die
Mücken sind, ihrer Mäuler wegen, nicht sonder-
lich berühmt. Schilter führet aus Gloss. A. S.
msc. an Mogg, longas tibus habens, culex:
der lange Beine hat. **Muggen hebt de oof
Ruggen?** sagt man im Sprüchworte zu jungen
Leuten,

Leuten, wenn sie über Rückenschmerzen klagen wollen.

Muggen-pootjen. S. unter POTE.

MUGGERT, Beifuß, artemisia. Bey einigen Alten findet man Buß, Buckeln und Puggel. S. Frischs Wörterb. in Beifuß.

MUKE 1.) ein Anfall von Thorheit, närrischer Einfall, thörichte Laune. Frisch im Wörterb. der es Mucke schreibt, erkläret es: ein heimliches Uebel, oder böse Art: und führet aus Faustens Lubeck. Chron. folgende Stellen an: Es war ein Mann, der pflegte bisweilen eine tolle Mucke zu kriegen. it. Er sahe, daß sie die alten Mücken nicht kunte lassen. In diesem Verstande, fügt er hinzu, heißt Mucke so viel, als oestrum, eine Breme, eine Fliege, die das Vieh quälet, und bey nahe rasend macht. Und also ist dieß Wort mit Mugge, Mücke, verwandt, und bedeutet ein jedes stechendes Insekt. In Bremen sagt man gleichfalls: he het Mufen im Koppe: er hat thörichte Einfälle, er ist in einer närrischen Laune. He frigt sine ole Mufen wedder: er verfällt wieder auf seine vorige Narrheit. Wat sunt dat vor Mufen? was ist das für ein Unsinn?

2.) Mauken: eine Krankheit der Pferde, nämlich wenn ihnen die Gelenke an den Beinen schwellen, oder knotig werden: tumor ad acetabulum et juncturam tibiae cum pede. S. Frisch.

3.) De Mufen teen: lösen, vermittelst ungleich langer Stäbe, oder Halmen, welche die Losenden ausziehen

ausziehen müssen. In Hamburg hat diese Redensart eine ganz andere Bedeutung, nämlich: das Maul krümmen, Grimassen machen: da es alsdan herzuweisen ist von dem folgenden musfen, das Maul ziehen, den Mund aufthun.

MUKKEN 1.) den Mund eben aufthun, den Mund ziehen zum Reden, unvernehmlich reden. Wir sagen auch Musfen, und Musf seggen. Gr. *μύω*. Lat. *musso, mussito, mutio*. E. *mutter*. Auch ist bey den Engländern *mock*, wie bey den Franzosen *moquer*, spotten, besonders mit einem höhnischen Gesichte, und, wenn es grob kommt, mit verzogenem Maule. Gr. *μωκος*, *fanna*: *μωκασθαι*, *vultu distorto irridere*: *μωκτηζειν*, *subfannare*. *Muffe di ins*, ist eine Drohungsformel: unterstehe dich einmahl den Mund auf zu thun: rühre dich nicht.

2.) tückisch, hinterlistig, heimlich ermorden. In dieser Bedeutung schreibt sich dieß Wort gar aus Indien her. Die Indianer nehmen zuweilen das Opium in solchem Maasse, daß sie gleichsam davon berauschet und toll werden, und in der Raserey alles, was ihnen in den Weg kommt, ermorden; dabey sie beständig Amok rufen. Daher haben die Holländer das Wort *muffen*, *af muffen*, d. i. überhaupt ermorden, gemacht. Bey uns aber wird es mehrentheils nur in der bemerkten besondern Bedeutung gebraucht.

Af mukken, heimlich aus dem Wege räumen, ermorden.

Mukker, Afmukker, ein Meuchelmörder, heimlicher
Tödtichläger.

Vermukt, verzweifelt, vertenselt. Dat is een ver-
mukten Kraam! das ist ein verzweifelter Hans-
del.

MUL, Mull, lockere Erde: auch, zerriebener Graus
und Staub von andern Sachen. R. Cod. Arg.
Mulda. N. S. Myl, Mold. Isl. Mol, Mold.
E. Mould. S. Mul, Mollm, Gemul. Alt
fränk. Mel. Gloss. Lips. Melm. Bibl. Lyr.
Gemül. Man sehe Wachter in Mill: und
Frisch in Mold. Man kann und muß dieses
Wort als das Stammwort von Mehl, Mühle,
mahlen, malmen u. a. m. ansehen. S. MÖLE.
Torf; mul; zerriebener Torf.

Mulm, dasselbe. it. der Staub des verfaulten oder von
Wärmern zerfressenen Holzes: den wir sonst auch
Ulm nennen. Hannov. Mölm. Holl. Mollem.

Mulmig, zerrieben, zu Staub gemacht, von Wärmern
zerfressen. Auch ulmig, ulmerig.

Mullen, zerreiben, zermalmen, zu Mul machen, con-
terere. it. sich selbst zerreiben, zerrieben werden,
conteri. Notker: mulen. Isl. myla. Man
vergleiche mahlen, molere. Gr. *μυλλειν*. Cod.
Arg. malan. Schw. maala. Celt. malu. Alle
aus dem Hebr. מל (mal), in particulas mi-
nimas dissectum. S. Löscher. de caus. L.
Ebr. p. 370. De harde Torf mullet: der
harte Torf zerreibet sich.

Mul - grund, Mol - grund, mirbes Uferland: in
Entgegenstellung des steifen Klei; landes.

Mul-

Mul-kare, eine Schubkarre, womit Erde gefahren wird. Davon ist unterschieden Kojer-kare. S.

KOJERN.

Mult-hoop, ein Maulwurfshügel. Ist im Chur-Braunschw. gebräuchlich. S. Mol-hoop. E.

Mole-hill.

Mul-worp, Maulwurf. In Hamb. Wir sagen in Bremen Win-worp. S. Mol, Molworp, Molworm. E. Mole.

MUUL, Mule, 1.) Maul. R. und S. Herr Wachter leitet es her von obigem mulen, mahlen, zerreiben. Welche Ableitung man ihrem Liebhaber verantworten läßt. Wir brauchen dieß Wort sowohl im weiblichen, als ungewissen Geschlechte, dat Muul, und de Mule. He het idt in dem Mule: es sind bey ihm Worte ohne Nachdruck. He weet daar dat Muul nig na to holden: er hat dazu kein Geschick. He het een Muul vor'n Koppe, as een Scheer-mest, oder, as een Slagt-sweerd: er hat ein böses Maul.

2.) Maulesel. Lat. mulus. Renner unter dem J. 1502. Darna reht de Kardenal (Raimund) up einer Muhlen.

Ko-mule, das Maul von einer Kuh. S. Verdoon, unter DOON.

Mulen, das Maul hangen lassen, und dadurch, auf eine kindische Weise, seinen Unwillen blicken lassen. Vielleicht kommt daher das Hochdeutsche schmollen, welches eben dieselbe Bedeutung hat, mit Vorsehung des zischenden Buchstabens. Enem to mulen: oder, enen an mulen: einem ein

böses und verdrüßliches Gesicht zu machen, und dadurch seinen Unwillen stillschweigend zu erkennen geben: Gottes Gabe moot man nig an mulen: die Gaben Gottes muß man nicht mit Eckel und Verachtung annehmen. Uut mulen, aufhören zu maulen.

Muulsk, adj. und adv. der die Lippen hangen und ein sauer Gesicht blicken läßt: sauerfichtig. R. **Muulst** uut seen: das Maul hangen lassen, schmollen.

Muul-trumme, **Maultrommel**, **Brummeisen**, **crembalum**.

Muul-wrange, einer, der nicht gern redet, der das Maul nicht aufthun will. **Muul-wrängisch**, adj. unwillig zum Reden. **Wrange** bedeutet eigentlich, widerseßlich, it. gedrange, was mit Mühe beweget wird. S. **WRANGEN**.

MUUL-BERE, **Maulbeer**. S. **Mulberry**. **Holl. Moerbefie**.

MULE, **Pantoffel**. S. **Muyl**.

MÜLJE, ein Gemüse von eingeweichtem Brodt. In **Hamburg**. R.

MULJEN, stümperhaftig malen. An muljen, einen groben Anstrich geben. Vergl. das lat. mollire; Fr. mouiller, anfeuchten, einweichen. **Cod. Arg. meljan**, schreiben.

Muljer, ein Stümper in der Malerkunst.

Mulje-pott, ein Farbetopf.

MULKEN-TÖVER. S. unter **TÖVERN**, zaubern.

MULSTERIG, müßig, das nach Schimmel riecht und schmeckt.

schmeckt. E. moule, und mould, schimmlicht, müßig werden: mouldy, schimmlicht.

MUMMELN, 1.) die Speise vorne in dem Munde zermahlen; wie die zahnlösen Leute und Kinder thun. S. E. mumble. H. mommelen. In Baiern mumffeln. Hamb. muffeln. R.

2.) Oft sagt es auch so viel, als das folgende mumpeln. Es stammet in beyden Bedeutungen von Mund ab.

3.) Mummeln aber, und bemummeln, vermummeln, verkappen, ist von Mumme, eine Larve. Von dem Gr. *μύμω*, ein Popanz, womit man die Kinder schrecket.

MUMPELN, leise, oder heimlich reden, mussitare. E. mumble. H. mompelen. Es ist entweder von Mund; oder es drückt den gedämpften Laut des Flüstern aus, eben wie mustern, welches in derselben Bedeutung unten vorkommt. Man mumpelt darvan: es schleicht davon ein Gerücht herum: man saget es sich einander ins Ohr.

MUND, 1.) Mund. S. Wächter. Ein Hupen Mundes hebbē: seinem Munde den Zügel lassen: ein unnützes Maul haben. Brich mi den Mund nig up, of idt kumt'r duum; disse heruut: brich mir den Mund nicht auf, oder du wirst etwas hören, das du nicht gern hörest: reiz mich nicht, deine Schande auf zu decken.

2.) die Mündung eines jeden Dinges: besonders, der Ausfluß eines Stromes. Daher Lees; munde, wo die Leessem bey Bremen in die Weser fällt.

fällt. Erave munde, der Lübeckische Hafen, wo die Erave in die Ostsee fließt, und viele a. m. Im N, S. und Alt Frisch. Muth, Mutha. E. Mouth. Davon hat die Stadt Emden, in alten Zeiten richtiger Emütha, den Namen bekommen, weil daselbst vor Alters der Ausfluß des Baches Ethe in die Ems gewesen. S. des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. S. 646. Anm. †).

Munden, gut schmecken, dem Gaumen gefallen. S. Dat mundet em nig: das ist nicht nach seinem Munde, das schmecket ihm nicht. H. monden.

Mündken, 1.) kaum kosten.

2.) einen kleinen Mund machen.

MUND hieß vor Zeiten so viel, als Mann, Beystand, Beschützer. S. Wächter und Frisch. Daber

Vormund, welches überhaupt eine Person bedeutet, die freie Hände und die Macht hat, etwas zu verwalten: besonders aber, auffer der bekannten Bedeutung, 1.) Beystand, curator litis. Stat. Statendf. IV. 1. Quumt ein Minsche ofte tize vor dhem Rat umme eine Claghe, unde erer ein feset einen Voremunt, ofte se beidhe, vor dheme Rade uppe de Claghe, unde so we Voremunt wert, unde wilforet Voremunt to wesende, dhe ne mach dhe Voremuntscap nicht up gheven, dhewile dhat dhe Claghe waret, an beidhen siden. So auch Art. 3. Noch Pape, noch Browe, noch Mannes hovet, dhe benedhen 18 Jaren is, ne mach Safe vor dheren vor Rechte, noch antworden, noch Goet uplaten, ofte gheve 1, ane Voremunt. Unde

Unde dhen Boremunt scal he fesen vor dhes me Rade mene. Und Art. 5. So welle Man to Boremunde foren wert, vor dheme Rade uppe welke Sake dhat si, unde so wat gheens deghet wert mit dheme Boremunde, it si mit Rechte, ofte mit Minnen, ofte mit Leve, dhat blift al stede.

- 2.) ein Vorsteher, Beschützer, Schutzherr eines Stifts vom vornehmen Range, advocatus. In einer Urkunde von 1433, beim Mushard, S. 206. By Otto van Godes Gn. Greve tor Hone und Vormund des Stichtes to Bremen ꝛc.

MUNJE, Geld, Münze. E. Money. Fr. Monnoie. N. S. Mynet. Lat. moneta. Braav Munje hebben: viel Geld haben, reich seyn.

MUNKELN, 1.) heimlich reden, in geheim sprechen: mussitare, susurrare. Holl. moncken, und monckelen. Man munkelt daarvan: es gehet davon heimlich die Rede: man sagt es sich einander ins Ohr. R.

- 2.) nebeln, dämmern, trübe und dunkel aussehen. Holl. monken, obducere vultum, nubilari. Gdt munkelt, as wen't regnen will: die Luft wird überzogen, oder trübe, als wenn es regnen will. R.

- 3.) Eine besondere Bedeutung hat dieß Wort in dem Sprw. Im Dunkeln, is good munkeln, latet alle Katten grau: im Finstern darf man thun, was man sonst nicht darf sehen lassen. Wo es etwa so viel heißen soll, als: heimliche Dinge verrichten,

verrichten, die man sehen zu lassen sich schämet: heimliche Handgebärde machen, u. d. g. S. Da in allen diesen dreien Bedeutungen der Begriff des Dunkeln und Heimlichen herrschet, so kommt es überein, und stehet in Verwandtschaft mit dem Hochdeutschen Munker, ein Auspäher, Verräther; welches in Frischs Wörterbuche sich findet: der auch ein veraltetes Wort Munk anführet, und erkläret durch homo obscurus: Holl: Monckaerd, vultuosus, simulator: Munck, blatta lucifuga. it. curculio: beyh Kilian. Man vergleiche auch unser muffen, und Muffen: davon oben. E. moky, trübe, dunkel. Isl. mugga.

Munkelig, neblicht, dunkel, trübe. **Munkelig Wetter**: trübes Wetter, dunkle Luft. - *S.* monkend. Monkende Weder, dunkel Wetter, monkende Kolen, unter der Asche glimmende Kohlen. monkende Opficht, eine gerunzelte Stirn, finsternes Gesicht.

MUNSTER, 1.) Muster, Modell, nach welchem man ein Kleidungsstück, oder sonst etwas zuschneidet, und verfertiget: typus, exemplar. *S.* Monster. Schw. Mönster. Im Spott, eine Frauens: Person, die einen seltsamen Habit an hat, die gleichsam zu einem Muster der Ungereimtheit und Seltsamkeit dienen kann. **Gen Munster van fiven**: eine seltsam und gegen die Mode gekleidete Frauens: Person.

2.) ein Probstück vom Ganzen. Specimen, exemplum, frustum aut resegmentum præcidaneum.

Munstern,

Muntern, 1.) den Kleidern ein seltsames Geschick und Ansehen geben.

2.) mustern, die Soldaten u. lustrare, numerum inire, recognoscere. Uut munstern, aus mustern. Munster-schriver, Musterschreiber, u. d. g.

Uut munstern, durch seltsame Kleidung verstellen, seltsam auspuken.

Munster-manke, ein Frauenzimmer, welches sich seltsam auspuhet, gegen die Mode kleidet.

MUNTE, Münze. Munten, münzen, Geld schlagen. Laat idt die muntten: sagt man zu einem, dem nichts gerecht oder gut genug ist.

MÜRE, Mauer, murus. Celt. und Alt fränk. Mur. s. Muur.

Müren, mauren, murum exstruere, murare.

Mürker, Mür-mann, Maurer.

Müren-schiter, Soldaten, die nur in Besatzungen gebraucht werden, Stadtsoldaten, Invaliden, die nur hinter der Mauer gut sind.

Müren-sweet, gemeister Kornbrantwein. R.

MURK, Murks, 1.) ein unfreundlicher, mürrischer Mensch. R. Alt Engl. Merk, dunkel, finster. Schottl. myrk: Dän. mörk Oder von murren.

2.) ein kleiner unansehnlicher Mensch. Man vergleiche unser MIRK: und folgende in Frischs Wörterb. vorkommende: Murk, ein Brocken; murken, oder murpfen, lat. barb. murcare, abbeissen. it. Morchen, Morcheln, eine Art essbarer Erdschwämme: Morche, Nachtschatten, solanum.

solanum. Welche beyde letzte Wörter also heißen, wie Frisch vermuthet, wegen der dunkeln Farbe, und schwarzen Beeren.

MURKEN, ermorden, tödten. Ist Hamburgisch. R.

MURRE, ein irdenes, oben durchlöcheretes Wärmgefäß, oder Feuertopf, den das Frauenzimmer unter sich setzt.

MURS brauchen wir auch hier, wie in Hamburg. R.

Murs doob, mausetodt. **Murs entwei**, ganz ab gebrochen, oder gerissen. **Dat is murs ave**: das ist ganz ab gebrochen. **Es soll so viel, als**: plöglich, auf einmahl, bedeuten. S.

MURT, was klein zerrieben ist: besonders, Mörtel, mortarium, arenatum. Wir brauchen es vornehmlich nur noch in der Redensart: **Grut un Murt**. S. **GRUT**.

Murten, zerreiben, zerstoßen, zu einem Brey machen.

De Köven sunt murtet: die Rüben sind zu einem Brey gekochet, oder, im Kochen mit dem Kochlöffel zerrieben.

MUUS, Maus, mus, *μῦς*. H. Muis. E. Mouse.

Perf. Mus h. S. Wachter in Maus. **De Müse wilt em im Schappe versmagten**: er hat das liebe Brodt nicht im Hause. **He kift uut der Prüke heruut, as de Müus uut der Höden**, sagt man von einem, der eine grosse Perücke trägt, die ihm beynabe das Gesicht bedeckt. Eine solche Person wird daher **Müsken** in der Höde genennet. R. Wenn de Müus satt is, so is't Meel bitter: Sattheit erwecket Ueberdruß und Eckel. *Semper abundantes pariunt fastidia mentis.*

mensæ. Lütje Müse hebt vof Oren: man hüte sich, den Kindern alles, was geredet wird, hören zu lassen. Lütje Müse un grote Kotten etet life geern dat Spes: Kinder verzehren wol so viel, als Erwachsene: auf kleine Mäuler muß in der Haushaltung auch gerechnet werden. Von der Redensart: Een Pott vull Müse, siehe unten, in Muse-neest. Lütje Muus ist auch ein Schmeichelwort gegen kleine Kinder, welche sich das Essen wohl schmecken lassen.

Spiker-muus, eine Maus, die sich auf dem Kornspeicher aufhält. So flugge as ene Spiker muus: außerordentlich munter, gutes Muthes.

Musen, 1.) mausen, Mäuse fangen, wie die Katzen. De Ratte muset good: die Katze fängt viele Mäuse. S.

2.) stehlen, heimlich entwenden, suffurari. Altfränk. mosen. S. Schilter.

3.) bey kleinen Bissen verzehren, mit Appetit essen. Es wird hauptsächlich von Kindern gefasget, die einen Apfel, oder dergleichen, umher besnagen, als wenn die Mäuse dabey gewesen wären. In Osnabrück, mosen, als wenn es von Moos, Mus, wäre.

Muse-kötel, Mäusedreck.

Müse-neest, Mauseneest. Müse: nester im Koppe hebben: in tiefen Gedanken sitzen, von Nachdenken sauer aus sehen, Grillen haben. Von einem solchen Menschen sagt man auch: he sut uut, as een Pott vull Müse. R. Es scheint uns, daß diese Redensarten nicht so sehr von Mäusen, als vielmehr

vielmehr von dem alten, bey uns schon vergessenen, musen, mit Nachdenken den Kopf zerbrechen, *abditā magno silentio inquirere*, ihren Ursprung haben. Dieß heißt noch bey den Engländern *muse*, bey den Holländern *muisen*, *muiseneren*. Junius in *Etym. Angl.* leitet es von dem Theot. *muazon*, *vacare*, *otium esse*, her. Wovon das Hochdeutsche *Musse*, das Ital. *musare*, *Musse* haben, und das Franz. *amuser*, die Zeit vertreiben, ergötzen. Eben daher stammen auch unser *kalmüsern*, *Grillen fangen*, und *Tufmüser*, ein hinterlistiger Mensch.

Muus-teneken. S. unter **TENE**, Zahn.

MUS war vor Zeiten so viel, als *Masche*, *Netz masche*, womit es auch in Ansehung der Buchstaben überein kommt. Besonders, ein eiserner Ring in einem Kettenpanzer. Daher

Muserie, ein Zeughaus, wo die Panzer verwahret wurden.

Müse-mester, ein Aufseher über das Zeughaus, *curator armamentarii*. S. von diesen, und andern hieher gehörigen Wörtern, Frisch im Wörterb. unter **MUS**.

MUSKEDONNER. So nennet der gemeine Mann ein *Musketon*, eine Büchse mit einem kurzen und weiten Laufe.

MUSSEL, *Musselken*, *Muschel*, *concha*. Lat. barb. *musculus*. Frisch leitet das Wort her von den *Muskeln*, mittelst welcher diese *Schalenfische* ihre beyden *Schalen* auf und zu machen können. E. *Muscle*. H. *Mossel*. Fr. *Mousle*, *Moule*.
Span.

Span. Mexile. **Musselmann**, der die eßbaren Muscheln zum Verkauf bringet. **Musselkenschelle**, **Mussel-schulpe**, **Muschelschale**. **Musselkenschip**, ein Schiff, worin die Muscheln an die Stadt gebracht werden. Von der Redensart: **he is daar mit behangen**, als **Sunte Jaaks** mit den **Musseln**, s. unter **JAAKS**.

MUSSELN (ff inolli), 1.) sudeln, schmutzig zu Werke gehen. In Hamburg. R.

2.) In Stade ist es eben das, was hier das folgende **mustern**.

MUSTERN, leise reden, murmeln, flüstern, **mussitare**. Wir sagen auch **pustern**. Im Hannö. und Stade **musseln**. Es drücket den laut des **Flüstern** aus.

Gemuster, **Geflüster**, **Gemurmel**, **mussitatio**.

MUTTE, 1.) eine Sau. S. **Mudje**, unter **MUDE**. Folgende beyde Bedeutungen sind im Hannö. sonderlich üblich:

2.) **Motte**, **Schabe**, **tinea**. S. oben unter den verwandten Wörtern **MADE**, **MEDDIK**, **MITE**.

3.) **Hinderniß**, **Widerseßlichkeit**. **Bele Mutten maken**: sich widerseßen, viel zu schaffen machen.

MUTZE, 1.) **Mütze**, **mitra**, **tegmen capitis**. S. **Muts**. Schw. **Myssa**, **mitur**. Vor Zeiten bedeutete es auch ein kurzes Manneskleid. S. **Frisch** im Wörterb. und **Kil. Dufflæi Etymol. v. Al-mutse**. **Sett nu dine Mützen man weder up**, saget man im Spotte zu einem, der sein

dren Heller werth auch zu einer Sache geredet hat.
Dat haget em in der Mutzen: das gefällt, oder vergnügt ihn sonderlich.

- 2.) eine verächtliche, oder unzüchtige Weibsperson.
S. Mot, lupanar, prostibulum: Mot-huis, Mot-kasse, lupanar, cella meretricia. Beym Hesych. *μωτῖσς*, exoleti. Mit welchen das Hochdeutsche Meze, scortum, ohne Zweifel verwandt ist. Ital. Mozza, Muzza, pudenda foemina: Fr. Mousse, Mousque: Gr. *μωσχον*.
S. Mutse, amoris oestrum: De Mutse heben, insanire amore: proprie: furore uterino insanire. S. Kilian. Wir brauchen es aber auch, in einem nicht so bösen Sinne, als ein scherzhafte Schimpfwort: Eine lütje Mutze: ein kleines naseweises und leichtfertiges Mädchen. Eben wie die Spanier ihr Moça, Muchacha (Sorab. Muschica, Muzica) für ein Mädchen, im guten Sinne gebrauchen: und die Holländer ihr Meisje. S. Wachter unter Mutz.

Nagt-mutze, Schlafmütze, Nachthaube. it. ein eifältiger Tropf.

Mutzen, zieren, puzen.

Upmutzen, aufzieren, aufpuzen. it. einen kleinen Fehler groß vorstellen, exaggerare verbis, in malam partem accipere.

*

*

*

N.

N.

NA, nach. Na mi, nach mir. Na un na,
nach und nach, allmählig. Na un vör, nach
wie vor. it. ein Theil nach dem andern. Von
nah, nahe.

Nademaal, statemahl, demnach. So reden auch die
Holländer.

Nabeflagern, Nadrägen, Naganern, u. a. m.
s. unter die Hauptwörter.

NABER, Nachbar. In unsern Statuten auch Na-
bur. Wend. Nober. U. S. Nechebura, Neh-
bur. E. Neighbour. Holl. Buur. Man ver-
gleiche BUUR. Es bedeutet eigentlich einen, der
nächst an einem andern gebauet hat. Een good
Naber is beter, as een veren Grund: ein gu-
ter Nachbar ist besser, als ein entfernter Freund,
oder Verwandter. Naber lief doon: in Lei-
stung der Pflichten es dem Nachbar gleich thun.
Besonders: die Waaren zu dem Preis geben,
wozu sie ein anderer verkauft.

Naberske, Nachbarin.

Naberschup, Nachbarschaft.

NACHT. S. NAGT.

NAAD. S. unter NAIEN.

NADEEL. S. unter DEEL.

NAGEL, Nägel, Nagel, unguis. U. S. Nægl.

E. Nail. Enem de Nägel fort holen: einem
das Vermögen Schaden zu thun, und Unheil zu
siften, benehmen. De Nägel sunt em fort,

oder besneen, heißt auch: er hat keine Mittel, kein Geld.

Nood-nägel, ein Stückchen vom Nagel des Fingers, so sich von dem übrigen Theil absondert, unten aber mit der Wurzel im Fleisch fest sitzt. it. die aufgesprungene Haut des Nagels, so ins Fleisch reißet. In Hamburg Nydnagel. R. Wir nennen es so, weil es einem oft viele Noth u. Schmerzen verursacht.

NAGEL, Nagel, clavis. Den Nagel up den Kopp drapen: etwas wohl treffen, rem acu tangere. Nagel mit Koppe maken: s. KOPP. Eneen hogen Nagel hebben: sich viel einbilden, stolz sehn. Eneen den Nagel daal kloppen: einen demüthigen: jemand's Stolz nieder schlagen.

Nagel-vast, was mit Nägeln befestiget ist. Den einem Hauskaufe pflegt mit ein bescheiden zu werden alles, was Eerd, Need, un Nagel-vast ist.

Nägelken, 1.) Nelken, Grasblumen.

2.) Gewürznäglein.

Nägelken-föker, ein genauer Mensch, der auch das allergeringste zu Rathe hält.

NAGT, Nacht. Morgen is de Nagt wege, ist eine ironische Formel, wenn man einem etwas abschlägt; oder auch einen Irrthum vorrückt. Im Hannöversch. sagt man Nacht:avend, für, des Abends spät. Unsere Vorfahren haben, wie überhaupt die alten Deutschen, die Zeit nicht nach den Tagen, sondern nach den Nächten gerechnet; wie schon Tacitus von ihnen angemerkt hat, de M. G. cap. XI. Dasselbe sagt von den alten Galliern

ern Jul. Cæs. de B. G. lib. VI. c. 4. und gibt als eine Ursache an, weil sie glaubten vom Dite, dem Gott der Unterwelt, abzustammen. S. Baylens Abhandl. vom Tage, hinter dessen Wörterb. 4 B. 610 S. der deutschen Ausgabe. Noch bey uns ist, in oberkeitlichen Mandaten und Bescheiden das Wort Dreer-nacht im Gebrauch. S. im Buchst. D. Wenn, nach Stat. 16. Aelterer plötzlich sterben, und Kinder nachlassen, so schölen de Radmanne binnen den neghsten vertein Nachten, wanner se dat gewreschet, twe be darve Mann darto setten, nämlich zu Vormündern. Stat. 93. Welck Mann offte Frouwe desset vorgescreven breckt vor dem Rade, des me schall de Radt beden den broke binnen vertein nachten uth to gevende. S. auch Stat. 47. Ord. 23. 34.

Nagt-braken, bey Nacht arbeiten, oder studieren. Vergl. WOOL-BRAKEN.

Nagt-good, eine Art Kopfzeuge des Frauenzimmers. S. GOOD.

Nagt-moor, der Alp. S. MOOR.

Nagt-mutze, Schlafmütze. S. MUTZE.

Nagt-rave, Nachtschwärmer. S. unter RAVE.

Nagtsen; das Nachtesse, die Abendmahlzeit. In Chur-Braunschw.

NAH, nahe. Cod. Arg. nequa. N. S. neh, neah. E. nigh. Entem to nah doon: einem Unrecht thun. Wo nah bi Lande? wie weit sind wir noch von unserm Zweck entfernt? ist noch vieles zu thun übrig?

Vullnah, im Rein. de Vos Vielna, beynähe, schier. In einer alten historischen Nachricht, in Willebrandts Hansischer Chron. S. 52. Do werde sich de ene also fere, dat he in der Were gewundet wort, vulna an den Dot: da wehrete sich der eine (Straffenräuber) dergestalt, daß er beynähe bis auf den Tod verwundet wurde.

Näger, Neger (s); näher. Sprw. Dat Hemb is neger, as de Koff: Verwandte haben den Vorzug vor Fremden.

Negert, nach, nächst, nächstfolgend. Wir finden es in einer alten Urkunde in Bogts Monum. ined. T. II. p. 284. Oct de vorgenannte Prawest, Priorne, Convent unde Nakomelinge negert jem (wo es nicht ein Druckfehler ist, für negest) schollet er geven Proevene, in aller Wiese, so en Prawest gift, unde uthgeven leth ener besgebenen Jungfrowen.

Nägt, Negst (s), auch Nahst, Naast, nächst, adj. und adv. De negste, oder nahste Grunde: die nächsten Verwandten. Hier negst: nächst dem. it. in dem nächsten Hause: dichte hier neben. Naast an: in dem nächsten Hause.

Nägte, Negte, die Nähe.

Naken, nähern. Ist aus dem Holländischen übernommen.

NAIEN, I.) nähén. S. naaien. Alt Fränk. nauwen. Das Stammwort von diesem, und den folgenden Naad &c. ist das celtische Neit, Neut, ein Faden.

2.) fort

- 2.) fort laufen, sich eilig weg machen. In dieser Bedeutung sagt man: daar uut naien.
- 3.) Enem dat Wams naien, oder dör naien: einen brav prügeln.
- 4.) einen Deich mit Stroh oder Schilf bedecken.

S. DEKKEN.

Dör naien, 1.) durch-nähen. Een dörnaieden Rokk: ein Weiberrock, welcher durchgenähet oder mit allerhand Figuren durchsticket ist.

2.) durchgehen, das Feld räumen, eilig laufen.

3.) Dörnaied wesen: listig, schlau, verschlagen seyn. Jdt is een dörnaieden Gast: er ist ein durchtriebener Vogel. He is mit luter Schelmstrefe dörnaied: er ist auf Arglist und Schelmstücke abgerichtet.

Naien, subst. die Nähsschule. In der Naien gaan: in die Nähsschule gehen.

Naierske, Nätherin.

Naad, Naht, futura. Cod. Arg. Naat. Up der Naad pulen, oder uut der Naad fleien: wenig Geld mehr im Sacke haben: nach dem letzten Heller in der Taschen suchen. R. In der mehrern Zahl Nae. De Rokk rit uut allen Naeen: an dem Rock trennet sich allenthalben die Naht.

NAKKE, Nacken. E. Neck. N. S. Hnecc. He het een Haar im Nacken, dat em torugge holt: er darf nicht frey sprechen. Een Oge im Nacken hebben: nicht nur vor sich, sondern auch hinter sich sehen, vorsichtig seyn. Enen Schelm im Nacken hebben: betrüglich, hinterlistig handeln. Van Haffen bet to'm Nacken: von

der Fußsohle bis zum Scheitel, von unten bis oben.

Nakken-släge, übele Nachrede. He het daar vele **Nakken-släge** van: man redet dieser Sache wegen übel von ihm.

Nakk-haar, das Haar im Nacken, oder hinten am Kopfe. Enen bit **Nakk-haar** frigen: einen von hinten zu in die Haare fallen: auf der Flucht bey den Haaren zurück ziehen.

Duuk-nakke. S. unter **DUKEN**.

Schorf-nakke. S. **SCHORF**.

Nik, ist dasselbe mit **Nakken**; sonst auch **Onif**, und **Knif**, das Genick.

Nikken, und

Nik-koppen, den Kopf neigen, mit dem Kopfe winken, den Kopf vorn über beugen, so daß die Bewegung allein mit dem Genick geschieht, nictare, nuere, annuere. Im Hannov. **snikken**. De daar **nif-koppet**, de gevet **nig**: sagt man im Scherz zu denen, die anstatt Ja zu sagen nur mit dem Kopfe nicken. Dieß Sprw. ist entstanden von dem Betragen armer Leute, welche mit dem Kopfe zu nicken pflegen, wenn ihnen in der Kirche der Klingbeutel zugehalten wird.

Nikker, 1.) der Henker. Entweder von **Nif**, weil er das Genick abstößt; oder vom **N. S. næcan**, tödten.

2.) der Teufel: welcher ist ein Mörder von Anfang. S. the old **Nik**. S. Junii Etym. Anglic. v. **Nick**.

NAK-ROOD, **Nakkerood**, bleichroth, rosenfarbig.
Fr. **Nacarat**. NAME,

NAME, nomen.

Upname, die Aufschrift auf dem Umschlage eines Briefes.

Naam-liesken. So pflegt man ein Kind zu nennen, das noch nicht getauft ist, und noch keinen Namen hat. Vielleicht statt Naam-loos.

Nömen (os), nennen, einen Namen geben. it. Erwähnung thun. R. Beym Kero, nehmen. He is na mi nömet: er hat bey der Taufe meinen Namen empfangen.

Benömen, benennen, namentlich bestimmen. **De Schuld benömen**: anzeigen, wie groß die Schuld sey. Das Passivum, benömet werden wird auch von demjenigen gesagt, dessen Namen ein Kind bey der Taufe empfängt. **De Wase is benömet**: das Kind hat den Namen der Wase empfangen. **Benömede Borgeris**: namhafte, angesehene Bürger. Kenner.

To genömet, zugenamet.

NAAMDAG, statt Namiddag, Nachmittag. R.

NAPP, hölzerne Schüssel, Napf. U. S. Nappe, Hnæppe. S.

NAAR, schrecklich, gräßlich! Ist Holländisch, aber auch hier gebräuchlich.

NARE, und Narve, Narbe, cicatrix. E. Narrow. Wachter leitet Narbe her vom U. S. nearwian, beengen, sich zusammen ziehen.

Narven. **De Belle narven** ist bey den Gerbern, die Haare vom Felle abstossen. **Narved Ledder**: Leder, wovon die Haare abgestossen sind. Welche Seite des Leders eingeschrumpft, wie kleine Narben

ben, anzusehen ist. Daher sagt man auch: Das Leder het fine Narven, wenn es fein genarbet ist: welches die Eigenschaft eines festen Leders ist.

NÄREN, ernähren.

Narung, **Närung**, **Nahrung**, alimentum, victus, lucrum. **Närung** un **Närung** wird oft gegen einander gestellet, für Aufwand und Gewinnst.

Närig, haushälterisch, sparsam, der fleissig über sein Brodt aus ist. it. ein wenig geizig. R.

Närigkeit, Sparsamkeit, der Fleiß im Nahrungsstande. Ingl. Gewinnsucht, Geiz. R. **Närigkeit** bedrugt de **Wiesheit**, ist ein Sprw. auf diejenigen, welche aus gar zu grosser Gewinnsucht sich selbst **Naththeil** zu ziehen.

NARGENS, h. nergens, nirgend. Es ist zusammen gezogen aus ne, nicht, und argens, ergens, irgend. In gemeinen Reden pflegt man noch eine **Verneinung** folgen zu lassen: nargens nig, nirgend. In den brem. Statuten heisst es nergen. Ord. 3.

NARRE, stultus, morio. **Ein Narre maket tein Narren**: nichts ist so thöricht, das nicht viele andere nachahmen sollten.

Narrije, **Nartheit**, **Ehorheit**, **Narrenpoffen**. Laad dog dine **Narrije**: höre doch auf **Poffen** zu treiben.

Narren, 1.) **närrisch** thun, **Poffen** treiben.

2.) einen zum **Narren** haben, **verirren**. **Narret** fine olde Lüde: ihr müisset keine alte Leute verirren.

Nirt-

Nirt-narren, ist das frequentat. necken, beständig ver-
riren, einem allerley kleine Poffen erweisen. Laet
dien Nirt-narren: laß doch die ewige Neckeren
bleiben.

Nirt-narrije, Neckeren. **Wat schall de Nirt-nar-
rije?** wozu die unaufhörlichen Poffen?

NARVE. S. **NARE.**

NÄSE, I.) Nase. U. S. Nofu. Dän. Næse. E. Nose.
R. schreibt Nese. **De Nase hangen laten:** sich
schämen. **it.** bey den Schwierigkeiten muthlos wer-
den. **Enem Nasen ansetzen:** einem eine Nase
drehen. **Enen trakteren mit der Nase up'n
Dissk:** einen dergestalt zu Gaste haben, daß er nicht
begehret wieder zu kommen. **Ene Nase,** oder
auch, **ene lange Nase frigen:** einen Verweis
bekommen. **De Nase allerwegen mit insteken:**
sich in alle Sachen mischen. **He het de Nase
begaten:** er ist betrunken. **Dat will ik di nig
up der Nase kleven:** das werde ich dir nicht
entdecken. **Dine Nase!** das war getroffen, sci-
licet. **Ware du dine Nase:** bekümmere du
dich um deine eigene Sachen. **Gerst ene Nase,
un denn een Brill:** sagt man im Sprw. zu des-
nen, welche zu früh etwas verlangen; oder auch et-
was unternehmen wollen, wozu sie das Geschick noch
nicht haben: man muß nicht eher fliegen wollen,
ehe einem die Federn gewachsen sind. **De sine
Nase af snid,** schändet sien Angesicht: wer
von Personen, die ihm am nächsten sind, etwas
Nachtheiliges ausbreitet, der schändet sich
selbst. **Spize Nase, un spizen Kinn,** daar
sitt

sitt de levendige Düvel in : ist ein gemeines Sprw. das nicht mehr Wahrheit hat, als andere, die von der Bildung des Körpers genommen sind.

- 2.) Nase heißt auch der Vordertheil einer Sache, alles, was hervorraget. So heißt in den nordischen Sprachen Näs, oder Nos, ein Vorgebirge. De Nase van een Schip: ein Schiffsnabel. Dahin gehören auch die eigene Namen der Dörter und Gegenden, die an einer Spitze, oder vorn an einer Dorfschaft liegen: z. B. Blankes nase im Stadt-bremischen Gebiete.

Näse-dook, ein Schnupstuch.

Näse-dröpel (on), ein Tropfen an der Nase. R. S.

Näse-meier, ein Schimpfname, womit man einen be-
leget, der mit einer langen Nase begabet ist.

Näse-water, ein Naseweiser. R.

Näse-waterije, ein naseweises Bezeigen, naseweise
Worte, Borwih.

Näse-watern, naseweise Worte gebrauchen: vorwizig,
ungegründet, unberufen tadeln.

Näse-wies. S. weiter unten Wies-näse.

Näsen, Afnäsen, einem eine Nase, oder beschämenden Berweis, geben, hönisch ablaufen lassen. E.
to nose one.

Brak-näse, eine eingedrückte Nase, dergleichen die
Hunde haben, welche man Bracken nennet.

Schraap-näse, eine wund gefallene, gestoffene, oder
geschlagene Nase, eine zerkrakte Nase. it. einer,
dem die Nase gestreift, oder verwundet ist. In
Stade Näselen = schrappet. Schraap : näse
spelen: die Nase wund fallen: in einer Schläge-
ren

ren eine zerkrachte oder verwundete Nase davon tragen.

Stuuv-näse, eine stumpfe Nase. it. der eine stumpfe Nase hat. S.

Wies-näse, oder auch umgekehrt, wie die Hochdeutschen reden, Nase: wies, ein Naseweiser, ein Klügling. *nasutus*. Nase: wies is sien Brägen: wies: Naseweisheit, oder eingebildete Klugheit, ist keine wahre Weisheit.

NASK, Unnask. S. im Buchst. U.

NÄSKEN-SÖKER, ein larger Mensch, der auch das allergeringste zu Rathe hält. Ohne Zweifel wird es richtiger *Nesken: söker*, oder *Esken: söker* heißen müssen, von *Esken*, ein Äß, das leichteste Goldgewicht: so daß das n vor dem ä oder e aus dem articulo een, durch eine geschwinde Aussprache, sich eingeschlichen hat. Im *Haandv.* sagt man *Näbeken: seuker*.

NAT, **NATT**, *naß*. Gr. *υατος*, von *υατις*, die Feuchtigkeit, und dieß von *υαω*, *υαω*, ich fließe. Cod. Arg. *natjan*, *neken*. He schuwet vor een natt Jaar: ihm ist vor derbe Berweise, oder Strafe, bange. *Natte Ware*: flüssige Waare, als Wein, Dehl, Essig ic. So *natt as ene Katt*: *pudelnäß*. *Natt un dröge uutstaan*: allen Ungemächlichkeiten der Witterung bloß gestellet seyn. Subst. dat *Natt*, die Feuchtigkeit, flüssige Sachen, humor, liquor. He levet het *Natte*: er ist ein Säuser. He het to veel an't leve *Natt daan*: er ist dem Trunk ergeben gewesen.

Nattig-

Nattigkeit, die Nässe.

Naten, 1.) active, nessen, naß machen. Cod. Arg. natjan. Gr. *νοτιζειν*.

2.) intransf. sich benehen, Feuchtigkeit von sich lassen. De Wunde natet: aus der Wunde fließet Feuchtigkeit, oder Eiter. Na naten, sagt man von Dingen, aus welchen das Wasser nicht bald auf einmahl heraus läuft, sondern die noch lange hernach Feuchtigkeit von sich geben: wie z. E. gekochtes Gemüse u. d. g.

Dör naten, 1.) durchnessen, durch und durch naß machen.

2.) durchfließen.

NATEL, 1.) ein Thor, eine Pforte. Daß es ehemals diese Bedeutung hier gehabt, beweiset die noch jetzt übliche Benennung zweier Derter in unserer Stadt, wo vor Zeiten Stadthore gewesen, die aber längst eingegangen sind. So heißet die Strasse nächst dem neuen Kornhause noch jetzt vor der Nateln, weil daselbst ehemals die Gränze der Stadt, und also auch ein Thor gewesen ist, ehe die Stadt erweitert, und das St. Steffens-Biertel in ihre Ringmauer gezogen worden: welches im Jahr 1307 geschehen ist. Ja auch noch lange hernach ist hier ein Thor gewesen, welches die alte Stadt von der Steffensstadt absondert hat. So erzählt Kenner unter den J. 1532 — 1534. Folgendes (nach Dämpfung des grossen Aufruhrs der 104 Männer) wurde de Natell wedder schluthaftig gemaket, und de Grave, de tho gedicket was, wurdet wedder up

up gerichmet. Bis endlich diese Scheidung im Jahr 1551 völlig aufgehoben ist: wie Kenner bey diesem J. meldet. In der Künd. Rolle Art. 41. wo jedem Quartier der Stadt sein Sammelplatz, zur Zeit eines Aufstands, oder Lärmens, angewiesen wird, steht: St. Steffens Bernsdeel in der Nateln, de dar binnen wanet; und de up St. Steffens Stadt wanet, buten der Natel up den Geren. Der andere Ort ist die so genannte Bischups Natel, oder das Stadthor, welches zum Gebrauch der Erzbischofse gewesen, wenn sie ihre Residenz in der Stadt gehabt. Jetzt führet diese Pforte nur noch auf den Wall, aber nicht aus der Stadt. In einer geschriebenen brem. Chron. wird gemeldet: De Raht verbeterde de Stadt Muren, up den Graven jegen der Kerken (Dom:Kirche) twischen den Destern und Herden Doer: dat nam Bishop Johan tho groten Undancf up, flaget sölfes dem Pawst, und behelt dat Thor, des Bischops Natel geheten, vor sich, dat he möchte ush und in-tecn, wenn he wolde. In einer Urkunde, zum St. Jürgens Gasthause gehörig, von 1315, schenket Otto von Buxfen an dieses Hospital unter andern sexaginta marcas Bremensis argenti, quas habet in hereditate patris sui, videlicet domibus et areis sitis ante portam civitatis nostre, que Natle Episcopi nuncupatur. Woher das Wort Natel in dieser Bedeutung seinen Ursprung habe, ist schwerlich mit Gewißheit zu bestimmen. Et

wa

wa von dem celtischen Naid, Nawdd, eine Zuflucht, ein Ort der Sicherheit.

- 2.) eine Nadel, acus. Cod. Arg. Nethla. N. S. Nædl. E. Needle. Vermuthlich auch aus dem celtischen niddu, und neza, nähén: Gr. νυτσειν. Man vergleiche auch das Gr. νυτσειν, stechen. Ist sitte, as wen ik up Nateln seet, sagt man, wenn man dringende Geschäfte hat, und doch wider Willen still sitzen muß. Mit der heten Natel naién: so nähén, daß die Nacht bald wieder auf reißt.

NATÜRLIK wird hier eben so gebrauchet, wie S. in Idiot. Osnabr. meldet. Idt regnet so natürlich: es fällt ein gelinder, angenehmer Regen. He sut natürlif uut, as sien Vader: er siehet seinem Vater sehr ähnlich.

NAU, I.) adj. genau, karg, enge. S. nauw. N. S. hneaw, tenax. Sprw. Naue Raad kumt van armen Liden: welches unser Pöbel unhöflicher ausdrückt: Uut enen nauen Cers geit een nauen Furt: wer nicht viel hat, behilft sich, so gut er kann. Mit nauer Nood: kaum, nicht ohne Schwierigkeit. Heel nau wesen: sehr karg, silzig seyn. Een nau Verlaat: ein enger Ort, Stube, oder Haus. Man sagt auch een fort Verlaat, in demselben Sinn.

- 2.) adv. genau, karglich, eng, sorgfältig, kaum. Idt is mi hier to nau: es ist mir hier zu eng. Nau bekién: sorgfältig besehen. Idt geit hier wat nau her: es ist hier nur armselig bestellt. Idt keerde man nau to: es fehlte nicht viel, non multa

multum abfluit. it. es war kaum genug. **S**
 fon daar nau wesen, as — kaum war ich da,
 als —

Näuen, beengen, dringen. **Wen de Nood nauet:**
 wenn die Noth dringet.

Af nauen, ab pressen, durch Bedängstigung ab dringen.
Erzb. Nikolaus verspricht in einer Urkunde von
 1425: Un Wi — en schullen nemedē (Nier
 mand), de de Strate tom Langwedele vorben.
 sofen, Gud noch Geld nenerleye Wis Vor
 biddelgelt, Dinggelt, Mandgelt ofte anders
 wodanne wis men dat nomen wil oft mach,
 edder nenerleye Gave mit Vorjate af dringen,
 af eschen, af nouwen, of nergen mede beens
 gen, hinderen ofte letten.

Benauen, beengen, beklemmen, die Luft benehmen,
 bedängstigen. **Benauet wesen:** bedängstiget, ums
 Herz beklemmet sehn.

Nauigkeit, Genauigkeit, Kargheit.

Naute, die Enge, angustia.

Behaute, und

Benauthheit, Beklemmung des Herzens, Ohnmacht.

Näu-kerig, adj. und adv. genau, accuratus. Ist
 auch Holl. Von nau, und feren, wenden.

NAVE, Nabe, modiolus rotæ. N. S. Naf. E. und
S. auch Nave. Chytr. Nomencl. Sax. Rades
Navel. Daher

Näviger, Neviger, ein Näber. Eigentlich ein Boh-
rer, womit die Nabe ausgebohret wird: dan
 auch, ein jeder großer Bohrer.

N (**s**) **I.**) ist eine Verneinungs-Partikel, welche
 gewissem

gewissen Wörtern vorgesezt wird. E. nay, nicht. So ist z. E. neen, oder nien, zusammen gezogen aus ne: een, nicht einer, keiner: nargens, aus ne: argens, oder ergens, n: ʒ irgend, nirgend: u. a. m. Dasselbe geschieht auch im Hochdeutschen, Niemand, für Ne: jemand: nirgend für ne: irgend: nichts für ne: ichts zc. S. Wachter in Ne, non.

2.) Ne ist so, wie en, ein unsern Vorfahren sehr übliches Flickwort. S. EN.

NE (n), nein. Die Uebereinstimmung in verschiedenen Sprachen s. bey Wachter in Ne. Bi ja. un ne: ohne Schwüre. Ne to kope hebben, wird von schlechten Kaufleuten und Krämeru gesagt, welche oft Mangel an Waaren haben, und also oft gezwungen sind, Nein zu sagen, wenn bey ihnen angefraget wird, ob sie diese oder jene Waare haben.

Nenen, Benenen, Vernenen, verneinen, leugnen.

NEED, Need-nagel, ein stumpfer Nagel, der unten platt geschlagen wird, damit die Theile, die er zusammen halten soll, nicht aus einander gehen. So heißt z. E. der Nagel, welcher die beyden Theile einer Sähre zusammen hält, dat Need.

Need - un Nagel - vast, was fest genägelt ist, und zwar eigentlich so, daß die heraus ragende Spitzen der Nägel, zu mehrerer Festigkeit, umgeschlagen sind. S. unten NAGEL.

Neden, neen. tosamen neen, mit einem Need besefstigen,

stigen, an einander besten. Einige sagen nien, um nien.

Um neden, um neën, die unterste heraus stehende Spitze eines jeden Nagels, wenn er durch ein Brett oder sonst etwas getrieben ist, umschlagen.

NEDDEN, unten. it. unter. R. A. S. neoth, neothan. Alt Fränk. nidan, nithan. Schwed. nedh. H. neden. Nieden brauchen die Hochdeutschen nur in hienieden. Na nedden to: nach unten zu. Na nedden varen: den Strom hinunter fahren. Nedden im Huse: unten im Hause. Lude van nedden herup, nennen wir die Leute, welche aus den Marschländern unten an der Weser herauf nach Bremen kommen. He sitt nedden mi: er sitzt unter mir.

Benedden heißt dasselbe. R. Holl. beneden. E. beneath. R. Rolle Art. 170. Benedden up dat Rathus: unten auf dem Rathhause. Ord. 69. De baven eme unde benedden eme wanet: die Nachbarn zur Rechten und zur Linken. Und an einem andern Orte: dat benedden veer Grote gekofft werd: das unter 4 Grote gekauft wird.

Nedder wird mit andern Wörtern so verbunden, als das Hochdeutsche nieder. A. S. neothor. E. neather.

Nedder-fällig, sachfällig, der im Gerichte verlieret. Up des Nedder-fälligen Kosten: auf Kosten des Sachfälligen. Ord. 82. So scholde he des Wgrendes nedderfällich wesen: so soll er des Rechts verlustig seyn, sich seines Gewährsmannes zu seinem Vortheil zu bedienen.

Nedder-gericht, Niedergericht.

Nedder-hemd, Unterhemd.

Nedderste, niedrigste, unterste. Dat Water steit up der neddersten Treppen, sagt man, wenn etner sein Wasser nicht länger halten kann.

Beneddrigen, erniedrigen, unterdrücken. Kenner unter dem J. 1568. Darna se ock ergangener Handlung, und voriges Unwillens halben, fordert (ferner) nicht scholeir gehindert, beneddriget oder beschweret werden.

Verneddern, Verneddrigen, erniedrigen, herunter bringen, in Verfall bringen, das Ansehen rauben. Schenen und Reinsbergs Chron. im Leben Erzb. Hermann: Disse Hermannus vornedderde allent wath he am Stiffte vandt. In einem Kaufbrieffe von 1433: sunder jenigerleie Argelist, nie Kunde und Hulperede, dar men dessen Breff mede krenken und vorneddrigen mach.

NEFFEN, Neffens, neben, nebst, nächst bey, gegen. R. Neffen der Karke: neben der Kirche. He wanet hier digt neffen an: er wohnet hier nächst an. Lief neffen aver: gerade gegen über. Neffens mi: nebst mir.

Neyen, Nevens (n), dasselbe. Neffen und Neven braucht man ohne Unterscheid, eben wie Effen und Even. Woor: nevens? eigentlich, nebst wem? gemeiniglich aber frägt es schlechtthin, wo? ubinam? Woor: nevens hei ji em seen? wo habt ihr ihn gesehen? Woor: nevens wanet he? wo wohnet er?

Beneffens,

Beneffens, Benevens, benebst, una cum. Ist eine unni e Verlängerung des Worts.

NEGELN (n). S. Nügeln unter N o o g.

NEGEN (n), neun. A. S. nigan, nigen, nigon, Fries. niughen: S. negen. In den andern Dialecten wird das g vermisst. K. Rolle Art 134. wente des anderen Tages to negen: bis um neun Uhr des folgenden Tages. Negende, neunte: A. S. nigothe. Negentig, neunzig. A. S. hundnigontig. Von diesem Hund, welches unsere alten Vorfahren einigen Ordnungszahlen so unniß vorsezten, s. Wächter in Hund.

Negen-hüde, die böseste Art von Blutschwären, die wir sonst auch Puun nennen. In der alten fries. Sprache Niuggenheude: wie Cadovii Müllers Memoriäle Fries. msc. lehret. Die Ursache der Benennung ist, weil bey diesen Geschwären die Haut sich oft blättert, und abschälet. Denn Hüde ist der plur. von Huud, Haut.

Negen-mörder, ein kleiner weisser Raubvogel, in der Größe eines Drossels, welcher oft mit den Krametsvögeln fliehet. Im Hännöv. Rabrafer. Frisch in seinem Wörterbuche nennet ihn Neun tödter, Dorndreher, Bergälster, lanius cinereus, pica montana. In Hamburg nennet man die Hornisse Negenmörder. S. R.

Negen-oge, Neanänge, Pricke.

NEGERT, näch, nächst. S. unter N A H.

NEIEN, nähen. S. N A I E N.

NEMEN (n), I.) nehmen. Alle alte Dialecte haben

ben niman: welches einiger folgenden Abgeleiteten wegen zu merken ist.

- 2.) empfangen, bekommen, davon tragen. Diese Bedeutung ist auch bey den Hochdeutschen üblich, in der Redensart: Schaden nehmen. Kenners Chron. J. 1425. Als se tho stormen gingen, nehmen se so vele Doden, dat se moften weder affruemen (abziehen), do nehmen se noch vele mehr Doden un Gewundeden.

Benemen, außer der allgemein bekannnten Bedeutung; einnehmen, beschäftigt halten, occupare; occupatum distingere. Ord. 1. Ist en bene me deme Rade Notsake: es wäre denn, daß der Rath nothwendige und dringende Geschäfte hätte.

Nimig, adj. und adv. und

Niemhaftig, klug, wiskig, aufmerksam auf alles. it was klug und wiskig aussiehet. Beyn Notk. ist neimo, ich fasse, verstehe: wofür wir jetzt das zusammen gefetzte ich vernehme gebrauchen. Nismig gut seen: das Ansehen des Wises und eines lebhaften Verstandes in der Gesichtsbildung haben. Een lütjet nimig Gesigt: ein kleines niedliches Gesicht, auf welchem der mächtige Reiz der Klugheit und des Wises glänzet. Nichts bildet sich merklicher auf dem Gesichte ab, als diese Vollkommenheit der Seele: und nichts reizet weniger, als die regelmäsigsten Züge, wenn dabey Dummheit, oder Ubernheit aus den Augen gassen. Niemhaftig to fiken; aufmerksam zu sehen.

hen, als einer, der die Sache vernimmt, oder fasset.

Vernim nennet man ein kleines Kind, das auf alles Acht gibt, alles vernimmt und verstehet.

Vernimstig, eben dasselbe, was ninzig und niemastig. Es wird aber nur von kleinen Kindern gebraucht, die für ihr Alter sehr klug sind. Das Kind ist recht vernimstig: das Kind ist sehr klug, es merket auf alles. R.

Wol-nemen, wohl aufnehmen, nicht übel deuten. Es wird nur substantive gebraucht. In't Wol-nemen: mit Erlaubniß, ich bitte es nicht übel zu deuten, salva venia.

NEEN, auch Nien, in unsern Statuten auch Nein, keiner, kein. S. none. R. S. NE. (e).

Nenerhand, und

Nenerlei, Ninerlei, adj. keinerley, von keiner Art.

NERGEN, nirgends. S. NARGENS.

NEERSTIG, fleißig, aufmerksam. S. naerstig. Ostfr. Landr. I B. 27 Kap. Dat de Richter in Saeken, dem Lyve un Bloide, oet eines Mannes Ehre andrepende, voele nerstiger fall sin, de Tuigen tha verhoeren ic.

Neerstigkeit, Fleiß. Eben das. I B. 51 Kap.

NESE (n). S. NÄSE.

NEEST, Nest, nidus. i. ein schlechtes Haus. S. He findet een leddig Neest, de Zungen sunt al uut flagen: er kommt zu spät, seinen beängsten Vortheil zu erlangen. Een warm Neest finden, wird von demjenigen gesagt, der durch Erbschaft, oder Heurath in eine gute Wohnung und

schönes Vermögen zu sitzen kommt. Een vuul Neest: ein häufiges Haus. it. eine häßliche und verdrüßliche Sache, woben wenig Ehre, und viel Verdruß, zu holen ist. Een vuul Neest resgen: sich an die Ausbesserung eines ganz häufigen Hauses wagen, sich mit einer verdrüßlichen Sache bemengen. To NESTE gaan: zu Bette gehen.

Nesten, nisten, ein Nest machen. In nesten, einnisteln, sich einschleichen und fest setzen.

Ree - nesten, ein Nest bereiten. S. unter REDE, Ree, bereit.

Neest-duven, junge Tauben, die noch nicht ausgeflogen, sondern aus dem Neste genommen sind.

Neest-ei, das Ey, welches man im Neste liegen läßt, damit die Hüner fortfahren darin zu legen.

Neest-kiken, das letzte und schwächste Küchlein, so aus den Eiern von einer Brut auskriechet. Im uneigentlichen Sinn, das zuletzt geborne Kind, it. ein Zärtling, ein schwächliches Muttersohnchen. S. Idiot. Ditmark. Vom Frisch Nestquack.

NEST-NATEL, Nestelnadel, Haarnadel. Ist wahrscheinlich Weise von Neest, Nest, uneigentlich, ein oben auf dem Kopfe zusammen gebundener Haarzopf des Frauenzimmers. S. Frisch im Wörterb. Oder von Nestel, ligula.

NESTELN, Up nesteln: gemeinlich spricht man Up nesseln: einen scharf behandeln, übel begegnen. De ward di up nesseln: der wird dichs lehren. Aufnesteln heißt sonst, die Hose los machen,

hen, besonders wenn man einen Knaben mit der Ruthe züchtigen will. Nach einer veralteten Bedeutung, aufhengen: suspendere laqueo.

NETE (n), Nisse, lendes. R. und S. Celt. Nedd. N. S. Hnitu. E. Nit. Dän. Gnid. Schw. Gnoet. Slav. Gnida. Alt Fränk. Niz.

Netrig, voll Nisse, lausig. Een netrigen Deef, oder Dorf: ein lausiger, schätziger Mensch.

Nete-kamm, ein enger Kamm. Weil ein solcher Kamm sehr dicke Zähne hat, damit er nichts zurückschleife lasse, darum nennen einige auch einen Geizhals, der alles an und zu sich reißen will, einen Nete-kamm.

Nete-kopp, ein lausiger Mensch.

NETELN (n), zaudern, moras necere. it. nicht aufhören können von einer Sache zu reden, einen langwierigen Stil im Tadeln haben. Es ist ein Wort, welches den Bremern besonders eigen, und dessen Abstammung noch unbekannt ist. Man könnte es von Noth, in der Bedeutung der Verhinderung, impedimenti, molestiae, herleiten. Da es dan nöteln müßte geschrieben werden. H. neuteln. In Hamb. nöhlen und nüßeln.

Beneteln, in einem verdrüsslichen Ton und Stil etwas tadeln.

Beneteld, verlegen, verwirrt: ungewiß, wie man sich helfen soll. Sonst auch betunteld.

Vor neteln. Erem wat vor neteln: einem was vor tadeln, vor plaudern.

Neteler, Zauderer, langsamer Mensch, es sey in der Arbeit, oder im Reden. In Hamb. Nüßeler.

Netel-goos, dasselbe.

Netelhaftig, und

Netelig, zauderhaft, verdrüsslich: langsam. Doch wird der Unterscheid, auch im gemeinen Reden, beobachtet, daß das erstere mehr von Personen, letzteres nur von Sachen gebraucht wird. Eine netelige Sache ist also eine verwickelte Sache, womit es nicht fort will, womit man verlegen ist. Gen netelhaftigen Snaf: ein langweiliges Geschwätz. Hr. Strodtmann, der sich sonst in seinem beliebten *Idiotico Osnabr.* nicht oft um die Ableitung bekümmert, ist bey diesem Worte in seiner Muthmassung, daß es von *Nett, Netz, Kanne* abstammen, nicht glücklich.

Netelije, das Zaudern, Gezauder.

Netel-kutte, ein Zauderer. Ist ein Pöbelwort.

Eine rechte olde Netel-kutte: ein Erzauderer.

NETELSK. S. unter NITEN.

NETEN, Geneten (ϵ), niessen, genießen, sich mit Vergnügen bedienen, frui. *Cod. Arg.* niutan. *N. S.* notian, nyttian. *Schw.* nyttia. *Alt Fränk.* nioton, niazen, niezen. Das *lat.* uti scheint damit in Verwandtschaft zu stehen. Das einfache neten ist veraltet. Das andere conjugiren wir: ich genete, du genust, he genut &c. (Daher Nutt, Nutzen, mit seinen Abgeleiteten) *Imp.* if genout, ich genoß. *Perf.* if hebbe gengeten, ich habe genossen. *Ord.* 72. Mochte he des tugen, des mochte he geneten: kann er solchs durch Zeugen beweisen, so kann er sich desse nützlich bedienen. Statt der letzten Worte steht

stehet in andern Handschriften: He bliffst des ane Schaden.

NETT, das Netz. Cod. Arg. Nati. U. S. Net, Nyt. E. und S. Nett. Lat. nassa, Fischreuse. Agter't Nett fiffen: zu spät kommen, wenn ein ander den Vortheil schon weg hat. Enem vor't Nett heer fiffen: einem in Erhaschung, eines Vortheils zuvor kommen. Enem dat Nett aver'n Köppe teen: einen berücken, in die Falle locken. He is vor enem Nette nig fangen: er ist schlau: er läßt sich so leicht nicht berücken.

Nette-büdel, ein Beutel aus einem Netze gemacht, ein gestrickter Sack.

NETT, Nette, schön, hübsch, niedlich, rein, reinlich. E. neat. Ft. net. Ital. netto. Lat. nitidus. Das kaufmännische Netto, welches von den Waaren gebrauchet wird, wovon das Tara abgezogen worden, ist das italiänische Wort, und bedeutet so viel, als rein. Daher brauchen wir nett in gemeinen Redensarten für, nichts mehr und nichts weniger, genau. Dat is nett so: das ist genau so, das Eigentliche der Sache. Nett as — eben so, als — non aliter ac.

In-nette, was in sich selbst, ohne gesuchten Duz, oder erborgten Zusatz, schön ist. S. im Buchstaben I.

NETTEL, Nessel. Celt. Danadl. U. S. Netl, Nytle. E. Nettle. S. Netel. Schw. Nættla und Næsla. Es ist verwandt mit Natel, Nadel. Gr. *netos*, ich steche. Wisse Höner legget oof

oof wol ins in de Netteln: weise Leute fehlen auch.

Dannettel, auch dove Nettel, taube Nessel, die nicht brennet, urtica iners, galeopsis. Es ist das pur celtische Danadl.

Hidder-nettel, Brenn-Nessel, urtica. Von hid- dern, brennen; und dieses von heet, heiß.

NEVE (ε), Better, Schwester oder Bruders Sohn. Vordem Nefse, nepos. Fr. Neveu.

NEVEN. S. unter NEFFEN.

NEWERLE, Niewerle, nimmer. S. unter W A R F, adv.

NIBBE, der Schnabel. it. die Nase. N. S. Nebb.

E. Nib. S. Neb. In Hamb. Müff. Es ist das Stammwort von unserm Snibbe, Snippe, und den Hochdeutschen Schnabel, Schnepfe, schnauben u. a. m. mit Vorsehung des s. S. SNIBBE, SNIPPE. Wat in der Nibben hebben: zu tief ins Glas gegukt haben. it. Grillen im Kopfe haben, Ursache haben: verdrüsslich zu seyn. Bürig um de Nibbe uut seen: im Gesichte glüen: als wenn einer zu viel hitziges Getränk zu sich genommen.

Nibbelen, und Benibbelen, umher benagen; wenig zur Zeit abbeißen: wird eigentlich von Vögeln gebraucht. it. mit den Vorderzähnen essen, appetitlich essen, wie die Kinder vom Zuckerwerk. Daher ist knibbelen. E. nibble.

Innibben, den Schnabel eintänken. Wir brauchen es aber nur im uneigentlichen Sinn. To deep in

in nibben: zu viel starkes Getränk zu sich nehmen.

Nibken, den Schnabel oft eintunken. it. das Getränk eben schmecken, wenig zur Zeit trinken, pitissare. Wir sagen sonst auch sipfen.

NIBER, adj. und adv. fein, artig, niedlich. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 48. nieper, schön hell und klar in den Augen. Im Lüneburg. nyfer. S. Een lützet niber Gesicht: ein kleines niedliches Gesicht. Dat let niber: das siehet niedrig aus.

NICH, nicht. S. NIG.

NIED, Neid. N. S. Nith. Alt Fränk. Nid. Verwandt ist Niet, Verlangen, Begierde, beim Notker. von nieden, nioten, vergnügen, belustigen. Daher auch das Hochdeutsche niedlich abstammt.

Niden, Beniden, neiden, beneiden. Betet benidet, as beflaget: malo invidiam, quam misericordiam.

Niedsk, adj. und adv. neidisch, begierig, heftig. R. und S. Niedsk im Eten: begierig, geizig im Essen. Niedste Kulde: heftige Kälte. Dat Kind schrijet niedsk: das Kind schreiet heftig.

NIF, eine Naseweise. it. eine schwachhafte sich Flug dünkende Person. Es wird gemeiniglich nur von Weibern gesagt. Ene olde Nif: Nif: eine Alte, die viel zu meistern hat. Wir sagen auch Niske.

S. Nüf und Nüfke. Die eigentliche Bedeutung ist noch in Hamburg üblich, wo Nüff eine Nase, Schnauze heißt. R. Also ist Nif dasselbe mit Nibbe.

Nibbe. Welches bestätigt wird durch des Han-
növ. Nibbernäsfig, naseweis. Im Engl. bedeu-
tet Nifle, nichts wehrte Dinge, Poffen.

Niffen. naseweise Anmerkungen machen, viel zu mei-
stern und zu tadeln haben. He het jummer wat
to niffen: er macht immer tadelnde Anmerkun-
gen.

NIG, nicht. Einige schreiben es, wie R. mit einem
ch. Uns dünkt aber, daß wir diesem fremden
Buchstaben hier billig seinen Abschied geben kön-
nen, vornemlich da ihn die alten verwandten Dia-
lette nicht kennen. Cod. Arg. nithau. U. S.
nicc. Alt Fränk. niga, niut. Im Celtischen
ist Nag, Nagca, Verneinung, abschlägige Aus-
wert. Schw. neka, leugnen. Zu dieser Fam-
lie gehöret das lat. negare. Nig dog: gar
nicht, minime. Dog nig? sollte es nicht seyn?
würklich nicht? Nig maar? ist es nicht so?
glaubst du es nicht auch? nonne?

NIGEN, sich neigen, eine Kniebeugung machen. Es
wird nur von dem Kompliment oder Verbeugung
eines Frauenzimmers gebraucht. Cod. Arg. hnei-
wan. U. S. hnigan. Alam. hneigen. Vergl.
Kniks.

NIJ, Nije, neu. In unsern Statuten nige, nigge
und nie. Ein Wort, welches viele Sprachen,
mit geringer Veränderung, unter sich gemein ha-
ben. S. Wachter. Celt. newidd, neu, newcs.
Cod. Arg. niujo. U. S. neowe, niwe. E.
new. Dän. und Schw. ny, nyt. Jdt schal
mi nij doon, wo dat uutfallen will: ich bin
begierig

begierig (als auf was Neues) zu wissen, wie es ausfallen wird. Nije Bessen feget rein: s. BESSEN. Neutr. nijt: als, een nijt Huus: ein neues Haus. Stat. 35. niges (al. van nies) bouwen: neu aufbauen.

Spolder-nij, Spolder-nij, ganz neu, gar nicht gebraucht.

Nije-Land, eine Dorfschaft im Stadt:bremischen Gebirge, auf der mittägigen Seite der Weser; welche vor Zeiten ein Sumpf gewesen, aber im Jahr 1171 an Holländern (jure hollandrico) abgethan worden, welche dieses Land urbar gemacht haben. Wobon die Urkunden zu lesen sind in des seel. Hrn. Past. Bogts Montum. ined. T. I. p. 9. und T. II. p. 413. S. Flämsk Arve, Flämsk Regt, und HOLLER-LAND.

Aever-nij-land, Over-nij-land, eine Dorfschaft an der andern Seite der Weser, dem Nijen-lands gegen über. Welches Land schon im J. 1106, auf gleiche Weise ist urbar gemacht. S. HOLLER-LAND.

Nijlik, 1.) neulich.

2.) lüstern, begierig, als nach etwas Neues. Se is daar nijlik to: sie ist lüstern darnach. S.

3.) ungewöhnlich, seltsam. Zdt sag nijlik uut: es sahe seltsam aus. Een nijlik Minst: ein seltsamer, wunderlicher Mensch.

Nijlikheid, Neugier, Lusternheit. Zdt was man um de Nijlikheid: es geschähe nur, um die Neugier zu befriedigen.

Nij-plütern, neugierig, lüstern, begierig nach einer seltenen

seltenen Speise. So sind die schwangern Frauen oft nij-pligtern.

Nijs-girig, neugierig.

Benijen, fremd und unerwartet vorkommen. Dat schal di benijen: du sollst dich verwundern, es wird dir übel gehen. Ist eine gemeine Bedrohungsformel.

Vernijen, erneuern. Herzogth. Brem. und Berd. 6te Samml. S. 153. De Breve vornijen: die Privilegien erneuern. Sij vernijen: sich verändern, sich durch die Abwechselung ein Vergnügen machen.

NIK mit den abgeleiteten Nikken, Nikkopen, Nikker, s. unter NAKKE.

NIKE ist das zusammen gezogene und verzärtelte Niedlik, niedlich. Dessen Abstammung unter NIED angewiesen ist. Nise-warm: angenehm warm.

NIKKEL 1.) der am Ende abgekürzte Name Nikolaus: ist aber hier nicht üblich. Wir verstümmeln ihn von vorne, und sagen Claus.

2.) ein kleines Pferd. Daß daher das Westphälische Pumpernickel (bon pour Nikkel) den Namen habe, ist bekannt. E. Nag, vom A. S. hnaegan, E. neigh; wiehern. S. Wachter in Nack. Im metaph. Sinn heißt Nikkel eine gemeine Hure.

NIKS, nichts. Nifs nig: gar nichts. Sprw. Nifs is good im Dge, man quaad im Buul: wenn man einem verweist, daß er nichts versprechen will, oder eine abschlägige Antwort gibt. Wobey man zugleich auf das chymische Nichts, welches

welches eine Augenarznei ist, und in den Apotheken nihilum album, oder tutia, genannt wird, siehe.

NILEN, Vernilen, zernichten, verderben, in nihilum redigere. R. Wir haben dieß Wort von den Holländern.

NIMIG, Niemhaftig. S. unter NEMEN.

NIEN, keiner. S. NEEN.

NINNEN, Ninken. S. Nünnen unter NUNNE.

NIPP, eine Art Kopfzeuges des Frauenzimmers. Entweder von Nibbe; oder von Napp, wegen der Aehnlichkeit.

NIPP, Nippe, adj. und adv. genau, scharf. Es wird nur vom Gesichte und Gehör gebraucht, wie in Hamburg. R. Nippe to fiken: genau zu sehen. Hör nippe to: höre fleißig zu. Nippe Ogen: ein scharfes Gesicht. Es scheint von nibben, nipfen zu seyn, den Schnabel einstecken: uneigentlich, die Nase, oder das Gesicht, nahe an etwas bringen: welches diejenigen thun, welche etwas scharf besehen, oder genau hören wollen.

NIRIG. S. NÜRIG.

NIRT-NARREN. S. Narren.

NIETE, eine Nulle, ein Loszettel, so ohne Gewinn heraus kommt. Ist aus dem Holländischen.

NITEN, mit den Hörnern, oder mit dem Kopfe stoßen. Eigentlich wird es nur von dem stößigen Hornvieh gebraucht. Von dem N. S. Nyten, Rindvieh. S. Neat, ein Kind. Damit ist auch ohne Zweifel verwandt ein veraltetes deutsches

Wort beyh Frisch im Wörterb. sich nieten, sich bestreben, sich sauer werden lassen.

Nietsk, und Netelsk (n), stößig, petulcus, cornupeta. **Netelske Roie**: stößige Rube.

No, (ein kurzes o, welches denselben Laut hat, als in nog, dog) nun, interjectio. **No** denn! nun wohl! **No**, wo will't werden! wo will das hinaus! mache es nicht zu arg, mache dich nicht zu dreiste. In den meisten alten Dialekten sagte man nu, auch wol no, für nun.

NOBBEN, Knötchen von Wolle an gewissem wollreichen Zeuge, Zotten. E. Nap. N. S. Hnoppa, villus. Einige sagen Nubben.

Nobben, verb. solche Nobben an dem Zeuge machen.

Sif nobben: im Tragen solche Nobben bekommen. **Genobbed**, was Nobben hat.

Nobberig, was Nobben hat. **Nobberig Tüg**. E. nappy. Cloth, that wears nappy: Tuch, das im Tragen rauch wird. Andere nubbig.

NOBBEN, und **Gnobben**. **Sif nobben**: sich mit den Zähnen schaben: wie die Pferde einander thun. Vergl. **GNABELN**.

NOBIS-KROOG. S. **OBIS-KROOG**.

NOCH, und **NOCHTERN**. S. **NOG**, **NOG-TERN**.

NOD (I.) **Noth**. N. S. **Neod**, **Nyd**. E. **Need**.

Isl. **Neid**, **Naudur**. Cod. Arg. **Nauth**. **Nood** is een bitter Kruud: durum telum necessitas.

Wen de Nood an den Mann kumt: wenn es die Noth erfordert. **Nood leret been**: in der Noth ergreift man Mittel, die man sonst nicht erkann

kannt, oder geachtet hat. Dat veit nog fiert Nood: die Noth ist noch so dringend nicht. Wenn averwunnen is de Nood, den kumt de Dood: wenn ein Mensch seine Sachen ein wenig in guten Stand gesezet hat, so muß er davon.

- 2.) Nood, und Wief: nood hatte bey den Alten auch die besondere Bedeutung eines gewaltthätigen Besschlafs, Nothzucht. Stat. Stadenf. IX. 3. So we mit ener Wisnoet begrepen wert ofte besen, ofte mit dem Scrichte vertughet — dat scal he beteren.
- 3.) eine Hinderniß. In den alten Dokumenten. Echte Nood, auch Ehehafte Nood: legitimum impedimentum.

Nood-ammer, Feuereimer.

Nood-bedisk, oder Nood-beisk, adj. der sich lange um eine Gefälligkeit bitten läßt.

Nood-diek. S. unter DIEK.

Nood-geld, das Geld, so zu Abtragung der Criminalkosten angelegt wird.

Nood-gericht, das Blutgericht, welches in Bremen über einen Entleibeten, dessen Mörder sich mit der Flucht davon gemacht, geheget wird.

Nood-groten, ein Nothpfenning; Geld, das man zurücf legt, um bey dringender Noth dazu zu greifen.

Noodhaftig, gesekmässig, rechtmässig. Ist veraltet. Als der bremische Erzb. Albert II sich in Bremen und Hamburg hatte besichtigen lassen, um die Beschuldigung, daß er ein Zwitter wäre, zu entkräften:

ten: do seden sine Wedderpartie, de Vorhæringe und Besichtinge wehre nicht na Utwisinge der Rechten geschehen; darum wehre de Proces nicht nothefftig. Do leth he sich thom drudden Mahl besehen tho Stralsunde, und wurd't unschuldig befunden. Kenners Chron. J. 1376.

Nood-loos, unbekümmert, unbelaget (sine impetitione s. lite), der vor Gericht nicht verfolgt wird. In Dokumenten.

Nood-nägel. S. unter NAGEL, unguis.

Nood-sake, eine Nothsache, alles was nöthig ist. Idt is sine Nood-sake: es ist so gar nöthig nicht.

Nood-stall, ein Stall, den die Hufschmiede vor den Häusern haben, worin die unbändigen Pferde beschlagen und zur Ader gelassen werden zc. Stat. Verd. 98. Idt mag of kein Schmidt buwen einen Nohtstall up de Straten, dar tho vorn keiner gestanden hefft, ane des Rades, der Maber und der Borgere Bewilligung. Man sagt auch: Man sit hier, as im Nood-stall: man sit hier so gedränge, daß man sich kaum regen kann.

Nödigen, 1.) nöthigen. Vor Zeiten auch

2.) nothzüchtigen. Stat. 53. Nodiget ein Mann ein Wyff, will se dat beklagen, dat schall se doen an der Stunde, wenn er idt er bescheen is zc. So auch im Ostfr. Landr. I B. 102 Kap.

NODDERKEN, verb. wird von den Pferden gebraucht, welche, wenn sie Futter fordern, oder sonst
einen

einen schütternden Laut durch die Naselöcher machen: der aber von dem Wiehern sehr unterschieden ist. Es ist aus dem Laute gemacht. Vergl.

GNIDDERKEN.

NODE, Noë, auch Nöde, Nöë, adv. ungern, mit Widerwillen. Ostfr. noti. Holl. noo, noy, node. Es ist entweder per aphaeresin aus dem folgenden Unnode gemacht, von dem Alt Fränk. od, odi: A. S. ead, eath, leicht, facile, möglich, in Hamburg öde: oder es ist von obigem **NOOD**. Wenigstens kommt daher das veraltete nöte, ungern, coacte: und das zusammen gesetzte unnoto, freiwillig, voluntarie, beim Ostfried. S. Schilt. Gloss. p. 641. He will daar node an: er entschliesset sich ungern dazu. S.

Unnode, Unnoë, dasselbe. A. S. un-eathe. Alt Fränk. unodi, schwer, schwerlich, difficile. Dieß Wort ist auffer Zweifel von od, ot, leicht, möglich: ist also wohl zu unterscheiden von dem Alt Fränk. unnoto, gern, als welches von Not, Nood, herstammet. It doe idt unnoe: ich thue es nicht gern, cum reluctantia.

NOG, Noch, 1.) noch, adhuc. Wegen des ch ist hier eben das zu erinnern, was bey nig angemerket ist.

2.) noch, nec. In unsern alten Schriften wird es auch für weder gebraucht: Nog und edder, für weder und noch. Cendr. Art. 9. Burs der na düßsem Dage schole nemandes, noch de Bursmestere der Kerkspel, edder de Kerkspel

Rüde in einigen Gescheften de Kerkspele, ane Wetten und Bullbord des Rades, tosamten verbadten laten.

Nogtans, dennoch.

Nooe, genug. A. S. genog, genoh. Cod. Arg. ganoh. E. enough. Schw. nog. Dat is wisse noog: das ist ganz gewiß, überflüssig bestätiget.

Nöge (oe), Gnüge. Alt Fränk. Nuht. To'r Nöge betalen: zur Gnüge bezahlen.

Nögehaftig, gnugsam, hinlänglich, sufficiens, idoneus. Herzogth. Brem. und Verbr. 6te Samml. S. 175. Derhalben bejenne, de sothane Korne förhrten, nögehaftigen schölen certificeren und versökern zc. Man findet es auch hochastig geschrieben. Bogts Monum. ined. T. I. p. 567. Unde des tho merer Zelerheidt und nöchastiger Eüchnisse zc.

Nögeln, Negeln, vergnügen, befriedigen, bezahlen. Ord 73, statt der Worte: darmede en is he nicht leddig, alle de wile dat he ene nicht en gelt: so lange er ihm nicht bezahlt; stehet in einem alten Cod. membr. der Statuten vom Jahr 1303: alle de wile dat he ene nicht gheneghelt en heft, in andern Handschriften neghelt.

Benögen, begnügen. Benögen laten: genügen lassen.

Benöge, Gnüge. Man schrieb es vor Zeiten auch Benoch. In einer Osterholz. Urkunde, in der 5ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verden S. 430. Uppe so danne schall de genante Heisnefe

neke offte syne Erven, edder yemand van syner weyhen, noch wyten offte wrefen, wen (ohne Zweifel soll es men, sondern, heiffen) des ein gudt Benoch hebben.

Genöge, Genögte, Gnüge. it. Vergnügen.

Vernögen, vergnügen, befriedigen: Ründ. R. Art. 145. He en hebbe dann ohne tho vorne voruöget: er habe ihn denn zuvor befriediget. Boges Monum ined. T. II. p. 336: Vor 10 Bremer Märk, de dem vorbenömden Magnus voll to finer Nöge vernöget sind: die ihm völlig zur Gnüge entrichtet sind.

NOGTERN, nüchtern. Een nogtern Kalf: ein sehr junges Kalb, das noch nicht gefoffen hat. Nogtern Kalf=fleest: sehr elendes Kalbfleisch, als wäre es von neu gebornen Kälbern. Een nogtern Junge: ein junger Roklöffel. Tdt is nogtern Warf, sagt man sprichwortsweise, wenn einer gähnet, als wenn er eben aus dem Schlafe erwachte.

Vernogtern. Eif vernogtern: frühstück, etwas für die Nüchternheit nehmen, dejeuner.

NÖKS (on), braucht man im Stadischen, wenn man die Schweine locket. it. als ein Scheltwort: du olde Nöks, du dumme Nöks.

NOL: daher benölen, benälen, Benul: welche im Buchst. B. angeführet sind.

NÖLEN (on). Es scheint dieses Wort von nöteln, neteln, zaudern, und nöfeln, oder nißfeln, herzu wühlen, nichts beschicken, herzukommen, mit Auslassung des s oder t. Es hat wenigstens eine

damit verwandte Bedeutung, und wird auch oft damit verwechselt. Es bedeutet, bey einer Arbeit nichts beschicken: sich aus einer schläfrigen Trägheit darin verwickeln, ohne damit zu Stande zu kommen. Beym R. ist nöhlen, zaudern, welches unstreitig aus nöteln ist. Gloss. Chauc. in Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 48. nölen, mit Fressen und Saufen die Zeit zu bringen. In Osabrück ist ölen, wühlen. S.

NÖMEN. S. unter NAME.

NÖSELN, arbeiten und nichts beschicken. S. **NÖLEN**.

NÖSSEL ist ein bekanntes Wort, welches ein gewisses Maas flüssiger Dinge bedeutet. Daher sagen einige

Benöfelt, d. i. betrunken: gleichsam, der mehr Nössel starkes Getränk zu sich genommen hat, als er vertragen konnte.

NÖTELN (on), zaudern. S. **NETELN**.

NOTE, nota musica. Ibt kumt em up een Hands vull Noten nig an: er redet ins Wilde: er nimt es mit einigen Wörtern mehr so genau nicht. S.

NU, adverb. und interj. nun, jetzt. Vergl. **NO**.
Nu un dan: bisweilen, von Zeit zu Zeit.

NUBBE. S. **NOBBEN**.

NUBBEN, stossen, Rippenstöße geben, heimtückische Stöße geben. S. **noopen**. E. **nubble**, mit Fäusten stossen. Alt Engl. **Neif**, die Faust. In **Lübeck** **gnubben** und **gnubsen**, stossen. **Gnup** und **Gnups**, ein Stoß.

Nubben-needt, ein enge schlechtes Haus: eigentlich, das so enge ist, daß man sich darin nicht regen kann

kann, ohne einander zu stoßen. Dat is een regt
Nubben, neest van Huse: es ist ein elendes
Nest vom Hause.

NUDE, und **NUTT**, der Nutzen. **N. S.** Not, No-
te. Verel. in Ind. Nyt. Im Alt Fries. heißt
Not, Nota, Note, besonders die Landstrüchse.
J. B. Gysb. Japix Friesche Rymlerie (Friesi-
sche Gedichte), Franeg. 1681. und 1682. P.
I. p. 73:

— Dear flucht in Duw,
Hier rint in Schiep, dear git in Kuw,
Hier buwgt it Not az Wetter-weagen,
Dear bleak'ret uwz in Marr foor' Eagen.

b. i.

— Dort flieget eine Taube,
hier fährt ein Schiff, dort geht eine Kuh,
hier beugt sich das Landgewächs, wie Wassere-
wogen,

Dort blicket uns ein Graben in die Augen.

Wir haben uns nicht enthalten können, diese
Probe der friesischen Sprache und Poesie, viel-
leicht manchem Leser zu gefallen, hier her zu sehen.
S. von Wicht Ostfr. Landr. S. 470. In den
alten Dokumenten kommt häufig vor: aller slags
te Nutt: alle Arten von Nütungen, oder Eins-
künsten eines Landguts. In einer Urkunde von
1380, verspricht Otto Gr. zu Delmenhorst: dat
Slot schal en open bliven tho al eren Nudern
unde Noden: das Schloß (zu Delmenhorst)
soll ihnen (den Bremern) stets offen stehen,
wan ihr Nutzen oder ihre Noth es erfordert. In

einem Briefe, worin Erzb. Albert Wildeshausen dem Kapitel und der Stadt Bremen versetzet, vom Jahr 1376. *Ock moghet de Defen, Capittel, Raetman un Borghere tho Bremen zif weren Unrechtes van deme Slotte Wicbelde unde Boghedye* — tho al eren Nuden unde Noden. Bortmer schal dat vorbenompte Slot unde Wicbelde uns open wezen tho al unzen Nuden unde Noden, unze unde unzes Stichtes Unrecht daraf tho werende 2c. Ord. 62. De Amptmann storve edder entweife vart Nude edder van Noth: der Handwerksmeister stirbe, oder entwiche, entweder seines Nutzens wegen, oder aus Noth. Stat. 15. Van der Nut des Gudes unde van der Rente schall men de Kindere befoffigen unde fleden: von den Nuhungen der Güter, und den Zinsen, soll man den Kindern Kost und Kleidung geben. Ord. 5. Unde hebbet an Nut unde in Gelde: er ziehe davon den Nutzen und das Geld. S. auch Stat. 64. Es stammet ab von neten, geniessen.

Nutte, adj. nützlich. N. S. nytte. H. nut. Gr. *ovntos.*

Nutten, und benutzen, oder benuttigen, nützen, zum Nutzen anwenden, gebrauchen, Nutzen von etwas ziehen. N. S. notian. Alt. Engl. note. Isl. niota, nyt. H. nutten. Verwandt sind das Goth. in Cod. Arg. nutan, nehmen, capere, occupare. Gloss. Lips. nutun, possidere. niet,

niet, posside. Welches eine sichtbare Uebereinkunft mit unserm Nieten, genießen, hat.

Nuttigkeit, Nütlichkeit, Nutzen. To seiner Nuttigkeit behoven: zu seinem eignen Gebrauch bedürfen. Ründ. R. Art. 152.

Nüf, Nüfke. S. NIF.

NUKK, 1.) ein Lück, Heimtück. R. He het Nuffte: er ist voller Lücke. Dat Ding het nög Nuffte: die Sache ist noch nicht so richtig: es ist so leicht noch nicht gethan.

2.) ein Anstoß, Paroxysmus.

Nuusk, tückisch, heimtückisch, der einen alten Groll im Herzen heget. Daher ist auch

Nukkern, beständig über ein Versehen brummen: nicht aufhören können, sich über etwas zu beschweren: oder, in einem verdrießlichen Ton einem Verweise geben. R.

NUMMER, nimmer, niemahls. In den lütjett Nummers; dagen, sagt man im Scherz; für nimmer, ad Kalendas Græcas. E. at Nevermas.

NUMS, Niemand. Im Hannov. Nemmes. Gleichsam neen Minsk. Cod. Arg. Nimanna. N. S. Nanman. E. Noman. Lat. nemo. Daar is Nums so stark, he findet seinen Mann: Niemand ist so stark, der nicht leicht einen noch stärkern finden sollte. Nums to nömen, Nums to verdömen, Jan Giffen is sin-Naam: wird sprüchwortswiese von solchen gesagt, die zwar den Schein des Afferredens nicht haben wollen;

len, und sich mittlerweile doch daran schuldig machen.

NUNNE, Nonne. Daher

Nünneke, **Nünke**, eine Flasche, oben mit einem Zapflein, welches eine Aehnlichkeit mit einer Warze der Brust hat, aus welcher die Säuglinge Milch saugen. R. Wir nennen es sonst **Titte**, **busse**.

Nünken, **Nincker**. it. **Ninnen**, saugen, wenig und behende trinken. R. So fragt man die Kinder, ob sie trinken wollen: **wult du ins ninnen?**

Nunnen - **furte**, eine Art Gebäckenes, etwa in der Form und Größe einer Mandel: **Mudeln**. S. **Valen** - **furte**.

NUUR, neuerlich, neulich. Die Hochdeutschen sagen auch **mir** für **neulich**, **modo**. Im **Hannov. mund**. **Nuur Dages**: **neulichen Tages**, vor einigen wenigen Tagen. So auch **Nuur Avends**: **Nuur Morgens**: **Nuur Middages**.

NÜRIG, oder **Nirig**, adj. artig, niedlich. R.

NURKEN, mürrisch, verdrießlich seyn, brummen. R.

Nurke - **pott**, ein Brummbart, ein grämlicher Mensch. Sonst auch **Murke**, **pott**, und **Brum**, **pott**.

NURTEN, und **Nurt** - **eersen**, bedeutet dasselbe, was **HURTEN**.

NUSSELN, 1.) mit der Nase worin herum wühlen. S. **nuzzle**. Von **Näse**. It. etwas durchstänkern, um etwas aus zu spüren. Metaph. von den **Hunden**.

2.) zauderhaft arbeiten. R. S. **NÖLEN**!

Nusseler, dem die Arbeit nicht von der Hand gehet. R. der ämsig ist, und doch nichts beschicket.

Nusselije,

Nuffelije, eine Geschäftigkeit, womit nichts beschicket wird. R.

NUSSEN, (ff molli) sich nicht entschliessen können. Ehur: Braunschw.

NUSTER, 1.) das Naseloch. pl. Nustern, die Naselöcher, die Nase, nares. E. Nostrils.

2.) der halbe Lauf eines Siels, oder einer Schleuse, so durch eine Mittelwand in zween Theile getheilet ist.

Nusteren (die mittelfte Sylbe ein langes e), herum nusteren: etwas durchstänkern, durchsuchen. Ist von den Spärhunden entlehnet.

NUT, Nuß, nux. A. S. Hnut. E. Nut. S. Noot. Ohne Zweifel von neten, genießen. Plur. Nöte (on), Nüsse. Dat deit he nig um der doven Nöte willen: das thut er nicht umsonst, ohne eigennützige Absicht. In de Nöte gaan: verloren gehen. De Botter is so söte as ene Nut: die Butter hat einen reinen süßen Geschmack.

Nut-schellen, Nußschalen. Schipper up der Nutschellen, ist ein Spottname auf einen schlechten Schiffer, der ein kleines Schiff fährt, und doch ein Schiffer heißen will.

Nöte-biter. S. Biter, unter BITEN.

Kläter-nöte, kleine wilde Haselnüsse, Pimpernüsse. Von dem Klättern, oder Rasseln, so sie machen, wenn sie geschüttelt werden. Daher hat sowol in Hamburg, als hier, ein Gebüsch von Haselnüssen den Namen Kläterbusch. S. unter KLÄTERN.

Peper-nöte,

Peper-nöte, eine Art Gebäckenes in gewürfelter Form, aus süßem Kuchenteig, worin Pfeffer ist: piperata dulcia.

NUTT, Nußen. S. NUDE.

O.

OBBERKEN, der Wocken: oder Kockenstock am Spinnrad.

Obberken - blad, das Wockenblatt, welches um den am Kocken gelegten Flach gebunden wird.

OBERMAN. S. Overman, unter OVER.

O BIS - KROOG, Obs - kroog, gemeiniglich Nobis - kroog, da das n aus dem Artikel in der Redensart na'n Obis; kroog sich eingeschlichen hat. Was ist aber Obis; kroog für ein Ort? Wenn wir dem Kilian nebst dem Schifter glauben, so ist es die Hölle, und Obis; kroog so viel als Abysse; kroog, von abyssus, der Abgrund; welches wir dahin gestellet seyn lassen, bis man etwas Gewissers hat. Die Ableitungen deutscher Wörter aus dem Lateinischen und Griechischen scheinen uns sehr oft verdächtig: und sehr oft sind sie wirklich falsch. Wir brauchen es überhaupt für einen Ort, woher Niemand zurück kömmt; den Tod, den Untergang. He is na'n Obs; kroog: er ist nicht mehr in der Welt: man weiß nicht, wo er geblieben ist.

OCHTUM, der Schmalzehende, der Zehende vom Vieh,

Bieh, minuta decima. Es kömmt in den alten Urkunden oft vor. Bogts Monum. ined. T. I. p. 605. vendidi Venerabili Dominæ Abbatisfæ et Conventui monialium Monasterii in Liliendale ——— decimam duarum peciarum ——— cum suis minutis decimis, quæ **Ochtum** dicuntur. T. II. p. 37. Gerhardus D. G. Sanctæ Brem. Ecclesiæ Archiep. — Noverint omnes hanc literam intuentes, quod Albero, civis Bremensis, decimam quandam in Wurfacia, quæ **Ochtum** dicitur ——— in manus nostras in bonorum virorum præsentia resignavit. Ib. p. 61. Privilegium decimæ minutæ in Worsatia, quæ vulgariter **Ochtum** dicitur, ——— et duos magnos modios filiginis, qui **Strickschepel** (durch einen Druckfehler stehet **Strickspepel**) dicuntur, pro ligno, quod **Ochtum** dicitur, persolvat. Hr. Haltaus, in dem Worte Ochtme, leitet es her von dem alten verbo auchen, ochen, vermehren.

ODMÖDIG, demüthig. it. sanftmüthig. R. U. S. edmod. H. ootmoedig. Alt Fränk. Odmuati, Demuth. S. Wachter in Gloss. col. 1158. und Schilter p. 646. col. 2.

Oodmodigkeit, Demuth, Sanftmuth. Renner.

Oodmodigen, demüthigen. Eben das. Schenen und Reinsbergs Chron. vom Erzbisch. Albert dem I. He bewisete den Deneren Godez grothe Ootmodicheit, des gelicken den armen Pelegrymen. Den Forsten der Werlth, und des gelicken, wolde he sich nicht ootmodigen. Das heißt:

er

er begegnete den dummen Mönchen, den faulen Müßiggängern, den bettelnden Landläufern, kurz den schlechtesten Leuten, mit grosser Demuth: aber vor den Fürsten der Erde, durch welche Gott die Welt regieret, wollte er sich nicht demüthigen. Und dieß wird ihm zum Lobe gerechnet. — Welche Zeiten!

OF, I.) ob, an, num, numquid, utrum. Isl. ef.

2.) oder. Unsere Alten sagten oft, ofte, und ifte. Willeram. avo. All of niks: alles oder nichts. Wenn es wiederhohlet wird, so heist es das erste Mal so viel, als ob, utrum; und das andere Mal oder, an. It weet nig, of ik töve, of nig: ich weis nicht, ob ich warte, oder nicht. Of dit, of dat: entweder dieses, oder jenes. Bremens. T. II. p. 300. Men schall den Unschuldigen unme des Schuldigen willen nicht hinderen ifte thevent (töven, aufhalten, oder auch in Haft nehmen).

Oft, Ofte, I.) oder. Jetzt sagen wir of.

2.) wenn, wan, ob etwa, si, si forte. E. if. N. S. gif. Alt Fränk. oba, ibu. Stat. 3. kein Rathmann soll den Rath aufgeben, es sey denn daß er schwören wolle, daß seine Kräfte und Vermögen ihn dazu unfähig machen, ofte de meiste deel der Witheit den Eed van em hebben wille: wo anderst die meisten Stimmen im Rath den Eid von ihm verlangen. In Erzbisch. Joh. Rode Beschreib. des Bordings: Ofte des mienen Gnädigen Heren noth were: im Fall,

Falle, daß es meinem gn. Herrn vonnöthen wäre. Auch in dieser Bedeutung sagten unsere Alten bisweilen iste. Bremens. T. II. p. 300. Un iste se edder de eren — und wan auch sie oder die Ibrigen —

OFFERN, opfern. it. ein Geschenk zum neuen Jahr, oder zu andern gewöhnlichen Zeiten, geben. Vom lat. offerre.

Offer-geld, oder **Offer-penning**, ein Geschenk in Gelde, welches zu gewissen Zeiten, nach Gewohnheit gegeben wird. Besonders das Geld, so man um Neujahr, oder Johannis-Tag, dem Gesinde gibt, das man behalten will. S.

Offerhande, Opfer, gottesdienstliche Gabe. Es soll billig Offerande heißen. S. Tuinmans Fakkell der Nederduits. Taale, unter Offeren. Kenners Chron. in diesen hilligen Busche (der abgöttischen Wenden) dorffte nemandt gahn, den allene de Presters und welche Offerhandent dohn wolvent.

OGGE, i.) Auge. R. und S. Bei diesem Worte findet sich eine große Uebereinstimmung vieler Sprachen und Dialekte: wovon Wachtet nachzusehen ist. N. S. Eage. Enem een frundlik Oge to smitten: einen liebreizenden Blick auf jemand werfen, liebäugeln. De Ogen in der Hand nemen: wohl zu sehen, sich nicht blenden lassen. He het de Ogen in der Tasken had: er hat die Augen nicht aufgethan, nicht wohl zu gesehen. Een Oge im Nacken hebben: hinter und vor sich sehen, seiner Aufmerksamkeit nicht leicht etwas

D

entwischen

entwischen lassen, flug und vorsichtig seyn. **Enem de Ogen to nageln**: einem die Augen braun und blau, oder so dick schlagen, daß er nicht gut sehen könne. **Gen good Oge up enen hebben**: einen mit günstigen Augen ansehen. **it.** sich eine Person ausersehen zum Ehegemahl, zu seinem Dienste, zu einer vortheilhaften Beförderung *re.* **Im Gegentheil** sagt man: **ik hebbe kien good Oge up em**: ich habe ihn im bösen Verdacht, ich traue ihm nicht, ich bin ihm abgeneigt. **Gen Oge to doon**: durch die Finger sehen. **Gen Oge dran wagen**: bey einer mißlichen Sache etwas aufs Spiel setzen, oder daran wagen. **Nig so veel, as man in't Oge liden kan**: gar nichts. **Groste Ogen maken**: die Augen aufsperrn, sich verwundern. **Ogen as Sempschotteln**: grosse offene Augen: aber allezeit in einer schimpfenden Bedeutung. **Gen Oge uut treen**: in einen Dreck treten. **Allen Putten un Pölen de Ogen uut treen**: unvorsichtiger Weise in Schlamm und Pfützen treten. **Enem wat up't Oge drucken**: einen bestechen, daß er durch die Finger siehet. **it.** im Verkauf schlechte Waare für gute anschwäzen: welches gemeiniglich durch den Betrug der Augen geschieht. **Enem de Ogen im Koppe nig gunnen**: einem nichts gönnen, sehr beneiden. **He schol em wol de Ogen uut dem Koppe fleiet hebben**: er war sehr erbittert auf ihn. **Quade Ogen** nennen die Abergläubischen die böse Eigenschaft der Augen, wodurch einige Leute etwas sollen bezaubern können. **S. Verschiren**, unter

SCHIER.

SCHIER. Daar sunt quade Ogen aver fa-
men: das Ding ist durch böse Augen behert, fa-
scino corruptum est. Enem een Oge uut slaan
laten, ist auch eine Redensart des Aberglaubens:
nach einem Wahrsager oder Nachweiser gehen,
daß derselbe durch Zauberen mache, daß einem uns
bekannten Diebe, der etwas entwendet, ein Auge
ausfalle, damit er kennbar werde. De Ogen
nig vull frigen können: in seinen Begierden nach
einer vor Augen habenden Sache unersättlich seyn.
De Mund is eer vullet, as dat Oge: oder:
Eine Ogen sunt gröter, as sien Mund: sagt
man von denen, die mehr Speise auf dem Teller
nehmen, als sie zu verzehren im Stande sind.
Wat dat Oge nig sut, dat quält dat Harte
nig: man wende, so viel möglich, die Augen von
unangenehmen Dingen ab. So, wie Hagar
nicht zusehen mogte des Knaben Sterben, 1 B.
Mos. XXI. 16. Een Oge mit in't Segel heb-
ben: Acht mit haben, daß eine Sache ordentlich
und gebühlich zugehe. Up sine fiev Ogen staan:
eigensinnig bey einer ungereimten Meinung ver-
harren. Welche Redensart von den Augen auf
den Würfeln zu verstehen ist.

- 2.) eine kleine Insel. **S. EILAND.** Wanger-
oge, Spiker-oge, Langer-oge, Schiermon-
nik-oge, sind kleine Inseln, die in der Nordsee
zwischen dem Ausfluß der Weser und Ems liegen.
Die Inseln Oland und Deland, haben den Na-
men auch daher; gleichsam Oge-land, Eiland.

Oegelken (oe), dimin. Neuglein.

R 2

Oege,

Oege (*oe*), das Auge einer Nähnel, ein Nadelöhr.
Oesken, zusammen gezogen aus Oegesken. S. ESE-

KEN.

Oegehn, liebäugeln. In Hamb. schmeicheln. S. ogle.

Gr. *ἀνυλαΐειν*, anblicken.

Oegen (*oe*), zeigen, offenbaren, vor Augen legen.

Cod. Arg. augjan. N. S. eowian: wo das *g*
in *w* verändert ist. Die Hochdeutschen haben es
jetzt nicht mehr, ausser in eräugen, sich eräugen.

Sik ögen: sich offenbaren. He draf sik nig

ögen: er darf sich nicht zeigen, sich nicht unterste-

hen. Dege di ins ist eine gemeine Drohungs-

Formel, für: unterstehe dichs einmahl, rühre

dich einmahl. Unsere Voraltern sagten ogen.

Wogts Monum. ined. T. II. p. 174. Allen

Lüden, den dese Bref geoghet werd (gezeigt

wird, zu Gesichte kommt), do wy Junker Ker-

sten, Grefe to Delmenhorst, wittliken un-

openbar 2c.

Ogen-dener, ein Schmeichler, der nur vor Augen ge-

fällig ist. Es wird am meisten von falschem Ges-

sinde gesaget. Chytr. Degeler.

Ogen-schien, der Augenschein, *inspectio ocularis,*

evidentia rei. Ogen-schien is aller Tügen

beste: der Augenschein beweiset mehr, als alle

Zeugen.

Aver-ögd, übersichtig. R. överöget. Chytr. aver-

ögich.

Beogen, beäugen, in die Augen fassen, zu Gesicht bes-

kommen. So sagen unsere Bauern noch: ik

hebbe em van Dage nig beoget: ich habe ihn

heute

heute nicht gesehen, er ist mir nicht vors Gesicht gekommen.

Flirr-oge. S. im Buchst. F.

Glep-oge, und Gluup-oge. S. im Buchst. G.

Klap-oge, und Kolp-oge. S. im Buchst. K.

Offen-ogen. S. Spiegel-koken.

Plink-ogen, und Plür-oge. S. im Buchst. P.

Traan-oge. S. im Buchst. T.

Ook, auch. Cod. Arg. auk. N. S. eac, æc. E. eke. Dän. og. Hieher gehören die latein. ac und quaque, das Griech. *καί*, mit versetzten Buchstaben, und die Hebr. *אך*, (ach) und *כּו* (ko): alle in derselben Bedeutung. Es gehöret zur Familie des alten ofen, auchen, vermehren, hinzu thun: wo es nicht gar das Stammwort desselben ist.

OKER, plur. Okern, der scharfe Winkel, den der unterste Theil des Daches mit dem Boden, oder Söllerboden macht: der Theil, oder die Ecke des Bodens dichte unter dem Dache, welche auch wol pflegt abgekleidet zu seyn. In Kenners Gloss. Fris. msc. heißt Ofe der äußerste Rand am Dache, die äußersten Latten am Dache: und Khan ofen das äußerste Ende an den Segelstangen. In Hamburg ist nach R. Ofen der oberste Hausboden im Dache: welcher bey uns Hanebalken heißt. Sprw. Gladde Ratten gaat nig under de Ofern: Weiber, die täglich gepuzt sind, greifen keine Hausarbeit an.

OKER-NAME, ein Beyname, den man einem aus Schimpf, oder zum Spott, gibt: ein Spitzname.

Man sehe R. in Defel; name. Hochdeutsch
Eckelname.

OEKER-WENDSK, lauderwelsch, was von der Landessprache abgehet, wunderbarlich und seltsam in der Aussprache. Eigentlich zeigt es den slavonischen Dialekt an, dessen sich ehemals, und zum Theil auch noch, die Einwohner der Uckermark, welche von Wendischer Abkunft sind, bedienen haben. S. Frisch in dem Worte Ucker. Wir sagen auch Uckerwendsk: welches dem Ursprung ähnlicher ist. He spricht ökerwendsk: er spricht lauderwelsch, er hat einen fremden Dialekt.

OKSHOOFD, OXHOOFD, ein Weinsfaß, welches etwa anderthalb Alm, oder sechs Anker, fasset. E. Hogshead.

OOLD, ält. R. A. S. eald. E. old. S. oud. Wenn dieses Wort am Ende verlängert wird, so wird bey uns in der Aussprache das d gemeiniglich ausgestossen. De Olen, statt Dolden, die Alten, die Aeltern, die Vorfahren. De Ole, der Vater, die Mutter. Seven mit der Olen: Mutter mit 6 Kindern. Eine gewisse Inschrift eines Kirchhofes irgendwo:

Hier ligget use Olen:

Wi hebt se di, God, bevolen.

Du heft se in diner Rast:

Hold du se jo vast.

Wente scholen se wedder upstaan,

So mosten wi van Huse un van Have
gaan.

Sprw. De Olen kan man wol entloopen, aver
nig

nig entraden: man kann den alten Leuten wol entlaufen, aber ihrer Erfahrung, und ihres Rathes nicht entberren. As de Olen sunge, so pipen de Zungen: Kinder ahmen den Alten nach. De Olen sunt good to beholen: die Alten muß man nicht verachten, weil ihre Klugheit den Jüngern nützlich ist. Up den olen Mann denken: bey guter Zeit sparen, und dafür sorgen, daß man im Alter ein eheliches Auskommen habe. Ene ole Wurst! eine Formel, wenn man jemand mit seinem Begehren schimpflich abweist.

Oolden, olen; alt werden. Aber das Mittelwort geoldet, alt, ist nicht mehr im Gebrauche.

Af oolden, af olen, Alters wegen untauglich werden, abgenüßt seyn. De Mann olet ganz af: der alte Mann wird ganz unvermögend.

Older, 1.) das Alter. Dat Older schadet der Doorheit nig: alte Leute begehen auch Thorheiten. De in der Jögd faret, moot up't Older gaan: wer in der Jugend groß thut, und verschwendet, der muß im Alter darben. Vart Olers (statt Olders) her: von Alters her.

2.) einer von den Aeltern, parens. Es ist bey uns nicht im Gebrauch, in der einfachen Zahl. Es kommt aber vor im Ostfr. Landr. 2 B. 98 Kap. Sinnen de Oldern nicht allieck hemelick to van beiden Siden, so nimyt de Older alleine dat Guet, de dair hemelickest tho is: sind die Aeltern von beiden Seiten nicht gleich nahe dazu,

so nimmt derjenige unter den Aeltern, welcher am nächsten dazu ist, das Gut alleine.

Oldern, verb. altern, alt werden. N. S. ealdian.
Alt Fränk. alten.

Oldern, die Aeltern.

Ooldfke, Oolfke, eine alte Frau, Mutter. R.

Oold-binder, ein Fassbinder, Böttcher, der nur alte Fässer ausbessert, und mit neuen Reifen versieht.

Olen-deel, was bey den Bauern die Aeltern sich vorbehalten und verschreiben lassen, wan sie die Stelle an die Kinder übergeben.

Older-man, plur. Older-lüde, Aelterseute, die Aeltesten der Kaufmanschaft, oder einer andern Societät. Z. E. Olerlüde der Bruwer, K. Rolle Art. 144. E. Aldermann,

Oler-wetsk, altmodisch.

Ole-wise: Hans-Ole-wise: der auf alte Gewohnheiten sehr gesetzt ist, und nicht leicht davon abgeht.

Oold-flicker, Schuhflicker.

Oldings, adv. vor Zeiten, weiland, von langer Zeit her. Van Oldings: von langer Zeit her. Es ist nicht mehr im Gebrauch: kommt aber häufig in den Urkunden vor.

Elder, ein Aeltester. S. im Buchst. E.

OELJE, Del, oleum. Gr. ελαιον. Celt. Eli. N. S. Ele. Dan. Olie. In unsern alten Schriften Olig: z. E. in der Rind. K. Art. 184. Köf-olig, Rüböl. Ik wil di slaan, du schaft Oelje migen: ist eine pöbelhafte Drohungsformel.
Oeljehaftig.

Oeljehaftig, öligt. S.

Oeljetäten, allerhand zur Arzney gehörige Salben, Quacksalberereyen.

OLF, Olven, eilf. U. S. endlufon, anlufon. E. eleven. Theot. einilfin.

OEM, oder öhme (on), ihm. Ist in den Documenten der Dativus von he, er. Jetzt sagen wir lieber em.

Oom, Oheim, des Vaters, und der Mutter Bruder, patruus, avunculus. U. S. Eam. Hr. Frisch, welcher die lateinische Sprache mit aller Gewalt zur Quelle der unsrigen machen will, leitet es her von avunculus. Weniger seltsam klingt es, wenn man es vom Griechischen *ομαινος*, ein Blutsverwandter, abstammen läßt. Aber schon im Arabischen heißt Am des Vaters Bruder. Erst Oom, denn Ooms Kind: der Oheim geht vor dem Better. Fromde Oom, ist in der Kindersprache einer, der die Aeltern zu besuchen kommt.

Groot-oom, des Vaters, oder der Mutter Oheim.

Oemken, Diminut. (os). Man braucht es als ein Schmeichelwort nicht nur gegen Verwandte, ob sie gleich keine Oheime sind; sondern auch gegen andere Personen, mit welchen man vertraulich ist.

Peper-ömken, im Spott, ein kleiner Gewürzkrämer.

Oem, Oeme (os), nennet der Bauer hier einen Better, Neveu und Cousin germain.

OEN, önen (on), ihnen. Dativ. plur. von he, er.

OER, örer (on), ihr, ihrer, suum, illorum. **Der Mann**: ihr Mann, maritus ejus. **Der Huus**: ihr Haus, domus ejus (foem.) it. illorum. **Den ören**: den Ihrigen.

OER (on), oder. **Vordem** sagte man **edder**. **E. or.** **A. S.** athor, outhor, othor.

OER (oe). **S.** die 2te Bedeutung vom folg. **OOR**.

OOR, I.) Ohr, auris. **E.** Ear. **A. S.** Eare. **Alt Fränk.** Or, Ora. **Isl.** Eyra. **Cod. Arg.** Auso. **Gr.** οὖς. **Hebr.** אוזן (osen). **He is dö'r't Dor brenned**, oder **beten**: er ist durch Schaden gewißiget. **Wat up de Ören geven**: it. in unsern Statuten: to den Ören slaen: Maulschellen geben, hinter die Öhren schlagen. **Idt geit een Dor in, un't ander uut**: es wird nicht geachtet auf das, was geredet wird: man vergißt die Ermahnung gleich. **Geist du up den Ören?** sagt man im Verweise zu einem, der nicht gehört hat, was ihm gesaget oder befohlen worden. **Aber: meen ji, dat ik up den Ören gae?** meint ihr, daß ich nicht klug bin? **He het Bonen in den Ören**: oder auch: **He het Bonen geten**, de **Boossen sunt em vor de Ören schaten**: sagt man spottweise zu einem, der sich stellet, als hätte er etwas nicht gehört. **De Ören wurden mi lang bi all dem Snaf**: Zeit und Weile wurde mir lang bey dem ewigen Geplauder. **Veel um de Ören hebben**: viele Geschäfte haben. **Nur mag he sik agter de Ören fleien**: nun hat er Ursache, sein Versehen zu bereuen. **Wol het mi daar bi't Dor?** pflegt man im Scherz zu sagen

gen, wenn einem die Ohren gellen. Es rührt aber daher, weil man ehemals gemeinet, es klänzen jemand die Ohren, wenn von ihm hinter dem Rücken geredet würde; und zwar das rechte Ohr, wenn von ihm Gutes, das linke aber, wenn Böses gesprochen würde. He het se agter de Oren, oder: He het se Duun, diffe agter de Oren: er ist so einfältig nicht, wie er scheint: er ist ein durchtriebener Schalk, wie ehrbar auch sein Ansehen ist.

- 2.) Oor und Oer (os), eine Handhabe an Geschirren R. Lütje Potte hebt oof Oren: in Gegenwart der Kinder darf man nicht frey reden, weil sie alles ins Ohr nehmen.

Oor-batsche, vor Zeiten Oor-slag, Maulschelle. S. unter BATS.

Oor-klaker, Ohrldffel. S. KLAKERN.

Oor-luus. S. LUUS.

Oor-slag, Maulschelle, Ohrseige. Stat. Stad. VI.

3. So welc use borghere theme anderen enen orslach gift ic.

Oor-worm, Ohrwurm, scolopendra, fullo. So frundlik, as een Oor-worm: schmeichelhaft und verstellt freundlich, insidiose blandiens. R.

Duun-oor, ein Durchtriebener. S. unter DUUN.

Lunk-ooren, verb. S. im Buchst. L.

Steil-oor, ein Eigensinniger und Stolzer.

OORBAAR, Orber, I.) subst. Nutzen, Vorthail, Gebrauch. Herzogth. Brem. und Verd. 4te Samml. S. 101. De my deger — betalet, unde

unde vort in myn unde myner Erven beste unde Orber gefehrt unde angelegt synd.

- 2.) adject. nützlich, brauchbar. Kommt ebenfalls vor in einer Urkunde von 1483.

Orbarkeit, Nutzen, Gebrauch. In einer Urkunde zum Isabeen-Gasthause in Bremen: Dat wy van eynem vramen Prelaten der hilghen Kerken to Bremen entfanghen un upgebort hebben teyn golden Rynsche Gulden, de wy vort in dessulven Gasthuses vorben. Orbarheyt un Profit gekert hebben.

OORD, Oort, I.) Ort, locus.

- 2.) der Winkel, die Ecke. N. S. Ord. Um den Dord gaan: um die Ecke gehen. Aber Dord gaan: bey Seite gehen. Aber Dord bringen: aus den Augen schaffen, aus dem Wege räumen. Wat Winkel un Berde stelet, kumt wedder: was man nur verleget hat, pflegt sich wieder zu finden.

- 3.) der Anfang, das Neufferste eines Dinges. Es scheint das uralte or, ur; der Anfang, principium, origo, zu seyn. S. von Wicht Ostfriesl. Landr. S. 580. Hieher gehören das lat. ora, der Rand: Gr. ὄρος, das Ende, die Gränze: Celt. Or, der Rand. Lo'n Dorde: zum Ende. Van Dord to Ende: und: Van enem Dord to'm andern: von einem Ende zum andern. Idt is nu um enen forten Dord böget: es wird nun nicht lange mehr wahren. Rind. Rolke Art. 126. Und scholen de Caffe up beiden

beiden Orden binden: und sollen die Säcke an beiden Enden zu binden.

- 4.) der vierte Theil einiger Sachen, besonders einer Münze. Diese Bedeutung ist aus der zweiten entstanden. Denn wenn man etwas in vier Theile kreuzweise zerschneidet, so stellen die Theile so viele Ecken und scharfe Winkel vor. Een Oord Dalers, een Oord Guldens u. d. g. Een Oord drinken, ist bey den Bauern, den vierten Theil des Bierkruges ausleeren. Und wer dem andern einen solchen Trunk bringet, der saget: idt geld di een Oord.

Oortje, Oertje, ist das Verkleinerungswort von Oord in der 4ten Bedeutung, und heißet bey den benachbarten Friesen der vierte Theil eines Stübers.

Af-oord, ein abgelegener Ort, secessus.

Schäm-oord. S. unter SCHAAM.

Schuul-oord, ein Ort, wo sich jemand verbirget, ein Schlupfwinkel. S. SCHULEN.

Oord-band, Ohrband: das Blech, welches unten um die Spitze einer Degenscheide geleet ist.

Ord-huus, ein Eckhaus.

Oord-ifern, Ohrband. Een sulvern Oord-ifern: ein silbern Ohrband.

Oord-scheev, adj. schiefwinklig, verschoben. Metaph. falsch, betrüglich, voller Ränke. R. He is oord-scheev: er liebet Verstellung, er gehet mit Ränken um.

ORDEEL, Urtheil. Der letzte Theil dieses Worts ist von delen, entscheiden, urtheilen. Was aber Or hier eigentlich bedeute, darin sind nicht alle einer Meinung.

nung. S. Wachter in Urtheilen, und Leibn. Collect. etym. P. II. p. 178. Wir fügen noch bey die Ableitungen derer, welche es zusammen setzen aus *or*, welches als eine Vorsetzungs-*Syl*be eine Vermehrung oder Vergrößerung andeutet, und *Deel*, *Gericht*: und anderer, welche es aus dem Alt Sächsischen *or*, nicht, und *Däl*, *Theil*, holen; gleichsam, der keinen Theil am Laster hat. Welches sehr seltsam gedacht ist. Besser könnte man es herleiten aus obigem *Dord*, *Ende*, oder dem Celt. *or* (S. *OORD* in der 3ten Bedeutung), und *de*len, *theilen*, *entscheiden*. Der zweite Theil des bremischen Gesetzbuches enthält und hat den Namen: *de Ordele*, oder: *Messen Ordele*, d. i. *Gesetze*, die aus den gewöhnlichen Urtheilsprüchen entstanden sind.

Flug-ordeel, **Flug-urthel**, heißt im Amte Hagen ein Rechtspruch, welcher in einem gewissen Fall, ohne Benennung der dabey interessirenden Person, begehret und bald gefunden wird. Es soll jedoch daselbst in vielen Jahren nicht mehr im Gebrauch, im Alten Lande aber bey dem Kirchspielt Gerichte noch üblich seyn.

Ordelen, 1.) urtheilen.

2.) zuerkennen. So heißt es *Ord. 102.* daß man dem vors Gericht gebunden gebrachten Dieb schall den Vorspraken ordelen. al. *untdele*.

ORDER, nach der gemeinen Aussprache *Odder*, 1.) Ordnung. lat. *ordo*. Es ist ein celtisches Wort, welches in der alten cambrischen Sprache *Urdd* heißt. *Armor*: *ordreui*, *ordnen*. Gr. *ἰσθω*. lat.

lat. ordino. Die Engländer sagen auch Order. S. Orde. Fr. ordre. Order under dat Volk holden: das Volk in Ordnung halten. Alles in Order finden: alles in Ordnung finden.

- 2.) Befehl. Auch in dieser Bedeutung sagen so wohl die Holl. als Engl. Order. Fr. Ordre. Order stellen: Befehl geben. Niß ane Order ddon: nichts ohne Befehl vornehmen.

Unorder, 1.) Unordnung, wüstes Leben.

- 2.) Die Alten brauchten es auch für: das was sich nicht gebühret zu sagen, oder zu thun: gleichsam, was wider die gute Ordnung ist. In der Amtesrolle der Goldschmiede: Spricht he Unorder an sine Ehre und an sin Ruchte, und he sic dat tho Hone thüt, dat schall he beteren mit einer Bremer Mark: redet er etwas Ungebührlisches gegen desselben Ehre und guten Namen, das er sich zum Schimpf ziehet, dafür soll er in einer Bremer Mark Strafe verfallen seyn.

OORLOF, Uelaub, Erlaubniß, Vergünstigung. R. Verlöf. ist jetzt bey uns gebräuchlicher: welches im Buchstaben V. nachzusehen ist. Kind Rolle Art. 5. Idt en sche bi Orlove des Rades: es geschähe denn durch Vergünstigung des Raths. Art. 123. Sonder Orlof des Rades.

Oorlaven, Oorleven, erlauben. Ord. 73. Men schall ock nene Frowen to Pande geven — mer men orlevet deme Manne er overste Kleth to allen tiden, so lange wente he syn Geld hefft: man erlaubet ihm aber ihr Oberkleid zu Pfande zu nehmen, bis er sein Geld hat.

OORLOG,

OORLOG, bisweilen auch in den Dokumenten Orlich, Krieg. N. S. Orleg. Theot. Urluge. Isl. und Holl. Orlog. Schw. Oerlich. Von der Abstammung dieses Wortes ist vor allen andern nachzusehen Died. von Stade Untersuchung und Erforschung des Wortleins Ur. Stat. 51. Idt en were also, dat de Stadt hadde eine mene Orlich: es wäre denn, daß die Stadt in einem gemeinen, oder öffentlichen Krieg besangen wäre. Ord. 107 aber stehet Orloge, in einigen alten Abschriften Orlinge.

Orlogen, Krieg führen. Kenners Chron. unter dem J. 1376. Des frech he de Stiftgenaten tho Hope — und orlogede sich wedder int Stift: kam mit gewasener Hand wieder ins Stift.

Oorlog - schip, Kriegsschiff. R. Chytr. Derlingschip.

OORSAKEN, verursachen. In den Urkunden findet man auch, sif oorsaken, ursprünglich herrühren. Bogts Monum. ined. T. II. p. 351. Sodane Twiste un Schedinge, alse ene thylang twisfen uns beiden Conventen un Kloostern gelopen hebben, sif orsakende van wegen der Ehrb. Catrinen Sūwals ic.

OORT, Ort. S. OORD.

ORT, Ortels, was das Vieh vom Futter übrig gelassen hat, und verwirft. Ortstro, das Stroh, welches das Vieh übrig läset. Hr. Richer, unter Verdenn, irret, wenn er dieß Wort von Oord, Winkel, ableitet, weil das Vieh das Futter,

ter, so ihm nicht schmecket, in den Winkel der Krippe mit der Nase von sich stößet. Denn im Engl. sind Orts Brocken, übrig gebliebenes Essen. Und daß es in dieser Bedeutung ein uraltes celtisches Wort sey, beweiset das Irländische Orda, als welches dasselbe bedeutet. Man vergleiche das alte Jrt, ein Mahl, epulum, beim Wachter: und Oerte, oder Uerte, eine Zechen, beim Frisch

Orten, Verorten, aus dem Futter (oder auch, aus den Speisen, wenn es von Menschen gebraucht wird) nur das Beste aussuchen, und vieles als unnütz verwerfen, aus Leckerhaftigkeit vieles übrig lassen. In Hamb. und im Hannöv. Orden. Du moost so veel nig orten: du must nicht so viel von den Speisen verwerfen.

Orterije, die Verwerfung, oder auch, die Verwahrlosung der Speisen.

ORVEITHE, Urfehde. In den Dokumenten. S. Pusendorf Obl. Jur. Univ. P. II. App. p. 267.

Orfeiden, Verorveiden, die Urfehde beschwören. So findet man: De Stadt mit Lofte unde Ede verorveiden: die Stadt verschwören.

OESE (*on*), die Dachtraufe ohne Rinne: das unterste Ende des Dachs. Alt Fries. Osa. In den alten Goslarischen Gesetzen Onese. S. Frisch unter Oese. Die Engländer nennen es Eaves. Unsere Bauern verstehen auch darunter den Tropfenfall, oder das Träufeln des Dachs s. löst. Denn wenn bey einem Regen die Dächer träufeln, so sagen sie: de Oese lopt um't Huus.

S

Das

Das Stammwort haben die Engländer aufbehalten, ooze, Feuchtigkeit von sich geben. Daher oozy, morastig, sumpfig. N. S. Wæs, un Isl. Vos, Feuchtigkeit. Daher nennen wir noch rode Wees das röthliche Wasser in den Ockerhaltigen Morästen. S. WEES. Von eben diesem Ursprung ist

Oesen, uut ösen, das Wasser ausschöpfen. Enert Scood uut ösen: das Wasser aus einem Brunnen rein ausschöpfen. Beim Frisch finden wir das Wort ösen für öde machen, ausleeren; welches aber nur eine uneigentliche Bedeutung ist.

Oese-vat, ein Gefäß, womit man ausschöpft. Chytr. Dchse. Holl. Oose, haustrum, eine Gelte, Gießer, Gießschaufel.

OESSEL (*on*), Lichtschnuppen, glimmender Dacht vom Licht. R. Beim Frisch ist Dessel, Desel, und Ufel, glimmende Asche. Diese Wörter haben Merkmale eines uralten celtischen Ursprungs, von Eit, Feuer. S. Wachter in Eit, und Eiten. In den meisten abstammenden Wörtern ist das t in s verwandelt. Als: Cod. Arg. haize, Fackel. Isl. Eysa, glüende Asche. Ital. Elca, und Span. Yesca, Zunder: Unser Eße, Esse, Schmiede; Esse, ultrina, u. a. m. Hieher gehört das Hebr. וֶשֶׁת (Esch), Feuer.

OSSE, Dchse. N. S. Oxa. Sprw. He sut uut, as een Osse, de enen Slag verstaan het: oder: de dem Slagter entloopen is: er siehet beängstigt, verwirrt, oder auch, wütig aus. In dem Buren höret Röven, un in dem Ossen Stro:

Stro: man muß einen jeden nach seiner Fähigkeit und seinem Geschmack behandeln.

Bull-osse, ein Stier, der, nachdem er schon einige Jahre gesprungen hatte, verschnitten wird.

Offen-ogen. S. Spiegel-koken.

Oost, Ost, oriens. N. S. und E. East. Um de Oost faren: eine Reise nach Ostindien thun. Nach Westindien heißt um de West.

Oost, der Ast im Holze, nodus, rami pars latens. Die Lateiner nennen solche Aeste ossa arborum. N. S. Ost.

Ostig, voller Aeste und Knorren, nodosus. **Ostige Delen:** Dielen, die voller Aeste sind.

Oost-lok. ein Loch in der Diele, woraus das Stück des Asts heraus gefallen ist.

OSTER, Auster. Celt. Istr. E. Oister. Fr. Huistre. Lat. ostrea.

OSTERHOLT. Diesen Namen haben zwei Dorfschaften, oder Gegenden, ohnweit Bremen. Da Oster, N. S. Eostrā, eine alte sächsische Gottheit ist, worunter der Mond verstanden wurde; so meint ein hiesiger Gelehrter, daß dieser Name daher rühre, weil vor Zeiten in diesen Gegenden Wälder gewesen, die dem Mond geheiligt waren. Welches destomehr daraus erhellen soll, weil nahe bey dem einen der Stadt am nächsten gelegenen Ostersholt ein Dorf liegt, welches Maandorp (Mondsdorf) heißet; und ein anderes den Namen Hoorn trägt, von dem Horn, woraus man bey den Festen der Oster getrunken, und welches seiner Vermuthung nach hieselbst bewahret worden.

Das läßt sich zwar sagen, und auch ziemlich hören. Da aber dieses Dorf der Stadt Bremen gegen Osten gelegen ist, so könnte es auch daher den Namen haben. Maandorp könnte vielleicht richtiger Maendorp geschrieben werden, und den Namen haben von Made, Mae, Schlamm; weil es in einem niedrigen Marschgrunde am Flusse lieget. Hoorn aber bedeutet wohl unstreitig die Ecke, oder den Winkel, welchen die Heerstrasse in diesem Dorfe macht. S. HOORN. Was den andern Ort, Kloster: Osterholt, betrifft, so ist es wenigern Zweifeln unterworfen, daß er nicht den Namen von der Göttinn Ostra haben sollte. S. Herzogth. Brem. und Verdr. Ite Samml. S. 149 u. f.

OSTER-MANE. S. unter MANE.

OSTER-VÜER. S. unter VÜR.

OUWE, Schaafmutter. N. S. Eowu. E. Ewe. S. Ouwe, und Oye. Span. Oveia. Lat. ovis. Gr. οἰς. Eine tån:lose Duwe: ein altes Weib, das keine Zähne mehr hat.

Ouw-lamm, ein Mutterlamm.

OVEL (ov), übel, das Uebel. N. S. yfel. E. evil. S. euvel. Celt. yfall. S. Wachter in Uebel. Devel werden: einen Anfaß zum Erbrechen bekommen. Sunder sinen Develen: ohne daß er es übel nehmen kann. Wasser: und Deich: Ordn.

OEVEN (os), üben. it. ausüben. Holl. oeffenen. Schw. öfwa.

OVER, Oever, über. Wir sagen mehr Awer: welches

ches nachzusehen ist. Davon sind folgende jetzt veraltete Wörter:

Overly, übrig. it. was oben ist. **De overly Hand beholden**: die Ueberhand behalten.

Over-ächter, ein Verbanneter, Geächteter, der vogelfrey erklärt ist. Herr Haultaus in Aberächter erklärt es durch, reus iterata proscriptione aggravatus, ab omnibus persequendus. Wie wol die deutschen Rechtsgelehrten einen Unterscheid machen zwischen Aberacht und Oberacht. S. Frisch unter Acht. Erzbisch. Albert erlaubet, in einem Privileg. von 1377, denen von Stade, dat se vryliken brufen scholen unde mogen öhre Rechte, unde öhre Sede — jegen öhre Overächter, de an öhren Rechten sunt, unde hernamals werden fredeloos gelegt, also dat se de angrypen mogen &c. Oct en scholen wy, noch en willen öhre Overächter tegen se nicht verdedigen &c. Herzogth. Brem. und Verden. 6te Samml. S. 154.

Overheid, Overicheit, Oberkeit. In einer Urkunde hinter Meieri Orat. de Scholæ Bremens. natal. p. 65. In Macht unser Overheide: aus unserer oberkeitlichen Gewalt.

Overmann, auch wol Upmann, und Upperman (gleichwie wir auch sagen Uppershöfd, Oberhaupt), der oberste Schiedsrichter, arbiter superior. Kenner unter dem J. 1441. Madehme sich Schelinge erhelte zwischen Edzard und Olriche, tho Emden, Auricke und Bretziel Hovetlingen. — so sint se verdragen von

8 öhrer guden Frunden und einem Overmann
ne. Man findet auch schon in einer Urkunde von
1533 Obermann. Bremens. T. II. p. 304.
Unde im Fall, dat sich desulvesten 4 Schedes-
frunde eines einhelligen Uthsprokes darover
nicht verglyken können, so sollen desulvigen de
Macht hebben, einen unparthenischen Over-
man darover to erwelende re.

OEVER (oe), I.) Ufer. N. S. Ofer. Alt Fries.
Owera. Welches Herr von Wicht im Ostfries.
Landr. 2 B. 265 Kap. Anmerk. v.) mit vieler
Wahrscheinlichkeit, von dem alten a, au, o,
Wasser, und Were, Wehre, propugnaculum,
herleitet. Denn was ist ein Ufer anders, als ein
ne Wehre gegen das Wasser? Besonders nennen
wir so die kleinen Dämme an den Flüssen, Cana-
len und Gräben: die Bewallungen um einen
Kamp, oder Weide, welche mit Busch pflügen be-
pflanzen zu werden, und statt der Befriedigungen
dienen.

2.) eine Gattung platter Fahrzeuge. S. **EVER**.
Slik-över. S. unter **SLIK**.

Oevern, an einem Graben, oder Wasserzug, durch
Hauen und Abstechen, rein Ufer machen.

P.

P wird ganz besonders gebrauchet in dem Sprüche.
Daar hebbe ik een P vor schreven: ich habe
dafür

dafür gesorget, daß sich Niemand daran wagen, oder daran vergreifen wird. S. Strodtm.

PAD, 1) die Fußsohle. Ein uraltes celtisches Wort Pedd, der Fuß. Vergl. Foot, Fuß. Pote, Pfote. Patsche, Hand, Fr. Patte. Lat. pes, Gr. πᾶς, Fuß. Peda, ein Fußstapfen, beim Festus. Dajer ist auch Padde, eine Kröte. Schild-padde, Schildkröte. Mehr verwandte Wörter s. unter Pedden. Dat Pad is em nog nig warm: er ist des Gehens noch nicht gewohnt: er gehet noch nicht hurtig genug. Es wird hauptsächlich von Pferden gesaget, welche bisweilen, wenn sie erst auf den Weg kommen, hinken; welches ihnen aber vergehet, so bald sie anfangen, warm zu werden.

2.) Pfad, semita. N. S. Paad. E. Path. H. Pad. Gr. πατος. Zummer up'n Pad wesen: allzeit herum laufen. He geit sinen framen Pad: S. FRAAM. Enen up den Pad kriegen: einen überreden, daß er mit gehe. Pad uut gaan: ausreißen, sich aus dem Staube machen. Påde, Pæe, die Gänge in den Gärten.

Pad-weg, ein Fußsteig. Insonderheit ein etwas erhöhter Fußpfad neben einem Fuhrwege.

Hunde-pad, dasselbe.

Padjen, mit kurzen Tritten laufen. Wird sonderlich von dem Herumlafen der Kinder gebraucht. In Osnabr. Padjen. S. Wir sagen auch putjen. Dör dik un dunn padjen: durch Schlamm und Dreck laufen. S. das bald folgende Pedden.

Padje-hakke, der mit kurzen Tritten läuft: der, wie die

die Kinder, in alle Pfützen tritt, nicht zusiehet, wo er läuft. Beym S. Paddehack.

Padje-hakken, verb. ist einerley mit Padjen.

Pedden, treten, oft treten, mit Füßen treten, pedibus calcare. R. Eine Uebereinkunft hiermit hat das lat. vadere, gehen: petere, sich wohin begeben: repedare, beym Festus, zurück gehen. Gr. πατεῖν, βατεῖν, und ποταῖν, gehen. Hebr. פָּסַח (pasach), er ist vorüber gegangen: פָּסַח (pasa), er ist gegangen. Celt. bet. Noch näher kommt in der Bedeutung das alte, in dem Salischen Gesetze vorkommende Wort, trabattire, mit Füßen treten, oder, wie wir sagen, terpedden, zertreten: Lex Sal. Tit. XXVIII. 4. und das Hebr. בָּס (bus), er hat zertreten. S. PAD. Enen mit Föten pedden: einen mit Füßen treten. Sprw. Man kan de Ueße so lange pedden, bet se quacket: auch der Sanftmüthigste verlieret die Gedult, wenn man sie misbraucher.

Bepedden, oft nieder treten, dicht und fest treten.

Terpedden, zertreten, conculcare.

Päte-foten, für Pedde-foten, zappeln. it. im Elend ohne Hülfe seyn. Eigentlich sagt man es von einem Thiere, welches verrecken will, und mit den Füßen zappelt. Fr. gigotter. Enen päte-foten laten: einen im Elend zappeln lassen. He ward daar nog vor päte-foten möten: er wird es noch büßen müssen.

Päten, zerquetschet werden. Im ersten Sinn bedeutet es, durch Treten (pedden) gequetschet werden.

Pätede

Pâtede Appel: Äpfel, welche im Herunterfallen, oder sonst gequetschet sind.

PAFF. Ist ein Wort, das den Schall nachahmet, wenn etwas geschlagen oder los geschossen wird: wie Puff, wovon unten an seinem Orte. Dat ging Paff, Piff, Puff, sagt man von vielen Schüssen, die gleich auf einander folgen. Paff drücket einen jeden lauten Knall aus: Piff zeigt den Ton eines Geschosses an, der kleiner und schwächer ist, als er seyn sollte, oder vermuthet wird: Puff wenn der Ton vom Schlagen oder Schiessen tiefer und dunkler ist.

Paffen, einen Knall hören lassen. it. stark Toback rauchen. S. Von dem Schall, den man im Ausblasen des Rauchs mit dem Munde machet.

PAGE, ein Pferd. R. Wir müssen hier einen Fehler des Hrn. Frisch in seinem Wörterbuche unter Page, bemerken. Er führet daselbst aus Tom. III. Script. Brunsv. die Stelle an: Dar (nämlich als der Herzog von Burgund die Stadt Neus belagerte) geschah grot Mort van beiden Parten, unde de van Russe eten manigen guden Pagen in deme Zare, dewile dat de Borgonier darvor lach: und erkläret Pagen durch Paq, Bagage, als wenn der Sinn wäre: sie hätten gute Beute gemacht. Er hat also nicht gewußt, daß Pagen Pferde sind, welche die Belagerten in der Hungersnoth gegessen haben. Blinde Pagen nennet unser Bauer sehr uneigentlich, die Pflüge. Koornpage, ein alter bremscher

scher Familien-Name, heißt so viel, als Kornhengst.

Quäl-page, ein Karrengaul, ein Pferd, das beständig schwere Arbeit thun muß. **De Mann is een rechten Quäl-page**: der Mann thut Pferdearbeit.

Ried-page, oder, wie man gemeiniglich spricht, **Ri-page**, ein Reitspferd. Wir brauchen es nur noch für einen lebhaften, oder muthwilligen Knaben, der allenthalben hinauf klettert, und auf Stühlen und Bänken gleichsam herum reitet.

Ried-pagen, **Ri-pagen**, verb. auf Tischen, Stühlen und Bänken herum klettern, oder reiten, wie die muthwilligen Knaben.

Pagen-stall, ein niedriger Pferdestall, ein Füllenstall.

Pagen-toorner Feld heißt ein fruchtbares Feld nahe vor Bremen: entweder weil vordem, etwa zu den Zeiten der Erzbischöfe, in dieser Gegend eine Stuterey gewesen seyn mag, oder weil es vielleicht, wegen seiner Fruchtbarkeit an Haber, Gärsten und dergleichen Pferdefutter, zu einer herrschaftlichen Stuterey gehöret hat.

PAGEMENT, Pagiment, Pagenmünze, Payement, Bruchsilber: das Geld, so man auf eine geringhaltige Münze legen muß, um es voll zu machen: klein Geld. it. eine Münzsorte. Vom Fr. payer: Ital. pagare: E. pay, bezahlen. Daher Payement, Pagamento. **Ründ. Rolle**: Nemand schall lodich Silber (in andern Handschriften liest man ladig Silber welches man durch unbearbeitetes Silber erklären will),
edder

edder Pagement, dat he bernen laten will, bringen edder bringen laten uth unser Stadt, edder Pagiment bernen edder bernen laten busten unser Stadt by 10 Mark: Niemand soll löthiges Silber, oder Geld, das er will schmelzen lassen, aus unserer Stadt führen, oder führen lassen, noch Geld auffer unser Stadt schmelzen oder schmelzen lassen, bey 10 Mark Strafe. Herzogth. Brem. und Verd. 4te Sammlung S. 116: Unde eme wedder geven unde reide betalen ere soven unde soventich Bremer Mark, den ersten Penningk by dem lesten in Pagementmunte, alse to Bremen vor der Wessle gange un gebe 78: und ihm wieder geben und baar bezahlen ihre 77 Bremer Mark, auf einmahl, in solcher Münze, als in Bremen bey der Wechselbank genommen wird. In Musards Monum. Nobilit. antiq. S. 309. Scôle wy und wils let jum (ihnen) bereden drüttich Mark des ses vorseven Pagimentes (nämlich alse tho Hamborgh ghinghe und gheve sint) mit reden Penninghen.

PAGEMUNTE. S. Pogge-munte, unter **POGGE.**

PAJE-FOOT ist in Hamburg einer, der mit breiten Füßen weite und langsame Schritte thut. R. Vielleicht ist die Aussprache verderbt aus **Padje-foot**, von **padjen**, treten, laufen.

PAIS, Friede, Freundschaft. Es ist das Franz. **paix.** E. **peace**, Friede. Wir brauchen es nur in der Redensart: **good Pais** mit einem wesen: sich gut mit jemand stehen: in Eintracht leben. Die

Holländ.

Holländer brauchen es auch. J. Cats saget irgendwo:

Als Karel met Geweld de Gotten had verdreven,

En nu als Wereld-Vorst in Pais vermocht te leven.

Paiken, von Pais. **Enen paiken**: einen durch Liebkosen zu Frieden stellen, streicheln. Fr. appaiser. E. appease.

PAKEN. S. **POKEN.**

PÄKE-WÄSKEN. S. **Bakwasken** unttter **BAK.**

PAKKEN, wie das Hochdeutsche, packen, fassen, angreifen. it. mit dem Verstande begreifen, verstehen, ins Gedächtniß fassen. Jf hebbe 't pakket: ich habe es gefasset, oder verstanden.

In pakken, einpacken. **Pak in! pak in!** weg mit deinem unnützen Geschwätz! ziehe deine Pfeife nur ein: höre nur auf zu pralen.

Pakk, 1.) ein Päckgen: Sachen, so zusammen gebunden sind. Fr. Paquet. E. und H. Pack. Isl. Bagge. Man vergl. das Gr. *Φυλακος*, welches dasselbe bedeutet. Lat. compactus, zusammen gebunden. Fr. Bagage. **He is mit Pakk un Saff vertrocken**: er ist weg gezogen mit allem, was er hat. S. **PUNG.**

2.) **Gen Pakk Kleder**: eine völlige zusammen gehörige Manns Kleidung; nämlich Rock, Weste und Hosen.

3.) schlechtes Volk, verächtlicher Pöbel. **Pakk un Ploje**: allerhand. schlechtes Gesindel. **Horen Pakk, Schelmen; Pakk, Deves; Pakk ic.**

Pak-

Pakk-buur, einer, dem man stets alle Last und Ungemächlichkeit aufbürdet. It wil dien Pakk-buur nig länger wesen: suche Jemand anders, der dir in allen beschwerlichen Dingen stets zu Dienste stehen will.

Pakken-dräger, der auf den Dörfern mit Packen auf dem Rücken hausiren gehet.

Pakk-hoop, niedriger Pöbel, schlechtes Volk.

Pakk-hoopsk, pöbelhaftig, niederträchtig, gemein.

Pakk-wark, ein schmales langes Schlingenwerk, bey dem Deichwesen. S. SLENGE.

PAKKERN, mit kurzen Tritten laufen, traben. Es ist vom Schalle, den man bey dem Traben höret, gemacht.

PAAL, 1.) Pfahl. palus. N. S. Pal. E. Pole. Schw. Pæla. Pale des Landes: Gränzpfähle. De dre Pale, heissen besonders drey steinerne Pfeiler, welche oberhalb der Stadt Bremen, an der Weser, das Hannöberische von dem Stadtbremischen Gebiete scheiden. Ruten drey Paalen: aufferhalb dieser Gränzscheidung.

2.) Das Geschlechtsglied der Stiere und Ochsen. priapus tauri.

Vörpale, Pfähle, welche dem Fuß eines Bollwerks oder Deichs vorgeschlagen werden, daß er nicht ausweiche. Uneigentlich ist Vörpale slaan: einer Sache, die uns schaden kann, zuvorkommen: sich vorher verwahren, um sich von einer Beschuldigung, die wider uns einlaufen wird, los zu machen. R.

Bepalen, mit Pfählen befestigen. It. genau bestimmen, be:

beschränken: durch deutliche Bestimmung allem Misbegriff vorbeugen. Metaph. von den Gränzpfählen.

Verpalen, mit Pfählen befestigen, verwahren, verschanzen. R.

PALEN, die Schoten, oder auch die ledigen Hülsen der Erbsen und Bohnen. siliquæ. Chytr. Bohnen: paal. E. Peel. Es scheint verwandt zu seyn mit Fell, pellis: E. Pelt.

Palen, uut palen, auskernen: Erbsen oder Bohnen aus den Hülsen nehmen. H. pellen. E. peel. Fr. peler. Uutpaalde Arffen: Erbsen die aus der Hülse genommen sind. It. die ausgehülset werden müssen, deren Schalen man nicht mit isset. R.

PALL, ist ein Schiffwort, beym Lichten oder Aufwinden des Ankers. Nämlich an dem Haspelbaum, oder sogenannten Braadspit, ist ein eiserner Ring, oder Scheibe, mit eingeschnittenen Kerben oder Zähnen befestiget, worin bey dem Umdrehen ein Sperreisen fällt, damit, bei dem Nachlasse des Umwindens, die Welle nicht zurück laufe. Wenn nun das Sperreisen in eine solche Kerbe greift, so rufen die Schiffleute, welche bey dem Haspel winden, Pall! und machen eine Pause. Daher haben wir die sehr gebräuchlichen Redensarten, pall staan: unbeweglich stehen, standhafte Gegenwehr thun. To Pall setten: fest setzen. Slim to Valle kamen: übel anlaufen: mit vieler Mühe seinen Zweck erreichen.

PALM nennen wir die Weiden, wenn an denselben, im
Uns

Anfange des Frühlings, die sogenannten Käsklein, oder rauche Blüte (paniculæ, juli) hängen.

PALSKEN. S. PULSKEN.

PALSTERNAK, Palsternakken, Pastinack, Mohrrübe. S. Ist eben so verdorben, wie das Hamburgische Pingsternakel.

PALTE, ein Lappen: ein abgerissenes, oder abgeschnittenes flaches Stück. R. Fries. Palt. Wir sagen auch Pulste.

Paltrig, zerlumpt, zerrissen. R. Gebräuchlicher ist Pultrig. E. paltry. Dän. palted.

PALT-ROK, ein grober Ueberrock, Regenrock. R. Fr. Palleotte. Vergl. das lat. palla, welches auch von langen Männerrocken gebraucht wird.

PALTUTEN, Eingeweide vom Ochsen. Gekräusel des Viehes. Ist jetzt veraltet. Etwa von obigem Palten, abgerissene Stücke; oder von Paal, priapus tauri. Ründ. R. Art. 76. Ock will de Rath, dat de Knafenhauwers scholen de Paltuten van dem Markede vorkopen laten, und nemandt schall de Paltuten to Falge brennen.

PAMPE, dicker Brey, Mehlbrey. In verschiedenen Mundarten Papppe, Pampe, Pimpe. Daher sagen wir Stampel: bry für Pampel: bry, Stampe: dif, für Pampe: dif.

Pampen, Slampampen, S. im Buchst. S.

PAND, 1.) ein Pfand. E. Pawn. 2.) Im besondern Sinn wird also genannt ein unbewegliches Gut, welches man verkaufet, dessen Rückkauf aber, oder Einlösung, man sich in einer bestimmten Zeit, für denselben Preis vorbehalten hat.

Woben

Woben in den alten Kaufbriefen die Formel gebraucht wurde: ere Pande unvertaget: d. i. daß es nicht als ein verfallenes Unterpfand sollte betrachtet werden. Bogts Monum. ined. rer. Brem. T. II. p. 485. 486. Daß so hebben Johann un sine Erven — uns de sonderige Gnade geven, dat wy unde unse Erven möget wedder kopen deset vorschreven Guth — in allen sunt Peters Dage als he up den Stol gesettet ward (jedes Jahr auf Peters Stulfeier), vor de vorbenomede 50 Bremermark; wo wy eme den Wedderkope kundigen in den 12 Nachten to Wynachten — un so schölen wy un unse Erven eme dese vorsch. 50 Br. M. betalen an den vorbenömeden St. Peters dage, binnen Bremen, mit reden unbeswohrenen Penningen, also dar vor de Wesselinghe genge unde geve sind, ehre Pande unvertaget. S. auch p. 490.

- 3.) Ein von Papier geschnittenes Muster, Patron, Modell, nach welchem etwas zugeschnitten wird.
- 4.) Muzen:pände, Kofs:pände, sind die Stücke, woraus eine Mütze oder Rock zusammen gesetzt ist. Vorpand, ein Vorderstück. Agterpand, ein Hinterstück.
- 5.) Dief:pand, eine gewisse Länge, oder Portion von einem Deiche, so jemand zugehört, und für dessen Ausbesserung er sorgen muß. Wir nennen es auch Slag, und Dief:slag.

Exen-pand ist, wann bey einem unbefugten Holzhiebe die Art genommen wird. Exen:pand hebben:

ben : des heimlichen Holzdiebs halber die Art zu nehmen befugt seyn.

Wrook-pand. S. Wrook-diek, unter DIER.

Pand-kare, der Wagen, wodurch die oberkeitliche Pfändung geschieht. Enem de Pand-kare vor de Döre schikken : einen auspfänden lassen.

Pand-schilling, das Geld, so man gegen ein Unterpand aufgenommen hat. Transact. Hilleboldi, A. Ep. Brem. cum Civ. Brem. de 1259. So dat versettet Pandt den nicht wert ingelöset, den mag de Baget den Klägeren in dat Pandt rechtliken wesen, synen Pandtschilling mit Gerichtskosten daruth tho erhalten. S. Assert. Lib. Reip. Brem. p. 747. Wenläufig bemerken wir, daß derjenige sehr starkgläubig seyn müsse, welcher sich überreden kann, daß dieses die Sprache eines solchen Alterthums, und daß folglich dieser Vertrag nicht untergeschoben sey.

Pandesch, Pandsk, adj. unterpfändlich. Bogts Monum. ined. T. I. p. 491. Ich Wilh. van dem Busch, tho Wildeshusen Amtmann, bekenne und betüge — so ich der, van der Kerken und Stichte tho Bremen, öhre Borg, Ampt und Bögedeie tho Wildeshusen in pandeschen Wehren hebbe (d. i. unterpfändlich im Besiß habe), na Vermoge Segel unde Breven ꝛc.

Panden, pfänden.

Verpänden, verpfänden, versehen, zu Pfande setzen. Sprw. Wen dat Hoon een Ei im Gerse het, so is't all verpändet : auf jemand, der so tief in
 2 Schulden

Schulden steckt, daß er seine Gläubiger auf einen noch künftigen Gewinn vertrösten muß, um sie zufrieden zu stellen.

Verunderpänden, dasselbe.

PANELE, eine hölzerne Bekleidung der Wände, insbesondere die aus viereckigen mit Leisten eingefassten Feldern bestehet. S. **E. Pannel**, die viereckige Leiste an einem Schreinerwerke.

PANETTEN, Hand-panetten, Handkrausen, Manschetten. Es ist aus dem Fr. *poignets* gemacht.
R.

PANNE, 1.) Pfanne. **E. Pan.** **U. S. Panna.** **S.**

2.) ein in einer Pfanne gedämpftes Ragout.

3.) ein Dachziegel. Fries. **Paan.** Man vergleiche das Engl. *Pane*, eine viereckige Scheibe.

Brägen-panne, Hirnschale. **S. BRÄGEN.**

Pann-koken, Eierfladen.

Pann-likker, Zellerlocker, Schmarußer.

Panneke-fett. **S. BANKEFET.**

PANSSE, Panze, 1.) der zweite Magen des Rindviehes. **R. Engl. Paunch.** **Fr. Pance.** **Holl. Pens.** **Ital. Pancia, Panchia, Panza.** **Span. Pança.** **lat. pantex.** Der erste Magen des Rindviehes heißt *Salter*; der zweite *Pansse*; der dritte *Kode*, oder im Scherz flatterige *Bokse*. Das sämtliche Eingeweide eines Thiers nennt man *Pinkeln* un *Panssen*.

2.) der Wanst, der Schmeerbauch eines Menschen, der hängende Bauch, wo der Magen und die Gedärme liegen. Daher hat *Panzer* den Namen, gleichsam *Panz; iser*. Man höret dies Wort jetzt

nur

nur im verächtlichen Sinn, und in ungeschliffenen Reden. Ene dicke Pansse : ein dicker Bauch. It. eine dicke fette Person. Aber ene lütje Pansse : ene lose Pansse, sind gelinde Scheltwörter gegen kleine schalkhafte Mädchen. Siehe R. He geev em enen in de Panssen : er stieß ihn vor dem Bauch. Sprw. Mit leddiger Panssen is quaad danssen : mit hungrigem Magen läßt sich nicht gut tanzen, oder eine ermüdende Arbeit unternehmen : wer nichts zu essen hat, der geht nicht leicht dem Vergnügen nach : Sine Cerere et Baccho friget Venus.

Ko-pansse, Kuhmagen. De Minsk moot ene Kospansse hebben : er kann unmenschlich fressen.

Panssen-feger,

Panssen-klopper, R. und

Panssen-schudder, sind Schimpfnamen gegen Schlächter, welche die Kindermagen rein machen.

Panssen-stool, ein großer breiter Stuhl, den man unter dem geschlachteten Vieh stellet, daß beym Aufschneiden der Magen und die Gedärme nicht auf die Erde herab hangen.

PANTER, eine Handbatsche, womit etnige Schulmeister die Kinder in die flache Hand schlagen.

Enem Panter's geven : einen auf diese Weise strafen : auch überhaupt : einen schlagen, prügeln. He kreeg Panter's : er bekam Schläge.
R.

PANZER, Panzer. Daher ist bey einigen die Redensart üblich : Panzer fegen, für, einen ernstlichen Verweis und Ausrücker, oder auch, eine gute

gute Tracht Schläge geben. Ik will em so Panzer fegen, dat he an mi denken schall. Es kommt aber Panzer von Panisse: gleichf. Panzifer.

PAPPE, 1.) Psaffe. Cambr. Pop. N. S. Papa. Dies Wort ist aus einem Ehrentitel jetzt ein Schimpfwort geworden. Vor Zeiten schimpfte es nicht: S. Strodem. Stat. 30. Neen Borger offte Borgersche schall geven, offte vorkopen, offte to Pande setten Wickbelde geestlicken Luden edder Papen: kein Bürger soll geistlichen Personen oder Ordensleuten Weichbilde geben, oder verkaufen, oder zu Psande geben. De Pape segt het nig meer, as eenmal, ist ein Sprüchwort, wenn jemand eine Sache nicht zweymal sagen will. In Hamburg sagt man: Myn Vader is geen Pape west. R.

2.) ein Papagay. Sonst auch Papegoje. In Lübeck wirft man die beiden ersten Sylben weg, und sagt Goye oder Goge. Gogen scheten, Vögel schießen. Sprw. Enen Gogen affschaten hebben: eine nicht viel bedeutende Unternehmung glücklich ausgeführt haben.

3.) Papen heißen auch in unserer Nachbarschaft, im Marschlande, kleine Hügel, so mitten in einem Pütt werke, woraus die Erde zu den Deicharbeiten genommen wird, stehen bleiben zur Aufmessung der Tiefe.

Doom-pape. S. im Buchst. D.

Slender-pape. S. unter SLENDERN.

Papen-beten, und

Papen-

Papen-stukk, das beste Stück Kindfleisch aus dem Hinterviertel.

Paapheit, die Mönche, Geistlichkeit, Klerisey. **Do** halede öhme in de ganze Paapheit und Gemensheit (Klerisey und gemeine Bürgerschaft) mit Cruken und Fahnen, in den Herdendohre: Kenner unter dem Erzb. Albert II.

PAPEGOJE. S. PAPE.

PAAR, Paar. Daher

Paren, verb. 1.) paaren, mit einander verbinden, verhehlichen. Besonders aber, Sachen, die man nicht bey einzelnen Stücken, sondern paarweise verkauft, zusammen binden: etwas Schlechteres zu dem Guten binden, und zusammen verkaufen. **He paret se, as de Bloflander de Göße: S. Goos.**

2.) **Alle parren**, Nale fangen mit aufgereiheten Regenwürmern. Die Sache bestehet darin, daß viele Regenwürmer, der Länge nach auf starken Zwirnsfaden gezogen, und daraus Büschel gemacht werden, die man an einen Stecken befestiget, ins Wasser hält, und die daran beissende Nale geschwinde in den Nachen ziehet. In Hamburg heißt es pöddern, von Pödder, Köder. R.

Een-parig, gleichlautend, einstimmig. adj. und adv. **He is een-parig**, oder mit een-parigen Stimmen wälet: er ist einstimmig erwälet. **Een-parig ropen**: gleich als aus einem Munde rufen.

PARCEEL, ein Stück, eine Partey: ein Theil von Waaren,

Waaren, welcher bey den Auctionen auf einmahl verkauft wird. E. Parcel. Fr. Parcellle.

PARSEN, in einer verdorbenen Aussprache Passen, pressen. S. parsen, persen. E. prease, press. Lat. pressare.

Up passen, durch die Presse einen neuen Glanz geben. Wird von Stoffen, und Kleidungsstücken gesagt.

Passe, besser Parfle, eine Presse. S. Pars und Pers. E. Press, eine Presse. Pearle, das Gedränge. Lat. pressura.

Passer, Heet-passer, der die wollenen Tücher presset, daß sie einen Glanz bekommen. S. Parser.

PART, 1.) Theil, Antheil. It vor mien Part : was mich betrifft. Half Part holen : zur Hälfte am Gewinn oder Verlust einer Sache Theil haben. Kind. R. Art. 173. noch ock Part eds der Deil darsulvest an hebben : noch auch Antheil daran haben.

2.) eine Partey : zusammengehörige Sachen, die in Parteyen abgesondert sind, deren Theile eine Aehnlichkeit haben, oder die zu einem Zweck dienen. Een Part Strikkel, nateln : sind 4 Nadeln von einer Größe, die zum Strumpffstricken gebraucht werden. Een Part Kleder : eine völlige zusammen gehörige Kleidung. Man sagt auch een Part Kleder.

Parten, nom. plur. contrahirende Parteyen. It. Gerichtsparteyen. Tafel, oder Stat. 1. Alle Schelinge — de twischen den ergenannten Parten beth an dessen jeghenwardigen Dag jenigerley wise gewesen hebben : alle Uneinigkeit,

Zeit, welche zwischen den vorbenannten Parteyen bis auf gegenwärtige Zeit, auf einigerley Weise, gewesen ist.

Anpart, Antheil.

Schips-part, der Antheil in der Keederen an ein Schiff. Die Grösse eines solchen Parts wird mit den arithmetischen Brüchen ausgedrückt, $\frac{1}{4}$ Part, $\frac{1}{8}$ Part, $\frac{1}{12}$ Part u.

Parten, verb. theilen, Eintheilung machen. Parten un büten: eine heimliche, hinterlistige Theilung und Vertauschung vornehmen, zum Nachtheil eines dritten. S. BÜTEN.

PÄSEL. S. PÖSEL.

PASEN, Beutelwürste. In Hamburg. R.

PAASKEN, Ostern. Aus Pascha. R. Ord. 31. Des andern Mandages na dem hilligen Dage to Paesken.

Paask-eier, Ostereier, welche die gemeinen Leute zu färben pflegen. Du ist nog wol een edder meer Paask-eier: du wartest noch wol ein oder mehr Jahre. R.

Paaske-prunk, Feierkleider, ein festlicher Kleiderpuß.

PASS, 1.) die rechte Maasse: die rechte gelegene Zeit. R. Im Engl. und Holl. eben so. Dat Kleed is mi recht van Pass; oder to Pass: das Kleid siset mir gut nach dem Leibe. Van Passe wesen: in der Maasse seyn, wie es muß. To Pass kamen: zu rechter Zeit kommen. It. sich fügen. Dat kumt daar nig bi to Passe: das schieket oder füget sich nicht daran. It. das ist nicht damit in Vergleichung zu stellen. Idt is mi

mi recht van Passe : es ist mir sehr wohlgelegen. Ein Ding to Passe bringen : etwas wohl anbringen : zu gelegener Zeit vorbringen, oder reden. Dat schall mi wol to Passe kassen : das wird mir viele Dienste thun, Nutzen schaffen. Man kan't em nig van Pass maken : man kann es ihm nicht zu Danke machen. Izt is em nig to Pass : es ist nicht nach seinem Sinn. Izt bin nig wol to Pass : ich bin unpäßlich. Herr Wachter irret, wenn er dies Wort vom Fr. propos, und dem Lat. propositum herleitet. Mit mehrerm Rechte hätte er das Fr. compas, ein Zirkel, eine Maasse, hier beybringen können.

2.) Acht, Achtung, Aufmerksamkeit. Pass geben : Achtung geben, mit Aufmerksamkeit warten auf etwas, aufpassen. Eigentlich : auf die rechte Maass oder Zeit merken.

3.) Die verschiedenen Bedeutungen, die das Wort auch im Hochdeutschen hat, aber zu unserm Zweck nicht gehören, übergehen wir.

Inpafs, Eingriff. Gleichsam, Eintritt, wodurch man jemanden in seinen Gerechtsamen zu nahe tritt. Von Pass, ein Schritt, Uberschritt. Ist veraltet. Kenners Chron. im Leben des Erz. Hartwich I. Up den Ricesdage tho Merßburch was Vicellinus ock. Den radde Hardewicus, dat he von den Keyser den Staff entfangen scholde. Dat geschach also : Hardewicus bede dit nicht tho ehren den Keyser, sondern dat he den Hartogen (Henrich den Löwen) wedder betahs

betahlen mochte, dat he öhme Inpass in seiner Jurisdiction gedahn hadde. Im Leben Berthards II. Da öhnen averst hierna in sulcken Besitz Inpass geschehen zc.

Water-pafs. S. unter WATER.

Passen, verb. 1.) messen, abzirkeln. Unter den Zusammengesetzten, in dieser Bedeutung, sind zu merken: af passen: abmessen, abzirkeln. De rechte Tied af passen: die rechte Zeit, oder die bequemste Gelegenheit ergreifen. it. die rechte Zeit abwarten. An passen, anmessen: ein Kleid, ehe es völlig fertig ist, probiren, ob es nach der Maasse ist. To passen, zueignen.

- 2.) dieselbe Maasse haben, angemessen seyn. it. sich fügen, sich schicken, anständig oder gefällig seyn. De Schoe passet mi nig: die Schuhe sind für meine Füße nicht gerecht. De Stulpen passet up den Pott: der Deckel schliesset auf den Topf. Sprw. Daar is kien Pott so scheev, daar passet een Stulpen up: S. STULPEN. Dat passet nig, dat man't segt: das schickt sich nicht zu sagen. Dat kan mi nig passen: das kann mir nicht dienen. Den Deven passet alles: den Dieben gefällt alles, sie heissen alles mit gehen. Dat passet mi nu so: es gefällt mir nun so: sic volo, sic jubeo, stat pro ratione voluntas. Wen't sik passet: wenn es sich fügen will: bey einer schicklichen Gelegenheit. Dat fon sik wol ins passen: das könnte sich wol einmahl zutragen.

- 3.) aufmerken, Acht geben, Amt und Pflicht wahrnehmen.

nehmen. **Up passen**, aufpassen, aufmerksam seyn. *it.* aufwarten, die Aufwartung haben, als Bedienter. **Paß up**, gib Achtung. Es wird auch bisweilen den Hunden, anstatt eines Namens, bengeleget. **Daar hört di up to passen**: deine Pflicht ist es, darauf Acht zu geben, oder dafür zu sorgen. **Dat schall up mi passen**: die Sache soll allein zu meinem Dienste und Gebrauche seyn. **Daar passe ik nig up**: ich gebe nicht Acht darauf. *it.* ich achte es nicht. **Enem up den Haspel passen**: S. HASPEL.

4.) warten im Spiel, das Spiel vorbehen lassen, dießmahl nicht mit spielen.

Passer, ein Zirkel, *circinus*.

Passlik, *adj.* und *adv.* ziemlich, mittelmässig, so hin. *E.* und *Fr.* *passable*. **De Weg is nog so passlik**: der Weg ist noch so mittelmässig gut. **Idt geit mi nog passlik**: mein Gesundheitszustand ist noch so ziemlich.

Uppasser, Aufwärter, der bey Hochzeiten und andern grossen Schmausereyen zu Tische dienet.

Verpassen, die rechte Zeit durch Unachtsamkeit vorbehen streichen lassen, die Gelegenheit versäumen. **Dat Spill verpassen**: das Spiel vorbehen lassen, und das mahl nicht mit spielen.

PÄTE-FOTEN, und

PÄTEN, s. oben unter **PAD**.

PATEN, pflanzen. *H.* *pooten*. **Bonen paten**, Bohnen pflanzen. Herr Wachter unter Potten, meint, es sey das abgekürzte *impotten*, von dem Stammworte *Imp*, ein Pfropfreis: daher sey
anfang:

anfänglich impfen, einpfropfen, und das *N. S.* *impod*, eingepfropfet, entstanden: und von diesem participio sey endlich *impotten* gemacht, welches der gemeine Mann in *potten* abgekürzt habe. Wir führen dieß nur an, als ein Beyspiel, daß ein grosser Sprachkündiger grosse Fehler begehen könne: weil es fast nicht möglich ist, alle Dialekte der deutschen Sprache so genau zu kennen. Unser Dialekt beweiset, daß *potten*, oder, wie wir sagen, *paten*, nicht *impfen*, sondern *pflanzen*, bedeute. Ja unser Landmann kennet das Wort *impfen*, *impfen*, nicht einmahl; sondern braucht dafür das uralte *risen*. Im Gegentheile kommt *impfen* von *paten* her. Vor Zeiten hat man *impten*, d. i. *inpaten*, das Pfropfreis einpflanzen, gesagt. *S. Frisch in Impfen.*

Bepaten, bepflanzen. Dat Dever *bepaten*: das Ufer eines Graben mit jungen Bäumen, oder Buschwerk bepflanzen.

In *paten*, einpflanzen. *Gr. ἐμΠΥΤΕΥΕΙΝ.*

Pate, eine Pflanze, ein junger Baum. Besonders, ein Pflanzstock von Weiden, oder Pappeln. *Gr. ΠΥΤΟΝ.* *Eprw.* Wenn de Pate (Boom) is groot, so is de Planter dood: wenn der Baum groß ist, so ist der Pflanzler todt. *Ründ. R. Art. 31.* Nemandt schal uthe des andern Garten — nenerley Paten, Appel, Beren, edder andere Fruchte nehmen: niemand soll aus eines andern Garten junge Bäume, Aepfel, Birnen, oder andere Fruchte nehmen. Eben daselbst *Art 180.* Da schall nemant Walt don

don an unsen Werdern, und Wegen, de na unfer Stadt to und afgan, an Paten, Busche, Holte, Bruggen zc. auch soll niemand Gewalt, oder Muthwillen, üben, auf unsern Werdern, und den zu und von der Stadt leitenden Wegen, an jungen Bäumen, Busche, Hölzungen, Brücken zc.

Paat-bonen, Saatbohnen, die man pflanzen will.

Paat-arsken, Saaterbsen.

PATTE, der Aufschlag am Kleide. Chur: Braunschw.

PAUEN, mit einem feinen, pfeisenden, und kläglichen Ton reden, wie die Kinder, wenn sie etwas zu klagen haben. Besonders wird es auch gebraucht von dem Geschrey der jungen calecutischen Hüner. Es scheint auch eine Nachahmung davon zu seyn. E. bawl, laut schreien. In Hamburg heißt, nach R. pauen, zanken, widerbellen. De Kinder pauet enem so veel to'n Oren: die Kinder übertäuben einen fast mit ihrem weinenden Geschrey.

Pauke, ein Kind, das immer klaget und heulet.

PAUKEN, pauken. it. mit hohlem Munde reden, mit Geschwäß übertäuben: wie mit dem Schall der Pauke. Beym S. ist pauken und pooken, reden, schwätzen. Pauke mi vör, pauke mi na: sage hin, sage her.

Pauker, ein Pauker. Im Spott heißt ein Schulmeister, der mit dem Hintern der kleinen Kinder umbarmerzig umgeheth, een Mars-pauker: ein Drabilus. S.

PAULUUN, beym Chytr. und sonst Pageluun, ein Pfau.

Pfau. R. und S. *U. S. Pawa, pavo.* **Sif** striven, oder treen as een Pauluun: sich brüsten, einher treten, wie ein Pfau. **Up den Föten** gaan as een Pauluun: an Beinen und Füßen nachlässig gekleidet gehen.

- 2.) **Paulun** war, nach einer verdorbenen Aussprache, bey den Alten auch so viel, als Pavillon, Thronhimmel, Schirmdecke. Auch wol **Bawezlin.** Willebrandt *Hansische Chron. S. 45.* **Beer** Domheren drogen sin (des Kais. Karl IV.) **Paulun,** unde andere veere ere (der Kaiserinn) **Paulun,** dar se under reden.

PAUS, Paußt, Pawest, der Pabst. **Stat. I.** und anderwärts häufig in den alten Schriften. **Wat** schere ik mi um em, wen he oof de Paußt van Rom were: was bekümmere ich mich um ihn, er sey so vornehm, als er wolle. **Du** bist dog wol de Paußt nig: du bist doch wol nicht der Mann, vor welchem sich alles schmiegen muß.

Pausdoom, Pabstthum.

PAVEDETTE, Povedette, Pawedette, eine Art Tauben mit fleischigten Nasen, und rothen Augen. In Hamburg **Paudette.** R. **Pavedetten,** ogen: rothe triessende Augen.

PAZZIG, trozig, stolz und beleidigend im Reden. In Hamburg **Prazig.** R.

PEDDEN, treten. **S.** unter **PAD.**

PEDDIK, das Mark, das Innerste, medulla, matrix. R. *U. S. Pitha. E. Pith.* In **Onas** brück **Pief.** S. **Den** Peddik uut drucken: den verhärteten Eiter aus einem Geschwür drücken.

den. Und metaph. Ist moot den Peddik man uut drucken: ich muß die unangenehme Warheit nur heraus sagen. Enen bet up den Peddik uut sugen: einen bis auf das Mark aussaugen, gänzlich ausmergeln, durch Erpressungen arm machen. Uut fragen bet up'n Peddik: s. unter FRAGEN.

PEGEL (7). 1.) Vor Zeiten bedeutete es eigentlich ein gewisses Maas flüssiger Sachen, ein halbes Möffel. So erkläret es Chytræus in Nomencl. Sax. col. 477. und 478. hemina, een Pegel, sextarius, ungefehrliß dre Pegel. Nächst dem nannte man hier auch also einen inwendigen Ring einer Kanne, der zum abmessen des Trinks in den Gelagen diene, und etwa ein halbes Möffel bemerkte. Unter den Meisterstücken der hiesigen Zinnengiesser ist noch jetzt eine Kanne mit Pegeln gebräuchlich. Da eine solche Kanne mit verschiedenen dergleichen Ringen versehen gewesen, so hat ehedem ein jeder der Saufbrüder gerade bis auf einen solchen Ring, ohne abzusehen, trinken müssen. Hatte er diesen verfehlet, so war er genöthiget, zur Strafe, auf den folgenden zu trinken. Wobey der ziemlich unhöfliche Zuruf gewöhnlich gewesen: Suup up den Pegel, du Flegel! Daher sagt man auch noch: enen goden Pegel supen: einen guten Trunk verstehen können: ein grosser Säuser seyn.

2.) In Hamburg heist Pegel Brennholz, welches aus mittelmässigen Aesten der Bäume geschlagen wird. R.

Pegeln.

Pegeln, 1.) saufen, des Gefässes nicht satt werden können. R. Wir sagen auch picheln, in derselben Bedeutung. Uut pegeln, aussaufen.

2.) die Tiefe des Wassers messen. Sonst auch dispen.

Pegeler, ein Säufer. R.

Picheln, dasselbe mit pegeln in der ersten Bedeutung.

PEIS. S. oben PAIS.

PEIT, sauber und nett gekleidet, im Sontagschmuck.

Es ist verwandt, oder dasselbe mit dem alten weittige, beyrn lazius, welches so viel ist als stolz, hochmüthig. Holl. weits, weuyts, der in schönen Kleidern sich brüstet. S. Leibn. Collect. etym. P. II. p. 187. Im Chur-Braunschwo. sagt man petünzte.

PEEK, eine Diebe, Dicke. Gr. Pique. Peken; deep, ein Paar Klafter tief. S. Renner unter dem J. 1309. Ein jechlich Landtman im Viehlande schal hebben tho ewigen Tiden einen Degen, einen iseren Hobt, ein paar Wapen henschon, ein Schilt, ein Warfbarde (etwa eine Zimnerart, oder eine Streitart. S. BARE.), und einen Peck von 16 Boeten, und forter nicht; bey Bröke 1 Mark.

PEKEL (7), Salzbrühe zur Erhaltung des Fleisches und der Fische: Böckel, muria. E. Pickle. H. Pikel. Gr. πικρος, Salz. Herr Richen verlaschet mit Recht die Meinung, daß der Name sowol als die Erfindung von einem Holländer Wilhelm Böckel herstamme. Pefel: fleest, Pefel: hering &c. eingesalzen Fleisch, Hering &c.

Pekeln,

Pekeln, 1.) inpekeln, ins Salz, in die Salzbrühe legen.

2.) intransf. **Das Solt pekelt al:** das Salz zerget, oder schmelzet schon auf dem Fleische.

Pekel-sunde, eine alte Schuld, die noch nicht gebüßet ist. In einer ähnlichen Metapher sagen wir auch dafür: een Schinken im Solte.

PEKEN. S. unter **PIK.**

PEEL ist im Ditmars. der Kopspuß einer Braut an ihrem Hochzeitstage.

PELEGRIMARE, verb. eine Wallfahrt thun. In den stadischen Statuten kommt es vor: **So welc use Borghere willen pelegrimare ic.** Wenn jemand von unsern Bürgern wallfahrten will. S. **Flot-ferdig,** unter **FLETEN.**

Pelegrimacie, Wallfahrt. Im Rein. de Vos.

PELMEKE, eine Frauensperson, welche sich mit Tändeleien beschäftigt. Im Chur: Braunschw.

PELTERIJE. S. unter **PILS.**

PENE. S. **PIEN.**

PENN, ein hölzerner Nagel, oder Zapfen. it. ein hölzerner Thürriegel. S. **Pin.**

Pennen, To pennen, verriegeln, die Thüre mit einem Kiegel verschliessen. Im Ditmars. to pannen.

Verpennen, Bretter mit kleinen hölzernen Nägeln zusammen heften.

PENNING, Pfening, eine kupferne Scheidemünze, der zwölfte Theil eines guten Groschen. N. S. **Penig,** Pening. S. **Penny.** Es wird oft für Geld überhaupt, und für eine jede Münze genommen.

men. Penning Pennings Broder: eine Redensart, welche die Gleichheit des Beitrags zu einer Sache ausdrückt. R. In plur. Penninge, zusammen gezogen Penje. He het braav Penje: er hat viel Geld. Stat. 48. So wor twe ein Erve tho samende hebben, unde nicht aver ein en dreget, unde erer neen synes Dels entberen will umme Penninge; so welf erer van dem anderen will, de mach dat Erve setten umme Penninge tho Hure zc. Wenn zween ein Erbe in Gemeinschaft haben, und sich nicht vertragen können, und keiner unter ihnen seinen Antheil missen oder abstehen will für Geld; so mag derjenige, welcher sich von dem andern scheiden will, das Erbe zu einem gewissen Preise, wofür es soll vermietet werden, ansehen. S. auch Stat. 49. Ord. 34. Umme leerde Penninge unde bewisede Penninge schall men jewilfen Marne dachdingen aver Dwernacht: wegen geliehenen Geldes, wovon man den Besweis geföhret, soll man jedermann (er sey, wer er wolle) vor Gericht laden binnen 48 Stunden. Betalen, oder bereden den eersten Penning by den lesten, kommt oft vor in den Dokumenten und Kaufbriefen, für: in einer Summe, auf einmahl bezahlen, ohne Termine.

Hil-penning, ein Pfenningsfächer. S. HÜDEN, hüten.

Penn-wek. S. unter WER.

PENS, und Pens-knikker, vielleicht für Penningskniffer,

Kniffer, eine grössere Art glasierter Kugel von Thon, womit die Kinder spielen.

PENTJE, ein Schimpfname einer zur Arbeit unbequemen Frauensperson: eine, die ihre Hände bey der Arbeit nicht besudeln mag. **Pentje Sondaags**: dasselbe. **Pentje up der Mai: natel**: eine feine Nätherin, welche zur Hausarbeit ungeschickt ist.

PEPER (π) Pfeffer, piper. Gr. πιπερ. **Den Peper worup leggen**: einen hohen Preis für eine Waare fordern. **Ik wolle, dat du werest, wor i. Peper wasset**: ich wollte, daß du wärest, ich weis nicht wo, oder 1000 Meile von mir. **Ik holer minen Peper so good, as ji jouen Saffraan**: ich bin in meinen Gedanken eben so gut, als ihr in den eurigen.

Pepern, 1.) mit Pfeffer würzen. **Dat is heet pepert**: es ist zu viel Pfeffer daran gethan. **it. es ist zu theuer gekauft.**

2.) ein stechendes, oder schmerzendes Zucken empfinden. **De Foot pepert**, wenn nach dem so genannten Schlafen des Fußes das Geblüt wieder seinen freien Lauf nimmt; welches sich besser empfinden, als beschreiben läßt.

Peper-kämen, römischer Kümmel. - S. **KÄMEN**.

Peper-nöte. S. unter **NUT**.

Peper-ömken. S. unter **OOM**.

Peper-panne, ein mit Pfeffer gewürztes Ragout von Kalb- oder Lammfleisch. S. **PANNE**.

Peper-geld kommt vor in einer Urkunde von 1353, worin Marquart Wolf dem Kirchherrn zu Bedersfesa ein Pfund Peper-geldes für 3 Mark Bremer Silbers

Silbers verkauft. S. des Herrn Prof. Cassels
Bremens. T. I. p. 518. Wir wissen nicht, was
dadurch zu verstehen ist.

PEERD, Pferd, H. Paerd. Damit kommt überein
das lat. veredus, ein Postpferd. Up't Peerd
kamen: empor kommen. Van dem Peerde
up'n Esel kamen: zurück kommen: sich in seinen
Glücks Umständen verschlimmern. Enen van't
Peerd up'n Esel helpen: etwas dazu beitragen,
daß jemand's Glück krebsgä. zig wird. Ik will
di een Peerd wisen, dat harder lopt: ich will
dir etwas noch merkwürdiger sagen: ich will dir
solche Geschichte, Beyspiele, oder Gründe sagen,
die noch stärker beweisen. it. ich will dir solche
Mittel, oder Gönner, anweisen, welche deinen
Zweck noch besser befördern können. Dat Peerd
geit dre un dartig: das Pferd gehet auf dreym
Beinen, oder hinket. Enen up'n valen Peerd
de finden: jemand auf einer Lügen, oder Un-
treue, ertappen. Man braucht dieß Wort auch
in vielen Beschreibungen, wenn man eine Sache
vergrößern will: he lopt as een Peerd: fritt
as een Peerd: supt as een Peerd &c. Sprw.
Halet de Düvel dat Peerd, so hale he den
Toom daarto: s. DÜVEL. Dat Peerd, dat
vor de Dref: kare geit, kumt nig vor den Was-
gen, oder Kutsche: wer einmahl in einem ge-
wissen niedrigen und verächtlichen Amte lebet, der
gelanget selten zu einem würdigern: oder, wie
Juvenal sagt:

Haud facile emergunt, quorum virtutibus
obstat

Res angusta domi ———

Das Peerd, dat den Havern verdenet, frigt en nig: Personen, die dem Staat die nützlichsten Dienste thun, werden gemeiniglich am karglichsten besoldet: ein geehrter Müßiggänger genießet die Früchte, die dem Fleisse anderer gebühren. Das Ackerpferd und das Kutsch- oder Paradespferd sind bequeme Beyspiele von dieser Ungerechtigkeit. Witte Peerde kostet veel to streuen: die Wahrheit dieses Sprüchwortes beweisen die buhlerischen und stets gepußten Frauenzimmer.

Hand-peerd, Handpferd: besonders das Pferd, so an der linken Seite vor dem Wagen gehet. it. eine Person, welche man stets, als einen Nothhelfer, zu seinen Diensten hat.

Ho-peerd, ein Pferd, in der Kindersprache. Von ho, ho! dem Aufmunterungsworte der Fuhrleute.

Kutsch-peerd, im unwentlichen Sinn, ein stolzes Frauenzimmer, das den Kopf in den Nacken wirft: ein Steilkopf.

Peerde-migen Pferdeharit. it. ein trübes und schlechtes Getränk: in der Pöbelsprache. S.

PERDUMNIS, Perdums. 'Tis een Verdumnis: es ist das eine, wie das andere. S. R. Einige sagen Vaterdums.

PERDUUN, ein starkes Schiffeil, welches dienet die Stänge, oder den obersten Theil einer Mast zu besetzen

befestigen und empor zu halten. **H. Perdoen**,
und Stag-Touw.

PERDUUS! ist ein Ausrufungswort, wenn etwas
plötzlich fällt. **Perduus** daar lag he: auf ein-
mahl fiel er zu Boden.

PEREGRINATIE, Wallfahrt, Pilgrimschaft. **Ord.**
82. Were he ock uthe umme Kopenschupp,
edder in Peregrinatie, edder umme ander
Werff, edder also verne, dat he to derne
Richte nicht kamen en mochte &c. wäre er auch
abwesend, des Handels wegen, oder auf Wall-
fahrten, oder anderer Geschäfte wegen, oder so
weit entfernt, daß er vor dem Gerichte nicht er-
scheinen könne &c.

PERMENT, Permint, Pergament. In einer alten
Urkunde, in des Herrn Prof. Cassels **Bremens.**
T. I. p. 482. Wy Borgermeistere und Rath-
manne der Stadt Bremen bekennen und be-
tugen apenbare in desseme Breve, dat Her
Hinrick van Hasbergen wandages unse mede
Borgermeister vor uns brachte enen apenen
besegelden Permintes. Breff mit angehangenen
Ingesegel u. s. w.

PERMUTTEN-BEREN, anch wol **Pargemuttens-**
beren, Pergamotten. **R.**

PERNUKEL, ist ein Spiel der Kinder, wenn sie
Steinlein verstecken.

PESEL (*η*), ein Ochsenziemer, **nervus genitalis tau-**
ri. R. Holl. Pees. E. Pizzle. In Preussen
Peserick. In Osnabrück **Pitte.** **Celt. Pid,**
fistula, canalis: Pidyn, mentula. Es ist

dasselbe mit unserm Fisel. S. im Buchst. F.

Ohne Zweifel stammt daher pissen.

Bullen-pesel, dasselbe. it. eine Peitsche von Riemen.
R.

Smeer-pesel, ein schmutziger Mensch, ein Sau: Mi-
chel.

Swien-pesel, dasselbe.

Pesel-borg, ein verschnittener Eber. S. BORG. Ei-
ne verschnittene Sau heißt Su: borg.

PESEL (ε), eine Stube unten im Hause. S. PI-
SEL.

PETERKEN, ein Dieterich, Hakenschlüssel, Diebs-
schlüssel. Wir sagen auch Dierker. Woher mag
es kommen, daß diese Art Schlüssel Männernä-
men haben? Wir finden obiges Wort in einer
niedersächsischen historischen Nachricht: Men
fund by öm 4 isern Instrumente geheten Pes-
terken, dar se de Rüssen mit hadden uppe ma-
ket.

PHISOOK, ein Grillenfänger. Ist vom gemeinen
Manne verderbet aus Physikus, oder Philosoph.

PICHELN, saufen. S. Pegeln, unter PEGEL.

PICHT ist ein Ausrufungswort der Gassenjungen,
wenn sie in dem Spiele, Raaf af genannt, den
Kieselstein eines andern treffen. Ob es mit Pief
in dem Kartenspiele Piquet, und dem Fr. pi-
quer, stechen, treffen, im Spiele einen Vortheil
erhalten, verwandt sey? mögen andere beurthei-
len.

PIJE, eine Jacke, oder warmes Unterkleid, sonderlich
der Kinder, von Flanell, Woll, oder andern gro-
ben

ben wollen Tuch. In Hamburg Pey. R. In
Osnabrück Pigge, und Pyke. S.

Pij-laken, grobes wollen Tuch, das zu solchen Klei-
dern gebraucht wird.

Pij-rok, ein Oberrock von dergleichen groben Tuche.
R.

PIEK, adj. und adv. auch wol subst. das Beste in sei-
ner Art: vortreflich, auserlesen. Holl. puyk.
Es scheint zusammen gezogen zu seyn von Ped-
dik, das Mark, das Beste und Edelste eines
Dinges. In Osnabrück wenigstens spricht man
Piek, und im Chur: Braunschw. Peef, statt
Peddik. S. Dat is Piek: das ist ausnehmend
schön. Piek fett: sehr fett.

PIEK UN PANDER ist die verderbte Aussprache des
Französischen pis que pendre. Piek un pan-
der van enem spreken: das Allerärgste von je-
mand hinter seinem Rücken reden, einem alle
Schande und Laster nachsagen: dire pis que pen-
dre de quelqu'un.

PIK, Pech, pix. Gr. πισσα, πικρα. Cambr. Pyg.
Armor. Pec. N. S. Pic. E. Pitch: und in
Lancaster Picke. Fr. Poix. S. Pék und Pik.
Slav. Pekal. In den casibus obliquis nimmt
Pik bisweilen, statt des i, ein e an: gleichwie
auch in einigen Abgeleiteten. Se holet to hope
as Pif un Teer: sie sind sehr genau und fest mit
einander verbunden. Dat Pif ward heet: er
geräth in heftigen Zorn, tumet ira. Metaph.
von der Aufwallung des kochenden Pechs. Ja,
Pif!

Pif! und **Pif** schaff du hebbem: it. **Pif** uut dem **Esel**: nichts sollst du haben.

Peken (π), pichen, mit **Pech** überziehen, mit **Pech** zusammen heften. **He** sitt daar, as wen he'r pefet is: er sihet da so lange, als wenn er fest geheftet wäre. **Se** sunt jummer bi een ander, as wen se tosamem pefet sunt: sie sind immer bey einander, als wenn sie zusammen gejochet wären.

Bepeken, verpichen.

Peke-draat, **Pechdrat**, ein gepichter Faden der **Schuster**. **Pefe-draat**: his, und **Meister Pefedraat**, sind verächtliche Bepnamen eines **Schusters**.

Pik-balje, die Hälfte einer durchgesägerten **Pechtonne**. **Lüse** in der **Pif-baljen** söken: einen kahlen **Borwand**, eine nichtige Ursache ersinnen, zu tadeln oder zu hadern: nodum in scirpo quærerere.

Pik-lecht, **Pechkerze**, eine Kerze von dem schwarzen **Umschlitt**, welches zu allerlezt aus den **Grieben** (**Grieben**) gebrannt wird. Weil diese **Pif-lechte** nicht viel wehrt sind, so sagt man: **he** schall nig een **Pif-lecht** hebbem: er soll nicht das **Geringste** haben. **Ik** hebbe'r nig een **Pif-lecht** van kregen: mir ist nichts davon zu **Theil** worden.

Pik-mutze, eine kleine schwarze **Mütze**, so die **Männer** ehedem, als die **Perücken** noch nicht so sehr in der **Mode** waren, unter dem **Hut** getragen haben.

PIK, heimlicher **Groß**. Es ist das **Französische** **Pique**.

que. Einen Pif up jemand hebbem: einen
Gross gegen jemand hegen.

PIKKEN, mit dem Schnabel, oder einem spitzigen
Werkzeug hacken. Man saget richtiger bikken,
von Bek, der Schnabel.

Pikkern, bikkern, leise und oft klopfen. Vergl. BÖ-
KERN, und PUKKERN.

PIKMEVES, ein kleines schwächliches Kind, welches
sein rechtes Wachsthum nicht hat. Es ist das
verderbte Pygme, ein kleines Zwergmännchen.

PIEL, 1.) Pfeil. Gr. βελος. In den ältesten Zei-
ten hat es eine allgemeinere Bedeutung gehabt,
und alles Gewehr, man mag es abschiesse, oder
werfen, bezeichnet. Lat. pilum, Wurffspieß.
Camb. Bilan, Lanze. Die Schweden und Hol-
länder sagen auch Piel, Pyl, sagitta.

2.) Pile, oder Pilen heissen auch die zarten Riele
von Federn, so noch in der Haut sitzen. S. Da-
her heissen im Ditmars. junge Kenten und Gänse
Pielken.

Reet - (Reit -) pile, die jungen Sprossen des Schilf-
rohrs, wan sie eben aus der Erde hervorbrechen,
und wie Spargel aussehen.

Uut pilen, verb. 1) die jungen Federn austraffen.

2) Es wird auch gesaget von den jungen Federn,
und dem Barthaare, wenn sie anfangen hervor zu
kommen.

PILAATS-KARKE, heisst in einer verderbten Aus-
sprache die Wilhadi Kirche in Bremen.

Pilaats-Sood, Wilhadi Brunnen.

PILER, Pfeiler. Lat. pila. Gr. πύλη. Cambr. Piler.
Fr. Pilier. Span. Pilar.

PILIKRUT. Es kommt dieß Wort vor in des Erz**b.**
Joh. Rode Kapitulation, und bedeutet vielleicht
Büchsenpulver: Ich will und schall ock alle
Kleinodien van Golde und Silver, Bussen,
Pilikruth, und andere Rehtschop des Stiches
up allen Schlaten und Borgen, in Hude
und Bewahringe nehmen, und beschrievn las-
ten, lüttig und grot —

PILK. S. Pienlik, unter PIEN.

PIELKE-TAFEL, eine lange Spieltafel, auf welcher
man mit Kugeln spielet: eine Art Billiard-Tafel:
eine Drucktafel. Es ist mit dem Franz. Billiard,
und Bille, eine Billiard-Kugel, verwandt. Das
Stammwort ist das deutsche Ball, lat. pila.

PILL-HAAN, die männliche Kuthe, sonderlich der
kleinen Knaben. Man sagt auch Piep-haan.

PILLIGEN, berauben, plündern. Fr. piller. Lat.
expilare. Kenner bey dem J. 1539. Und heb-
ben Kayf. May. Undersahnten gepilliget: des-
gelicken der lofflicken Könige van Franckrick,
Engelandt und Portugall Undersahnten an öh-
ren Schepen, Volcke und Guederen dahntli-
cken und gewaltlicken sich vorgrepen zc. Mehr-
mahls ist es uns nicht vorgekommen.

PILS, Pelz. Pils und Zell stehen in Verwandtschaft:
und es scheineth auch, daß sie vor Zeiten in der
Bedeutung nicht unterschieden gewesen. Also kömmt
das lat. pellis genau damit überein. C. Pilch,
und Pelt. Fr. Pelisse. N. S. Pylce, ein Rock
von

von Fellen. Gloss. Pez. Pelliz, melota, ein Schaaspelz. Enem den Pils fegen: einem eine Tracht Schläge geben. it. einen derben Berweis geben. Se legt enen dicken Pils to: it. Se legt idt alle up'n Pils: sie wird sehr fett. Enem Lüse in den Pils setten: jemand gegen einen andern aufbringen: jemand argwöhnisch machen. Man moot num's Lüse in den Pils setten, se kamet wol van sulvest darin: man muß bey einem Argwöhnischen durch Einblasungen den Verdacht nicht vermehren.

Smeer-pils, und

Swien-pils, ein schmutziger säuischer Mensch.

Pilster, ein Pelzer, Kürschner, pellio. Fr. Pelletier.

Daher hat hier, wie in Hamburg, eine Gasse den Namen Pilsterstrate.

Pelterije, Pelywerk.

PIMP-STEEN, Bimstein, pumex.

PIEN, I.) Strafe. Daß dieß die erste und Hauptbedeutung sey, daran wird niemand zweifeln, der da weiß, daß dieß Wort in den ältesten Sprachen diese Bedeutung habe. Celt. Pön. Gr. ποινη. Lat. poena. N. S. Pin. In unsern alten Dokumenten wird es auch Pöne, und Pene geschrieben: und sowol von Geld: als Leibesstrafen gebraucht. Pine des Dodes, oder Pine des Hovedes: lebensstrafe. Ord. 102. Enen Balsker schall men seden umme valsche Penninge, unde dat Balsche barnen up deme Market. Dusse Pine des Dodes mach de Raedt delen in enen anderen Doet: diese Lo-

des:

desstrafe kann, nach Gutfinden des Raths, mit einer andern Todesart verwechselt werden. Ründ. Kollé Art. 37. By Pene 10 Mark, so vafen dat we breke: ben 10 Mark Strafe, so oft jemand dagegen handelt. So auch Art. 20. 83. und 84. Ostfr. landr. I B. 110 Kap. Und dairna fall oek de Mortbrenners de Pine werden angelecht in Broeke und Boete: d. i. die Strafe in Brüche und Buße.

- 2.) Pein, Schmerz. Alt Fränk. Pina. Das oben angeführte Cambriſche Pön, und das Fr. Peine, hat auch diese Bedeutung.
- 3.) Tortur, peinliche Frage. Kenners Chron. In duffem Jahre 1565, wurdt tho Bremen gegrepen eine Fruwe — umme der Coverie willen, de befande vele Quades in der Pine, starff up dem Dwenger by dem Osterndohre.
- 4.) Mühe und Arbeit. Fr. Peine. Gr. πονος. Hofaard moot Pien liden: Hofart führet Ungemach mit sich. Dat is de Pien nig weerd: das ist der Mühe nicht wehrt. Fr. ce ne'ft pas la peine, ce ne vaut pas la peine.

Buuk-pien, Bauchschmerzen.

Kop-pien, Kopfwehe.

Kufen-pien, Zahnschmerzen, u. dergl. m.

Pinen, verb. strafen, schmerzlich strafen, peinigen.

Ist veraltet. N. S. pinian. Alt Fränk. pinon.

Lat. punire. Gr. πονωσιν. Das Franz. peiner

heißt Mühe machen. In einem alten Codice

membr. der Brem. Stat. (s. unter dem Worte

HELDE) stehet: Will he oek ene spannen

mit

mit ener Helden, dat mach he wol doon, anders ne scall he ene nicht pinen: will er ihn auch in Fessel schliessen, das ist ihm erlaubt, aber weiter soll er ihn nicht peinigen, oder Kummer machen.

Pienlik, peinlich. Eine veraltete Bedeutung dieses Worts, welche Frisch im Wörterb. aus dem Jeroschin anführet, ist: mit grosser Mühe und Sorge. Hieraus ist zusammen gezogen.

Pilk, Pilken, kränklich. it. gar zu zärtlich, der bey dem geringsten Ungemach klaget. Een pilk Minsk: ein kränklicher Mensch. it. einer, der bey den geringsten Schmerzen zu sehr klaget. Dat Kind is regt pilken: das Kind ist unpäßlich, oder, es gebärdet sich, als wenn es krank ist. Nach dem Herrn Strodtmann bedeutet es in Dsnabrück verdrießlich. In Stade auch, mager.

Pien-bank, Fokterbank, Tortur.

Ponen, uut ponen, eigentlich das Strafgeld erlegen. Wir brauchen es aber auch für: zahlen, auszahlen überhaupt, das Geld heraus geben. To ponen, zuschießen, Zusage erlegen. Daher in Dsnabrück Pönkeby, der im Spiel Geld zu setzen muß. Welches Herr Strodtmann nicht hinlänglich erkläret hat: indem bi ponen, oder bi pönken so viel heißt, als: Zuschuß thun, zur Strafe zusehen.

Poonje, Strafe, Zusage.

PINGEL, eine Schelle, tintinnabulum. Ein Wort, das mit dem Klang einer Schelle übereinkommt.

Pingel-

Pingel - klokke, dasselbe, it. eine kleine Glocke im Thurm.

Pingel - pott, ist gleichfalls, im verächtlichen Sinn, eine kleine Thurmglöcke mit einem schwachen Klang.

Pingeln, verb. schellen, klingeln, tinnire, tintinnabulo signum dare. Enen up pingeln: einen mit Klingeln aufwecken.

Gepingel, Geklingel.

PINKE, eine Art Jagdschiffe, celox. Es scheint ursprünglich ein Wachtschiff, navem speculatoriam, zu bedeuten: E. Pink. Fr. Pinque: und stammet vermuthlich ab von einem Alt sächsischen Worte Pinf, Licht, Auge; welches die Engländer bewahret haben in pink-eyed, Holl. pinkoged, blinzend. Statt dessen wir jetzt, mit Einschreibung eines Buchstaben, sagen plink; ogen, blinzen. In Lübeck Espink, ein kleines Schiff, ein Kahn.

PINKEL, der Mastdarm. Pinfel; darm, dasselbe. Pinfeln un Panssen: das ganze Eingeweide. In Osnabrück sagt man Pinken. S. Von einem geschlachteten Rinde bedienet man sich des fetten Mastdarms, eine Art Würste davon zu machen, aus roher Habergrüße, Zwiebeln und anderm Gewürze, welche gleichfalls Pinfeln heißen; und welche man in Hamburg Kalunen oder Klunen, im Ditmarsischen Kunkelpipen, und anderstwo Umstefel; Würste nennet.

Pinkeln. verb. 1.) In pinkeln, den Bauch mit Speise

Speise füllen, alles hinein essen. Ist ein Pöbelwort.

2.) In Hamburg ist pinkeln, pissen. R.

PINKEN, und Pinkepanken, hämmern, auf dem Ambos klopfen, wie die Schmiede. Ein Wort, so von dem Klang des Hämmerns gemacht ist.

Pinkepank, der Klang verschiedener Hämmer durch einander. Ein Pinkepank, ein Schmid. Pinkepank in welcher Hand? fragen die Kinder, wenn ein ander rathe soll, in welcher Hand sie etwas verschlossen haben, indem sie beide verschlossene Hände gegen einander auf und nieder bewegen.

PINN, ein kleiner Pflock.

Pinnsohl, ein Schusterpfriemen (S. SOUEL). it. ein farger Filz. S. R. unter Pinn, Suhl. Die Westphälinger sprechen es Pinsüwvel aus. S. Im Hannöb. Pinnfuler. In Preussen pinkelt, genau dingen. In einem alten Vocabul. von 1482. Pinz, subula.

PINNASS, eine Art Seeschiffe, ein Jagdschiff. Vergleiche oben PINKE.

PINKEN, Male von der mittleren Größe. Die Großen nennen wir Pannale. Davon scheint Pinnfen das Verkleinerungswort zu seyn.

PINSEN, ächzen, klagen. In Preussen ist pinkeln, nicht nur klagen, sondern auch genau dingen. Keit. de Vos, S. 95 der Wolfenb. Ausgabe von 1711. Dat droyde is de lustighe Klockheit Keynkens, wo he begunde to pinsen, syt lof to dedyngeu u. s. w.

PINT,

PINT, das männliche Glied, vox obsc. et pleb. lat. penis. E. Pintle. Von Pint, oder Punt, punctus. S. Heltaus unter diesem W. Jan Pint, ein Schimpfwort: ein weibischer Mann, ein Weibernarr.

PINXSTEN, Pfingsten, pentecoste. So Pinxsten up'n Ise: nimmermehr, ad calendas græcas. Jan Pinxsten: ein Narrchen, wird als ein scherzhafter Schimpfname gebraucht.

Pinxst-vols. Luren as een Pinxst-voss: wird von einem schlaunen Lauerer gesagt. R. unter Voss.

PIPE, I.) Pfeife. Celt. Pib. N. S. und E. Pipe. H. und Schw. Pyp. Fr. Fifre. Ital. Piva. Fleuten sunt holle Pipen: das sind süsse Lügen, leere Versprechungen. Du schast na miner Pipe danzen: mir sollst du gehorchen. De Pipe geit in den Sack: er fängt an zu weinen: seine Munterkeit verwandelt sich in stumme Traurigkeit: welche Redensart von der Sackpfeife entlehnet ist: gleichwie auch folgende: De Pipe in den Sack stecken: plötzlich verstummen, die Pfeife einziehen.

- 2.) eine Röhre, tubus, siphon, canalis. Besonders hat diesen Namen ein Canal hier in der Stadt, welcher aus der grossen in die kleine Wasser gehet, jetzt aber größten Theils zugeworfen ist. Leuchter-pipe: die Röhre des Leuchters, worin das Licht steht. Dat Lecht brennt in de Pipe: die Kerze brennet in die Röhre des Leuchters. Wenn eine Tobackspfeife verstopft, oder voll Unreinige

reinigkeit ist, daß sie schnarchet, so pflegt man zu sagen: de-Pipe snacket mit.

3.) eine Art spanischer Wein- und Oelfässer von etwa 100 Stübchen. R. Span. Pipa.

Scharn-pipen, Schierling. S. im Buchst. S.

Snör-pipe, das blecherne Röhrclein, womit die Schwärze Lizen am Ende beschlagen sind. In Hamburg Nestel-pipe.

Pipen, 1.) pfeifen, tibia canere. R. S. E. pipe. Schw. pypa.

2.) pfeifen, wie die kleinen Vögel, und das junge Federvieh. Lat. pipire. Gr. πιπιζειν. it. mit seiner Stimme reden. S.

3.) sich klagen, stöhnen. R. S. Se pipet jumo mer: sie klaget sich immer, sie ist allzeit kränklich.

4.) küssen. S. Sprw. Van Pipen up de Lippen kumt Brundschup under de Slippen: ein Frauenzimmer, das ihrem Liebhaber verstattet es zu küssen, ist auf dem Wege, ihm staffelsweise noch mehr zu verstaten, und ihre Ehre aufzuopfern: die Liebe verleitet Personen beyderley Geschlechts von einem Grad der Vertraulichkeit zum andern. Zi mögt mi wol pipen un flobben, man schoont mi de Lobben: s. unter LOBBE.

Piper, Pfeifer. N. S. Pipere. Den Piper lonen: das Gelag bezahlen, für die Bezahlung haften, payer les violons.

Piepsk, und Piephastig, adj. und adv. klagend, kränklich. Gen piepsk Minst: ein Zärtling, der leicht stöhnet. He ward so piephastig: er
£
fängt,

sängt an zu kränkeln. Dieß letztere Wort wird auch in der zwoten Bedeutung des Zeitworts pipen gebraucht. Piephastige Stimme: eine feine Kinderstimme.

Pipen-dopp, der durchlöcherete Deckel auf einer Lozbackspfeife.

Pipen-goffel, Pipen-goske. S. Goffel, unter Goos. Man sagt auch Piep; goos. R.

Pipen-knaken, ein Röhrbein, der Haupt: Schenkel oder Beinknochen, os tibiae: ein Markknochen.

Pipen-stave, Piep-stave, gespalten Eichenholz, woraus die Fassbauben zu den Pipen und andern Fässern gemacht werden. Es wird als eine Handlungswaare von hier nach Spanien und Frankreich gesandt. S. STAF.

Pip-haan, mentula. R. S. PILL-HAAN.

PIPP, der Pips, Zipf: der Schuupsen der Vögel, besonders der Hühner, wobey ihnen die Naselöhler verstopft sind. R. E. Pip. Fr. Pepie. Lat. pipita. Den Pipp weg hebbem: eine Krankheit gefasset haben, oder den Anfang davon empfinden. Besonders von Schwängern: den Anschein, die Zeichen der Schwangerschaft haben. Wir sagen auch von andern Dingen, die anfangen zu verderben: dat Ding het den Pipp al weg.

Pipperling, ein Zärtling, der nichts vertragen kann. R. Dieß wird wol von pipen, klagen, stöhnen, abzuleiten seyn.

Pippel-seek, schwächlich, kränklich. R. Holl. pip-sigh.

figh. Pippel: seest ut seen: eine blasse kränkliche Farbe haben.

Pipp - meesken, und Pipp - meves, ein schwacher kränklicher Mensch von blasser Farbe. Von Meesken, eine Meise, parus. Das letztere ist vielleicht nur eine Verwechslung mit Pitmees. S. oben an seinem Orte.

PIREN, genau suchen, sorgfältig sammeln. Char: Braunschw. Vergl. PURREN.

PIRTJEN. S. unter PURREN.

PISAKKEN, plagen, quälen, schlagen. R. Enen dör pisakken: einen derbe prügeln. Es trägt sich, was dieses Wort für einen Ursprung habe?

PISEL, eine kleine Stube mit einem Ofen. Ist auch Friesisch. Fr. poisle. Aber Pefel (s) ist im Ditmarschen die größte und beste Stube im Hause ohne Ofen. Id. Ditmarf. Vergl. Wachter unter Püfel, culina, conclave.

PISSEN, pissen. Celt. piso. Fr. piffer. Ital. pisciare. Schw. pissa. Es könnte abstammen von Pefel. S. oben. Pissen geit vor danzen: die nothwendigsten und dringendsten Geschäfte gehen vor den weniger nothwendigen.

Bepissen, beseichen. Von einer höchst lächerlichen Sache pflegt man zu sagen: daar scholl man sit aver bepissen.

Pissel-dook, Piss-lappen, ein Wickeltuch für junge Kinder. R.

PITT, das Mark, das Beste von einer Sache. E. Pith. Es ist sowol im Ursprung, als in der Bedeutung, dasselbe mit PEDDIK.

PITERPATER, ein unvernehmliches Geschwätz, ein Geplapper, Geplärr. Besonders nennet der gemeine Mann also eine Rede in französischer, oder einer andern, ihm unverständlichen Sprache, absonderlich wenn die Aussprache etwas geschwinde ist.

Piterpatern, verb. etwas unverständliches daher plaudern. *E. pritle-pratle*, plaudern: *patter and pray*, etwas andächtiges hermurmeln. Ohne Zweifel von dem Herplappern des pater noster in der römischen Kirche.

PIETJE, eine in ihrer Art schlechte Frucht, welche den gehörigen Wachsthum nicht gehabt hat. *Ehur-Braumschw.*

PIETSKE, Peitsche. *Pietsken*, peitschen. Aus dem Wend. *biju*, *bicz*, schlagen.

PLADDE, ein Fetz: ein abgetragenes, oder zerlumptes Tuch. Es wird bey uns nur noch gehöret in der Redensart: *Dat kumt van der Pladden in der Matten* (im Hannöv. uut den Pladden in den Plunnen): das ist gerade einerley: der eine Zustand ist nicht besser, wie der andere. *S.*

MATTEN, Man spricht es gemeiniglich *Platten* aus.

PLADDERN, plättern, pludern, plaudern, plerren, blappern. Es sind dieselben Wörter mit flättern, flären. *S. FLÄTERN.*

Pläter-taske, *Plaudertasche.*

PLADDERN, pladdern. *Im Water pladdern. R. Gr. πλαδον*, Nässe, Feuchtigkeit, *πλαδαρος*, feucht, naß. Vergl. unten **PLASKEN.**

Plad-

Pladder-natt, pſüßnaß, über und über begoffen.

Pladder-napp, vor Zeiten, ein Trinkbecher. Vielleicht auch, ein Spülnapf.

PLAGGEN, platte Raſen, Erdschollen, die unter den Miſt gemenget werden. R. Es kommt überein mit Flage, die Fläche: flakk, flach; platt. Plaggen maien: dergleichen Erdschollen hauen, welches mit einer Querbhacke geſchiehet. Es iſt von PLAKKE in der 2ten Bedeutung. Die Plaggen ſind von dreierley Gattung: Graßplaggen, Heidplaggen und Entern (wie ſie im Weineburgiſchen heißen). Dieſe letzten haben etwas vom Graſe und Heide zugleich.

Plaggen, verb. Erdschollen hauen.

Plaggen-faal. S. unter FAAL.

Plaggen-maier, einer der Plaggen hauer. Up dem Buuf liggen, aß een Plaggenmaier: mit dem Bauche auf der Erden liegen, wie ein ermüdeter Plaggenhauer im Graſe.

Plaggen-ſeed, Plaggen-ſekel. S. unter SEGED.

PLAKK, Plakke, 1.) Fleck, Flecken, macula. R.

S. Een Plakken im Rokke heißt im uneigentlichen Sinn, bey dem Frauenzimmer, ein böſes Gerücht von ihrer Ehre und Tugend: wie auch die wirkliche Beſchmähung derſelben. Sprw.

Daar heet tien Ko bunt, of ſe het enen Plakken: Niemand kommt ins Gerede der Leute ohne alle Schuld. Herr Wachter, unter Fleck, leitet es her von blaſ, adj. ſchwarz.

2.) ein Stück: ſowol ein abgeriſſenes, und abgeſchnittenes, als angeſektes oder angeklebtes Stück:

frustum, segmentum, assumentum, commissura. Kaum brauchen wir es noch in dieser Bedeutung. Es hat sich beynah verloren in Pliffe: welches im Buchstaben F nachzusehen ist. Doch sagen wir noch Pliff un Plaff für, Kleis nigketten. S. das bald folgende Plikk.

- 3.) ein flaches Stück Landes. Es ist dasselbe mit unserm Flag, Flage. Luth. Blachfeld. Lat. plaga. S. Frisch im Wörterb. unter Plache.

Plakken, verb. 1.) Flecken machen. Swarte Rasse, beren plakket: schwarze Rirschen machen Flecken.

- 2.) Flecken bekommen, fleckig werden. R. Witt Tüg plakket ligte: weisse Kleider bekommen leichte Flecken.

- 3.) heften, kleben, figere. Es ist sichtbar von der 2ten Bedeutung des Worts Plaffe. Frisch führt aus Alberi Lex. an: ich plack, reconcinno, resarcino: ich setze einen Placken an, affuo. Daher Plakaat, ein oberkeitlicher Befehl, der an öffentlichen Pläken angeheftet wird: affixum. Wie auch Plugge und Pluf, Pflock, womit man etwas anheftet. An plakken, an heften, ankleben. Up plakken, auf kleben. Sien Tüg allerwegen daal plakken: seine Kleider allenthalben Stückweise nieder legen, hier ein Stück, und dort ein Stück: wie nachlässige Leute beim Auskleiden zu thun pflegen. Es ist auch in dieser Bedeutung bey den Holländern üblich.

- 4.) einzelne unordentliche Schüsse thun, beim Exerciren der Soldaten, wenn sie zusammen auf einmahl

mahl feuern müssen. Geschehen viele dergleichen unordentliche Schüsse, so nennet man es pliffplaffen. Auch diese Bedeutung ist von der 2ten des Wortes Plaffe entstanden, sintemahl dergleichen einzelne Schüsse als abgerissene Stücke betrachtet werden können.

- 5.) abzwacken, unter allerhand Vorwand Abgaben erpressen, plagen, exactionibus vexare. Daher Plaffer, ein Schinder, exactor. Plafferiye, Scherererey, Erpressung. Es sind diese Wörter auch im Hochdeutschen üblich. Wir führen es nur an der Muthmassung wegen, daß es von Plaffe in der 2ten Bedeutung möchte gemacht seyn, und eigentlich sagen wolte: bey Kleinigkeiten erpressen. Gemeiniglich wird es als ein frequentat. von plagen angesehen.

Beplakken, 1.) bestrecken, fleckig machen.

2.) bekleben, bekleistern.

Plakked ist das particip. geflecket. Rood / plakfed, roth geflecket. Swart / plakfed, schwarz geflecket. Ene swart / plakfede Ro: eine Kuh mit schwarzen Flecken.

Plakker, ein einzelner Schuß, der bey dem Exerciren zur unrechten Zeit geschiehet. Enen Plakker maken heißt demnachst auch überhaupt: etwas zu unrechter Zeit thun, einen Fehler begehen.

Plakkerig, fleckig.

Plak - stede, ein Ort, wo die Plakate angeschlagen werden. It. wo man allerley Sachen nachlässig nieder wirft. He sut mien Huus vor ene Plakstee an: er siehet mein Haus an, als einen Ver-

wahrungsort von allem Plunder. Man sagt auch: he maket daar ene Plakstee van: er macht eine Gewohnheit daraus.

Plik, eine Kleinigkeit, ein Punkt: gleichsam, ein kleines Stück, oder Theil. Von der 2ten Bedeutung des Worts Plakff. In Hamburg und Os nabrück Prik, ein Punkt. R. und S. Bi Plik un bi Plak: bey Kleinigkeiten. Man sagt auch Klif un Klaf. Dat Geld kumt bi Plik un bi Plak in: das Geld kommt bey kleinen Posten, oder nach und nach bey Heller und Pfeningern ein. He weet idt uppen Plik: er weiß es ganz genau. He dropt idt uppen Plik: er trifft es genau, oder, wie die Hochdeutschen sagen: er trifft den rechten Fleck.

Plikkerije, Kleinigkeiten.

Plik-plakken. S. die 4te Bedeutung von Plakken.

Plik-schulden, kleine Schulden. Sprw. Plik-schulden un Stof-regen dringet dör: viele kleine Schulden und Staubregen dringen durch.

PLAMPE, ein kurzer und breiter Degen. S. PLITE.

PLANK, ein halbes Rößel. Im Ditmars.

PLANKE, 1.) ein Brett, eine Bohle. Lat. planca. Est. Plange. E. und S. Plank. Fr. Planche. Gr. πλαξ.

2.) ein Zaun, eine Wand von Brettern, zur Befriedigung eines Gartens u. In Ungern heißen die Dörfer, welche mit dergleichen hölzernen Befriedigungen, wider den ersten Anfall, eingeschlossen sind, Palanken.

Beplan-

Bepanken, mit Brettern oder Palkisaden einschließen, und befriedigen.

PLANTEN, pflanzen. N. S. plantan: Lat. plantare.

Planter, 1.) Planzer, der pflanzet. Sprüchw.

Wenn de Boom is groot, so is de Planter dood.

- 2.) Planter, oder Bonenplanter, ist ein Instrument mit einigen Zapfen, so man in die Erde steckt, um auf einmahl viele Löcher zu machen, worin man die Bohnen wirft. S.

Plant-kruud, Plantel-kruud, Pflanzen von Blumen und Gartenkräutern, welche man von den Einwohnern der Vorstädte, die sie in der Stadt herum tragen, kauft und pflanzet. R.

Plant-stokk, ein unten zugespitzter Stock, womit man, beim Kopfpflanzen, die Löcher in die Erde macht.

PLASKEN, platschen, spülen, Wasser verschütten.

S. oben PLADDERN. Wasken un plasken: eine Arbeit thun, woben viel Wasser verspület und verschüttet wird. R. S. Es ist gemacht vom Laut des ausgegossenen Wassers. Schw. plaska, mit Wasser besprühen: wofür die Engländer splash sagen. Man weiß aber, wie gern die alten Sachsen ein s vor den Wörtern gesetzt. Plash ist sonst bey den Engländern ein stillstehendes Wasser: plashy, voll stehendes Wassers: und to plash, besprengen. Wend. plawiu, plawicz, schwimmen, wässern, am Wasser handthieren: ploju, pluju, sprützen.

Plastern, wird von dem Geräusche des auf die Erde

fallenden Wassers gebraucht. **J**dt regnet, dat et plastert: es regnet mit einem grossen Geräusche. **H**ör maal, wo idt plastert: höre, wie stark es regnet. In Hamburg plattern. **R**. Wir brauchen auch in diesem Sinn klättern. Daher ist

Plas-regen, Plakregen.

PLASS heißt in einigen Redensarten so viel, als **Plak**. **Fr.** Place. **Lat.** barb. placea. **S.** **So** Plasse kamen: eigentlich, zu Boden fallen. **it.** häßlich anlaufen. Hier kame ik aisk to Plasse: hier laufe ich schlecht an. **Enen** to Plasse bringen: einen zu Falle bringen, zu Boden stürzen. **Reineke de Vos**, 1 B. 24 Kap.

He scholde myt syneme falschen Spele
So Plasse bringen vele unde vele,
 Unde den Komynck bringen van syner
 Ere.

Es ist also diese Redensart in der Gottschedischen Uebersetzung dieses alten niedersächsischen Gedichts unrichtig gegeben durch, auf die Beine bringen.

PLASTER (a clar.), Pflaster, emplastrum.

Plastern, beplastern, mit Pflaster bedecken. **He** plastert geern: er hält viel von Pflaster.

Schön-plaster, Schönflecken.

PLASTER (a obscur.), Pflaster, stratum, pavementum. Von einem Hause, oder andern Grundstücke, das zu theuer gekauft ist, oder woran viel Geld verwendet ist, sagt man: dat is em een dūr Plaster: das hat ihm viel Geld gekostet. In welcher Redensart Plaster zwar mit einem

ednem hellen a (a claro) ausgesprochen wird; es muß aber doch hieher gebracht werden, und die Aussprache des a ist verfälschet: oder *Plaster* hat hier eine dritte Bedeutung, welche noch bey den Holländern, Engländern und Franzosen üblich ist, nämlich Mörtel, Gyps, Kalk. E. *Plaster*. S. *Plaafter*, *Pleyster*. Fr. *Plâtre*. Also könnte es nicht unsüßlich ein Gebäude bedeuten.

PLATT hat alle Bedeutungen bey uns, die es im Hochdeutschen hat: flach, eben, breit, dünne, nieder gedrückt. Im figurlichen Sinn: ohne Falsch, ohne Umschweife, gerade zu. Fr. und S. auch *plat*, flach. E. *flat*. Schw. *flaat*. Isl. *fla*, *flatur*. (Es scheint also mit *fleten*, fließen, nahe verwandt zu seyn) Gr. *πλατος*. Von diesem Worte stammet *Platz* ab. *Ik will di platt slaan*: ist eine gemeine Drohungsformel. *He is platt*: er macht nicht viele Umstände: er sagt einem jeden die dürre Wahrheit ohne Zurückhaltung. *He is man so platt weg*: er versteht sich nicht auf Ceremonien und Komplimente. Im Scherz antwortet man auf die Frage: *wo geht idt?* *wir gehet es euch?* *platt under, as de Göße*.

Platt-foot, eigentlich, der einen breiten Fuß hat. it. der einen bäuerischen ungeschickten Gang hat. S. Schw. *Flaat-foot*. Lat. *plautus*, *latipes*.

2.) In Hamburg heißt dieß Wort, so wie auch *Platten-drucker*, ein Mensch, der nicht an sich halten

halten kann, sondern gerade mit der Sprache heraus gehet.

Platt-näse, der eine flache und breite Nase hat. Schw. flaat-næsot, simus.

Platt-snute, ein breites Maul: der ein breites Maul hat. Wir sagen auch Breet-snute.

Plätten, pletten, platt oder flach machen. it. glätten, lævigare. E. flat, und plat.

Plättern, Plettern. Zerplettern, platt drücken, zerquetschen.

Plate, 1.) eine Platte, Blech, platt geschlagenes Eisen, oder ander Metall. R. Engl. Plate. N. S. Plating. Vergl. N. S. plætan, schlagen. Blad in Disk-blad, Tischplatte, ist vermuthlich nur eine verderbte Aussprache für Disk-plate.

2.) eine Weiberschürze. Daher nennet man ein ungefümes, rauschendes Frauenzimmer Ruus-fen-plate. S. im Buchst. R.

3.) eine Sandbank, oder Untiefe mitten im Strom. Diese werden bey der Ebbe entweder sichtbar, oder nicht: im letztern Fall heißen sie blinde Platen.

4.) Vor Zelten bedeutete es auch einen Brustharnisch, die eiserne Brustplatte, Panzer. Und gehörte mit zum Heergewette: Eine Platen, sin Grusener, Schild und Kragen: sein Brustharnisch, sein Waffenrock, Schild und Kragen. Isl. Plata. Daher heißen noch, an einigen Orten, die Harnischmacher Plattner. Isl. Plattari.

Platte, 1.) eine flache breite Schüssel. E. Platter. Fr. Plat.

2.) ein

2.) ein Feh. S. oben PLADDE.

PLATTERN. S. oben Plastern.

PLEGEN (7), 1.) pflegen, verpflegen, Sorge für etwas tragen, sorgfältige Handreichung leisten, curam agere, tueri.

2.) pflegen, gewohnt seyn, solere, consueviffe. In dieser Bedeutung conjugiren wir in Imperf. ik plogte, auch wol ik plag, ich pflegte: in Præet. ik hebbe plogt, ich habe gepflegt. In dieser Bedeutung ist der Sinn von der Sorgfalt zu der Gewohnheit übergebracht. Denn man pflegt dasjenige am meisten zu thun, worauf unsere grössste Sorgfalt gebet.

3.) verpflichtet, verbunden, schuldig seyn. N. S. plihtan, sich verpflichten: spondere, oppignorare. Diese Bedeutung ist veraltet, aber einiger Abgeleiteten wegen besonders zu merken. Ründ. Rolle Art. 145. He en hebbe dann ohme tho vorne vornöget datjenne he em plegende werre: er habe ihm denn zuvor bezahlet, was er ihm schuldig war. Eben das. Art. 183. Oct en schall nemand jenigerlei Guth, ofte Guedere, welke de Zise este andere Vorplichtinge plegen und plichtich sin, fören ofte fören laten jesnige By, este Ummewege: auch soll Niemand einiges Gut, oder Güter, von welchen die Accise, oder andere Auflage, zu entrichten ist, durch Nebenwege oder Umwege, fahren, noch fahren lassen.

4.) So plegen, Handlanger seyn: einen Frohndienst leisten, wodurch man einem Arbeiter, besonders

ders einem Mäurer, an die Hand gehet, und das Nöthige zu langet. Damit kommt ziemlich überein das Hochdeutsche zupflichten, oder benpfflichten, auf jemandes Seite seyn, Beyfall geben.

Plegelik, gewöhnlich. In einer alten Urkunde von 1397. So hebbe wy Here Thiderike von dem Horne ennen publicum notarium — gescriben laten dessen Bref, de uns of den Wederbref — gescreven hefft, unde getekenet myt synem plegeliken tekene ic.

Pleges - mann, ein Handlanger. S. In der Ründ. Rolle wird verordnet, daß Zimmerleute und Mäurer von Ostern bis Michaelis sich mit 15 Groten Taglohn, nach Michaelis aber mit 12 Groten, sollen begnügen lassen: der Plegesmann aber solle 2 Grote weniger haben.

Pligt, 1.) Pflicht, Schuldigkeit, obligatio, officium. Von plegen in der 3ten Bedeutung:

2.) eine jährlich zu entrichtende Steuer, besonders das Geld, welches die Prediger und Rüster auf dem Lande von den Eingepfarrten heben. Der Roster sammelt sine Pligt, sagt man, wenn der Rüster von Haus zu Haus gehet, seine Gebühr einzusammeln. Wenn es in Naturalien entrichtet wird, so nennet man es Pligt eier, Pligt roggen u. s. w.

3.) Pflege, Sorge, Versorgung, cura, tutela. von der 1ten Bedeut. des verbi plegen. Beym Pufend. Obf. Jur. univ. T. III. Append. p. 68. Wenthe dar mach men eynes anderen Gubt nicht

nicht furdere in Plicht tho nemen, alse he syn
eigen Gude deith.

4) ein kleiner Raum vorn und hinten auf einem
Schiffe. :h. Plegt.

Unpligt, ungewöhnliche Abgabe, die über die Gebühr be-
zahlt wird: praestatio indebita et modum ex-
cedens. Weis aber die Leute gemeinlich mei-
nen, daß sie über die Gebühr bezahlen, was sie
doch zu entrichten schuldig sind; so nennet man
auch im gemeinen Gebrauch Unpligten, und borz-
gerliche Unpligten alle bürgerliche Abgaben und
Steuern, die das gemeine Wesen erfordert.

Pligtig, verpflichtet, verbunden, schuldig. Ord. 16.
So we Rente plichtich is to gevende der
Stadt ic, so jemand schuldig ist Zinse an die
Stadt zu bezahlen. Eben das. Ofte eme de
Raedt van der Stadt weghene wes. plichtich
were: es sey denn, daß der Rath ihm von Stadts
wegen etwas schuldig wære. Ründ. R. Art.
139. Dar men de Zise af plichtich is: wovon
man die Accise geben muß.

Pligt - anker, der vornehmste oder Hauptanker, an-
chora sacra. Er heist also, weil er auf der
Pligt lieget, um' sters bey der Hand zu seyn. S.
Pligt in der 4ten Bedeutung.

Inpflichten (enem ene Sase, alicui rem), einem die
Gewährleistung einer Sache ansinnen: einen ver-
pflichten, daß er für den Schaden, der aus einer
Sache entstehen kann, hafte. Wenn von zween
Landleuten, die ihre Deichschläge neben einander
haben, der eine seinen Deich gut, der andere aber
schlecht,

schlecht, oder gar nicht gemacht hätte; so sollen die Deichrichter (nach dem Ostfries. Deich- und Enghl-Recht c. I. §. II.) dem unwilligen Dyrcker des andern Mannes guden Dyrck, de by eme up den Dyrck benäbert is, inpflichten mit dessen Dyrck; rechte. Geschege dann dem willigen Dyrcker, de sinen Dyrck wol gemaket had; de, daraver Schade van sinen Naber, so fall de unwillige Dyrcker öne sinen Schaden entrichten und betalen, wat em de Dyrck tho maken gekostet hadde &c. Ingl. §. 12. Wol; den ock de gemeine Karspels; Lüden nemandt nahmhafftig edder schuldig maken (zu einer streitigen Scharte im Deiche, oder Kief;gat), so soelen de Dyrck; Richter met dessen Dyrck; Rechte der Gemeine datsülve Kyffgatt so lange inpflichten, thor End de rechte Schuldige genöemet worde &c.

PLEISTERN, auf der Reise einen Ruhestand machen, und sich mit Essen und Trinken erquicken. it. die Pferde unter Weges füttern. S. Holl. pleystern und peystern.

PLEIT, Rechtsstreit, Proceß. Man findet es auch Ployt geschrieben. In einem Baspdalischen Re; cesse Erz; Christophers von 1534. Und nach; dem unser Closter Osterholt durch Ploytt und andere Rechts Furderungh zu unser und ganzen unsen Stifts merklichen Schaden in ewigen Verderb gefuerett &c.

Pleiten, Proceß führen, rechten. S. A. S. flitan. Fränk. flizzan. E. to plead. H. pleyten. Fr. plaider. Alt
sächsische

sächſiſche Nennwörter ſind Flitere, Zungendreſcher: flit-full, zankſüchtig: Flit-georn, der gern proceſſiret, vitilitigator: Flit-wite, die Strafe wegen eines angefangenen ungerechten Proceſſes. E. Plea, Streit, Proceß. Fr. Plaid, und Plaidoyer. H. Pleyt. Alt fränk. Flitz. Es verdienet hier angeführet zu werden, was Spelman in Gloſſ. v. PLEA, von dem ſächſiſchen Urfprung dieſer Wörter anmerket: PLEA. Saxon. Pleo et Pleoh, i. juris actio; dictum opinor a Pleah, i. damnum, periculum, propterea quod lite agere nihil aliud eſt, quam periculum facere, quid. juris ſit de re litigata: atque hinc deductum plane videtur vox Anglicana to play, Sax. plegan, i. ludere, q. decertare et periclitari, quis ludi brabium, ſeu victoriae palmam reportaverit. Das Stammwort von pleiten iſt alſo das A. S. Pleah, Verluſt, Gefahr. Man findet es auch ploiten und plechten geſchrieben. In Hamburg rechten un plechten, proceſſiren, gerichtlich auſſeſſen. R. Kenners Chron. unter dem J. 1366. Herr Friderich Odielie, Sangmeſter im Dohme, ploiteede gegen den Biſchup tho Rome, darunne dat he ohme in ſinen Guderen beſchedis get hadde. Daraver wurd Biſchup Albertus condemniret in 700 Marck.

PLENGEN, ſchleppen, ſchwere Arbeit thun. Ik hebbe mi möe plenget: ich habe mich müde gearbeitet. Siſ af plengen: ſich ganz abmatten durch ſchwere Arbeit.

PLENTERN, verschleudern, unnütz verthun. In
 Thur: Braunsch. Daher Plenter-geld, Spiel-
 geld. Man vergleiche **FLENTERN**.

PLETERN (η), besser Plättern. S. **PLADDERN**.

PLETTERN, zerquetschen. S. unter **PLATT**.

PLIGT. S. oben unter **PLEGEN**.

PLIK, Plik - plakken, Plik - schulden. S. unter
PLAKK.

PLINKEN, und Plink-ogen, winken mit den Au-
 gen. S. pink, und blink. Schw. blinka. S.
 pinken, pinkoogen. S. **PINKE**. He plints
 fede, oder plink; ogede mi to: er gab mir einen
 Wink mit den Augen.

PLIREN. S. **PLÜREN**.

PLITE, 2.) ein kurzer breiter Degen, ein grosses ge-
 fährliches Messer. Beym Frisch und Wachter
 Plaute: sonst auch Plampe. R. im Nachschus-
 se. Es ist hier nicht mehr im Gebrauch. Es ist
 entweder von platt, breit; oder vom A. S. plä-
 tan, schlagen. Welche jedoch unter einander ver-
 wandt sind. Gr. πληττω, hauen, verwunden.

2.) eine Wunde, ein Schlag, oder das Mahl von
 einem Schlage. Diese metonymische Bedeutung
 haben wir noch. Das Gloss. Chauc. beym Leibniz
 p. 49, leitet das Franz. blesser davon her. He
 het em enen dögden Pliten geven: er hat ihn
 hart verwundet, oder, einen derben Schlag ver-
 setzt.

3.) eine verführerische Buhlerin, unzüchtiges
 Weibsbild. Vielleicht also, weil sie junge und
 unerfahrene Mannspersonen in Schaden und Ver-
 derben

berben bringet. 'Tis ene rechte Plite van der Deren: es ist ein Mädchen ohne Ehre und Zucht.

- 4.) Pliten nennen wir auch kleine Plattfische: auch wol Pliten; tüg. Unstreitig von platt. Diese Bedeutung gilt auch in Hamburg. R. Im Hansnöv. heißt Plite auch ein breites dünnes Stück Brodt.

PLITT, eine Gattung Stirnbinden. Ehur: Braunschweigisch. Ohne Zweifel von **PLATT**, flach.

PLOOG, 1.) Pflug. E. Plough. h. Ploeg. Dat is sien Wagen un sien Ploog: damit erwirbt er sich sein Brodt.

- 2.) ein Trupp oder Bande Arbeiter, die unter einem Baas, oder Aufseher, eine gemeinschaftliche Arbeit verrichten. 3. E. ein Haufen Leute, die bey den Deicharbeiten, in einem so genannten Püttswerke, nach einer gewissen Ordnung, beschäftigt sind, und entweder Soden stechen und Erde ausgraben, oder dieselben an den Deich fahren. Die Leute, so zu einer solchen Gesellschaft gehören, nennet man Ploogvolk, oder Jungens. Auch die Holländer gebrauchen Ploeg in dieser Bedeutung. Und bey den Friesen wird Ploeg, ausser der angeregten Bedeutung, genommen für ein Haufen Leute, die sich in eine Partey zusammen gerottet haben, secta, factio. Lat. barb. aratrum. (In einer gewissen Fries. Chron. Snelgerari et eorum aratra inceperunt campanas trahere). Im Alt fries. Flinte. S. von Wichte Worrede zum Ostfr. Landr. S. 159. Daher ist

es, daß wir Ploog auch häufig in verachtender Bedeutung für schlechtes Gesindel, gemeinen Pöbel, nehmen. Een Ploog van een Keerl: ein schlechter, gemeiner Keerl. N. N. un sien Ploog: N. N. und seines gleichen Lumpenvolk. Man sagt es auch von schlechten Sachen: dat is man Ploog: das ist nur schlechtes Zeug.

Slik-ploog. S. unter SLIK.

Plögen (os), pflügen. S. ploegen. Schw. ploya. Pit. mit Beschwerlichkeit im tiefen Sande gehen, oder fahren.

Ploog-isen, Pflugeisen, Pflugchar, vomis: und Pflugfäge, culter aratri. it. ein stumpfes Messer.

Ploog-rad, Pflugrad. Im Scherz, die Zirkelrunden Kragen, oder Halskrausen, welche man hier vor Zeiten trug, und an einigen Orten noch trägt.

Ploog-schat, gehörte vor Zeiten mit zu dem außerordentlichen Einkommen der bremischen Erzbischöfe; und war ein Zins, der von dem Pfluge, oder von den Aekern mußte entrichtet werden. Er wurde aber auch entrichtet von den Unterthanen, die kein Ackerland hatten. Und alsdan wurden 4, 6, 8, oder auch 12 dergleichen geringe Landleute für einen Pflug gerechnet. Pufendorf. Obl. Jur. Vol. I. p. 80. Kenners Chron. Do he (Erzbischof Giselbert) mit dem Hertoge to Lüneborch fris gede, do freg he einen Plooschat uth dem Stifte (es ist also nur eine außerordentliche Steuer zum Behuff des Krieges gewesen): und wat

wat van dem Gelde averbleeff, dar buwede he duth Huß mede.

PLOJE, eine Falte, plica. R. Holl. Plooi. E. Plait. Eine Sacke in de beste Ploje leggen: etwas ins Feine bringen, bemanteln, auf der besten Seite vorstellen. Jdt is in sine Ploje: es ist in guter Ordnung.

Plojen, verb. in plojen, in Falten legen: uut plojen, aus den Falten machen, aus einander legen. H. plooyen. E. plait. Fr. ployer, deployer.

PLOKKE, ein Brocke. Daher Plökken, speien, kochen. Chur: Braunsch. Es kommt überein mit unserm **PLUKK** in der 3ten Bedeutung.

PLÖREN, durch einander schütten. Plör: wien, vermischter Wein. Chur: Braunsch.

PLUDERN, plaudern.

PLUGGE, ein Pflock, hölzerner Nagel, oder Zapfen, womit man etwas befestiget; dergleichen vornemlich sich die Schuster und Rüpfer bedienen: paxillus, clavis ligneus. E. Plug. R. und S. Es stammet ab von placken, heften, anheften. He mag Pluggen snien, sagen wir auch im Spott von einem, der zu keiner Handthierung geschickt ist. R.

Pluggen-sniër, der für die Schuster die Pflocke oder Schuhpinnen schneidet. R.

Pluggen, verb. mit einem hölzernen Nagel befestigen, einen Pflock hinein schlagen: paxillo figere.

Pluggen un to prinen: schlecht zustopfen. Auch vom stümperhaften Nähen. Gleichwie auch **Plugze**, das Substantivum, wol für eine plumpe

pe Nadel gebraucht wird. He plugget ene ganze Hand vull Nateln in dat Tüg: er stecket übers mässig viel Nadeln in das Zeug. To pluggen, mit einem Pstocck verstopfen.

PLUKK, 1.) ein Block, Klotz. truncus. it. quævis massa rudis et solida. E. Block und Log. Fr. Bloc. Een korten dicken Pluff: ein kurzer dicker Mensch. Een swaren Pluff vum Jungen: ein kleiner Junge, der wohl bey Leibe, und folglich schwer ist. Een Pluff am Been: ein Kind an der Brust, das die Mutter hindert nach Gefallen auszugehen, ohne es mit sich zu schleppen.

2.) ein Pstocck, hölzerner Nagel. In dieser Bedeutung ist es eines Ursprungs mit Plugge. Den Pluff freten ist eine Redensart bey einem gewissen Spiele der Gassenjungen, wenn einer zur Strafe einen Pstocck mit den Zähnen aus dem Sande ziehen muß.

3.) ein Pstocck etwas zu stopfen, Stöpsel: ein jedes Ding, womit man etwas verstopfet, obturamentum. E. und H. Plug. So heisset z. B. also der papierne Pfropf, den man auf die Ladung in einem Schießgewehr stopfet. Een Pluff im Halse: der zähe Schleim im Halse, den man nicht anders, als mit Mühe, heraus bringen und auswerfen kann. Pluff vor allen Hölen: ein Mensch, der sich aus Borwick um alles bekümmert. Diese Redensart wird in verschiedenen Gegenden verschiedentlich ausgedrückt. Die Lübecker sagen: Henck vör allen Höge. Die

Hamburger: Henneke vor allen Hülen. Die
 Mecklenburger: Antk vor alle Häle. Die Os-
 nabrügger: Hähnte vor alle Däre.

- 4.) Besonders brauchen wir dieß Wort in der Re-
 densart: een dögden Pluff Geldes: eine gute
 Summe Geldes. So reden auch die Holländer:
 Een braave Plok Gelds. Im Engl. heißt Pluck,
 ein Griff, eine Handvoll. S. Plok und Pluk:
 Es gehöret zu dem folgenden pluffen.

PLUKKEN, pflücken, zupsen, rupfen, ausziehen. N.
 S. pluccian. E. pluck. Schw. plæcka. S.
 plucken. Fr. eplucher. Pluffen ist gleichsam
 belufen, von lufen, ziehen: welches nächzuse-
 hen ist. Ik hebbe mit di nog een Hönten to
 pluffen: ich bin dir noch einen Verweis schul-
 dig. Die Engländer sagen eben so; to pluck a
 Crow with one, jemand einen Verweis geben.
 Enen pluffen: einen berupfen, kahl machen,
 nach und nach ums Geld bringen. In pluf-
 fen: einbröckeln. Brood in de Melf pluf-
 fen: Brodt in die Milch bröckeln. Wat man
 in pluffet, moot man uut eten: was man ein-
 bröckelt, das muß man auch ausesfen: was man
 verschuldet hat, das muß man leiden.

Plukkede Finken. S. unter FINKE.

Plukk-fisk, gebackter Stockfisch.

Beplukken, durch Abpflücken berauben, oder kahl
 machen, berupfen. De Bäume bepluffen:
 Früchte von den Bäumen pflücken. Enen be-
 pluffen: einen berupfen, schneuzen.

Pluk-haren, die Haare austrafen; bey den Haaren ziehen.

PLUME, Pflaumfeder, pluma. S. Cambr. Plu, Pluen, Pluyn. N. S. Plum-fether. E. Plume. H. Pluym.

Plumen-striker, Pflaumstreicher, Schmeichler. E. Plum-striker. H. Pluymstryker.

PLUMME, Pflaume. Vom latein. prunum: Gr. *περμύρον*: mit Veränderung des r in l. Beym Apherdian. p. 64. findet man noch Pflaumen, und Apf im Spiegel der Gesundh. hat Prume. Welche beyde Frisch im Wörterb. anführet. H. Pruym. Aber N. S. und E. Plum. Dän. Blomme.

Plummen-sinjoor braucht man in Stade, als ein Schimpfswort auf einen Gewürzkrämer.

Plummen-week, weich wie eine Pflaume. Von Eiern, welche weder zu hart, noch gar zu weich gekocht sind, heißt es: *Se sunt pluymen-weef.*

PLUMP, grob, ungeschickt. R. S. E. plump. H. plomp. In Stade auch plumpstf.

Plumperjaan, ein ungeschickter, grober, ungeschliffener Mensch. R.

PLUMP, eine Interjection, die den Schall ausdrückt, den etwas schweres macht, wenn es ins Wasser fällt. Z. E. *He smit den Steen in't Water, plump!* segt dat.

Plumpen, verb. mit einem solchen Schall ins Wasser fallen, *immergi cum sonitu.* R. E. *to plump in the Water.* *He fult in't Water, dat het plumpede:* oder auch: *He plumpede in't Water:*

ter: er fiel ins Wasser, daß es plumpete. In't Water plumpen bedeutet nächstdem auch, mit grossen Stangen ins Wasser schlagen, und dadurch ein solches Geräusch machen. Welches beim Fischen geschieht, um die Fische ins Netz zu jagen.

Plumpe - küle, eine lange, dicke Stange, die beim Fischen zum plumpen gebraucht wird. Mit der Plumpe küle kamen, oder: Mit der Plumpe küle darin slaen: grob und unbesonnen zu fahren, mit der Thüre ins Haus fallen. Herr Richen hat diese figurliche Bedeutung auch; hat aber die eigentliche aus der Acht gelassen. Gest Plumpe küle heißt auch eben das, was Plumpsperjaan; ob sie wol beyde von verschiedenem Ursprunge sind.

Plump-stokk, eben dasselbe.

PLUNDER-MELK, oder Plunner-melk, dicke, geronnene Milch. S. In Hamburg Plumpers melk.

PLUNNEN, Lumpen. it. Kleider und Geräthe geringer Leute. R. S. Holl. Plunje. Vor Zeiten ist es auch wol Plunden geschrieben worden. Als: Script. Brunsv. T. III. p. 289. Wedefind toch an toreten Plunden, also ein Wedeler: Wedefind zog zerrissene Lumpen, oder Kleider, an, als ein Bettler. Daher das Hochdeutsche plündern, diripere: wie R. recht an gemerket hat. Mine beten Plunnen: meine geringe Habseligkeit, reculae meae. Dere Plunnen tosamem smiten: sich mit einander ver-
 9 5 ehlichen,

ehlichen: eine gemeinschaftliche Haushaltung, oder
Wirthschaft, anfangen. Enen up de Plunnen
flaen: einen prügeln.

Plunnen, diminut. allerhand kleine Lappen, schlechte
Lumpen. Een Kind van Plunnen: eine Puppe,
die von alten Lappen gemacht ist. Metaph.
eine Sache, die unsere Hofnung betrügt.

Plunnen-kramer, ein Trödler, der mit alten Klei-
dern und Geräthe handelt.

Plunnen-tüg, dasselbe mit Plunnen.

PLÜREN, die Augen zusammen ziehen, um genau zu
sehen. R. plüren. E. blear.

Plür up'n Dütjen. S. Dütjen unter DEUT.

Pluur-ape. S. unter APE.

Plür-oge, und das adj. Plür-oged, bedeutet, in der
verächtlichen Sprache, einen Kurzsichtigen, oder
der mit engem Auge etwas sieht. Im Engl. ist
blear-eyed, der schlechte Augen hat, trübsäugig,
welches wir bleer-oged nennen.

Pluur-wulf, ein Mensch, der finster und heimtückisch
ausseheth. Es ist dasselbe mit Pluur-ape.
Vielleicht möchte man diese Wörter füglichher von
beluren, belauern, als von plüren herleiten.
S. LUREN.

PLUSEN, Plüsen, säfeln, zausen. R. Holl. plui-
sen. Es ist ohne Zweifel verwandt mit flüsen,
Wolle pflücken: und Flüs, eine Franze, ein Fä-
serlein. In Hamburg heißt plüsen auch rupfen.
Daher ist Plüs, Plüsch, ein halber Sammet.
Herr Richen irret, wenn er diesem Worte ei-
ne zwote Bedeutung, des Hervorragens, beley-
get,

get; da es in den gegebenen Exempeln nur eine uneigentliche ist, die sich gar leicht mit der ersten vereinigen läßt. Denn, de Börmauen pluset heruut heißt nichts anders, als: die Handärmelein zeigen sich hervor, mit einer zierlichen Unordnung, als wenn sie zerzauset wären. Dör plusfen: durchsuchen, so daß man die Sache, die man durchsucht, verwirret. Uut plusen: aus einem verwirreten Haufen heraus suchen.

Plustern, frequent. zerzausen, im Durchsuchen verwirren, verworren machen. Dör plustern: durchstänkern: von Sachen, die leicht in Unordnung gebracht werden, z. E. von Kleidungen, Papiereu u. d. g. De Prüf to plustern: die Perücke zerzausen, aus dem Gesichte bringen. De Höner plustert sif sagt man, wan die Hüner sich mit dem Schnabel die Flöhe absuchen, oder auch, die verworrenen Federn in Ordnung legen. Kenners Chron. J. 1562. Und wurd den Bremern vorgunnet mit den öhren aff tho tehen (vom Ottersberge), wowoll öhnen noch vele geplustert wurd.

Plüserije, allerhand Plunder unter einander, verworrene Sachen.

PLUTZIG, völlig und rund im Gesichte, aufgeblasen, aufgedunsen. In Hamburg plüßig. R. In Osnabrück plüß. S. Im Holländischen ist plots und plotzig beynabe dasselbe, plump. Een pluszig Gesicht: ein aufgedunsen Gesicht. Pluszige Finger: runde fleischigte Finger.

P o-

POCHEN, plündern, diripere, expilare. Ist veraltet. S. **PUKEN**, stehlen.

PODAGEL, und Podavel ist die ehemalige verderbte Aussprache des Worts Podagra. Do wurd Meinhardt vom Hamme frantz im Podavel. Kenner.

PÖDDER, Köder zum Aalfang. Pöddern, Aale fangen. S. Paren in der 2ten Bedeutung.

POGGE, ein Frosch. A. S. Frogga, Frocca. R. und S. Sif strüwen, oder treen, as de Pogge in Maanschten: sich brüsten, mit einer angenommenen Gravität einher treten. Daar sunt meer Ebers, as Poggen: s. **EBER**. So foold as ene Pogge: eiskalt. Man mag de Pogge immer drägen, se huppert like wol in den Pool: von einem, dem man wider seinen Willen und Neigungen Wohlthaten: erzeigen will. it. der nach seiner Standeserhebung seine pöbelhafte Gewohheiten behbehält.

Quaad-pogge, in Hamb. eine Kröte. R. Wir sagen Ueke.

Poggen-diek. S. unter **DIEK**.

Pogge-minte, **Pogge-munte**, eine unedle Art der Krauseminze, wilde Minze, Feldminze, Kornminze, Teichminze, menta palustris, menta campestris. Einige sprechen es Page-minte aus: welches eine besondere Gattung der wilden Minze ist, Pferdeminze, mentaltrum. Von Page, ein Pferd.

Poggen-oge, 1.) eine gewisse Gattung ganz kleiner Schwaren, deren fünf auf einen Groten gehen.

2.)

2.) von Ebon gebackene und glasierte Schnellfügelein : sonst auch Kniffer, globuli lusorii fictiles.

Poggen-pool, ein Sumpf, worin sich viele Frösche aufhalten.

Poggen-schott, Frostschait. S. Anders nennen es Poggenraff, und Poggenruff. In Hamburg Poggenfuller. R.

Poggen-stool, Erdschwamm, Bily, Champignon, fungus, boletus. R. und S.

POOK, 1.) ein Dolch. Es ist dasselbe mit dem lat. pugio. Holl. auch Pook. Es gehöret zur Familie des Worts piffen, pungere. Fr. piquer. S. Frisch unter Picken. Een oold Pook: ein altes, abgenütztes Messer. Auch heißt eine Nadel, die zu grob und dick ist, een Pook van der Natel.

2.) ein Stich, eine Wunde. R. Eben so, wie Plite einen kurzen Degen, und auch die damit gemachte Wunde, bedeutet. Gleichwie auch vor Zeiten Dolch für eine Wunde gebraucht wurde. S. Schilter in Dolg.

3.) Im Thur. Braunsch. heißt Pook auch ein schwacher, unvermögender Mensch.

Poken, stechen, eine Wunde stechen. R.

POKEN, einige sprechen Paken, die Drüsen in dem Eingeweide des Viehes, sonderlich der Leber und dem Fette. Gleichsam Poffen, pustulæ, variolæ.

Reet-paken. S. unter REIT, REET.

POOL, Pfuhl, Sumpf. R. lat. palus, aqua stagnans.

gnans. Est. Pwl, Poul. N. S. Pul. E. Pool. Irl. Poll. S. Poel. Putten un Pöle: ein unebenes, morastiges Stück Landes: ein Land, worinnen viele kleine Sümpfe sind. Wofür wir auch sagen: Kolk un Kulen. Wenn alle Putten un Pöle vull sunt, so kumt de Frost: es kommt selten anhaltendes Frostwetter, ehe das Land vom Regen voll Wasser ist. Enen godert Pool piffen, sagen wir auch. R.

Aante-pool, 1.) ein Teich, auf welchen man Aenten hält.

2.) ein Pfuhl, neben welchem ein Vogelheerd ist, wo die wilden Aenten gefangen werden.

Katten-pool wird eben so gebraucht, wie Kattenjagd. S. unter JAGEN.

Poggen-pool. S. unter POGGE.

Water-pool, ein jedes stehendes Wasser, wenn es auch nur vom Regen auf einige Augenblicke in den Gräften stehen bleibt.

Pölken (os), sein Wasser lassen, piffen. Es wird gemeinlich nur bey den Kindern gebraucht. Sonst auch: enen Pool piffen.

Bepölken, bepiffen, anpiffen. Sif bepölken: sich beseichen. Von einer höchst lächerlichen Sache pflegt man zu sagen: It dagte, if scholl mi bepölken: ich konnte für Lachen kaum das Wasser halten.

Pool-mann, ein Wassermann, Schiffer. Daher heißt der h. Nicolaus im Bremischen de hillige Poolmann, weil er ein Patron der Schiffahrenden gewesen, oder die Aufsicht über die Seen und Gewässer

wasser gehabt, wie der Herr General-Superint. Pratz vermuthet. S. Herzogth. Bremen und Verdr. 5te Samml. p. 206.

PÖL (*on*), Pfühl, Bettpolster, pulvinus. S. A. S. Pyle. E. Pillow. S. Peuluw. Von dem alten Pol, jetzt bey uns Polle, der Kopf. S. BULTSAK. Een dikken Pöl: ein dicker, fetter Mensch.

POLLE, I.) der Kopf. E. Poll. Daß es in dieser Bedeutung ein uraltes celtisches und phrygisches Wort sey, und auch noch in der heutigen persischen Sprache gefunden werde, zeigt Baxter: in Gloss. Ant. Brit. mit vieler Gelehrsamkeit. S. Wachter unter Polster. Enen bi der Pöle le frigen: einen bey dem Kopf fassen: in die Haare fallen. Enem de Polle lusen: einem die Haare raufen: die Kolbe lausen.

2.) der Zopf, oder Federbusch, den einige Vögel auf dem Kopfe haben; als Hühner, Aenten, Wiedehopfe, und Lerchen.

3.) der Wipfel eines jeden Dinges, sonderlich der Bäume und Pflanzen. R. und S.

Harte-polle, das Herz, oder die jungen zarten Blätter in den Pflanzen, z. E. in einem Kohlhaupte.

Polled, adj. was einen natürlichen Strauß, oder Federbusch auf dem Kopfe trägt, cristatus. Pollede Höner, Pollede Aanten: Hühner, Aenten mit Federbüschen. In Hamb. Pöll: höner, Pöll: aanten. R.

Pollen-dekkel, ein Hut, eine Mütze. Im tadelnden und gehässigen Sinn. Kanst du den Pöllens dekkel

Poll nick abnemen? kannst du den Hut nicht abziehen? He sitt daar mit dem Pollen defsel: er siht da, als ein ungeschliffener Gesell, mit bedecktem Haupte.

Poll-exe. S. unter EXE.

Poll-haar, Zopfhaar, das Haar auf dem Scheitel.
R.

Poll-soor heißen die Bäume, deren Wipfel verdorret ist. S. SOOR.

PÖNE, Strafe: und

Ponen, Strafgeld erlegen. S. unter PIEN.

POPPELKE, gelbe Wasserblume, Seeblume, nymphaea aquatica.

POPPELSIE, Gicht, Lähmung, Schlag. E. Palsey. H. Popelky. Diese Wörter sind verderbet und verstümmelt aus paralytis. Hier höret man es jetzt nicht mehr. Rein. de Vos 4 B. 2 Kap.

He vlofede mi darto de Poppelsye:

d. i. er fluchte oder wünschte mir alles Uebel an den Hals, oder, daß ich verrecken möchte.

POORTE, Pforte, porta.

Poorten-knuppel, ein hölzerner Thorriegel. Es ist auch ein Schimpfname eines kleinen kurzen Menschen. R.

Poos, Pose, eine abwechselnde Dauer, pausa. R.

Gr. *παυσις, παυσιωλη.* Fr. Repos. Bi Posen: nach einer abgemessenen Dauer: mit verschiedenen Absätzen, und darauf folgenden Ruhepunkten. Bi Posen arbeiten: bald eine Weile arbeiten, und bald eine Ruhezeit machen. Eine Pose

Pose lüden: eine bestimmte Zeit läuten, und nach einer Ruhe wieder anfangen. Auch vom Fieber oder andern Krankheiten, die mit abwechselnden Anfällen kommen, heißt es: *de Pose is vorbi*: der Paroxysmus ist über.

Twusken-poos, Zwischenzeit, Absatz in der Arbeit, intervallum, interstitium temporis.

POSE, eine Spule, ein ungeschnittener Federkiel. R.

PÖSEL (07). S. **PESEL**.

PÖSELN (07), mühsam arbeiten und nichts beschließen, sich in der Arbeit verwickeln, R. Wir sagen auch *nölen*, und *nüßeln*. In Preussen *puscheln*.

Asken-pösel wird insonderheit von schmutzigen Köchen und Köchinnen gesagt: bedeutet aber auch einen jeden, der sich stets mit geringen und unsaubern Arbeiten beschäftigen muß.

Asken-pöseln, geringe und schmutzige Arbeit thun.

POSEN, waten, im Wasser oder Schlamm gehen. Im Chur-Braunschwo.

POST, Porsch, wilder Rosmarin, *myrica, ledum, thymelæa*. Eine stark riechende Staude, welche, wenn sie an das Bier gethan wird, macht, daß es berauschet. Wend. *porikam, niesen*.

POTE, Pfote, der Fuß eines Thiers. S. **POOT**. Fr. **Pate**. E. **Paw**. Auch die Griechen nennen die Füße der Thiere *ποδες*. Die Verwandtschaft dieses Wortes s. unter **PAD**. Uneigentlich heißt es auch, die Hand. S. Eine **Poten** darunder setzen: eine Schrift unterschreiben. He. *schall sine Poten wol daraf laten*: er soll nicht vermögend

möglich seyn, es anzurühren. **Poten** geben, wird von Hunden gesagt, wenn sie die eine Vorderpfote einem in die Hand reichen.

Agter-pote, der Hinterfuß. **Sif up de Agter-poten** setten: sich widersetzen, sich zur Wehre stellen.

Hunger-pote. **De Hunger-poten** sugen: Hunger und Kummer leiden.

Pootje, 1.) eine kleine Pfote. **Muggen-pootjen** nennet man die kleinste Art Stecknadeln: eigentlich, Rückenfüße.

2.) das Podagra.

Pootjen, verb. mit den Vorderpfoten Gebärden (nach der Jägersprache Männlein, oder Männchen) machen, wie die Hasen, Raben, Hunde zc. wenn sie sich auf die Hinterbeine setzen, und mit den Pfoten über die Nase fahren, oder gleichsam trommeln.

PÖTERN, **Verpötern** (es), verfaulen, verschimmeln, verwesen. it. die Farbe verlieren. Es hat einen gemeinschaftlichen Ursprung mit dem Griechischen $\piυθω$, ich mache stinkend und faul; $\piυθουμαι$, lat. puteo, und putreo, ich werde stinkend, ich verwese. Herr R. schreibt verpetern, und ist geneigt, es von Salpeter abstammen zu lassen. Welches irrig ist. **Partic.** **Verpöterd**, verfaulet, verweset. it. wurmstichig, alt, verlegen, situ, vel quovis alio modo corruptus. **Verpöterd-Tüg**: alte verlegene, und von Motten zerfressene Kleider. it. Zeug, so von Alter die Farbe verändert hat. **Gen vold verpöterd Gesigt**: ein

ein Gesicht, welches das Alter, oder eine Krankheit verwüstet hat.

POTT, ein Topf. S. Engl. Franz. und Holl. auch Pot. Dän. Potts. In Hamburg Nutt. R. Herr Wachter meint, Pot sey das umgekehrte Topf oder Topf: er sagt aber keine Ursache, warum Topf nicht das umgekehrte Pot seyn könne. Up'n Pott gaan: zu Stule gehen. Sprw. Daar is kien Pott so scheef, daar passet een Stulpen up: keine Person ist so schlecht, die nicht im Heurathen eine Parten findet. Lütje Potte hebbet oof Oren: Kinder fassen alles in die Ohren: dürfen daher nicht alles hören. Jdt kumt nig all to Potte, wat kumt uut dem Doppe: viele Dinge, oder Personen, misrathen, verkommen, ehe sie ihren Nutzen zeigen: in vielen Dingen wird Absicht und Hofnung nicht erfüllet: vieles verunglücket: inter os et offam. Es will dieß Sprw. eigentlich sagen: viele Röchlein sterben, ehe sie so weit kommen, daß man sie zur Speise bereiten kann. Tobrakes ne Potte gift het allerwegen: Fehler und Mängel findet man aller Orten. Kief in den Pott: ein Mann, der sich in Röchensachen mengt. In den blauen Pott pissen: in dem Hurelberge (ein Gefängniß hier in der Stadt) gesungen sitzen.

Kakel-pott, ein eiserner Topf, oder Grapen, den man über das Feuer hängt.

Pils-pott, ein Nachtgeschirr, matula. **Doktor Pils-pott:**

pott: ein schlechter Arzt, Urin: Zucker, Markt: schreier.

Schiet-pott, s. v. das Geschirre in einem Nachstuhl.
Enem to'm Schiet-pott slaan: einen mürbe prügeln, die Knochen entzwen schlagen. Es gehöret zur niedrigsten Pöbelsprache.

Spaar-pott, Spaarbüchse.

Steel-pott, ein kleiner irdener Topf, mit einem Stiel, woben er angefasst wird.

Trekk-pott, ein Theetopf.

Pott-digt, ganz dicht, fest zu gemacht. R.

Pott-hast, in kleine Stücke gehacktes Fleisch, so kurz abgekochet wird. S. In Hamburg Hüß: putt. R.

Pottje-büel, ein Gericht von dick gekochtem Reis, oder Scheldegerste, mit Rosinen. Es heißt also, weil es in einem Beutel (Büdel, Büel), oder reinen leinen Tuch gebunden, und also gekocht wird. S. Potjebeuling. Hier bedeutet Beuling aber eine Art dicker Würste, welche die Engländer Pudding, die Franzosen Boudin nennen.

Pottjer, ein Töpfer. **Pottjer-leem,** Töpfererde.

Pott-kese, alter fauler Käse, der in einem Topfe gähren und scharf werden muß: worauf er durchgeknetet wird, bis er, wie Butter, aufgestrichen werden kann.

Pott-kiker, ein Mann, der sich um die Küche und Speisekammer mehr bekümmert, als sich für ihn schicket.

Pott-lapper, ein Kesselflicker.

Pott-likker, ein Schmaroker.

PRACHER, ein Armer, Bettler. Der Ursprung dieses

ses Worts ist sehr verdeckt: obwol **Pracher**, un-
ter **Bracher** (wie er es wider allen Gebrauch
schreibt), es von brechen, gebrechen, herlei-
tet. Welches unsere Mundart nicht leidet. Bey
den Engländern ist **prog** so viel, als: etwas zu
essen suchen oder anschaffen. Junius in **Etym.**
Angl. bemerket, daß **Prog-hain** bey den Ir-
ländern heiße, Kummer, Sorge. **Proctor**, welches
sonst auch einen **Procurator** bedeutet, heißt auch,
bey dem gemeinen Manne in England, ein **Bette-**
ler. **S. Jun. Etym. Angl. v. Proctor.** **Sprw.**
Je schlimmer **Pracher**, je dicker **Luus**: je är-
mer, je trostiger und unverschämter. Wenn een
Pracher dem andern wat giff, so freuet sik de
Engeln im **Hemmel**: sagt man spöttisch, wenn
ein **Armer** dem andern, nach seiner Art, Wohl-
thaten erzeigen will. **He het de Lügen to Grep-**
pe, as de Pracher de Luus: s. Grep, unter
GRIPEN.

Pracherije, Bettelen, Armseligkeit. R.

Prachern, betteln, unablässig bitten. R. Prachern
un bidden: niederträchtig bitten.

Pracher-harbage, eine Herberge, wo nur Landläufer
und Bettler einkehren: ein Bettelzug. Dat is
hier up der Pracher-harbage: sagt man von
einem armseligen Gastmahl. it. wenn man irgend
wo ist, wo man nichts haben kann.

Pracher-häge, ein Schmaus geringer Leute.

Pracher-pakk, Bettelvolk, armseliges Gesindel. R.

Pracher-staat, eine armselige Figur, welche mit weni-
gen Kosten gemacht wird. R.

Pracher-vaagd, Bettelvogt. R. Welche Benennung aber schimpflich ist. Man sagt sonst Karfen; des ner.

Pracher-wark, Armseligkeit.

Pracherhaftig, armselig, bettlerisch.

PRACHER-APPEL, eine verdorbene Aussprache für, Prager Aepfel. Eine Art goldgelber Renetten.

PRALEN, wie im Hochdeutschen. Sprw. Prale wi nig, so sun wi arme Lude: es sind nicht alle reiche Leute, die von sich selber pralen.

Groot-praler, ein Praler, Pralhans, Grosssprecher.

PRALL, adj. und adv. dicht gestopft, voll: so daß das Aeussere, oder der Ueberzug gespannt ist, und dasjenige, was daran stößt, zurück prellert macht. R. Daher prellen: zurück springen, vibrari, und prallen, vibrare. Pralle Waden: fleischige und zierliche Waden: teretes furæ. Ein prallen Junge: ein kleiner gesunder Junge, dessen fleischige Glieder hart anzufühlen sind. Stickeren und Zeichnungen stehen prall, wenn sie ihre Richtigkeit und Lebhaftigkeit haben.

PRAAM, ein flaches Schiff, womit Wagen und Pferde über einen Strom gesetzt werden, ponto. E. Prawn. Verel. in Ind. Pram. Die Holländer sagen auch Praam.

PRAMMEN, dicht stopfen, pressen, premere. In prammen, hinein pstopfen, pressen, stampfen. S. schreibt praamen. Den Buuk vull prammen: übermäßig essen: eigentlich, den Bauch dick ausstopfen. Prammed vull: gestopft voll, voll gepresset. Man sagt auch wol prampen.

PRAN-

PRANGE, ein grosser Stock, Stange. In Hannov.

PRANGEN, drücken, pressen. it. hart an einander stossen, Widerstand thun. In ersten Sinn brauchen es auch die Holländer. Lat. premere, parangiare, von angiare. Man vergleiche auch das vorstehende prammen, welches leicht aus prangen kann gemacht seyn. Es ist jetzt veraltet. Kenner im Leben Erzb. Albert II. Darquam vele prangens aff twischen den Raht und der Gemenheit: wente dusse uprorenschen nemen eine Fahnen van einem Schepē mit der Stadt Wapen, ane des Rahdes Verloff ꝛc. Zur Erläuterung dienet eine Bedeutung, welche die Holländer diesem Worte belegen, nämlich: scharf gegen den Wind an laviren. Kero, pranhan, redigere.

PRATEN, schwätzen: von unerheblichen Dingen reden. R. Es ist auch Holländisch. E. prate, und prattle. Gr. *ῥησις*, reden. Daher auch vermuthlich Fratzen, possenhafte Reden, nugæ. Statt praten sagen wir auch praatischen.

Praat, Geschwätz. R. Dat is wol man Praat: das sind vermuthlich nur leere Worte, ohne Grund. Wiver praat: Weibergeschwätz.

Praatischen-maker, ein Schwätzer. R. In Osuabrick Praatischen-drücker. S.

Prateln, Präteln, plaudern, plappern. R.

Prätel, ein waschhaftes Maul, le Caquet. R.

PRATZIG, stolz, übermüthig. In Hamburg. R. Wenn Kilian ist pratten, übermüthig seyn. Wir sagen auch patzig.

PRÄVEN, Prävende, eine Wohlthat aus geistlicher Stiftung. So empfingen vordem die Geistlichen für ihre Amtsverrichtungen, als Taufen, Leichenreden u. d. g. Prävden an Brodt und Fleisch. So heist es im Rein. de Vos, 1 B. 29 Kap.

Eme fonde an der Provence nicht ghenogen,
De em sôz Monnye updroghen.

Besonders wird das Hospital zu St. Remberti in hiesiger Vorstadt, woselbst eine gewisse Anzahl Personen, ausser einer freien und besondern Wohnung, an allerhand Einkünften ein Gewisses geniessen, der Prävden genannt. Welche Einkünfte durch eine mässige Summe Geldes erkaufet werden, und also eine Art Leibrenten sind. Enen Prävden kopen: sich in Remberti Hospital kaufen. Enen Prävden bewanen: daselbst wohnen. Auch wird dieß Wort im gemeinen Gebrauch für einen jeden bestimmten Theil genommen. *Ik hebbe minen Prävden all kregen: ich habe schon erhalten, was mir zukommt.*

Prävener, der eine Prävende zu geniessen hat, præbendarius. Einer, der in Remberti Hospital ist.

Prävden-beten, eine kleine abgemessene Portion, demensum.

Prävden-freter, im verachtenden Sinn, einer, der von Prävenden lebt, der geistliche Spenden im Müßiggange verzehret. R.

PRAVEST, Prawst, Probst, præpositus.

PREKEL. S. unter **PRIK**.

PREEM, Psriem. Holl. Priem. Von dem alten bremen,

Bremen, stechen. Vergl. Braam, Genist, Pfriemenkraut. Es kommt im Ursprung und der Bedeutung überein mit dem uralten deutschen Wort framea, ein Speiß. Wovon Tacitus de Mor. Germ. c. 6. rari gladiis, aut majoribus lanceis utuntur: hastas, vel ipsorum vocabulo frameas gerunt, angusto et brevi ferro, sed ita acri et ad usum habili, ut eodem telo, prout ratio poscit, vel cominus vel eminus pugnent. In der mittlern Zeit hieß framea ein Dolch, oder Stillet, so man in einem Stocke verborgen trug: jezt noch bey den Holländern Moord-priem.

PRENTEN hieß im Anfange der Buchdruckeren so viel als, drucken, ein Buch drucken: typis imprimere. S. Frisch im Wörterb. Und so brauchen die Engländer ihr print, wie die Holländer ihr printen, auch noch. Fr. empreindre. Lat. imprimere. Bey uns, so wie in Hamburg, heißt jezt noch prenten, grosse zierliche Buchstaben schreiben, die mit den gedruckten Aehnlichkeit haben: Fraktur-Buchstaben schreiben.

Prent-fedder, eine breite Feder zur Fraktur-Schrift.
R.

PRICHEN, schwer athmen, engbrüstig seyn, keichen. Chur-Braunschw.

PRIEL, Verkleinerungsw. Prielken, eine Sommerlaube, ein Lusthaus im Garten: und überhaupt ein Zimmer, wo eine Gesellschaft pflegt bey einander zu seyn, um sich zu erlustigen. Im vorzüglichen Sinne heißt in Bremen also das vornehmste

nehmste Zimmer im Stadtsweinkeller, für oberkeitliche Personen, und sonst angesehene Gäste.

PRIGGE, Regiments-Scherge, Profos. *lictor castrensis*. Dieses jezt bey uns allgemeine Nennwort ist aus einem eigenen Namen entstanden. Denn vor einiger Zeit hatte man in Bremen einen Profos Namens Prigge, welcher diese Würde lange bekleidet hat. Nach dessen tödtlichen Hinztritt hat man, aus Gewohnheit, nicht nur dem unmittelbaren Nachfolger desselben in diesem Amte, sondern auch alle folgende Profose, Priggen genannt. Der Wohnkeller unter dem Rathhause, in welchem der Profos Prigge gewohnet hat, und welcher jezt mit zum Stadtsweinkeller gezogen ist, heißt daher noch Priggen-Keller. Wir bemerken noch, jedoch ohne Absicht jemand zu schimpfen, daß im Englischen Prigg einen Dieb, Schelm, bedeutet.

PRIK, ein Punkt, ein Stich. *N. S. Prika, punctum. Dän. Prick. Up'n Prif: ganz genau. R. und S. Wir sagen auch: Up'n Plik: S. Plik, unter PLAKK.* Daher

Prikke, Aal-prikke, ein Kammsförmiges eisernes Instrument, dessen Zähne Widerhaken haben, welches an einer Stange befestiget ist, womit man die Aale unter dem Eise fängt. Nämlich man hauet kleine Löcher ins Eis, wo man Aale vermuthet, und sticht mit der Prikke auf den Grund: so bleiben die Aale, welche getroffen worden, zwischen den Widerhaken hängen.

Prikkel, und **Prökel** (*on*), ein Stachel. Insonderheit

heit, ein dünnes zugespitztes Stöcklein, womit man die dünnern Gedärme, bey dem Wurst machen, zu befestet. R.

Prickeln, und **Prökeln**, 1.) stechen. Dat priffelt mi: ich habe eine stechende Empfindung davon. De Wurste priffeln (in Hamburg prökeln), mit einer Nadel in die Wurste stechen, bey dem Stopfen, oder auch im Kochen, damit die Luft heraus gehe, und sie nicht bersten. Bey uns aber ist, Wurste prökeln: die Wurste, wenn sie gestopft sind, mit dem Pröfel verschließen.

2.) **Prökeln** heißt auch stochern. Mit der Nadel in de Zähne prökeln: die Zähne mit der Nadel stochern.

Prikken, stechen. A. S. prikkan. E. to prick. Dän. at prikke. Mit der Nadel prikken: mit der Nadel stechen, oder etwas durchlöchern. Ale prikken: Aale mit der Prikke fangen. S. Prikke.

An prikken, oder **An prikkeln**, anstechen, anspornen, anreizen.

Dör prikken, durchstechen, durchlöchern.

In prikken, einstechen, ein Loch einstechen.

To prikken, fortfahren zu stechen.

Prikkel-slede, **Prökel-slede**, ein kleiner Schlitten, den der darauf sitzende mit zween Stöcken, die mit eisernen Spitzen beschlagen sind, die man Prökels nennet, auf dem Eise selbst forttreibet.

PRIKKE, Neunauge, murænula.

PRIKKE ist im Ditmars. eine Kröte.

PRILLEKEN, mit den Händen rollen, als Wachs, oder

oder Teig. Prilleke, was zwischen den Händen gerollet ist. Chur: Braunschw.

PRIM-ALTAAR, der hohe Altar: von primus, der vornehmste. In einer Urkunde des Kapitels zu S. Ansharii in Bremen, von 1397. Of so mogen de Bommenstere unser Kerken dat vorscreven Belde zunte Dorotheen eres hilgen Abendes, unde in eren hilgen Dage, zetten vor unse Prym Altar, unde in Begenknisse der vorscreven Broderscap uppe dat zulve Altar ic.

PRIMISEREN, einer Sache tief nachdenken, spittisieren. He primiseret darup: er denkt der Sache tiefsinnig nach. In Hamburg sagt es so viel als, phantasiren, im Haupte verwirret seyn. Hr. Mattheson leitet es her von primicerio, scil. cantore. S. R.

PRINEN, grob und ungeschickt nähen. Herr Richen schreibt es prünen. To prinen: stümpethast zu nähen.

Prinerije, Stämperen im Nähen. R.

PRÜKEL. S. Prikkel.

PROPPEN, hinein stopfen oder zwingen, voll stopfen, stipare, farcire. To proppen, zustopfen, als eine Flasche u. d. g. Schw. proppa. S. proppen. Man vergl. das Gr. *προβω*, obturo, obstruo. Propped, gepfropft, voll gestopft. Propped vull, fest und voll gestopft, voll gedrückt und gepreßt, spisse plenus.

Propp, Pfropf, Stöpsel auf einer Flasche, oder dergl. Geschirr, ein Pflock auf einer Ladung im Schießgewehr.

gewehr: **E. Prop.** Im Scherz, oder aus Verachtung, nennet man auch einen kurzen dicken Menschen einen **Propp**. Ein pöbelhaftes Schimpfwort ist: **Propp up der Schiet**; krusfen.

PROVEN, **Pröven** (oe), prüfen, probiren, kosten, schmecken. Es kommt mit dem lat. probare überein, oder ist daraus gemacht.

Prove, **Probe**, **Probefstück**.

Pröver (oe), **Probirer**, **explorator**, **examinator**. **Künd. Rolle Art. 136.** Dof en schall nemand neen **Bremer Beer** uut soeren — idt en sy thovoren geprovet van den **Proevern**: auch soll Niemand **Bremer Bier** ausführen, es sey denn vorher von dem **Probirern** geprüfet.

PRÖVEN (o7), **Präbende**. **S. PRÄVEN.**

PRUDELN, anfangen zu kochen, aufwallen. **R. Andere** setzen ein **f** davor, und sagen **sprudeln**. Es drückt den Laut aus, den man im Kochen hört.

PRUDELN, im **Chur-Braunschw. und Osnebr.** beschnuzen, verunstalten. **Prudderig**, schmutzig, verunstaltet. **Vergleiche** **bruddeln**, unsaubere, schlechte Arbeit machen.

PRULL, **Prulle**, eine nichtswürdige Sache, ein schlechtes Ding in seiner Art. Nach dem **Richen** sind **Prullen** alt verlegen Zeug: **Prüllfer**, ein **Lauser**, **Knicker**. Es scheint von obigem **prudeln**, oder **bruddeln**, mit Verbeiffung des **dd**, zu seyn. **Gen Prull van Keerl**: ein schlechter **Keerl**.

Kerl. Ein Prull vom Boof: ein elendes Buch u. s. w.

PRÜMMEL, ein Brocken. **Prümmeln**, bröckeln, zerbröckeln. Hannöv.

PRÜNEN, schlecht nähen. **S. PRINEN.**

PRUNKEN, 1.) neutr. in dem besten Kleiderpuß glänzen, Staat und Figur machen, prangen, stolziren. **H.** pronken. **E.** prank. Wenn wir auf den Grund gehen wollen, so stammet dieß Wort ab von dem alten Brun, Brunia, Bruni-ge, Prun: **N. S.** Byrn: **Schw.** Bringa: welche altischen Ursprungs sind, und nicht nur die Brust, sondern auch einen Brustharnisch, andeuten. Wachter unter Brun. Daher hat man mit der Zeit brunieren gemacht, welches noch jetzt bey den Goldschmieden so viel, als poliren, glänzend machen, ist: eigentlich aber, die Harnische und andere Waffen glänzend machen. Welches Wort auch die Franzosen behalten haben: brunir, poliren, und Brunissoir, ein Bruniers Stahl. Brunk hieß daher vor Zeiten, der Glanz, den die hell polirten Waffen und Harnische in der Sonne von sich warfen. Man siehet also, daß brunken, oder, wie wir jetzt sagen, prunken eigentlich heißt, in hell glänzenden Waffen prangen. Mit der Zeit aber ist es auch von andern Kleiderpuß gebraucht worden. **S.** Frischs Wörterb. unter Brunieren, und Brunk. Prunken as een Pauluum: stolziren, wie ein Pfau.

2.) active. Up prunken, aufpußen, den besten
Puß anlegen. E. prank up.

Prunk, Kleiderstaat, Aufpuß, Parade. Sinen bes-
sten Vaasken; Prunk an hebben: in seinem bes-
sten festlichen Puß erscheinen. Up'n Prunk
staan: zur Parade, zur Schau stehen. Was
Prunk im eigentlichen Sinne ausdrückt, ist so
eben unter PRUNKEN bemerkt.

Prunker, ein Figur-Macher, der über seinen Stand
und Vermögen in schönen Kleidern pranget. Ein
Prunker up der Straten, un Pracher in der
Katen: ein Mensch, der zu Hause kaum das lie-
be Brodt hat, aber, wenn er ausgehet, eine grosse
Figur machet.

Prunk-bedde, Parade-Bette.

Prunk-makerfke, Pußmacherinn.

PRUSTEN, 1.) niesen, sternutare. Es ist von
brusen, brausen, Geräusch machen.

2.) pfuchzen, wie die Katzen, oder Hamster. Sprw.
Wenn de Ratten prustet, will't good Weber
werden. Im uneigentlichen Sinn ist prusten
schnauben für Zorn.

PU, a pu! eine Interjection der Kinder, wodurch sie
Eckel und Abscheu vor etwas Garstigem und Stin-
kendem anzeigen. Man höret es auch als ein
Nennwort brauchen. Dat is a pu: das ist ein
Dreck, oder etwas garstiges. Vielleicht ist a pu
das verderbte Französische il put, es stinkt. Da-
her ist

Pufegel, für Pufeger, oder a pu-feger, der unterste
Kirchens

Kirchenknecht, der die Kirche kehren, und den Kirchhof vom Unflath säubern muß.

Puvagel, nennen die Bauern den Wiedhopf, entweder wegen seiner stinkenden Unflätigkeit, weil er sein Nest aus Roth macht; oder von seiner Stimme. Der letztern Ursache wegen heißt er auch bey den Landleuten **Puup; oß**: so wie bey den Lateinern **upupa**. **E. Hoo-poop**. Der ersteren wegen nennen ihn die Niederländer **Kackhaan**.

PUCHEN, pochen, trocken, trozig drohen. Es ist mit puffen, klopfen, schlagen, verwandt: und schließt den Begriff des Schlagens in sich, da ein troziger Pocher so oft mit Schlägen drohet, und auch wol in der Hitze des Affekts mit geballter Faust vor jemanden auf den Tisch schlägt. Daher auch das Hochdeutsche **pochen** nicht nur ein troziges Drohen, sondern auch das Stampfen und Zerstoßen der Erze in den Bergwerken, andeutet.

PUDDIG, dick. Etwa von **butt**, stumpf, grob. Daher

Pudding, ein in Wasser gekochter dicker Kuchen. Eben so im Englischen. **S. Beuling**. **Ditmars. Budsden**, und **Mehl; büdel**. Vergl. **Pottje-büel**.

Puddeln, **Pudeln**, im Gehen wackeln, von einer Seite zur andern fallen, wie dicke, fette Personen, und kurzbeinige Thiere-zu thun pflegen. **R.** Daher hat der **Pudel**, **Pudelhund**, seine Benennung, wie **Richen** richtig anmerket, weil er hinter seinen Herrn an-pudelt, oder wegen seiner dicken Haare zu wackeln scheint. Verwandte Wörter sind

sind wuddeln, wummeln, wurreln. S. WUR-
RELN.

Pudde-wurst, eine dicke Wurst, Blutwurst. It. ein
dicker fetter Mensch. R. Fr. Boudin. S. Beu-
ling. S. unter Purl-ende.

Puddel, und

Puddel-rund. S. unter PURREL.

Pudel - dikk, so besoffen, daß einer auf den Beinen
nicht stehen kann. Zunächst von pudeln, wack-
keln.

PUDEL, eine Art dick haarigter Hunde. S. Pud-
deln.

2.) ein kurzes Stückfaß, oder Lagerfaß zum Wein.

3.) ein Fehler, Versehen. Besonders ein Fehl-
wurf im Kegelspiele. Einen Pudel maken, und
pudeln, einen Fehler begehen. R.

PUDER, 1.) Puder, Haarpuder. Fr. poudre. S.
Powder.

2.) Vor Alters, Gewürz, fein gestoffenes Gewürz,
aroma. Gepuderde Soppe, oder, wie beyhm
Ehnträus, gepuderde Suche: eine gewürzte
Brühe, jus aromaticum, embamma. Man
sagt auch Puer.

PUVAGEL, und

PUFEGEL. S. oben unter P U.

PUFF, ein Schall, ein berber Schlag, oder Stoß.
Ein Wort, so den Schall eines Schlages nachah-
met, eben so, wie PAFF. Lat. barb. Buffa,
eine Ohrseige. Span. Bofeton.

Ruffen, verb. drückt den dunkeln, dumpfigen Schall
eines Schlages, oder Stoßes, oder Schlusses;

Ha

aus.

aus. He sleit darup, dat et puffet: er schlägt derbe darauf.

Verpuffen, sich selbst um etwas bringen, durch Nachlässigkeit verlustig gehen. Hannövr.

PUFFER, 1.) Sackpistole, Zerzerok. Von Puff. Man sagt auch Taskenpuffer. Und im Scherz wird eine Brantweinflasche, welche die Säuffer pflegen in der Tasche zu tragen, Taskenpuffer genannt. S.

2.) ein dicker Kuchen. H. Poffertje, und Poffenbrood: von pof, aufgeblasen. E. to puff, aufblasen, aufschwellen. Fr. bouffer, eben das, bouffir, auflaufen, schwellen.

PUK, ein altes schlechtes Bette. In Hamb. Puuch und Pook. R. im Nachsch. Im Hannövr. Pusche, ein Bette, Polster. Die Engländer haben ein Wort, Pucker, welches von einem Kleide, oder Stücke Zeug gebraucht wird, das, weil es nicht genugsam ausgestopft ist, in Falten zusammen fällt. Welche Bedeutung sich sehr wohl zu Puuf schicket: da es nichts anders ist, als ein aus Mangel an genugsamen Federn in Falten zusammen fallendes Bette.

PUKEN, 1.) klaben, zwacken, schaben, kratzen. Af pufen, abkneipen, abkratzen, z. E. die verdorreten Blattern, den Schorf oder Grind. Lüsse pufen: Läuse jagen: schaben, wo es einem jucket.

2.) eine Kleinigkeit behende stehlen, kleine Diebereyen begehen. R. Im Ehur-Braunschw. peifen. Leibn. Glossar. Chauc. pocken. E. poche, poach.

poach, heimlich weg mausen: poke, mit dem Finget, oder Stecken, worin herum rühren. Das Stammwort ist das N. S. Pocca, Pochcha, Poha, eine Tasche: E. Pocket, Poke, Pouch, Bag: Fr. Poche: Verel. in Ind. Bagge: Hochdeutsch Ficke. S. auch unser PUKKE, und PUNGEL. Aus Vergleichung dieser Wörter siehet man leicht die Verwandtschaft der beyden Bedeutungen, klaben, und stehlen: und daß pufen, weg pufen, eigentlich sagt: in einer Tasche klaben, um sie zu bestehlen: oder, in seinem Sack stecken. In welchem Sinn auch die Engländer sagen: to pocket up. Mit pufen kommt nahe überein fufen, fufeln; welches nachzusehen ist: und das veraltete pochen, plündern, diripere, beyh Frisch im Wörterb.

Pukerije, behende Dieberer, geringer Diebstal. Hannö. Peiferie, Pifferie.

Puukhäftig, diebisch, der lange Finger machet. R.

PUKKE, Päcklein, Bündel. Chur-Braunschw. Hier im Bremischen sagt man Punge, Pungel.

PUKKEL, 1.) Rücken, Buckel, dorsum, gibbus. Von Bat, Rücken.

2.) eine Art eines Fischnetzes, eine Kresse. Im Ditmars.

Pukkelhomo, Pukkelhomini, ein Buckliger. Es ist eine spaßhafte Verdrehung des italiänischen Familien: Namens Piccolomini.

Pukkel-up, eine Art Ballspiels, woben man sich einander mit Bällen auf den Rücken wirft.

PUKKEN, pochen, klopfen, schlagen. H. heuken.

Fr. *biquer à la porte*, an die Thüre klopfen. Vielleicht gehöret hieher *Buff*, *Bock*: und das lat. *baculus*, *Stock*. S. *Wachter* in *Pochen*.

Das *Harte* puffet mi: das *Herz* klopset mir.

Pukkern, *verbum frequent.* immer auf einen klopfen, oft schlagen. Vergl. *bickern*, und *bäsfern*: und das *E.* *to bicker*, streiten, zanken. *Enen* in dem *Rugge* puffern: einen auf den Rücken schlagen. *He sit'r jummer up to puffern*: er klopset ihn alle Augenblick.

Puk-vagd, **Puk-vagden**. S. unter **VAGD**.

Puk-fuust. Unter **FUUST**.

PULEN, *klauben*, *kneipen*. *it.* *zupfen*, *rupfen*, *zerren*. *E.* *pull*. *R.* In der *Näse* pulen: mit dem *Finger* in der *Näse* wühlen. *Up der Naad* pulen: den letzten *Heller* aus der *Tasche* suchen. *Uut* pulen: *heraus* klauben. *De Nateln uut dem Tüge* pulen: die *Stecknadeln* mit *spizigen* *Fingern* aus den *Kleidern* ziehen. Es wird auch von *Schlägereien* und *Haarzausen* gebraucht. *He het em enen to pulet*: er hat ihm einen *dersben* *Schlag* versetzt. *Se pulet sik*: sie *zausen* sich herum. *it.* sie *tändeln*, als *Berliebte*, mit einander: hauptsächlich, so fern es ein *Werk* der *Hände* ist. *Du moost daar nig an pulen*: du mußt mit dem *Finger* nicht daran rühren. *Up pulen*: durch *öftere* *Berührung*, oder durch *Kraschen* *abreißen*: wie z. *E.* die *Kinder* die *Blattern* *abkneipen*.

Püleken, **Pülken**, *dimin.* ein wenig *klauben*, oder *kneipen*, wie die *Kinder* mit ihren *kleinen* *Fingern*.

gern. Up den Knaken pülken: an den Knochen nagen; aber so, daß man nur ein wenig zur Zeit ab klaubet: minutim carpere.

Puler, ein Klaubber, der bey einer feinen Arbeit, wo bey viel zu klauben ist, sich keine Mühe und Zeit dauern läßt.

Pulig, adj. woran viel zu klauben ist. R.

Paul-arbeit. Pulige Arbeit: eine subtile Arbeit, wozu Gedult und Zeit gehöret. J. E. Uhrmacherarbeit, seine Stickeren u. d. g.

Puul-knaken, ein Beinlein, woran noch etwas zu nagen ist.

PULK ist ein Schimpfwort, womit man ein schlotteriges und unreinliches Weibsbild belegen.

PULKEN wird von einem klopfenden Schmerzen gebraucht: schmerzen, brennen, als eine Wunde.

PULLE, eine Flasche, eine Kanne mit einem dicken Bauche. it. ein dem Trunk ergebenes Weib. Dieß Wort verräth seinen celtischen Ursprung. lat. ampulla. E. Bowl, H. Pull. N. S. Bolla. Isl. Bolli. Gr. πύλλος. Bol, oder Bul, hat überhaupt den Begriff des Runden und Bäuchigen. S. Wachter in Bulle, vas potorium. Vergl. Buddel, Buttell, eine Flasche, Bouteille: welches gleichfalls zu diesem Stamme gehöret. Beer = pulle, Bierflasche, Bierkrug. Blaf = pulle, Dintenflasche. Brandewiens = pulle, Brantweinflasche. it. ein Weib, das gern Brantwein säuft. Delje = pulle, Delfische. Suup = pulle, eine Säuserinn u. a. m. S.

Pullen, saufen, starke Züge thun. E. pull, ziehen.

Herum pullen: den Trunk in der Gesellschaft herum gehen lassen. Uut pullen, austrinken.

Pullken, oft trinken, die Pulle oft vor den Mund setzen. S.

Pull-mester, ein Käufer: eigentlich, der Meister ist über die Flasche. Pull-mesterste, eine Käuferinn.

PULMENT, Mus, Brey, puls, pulmentum, wird in einem Stiftungsbriefe des Isabeen-Gasthauses in Bremen gefunden.

PULSK, Rohrkolbe, Teichkolbe. Es ist eine Art Schilf, auf dessen Stengel oben eine braune Kolbe stehet, worin der Samen ist: typha palustris.

PULSKEN, im Wasser plätschern: im Wasser, oder mit dem Wasser ein Geräusch machen: mit Spülen viel Wasser verschütten. R. Wir sagen auch palken, und plasken: welches letztere nachzusehen ist. Palsken un palken, ist dasselbe, was: wasken un plasken, welches oben angeführt ist.

To pullken, zu schütten, umgestümlich zu gießen. Daar hebt se Water to pulsket: es ist Wasser dazu geschüttet. R.

Uut pullken, durch ungestüme Bewegung, oder durch starkes Rütteln, verschütten. R. Laat idt nig uut pulsken, oder aver pulsken: verschütte es nicht.

Verpulkken,erspülen, mit Waschen und Spülen verschütten. it. mit Wasser vermengen, verfälschen. R.

Pulsk-

Pulsk-ei, ein Ey, das, wenn es geschüttelt wird, ein Geräusch macht; woraus man erkennen kann, daß es faul und verdorben sey, ein faules Ey. Man braucht auch pulsk, für faul, wenn von Eiern die Rede ist. Dat Ei is pulsk: das Ey ist faul.

Pulsk-palsk, ein schlechtes Getränke, sonderlich ein solches, das durch Zugießen worden ist. Imgl. eine schlechte dünne Suppe.

PULSTER, Polster. S. PÖL, und BULT-SAK.
PULTE, Lappe, Lump. Es ist mit PALTE ein Wort. R.

Pultrig, zerlappt, zersumpt. R. S. Paltrig.

PULTERN, poltern, ein Geräusch oder Lärm machen mit Werfen, Schlagen, Fallen. it. mit Geschrey und harten Worten. Damit kommt in der Bedeutung überein das lat. pultare, pultare, klopfen. Schw. bullra. S. BULLERN.

Gepulter, Gepolter, Lärm, Geräusch. Wir haben hier die seltsame Redensart: mines Gepulter, für: meinent wegen: wenn man etwas mit einigem Unwillen einwilliget oder zugibt.

PUMP, Pomp, Gepränge, pompa. Daher

Pump-boxe, vor Zeiten, die grossen prächtigen Hosen, wozu viele Ellen Zeugs gehörten: spanische Pomp-hosen. Jetzt nennen wir noch also die weiten Schifferhosen. it. der solche Hosen trägt. Im Spasse, Jan Pump-boxe.

Matz Pump, ein wunderlicher Mensch, eingebildeter Phantast. R.

PUMP, Pumpel, Pump-stokk, ein Stößel, Stampfer

pfers: ein dickes Stück Holz, zum Stampfen, pistillum. Sprichwortsweise wird es auch von den geringsten Kleinigkeiten unter dem Hausgeräthe gebraucht. Metaphor. ein dicker ungeschickter Mensch.

Pumpeln, stampfen, im Mörser stossen. R. Diese Wörter haben schwerlich einen andern Ursprung, als den Ton des Stampfens.

PUMPE, Pumpbrunn, Pumpe: antlia, machina haustoria. Ein Wort, das vielen europäischen Sprachen, als der Holländ. Engl. Franz. und Spanischen, gemein ist. Im Ehur: Braunschw. ist Pump eine Psilke.

Pumpen-barer, ein Pumpenmacher, Brunnenmeister. Von baren, bohren: weil er die Röhren ~~in~~ Pumpen bohret.

PUND, 1.) Pfund, libra 16 unciarum. Cod. Arg. und U. S. auch Pund. E. Pound. H. Pond. Lat. pondo. Punde kämpfen: die Pfunde nach dem gesetzmässigen Gewichte bestimmen und bezeichnen.

- 2.) Vor Zeiten war Pund in Bremen auch eine eingebildete, nie geprägte, Münze. Stat 22. byfostich Punden: bey Strafe von 60 Pfunden. Ein Pund aber war 20 Bremer Grote: wie Almers bey diesem Statute anmerket. Es ist anmerklich, daß die Alten gemeiniglich ihr Pfund, wann es vom Gelde gebraucht wurde, in zwanzig Theile getheilet haben. Z. B. ein Pfund Sterling ist 20 Schillinge: die französischen Pfunde, oder

oder Livres de France, halten 20 Sous, oder französische Schillinge.

Pundern, 1.) schwer wiegen, viele Pfunde im Gewichte haben. So sagt man, wenn man von dem Gewichte eines geschlachteten Ochsen muthmasset: he will braav pundern: er wird nicht wenige Pfunde halten.

2.) hoch anrechnen, aufmucken, für ein grosses Verbrechen rechnen, und als ein solches strafen. Dat hebt se em hoog pundert: das haben sie ihm als ein grosses Verbrechen angerechnet.

Punde-kämper, ein beeidigter Mann, der die Pfunde nach dem gesetzmässigen Gewichte bestimmt und bezeichnet. S. Kämpen, unter KAMP.

PUNE, Blutgeschwür, carbunculus. *Ik moot de Pune (oder den Puun) man uut druffen: ich muß die unangenehme Wahrheit nur heraus sagen.* In Osnabr. Pue. S.

PUNG, Punge, Pungel, ein Bündel, Päcklein, voller Beutel. N. S. Schw. und Dän. Bung, Pung. Lat. barb. punga, puncha, pochia, pera. Gr. barb. *πουγγη, πουγγιον*, sacculus bursa, crumena ex corio. Einige, sonderlich neuere Mundarten, haben das n verbissen. S. Pocke, Pouch, Pocket, Bag. Daher auch das Hochdeutsche Päck. Fr. Poche. Isl. Bagge. S. Jun. Etym. Angl. voce Bung: und Wächter in Pack. *Een Punge Geld: ein schwerer Beutel mit Gelde. He het enen swaren Pungen to drāgen: er hat eine schwere Bürde zu tragen.*

gen. In Osnabr. ist Punge ein kleiner Sack Getreide. S.

Pungeln, einen schweren Pack tragen, sonderlich auf der Achsel, bajulare. He kumt an pungeln: er bringt es getragen. Sif ganz af pungeln: sich ganz müde tragen.

Hakken-pungel, eine Last, die einem an die Fersen schlägt. So neunen auch diejenigen ihre jungen Kinder, welche sich eine Last aus denselben machen.

PUNKEN-DIEK, ein Deich, nebst den daran stehenden Häusern, an der Weser, in der östlichen Vorstadt von Bremen: welcher ehemals unzüchtiger Personen wegen übel berüchtigt war. E. Punk, eine gemeine Hure, prostibulum. *

PUNS, PUNZ, Haarnestel, aufgeflochtene Haare. Chur: Braunschw.

PUNT, Punte, Spitze. E. und Fr. Point. Holl. Punt. Vom lat. punctum. R. Den Mund in de Punte teen, oder dat Mundken in't Puntken teen: den Mund spitze zusammen ziehen.

PUPP, drücket den Schall eines heimlichen Windes aus: ein Wind, crepitus ventris.

Pupen, einen lauten Wind streichen lassen, pedere.

Puup-eers, der Hintere. Es wird nur bey Kindern gebraucht.

PUPP-OSS, ein Wiedhops. E. Puvagel, unter Pu.

PUPPERN, zittern, beben. Dat Harte puppert mi im Libe: ich habe starkes Herzklopfen. it. das Herz zittert mir für Angst. Daher Pabbert.

E. BUB

S. BUBBERT. Es scheint das frequentativum von beven, beben, zu seyn.

PUUR, oder Puer, für Puder: alles was zu Pulver gemacht ist. Peper un Puer: allerhand zu Pulver gestoffene Gewürze. **S. PUDER.**

PUUR, rein, unvermischt, unverfälschet, purus. Wenn wir eine Sache genau beschreiben wollen, so sagen wir: puur uut: ganz und gar, durchaus. Puur uut, as — nicht anders, als — He is puur uut nig wies: er ist ohne Zweifel nicht bey Sinnen. Dat moot ik puur uut nog doon: ich sehe kein ander Mittel, als dieses zu thun: ich muß mich nur dazu entschließen.

PURDIREN, durch eine verderbte Aussprache, für brodiren, Fr. broder, sticken.

PURREL, für Puddel, Subst. ein dickes Ende, ad was kurz und dick ist. **S. PUDDIG.** Eest dicken Purrel: ein kurzer dicker Mensch.

Purrel-rund, ründlich dick, rund ausgestopft. Man braucht es auch von einer hoch schwangern Frau. He het sik purrel-rund saven: er ist ganz besoffen. **S. burly, dickeleibig: Purl, eine Art Bier.**

Purreln, purzeln, burzeln.

PURREN, eigentlich, mit einer Spitze in einem Dinge klaben, oder wühlen. it. schären, aufrühren, anregen, reizen. **R. Holl, porren. Uut purren:** ein Loch oder eine Röhre, die verstopft ist, mit einem Stichel, oder einer Räumnadel, reinigen. **Dat Vier up purren:** das Feuer aufschüren.

schüren. Enen purren: jemand zerrén, zergen, zum Zorn reizen. Purre mi nig: reizé mich nicht. If laat mi nig purren: oder, up der Nâse purren: ich lasse mich nicht auf der Nâse spielen, ich bin kurz angebunden. Laat mi un gepurret: laß mich ungezerrét. An purren: anspornen, anreizen. Um purren: umrühren.

Verpurren, durch Purren, d. i. Stechen und Bohren, machen, daß etwas verstopfet oder sonst verderbet wird. De Sake is verpurret: die Sache ist durch ungeschickte Behandlung verderbet, oder schlimm gemacht.

Pierken, oder besser Pürken, und

Pirtjen, sind Verkleinerungswörter von purren: wenig und ohne Appetit essen. Eigentlich, bald dieses, bald jenes in der Schüssel berühren, und ein wenig davon nehmen, klauen, pitillare.

Purrjak, die Krâhe. Von purren, berühren, und Jök, das Zucken. Denn das Zucken der Krâhe reizet zum Berühren mit den Fingern, oder zum Krâhen.

PURTEN, und das diminut. purtjen, ist dasselbe mit pupen. S. FURTEN.

Purt-kötel, excrementum. S. KÖTEL. Cent litjen Purt-kötel: ein kleiner drolliger Junge: ein kurzer Mensch von lächerlicher Figur.

Purt-ende, das Ende eines dicken Gedärms zur Wurst. it. die davon verfertigte Wurst. Aus Spott: ein kleiner dicker Mensch, ein Kind, das nicht hoch gewachsen ist. Es scheint zwar von purten zu seyn, so fern es das Ende eines dicken Darms

Darms bezeichnet: es ist aber wirklich eine verbte Aussprache für Butt; ende, und also das selbe mit Pudde; wurst. Man findet es auch umgekehrt Ende; butt, beym Chyträus. In Lübeck Emm; butt.

PUS, der Name der Katzen, woben man sie ruft: eine Kaze. E. Pufs. H. Poes.

Puus-katte, Puus-mau, dasselbe.

Puus-gladd, Puus-wakker, auch Puus-kattengladd, so gladd als Puus: ausserordentlich gepuht, sauber und reinlich gekleidet. Es wird sonderlich vom Frauenzimmer gesagt. Die Liebe der Katzen zur Keulichkeit ist eben so bekannt, als die Neigung des schönen Geschlechts zum Puß.

PUSE, pudendum muliebre. Isl. Pufs. Cambr. Puttain. Gr. *βυλος*. Im Franz. ist Putain, eine Hure. Chauc. Puta, eine Hure: Pusa, eine Ehefrau. S. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 49.

PÜSEL, eine kleine Stube. S. **PISEL**.

PÜSKEN, Wollengras, Wiesenwolle, linagrostis, gnaphalion. Chyträus nennet es Wischensflaß. Es ist eine Grasart mit vieler und langer Saamenwolle. Vermuthlich von **PUS**, oder **PUSE**. Püsken wird wenigstens auch bey unserm Pöbel als ein Verkleinerungswort von **Puse** gebraucht.

PUSTEN, blasen, flare. Gr. *πυστα*. In Frischens Wörterb. findet man busen, und in Wachters Glossar. hausen: wovon puusten, pausten, frequentativa seyn sollen. Dat Vier an puusten:

sten: das Feuer anblasen. Dat Licht uut puu-
 sten: das Licht ausblasen. In de Hand puus-
 sten: In de Finger puusten: bey kalter Wite-
 terung den warmen Odem in die Hand, und auf
 die Finger, hauchen. Izt is een korten Som-
 mer, wenn man in de Hand puustet: Sprw.
 von einem kurzen Vergnügen; oder von einem
 Hülfsmittel, das nicht lange Dienste thut. Ick
 kan't jo nig klaar puusten: ich kann es nicht fer-
 tig heren, ich muß Zeit dazu haben. Daar puus-
 ste ik wat in: ich gebe nichts darum, ich achte
 nichts darauf. Hier ist puusten ein euphemis-
 mus, für pupen, sarzen, sch * *. So auch
 in der folgenden Redensart: Ick will di wat
 puusten: ich will dir dieß und jenes thun; wenn
 man einem mit Verachtung abschlägige Antwort
 gibt. Puusten heißt auch im Scherze, aus ei-
 nem Feuergewehr schießen. Den Vogel weg
 puusten: den Vogel herunter schießen. Bün-
 tings Braunschw. Chron bey dem J. 1529. Sie
 haben mit Büchsen und Carttaunen in die Ver-
 stung gepauftet.

Hachpuusten, Hechpuusten, kurz athmen, als ei-
 ner, der stark gelaufen ist. Sonst auch hach-
 pachen.

Verpuusten, Luft schöpfen, nicht mehr schwer athmen,
 ausruhen. Sif verpuusten: sich erhohlen:
 vom Laufen oder anderer schwerer Arbeit ausru-
 hen. R.

Püster, ein kleiner Blasebalg in der Küche. it. ein
 Blaserohr, womit man das Feuer anbläset. R.
 und

und S. Schw. Pust. Gr. *Πυστήρ*, sufflatorium. Ein dicker Püster: ein dicker Junge, ein kurzer dicker Mensch. Ein Ende vom Püster: eben das. Eigentlich bedeutet es einen, der gewissen Winden einen freien Ausgang gestattet.

Püstern, den Blasebalg brauchen: das Feuer damit ansachen.

Püster-slikker, der die unbrauchbaren Blasebälge ausbessert.

Püster-slikken, überhaupt, verstellte Dinge ausbessern. He het jummer wat to püster-slikken: er hat stets etwas auszubessern. it. er brauchet fast beständig Arzneien.

Pustern, heimlich reden, flüstern, ins Ohr blasen, oder raunen. Es kann auch von dem laut des Flüstern gemacht seyn, wie mustern, welches dieselbe Bedeutung hat.

Puustig, Pusig, 1.) aufgeblasen von Luft, windig, kolikalisch. In Bremen ist pusig am gebräuchlichsten: in Hamburg aber, wie auch im Hannoversischen puustig. R.

2.) Auf eine jede andere Art gedunsen, geschwollen, ründlich, fleischig. In dieser Bedeutung sagen die Holländer poeselig: als, poeselige Leden, ründliche, fleischige Glieder.

Puus-bakke, Puust-bakke, Pausbacke. R. und S.

Puust-roor, Blaserohr. R.

PUUT ist das Lockwort, womit man die wälschen Hüner ruft.

Puut-

Puut-haan, Puter-haan, Puter-höner, wälscher Hahn, kalekutische Hühner. S. Turkey-powt.

Putern, geschwind und unvernehmlich reden. Von der Ähnlichkeit mit dem Geschrey eines wälschen Hahnen. it. im Reden mit dem Speichel sprützen.

PUTE, eine Art Fische, die in Pfützen und schlammigem Wasser leben, und zu dem Geschlechte der Aale gehören; ausgenommen daß sie etwas kürzer, und wie die Siderest gesprenkelt sind. Sie pfeifen, wie die Mäuse. Im Engl. ist Powt eine Lamprete: Eel-powt, ein kleiner Aal.

Puutje ist das Verkleinerungswort. Es bezeichnet aber nur eine säuische Frauensperson, welche stets im Schmutze lebet, wie eine Pute im Schlamm.

PUTJEN, 1.) mit kurzen Schritten laufen. Es ist dasselbe mit padjen: und stammet also von Pad, Fußsohle, Fußsteig, her.

2.) To putjen: aufsetzen. Durch Ohrenbläseren die Feindschaft grösser machen. Vom Engl. to put, setzen, stellen: to put on, ansetzen.

PÜTKE-AMT, das Schenkenamt, das Amt eines Erdenzers, officium prægustatoris. Eines von den Stift: bremischen Erbhofsämtern, welches aber, nebst andern, eingegangen ist. Mit diesem Amte waren ehemahls die Herren von Borch zu Horneburg belehnet: wie Erzb. Johann Rodt in seinem Registro honorum castri Vörde meldet. Von putten, schöpfen: püttjen, ein wenig trinken, schmecken. S. unter PUTTE.

PUTS, Possen. S. PUZZE.

PUTT,

PUTT, Topf. S. POTT.

PUTT, weich, mürbe. Im Chur-Braunschw. Es ist ohne Zweifel dasselbe mit unserm pated, zerquetschet: welches sonderlich vom Obste gebrauchet wird. S. Päten, unter PAD.

PUTTE, 1.) Pfütze, lacuna. E. Pit. U. S. Pyt. Alt fränk. Buzza. Hebr. ןב (bötz), Koht, coenum, palus. Wir nennen einen gewissen Fisch, der sich gern in schlammigen Pfützen aufhält, Putte. S. oben. Wir fügen oft zusammen Putten un Pöle, schlammige, morastige Gruben. S. POOL. In de Putten treen: in die Pfütze treten. it. hinken.

- 2.) eine Gasse, Gassenrinne, wodurch das Regenwasser und der Unflat abläuft.
- 3.) ein Ziehbrunnen. R. und S. Engl. Pit. S. Put. Lat. puteus. Fr. Puits. Der ursprüngliche und Hauptbegriff liegt in dem Tiefen, und ist im Celtischen zu suchen. Isl. Botn, die Tiefe: Gr. βυδος, βαδος. Celt. boddi, in eine Tiefe hinab senken. it. versinken, mergere und mergi. Das erstere hieß auch bey den Griechen βυδιζειν. S. Leibn. Collect. Etym. P I. p. 96. und Wachter unter Putte.
- 4.) Putte und Putt; werk heißt besonders, in dem Marschlande, das ausgegrabene und ausgespittete, oder noch auszuspittende Land, zum Behuf eines Deiches. Sonst auch Spittung, Spitt-dobben, und Soden-gruft.
- 5.) Endlich nennet man also das Maas, nach welchem das ausgebrachte Putt; werk berechnet wird,

nämlich der Cubit: Inhalt einer Ruthe lang und breit, und 4 Fuß, oder Schacht, tief. Nach welchem Maasß der Putt-meister, oder Dief-baas, bezahlet wird.

Putten, 1.) Wasser aus einem Ziehbrunnen schöpfen, oder sonst aus einer Tiefe herauf ziehen. R. und S. Uut putten, ausschöpfen, durch Schöpfen ausleeren, den Beutel fegen, kahl machen. Fr. puifer, epuifer. Daher im Hannöberischen und in Stade das Verkleinerungswort püttjen, nüt-pfen, ein wenig trinken.

2.) ausspitten, Rasen und Erde ausgraben zu der Deicharbeit.

Putt-baas, Putt-meister, der Annehmer eines Puttwerks, oder eines gewissen Deichwerks. Auch Dief-baas.

Putten-paal, ein Pfahl, der die Wagen von den Gassenrinnen abhält.

Putten-snakk. S. unter SNAKKEN.

Putten-treer, ein Schimpfname auf den jüngsten Officier bey einer Bürger-Compagnie.

Putten-water, Pfützenwasser, das unreine Wasser in einer Gassenrinne.

PUTZE, Puzze, Possen, Spasß, Scherz, lustiger Streich. it. loser Streich. R. S. Frisch in Posse. Gloss. Pez. Giposi, nugas. Griech. παιζειν, spielen, scherzen. Puzen sunt Lechtscheren: en Possen! R. He het mi enen aifken Puzen tagen: er hat mir einen garstigen Streich gespielt.

Putzig, possirlich, possenhast, spasshaft, lustig, lächerlich,

lich, seltsam. R. Een putzig Minsk ist nicht nur ein scherzhafter Mensch, sondern auch wol ein seltsamer Mensch. Dat is putzig: das ist lustig.

Putznelken, ein spaßhafter Mensch, lustige Person. vom Ital. Polichinelli, die lustige Person in Puppenspielen. R.

Putzen-maker, Lustigmacher, Possenreisser.

PUTZEN, 1.) putzen, reinigen, zieren, schmücken. S. Frisch im Wörterb. unter Putz.

2.) besonders, barbiren. Im uneigentlichen Sinne: die Schüssel leeren, rein aufessen. S. He kan good putzen: er kann stark essen. He putzet alles weg: er isset alles auf. Enen putzen, oder uut putzen: einem einen derben Verweis geben. Ein Kriegsheer wird auch bey uns, so wie bey den Hochdeutschen, geputzt, wenn es einen Verlust, eine Niederlage, leidet.

Putz-bekken, Putzel-bekken, Barbierbecken. S.

Putzel-tüg, Barbiergeräthe.

Putz-männken, Bartscherer. Ist ein Späßwort.

Q.

QUABBE, Quabbel, eine Wamme, die hangende Haut an der Kehle des Rindviehes, palar. it. ein wie ein kleiner Hügel hervor ragendes Fett, oder Fleisch, an einem Körper. Welches letztere in Hamburg Quubbel heißt. R. In Osnabr. Quabbe, ein Stück fettes Fleisch. S. H. Quab,

und Quabbe, palear. E. Squab, aufgedunsen, fett, feist.

Quabbeln, schlottern, beben, zittern, wie ein fetter oder weicher Körper bey der geringsten Bewegung. He quabbelt van Fett, ist die Beschreibung eines sehr fetten und dicken Menschen. Ingleichen sagt man von einer Gallerte, dickem Brey u. d. g. idt quabbelt. Wir sagen auch, jedoch nicht so häufig, wabbeln.

Quabbelhaftig, und

Quabbelig, woran dickes Fett zu fühlen ist, fleischig, das von dickem Fette, oder weichem Fleische schlortig ist. Beym R. quubblic. Mi is so quabbelig to Mode: mir ist übel, bis zum Erbrechen.

Quabbel-fett, heraus stehendes, fühlbares Fett an einem Körper.

QUAAD, böse, übel. R. und S. Celt. gwaeth, schlimmer, ärger. Es ist mit Roth verwandt. S. GAUT. Dat Quade, oder Quae, das Böse. Quaad werden: böse werden. Een quaad Striff: ein loser Schelm. Enen quaad maken: einen böse machen, reizen. Den Hund quaad maken: den Hund zergen. Folge Order un do quaad: wer da thut, was ihm befohlen ist, der hat des schlechten Erfolges wegen keinen Verweis zu erwarten. Quaad Geer: der böse Grind. Quade Wörde spreken: ehrensüchtige Worte reden. Stat. Stad. VI. 4. So we vor Rechte dhen anderen sleit to then Oren, other quade Wörde sprecht (statt dessen

sen in andern Abschriften stehet: edder Horen Sone het), ofte leghen het — dat scal he beteren theme Boghethe. Eben das. 14. Sprake ein Man dheme anderen quaet achter sine Rugghe zc. Quade Feyten heissen in den alten Dokumenten, böse Thaten, Missethaten, male facta.

Qualik, Quelk (welches letztere bey uns gebräuchlicher ist, bey den Niederländern aber quaalyk, quaa-delyk), anstatt Quadelik, übel. Ik bin quell, oder, mi is quell: mir ist übel. Dat smeekt quell: es schmeckt, daß einem übel werden sollte. Ostfr. Landr. I B. 109 Kap. We eine Frouwe bevechtet, eder queleke handelt, de schwanzger is, dat se ein doot Rint thor Werlet bringet — dat fall men alle dübbelt boeten zc.

Quaadheit, Bosheit. it. Unwillen, Zorn, Haß.

Quaad - aardig, boshastig, bössartig, arglistig, von böser Gemüthsart, malignus, pravæ indolis.

Quaderteren, eben dass. Es ist nach der Form des Holländischen goedertieren gemacht. Rein. de Vos I B. 27 Kap.

Un mochte dat seggen van ander Deren,
Wolde he wesen quaderteren:

d. i. und könnte er das von andern Thieren sagen, wenn er boshast seyn wollte.

Quaad-pogge, eine Kröte. R.

Quaad-sprekern, verläumberisch. Een quaad-sprekern Minsch: ein Verläumber, der von allen leuten Böses redet.

QUADDEL, eine Blatter, Nesselbrand. In Ham-
B b 3 burg

burg Quarl. Ditmars. Quiddel. Es scheint zu fiddeln, kükeln, zu gehören, wegen des Fußlens, welches eine solche Blatter verursacht.

QUADDER, oder **Quarder**, ein Quersaum: eine Einfassung gewisser Kleidungsstücke, mittelst eines Saumes oder Bandes, vornemlich eine solche, die man um den Hals oder Leib, und vor der Hand zuknöpfen kann. R. Etwa von dem lat. quadratura plicæ. **Bopen-quadder**, der Hosfengürtel, der um den Leib gehet. **Hemde-quadder**, die Einfassung, der Saum eines Hemdes, der um den Hals schließt, und vorne an den Armen: Preise, Preisgen, Prisen; wie sie an einigen Orten genennet werden.

Quadder-mouen. S. unter **MOUE**.

QUADDERN, quatschen, manschen, kneten. **Hantndv**. Es ist mit quetsen, quetschen, verwandt.

QUAHACHEN heißt in einigen Gegenden, überlaut, aus vollem Halse lachen, cachinnari.

QUAKKELN, eigentlich, wackeln. Wir brauchen es aber nur noch in der uneigentlichen Bedeutung, unbedachtsame Worte reden, die man nicht halten kann. N. S. cwacian: E. quake, beben, zittern. (Daher haben die Quäker den Namen). Man vergleiche das N. S. wagian: E. wagge: Schw. hweka, wackeln; vacillare: und unser wigelwageln. Bey den Holländern ist quakken und quakkelen nicht nur, ein unbeständiger Winter seyn, bald frieren, bald aufthauen; sondern auch, wankelmüthig verschleiern, verthun. Es gehöret dieß Wort ohne Zweifel zu Queef, Quif,

Quif, lebendig, lebhaft. Davon unten an seinem Orte. Denn was sich beweget, oder wankelt, scheint lebendig oder lebhaft zu seyn.

Verquakkeln, durch Unbeständigkeit verthun, durch Wankelmuth verderben, sich durch übereilte und unbedachtsame Worte zu etwas verbinden. Sien Geld verquakkeln: sein Geld vertändeln, unnützer Weise verthun. Sif verquakkeln: sich unbedachtsam und leichtsinnig in ein Eheverbündniß einlassen. Welches eigentlich von unbeständigen Liebhabern gesagt wird, welche die erste die beste Person zur Ehe wählen, und es sich bald darauf gereuen lassen.

Quakkeler, ein unbeständiger, leichtsinniger Mensch.

Quakkelhaftig, wankelmüthig, unbeständig.

QUAKKEN, I.) quacken: schreien wie ein Frosch, oder Aente, coaxare. E. quack, und squeak: welches letztere aber kreischen bedeutet. Man vergleiche unten QUIKEN.

2.) Wir brauchen aber dieß Zeitwort auch von einem schallenden oder klatschenden Laute. Z. E. He fullt to'r Erden, dat idt quakkede: er fiel zur Erden mit einem lauten Geräusche. Ik sloog em, dat idt quakkede: ich schlug ihn, daß man es laut hörte: wofür andere sagen: dat he quakkede, d. i. daß er schrie. Alsdan aber gehöret es entweder zu der folgenden Bedeutung, oder man vermenget es mit quifen.

3.) ächzen, stöhnen, als ein Kranker. Eigentlich, kreischen, laut schreien. Von der ersten

Bedeutung. In diesem Sinne wird es vornemlich im Hannövr. gebraucht. Daher

Quakke-brook, ein weichlicher, kränklicher Mensch, der nicht viel vertragen kann, der bey dem leichtesten Schmerzen ächzet und schreiet. Beym Frisch ist Quack ein schreiendes Kind: und Nest-quack das letzte Küchlein von einer Brut, welches wir Nest-fiken nennen. S. im Buchst. N. H. Quackel, eine Wachtel: E. Quale, und Quail. Fr. Caille: Ital. Quaglia. Ihres Geschreies wegen.

Quak-salver, Quacksalber, Marktschreier. E. Quack. In Preussen ist quackeln, Quacksalbern treiben. Wir sagen quack-salven. Von quacken, schreien. Oder will man es, welches noch süglicher zu seyn scheint, von der dritten Bedeutung dieses Zeitworts ableiten, so ist Quack-salver eigentlich ein Mensch, der Leuten, die über Schmerzen klagen, mit seinen Pflastern und Salben sucht zu helfen.

QUAAL, cruciatus. Im Holländ. auch so. Vor Zeiten aber bedeutete Quale auch, im flandrischen Dialekte, Bosheit, malitia, nequitia. Welches einen leicht auf die Vermuthung leitet, daß es von quaad, oder am nächsten von qualif, quell, anstatt quadelif, abstammen mögte.

Quäler, einer der sich selbst abquälet, durch saure Arbeit: der es sich um sein Brodt sauer werden läßt. In Osabr. Queeler, Queller, Gottsquel-ler. S.

Quäl-

Quäl-etisch, wählerisch im Essen, der keinen Appetit zu Essen hat, eckel. Hannov.

Quäl-koorn, eine Art Getreide, welches sehr ins Kraut wächst, und daher, ohne der Erndte zu schaden, verschiedene Mahl abgemähet werden kann, zum Futter für das Vieh: Spelt, Dinkel, secale.

Quäl-page. S. unter PAGE.

QUALM, ein schwüler Dampf, Brodem. S. Walm. N. S. Wylm: und Gloss. Keron. Uualm, fer- vor, æstus. Von wallen. S. Schilt. p. 832. E. Qualm, Herzweh, Ohnmacht, Uebelselt. Einige haben es Uwalm ausgesprochen, wie Frisch im Wörterb. bemerkt: daher unser Dwell- men, bedwellmen, benebelt, betäubet seyn. Im figürlichen Sinne ist Qualm alles, was einem Unlust und Quaal verursacht. Qualm maken: Unlust, Mistrauen, Verwirrung stiften. Wenn ein Unternehmen durch einen unverhofften widrigen Zufall verhindert oder erschweret wird, so sagt man: daar kam een aiften Qualm twusfen.

Qualmen, dampfen. Bequalmen, mit Dampf über- ziehen. Berqualmen, verrauchen. R.

QUALSTER, 1.) zäher, dicker Schleim, pituita, phlegma. N. S. Geolster, virus, sanies, tabum: Gillestre, pituita. Cod. Arg. Spais- kuldra, sputum.

- 2.) ein platter stinkender Käfer von gelblich grüner Farbe, der dem Vieh sowol als dem Menschen gif- tig ist: die stinkende Baumwanze. So geel as een Qualster: von einem, der eine gelbe Haut, B b 5 oder

oder die Selbstsucht hat. Und weil er garstig stin-
ket, so sagt man auch: stinken als een Qualster.
Qualstern, vielen dicken Schleim auswerfen. In
Preussen kölsfern, öfters husten. S. Bocks
Idiot. Pruss.

Qualstrig, der vielen Schleim auswirft, phlegmati-
cus.

QUAM, kam: in der kaum vergangenen Zeit, von kam-
men, kommen. R. Die Alten hatten auch das
q in der gegenwärtigen Zeit. S. KAMEN.

QUANT, I.) ein listiger, schlauer Vogel. it. ein lu-
stiger und possierlicher Mensch. Die Hauptbedeu-
tung dieses Worts ist noch bey den Holländern,
wo Quant einen Spielgesellen, auch einen, wo-
mit man handelt und Waaren umsetzt, bedeutet:
und quantfelen, Waaren umsetzen. In Hol-
stein, quanten, mit einem andern in Waaren
unter der Hand durchstechen, welches doch den
Schein einer ordentlichen Handlung hat. S. Ri-
chen unter Quanswys. Beym Frisch ist ver-
quanten, verbergen, einen Vorwand haben.
Man vergleiche das bald folgende quänteln, quän-
tern. Als ein scherzhafte Scheltwort brauchen
wir, Jan Quant, ein possierlicher Mensch.

2.) der Schein: eine Handlung, womit es uns kein
Ernst ist. Hannöv. vor Quant, zum Schein,
für die lange Weile.

Quänteln, Quäntern, zum Schein thun, nicht im
Ernst handeln. it. wenig ausrichten. S. was
eben unter QUANT bemerkt ist.

Verquänteln, Verquäntern, verschleudern, vergeu-
den,

den, insonderheit im Kaufen und Verkaufen, *E.* squander; verschwenden. *H.* verquantfelen, Waaren verthun, umsetzen, permutare, commutare.

Quânteler, der seine Waaren, oder sein Geld, verschleudert. *H.* Quantfelaar, Quantfeler.

Quants-wies, Quants-wise, zum Schein, für die lange Weile, in speciem, simulate, dicis gratia. *H.* quantfuys. Welches Kilian. Duffläus in Etymol. dem Ursprunge näher, durch coluforie, luforie, erklärt. Wenn man weiß, was Quant bedeutet, so ist die Erklärung dieses Worts keiner Schwierigkeit unterworfen, wie Hr. Richey glaubet; und man schenket dem Herrn Strodtmann gern alles das, was er zur Unzeit bey diesem Worte vorbringet. Dat deit he alle man quants-wies, oder vör quants-wise: das alles thut er nur zum Schein.

QUAPP, ein Beutel, Schlauch, hangender Bauch, eine Beugung oder Falte in den Kleidern, die sich als ein Schlauch aufwirft. Es ist im Chur-Braunschw. gebräuchlich, und das Stammwort von Quappe. Vergl. QUABBE, und Quabbeln.

Quappig, schläuchig, was als ein Bauch hängt, hehl: *J. B.* in den Kleidern, wenn das Oberzeug weiter ist, als das Unterfutter.

QUAPPE, Aalraupe, gobio capitatus. *Gr.* καβίος. *H.* Quabbe, Ael-quabbe. Wachter leitet es ab von Kopp, Kopf; weil dieser Fisch einen sehr grossen Kopf hat. Aber seines dicken Bauchs wegen

wegen kann man seinen Namen, ungleich besser, von obigem Quapp herleiten. Quappen fangen, im Scherz, in eine Pfütze treten.

Quapp-kule, ein Loch im Eise. it. eine schlammige Pfütze. Quebben sind im Osnabrückischen stumpsige Löcher, die im lehnigen Grunde einfallen, wan die Erde nach dem Froste wieder aufstauet. S.

QUARK, Koht. it. eine nichtswürdige Sache.

QUARRE, Heurath, das Freien. So wird in Gloss. Chauc. ap. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 45. Quarre erkläret. Und Wachter meint, es sey verderbet aus dem Slavonischen Kwals, welches eben dasselbe bedeutet. Aber im Osnabrückischen bedeutet es doch auch eine Person weiblichen Geschlechts: ene Quarre vom Wicht, ein kleines Mädchen. S. Das Sprw. Erst de Parre, den de Quarre, ist bekannt genug.

QUARREN, 1) quacken, schreien wie die Frösche.

2.) Speichel und Schleim mit einem Geräusche auswerfen, räuspern, scrare. Wir sagen auch harken.

3.) Man drücket auch, mit diesem Worte das Gurren im Leibe aus.

4.) murren. Im Chur-Braunschw. Man siehet wol, daß dieß Wort in allen Bedeutungen aus dem laute gemacht ist. Hieher gehöret das Hochdeutsche firren, und ferren. Verel. in Ind. kuarra, in gutture voces suppressere. S. Frischs Wörterb. in Kerren.

Quarr-

Quarr - buuk, das Gurren im Magen, das Poltern der Winde im Bauche, venter murmurans.

QUART, ein Viertel vom Stübchen, quarta pars stupæ.

QUAS, der Graß, das Essen. In Hamb. Quast; welches R. durch Aufwand erkläret, und von quisten, verthun, ableitet. Beides ist unrichtig. Denn Quas ist ein Stammwort: im Slavonischen Kwafs, eine Hochzeit, Gastmahl, Schmauseren. Sprw. Daarna Gras, daarna Quas: man muß den Aufwand nach dem Vermögen einrichten: wer viel hat, kann viel verthun. In Hamburg sagt man: Daarna Gast, daarna Quast: wie der Gast ist, so wird er bewirbet: annulus ex vitro vitreo donetur amico. S. Frisch in Quas.

Quasen, 1.) fressen, übermäßig essen, hinein würgen. Es wird vornemlich von Kindern gesagt, die im Essen, besonders im Obste, keine Maas halten. Daar kan he in quasen: das schmeckt ihn: er kann nicht satt davon werden. Up quasen, begierig verzehren. In quasen, hinein würgen. In Hamburg quösen, in quösen. R. In Preussen quaassen, schmausen, schlemmen.

2.) plaudern, schwätzen, ein Gewäsche vorbringen. Sonst auch kosen, wofür wir jetzt fören sagen. S. im Buchst. K. In Osnabr. quaastken. S.

Quaserije, und Gequale, ein lang gedehntes Geschwätz, eckelhaftes Gewäsche.

Quas - worm, ein fressendes Geschwür im Schwanz der Kühe und der Kinder, wovon derselbe abfaulet.

let. Sonst nennen es unsere Bauern auch Steertworm.

QUAST I.) ist Hochdeutsch. S. QUEST.

- 2.) Es ist auch ein Schimpfwort auf einen verkehrten, eigensinnigen, wunderlichen und seltsamen Menschen. Ein dullen Quast: ein närrischer, verkehrter Mensch. Ein finen Quast: ein kluger und listiger Kopf, in dessen Ausführung aber etwas seltsames ist.

QUATER TAMPER. So verhurzten unsere Vorfahren (wie zum Theil noch der gemeine Mann) das Wort Quatember, die Quartal: Fasten im Jahre. In einer das Isabeen: Gasthaus in Bremen betreffenden Urkunde: dar wy willen vor holden laten in unsem Gasthuse twe ewige Zelebade, eyn in der quater tamper vor Pynxten, eyn in der quater tamper vor Mischael.

QUATSKEN, verb. I.) wird von dem laute gesagt, den eine feuchte und weiche Materie macht, wenn man mit Händen oder Füßen darin wirkt; besonders auch von dem Geräusche, den man im Gehen macht, wenn man die Schuhe voll Wassers hat. Beym Strodemann quasken und quassen.

- 2.) Es drückt auch bisweilen den Ton aus, den ein weicher, oder nicht gar harter Körper macht, wenn er mit Gewalt zur Erde geschmissen wird.

QUEDER sagen einige anstatt Quadder. S. oben.

QUEI, sanft, gelinde, mürbe. Dieses und die beyden folgenden Wörter sind im Hannöverschen üblich. Hieber

Hieher gehöret vielliecht das Preussische queicheln, sich verzärteln. Bocks Idiot. Pruss.

QUEIF, Vorwand, Entschuldigung.

QUEIMELN, wanken, unschlüssig seyn.

QUEK, Quik, lebendiges Vieh, ohne Unterscheid, vivum, animans, ჳოვ. Es ist ein altes sächsisches, wo nicht celtisches Stammwort, dessen häufige Abkömmlinge sich in verschiedenen alten und neuen Mundarten ausgebreitet haben; und bedeutet lebendig, lebhaft, rege. A. S. cuce, cwic, cwicu: Alt fränk. quech, quick: Verel. in Ind. Kuikr.: E. und H. auch quick: Schw. qwick: Dän. qwig, qwiger und qwickar: alle in der benannten Bedeutung. Bey den Engländern und Holländern bedeutet quick ausserdem auch, munter, hurtig, schnell. Gloss. Lips. Quiccase (Quickhaffe: s. Abr. Mylii Archæol. Teut. ap. Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 141.), gleichsam Quik:vee, Quick: habe, lebendiges Vieh. Gloss. Pez. quechaz Fleisc, caro viva. Im Cod. Arg. wird Marc. XII. 27. Gott der Lebendigen übersetzt, quivaite God. Vet. Teut. bey Mylius l. c. p. 140. quikko, quekko, ich lebe. Celt. chwythu, athmen, spirare, anhelare. Isl. kuikna, anfangen zu leben, das Leben empfangen. Schw. qwickna, wieder aufleben. A. S. cucian, cwiccan, lebendig machen. Rab. Maur. kequichit, animatus. Auch im Holländischen ist quicken leben, sich bewegen; it. ernähren, auferziehen, und bewegen. E. quicken, lebendig machen, beselen, aus

aus der Ohnmacht bringen, ermuntern: quick with Child, schwanger mit einem lebendigen Kinde. Im Flandrischen ist Quick ein Geist, Gespenst. Schw. Qwiga, eine junge Kuh. Hier gehöret das Gr. *κικωω*, ich vermag, bin bey Kräften: und die deutschen, die hier ihren nicht allgemein bekannten Ursprung finden, erquickten, gleichsam, wieder lebendig machen; Kücklein, pullus, welches wir Niedersachsen, aus eben diesem Ursprung Kiken nennen; feck, lebhaft, kühn; quackeln (davon oben), wackeln, beweglich, unbeständig seyn: denn die Bewegung ist eine Wirkung des Lebens; ferner, wecken, erwecken, gleichsam, wieder ins Leben bringen; quiken, quäken, welches die Stimme eines lebendigen Thiers ausdrücket; und andere mehr, wovon die hier gebräuchlichen hier unten folgen. S. mehr von diesem und dahin gehörigen Wörtern die Anmerkung unsers berühmten Theod. de Hase, Bibl. Brem. Class. VI. p. 173. seqq. Welcher doch darin irret, daß er saget, es sey das Wort Queck oder Quick bey uns aus dem Gebrauche gekommen, da es doch, sonderlich bey den Landleuten, nicht selten annoch gehöret wird, bey welchen Kruup un Quick alles lebendige Vieh auf einem Bauerhose bedeutet. Ründ. R. Art. 8. Neen Gast, sunder alleine unse Borger scholen Quick driven up de Borgerweide by twee Marck. Woselbst es allein von Kühen zu verstehen ist. Und an einem andern Orte: Ock en schal men menerley Quick, Schwyne ofte Faslen

len driven uth unsen Gebeden, by Verlust des Quecks. it. Wen och Schwyne ofte Queck ankumpt up der Weser, dat men aver schepet, we dat nimt und dem Rahde bringet, de schal darvan hebben den veerden Penning, wes darvan kumt. Ord. 93. So wor ein Quick lopt leddich up der Straten, idt sy Peerd, idt sy Osse, idt sy Swien, unde doet dat welcken Schaden, den schal idt beteren: toghe sich aver jenich Man dat Quick to, de schall darvor antworten.

- 2.) Graswurzel: eine Grasart, welche sich durch die Wurzel sehr verbreitet, und daher schwer auszurotten ist. R. und S. Engl. Quitch-grass, und Couck-grass. Gloss. msc. A. Sax. quiquæ, gramen. Im Ditmars. Quitsch. Die Wurzel nennen wir auch Queck-wurtel, und das Gras, Quecken-gras. Es ist von quek, quik, lebendig. Denn kein Gewächs hat mehr Lebenskraft, als der Queck, wie die Land- und Gartenbauer mit Verdruss erfahren.

Hoorn-queek, Hornvieh, Rindvieh.

Queken, 1.) sich vermehren und fortpflanzen, geit und häufig fortwurzeln, wie der Queck. R. S. quicken, leben, sich bewegen: beym Kilian. Alt fränk. quekken, leben. Isl. kuikna, lebendig werden.

- 2.) ernähren, Wachsthum geben, aufziehen. S. queeken. E. quicken. U. S. cucian und cwiccan, lebendig machen. Hochdeutsch erquicken. S. QUEK.

An queken heißt dasselbe in beyden Bedeutungen: sich vermehren, fortpflanzen, sowol wenn von Thieren, als von Pflanzen, die Rede ist: und, einer Pflanze, oder eines Thiers Wachsthum und Vermehrung befördern, einer jungen Brut pflegen, daß sie sich vermehre.

To queken, eben dasselbe. Wir sagen aber auch, besonders in Absicht auf die Queken, oder Grasswurzel: dat Land is to queket: das Land ist voller Queken.

Voort queken, fortwurzeln, sich fortpflanzen, sich vermehren. it. durch die Erziehung und Wartung vermehren.

Quekerije, Queek - schole, Pflanzschule, seminarium.

Quek - heren nennen einige die rothen Vogelbeeren, oder die Beeren der Eberesche. S. Vermuthlich weil sie in grosser Menge wachsen, und sich leicht fortpflanzen; oder weil sie vielen Vögeln, sonderlich den Krametsvögeln, zur Nahrung und Lebensunterhalt dienen. Den Baum nennen wir sonst gemeiniglich Quetsen. S. unten.

Quik - born, eine lebendige Quelle, Quellgrund. S. unter BORN.

Quik - sand, Trieb sand, in welchen man hinein sinket: dergleichen im sandigen Boden, bey den Quellen gefunden wird. Man nennet ihn auch Quell sand und Sluup sand, sabulum fallax, quod facile movetur.

Quiks - quaks, ein gar zu lebhafter Mensch. it. ein unbeständs

beständiger, wankelmüthiger Mensch, der auf beyden Schultern trägt.

Quik-steert, eine Bachstelze, motacilla. Von der beständigen Bewegung des Schwanzes. So findet man es auch bey dem Chytr. Nomencl. Sax. it. ein allzulebhafter Mensch, der immer in Bewegung ist. R.

Quik-steerten, herum hüpfen, nicht lange auf einer Stelle bleiben können. R.

Quik-sulver, Quecksilber, argentum vivum. Von seiner Beweglichkeit. U. S. Cwicseolver. **Quiksulver im Gerse hebbem**: nicht lange stille sitzen können.

QUEKE-BRED, ein Spielbrett: vielleicht ein Brettspiel. Wir finden es in einigen Abschriften der Ründigen Rolle: nene Quekebrede noch Dobelschole upholden, noch dobbeln of up Quekebrede spelen.

QUELK. S. Qualik, unter **QUAAD**.

QUELL-SAND,... S. **SLUUP-SAND**.

QUENDEL, Quindel, ein niedriges Gewächs, so in der Marsch, auf dem Schlicke, zuerst aufwächst: Saturey, Hünerkohl, cunila, cunilago.

QUENE (n), eine junge Kuh, die noch nicht gekalbet hat, oder die zum ersten Mal kalben soll. it. eine verschnittene Kuh. R. und S. Vor Zeiten ist dieß Wort auch vom weiblichen Geschlechte gebraucht worden, und bedeutete ein Weib, Hausmutter, Ehefrau. Die Uebereinstimmung in mancherley Dialekten s. bey dem Wachter. Wir fügen noch bey aus Boxhorns Antikeningen

in Veldenars Chron. van Holland, daß *Genā* ein alt teutsches Wort sey, und *Weib* bedeute; *Quene* im Engl. eine Frau — *Quiuna* bey den Schweden — *Kuna* bey den Russen — *γυνή* bey den Griechen; und daß *Cena* bey den Gaulen eine alte heilige Frau geheissen. Abr. Mylius in Archæol. Teut. ap. Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 140. schreibt: *Quenum*, vet. Teut. mulier, *Quinnam* adhuc Suedis Danisq. *Que-ne*, *Queen* Britannis pro uxore regia, regina, adhuc in usu *ἑσθλος*, alioqui de nulla alia foemina. (Dies ist ein Irrthum: den *Quean* ist bey den Engländern ein lächerliches Weib, eine *Sure*). Belgis in contemptum hæc vox abiit, de vetulis contemptim, de oude *Quene*. Saxones Frisique usurpant *Queen* pro juvenca vacca. Es ist dies Wort vom celtischen Ursprung, und stammet ab von *kennen*, gebären, *A. S.* *cennan*, *Gr.* *γενναι*, *Celt.* *enedhu*. *S.* was unter *KUNTE* bemerket ist.

QUENTELN, Quentern, Verquentern. S.
Quänteln, unter *QUANT*.

QUEER, zahn. cicur. Im Ehur: Braunschw.

QUEER, zwerch, transversus, transverse, oblique.
Wir sagen auch *Dweer*, welches, wie das Hochdeutsche *zwerch*, genauer mit dem *A. S.* *thweor*, *thwur*, *thwyre*, *obliquus*, *præposterus*; und dem *Jsl.* *tuer*, *transversus*, überein kommt. Ursprünglich und eigentlich bedeutet *queer*, was von der geraden Linie abweicht, wie aus den Ueberbleibseln der alten celtischen Sprache abzunehmen

men ist; wo gwyr, krum, gebogen, schief, recurvus, limus, und cwrrwn, eine Krümme, Krümmung, curvatura (daher auch das folgende Queern, eine Mühle), bedeutet. Vor queer, überzwech. Ener Queer: Hand breed: einer Hand breit: palmi latitudine. Daher hat die Queern: strate in Bremen den Namen, eigentlich Queer: strate, weil sie queer durch zwei Strassen geht. Queer: streke, Zwerchstrich, linea transversa. Queer: weg, Zwerchweg: u. andere, die auch im Hochdeutschen üblich sind.

Quere, Substant. obliquitas. Auch dieß Wort brauchen die Hochdeutschen. In der Quere liegen: überzwech liegen, situ transverso collocatum esse. In de Quere kamen: von der Seite her kommen, als wolte es die gerade Linie durchkreuzen: ex transverso, oblique venire. it. Hinderung in den Weg legen. Ich quam em in de Quere: ich verhinderte, vereitelte seine Absicht. In't Krüz un in de Quere lopen: in die Länge und in die Breite laufen: unordentlich durch einander laufen.

QUEERN, eine Handmühle. E. Quern. N. S. Cwearn, Cweorn, Cwyrn, Cod. Arg. Quairn. Altfränk. Quirn, Chuirn. Schw. Quarn. Dän. Quaern. Isl. Kuern. Etwa von dem alten wirren, beim Kero in Gloss. kehwerban, sich drehen, converti, in gyrum agi. S. Eccard. Catech. Theot. p. 158. 159. Celt. Cwrrwn, curvatura: ap. Leibn. in Celt. p. 112. Ründ. R. Art. 16. Och en schall nemandt mit Quers
 Ec 3 nen

nen Most oder jenig Korn tho Mehle mahlen — in Vorlust des Gudes und io Markt Straffe.

Gorte-queern, eine Grühmühle.

QUESE (e). S. unter QUETSEN, quetschen.

QUEST, ein Quast. Bedde: quest, der herab hangende Quast im Bette, woben man sich aufrichtet. He: d: quest, ein Quast von Heidekraut, der in der Küche zum Reinigen des Küchengeräthes gebraucht wird. Wij: quest, ein Weißwedel, Sprengwedel in der römischen Kirche. Witjels quest, der dicke Pinsel von Schweinsborsten, womit die Wände geweisset werden, u. a m.

Questen, Uut questen, mit einem Quast reinigen. In Hamburg quästlen. R. De Setten uut questen: die Milchnäpfe mit einem Quast von Heidekraut reinigen.

QUETSEN, oder Quetsken, Quetsen-boom, der Vogelbeerbaum, Eberesche, sorbus aucuparia. Die rothen Beeren dieses Baums, womit die Krammetsvögel gefangen werden, heissen in Zieglers Id. Ditmars. Quitsbeeren: im Hannöver. Quitsfer: in Chytraei Nomencl. Sax. Quitsen beer: sonst auch an einigen Orten Quet-beeren.

QUETSEN, quetschen, zerknirschen, zerdrücken, durch Drücken oder Pressen verlegen. U. S. cwysan: E. squeeze: Alt fränk. quezzon: H. quetsen. In Osnabr. quetten, und quedden, drücken, quetschen: quettern, den Saft ausdrücken. S. Man vergl. das lat. quatero, cutere, quassare, schütteln, schlagen, quetschen. Gr. κοττω. Sorab.

Sorab. kwoczczu, ich schlage. Nuffer obiger Bedeutung wird quetsen bey den Niedersachsen, so wie bey den Holländern, auch von einer jeden Verletzung und Verwundung gebraucht. Ostfr. Landr. 3 B. 55 Kap. Dair gene Licklauwen (d. i. Narben, Merkmale. S. des Herrn von Wicht Anmerk. über dieses Wort am angeführten Orte) van sinnen, dair men by seen mach, of he gequetzet is. Daher ist

Quese (ε), ein Bläsgen, welches vom Drücken, Aneipen, oder Klemmen, an der Haut mit Blut oder Wasser unterläuft. R. Sprw. Ungewennde Arbeit maakt Quesen: eine jede ungewohnte Arbeit ist mühsam und verdrießlich.

Quesen-kopp, 1.) eine Hirnkrankheit der Schaaf. 2.) ein närrischer Mensch. Im Thur: Braunschw.

QUIK, Quiks - quaks, u. a. m. S. unter **QUEK**.

QUIKEN, quäken, schreien wie ein Thier, sonderlich wie ein Ferkel, welches gählings gepeinigt wird. S. squeak, kreischen: quak, schreien wie ein Kabe, oder eine Aente. Vergl. oben **QUAKKEN**. Es ist entweder vom laute gemacht, oder es stammet ab von Quik, ein lebendiges Thier. Ik will di slaan, du schast quiken, as ene Vogge: ich will dich schlagen, daß du laut schreiest. Man kan de Ueße wol so lange pedden, bet se quiket: s. Pedden, unter **PAD**.

QUILLEN, up quillen, uut quillen, aufschwellen, durch Feuchtigkeit sich ausdehnen. R. Imp. ik quull, ich quoll. Partic. quullen, gequollen. Dat Holt is quillen: das Holz ist gequollen.

hat sich ausgedehnet. Das Stammwort ist Quelle.

QUILSTER, ein Büschel. Im Hannov.

QUINEN, kränklich seyn, sich klagen, eine allmählig auszehrende Krankheit haben, languere, tabescere. R. Holl. quynen, quenen. Dän. quinie. N. S. quanian, cwinan. Das Stammwort ist das Celt. Cwin, Klage, das Weinen: und das Zeitwort cwyno, klagen, seufzen. Cod. Arg. whinon, quainon: Isl. kueina. Daher also auch wenen, weinen. Jdt is beter wat'r schinet, as wat'r quinet: und, lange quinen is de wisse Dood, sind Sprüchwörter, die auch bey uns gebräuchlich sind. S. Richen.

Verquinen, von einer langsamen Krankheit ausgezehret werden, lento morbo tabescere.

Quien-sugt, eine langsam auszehrende Krankheit, Schwindsucht, tabes. Si de Quien-sugt mesten laten: sich durch Segensprechen von der Schwindsucht befreien wollen. Die Sache bestehet darin, daß abergläubische Leute sich durch Murmeln und Segensprechen, wobey der ausgestreckte Körper verschiedentlich in die Länge und in die Quere gemessen wird, von der Schwindsucht wollen kuriren lassen.

QUINKELN, Quinkeleren, hoch, fein singen, zwitschern und pfeifen wie die Vögel. Ohne Zweifel von quinteren, quinteleren, auf der Quinte eines Saitenspiels fingern. R.

QUINK-SLAG, ein feiner, listiger Streich, Ränke,
die

die einen guten Schein haben. Auch dieß ist anstatt Quintschlag, von Quinte auf den Saitenspielen. R. He het sit dör enen Quintschlag darvan los maket: er hat sich durch eine List heraus gewickelt. Quintschläge im Koppe heben: listige Anschläge im Kopfe haben, auf Ränke bedacht seyn.

QUINTE, 1.) die fünfte und feinste Saite: der fünfte Ton, auf einem Instrument. it. die Fistel im Singen. Es ist das lat. quinta. De Quinte brift: er überschreiet sich. Dat de Quinte nig brift: treibet die Sache nicht zu hoch: fidelt nicht zu grob.

2.) Dasselbe was Quintschlag. Im Franz. heißt Quinte auch Eigensinn. Quinten im Koppe heben: voller Ränke seyn: zu allerhand listigen Ränken fähig seyn.

Quinten-maker, ein verschmitzter Mensch, der zu losen Handeln aufgelegt ist: ein Intrigenmacher In Osnabr. Quintenfänger. S.

QUIRL, Querrel: ein bekanntes Küchen-Instrument, welches gemeiniglich nichts anders, als ein kleiner Zweig, oben mit drey oder vier Nebenästlein, ist, womit man Eier, oder dergleichen Säfte, durch Umdrehen des Stiels zwischen beyden Händen, dünne macht. Von dem alten wirren, kehwerban. S. **QUEERN**, eine Handmühle.

Quirlen, mit einem Querrel dünne rühren.

QUIST, Schaden, Nachtheil, Verlust, Vergeudung, Aufwand. Es ist ein altes, noch kaum bey uns bewahr

bewahrtes Stammwort. Auch Otfried gebraucht es in der angezeigten Bedeutung. *H.* Quist, und Quisting. *So* Quiste gaan: verloren gehen. *Sprw.* Ewist maket Quist: Uneinigkeit bringt Schaden: *Processe* leeren den Beutel: *lite patri- monii vires dissipantur: discordia res magnae dilabuntur.*

Quisten, Verquisten, vergeuden, verschleudern, unnützlich verthun, durchbringen. Ist auch Holländisch. *Cod. Arg.* quistjan, und fraquistjan. *E.* quash, vernichten. *Fr.* gaster, gater, *Ital.* guastare. Man vergleiche wüsten, verwüsten: *lat.* vastare: *Gr.* αἰσθω. Im Engl. heißt waste beides, verwüsten und durchbringen, verschleudern. *He* het dat Sinige verquistet: er hat sein Vermögen durchgebracht.

Verquister, Durchbringer, Verschwender, prodigus. *H.* Quister.

Quisterije, Verschwendung, Verschleuderung, prodigalitas. *Geld: quisterije: unnütze Ausgaben, Verschleuderung des Geldes.*

QUIT, Quiet, frey, ohne Anspruch, liber, solutus, iminunis. *Wachter* leitet es her vom *lat.* viduus: *Frisch* aber bequemer von quietus, ruhig, zufrieden. *H.* quyt. *E.* quit. *Fr.* quite. *Enen* quit schelden: einen von allem Anspruch frey erklären, quitiren. *Lange* borgen is nig quit schelden: lange geborgt ist nicht geschenkt. *Ik* bin mien Feber quit: ich bin meines Fiebers los. *Gen* Ding quit raken: eines Dinges entlediget

lediget werden. Dat bin ik quit gaan: das habe ich verloren, das ist mir entriffen. Quit of ins so swiet ist die Bedingung bey dem Spiele, da einer entweder das Verlorne wieder gewinnet, oder noch einmahl so viel verlieret. Man sagt es auch, wenn einer alles waget. Fr. Jouer à quitte ou à double.

Quiten, 1.) quit machen: frey und von Anspruch los sprechen, quietum, solutum ac liberum declarare. Es ist jetzt veraltet. S. Haltaus. E. quit, acquit. H. quyten. Fr. quitter, acquitter. Span. quitar.

2.) Sif quiten, sich seiner Pflicht entledigen, seiner Verbindlichkeit nachkommen. H. sif quyten. Fr. s'acquitter, He het sif queten, als een Mann: er hat sich männlich, ritterlich gehalten. So reden auch die Engländer: he did quit himself like a Man.

QUITTERN, spitzlächeln. Im Hannöb.

QUÖSEN, quetschen, zermalmen. In Hamburg. R. Vergl. QUETSEN, und QUASEN.

QUULLEN, gequollen. Es ist das Mittelwort von QUILLEN.

QUURKHALSEN, sich würgen, als einer, der etwas im Halse stecken hat, das er gern heraus bringen will. Im Thur, Braunschm. Auch in Hamb. R. In Bremen sagen wir würg, halsen.

R.

RAA, Segelstange, antenna. R. Es ist die Querstange an dem Mastbaum der grössern Schiffe, woran das grosse Hauptsegel befestiget ist. Auf den grösssten Seeschiffen hat man, nach der verschiedenen Lage, verschiedene solcher Segelstangen, als: Beglen, Raa, Besaan, Raa, Fock-Raa, Top, seils, Raa, die kleine Segelstange oben an dem mittelsten Mastbaum, u. a. m. deren Namen nur bey den Schiffleuten üblich sind. Kilian hält es für ein alt sächsisches Wort. Und Haltaus, unter dem Worte Rahrecht, führt ein sächsisches Wort Ra, Räh, an, welchem er die Bedeutung von ausgespannt, ausgestreckt, extentus, gibt. Er meldet aber nicht, wo er es her hat. Unterdessen schickt sich diese Bedeutung sehr wohl zu einer Segelstange. Die Holländer sagen Raa und Ree.

Raa-segel, Raa-seil, das grosse viereckige Hauptsegel an der Raa. R.

Rä, oder REE (r) ruft der Steuermann bey dem Lavieren, wenn das Schiff umgewandt und auf die andere Seite gelegt werden soll.

Rämansä ist eine Ausrufung der Schiffleute bey verschiedenen Gelegenheiten, besonders bey dem Abfahren, woben sie die Hüte über den Kopf schwingen. It. der Jungen, und des Pöbels, wenn jemand an den Pranger, oder ins Halseisen, gestellet wird.

Rä,

RÄ, Leib, Körper, Rücken, Rippe. it. Leichnam. Diese Bedeutungen sind unter einander verwandt, sowol als die Namen, die diesen Theilen in den alten und neuen Dialekten gegeben werden. N. S. Hræw, und Hreaw: Isl. Hræ: Altfränk. Hreo, Hrao, Chreo: bey einigen Niedersachsen Keef, Reve, und jetzt noch bey uns Rif, Rist, Leichnam, Gerippe. it. Bauch. S. RIF. Wir brauchen RÄ nur noch in einigen wenigen Redensarten. He legt een diff RÄ to: er mästet seinen Körper, legt einen dicken Bauch zu. Kaam ik di up dat RÄ — ist eine Drohungsformel: Hüte dich für Schläge. Enem wat up't RÄ geven: einen prügeln. In gleicher Bedeutung führet Frisch, im Wörterb., unter RÄf, die Redensart an: einem eines auf das Keef geben.

RABAK. Een vold Rabak: ein altes verfallenes Gestell, Schrank, Haus u. Ohne Zweifel ahmet dieß Wort dem Laut des Rasseln und Klapperns nach, welchen ein altes hölzernes Gestell macht.

Rabakken, rasseln, klappern, ein Getöse machen, klopfen, hämmern, als wenn man ein altes Gestell zerbricht.

RABELN, geschwind und unbedachtsam plaudern. Es gehöret zu Rap, geschwind, hurtig.

RABUNTEN, Rabunten gaan, herum schwärmen, sich läuderlich aufführen, auf bösen Wegen gehen. S. rabauden, agere nebulonem, dolose agere mendicum. Von Rabaud, welches nicht nur einen Landstreicher, schelmischen Bettler, bedeutet,

deutet, sondern auch überhaupt, einen überlichen Buben, Hurenjäger. Ital. Ribaldo. Fr. Ribaud. E. Ribaude, Ribauld. S. Kilian. Dufflaei Etym.

RAAD, I.) Rath, Ueberlegung, Rathschlag, Entschliessung, consilium. it. Vorwissen, Zustimmung, Gutheissen, consensus alicujus, qui in consilium adhibitus est. N. S. Rad, Ræd, Red. Isl. Rad. Schw. Ræd. E. Read. Dat is mi to Rade geven: das ist mir gerathen, als ein Hülfsmittel angerathen worden. Dat is sien Raad: das ist nicht zu rathe. Na Raad uut wesen: sich bey einem Nachweiser, Beschwörer oder Teufelsbanner Rathes erholen. Raad doon laten: sich von solchen Betrügnern helfen lassen, sich abergläubischer Mittel bedienen. Wo nu to Rade! ist eine Formel, wenn man jemandes Unbesonnenheit oder Ungestüm Einhalt thun will: wie will es mit dir werden? kann es nicht weniger seyn? Ik bin des to Rade wurden: das habe ich beschlossen. Stat. 2. Do wurden de-Rathmanne mit der Wittheit und Bulborde der ganzen Menheit to Bremen des to Rade: da faste der sitzende Rath, mit der Wittheit und Zustimmung des ganzen Volks zu Bremen, den Entschluß. Stat. 35. Gdt en schee na Rade des Rades: es geschähe denn mit Zustimmung des Rathes. Und in der Ründ. Rolle wechselt die Redensart na Rade des Rades ab mit, mit Orlove, oder mit Verlove des Rades: welche also gleichgültig sind

sind. S. Art. 188. vergl. mit 150, und 155. der Pusend. Ausgabe. Im 150 Art. ist bestimmt, daß der Rath mit der Gemeinheit, den Brau-ern und Aemtern wäre einig geworden, daß kein hamburger Bier sollte in die Stadt oder deren Gebiet gebracht werden, und es sollte Niemand sodane Beer noch Rades este Dades nich husen: dergleichen Bier weder selbst im Hause haben, noch dazu behüßlich seyn, daß es jemand hätte. Ord. 83. heißt es von gefundenem herrnlosen Gut, daß man es niederlegen soll bey einem angefessenen Mann, by Rade der Rادتmanne (nach dem Gutfinden, oder mit Zustimmung des Raths): — mer de idt gefunden hefft, schall men geven Arbeitdes Loen by Rade der Rادتmannen: wer es aber gefunden hat, dem soll man Arbeitslohn geben, nach dem Gutfinden des Raths.

- 2.) der Rath, concilium, senatus. Insbesondere, der halbe Rath, der im Eide sitzt, in Entgegenstellung des ganzen Raths oder der Witttheit. Andere Bedeutungen, welche auch das Hochdeutsche Rath hat, übergehen wir.

Mederaad, das Einrathen, Beyrathen. In einem Reccesse des Erzb. von Bremen, Christoffers, von 1517. Daß willen wy nene Feide annehmen, sondern nah Mederade und Medewetende der Ledematen: auch wollen wir keinen Krieg unternehmen, ohne Beyrathen und Mitwissen der Glieder oder Stände des Stiffts.

Vorraad, Vorsatz, vorhergehende Ueberlegung, vorher überleg:

überlegter Anschlag, wohl bedächfliche That. Von vor, und Raad. Stat. Stad. X. 4. So werden anderen mundet ane Vorerat, de scal uter Stat. wesen ses Wefen, met Vorerade en half Jar. — So welf Man mit Vorrade den anderen mundet, oder mit Borrade den anderen feret Blawe unde Bloet, de scal jummer deme, de der mundet is, oder feret is, twevoldighe Beterinche geven, mer de Vorrat unde de Vorsath de hoghet sych also vaste, in dem Sachewolde also in der Stath. Götting. Ausg. von 1766. S. 93.

Raad-mann, Rathsherr, Senator. In der mehrern Zahl Raad-manne, nicht Raad-lüde.

Raden, Raën, 1.) rathen, Rath geben, consilium dare, suadere. N. S. ræd. E. read.

2.) rathen, errathen, divinando adsequi. Hier gehöret das Goth. rathjan, rahnan, schätzen, zählen: in Cod. Arg. Af raden, ein Räthsel auf lösen.

Afraëls, ein Räthsel, ænigma.

Beraden, 1.) berathschlagen, consilium inire, consultare. Sif aver ene Sake beraden: über eine Sache rathschlagen, eine Sache überlegen.

2.) versorgen, für einen sorgen, prospicere alicui. Daar het he sif slegt beradet: darin hat er schlecht für sich selbst gesorget. Sprw. Als de Weerd is, so berad Gott de Gäste: s. unter WEERD, Wirth.

3.) Insbesondere, ausstatten, aussteuern, verheurasen. De Mann het alle sine Kinder beradet,

det: der Mann hat alle seine Kinder verheurathet, oder auch überhaupt, versorget. Stat. 7. Hest de Frouwe ene Dochter, de also verne kainen is, dat se einen Mann nemen mach, der schall men na drer Frunde Rade (mit ihrer Freunde Bewilligung) geven eren Deel, up dat men se desto erliker beraden moghe; damit man sie desto anständiger ausstatten möge. Stat. 11. Mann oder Frau, die ihre Ehegatten verloren haben, de ere Kinder hebbet van sich gedelet edder beraden (die mit ihren Kindern getheilet, oder dieselbe ausgestattet haben), die mögen mit den Gütern, die ihnen bleiben, nach Belieben schalten und walten. Stat. 14. So welke ock duffer Vormundere — der Kins der jenich beraden (in einigen Handschriften besrede), binnen dussen Jaren der Vormundeschup ane der andern willen, de schall gheven der Stadt 20 Marck, unde den vorsmadeden Vormunde 20 Marck.

Berade, l.) Berathschlagung, Ueberlegung, das Bedenken. Wi wilt idt in Berade nemen: wir wollen uns darauf bedenken, wir wollen es überlegen.

2.) Ausstattung, Berehlichung. To'm Berade kainen: ausgestattet werden, einen Mann bekommen, heurathen.

Beraden, adj. überlegt, bedacht. Mit beradenem Mode: nach reiflicher Ueberlegung, wohl bedächtig, consulto. Stat. Stad. X. 1.

2.) versorgt, ausgestattet, verheurathet. Stat. 8.

Unde syn de Kindere beyde de ersten unde de lesten beraden, unde starvet de Mann dar na, de ersten Kindere mit den lesten de scholen dat Erve unde dat Guds Lyfe delen.

Unberaden, 1.) unüberlegt, unbedachtsam, inconsultus.

2.) unversorgt, unverheurathet, noch nicht ausgestattet. Stat. 8. De Frouwe mit eren Kinderen, de unberaden syn, de scholen nemen lyfen Deel in Erve und an Gude.

Inrädig, Inredig, beyrätzig, mit Rath behülfflich. Kenner: Und mit den Olderlieden inredigh sin: und den Aelterleuten beyrätzig seyn.

Ungerade, was ohne Ueberlegung und Vorsatz, oder von Ohngefähr, zufälliger Weise geschiehet. Versaltete Redensarten sind: van Ungerade, und mit Ungerade, ohne Ueberlegung und Vorsatz, ohne Absicht Böses zu thun: wovon das Gegentheil ist, mit beradenem Møde, oder mit Voraad, vorbedächtlich, mit Vorsatz. Man liest es Stat. Stad. X. 1. Mer komet Lude an ene veile Taverne, unde scut dheme Werdhe wat van Ungerade, este jenegheme Manne, dharne is nen Husvrede ane broken, nochte de Werre (Were) bewachten: kommen aber Leute in ein öffentliches Wirthshaus, und widerfähret dem Wirth, oder einem andern Manne, ohne Vorsatz etwas Böses, dadurch ist der Hausfriede nicht gebrochen, noch die Sicherheit des Hausrechts beleidiget. Und in dem gleich folg. 2ten Art. Were idt aver ein bedherve Man ofte ein

ein bedherve Knappe, unde mit Ungherade dhat breke u. s. w.

Verraden, Verraën, verrathen. *Ik schal't nig verraen*: ich kann nichts davon nach sagen, man hat mir nichts davon wissen lassen. *He schal de Stadt nig verraen*: er ist ein dummer Tropf, er hat das Pulver nicht erfunden.

Verrädlik, wird gemeiniglich ausgesprochen, verreedlik, verrätherisch, dem nicht zu trauen ist, unsicher, gefährlich. *Dat Is is verrädlik*, sagt man, wenn das Eis dünne Stellen hat, da es unter einem nicht hält. *Verrädlike Wege*: schlammige Wege, wo man hinein sinket.

Vorraad, Vorsaß, ist oben schon da gewesen.

RAD, rota, ist ein celtisches Wort. *Cambr. Rhod. Armor. Rat. Hibern. Rit, Rhotha, Fr. Roue.* S. Wachter in diesem Worte. *Em is een Rad uut dem Wagen lopen*, sagt man wenn einer einen Beförderer verlieret, oder wenn ihm sonst ein Mittel zu seiner Wohlfahrt entgehet. *Under Rad*: nach ein ander, einige Mahl gleich hinter einander, *iteratis vicibus*. *Ik ging daar dreemaal under Rad hen*: ich ging dreemahl gleich nach einander hin. In Hamburg sagt man in diesem Sinne: *na der Radt*; welches Herr Richen erkläret: „nach der Reihe, nach einander: vielleicht wie die Speichen oder Schienen eines gedreheten Rades.“ *Bequem genug.* Sonst könnte man auch das Wort Rad in diesen Redensarten für ein besonderes Niedersächsisches halten, welches die Bedeutung, bald, geschwind, hurtig,

hurtig, hat, das Stammwort von unserm brade und grade ist, und selbst mit Rad, rota, in Verwandtschaft steht. A. S. rath, cito, confestim: ræthe, protinus: hrædest, brevissime: hrade, hræd, celer, alacer. Eben diese Bedeutung hat das Alt fränk. rado, und das Holl. rad, ras, schnell. Gloss. Boxh. so rado, quantocyus: rader, citatus. A. S. hradian, eilen, laufen: welches in verschiedenen celt. Dialecten heißt rhedeg, rhedaf, rhedec, rheden: Gr. ῥοδῆν: Hebr. רִצַּץ (rutz). S. Wachter in Rad, cito, celer: und Raden, currere.

Radebraken, Raëbraken, radbrechen, rädern. it. ets was verunstalten, eine Sprache im Reden verstümmeln, halb gebrochen reden. Fr. jargonner. S.

RADÉ, das Gerade der Weiber. S. REDE.

RADÉ, Raë, eine Art Unkraut, das im Getreide, sonderlich im Roggen und Gärsten, häufig wächst, mit einer weissen, fleischfarbenen, auch wol rothen Blume, bald als eine einfache Nelke gestaltet, und mit runden, schwarzen Samenkörnern: Kornrose, lychnis coronaria, lychnis segetum, pseudomelanthium. Chytr. nennet es Gersfen: radels. In andern deutschen Mundarten Radden, Ratte, Radelen, Kalen, Koel. Herr Strodtman, Idiot. Osnabr. S. 337, irret, indem er es mit der Frense oder blauen Kornblume, cyanus, vermengt. Man könnte Rade ableiten von raden, ausreuten, oder besser von raiden,

raiden, räden, reden, reitern, sieben, aussieben; weil man den Samen der Rade durch das Sieb aus dem Getreide bringet. S. Frisch in Raiden. Sprw. De Disteln un Rade saiet, de mag veel Unfruuds maien: was einer säet, das wird er erndten.

RADEN, rotten, verrotten. S. **RATEN**.

RADEN, Raën, Uut raden, rotten, ausrotten, mit der Wurzel ausrotten, reuten, ausreuten. In andern Mundarten roden. Im Hannöb. rodde ren, durchwühlen. Hiemit sind verwandt unser wröten, und rüden, wühlen, zerrütten. S. jedes an seinem Orte. E. root out, ausrotten: von Root, die Wurzel, radix. H. uyt rooyen. Isl. rota, rydia, mit der Wurzel ausreißen, Bäume ausrotten: rioda, verwüsten. Altfränk. riutan. Eine Hacke, ein Karst, oder Werkzeug, womit man die Erde umwühlet, und Wurzeln ausrottet, hieß in der alten britannischen Sprache Rhaw: lat. rutrum. Daher ist auch das Hochdeutsche zerrütten. Viele Namen der Dörter stammen von diesem Worte ab, weil daselbst der Boden von Büschen und Bäumen ist gereiniget worden: als Rade, Appenrade, Hilligenrade, Walgrade, Harzgerode, Gernrode, Tanzquarderode, Wernigerode, und viele andere, welche Herr Frisch im Wörterb. unter Reuten anführet. Stubben uut raden: die Wurzeln eines gefälleten Baums ausgraben.

RADSCHOP. S. Reedschup, unter **REED**.

RAF, I.) die fetten Stoßfedern von dem gedorreten Heilbutte.

Heilbutte, der aus Bergen in Norwegen kömmt. Das Fleisch an diesem Fische ist der Länge nach in Riemen aufgeschnitten, doch so, daß es an einander und los über den Gräten hängt. Diese Riemen werden Refel, und der ganze auf diese Weise zerschnittene und gedorrte Fisch Raf un Refel genannt. Einige unterscheiden nicht Raf von Refel; wie Kilian in seinem Etymologico. Raf ist desselben Ursprungs mit Rif, Gerippe, weil ein solcher Fisch wie ein Gerippe aussiehet: und mit dem alten Ref, Reve, der Bauch. E. Rift, eine Spalte, Rife. S. unten in RIF.

2.) Das während des Winters verdorrte Gras und Kraut auf dem Lande. E. Riffraff, schlechtes unnützes Zeug.

3.) Poggen-raf, Froschleich. Ueblicher aber ist Poggen-schott. Andere sagen Poggen-ruf.

RÄHE, ein grosser Hund. S. RÖDE.

RÄKEN, rächen. Ueblicher ist wräfen, und wresfen: welches nachzusehen ist.

RAKEN, I.) rühren, berühren, treffen, betreffen. It. gelangen zu etwas, hingerathen. R. Die Holländer sagen auch in diesen Bedeutungen Raaken: gleichwie wir fast alle Redensarten, welche sie mit diesem Worte machen, mit ihnen gemein haben. Es ist fast dasselbe mit reken (s), reichen, welches unten vorkommt. He is ligte ras fed: er ist leicht empfindlich gemacht. Vam Blijz rafed: vom Blitze getroffen. Wat rafet mi dat? was geht mich das an? Dat sunt Saken, de di nig rafet: das sind Dinge, die dich

dich nicht angehen. An den Grund rafen: den Grund berühren: mit dem Schiffe auf den Grund zu sitzen kommen. Weg rafen: weg kommen. Loos rafen: los kommen. Fast rafen: fest werden, fest zu sitzen kommen. Klaar rafen: fertig werden. Ik kan't nig rafen: ich kann es nicht berühren, daran langen, treffen, dazu kommen. Vorbi rafen: neben hin treffen, vorbei kommen. To samen rafen: in Zank gerathen. Up't Dröge rafen: aufs Trockne gerathen. it. nicht mehr zu trinken haben. Quit rafen: frey ausgehen. it. beraubet werden.

- 2.) scharren, raffen, wegrücken, streichen, seggen. E. rake. Fr. racler. Daher sagen die Hochdeutschen, in einer eingeschränkten Bedeutung, rechnen, rastro colligere: A. S. raccian; und Reche, rastrum: A. S. Raca, Race: E. Rake. Dafür wir und die Holländer jetzt, mit Versetzung der Buchstaben harken, und Harke sagen. R. Dat Geld to sik rafen: das Geld zu sich streichen, mit der Hand zu sich ziehen. To Hope rafen, oder to samen rafen: zusammen raffen, oder seggen. Mit der Hand van een rafen: mit der Hand aus einander scharren.

Anraken, anrühren, berühren, anstossen. Daar bin ik anraked: da bin ich angelausen. it. das habe ich unvermuthet erhalten.

Beraken, verscharren, einscharren. Mit Sand, oder in't Sand berafen: in den Sand verscharren.

In rafen, einscharren. Dat Vuer inrafen: das Feuer gegen die Nacht mit Asche bedecken, damit

man des Morgens gliende Kohlen finde. Dat Geld in sinen Sak raken: das Geld in seinen Beutel streichen.

To raken, zuscharren. Dat Vier to raken: dasselbe mit inraken.

Ungeraked, was nicht dahin gehöret, ungefügt, ungebührlich, unanständig. Fr. impertinent. Stat. 92 Spreke ein Mann röfelosen ein ungeraket Wort vor deme Rade, unde sich des de Radt edder ein ander to Hone toge — redete jemand unbedachtsamer Weise ein unanständiges Wort vor dem Rathe, wodurch der Rath, oder ein ander, sich beleidigt hielte —

Raak-spoon, ein Stücklein Holz, womit man etwas unrühret, oder scharret: afferculus, segmentum ligni, quo quid colligitur aut removetur. Een Raak-spoon van der Nase: eine lange Nase.

Rakken, 1.) im Koht herum rühren, unflätige Arbeit thun, mit vieler Mühe vom Unflat säubern. R. Es ist ein intensivum von raken. De Straten raffen, oder up der Straten raffen: die Strassen vom Kohte reinigen, die Gassen fegen. Daar is veel to raffen: da ist viel zu reinigen. Rein raffen: was besudelt ist, mit vieler Mühe reinigen.

2.) räuspern. Im Hannöv. Wir sagen harken. Af rakken, Koht und Unflat abfegen, herunter bringen. R.

Na rakken, reinigen, was ein ander besudelt hat, oder besudelt hat liegen lassen. Wol will di den Dref

Dref na raffen? wer will für dich den Unrath weg schaffen?

To rakken (den Accent auf to), mit Unflat übel zu richten. R. He het sik aisk to rakket: er hat sich sehr garstig gemacht. Wenn man aber sagt: he het sik to rakket, und den Accent auf rak leget, so heißt es so viel, als: er hat sich bey dem rein machen ermüdet.

Uut rakken, 1.) die Unreinigkeit, den Unflat aussegen. Dat Secret uut raffen ist eine Arbeit der Schinder.

2.) auspuken, schelten, einen derben Verweis geben. R.

Uutrakkels, Auskehrig, ausgekehrter Unflat. Man vergl. das Isländ. Hrak, abjectamenta: welches wir Brak nennen.

Rakker, ein Schinder, Henkersknecht, cloacarius: von raffen, unflätige Arbeit thun; und tortor, carnifex: vom E. rack, beym Kilian racken, recken, auf die Folter spannen. Rakker ist auch Engl. und Holl. Wir brauchen es auch als einen Scheltnamen, sonderlich der Hunde. R. Dat di de Rakker hale: daß dich der Henker!

2.) eine Art schöner blauer Heher, die blaue Holz- oder Mandelkrähe, graculus caeruleus. Welcher diesen Namen von seinem Geschrey rak rak trägt. S. Rook, Rabe.

Rakker-hund, und Rakker-teve, ein Schindhund.

Rakker-kare, Schinderkarre.

Rakker-knegt, Schinderknecht.

Rakker-kule, Schindgrube, Schindanger.

Rakkerig, unsauber, schmutzig. R.

Rakkerije, Unflätigkeit. R.

RAKK, eine Niole, Regal, Bücherfach, oder dergleichen Gestell, worauf man allerhand Haus- und Staubengeräthe ordentlich aufstellt, oder hängt: repositorium, loculamentum. E. Rack. S. Rak, Rek. Damit kommt überein ein altes holländisches Wort Reke, eine Linie, eine Reihe. it. eine Sammlung; welches mit rekken, dehnen, und folglich mit Rif scheint verwandt zu seyn: weil auf einem Raff die Sachen in einer Reihe, der Länge nach, gestellet werden. Glase-rakk, wo man die Gläser aufstellet, ein Gläserfach. Thee-rakk, ein dergleichen für die Thee-Tassen. Kleder-rakk, ein Tafelwerk mit Zapfen, woran man die Kleider hängt.

Rik-rakken. S. unter RIK.

RALLEN, 1.) ein grosses Getöse machen, lärmen, toben. Es wird vornemlich von dem Umherlaufen der Kinder bey den Spielen, und von dem rauschenden Herumzausen muthwilliger und lustiger Personen, gebraucht. Holl. rallen und rellen, plaudern, scherzen, Poffen machen. E. rally, scherzen, spotten. Fr. railler.

2.) Bey unsern Nachbarn an der Nordsee wird mit diesem Worte insbesonder angedeutet das Ueberlaufen der Wellen über einen seichten Grund; oder der Anlauf derselben gegen eine Fläche hinaus. Von dem Getöse, den die Wellen machen. Gleichsam rollen.

Ralken, dasselbe mit rallen in der 1ten Bedeut. De Kinder

Rinder ralket: die Kinder machen einen tobenden, muthwilligen Lärmen, zausen sich im Spiele herum.

RAAM, Ramen, 1.) Rahm, die Einfassung gewisser Dinge, der Fenster, Spiegel, Schildereien u. oder worin etwas ausgespannet wird. N. S. Rima. E. Rim, und Frame.

2.) der Rauchfang in den Bauerhäusern, die keinen Schornstein haben.

3.) In einigen Gegenden bezeichnet es ein aufgehängenes Gestell oder Brett in den Speisekammern oder Kellern, allerhand Victualien darauf zu legen, damit sie lustig und trocken liegen, und vor Katzen, Mäuse und Raken gesichert seyn. In Stade sagt man Râmen.

Wand-raam. S. unter WAND, Tuch.

Raam-holt, Holz zu allerhand Schreinerwerk, welches die Bauern über dem Ramen, oder Rauchfange, legen, und trocken werden lassen.

RAAM, 1.) ein gesetztes Ziel, terminus, scopus. In der Vorrede des Sachsen-Spieg. Ich stehe zu Rame, sam ein Wilt, daz die Hunde bussten an: ich stehe zum Ziele, wie ein Wild, das die Hunde anbellern. Script. Brunsv. T. III. p. 367, Up den Ram: auf die bestimmte Zeit. S. Frischs Wörterb.

2.) Entscheidung, Ausspruch, sententia, decisio. Frischs Wörterb.

3.) Gedanke, Muthmassung, Wahn. Diese Bedeutung ist nur noch bey uns üblich, Up enen Raam

Raam kâmen: sich einen Gedanken in den Kopf setzen, auf eine Muthmassung gerathen.

Unraam, ein irriger Gedanke, Irrthum, Argwohn: gleichsam Abweichung vom Ziele, oder Verrückung des Ziels. it. Verrückung, Verwirrung des Sinnes: **Up enen Unraam kâmen:** auf irrige Gedanken, oder auf einen Argwohn gerathen. R. **He is ganz up'n Unraam:** er ist im Kopfe verrückt: ein gewisser grillenhafter Einfall hat ihn ganz eingenommen.

Ramen, 1.) zielen, collimare. Dän. ramme, das Ziel treffen. S. die Glossaria.

2.) bestimmen, treffen, der rechten Zeit wahrnehmen, zu Rechte finden, entscheiden, durch Nachdenken erfinden, muthmassen, errathen. **Mate ramen:** Masse halten. **Man kan't nig jumer so ramen:** man kann es nicht immer so genau treffen. R. **He ramede wat hen un wat her:** er fiel in seinen Muthmassungen bald auf dieses, bald auf jenes. **Tied un Umstände ramet mit:** Zeit und Umstände geben auch Bestimmungsgründe an die Hand. **Kenner** unter dem Jahre 1220. **De Raht und de gemene Kopman** (zu Bremen) wehren nicht tho vuele, rusteden mit groter Hast einen groten Roggen thom Orloch tho, rahmeden eines groten Waters und guden Windes, und segelden de Keeden, dat se in twe Stucken lach: der Rath und die Societât der Kaufleute säumten nicht lange, rusteten in aller Eile ein grosses Kriegsschiff aus, nahmen der Gelegenheit eines hohen Wassers und gu-

ten Windes wahr, und segelten auf die Kette, daß sie in zwey Stücke zerbrochen lag. Eben derselbe im J. 1407. Sie wolden des besten rathmen: sie wolden thun, was ihnen das beste dünkete.

Beramen, und Anberamen, bestimmen, einen Termin setzen, definire, constituere, terminum praefigere. Einige Hochdeutsche sagen unrecht **beraumen.** Dän. **berämme, beramme.** R. **Enen Dag beramen:** einen Tag bestimmen, ansetzen. Ründ. Rolle Art. 168. **Na der Tidt und Ordnung, so darup beramet:** die Becker sollen nach der bestimmten Zeit und Ordnung bakfen.

Na ramen, durch Nachsinnen erfinden wollen, zu treffen suchen, muthmassen, nachahmen. R. **He rasmet idt so na:** er muthmasset es nur. **Dat kan ik nig na ramen:** das kann ich nicht ausdenken, errathen, oder auch, nach einem gegebenen Muster nach machen.

Naramels, ein Muster, nach welchem man etwas zu schneidet, und machet.

Verramen, vor Zeiten Vorramen, bestimmen, fest setzen. In der Vorrede der Cendracht vom J. 1534 heißt es: **Des is darna van dem upgemelten Rade — mit eendrachtliker Belevinge, Bulbort unde Willen der ganzen Gemeenheit dusse folgende Ordinantien, to Versfleringe unde Vorbeteringe der vorgerörden olden angestalten Vordrachte (de Tafel genomet) uppert nyge up gerichtet unde verramet.**

met. Und die Ründige Rolle hebt sich mit diesen Worten an: In dem Jare na der Geborth Christi unses Heren dusent veer hundred, dar na in dem negen und achtigsten, sint düsse na beschrebene Stücke vorramet.

RÄMEL. S. REMEL.

RÄMEN. Sif up rāmen: sich heben, als vierfüßige Thiere, wenn sie im Aufstehen auf die Hinterbeine treten, sich steilen, aufbäumen, als ein Pferd. it. sich aus Stolz brüsten. Man höret es sonderlich in Stade und im Händoverischen.

RAMENTEN, rumoren, ein Geräusch machen, lärmern. R. Im Holländ. und in Osnabr. ramsmeln.

RAMM, 1.) ein Bock, Schaafbock, aries. Im Engl. und Holländ. eben so. N. S. Ram und Rom.

2.) der Krampf, spasmus. R. In dieser Bedeutung scheint das Wort verkürzt zu seyn aus Kramp. S. Kramp, unter KRIMPEN.

Ramm-buk, 1.) Schaafbock, virgregis.

2.) eine Kamme, Kammblock, fistuca.

Rammes-hoorn, Bockshorn. Renner unter dem J. 1405. De Lohegerwers hadden dar (wo jetzt das Rathhaus in Bremen stehet) do öhre Hus, dar se plegen tho samende tho kamende. Dars van hebben se noch de Privilegien im Winkel, dat se darinne moegen tho samen kamen, und hebben dar öhre Bank, und an der Wandt öhr Wapen, as twe Rammeshoeren.

Rammes-nāse, ein Pferd mit einer krumm gebogenen

neu

nen Bocksnase, equus simus. Wir sagen auch
Rammshopp. E. Rams-head. H. Rams-
hoofd.

Anderer von Ramm abgeleitete Wörter, als
Kamme, und Rammel, ein Block die
Pfähle einzutreiben: Rammeln, inire foemi-
nas; welches vornemlich von Böcken, Hasen,
Kaninchen und Kagen gebraucht wird: Ram-
men, Pfähle eintreiben, u. a. m. sind auch den
Hochdeutschen bekannt.

RAMP, Elend, Noth, Herzleid, infortunium, mi-
seria, malum. Ist bey uns veraltet. Die Holz-
länder haben es noch. Rein. de Vos, 1 B.
17 Kap.

Baken frech he van my den Ramp.

Und 3 B. 2 Kap. am Ende:

De Düvel mothe syner wolden,

Un mothe eme gheven eynen quaden Ramp.

RAMP, Vielheit, Menge verschiedener Sachen in ei-
ner Sammlung. Im Hannöb. Wir sagen in
Bremen Kummel und Ruse. Fr. Ramas. S.
Rummel, unter RUMMELN. Im Rampe:
in der Sammlung, im Bausch und Bogen.

Rampen, im Bausch und Bogen kaufen. Daher ist auch
Ramp-sakk, ein Sack, darin man vielerley durch eins
ander steckt. it. der Magen eines Menschen, der
vielerley durcheinander isset. Hannöb.

RÄMSKEN, wiehern. Hannöb. In Osnabrück sagt
man rünffen vor einem Pferde, und ranffern
vom Geschrey der Esel. S.

RAND, Rand, ora, margo, ambitus. Gen olden
Rand

Rand nennet man auch ein altes Weib, aus Verachtung. Aber, een olden Rand! en Possen! wenn man im Unwillen etwas läugnet, oder einem etwas abschlägt.

Randen, An randen, sich an etwas machen, einen angreifen, anfallen. it. einen anrufen, an reden. Es ist auch Holländisch. Wir sagen auch dafür an ranzen, oder an randsen. S. Frisch unter Ranzen.

RANGE, ein lang aufgeschossener Junge, oder Mensch.

R. Wir brauchen es aber insbesondere von einem grossen Jungen, der stets auf den Gassen herum schwärmet, und muthwilligen Lärm macht: ein ringfertiger Bube. Man möchte es herleiten von dem bald folgenden rank, schwank, hoch aufgeschossen; oder von ringen, collectari. Vergl. noch folgende: E. rank, muthwillig, böß, schändlich, geil: und die deutschen beim Frisch, Ranze, eine Sau. it. ein wüster Mensch: sich renken, sich hin und wieder krümmen, winden: welches zum Begriff der Ringfertigkeit gehöret.

Straten-range, ein Bube, der auf den Gassen lärmt und Muthwillen treibt. Ein Kenommist unter den Gassenjungen.

Rangen, im Spiele, mit Ringen, ein wildes Lärmen machen, wie die muthwilligen Jungen, wild herum laufen, tumultuari collectando, discurrendo &c. R. In Hamburg sagt man auch rangeln für ringen: und wir wrangen. E. range up and down, hin und her laufen: wrangle, zanken.

Range-wage,

Range-wage, ein wilder Junga. Wie **Straten-rangs** ge.

Rengel scheint ein Verkleinerungswort zu seyn von **Range**. S. unten besonders.

RANK, schlank, schwank, lang und schmal, hoch aufgeschossen, gracilis. In einigen deutschen Mundarten ran, ranig. S. Frisch. Holl. ran, rene und rank. E. rank, geil aufgeschossen, luxurians planta: Range, eine lange Deichsel. Heiß ranf un slank: er-ist ein gerader schlanker Mensch. Im Hannöverschen Ranketanf. Obiges Range, und rangen, wrangen, ringen, sind mit diesem Worte verwandt.

Ranke, ein Rebe, ein kleiner schwanker Zweig, palmes, flagellum vitis. Hoppen-ranken, die Schößlinge vom Hopfen, lupuli farmenta. Bohnen-ranken zc.

Ranken, verb. hoch aufschießen, wie Weinreben: im Aufwachsen sich um etwas winden, hin und wieder krümmen, wie türkische Bohnen, Hopfen, Winden (convolvuli) zc. Daher im uneigentlichen Sinne Ränke, listige Erfindungen.

RANNÖGEN (os), die Augen verkehren, als ein Sterbender, mit dem Tode ringen. Es ist im Hannöverschen gebräuchlich.

RANZEL, oder besser Randsel, ein Rohtsaum am Rode. Von Rand. Ist gleichfalls Hannöv.

RANZEN, An ranzen. S. unter **RAND**.

RANZUUN, Ranzion, Lösegeld. Kenner. E. Ransom. Fr. Rançon. Schw. Ranzon. Nach dem Wachter ist es zusammen gesetzt aus dem alten

Ran, ein Raub, und Sime, Loskaufung. Daß also Ran zuun eigentlich die Lösung eines Raubes bedeutete. Es könnte aber auch aus dem Fr. Rançon übernommen, und aus dem Lat. reëmtio, redemptio, gemacht seyn.

Ranzunen, ranzioniren, loskaufen. Fr. rançonner. E. to ransom.

RAP, schnell, hurtig, geschwind, rasch, rapidus. R. Die Holländer haben es auch. Rap im Munde: hurtig im Munde, geschwind im Antworten. Rap up den Bötten: hurtig zu Füsse. Daher hat ohne Zweifel das Rebhuhn den Namen, in Hamburg Rapphohn: Schw. Rapphöna. S. Richey.

Rapen, raffen, hurtig zusammen fassen. Cod. Arg. raupjan. E. reap. S. raepen. Lat. rapere. Leg. Sal. tit. 44. 10. rapan, rapere. Hieher gehören, als verwandte Wörter, röpen, rauffen, roven, rauben, und das bald folgende reppen. Imgleichen Rave, Rabe, als ein räuberischer Vogel, u. a. m. U. S. ripan, hriopan, Korn mähen, erndten: gleichsam rupfen. Lat. barb. reffare: E. reap; S. roopen, reupen, in derselben Bedeutung, falcare, colligere segetes.

Rappeln. S. Rappel-koppik.

Rappen, Rapsen, geschwind reißen, eilig raffen. Up dem Rade rappen: hurtig spinnen. Daher Rappse, Rappuse, Raub, rapina, direptio: welches Wort Luther einige Mahl brauchet: Jer. XV, 13. Ezech. XXIII, 46.

Rips-

Rips-raps, in aller Eile, raptim. Es bezeichnet eigentlich die Handlung des hurtigen zusammen rafsens, und wird gebraucht, wenn viele nach etwas greifen, und an sich reißen wollen. He spelet rips-raps in minen Sak: er reisset alles zu sich. Ital. ruffa-raffa.

Rebbes, oder Ribbes, ein Raub, das Rauben, ein hurtiger Diebstal. Es ist dasselbe mit Rappse, Rappuse. Man braucht es auch für den Profit, den jemand im Handel und Wandel in der Geschwindigkeit und mit Behendigkeit machet: mehrentheils aber für einen unerlaubten Profit, wobei ein ander überschnellet wird. He weet sinen Rebbes wol to maken: er weiß seinen Schnitt schon zu machen, er versteht sich auf das Schaschern.

Rappel-koppisk, jachzornig, ungehalten, aufgebracht. it. toll, unsinnig. R. Von der letzten Bedeutung haben wir auch das Zeitwort rappeln, in der Redensart: idt rappelt em im Koppe: es spuket ihm im Kopfe: er raset. Een rappelskoppisk Deerd: ein scheues, flüchtiges Pferd. it. ein Pferd, das den Koller hat. Beym Frisch: ein rappisch Pferd: unter Rap.

Rapp-snavel, ein junger unerfahrener Mensch, der dabei schnell zum Reden und naseweise ist: ein Gelschnabel. R.

Reppen, bewegen, hurtig bewegen, rühren. Ohne Zweifel von RAP. R. Sif reppen: sich hurtig bewegen, eilig fort machen. Man kan sif nig reppen nog rögen: man kann sich nicht re-

gen noch bewegen. He het daar nig van reppen; er hat dessen nicht mit einem Worte Erwähnung gethan.

Up reppen, 1.) aufraffen. **Sif up reppen:** sich aufraffen, von einem Falle geschwind wieder auf stehen.

2.) Es wird auch vom Aufstossen des Magens gebraucht. **De fette Kost reppet mi up:** die fette Speise bekommt mir übel, verursacht das Aufstossen aus dem Magen. Auch im moralischen Sinn: **dat wil di suur, oder öbel up reppen:** das wird dir schlecht bekommen, das wird dir bekommen, wie dem Hunde das Gras fressen.

Repp, Bewegung, Geschäftigkeit. **Repp un Roor:** ein großer Auflauf, Tumult. S. Roor, unter RÖREN.

Repplik, beweglich: und

Unrepplik, unbeweglich: werden sonderlich von beweglichen und unbeweglichen Gütern gebraucht. Dstfr. Landr. I B. 19 Kap. Wurde daraver jemand wat mit Gewalt genoemen sinder Erkenntnisse des Rechtes, so fall de Richter van desülwige Saefe nicht horen of erkennen, id sy dan id sülwige also mit Gewalt genoemen, repplich edder unrepplich, den andern mit allen sinen Schaeden sy erstlich weder tho gekeret. 2c. 2 B. 177 Kap. Is oek dat Guet betagen (beerbet), dat se Kinder tosamen gehad hebben, und sinen gestorven, so is oere Guet tosamen betagen Erffnisse, so fall alle repplich Guet, Huisgerath, lebendige Have, Timmer ringe,

ringe, so se tofamen gemaeket hebben, alle gewonnen Gueder, Schult unde Schade halff und halff wesen, uthgenaemen unreplich Gult, Huiß, Hoff, Erbe, Werve, Lant, Sant ic.

RAPPER, das gröbste Linnen, welches zum Umschlag um die Linnenpacken gebraucht wird.

RAP-SAAT, Rübesamen, woraus der Rüböhl gepreßt wird, rapistrum. R. Holl. Raapzaad. E. Rape-seed. Bom Holl. Raap, eine Rübe lat. rapa.

RAAR. Nicht blos in der Bedeutung des Seltenen, sondern aucth des Schönen, wird es hier gebraucht. Dat let raar: das ist schön, siehet hübsch aus. Dat sunt rare Lüde: das sind hübsche, artige Leute. Raar antagen: schön gekleidet.

RAREN wird hie und da von dem Gebölke des Rindviehes gebraucht: mugire. Anstatt dessen wir Letzen sagen. In Hamburg heißt es plärren, schreien, laut weinen. R. E. roar, vordem roore, rore, schreien, brüllen, rauschen. A. S. raran: H. reeren: Fr. reer.

RASK heißt eben das, was rap, schnell, hurtig. Man sollte vermuthen, daß es ursprünglich rapst hieß, von rap. Luther brauchet risch, 1 Sam. XX, 38. E. rash. H. ras. Gloss. Monf. rasco, vivaciter: rascar, ardentius. Notk. Pf. XXVIII, 9. rosche, velox. A. S. rath, ræthe, confestim, protinus. S. RAD, rota. De Ole is nog rask un fast: der Alte ist noch hurtig in seinen Geschäften und munter.

RASS, Rasch, Arrasch, Harraß: eine Art Gewirke,

oder Zeuge von Wolle. Es hat den Namen von der Stadt Arras. S. Frisch in Arrasch und Harraß.

Ralsmerok, eine dergleichen Art Zeuge, so halb wollen und halb seiden ist.

RASTERN, rasseln, strepere. Rasterer, ein Plauderer. In Hamburg. R. Es gehöret zu raseteln und rättern.

RAST, Ruhe. Rasten, ruhen. S. RUST.

RATE, das Gerade. S. Rede, unter REED.

RATEL, eine schnarrende Klapper der Nachtwächter, crepitaculum, crotalum. S. Rattle. S. Ratel.

Rateln, Räteln, rasseln, klappern. it. geschwind und viel reden, das Maul wie eine Klapper gehen lassen. R. In Osnabrück ratteln. S. Holl. ratelen. S. rattle. N. S. hristian. Räteln un täteln: unaufhörlich plaudern und klappern. Enem veel to'n Oren räteln: einen mit seinem Geschwätz betäuben.

Rättern. S. unten besonders.

Rätel - ding ist dasselbe mit Ratel. R.

Rätel - taske, Plaudertasche. S. Ratteltasche.

Ratel - waacht, die herum gehende Nachtwächter.

RATEN, rotten, verrotten, faulen. S. rot. N.

S. rotan, rotian, putrescere: Rot, putrefactio. Gr. *εὐρωτιαν*.

Af raten, abfaulen, putredine separari.

An raten, und

In raten, anbrüchig werden, anfangen zu faulen, wie ein Apffel.

Verraten, verrotten, verfaulen, putredine consumi.

Idt

Idt sunt bog mine verratede Appel: es ist doch so gar schlecht nicht: es ist doch etwas werth.

Rate, die Fäulung, das Verrotten. it. der Ort, wo etwas faulet. N. S. Rot. Dat Glas in de Rate leggen: den Flachß ins Wasser legen, bis durch die Fäulung die Stengel mürbe werden, damit er zum Brechen bequem sey. In Osnabrück Reute, Reutekuhle und Rötenuhle. S. Hannover. Rote: kule.

RÄTERN, zittern, tremere. In Stade raddern. Eigentlich zeigt es ein Zittern an, das von einem starken Geprassel und Knall entstehet. Und so könnte man es von räteln, raffeln, herleiten. Man muß aber diese beyden Wörter nicht wider die Gebühr mit einander vermengen, wie man in Hamburg thut. R. Beym Noth. ist Rido, tremor; ridondo, trementes. He sloog de Dore to, dat et räterde: er schlug die Thüre zu, daß alles zitterte und bebte. Idt donnert, dat idt rätert un bevet: es donnert, daß alles kracht und bebet. Daher stammet ab

Retken, zittern. Retken un beven: zittern und beben.

RATSCH wird gebraucht bey dem Reißen, wenn der das von entstehende laut stark und heftig ist: Ritsch aber, wenn der laut nicht gar stark ist. Dat geit Ritsch Ratsch, sagt man, wenn etwas in viele Stücke zerrissen wird. Daher

Ratschen, herein ratschen, einen Riß in etwas thun.

RAUE, Ruhe. Einige schreiben Roue, Rouwe. Willeram: Ruouue: Rotker: Rauua. Verel. in Ind. Roi. Gr. *ῥῶν*. Nemet usen Kint dert

bern de Raue nig mit, sagt man zu einem, der bey uns einspricht, und, ohne sich zu setzen, wieder weg gehen will, für: setzet euch.

Unraue, Unruhe. Alt fränk. Unrauua.

Rauen, ruhen. it. Friede halten. Alt fränk. rauuou.

Sich rauen: ausruhen. Gr. *ερωω*.

Berauen, 1.) beruhen, Ruhe haben. S. Bogts monum. ined. T. II. p. 499.

2.) ruhen lassen. He kan sine Krankheit nig berauen: er hat in seiner Krankheit nicht die nöthige Ruhe: seine Lebensart und Umstände verstaten ihm nicht, sich in seiner Krankheit gehörig zu pflegen.

Rauelik, ruhig. Herzogth. Brem. und Verden 6te Samml. S. 182. An ore rouweliken und brusfeliken Were und Macht: zu ihrem ruhigen Gebrauch, Eigenthum und Macht.

Rausam, und Gerausam, ruhig, geruhig. Wenn jemand einem andern, aus gutem Herzen, eine gerausame Nagt wünschet, so muß er das ge nicht zu kurz abbeissen.

RAUERT, ein Mannsname, Ruardus. Es will eigentlich sagen: ein Bewahrer der Ruhe und des Friedens; und scheint aus dem Niederländischen Rou-waard, Ruuwaard, zu kommen, welches einen Statthalter einer Provinz, oder einen Drost, bedeutet: vindex quietis publicæ.

RAVE, das Harsche auf einer Wunde, oder einem Geschwür, eschara. H. Rappe, Roof, Roofken. Alt sächs. Raua. Im Hannov. Robe. Im Holländischen heißt Rappe auch die Räude, der

der Schurf, scabies. R. A. S. Hreofla, der
 Auffatz, die Krätze. Im fränkischen und schwä-
 bischen Dialekt Ruf, Ruff: Alt fränk. Riob.
 S. ROOF.

RAVE, der Rabe. A. S. Ræfn. E. Raven. S.
 Rave, Es ist von roben, rauben: A. S. rea-
 fian. S. Rapen, raffen, unter RAP. Das
 der Rabe ein räuberischer Vogel ist, bezeuget das
 allgemeine Sprüchwort: He stilt as een Rave,
 oder Roof: er ist ein Erzdieb.

Nagt-rave, eigentlich ein Nachtvogel, nycticorax,
 noctua, caprimulgus: Gloss. Pez. Nacht-
 Kam. it. einer, der aus Nacht Tag machet,
 oder des Nachts arbeitet: ein Nachtschwärmer.
 E. Night-raven. Sonst ist im Engl. rove,
 herum schwärmen.

Ravens-toorn, ein Thurm in der Mauer der Stadt
 Bremen, nach St. Steffens Thor. In der
 Ründ. Rolle ist verordnet, das jedes Schiff, so
 die Weser hinunter fährt, der Accise wegen, bey
 diesem Thurme anlegen solle: Des geliken schall
 men holden by dem Ravenstorne nedder-
 warts.

RÄVEN. S. unten REVEN (7).

REBELN. S. REFFELN.

REBES. S. unter RAP.

RECHT, als ein Hauptwort, hat verschiedene Bedeu-
 tungen, die hier Platz finden, als: 1.) Richt-
 schnur der Geseze, Inbegriff mehrerer Geseze,
 principium dirigens actionum humanarum,
 juris et justitiæ regula. A. S. Riht. Engl.

Right. Und so kommt es überein mit unserm Richt, Richtscheit, Richtschnur, norma, amulius, regula. Stat. 2. Do na Gades Gebort weren vorgahn 1433 Jahr — do wurden de Rahtmanne mit der Wittheit und Bullbort der ganzen Menheit tho Bremen des tho Rade, dat se wolden ohr Recht beschriften. — Breke ock jenig man desse Rechte, de in düssen Boke stahn edder beschreven werden zc. Ord. 22. Schipprecht hefft ander Recht van Schaden: nach dem Schiffsrechte wird der Schaden auf eine andere Art vergütet, oder gebüffet.

2.) Urtheil, der Ausspruch nach Vorschrift der Gesetze. it. Gerechtigkeit, Gesetzmässigkeit, jus, sententia judicialis. N. S. æ-riht, jus legis. Stat. 4. Wurde he ock wunnen mit Rechte uth der Stadt — würde er auch gesetzmässig (nach vorgängiger Erkenntnis der Sache) aus der Stadt abgefordert, als ein Leibeigner. — Ord. 22. So wor ein den andern schuldiget umme Schaden, unde bezent he des Schaden, he schall en eme tho Rechte beteren: er soll ihni den Schaden rechtlich ersetzen. Mit Ordeel und Recht: nach Urtheil und Recht.

3.) Gericht: confessus judicium, locus judicii. To Rechte gaan: processen, einen Rechtsandel vor Gericht haben. Enem to Rechte antwoorden: und, enem Rechtes plegen: einem zu Rechte stehen. In einer alten Formel des Güdings, oder

oder Criminal: Gerichts, heißt es, daß ein Erb. Rath der Kais. Maj. vor dat Recht staan will, d. i. daß der Rath es vor Kaiserl. Gerichte verantworten wolle. Recht sitten heißt in den bresmischen Gesetzen, Gericht hegen.

- 4.) Eid. Nach dem 4ten Stat. darf einer, der in den Rath erwählet ist, die Wahl nicht von sich ablehnen, noch ein schon in Eid genommener Rathmann, sein Amt nieder legen, idt en sy, dat he dat mit sineme Rechte vorwaren will, dat he des nicht en vormoge an Live ofte an Gude, ofte de meiste Deel der Wittheit den Cedt van ehme hebben wille: es wäre denn, daß er mit einem Eide erhärten wolle, daß er, so wenig in Ansehung seines Körpers, d. i. seiner persönlichen Eigenschaften und Geschicklichkeit, als seines Vermögens, dazu im Stande sey, im Fall, daß der größte Theil des ganzen Raths solchen Eid von ihm verlangte. Stat. 74. Schuldiget he aber synen Heren offte syne Frouwen umme syn Loen, dat scholen se eme geven, offte mit oren Rechte dar vore staen: wenn das Gesinde seinen Herrn oder seine Frau des schuldigen Lohns wegen verklaget, so sollen sie ihm denselben geben, oder auf die gesetzliche Art abschwören. Ord. 18. Wes he bekent, schall he lesten und gelden, vor dat ander mach he syn Recht doen: worauf er bekennet, das soll er lesten und bezahlen, von dem andern mag er sich durch den Eid los machen. Ord. 22. Beskent he des Schaden, he schall en eme tho Rechte

Rechte beteren: unde vorsetet he des Schaden, he mach mit synem Rechte entgaen: bekennet er den Schaden, so soll er ihm denselben rechtlich ersehen: läugnet er aber den Schaden ab, so mag er durch einen Eid sich davon befreien. In den Reversalen der Bischöfe heist es, daß, wenn der Erzbischof die alten Sitten, Gewohnheiten etc. der Stadt sollte kränken wollen, so sunt twe der oldsten Radmanne tho Bremen neger mit ohrem Recht tho beholdende der Stadt olde Recht, Seede, Wanheit, Fryheit und Privilegien, den wy ofte anders jemand de jirgene mede tho brefende edder tho krenkende. S. (Conring) im gründl. Bericht, 18 Kap. Welches Kresting, der eben baselbst angeführet wird, in seinem Discursu erkläret: Si qua inter civitatem et archiepiscopos contentio incidat, quæaturque, quid civitati, quid archiepiscopis debeat, id non vi, imo nec jure, sed duorum fenatorum, quos nunc Wicmannos nunc Camerarios nuncupant literæ, jramento decisum et diremtum iri. Dergleichen Privilegium, so der Stadt Stade ertheilet worden, liefert der Herr General-Superintend. Præje in den Herzogth. Brem. und Verden 6te Samml. S. 176.

Recht, als ein Beywort, hat alle Bedeutungen, wie im Hochdeutschen. Ausser dem bedeutet es noch:
 1.) gerecht, justus, bonus. A. S. riht. Alfränk. und Alam. reht. Eine rechte Sache haben: eine gerechte Sache haben. Lieft un recht: redlich

redlich und gerecht. Jedem Lief un Recht doon: gegen einem jeden gerecht und billig handeln.

- 2.) rechtlich, rechtmässig, gesetzlich: legitimus, judicialis. Rechte Vormund: der rechtmässige, oder gebörne Vormund, tutor legitimus. Stat. 14. Rechte Visprafe: rechtlicher Anspruch, gerichtliche Klage. Stat. 41. Ord. 53.

Unrecht heist bisweilen, in den alten Dokumenten, so viel, als: Abgaben, Leistungen, praestationes: vielleicht aber nur solche, welche kein Gesetz, sondern die Gewohnheit, über die Gebühr, eingeführt hat. Sie können auf dieselbe Weise so genannt werden, als Unpfligt eine Pflicht bedeutet. S. Unpfligt, unter PLEGEN. Renner bey dem J. 1437. Und dar heist de Ottersbarch de Pandinge ane, und alle Unrecht und Unpfligt. In einer andern Bedeutung kommt dieß Wort vor bey dem Haltaus, welcher es erkläret durch jus non-usu antiquatum.

Unrechten, Verunrechten, kommen in alten Urkunden vor, für: Unrecht thun, injuriam facere quovis modo. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 429. Dartho schall unde will des selbe Heineke nemanden in dem Gerichte bazven Recht und Unglümpe oberfallen, offte vergen wormede unrechten.

Reverecht. S. unten besonders.

Rechtfeerdig, 1.) rechtfertig, gerecht, justus, justificatus. Wir sagen auch rechtfardig.

2.) recht

2.) rechtmässig, legitimus. So kömmt es vor in einer Stelle, welche unten bey Redelik angeführt wird.

Rechtfeerdigkeit, Gerechtigkeit. In den Gerichtsbänken auf dem bremischen Rathhause stehet der alte Spruch: Salig sint, de dar dohn Rechtsfeerdigkeit tho allen Tiden: selig sind, welche zu aller Zeit Gerechtigkeit üben. Ingl. ein anderer: Vor de Rechtfeerdigkeit five beth in den Dodt: für die Gerechtigkeit strebe, streite, bis in den Tod.

Unrechtfeerdig, Unrechtsfardig, ungerecht. Gen unrechtsfardig Minsk: ein ungerechter Mensch, der seinen Nächsten verwortheilet.

Unrechtfeerdigkeit, Ungerechtigkeit.

Rechticheit, Gerechtigkeit. Den Stadtvogten wurde in den alten Bestallungsbriefen solche Vogtey gegeben, mit der Rechticheit und Herlicheit, mit aller öre van older Herkunft Thobehoringe und Rechticheit to besittende, to bewarende und to brukende. S. Conring im gründl. Bericht, 20 Kap. In einem Revers des Raths wegen der Münze von 1423. (Assert. lib. reip. brem. p. 361.) Und wanner desse vorschreven tenn Jahren umme kamen und geschleten sint, so en hebben wy an unses Heren Münte nenerley Infrage unte Rechticheit.

Rechtlicheit, dasselbe. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 181. Item ock schall de Heer Abbet unde syn Convent na also vor alle syne

ne unde öres Klosterses Rechtlicheyde unde Herrlicheyde beholden.

Rechtloos, der nirgends Recht bekommen, noch Zeugniß ablegen kann: der Rechtswohlthaten beraubt: *expers juris dicendi, a juris beneficiis exclusus, infamis, proscriptus.* Enen echtes los, rechtelos, fredelos leggen, kommt in einer alten bremischen Achtsformel vor. S. Echte-los, und Frede-los.

Richt, 1.) Gericht, *judicium.* Tafel Art. 9. Wortmer seggen wy Schedesklude, were dat jemand wolde saken uppe de Richte, de van der Gendracht geschen sind: ferner sagen wir Schiedsmänner, daß, wer solche Sachen, so einträchtiglich entschieden sind, rügen, oder deswegen Klage erheben wollte zc. Gendr. am Ende: Doch alles und jedes hirinne begrepen susten in anderen unser aller sampt ofte besundern Overichheden, Richten unde Rechten unvernadelet unde unverfenglik: doch so, daß alles, was hierin begriffen ist, uns, einem jeden insonderheit, und allen insgesammt, sonst an unserer Botmäßigkeit, Gerichten und Rechten, nicht nachtheilig und versänglich sey. Ord. 32. So we vor Richte baden wert, de schall umme de Dwernacht tho Richte kamen, alsoverne alse dat Richte wert: unde wert dar neen, so schall he kamen tho deme negesten Richte: wird jemand vor Gericht geladen, der soll innerhalb 48 Stunden, wenn alsdan Gericht gehalten wird, vor Gericht erscheinen, wo nicht, auf dem

dem nächsten Gerichtstage. Ord. 53. We ein Erbe leth vor deme Richte, de schall karnen vor den Raedt. — Wer ein Erbe gerichtlich überläßt, der soll vor dem Rath erscheinen. — Besit he dat darna Jaer und Dach sunder rechte Vysprake vor Rade offte vor Richte — besit er solches hernach Jahr und Tag ohne gerichtliche Ansprache, es sey vor dem Rath, oder vor dem Gerichte des Vogts. —

- 2.) Gerichtsbarkeit, ein Distrikt, der zu einer Gerichtsbarkeit gehöret, ein Amt. Dat Richt Achim: die Vogräßschaft Achim. He is uut dem Richte, sagen die Stadtbremischen Bauern, für: er ist aus der Vogräßschaft Achim.
- 3.) Gericht, ferculum. R. Von richten, anrichten. Een Richt Fiske: ein Gericht Fische. Stat. 3. Es soll der neu erwählte Rathmann der ganzen Wittheit enen Deenst doen — und schall geven söß Richte Koste, und nicht mehr: eine Mahlzeit geben von sechs Gerichten, und nicht mehr.

Richte, die Richtung, Direktionslinie. it. der gerade und kürzeste Weg. De Richte nemen: die Richtung bemerken, die Direktionslinie wahrnehmen. In de Richte gaan: den geradesten, und folglich kürzesten Weg gehen. Enem in de Richte karnen: gerade auf einen zu gehen. it. den Ausflüchten und Wendungen, die jemand in seiner Rede machen will, vorbeugen: einem zu Hilfe kommen, daß er sich in seinen Gedanken, und

und Worten nicht verwickle, oder von der Hauptsache abschweife.

Richten, 1.) nach einer geraden Linie machen: eine gerade Linie nach dem Richtscheid, oder nach der Schnur machen; wie die Mäurer und Zimmerleute.

2.) Gericht üben, Recht sprechen, gerichtlich erkennen. it. nach den Gesetzen strafen, das Urtheil vollziehen, enthaupten, in sofern es das Amt des Richters ist. Ord. 23. Den scholen de Raedtmanne to den lesten veerteyn Nachten richten uthe den Beren, unde den Broke ock richten uthe den Beren: so soll der Rath, nach Verfließung der letzten 14tägigen Frist, die Pfändung aus seinem Hause verfügen, und wegen der Strafgeder eben so verfahren. Von welcher Art dat Richte vor de Döre to leggen, der Herr von Pusendorf handelt in T. 1. Observ. jur. univ. Obl. 52. Tafel Art. 3. Dat schal de Rad richten, alse vorgescreven steit: das soll der Rath, wie vor gemeldet, bestrafen. Und Art II. Dat schal de Rad richten in syn Hogheste: das soll der Rath aufs schärfste, oder mit des Verbrechers Tode, bestrafen.

3.) aufrichten, gerade in die Höhe stellen: ein Zimmerwerk da, wo es stehen soll, zusammen setzen und aufrichten. Sien Huus richten laten: das Zimmerwerk an seinem neuen Hause aufrichten lassen.

Af richten, 1.) abrichten, erudire, informare.

2.) Als ein veraltetes Gerichtswort heißt es: durch

ff

Urtheil

Urtheil und Recht absprechen, ab erkennen. Ostfr. Landr. I B. 17 Kap. Wort einem eine Saefe aff gerichtet van den Amtluiden, so mach he sine Saefe beropen, indem he wil, binnen 10 Daegen an den Land: Richter: wird einem eine Sache von den Amtleuten ab erkannt, so mag er sich, wenn er will, innerhalb 10 Tagen an den Landrichter berufen.

Up richten, entrichten, erstatten, ersetzen, Stat. Stad. I. 2. Breke eme wat in ther Warscap, that scal de Borge uprichten: würde während der Gewährleistung ein Mangel, oder etwas zu seinem Nachtheil, erfunden, das soll der Bürge ihm ersetzen und gut thun. Ostfr. Landr. I B. 3 Kap. Und of he anders werde doen, fall he den Partten, dem Unrecht schege, alle den Schaden vorfüllen und uprichten: würde er (der Richter) anders handeln, so soll er der Partten, welcher Unrecht geschehen würde, allen Schaden vöblig ersetzen.

Uprichtig, aufrichtig. He is so uprichtig, as een Ro: swanz, sagt man im Scherz, oder Spott, von einem, der den Schein der Aufrichtigkeit haben will.

Richtlik, gerichtlich.

Ungericht, Ungerechtigkeit, Gewaltthätigkeit. Besonders werden, in den alten Gesetzen, die Hauptverbrechen, Mord, Diebstal, Rauberey und Nothzucht, mit diesem Worte bezeichnet. S. eine Urkunde in Senkenb. Select. Juris et Hist. T. II. p. 484. In unsern ältesten Statuten ist ein

ein Titel Van Ungerichte: von Missethaten. Stat. Stad. IX. 1. So welc Man umme Ungerichte verclaghet wert, dhat an sin Lîf- ofte an sin Sunt geit (um ein Verbrechen, das Leibes- oder Lebensstrafe nach sich ziehet), untfoeret dhene jummende weldelike uut dheme Richte, unde wert he ghevanghen, he scal life Pine doghen dheme misdadhegen Manne. Und XI. 2. Herberghet ein Man Lude, und fleit erer en dhen anderen doet, — ofte so welc Ungerichte dhar scut, de Werdh scal is bliwen ane Scadhen.

Richte-bank, die Anrichte in den Küchen: ein Schrank, dessen unterster Theil zum Anrichttisch, und zugleich zum Brodeschrank dienet, oder auch mit Zugladen versehen ist, der oberste aber gebraucht wird, Schüsseln, Teller und dergleichen Küchengeräthe auf den Borden aufzustellen. R. und S. Glasen Richte-bank: ein dergleichen Schrank mit gläsernen Thüren. Doffen Richte-bank: s. unter DOKKE.

Richtel-beer, ein Schmaus, welchen bey den Landtleuten jemand seinen Nachbarn und Freunden gibt, die ihm bey Aufrichtung des Zimmerwerks an einem neuen Hause behülfflich gewesen sind. Sonst auch Huus-böringe, Huus-börje.

Richte-dag, Gerichtstag. it. Gerichts-Termin. In einem Kaiserlichen Mandat an König Christian I. in Dännemark, beyrn Kenner unter dem Jahr 1481. So eschen und laden Wy Zum ernstlich, dat Wy Zum up den 63 Dag, den negsten,

sten, na den Zuro duffe Unse Breff geants wordet edder verkündiget ward, deren Wy Zuro 21 vor den ersten, 21 vor den anderen, und 21 vor den drudden und lesten Richtedach setten und benomen — Antwort und Nodturfft der Sake vor tho bringen 2c.

Richt-holt, Richtscheid, bey den Maurern und Zimmerleuten, norma.

Richte-schien, ein gerichtlicher Schein, oder Dokument, testimonium iudicii de caussa iudicata. Bogts Monum. ined. T. II. p. 291. Na lude enes Richteschienß darup versegelt.

Richt-stool, 1.) Richterstuhl, der Ort, wo Gericht geheget wird, tribunal.

2.) Insbesondere heißt so eine gewisse Gegend im Stadt-bremischen Gebiet, im Hollerlande zwischen Horn und Oberneuenland, wo vormahls ein Gerichtsstul unter alten noch vorhandenen Eichen stand, und wo jährlich das Hollerlandgericht pflegte gehalten, auch die Missethäter aus dieser Gogräffschaft hingerichtet zu werden.

Richte-vagd wurde vor Zeiten der Stadtvogt in Bremen genannt. In dem Vergleich des Erzb. Hilbold von 1259. De Bischof schall Macht hebben in der Stadt Bremen uth den gemenen Borgeren, und anders nargen, einen Richtevagt to fesen.

Richte-wald, oberkeitliche oder richterliche Gewalt. S. Haltaus v. Richt-Gewalt.

REED, Rede (s), bereit, fertig, paratus. R. Redie, paratus: Brit. notæ editionis Willera-

mi

mi Merulanæ ad Gloss. Cassar. E. ready. H. raed, gereed. Isl. radan. Ist bin rede, oder ree: ich bin fertig, bereit. Ree maken: fertig machen. Enem rede sitten: auf jemandes Wort, oder Wink, bereit seyn. Reed Geld: rede Penninge: baar Geld. Uut den redesten Middeln wat vermaken: ein Vermächtniß machen, das aus den sichersten und besten Gütern soll entrichtet werden. Sprw. Man moot dat Rede nig to Uurede, averst dat Uurede to Rede maken: man muß sich, in Absicht auf seine Einkünfte, nicht in Schwierigkeiten verwickeln, gewisse Einkünfte nicht in ungewisse verwandeln.

Reed, Reeds, Alreeds, Alree, bereits, schon, allbereit. R. Cod. Arg. raihtis. E. already. H. reeds, alreede. Man vergleiche das A. S. rath, rathe, ræthe, bald.

Gereed, bereit, fertig. R. Gereed holden: in Bereitschaft halten. Sif gereed maken: sich fertig machen.

Reden (e), bereiten, bereit und fertig machen, Zubereitung machen. A. S. gerædian. Isl. rada, reida, greida. Schw. reda. H. reeden. Im Gothischen ist rea, hrea, reda, reida, nicht nur bereiten, parare, sondern auch, das Taugliche von dem Untauglichen absondern, etwas Verworrenes auseinander setzen (so wird reet auch in Donatius gebraucht. S. Strodtm.), fecernere purum ab impuro, explicare. To Disse un to Botte reden: das Essen fertig machen, für die Mahlzeit sorgen.

Bereden, 1.) bereiten, fertig machen. Wand bereden: Tuch bereiten. R. Hude bereden: Häute, Leder gerben.

2.) bezahlen, entrichten. Gleichsam, das Geld, oder die Zahlung bereiten und fertig machen, eine Schuld in Richtigkeit bringen: Von reden. Andere leiten es ab von Rat, Zahl, und raten, zählen. Aber zu geschweigen, daß Rat und raten, in dieser Bedeutung, nimmer bey uns gebräuchlich worden, so würde es alsdan beraden, nicht bereden, heißen. Es ist veraltet. Ord. 23. Dat he de Schuld in 14 Nachten berede: daß er die Schuld binnen 14 Tagen bezahle. Ord. 70. Unde schall dartho sweren, dat he anders nene Pande en hebbe, dar he de Schulde mede bereden moge: und soll dabey schwören, daß er keine andere Pfänder zur Sicherheit der Schuld geben könne. Welches in dem Statut. Verd. 42. gegeben wird: dat he anders nene Pande hedde, dar he de Schulde mit betalen könne. Ord. 74. Ock en mach neen Mann den anderen bereden mit Arve edder mit Gude, dat buten Wickholde gelegen is: auch kann keiner den andern mit unbeweglichen Erbstätten und liegenden Gründen, die ausser dem Stadtgebiete gelegen sind, befriedigen. In einem Kaufbriefe von 1353, der in Cassels Bremens. T. L. p. 518. abgedruckt ist, steht byret anstatt beredet: Vor dre Marc Bremer Sulvers unde Bremer Wicht, de my deghere inde al byret

byret sin. Vergl. Pufend. Observ. jur. univ.
T. I. append. p. 92.

Bereder, der etwas bereitet. **Wand: bereder**: ein
Tuchscherer, Tuchbereiter: den wir sonst auch
Drög: scherer nennen. R.

Beredinge (die mittelste Sylbe *e*), Bezahlung, so-
lutio debiti. Man vermenge es nicht mit **Beres-
dung** (die mittelste Sylbe *n*), von reden, lo-
qui. Ord. 23. So scholten eme de Radts-
manne anderwerve beden de Beredinge echt
binnen 14 Nachten: so soll ihm der Rath zum
andernmahl befehlen, gleicherweise binnen 14 Ta-
gen zu bezahlen.

Bereedfel, **Bereidfel**, ein von Hausblasen, oder an-
dern niederschlagenden Dingen, zubereitetes Mit-
tel, das man in den Wein schüttet, um ihn klar
zu machen. R.

In reden, **Schiffspart nehmen**, seinen Theil zur Aus-
rüstung eines Schiffes beitragen. R.

To reden, **Zurüstung**, oder **Vorbereitung machen**. R.
Se redet darup to: sie machen die Vorbereitung
dazu.

Uut reden, **ausrüsten**. Es wird vornemlich von Aus-
rüstung der Schiffe gebraucht: instruere naves.
R.

Rede, und **Reide**, 1.) ein bequemer und sicherer Ort
für die Seeschiffe, wo sie anlegen, wann sie an-
kommen, und abfahren, wann sie rede, oder aus-
gerüstet sind. R. E. Road. Fr. Rade. H.
Reede. Von reden, fertig machen, ausrüsten.

2.) Uneigentlich, ein Aufenthalt, die Ruhe an ei-

nem Orte. Nargens Reide hebben: nirgends eine bleibende Stätte finden. Enem Reide geven: einem einen sichern Aufenthalt geben. He het hier fine Reide: er kann, oder darf sich hier nicht lange aufhalten.

Reder, 1.) der Schiffsherr, der Eigenthümer eines Schiffes, der das Schiff zum Theil oder ganz ausrüstet, exercitor navis. R.

2.) In Bremen heißen auch so die Herren des Rathes, welche das gemeine Gut, das Einkommen der Stadt verwalten.

Rederije, 1.) die Ausrüstung eines Schiffes, wozu die Kosten von den Redern bestritten werden, welche dagegen den Vortheil, welchen das Schiff mit den Frachten gewinnet, unter sich theilen. R.

2.) Die Gesellschaft der Reder, welche Theil an einem Schiffe haben. De Rederije komt tosammen: die Reder versammeln sich. Welches vornehmlich geschieht, wenn das Schiff soll ausgerüstet werden, und wenn der Schiffer, nach seiner Zurückkunft, die Rechnung ablegt.

3.) Die Verwaltung des gemeinen Guts.

Reder - brees, eine Obligation von der Rederkamer.

Reder - kamer, die Stube, wo sich die Reder, oder die Verwalter des gemeinen Guts versammeln.

Reedschup, Reeschup, 1.) Bereitschaft. In Reeschup holden: in Bereitschaft haben.

2.) Geräthe, Werkzeug. Isl. Reidt. Handwark's Reedschup: das Geräthe, die Instrumente der Handwerker. Unsere Alten schrieben es auch
Ratschop

Katschop und Raschup. Künd. Rolle Art. 140 Niemand schall brunen ofte brunen lassen Beer to Kope, sonder — mit sinem eigenen Katschoppe: es soll Niemand Bier zum Verkauf brauen, oder brauen lassen, ausser mit seinent eigenen Geráthe. So kommt es auch oft in dem ältesten Testament; Buche der Stadt Bremen vom J. 1500 vor, das jemand ein Braushaus mit allem Katschoppe vermachtet. Herzogth. Brem. und Verb. 6te Samml. S. 166. So scholten unde willen wy Gert — dartho volgen mit aller unser Macht, unde wy Rad to Bremen mit unserm Raschup, des men dartho behovede: so sollen und wollen wir Gerhard (Erzbisch. zu Bremen) diesem Feldzug beywohnen mit aller unser Macht, und wir Rath zu Bremen mit unserm Geráthe, oder Heerzeuge, welches man dazu nöthig hat.

Reenesten, und Reensteren, ein Nest bereiten. Es wird eigentlich von den Hünern gesagt, welche, wenn sie anfangen wollen zu legen, mit vieler Unruhe alle Nester umwühlen, und sich neu machen. Man braucht es im uneigentlichen Sinn anstatt: Vorbereitung machen, sich wozu anschicken. it. alles in Unordnung bringen, beim Auffuchen gewisser Sachen alles durch einander werfen. Du reenestest so lange herum, eer du an't Warfkumst: du machst so langwierige Vorbereitungen, ehe du zum Werke schreitest. Wat best du hier to reensteren? warum mühlest du hier alles herum? In dem Bedde herum reenesten: unruhig

hig im Bette liegen, sich von einer Seite auf die andere werfen.

Reestemmen aber gehöret nicht hieher. S. REDESTEMMEN, unten besonders.

REDDEN, retten. N. S. hreddan. E. rid. S. redder. De Gafe reddet sif wol sulvest: die Sache wird wol von sich selbst wieder in Ordnung kommen, wird sich schon geben.

Redder, 1.) Ketter, Erretter. Gr. εὐτυχη. Beym Spiel sagt man: dat was een Redder: wenn man einen glücklichen Wurf thut, oder sonst einen glücklichen Vorfall im Spiel hat, wodurch man einen Theil des Verlustes wieder einbringt.

2.) In der Jägersprache ist Redder ein Windhund, welcher die andern Hunde abhält, daß sie den Hasen, den sie gefangen haben, nicht fressen.

Reddern, adject. arbeitsam, haushälterisch: einer, der gern mit Ehren durch die Welt will, der sich und sein Vermögen für drohende Unglücksfälle zu retten sucht. Een reddern Wief: ein arbeitsames Weib, das nicht schläft, wan ein Vortheil zu machen ist.

Reddig, dasselbe.

Redde-loos, hilflos, das nicht mehr zu retten ist: haufällig, das zerfallen will. R. Wir brauchen es insonderheit von hölzernen Gefäßen, woran die Keiffen los sind und abspringen, so daß sie zusammen fallen wollen. Dieß nennen die Friesen radde: Kenners Gloss. Fris. msct. Holl. reddeloos, und ontredderd. N. S. reddelaes.

Uutreeje, ein von unsern Bauern seltsam verstelltes Wort,

Wort, für Uutreddinge, ein Rettungsmittel, Ausweg, Ausflucht. Von reddden. Von einem, der in Verlegenheit sich nicht zu helfen noch zu raten weiß, sagt man: he weet sine Uutsreeje.

REDDIK, Rettich, raphanus. N. S. Rædic. E. Reddish. Gloss. Monf. Ratic, radix.

Mar-reddik. S. im Buchst. M.

Reddies, oder Radies, eine bekannte Art der kleinen länglichten Rettiche, raphanus minor.

REDE (ε), Rade, Gerade. it. Wief-rad, Wive-rathe, Radeleve, &c. die Gerade, weibliches Gerathe und Kleider, welche dem nächsten weiblichen Erben vermachtet werden. Es kann entweder so viel heißen, als Gerathe, von reed, bereitet; oder es stammet ab vom N. S. Ræde, Gesetz, Verordnung: Gerad, conditio, lex alicui dicta: Cod. Arg. Geraid, der bestimmte Theil, stipendium constitutum. In einer Verordnung des bremischen Erzbisch. Hartwicks, daß niemand das Gerade einer Frau, die im Weichbild gestorben ist, fordern noch nehmen solle, vom Jahre 1206, heißt es: Inde est, quod dilectis nostris Burgenfibus in Brema ex Capituli nostri majoris ac ministerialium nostrorum Burgenfiumque ejusdem civitatis nostre consilio statuimus, ut cujuscunque mulier sub jure civili, quod vulgo Wycheletd vocatur, mortua fuerit, muliebres ejus reliquias, que vulgo Wyfrad nominantur, nullus vir aut mulier auferre de cetero aut requirere presumat

mat &c. Stat. Zellens. apud Pufendorf. obf. jur. univ. T. II. App. p. 14. Redhe ne gibt men nich: Gerade wird nicht gegeben. In Charta Ernesti Ducis Brunsv. et Luneb. ibid. p. 275. Si aliquis hospes debet petere hereditatem, quæ vocatur Herwede vel Rathe, debet judici solidum. In den Statuten von Salzwedel, ibid. p. 399. de hys, que vulgo Rade dicuntur, taliter procedetur. Sicut femina in diebus solempnitatum incedit &c. Man sehe auch Haltaus in Gerade.

REDE (1), 1.) Rede, Gespräch, Unterredung. Es ist ein celtisches Wort. Camb. Araith. Cod. Arg. Razda. Isl. Ræda. Gr. *ῥῆσις*. dictio. Lat. oratio. Stat. 3. heißt es von den zur Wahl zu verschliessenden Rathsheeren, daß sie mit Niemand, als dem obersten Baden, sprechen sollen, aber nicht anders als in aller Gegenwart: de andern dre syn jegenwardich darby, de Rede mede to horende: daß sie die Unterredung mit anhören können.

2.) Vernunft, Ursache, Grund, Beweis. Cod. Arg. Rathjo. Im alt: fränk. und schwäbischen Dialect Reda und Redina. S. Reden. Hier gehört das Fr. Raison: Isl. Resun: und das Lat. ratio. Wir verknüpfen also auf dieselbe Weise diese beyden Bedeutungen mit dem Worte Rede, als die Griechen mit ihrem *λογος*. In dieser letzten Bedeutung brauchen es auch die Hochdeutschen, in der Redensart: Rede und Antwort geben: factorum rationem reddere.

Jedoch

Jedoch könnte dieß auch zu der folgenden Bedeutung gezogen werden. Daher hieß bey den alten Friesen *bireda*, und vor Zeiten auch bey den Deutschen *bereden*, so viel als, beweisen, Grund und Ursache anzeigen. S. *Hn. von Wicht* bey dem *Ostfr. Landr. I B. 27 Kap. Anm. (q)*. *All wat man deit, moot man mit Reden doon*: in allem, was man thut, muß man Vernunft gebrauchen. *it. man muß nichts ohne Ursache thun*. *Dat is fine Rede*: das Vorgeben hat keinen Grund. *Daar hebbe ik mine Reden to*: dazu habe ich meine Ursachen. *Uut wat Reden deist du dat? warum thust du das?*

- 3.) Als ein Gerichtswort bedeutete es vor Alters auch eine Vertheidigung vor Gericht, *causæ dictio*. *it. eine Anklage, compellatio forensis*: anstatt Klage. Daher ist die Redensart: *enen to Rede stellen*: einen zur Rede setzen, zu erklären. *Redellos* sagten die Alten, anstatt *klaglos*. S. *Haltaus*. Bey den alten Friesen war *Redene* auch ein Rechtspruch, Dekret. Daher *Redieva* und *Redjer*, ein Richter. Bey den nordischen Völkern *Rattare*, *Rattare-ting*, ein Gericht. S. *Herr von Wicht* am angezogenen Orte.

Hulpe-rede, Ausflucht, Schutzrede. S. unter HELPEN.

Reden kommt vor anstatt versprechen, verheissen, in *Diplom. Stadenli, Herzogth. Brem. und Verdb. 6te Samml. S. 174*. Alle diese vorsehene Stücke

Stücke reden un loben: alles vorgeschriebene versprechen und geloben.

Bereden, 1.) überreden, persuadere.

2.) Sif bereden, eine Unterredung halten, colloqui.

Beredung, Gespräch, das Reden. He maket to veel Beredung daraber: er macht zu viel Gewäsche über diese Sache. Im Hannov. Beredige.

Verreden, Vorreden, 1.) sich durch Reden verbindlich machen, versprechen, verheissen. Ord. 79. So we sif wedder den anderen vorredede als so, dat he eme wolde geven, dat he hadde — wenn jemand einem andern verspricht, daß er ihm geben wolle, was er habe. — Besonders hieß ehemahls sif vorreden, sich verloben. Stat. 82. Neen Knecht edder Megedecken mach sif vorreden, dewyle idt is binnen Jaren: kein Junggefelle, oder Mädchen, kann sich in ein Eheverlöbniß einlassen, so lange sie minderjährig sind.

2.) Sif verreden heißt auch wol so viel, als: Abrede nehmen.

Redelik, vernunftmässig, vernünftig, gegründet, billig, ziemlich. In des Raths zu Bremen Bestätigungsbriefe der Privilegierten der Tuchhändler von 1503. Welke Bede uns dochte redelik unde rechtferdig wesen: welche Bitte uns billig und rechtmässig schien. Kenner unter dem J. 1531. Tho behme so hadde de Bischup de Schulde gemaket ahne redelike Orsacke, oß ahne öhren Rhat: zudem hätte der Bischof die Schulden ohne

ne

ne gegründete Ursachen, auch ohne sie (die Stände) um Rath zu fragen, gemacht.

Unredelik, unvernünftig, ungeziemend. Ostfr. Landr.

1 B. 83 Kap. Dat dumme Beest, Osse, eder Hunt, eder ander unredelich Beest, de in Huisern plegen tho wesen. Stat. 8. Men levede de Mann unredeliken, dat he syn Erve unde syn Guds, unde syner Kindere, unnutlichen tho bringen wolde: führte aber der Mann eine unvernünftige Lebensart, daß er seine und seiner Kinder Erbstücke und Güter unnützlich verbringen wollte.

Redelicheit, Vernunft, Vernunftmäßigkeit, Billigkeit. Die alten Testamente singen gemeinlich an, daß der Erblasser das Testament gemacht habe by Wettheit und Redelicheit seiner Sinnen: bey völligem Verstande und guter Vernunft.

REDESTEMMEN, Reestemmen (r), einen Rath über eine Person oder Sache halten. it. sich tadelnd über eine Person oder Sache heraus lassen. Man könnte es von Rede, nach allen dreien Bedeutungen desselben, und stemmen, anstimmen, bequem genug herleiten. Füglicher aber ist die Ableitung vom N. S. Ræd, Alt. Engl. Rede, Rath, Rathschlag, consilium. Jetzt ist noch bey den Engländern, doch nur selten, im Gebrauch Read, Rath.

RED-IS, eine dünne Stelle im Eise, wo man hinein sinket. Man sagt sonst verreedlik Is. S. Verrädlik unter RAAD.

REEL-

REËL - KOST, alle Vorkost, die mit Löffeln gegessen wird: Suppe. Es mag eine verderbte Aussprache für Rörel; kost seyn: von rören, rühren, zusammen rühren, umrühren. Aber im Hannoversischen heißt es Reihe.

REFF, Riff, 1.) ein kleines Segel, welches bey schwachem Winde an das große gesetzt wird. E. Riff, H. Rif, Rift, Reef. U. S. Rift, velum, velamen, involucrum. Daher ist Middel, reff, Middel, riff, Zwergfell, diaphragma; welches noch hie und da, sonderlich bey den Niederländern, gebräuchlich ist: E. Midriff.

2.) eine Sandbank im Wasser, eine lange Reihe Klippen in der See. Eben so im Holland. und Engl.

3.) eine über der Sense empor stehende Gabel, oder ein Bügel, gegen welchen im Mähen das Getreide oder Gras sich sammelt, und welcher es bey dem vollendeten Hieb der Sense unverworren auf die Seite wirft: merga.

Reffen, ein Reff an das Segel setzen. it. das Segel zusammen ziehen. E. riff. H. reeven.

REFFELN, fasern, fassen, sich zerfasern. Es wird von den Fäden in einem gewirkten Tuche gebraucht, wenn dieselben ausgezogen werden, oder sich selbst los geben. Im Hannov. und Braunschw. rebeln, rebbeln. H. ravelen. E. ravel: to ravel out, sich zerfasern: to unravel, ausfasern.

Up reffeln, sich zerfasern, auf laufen. Dat Tüg reffelt up: die Fäden an diesem Zeuge geben sich los, laufen auf.

Uut

Uut reffeln, die Fäden aus dem Zeuge ziehen. Man sagt aber auch: dat reffelt uut; es fasert aus.

REGGE, Reihe. S. RIEGEL.

REGEL (s), I.) wie das Hochdeutsche Regel, regula.

2.) ein Kiesel. E. Rail, repagulum. Wenn Winsbeck Regil.

3.) die langen Querhölzer, woran die Latten eines Stackets, und die Bretter einer Planke genagelt werden.

Regeln, Regeln vorschreiben, zur Ordnung und zu guten Sitten anhalten.

Regel-holt, Holz, woraus die Querhölzer an einem Stacket gemacht werden.

REGEN (s), rühren. S. RÖGEN.

REGEREN, I.) regieren, regere.

2.) toben, lärmern, poltern, ungestüm zu Werke gehen.

3.) Sif regeren, sich verhalten, sich auf führen. Wo regeret sif dat Fieber? was für Zufälle sind bey dem Fieber?

REGISTER ist allgemein bekannt. Es findet hier nur einen Plak, um dabey zu bemerken, daß man in Bremen eine lange Person een lang Register van Minsken zu nennen pflegt.

REGNEN (n), regnen, pluere. Gen Keerl as wenn he regnet is: ein schöner wohlgewachsener Kerl.

Regen-wolp. S. WOLF.

REIDE, ein Ort zum Anlegen der Schiffe, Aufenthalt.

S. Rede (s) unter REED.

REIEN. S. RIJEN.

REIER, Reiger, ardea. N. S. Hragra. Unsere Bauern nennen diesen Vogel Schit-reier, weil derselbe, wegen seiner Gefräßigkeit, durchgehends beim Auffliegen seinen Unflat aus der Luft fallen läßt. Von schiten, scheissen.

REIMOOT, Reimoth und Reinmoth (denn auf beide Art wird es geschrieben in einer Urkunde in Bogts Monum. ined. T. II. p. 497.), ein fast aus der Mode gekommener weiblicher Taufname, welcher von der Reinigkeit des Gemüths zu erklären ist.

REIN, adj. und adv. 1.) rein, purus, pure. Cod. Arg. hrains. N. S. rein. Schw. reen. Reint Huus maken: das Haus räumen. it. alles Gesinde abschaffen, und neues nehmen.

2.) Als ein Nebenwort hat es hier dieselbe Bedeutung, als in Hamburg: ganz, gar. Reint dull: ganz toll, rasend. He is rein nig wies: er hat gar seinen Verstand verloren. R.

Renlik, für Reinlik, reinlich.

REINER, und Reinier, männliche Taufnamen, Reins hard.

REINEKE, 1.) gleichfalls ein Mannsname, und ohne Zweifel derselbe mit den beyden vorhergehenden, mit der Verkleinerungsendung fe.

2.) In der Fabel ist es der Name des Fuchses. Wer kennet nicht das vortrefliche niedersächsische Buch, Reineke de Vos genannt? Daher nennen wir auch Reineke einen verschlagenen, arglistigen Menschen. Een olden Reineke: ein alter Fuchs,

Fuchs, durchtriebener Schalk; veterator. Fr. Renard. Reineke ist von rein, listig, ver- schmigt: Verel. in Ind. reinki, versutus. S. Wächter in Reink.

REINFAAM, richtiger Reinfaren, Waldfahren, Wurmkraut, tanacetum sylvestre, parthenium mas. H. Reynevaar, Reyn-vaeren. Die Engländer nennen es Tansy, aus dem lat. tana- cetum. Es hat den Namen von Rein, Rain, der Rand eines Ackers, der schmale Grasweg zwi- schen zween Aeckern; wo dies Kraut gern wild wächst.

REISE, 1.) Reise, iter. Den Stamm s. in RISEN, 4 Bedeut.

2.) Wir brauchen es auch, wie die Holländer, häu- fig für: Mahl, vice. Ene Reise, einmahl: twe Reise, zweymahl: nog ene Reise: noch einmahl. Vor de eerste Reise: zum ersten mahl &c.

Schott-reise. S. unter SCHOTT.

REISIG, S. unter RISEN.

REISTER, Reester, ein schmaler Lappen von Leder, den die Schuhflicker an das Oberleder nähen, wan selbiges von der Sohle abgerissen ist. Von rijen, heften. R. Im Hannoverschen sagt man Reuster: daher reustern, obenhin ausbessern, ausslicken.

REIT, Reet, Riet, Ried, Schilfrohr, arundo, ca- lamus palustris. N. S. Hreod. E. Reed. H. Ried. Cod. Arg. Raus. Fr. Roseau. Auch bey den Lateinern ist reta für Rohr, nicht unbekannt gewesen: daher retare, einen Fluß oder Wasser-

zug vom Schilfrohr reinigen; welches Wort Gellius L. XI. c. 17. aus einem alten Edicto Prætor. anführet. S. Wachter unter Ried. Sprw. De im Reite sit, het good Pipen sniden: wer im Rohr sitzt, der kann gut Pfeiffen schneiden: wer die Gelegenheit hat, der kann leicht seinen Vortheil machen. Das Goth. Raus, und Fr. Roseau, machen die Meinung des Hrn. Wachtters wahrscheinlich; daß dies Wort von risen, reisen, aufschießen, in die Höhe steigen, her Stamme.

Js-reit, Schilfrohr, welches im Winter auf dem Eise, die Häuser damit zu decken, abgemähet wird. Sonst auch Js-dak.

Loof-reit, Rohr, welches im Herbst, da es noch grünes Laub hat, geschnitten wird.

Reiten, Reten, oder wie es die Bauern auch aussprechen, Reien, Rijen, bedeutet bey den Leinwebern, die Fäden der Scherung durch den Kamm ziehen. Es ist von Reit, Rohr, woraus die Kämme gemacht werden. Reien aber, und rijen, kann ein besonderes Wort von ganz anderm Ursprung seyn, welches unten an seinem Orte vorkommt, und so viel bedeutet, als Fäden durchziehen, einreihen.

Reet-anker, ein mit Ried- oder Schilfrohrwurzeln befestigtes und durchwachsenes Deichufer. Sonst auch Schallung, und Reetschallen. S. unter SCHÄLEN, spülen.

Riet-gras, Rohrgras, Schilfgras. ulva; carex.

Reit-meeske,

Reit-meeste, Rohrmeise: ein Sangvogel, der sich gern im Schilf aufhält.

Reet-paken, die dicken knolligen Wurzeln des Schilfrohrs.

Reet-schallen. S. Reet-anker.

Reit-stok, ein spanisches Rohr, Rohrstab. S. Ried-staf, Riedstok. E. Reed-staff.

REKEL (7), 1.) ein großer Bauerhund. N. S. Ræcc. In Schottland ist Rache, eine Hündin, Peze. Man schreibt daher besser Käfel. Man sagt auch een Refel vom Hunde, für Refel allein; sonderlich, wenn man im Unwillen von einem Hunde redet.

2.) ein grober, ungeschliffener Mensch. Ohne Zweifel von rekken, dehnen. Een Refel vom Keerl: ein grober Lummel.

3.) das in lange Riemen geschnittene und gedörrte Fleisch der Heilbutte. S. RAF. Frisch schreibt es Reehling, und hat einen verworrenen Begriff davon.

Bank-rekel, 1.) ein großer träger Hund.

2.) ein grober fauler Mensch, der stets auf der Bank gestreckt liegt.

Rekeln. Sif rekeln, sich auf eine unhöfliche Weise rekken und dehnen: z. E. das Bein über den Stuhl strecken, den Ellenbogen auf den Tisch legen u. d. g. Man vermenge es nicht mit sif rekken; welches, ohne unhöflich zu seyn, geschehen kann; wie etwa, wenn man aus dem Schlafe erwacht.

Rekelhaftig, grob, bäurisch, ungeschliffen. Sif rekkelhaftig

kelhaftig upfören: sich ungeschliffen auf führen.
 Een rekelhaftigen Snaf: eine ungeschliffene, grobe Rede.

Rekelije, Grobheit, Ungeschliffenheit; so fern solche in der Stellung und den Gebärden des Leibes besteht. rusticitas.

REKEN (7), I.) rein, unvermischt. Een reken Wief.: ein reinliches Weib. Reken Botter: reine Butter, wovon das Thara abgezogen ist. R. De Ko is reken, wie die Bauern reden, wenn die Nachgeburt von ihr gegangen. Den Stall reken maken: den Stall reinigen, den Mist hinaus werfen.

2.) unverworren, richtig, ordentlich, aufgeräumt. it. wozu man leicht gelangen kann. De Hare reken kâmmen: die Haare auskâmmen. Dat verflatterde Gaarn reken maken: das verworrene und verwickelte Garn in Ordnung bringen. Reken Huus maken: das Haus rein machen, aufräumen. Reken Baan maken: alle Hindernisse aus dem Wege schaffen: den Weg bereiten. Reken Sake finden: eine richtige Sache, oder alles in Ordnung finden: etwas vorgearbeitet finden, das uns der Mühe es in Richtigkeit zu bringen überhebet. Ene rekene Strate: eine offene Strasse, wo nichts im Wege steht. Reken Geld ist nicht nur Geld, das bequem zu zählen ist, als 4 Groschenstücke, Markstücke, u. d. gl. sondern auch, das richtig gezâhlet ist: imgl. bey dessen Empfang keine Schwierigkeit ist. De Böker sunt reken: die Handlungsbücher sind

sind richtig. Nu bin ik reken : jetzt habe ich mich aus meinem verworrenen Handel heraus gewickelt. Reken up teren : rein aufzählen, daß nichts übrig bleibt. He is reken nig kloof : er ist ohne Widerspruch nicht klug. Dat is reken verlarren : das ist ohne Zweifel verloren. Dat hebbe ik reken vergeten : das habe ich richtig, gänzlich vergessen. Bogts Monum. ined. T. II. p. 304. So scholet se uns un unsen Erven unse Gud wedder folgen laten reken un rum : so sollen sie uns und unsern Erben unser Gut wieder abfolgen lassen, frey und ledig. In Osna-brück sagt man reggen für rein. Wenn man diese westphälische Aussprache zu Hülfe nimmt, so stehet reken mit rein in Verwandtschaft. Vermuthlich auch mit Rechen, rastrum : A. S. Race : E. Rake : und A. S. raccian, rechen, rastro uti. Denn ein Rechen ist ein Werkzeug, womit man einen Platz reken macht, oder abräumet. Man kann es bequem ableiten von rafen, scharren, streichen, fegen ; oder raffen, reinigen, säubern (welche oben an ihrem Orte angeführt sind), beyrn Verel. in Jnd. reka.

Unreken, ist das Gegentheil von reken in beyden Bedeutungen : sonderlich aber, verworren, unordentlich. Unrekene Sake : Unrichtigkeit, verwirrte Sache. Und als ein Nebenwort : Idt ligt daar im Huse unreken to : es liegt in dem Hause alles unordentlich durch einander.

REKEN (ε), I.) reichen, langen, sich erstrecken, erreißen. tangere, attingere, pertingere, A. S.

ræcan. E. reach. S. reiken. Schw. ræka. Gr. ὀψυσίω. Hieher geböret das lat. regere, rigere in arrigere; erigere. Vergl. rafen, rühren, berühren, treffen. *Idt is mi to hoog, ik kan't nig reken*: es ist mir zu hoch, als daß ich daran langen könnte.

2.) dar reichen, überreichen, zulangen, geben: welches mit Ausstreckung des Arms geschieht. porrigere: wo das einfache rigere auch in dieser Bedeutung mit dem Deutschen überein kommt.

Af reken, 1.) (der Accent auf re) daran reichen, erreichen, mit Ausstreckung des Arms berühren. *Ik kan't nig af reken*: ich kann nicht daran langgen, oder reichen. *He rekede idt man even af mit enem langen Staken*: er konnte es mit einer langen Stange nur kaum berühren.

2.) (der Accent auf af) herab reichen, von oben herab unter langgen oder geben.

Bereek, ein Raum, den man durch reichen, oder worin man wirken kann: ein Wirkungskreis. It. das Vermögen. S. Bereyk. E. Reach; *Idt is buten minen Bereek*: ich kann so weit nicht reichen: es ist außer meinem Vermögen. Binnen Bereek einer Kugel: innerhalb eines Raums, den eine Kugel durchfähret: *intra telli jactum*. *Dat is buten den Bereek sines Verstandes*: das ist über seinen Verstand.

Verreken, überreichen, darreichen, geben. Man hört es jetzt nicht mehr. In einem Vertrag des brem. Raths mit den schwarzen Mönchen im Kascharinen Kloster von 1534. Unde densulfften
also

alse de Helffte up Paschen, unde de ander Helffte to allen Sunte Michaelis Dagen to ernen Handen to stellen unde vorrecken laten.

Rekken, recken, dehnen. Es ist das intensivum von rekken. Cod. Arg. rakjan. Isl. reckia. Alts Fränk. recchen. E. rack. S. rekken. Hebr. רָקָה (raka). Gr. ὀρευσiv . Von rekken stammt ferner ab treffen, ziehen, und strecken, dehnen: Vielleicht auch Strick, funis, und Stresse, Strich, tractus, linea, u. a. m. Sif rekken: sich ausdehnen, pandiculari, distendi. Von einem Vorrath, der bald zu Ende gehen will, sagt man: Man moot darmit rekken; oder: Man moot de Safe rekken: man muß sparsam damit umgehen, damit es zureiche. Enen rekken, oder uut rekken: einen auf der Folterbank peinigen.

Rümp-rekken, mit Gewalt und Ungestüm reißen, aus dehnen, zerren. Eigentlich, auf die Folter spannen. Ist eine Sache durch eine plumpe Behandlung aus dem Gesichte bringen. R.

Rekel. S. oben besonders.

Reke, ein Riese. Verel. in Ind. Reckar; viri proceri et robusti. Unsere Landleute nennen noch bisweilen einen lang aufgeschossenen Menschen einen langen Reke. In den ältesten Zeiten hat Reke auch einen Helden, Fürsten, Regenten bezeichnet. S. Wachter in Recken, heroes.

Reks (7), Riks, eben dasselbe. Ein langer Reks, oder Riks: ein grosser langer Mensch. Mancher möchte denken, dies Wort käme von Rik,

eine lange Stange; welches unten an seinem Orte vorkommt; aber auch dieses Riß stammt von rekken ab.

Rekke-bank, Folterbank, Tortur.

Rekke-been, der Tod. R. Im Hochdeutschen würde man Streckebain sagen.

Rekk-halsen, den Hals in die Höhe strecken, aufmerksam in die Höhe sehen, sehr nach etwas verlangen. It. etwas mit Beschwerde hinunter würgen, oder schlucken. Die Holländer brauchen es auch.

REKENEN (r), gemeiniglich, aber unrecht Reken, 1.) activ. rechnen, computare, numerare. It. halten, schätzen: putare. N. S. reccan. E. reckon. S. rekenen. Schw. rækna. Cod. Arg. rahnan. von Rache, Grund, Ursache.

2.) neutr. abrechnen, eine Rechnung schließen, conferre rationes. Ord. 72. Lege een Mann seck, unde is he schuldich, unde sendet he Baden dem he schuldich is — unde will mit eme rekenen — lieget Jemand krank, der einem andern schuldig ist, und sendet alsdan Boten an seinen Gläubiger, daß er mit ihm abrechnen wolle —

Berekenen, auf Rechnung stellen: bey Aufmachung der Rechnung, oder bey dem Abrechnen, etwas zu Gelde, oder gegen andere Waaren, setzen.

Misrekenen, sich im Rechnen versehen.

Up-rekenen, verschiedene Summen zusammen zählen, in eins rechnen, addiren.

Rekenschap, Rechenschaft.

Rekening

Rekening, Rechnung. E. Reckoning. Sprw. Korste Rekening lange Grundschuy: wenn man oft mit Jemand abrechnet, und die Rechnung nicht zu weitläufig und verwirret werden läßt, das beuget den Streitigkeiten vor, und unterhält die Freundschaft.

Rekens-mann, der die Rechnung über ein öffentliches Geschäfte, oder eine gemeinschaftliche Sache, führet. Eine Stelle, wo es vorkommt bey dem Deichwesen, wird angeführet in Verspaden, unter SPADE.

RELIK. S. ROLEG.

REEM, Remen (r), 1.) ein Riemen, lorum. A. S. Ream, Reama, Reoma, ein Band.

2.) ein Ruder. Lat. remus. Fr. Rame. Dat Harte under den Riemen holden, ist eine Redensart der Schifflente: tapfer zu rudern, aus aller Macht rudern: wenn nämlich die Ruderpursche sich rücklings überlehnen, so daß die Handhabung des Ruders ihnen über das Herz kommt. Sprw. Erst in dem Boot före van den Remen: hievon zu reden ist noch nicht Zeit und Gelegenheit. In Hamburg hat man auch das Zeitwort remen, rudern, remigare: R. welches aber in Bremen nicht üblich ist.

3.) Een Riemen Laß, ein halber geräucherter Lachs. Vielleicht weil er so platt als ein Riemen ist.

Reemker, und Remen-ruider, ein Riemer.

REMEL (r), 1.) sind im Oldenburgischen die Erdschollen, welche von der Pflugschaar aufgeworfen werden. Im Hannöversischen Remsche, Furche, Streif,

Streif, Strich. Ohne Zweifel von **Remen**, Riemen, weil der Pflug die Oberfläche der Felder gleichsam in Riemen zerschneidet. Vergl. **Rämel**, welches in unserer Nachbarschaft eine kleine Renne oder Furche, worin das Wasser abläuft, bey uns **Rille**, bedeutet. Wiewol **Remel** und **Rämel** ein und dasselbe Wort zu seyn scheint: denn wo der Pflug die Erdschollen aufwirft, da entstehet auch eben dadurch eine Furche oder **Renne**.

- 2.) **Remel, Rämel, Kamel**, ein Bündel Flachs von 20 Pfunden. Es ist desselben Ursprungs. Oder von dem alten **Rehme**, ein Weibergürtel: beyhm **Frisch**. Es kommt vor in einer alten Basensischen Urkunde vom J. 1213. tres Ramel lini: welches durch eine alte Hand auf dem Rücken dieser Urkunde erklärt wird durch **deey**: Stein Flachs. Sonst ist uns dieß Wort in dieser Bedeutung nicht vorgekommen.

REMENTEN. S. oben **KAMENTEN**.

REMI wird gebraucht beyhm **Lomber-Spiel**, wan die **Lesen** auf beyden Seiten gleich sind, und also das **Spiel** verloren ist. **Fr remis**. Auch sagt man: **he is remi**, von einem verdorbenen Kaufmann, der bald einen **Bankerott** machen wird. **it.** von einem, der ganz betrunken ist.

REMEN, die **Seitenbretter** eines **Schiffs**. **Frisch** scheint es von **Raam, Rahm, margo, cingulum**, herzuweisen; weil sie rings um das **Schiff** herum gehen. Bey den **Wasserdeichen** heißen **Rimmen** die **Querbalken** an der **Beschälung** oder **Bekleit**

Bekleidung eines Deichs. S. Frisch unter Rieme.

REMTER (7), soll den Speisesaal in den Klöstern bedeuten, und aus refectorium verdorben seyn. Welche Ableitung in dem hamburgischen Revenather noch sichtbarer ist. Wie mannigfaltig das Wort refectorium in dem Munde der Mönche und des gemeinen Mannes verstellter worden, das kann man in Frischs Wörterbuche unter Rebender sehen. In Bremen nennet man Remter den Platz in dem ehemahligen Katharinen-Kloster, welches jetzt das Gymnasium ist, wo man von der Sögestraße durchgeheth in die Katharinen-Strasse. Es scheint aber nicht, daß dieser Platz jemahls ein Speisesaal könne gewesen seyn. Vielmehr mag es zum Spiel und andern Ergözüngen gedienet haben.

REEN, Gränze, Markung, der Rand eines Ackers, der schmale Grasweg zwischen zween Aeckern, ein Reith. Verel. in Ind. Ren. Schw. Akerreen. Niederländisch Reon und Rein. Es ist jetzt bey uns nicht mehr im Gebrauche, aber doch ein altes sächsisches Wort. Vom A. S. hrinan: Alt fränk. rinan, berühren, angränzen. Daher Rand, margo: und Gränze oder Grenze, limes. Aus diesem Worte ist das Wort Kennaslen, welches Herr Haltaus zwar anführet, aber unerkläret gelassen, zu erläutern.

Reen-boom, Renne-boom, Gränzpfahl, Gränzbaum, ein Schlagbaum auf der Gränze, arbor terminalis. Besonders heisset also die Gränzscheidung

zu Hastede, welche das Stadt-bremische von dem Ebur-Hannöberischen Gebiete trennet, und vor Zeiten aus hölzernen Pfählen, jetzt aber aus dreysen steinernen Pfeilern bestehet. S. von Stade in der Untersuch- und Erforsch. des Wörtl. Ur, S. 831. Ründ. R. Art. 45. Och en schall niemand Waldt doen an unsern Werdern und Wegen, de na unser Stadt tho und afgahn, an Paten, Busche, Weiden, Läden tho sniden, Holte, Bruggen, Porten, Cingeln, Kenebomen (in einigen Handschriften Konnebomen) und Stegen, de tho houwende und vornichtende. — Auch soll Niemand Gewalt üben an unsern Werdern, und Wegen, die nach oder von unserer Stadt zu und ab gehen, an Pflanzstöcken, Gebüsche, Weiden (salices), Läden oder Schößlinge abzuschneiden, an Hölzungen, Brücken, Pforten, Zingeln (sind enge Durchgänge, die gemeiniglich mit einem umlaufenden Kreuze für das Vieh verschlossen sind), Gränzbäumen und Steigen, selbige mit Hauen oder sonst zu vernichten. — In einer Urkunde vom J. 1387 erlaubet Erzbisch. Albert den Bremern, eine Brücke über die Lesme zu bauen, wo jetzt die Burg bey Bremen ist, und einen Damm bis an die Geest zu machen. Unde de Bruggen, heißt es in dieser Urkunde, moghet ze holden to ewighen Tyden, unde moghet de vestenen myd Borchvreden, myd Buwe unde myd Runnebomen, unde sluten unde vorwaren

waren ze, wo en dat nutteste dunket. Holl.
auch Reen-boom: Kilian.

RENDIG, Rennig; ein männlicher Taufname, welcher anfängt selten zu werden. Vermuthlich derselbe mit Reineke.

RENESTEN. S. unter REED.

RENGEL, ein muthwilliger Junge. S. oben RANGEL. Einen Haufen solcher Jungen nennet man Rengels un Bengels. Daber

Rengeln, mit Zwangsmittel zur Pflicht anhalten: eine strenge Zucht gegen Jemand üben, wie es gegen muthwillige Jungen nöthig ist: bestrafen. In Hamburg rangeln, dör rangeln, durchprügeln.
R. It will em rengeln, he schall an mi denken: ich will ihn so strafen, daß er daran denken soll.

RENKEFILEN. S. RINKEFILEN.

RENTE, 1.) alle und jede Einkünfte: besonders die Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien. Fr. Rente: von rendre, einbringen: und dieses vom Lat. reddere. Siner Rente leben: von seinen Einkünften leben, ohne ein Amt oder Handthierung zu haben. Dat vermag mine Rente nig: dergleichen Aufwand können meine Einkünfte nicht bestreiten: das ist mir zu theuer.

2.) Zerbrechung, Vernichtung, Verwahrlosung eines Dinges. Rente maken: eine Sache durch Verwahrlosung zu nichte machen: insonderheit, Porzellan, irdene Geschirre, oder anderes Hausgeräthe, aus Unachtsamkeit zerbrechen. Mafe mi mine Rente: zerbrich es mir nicht. Man möchte

möchte denken, die Redensart Rente machen werde hier, nach der ersten Bedeutung, im Scherz, oder im ironischen Sinn, da man von dem, was man sagt, das Gegentheil verstanden haben will, genommen. Allein Rente muß in dieser zweiten Bedeutung ohne Zweifel ein altes sächsisches Wort seyn, da es auch in der englischen Sprache noch übrig ist; wo to rend, zerbrechen, zerreißen, bedeutet, und a Rent, ein Riß, ein Bruch, Renting, das Zerreißen.

Rentenerer, einer, der von den Einkünften seiner Güter, von den Zinsen seiner Kapitalien lebet. S. Rentenier.

Berenten, mit jährlichen Einkünften versorgen, dotiren. Fr. renter. Kenners Chron. A. 1578 buwede Christopf van Zssendorf eine nie Kerse tho Dese by sienen Huse, by Basdahle geslegen, berentede desülve, und settede dar einen Pastoren.

RENTSEL, Renzel, Reisefack, Reisebündel, den der Wanderer auf dem Rücken trägt. In Kilians Etymol. Rentser. Wachter in Ranze leitet es ab vom Gr. *πυρος*, ein Fell. Im uneigentlichen Sinn heißt Renzel der Bauch: it. der Rücken. He het sinen Renzel vull: er hat sich satt und dick gegessen, den Magen voll gestopft. Enem wat up den Renzel geven: einem eine Tracht Schläge geben. Schall ik di up den Renzel kamen? soll ich mit dem Prügel über dich kommen?)

REP, I.) ein Seil, Strick, Tau. R. In Osabr.

nabr. Reip. S. Einige Hochdeutsche sagen Reif. S. Frisch und Wachter. Selbst Reif, in der Bedeutung eines Bandes um die Tonne, ist mit Reep verwandt, oder vielmehr dasselbe. Celt. Rhaff, funis, restis: Rhefawg, funis: Rheffyn, chorda, funiculus: in Boxhorn. Lex. Ant. Brit. U. S. Rape, ein Seil. Cod. Arg. Raip, ein Band, Riemen. E. Rope. Alt fries. Raap. Dän. Reeb. H. Reep. Verel. in Ind. Reifar, Windel, fasciæ. U. S. ræpan, binden.

- 2.) Een Reep Holt ist eine Maasse Brennholz, so viel als wir sonst een Faem Holt nennen: ein Kloster hoch und breit.

Dräge-reep, das lange Seil an einer Winde, woran der Haken ist, womit man etwas auf und herunter windet.

Repel-baan, die Drehbahn der Seiler: der Platz, wo die Seile gedrehet und geschlagen werden. R.

Repel-boen, die Buden oder Hütten der Seiler auf der Drehbahn.

Reep-släger, ein Seiler, restio. R. In einer Preuss. Kammer: Ordn. von 1648. Reif: Schläger: und in einer Rostock. Kleider: Ord. von 1585. Reper.

Repen (ε), 1.) Holz messen, welches mit einem Seil, oder einer Kette, geschiehet. S. das folgende Reper.

- 2.) rauffen, rupfen, reissen. Insonderheit wird es von den Ländleuten gebraucht, für: den Flachs risseln, oder, vermittelst eines kammförmigen

Instrumente, die Samentnoten vom Flachse rauffen. Idiot. Ditmars. repeln (7): in Osnabr. reppen: im Hannövr. und Braunschw. repeln und reppen. Holl. repen.

- 2.) Im Hannöverischen heißt es auch so viel, als: scheuren, rutschen, bespringen. De Vulle respet: der Stier bespringt die Kuh. In Osnabrück reppen. Einige Hochdeutsche sagen rebben, und brauchen es besonders vom Hengst. Vom Wendischen Ryba, membrum genitale equi admiffarii.

Repe, 1.) eine Kaulfe, worin man den Pferden das Futter vorlegt. S. Ruyf, Ruyfel.

- 2.) eine Kiffel, oder, wie es Frisch schreibt, Käufsel: ein grosser eiserner Kamm mit langen Zähnen, mittelst dessen die Samentnoten von den Flachsstengeln abgerauffet werden. In Osnabr. Reppe. Chur: Braunschw. Repel, Reppel. S. Repe. Man vergl. das Holl. Ryf, und Schw. Reefwa, eine Reche. S. reupen, rauffen.

- 3.) die Luftröhre der Vögel. S. Röpen, unter ROPEN, rufen.

Reper, 1.) ein Holzmesser, ein beeidigter Holzseker. Ründ. R. Art. III. Dat Berneholt, dat tho Schepe und tho Rope kumt, tho unser Stadt, dat lange Holt na düffer Tidt schall 10 Bote lang wesen, und dat forte söstehals ven Voet, und de swaren Reper schall dat mit der Reden repen, und de Länge meten: das Bronnholz, so zu Schiffe in unsere Stadt zum Ber:

Verlauf gebracht wird, soll nach diesem von 10 Fuß das längste seyn, und das kurze 5½ Fuß: und der beeidigte Holzmesser soll es mit einer Kette repen, und die Länge messen.

2.) In der Kostock. Kleid. Ord. bedeutet dieß Wort einen Seiler.

REPPEN, bewegen, rühren. S. unter RAP.

REER, nahe daran. S. RÖR, unter RÖREN.

KEEREER, eine Nymphe, Jungfer, libella. Ein Insekt, das R. unter Gaespeerd beschreibt. Wir nennen es auch Ridder; peerd. Der Name Keereer ist entweder aus Ridderpeerd verdorben, oder von dem zitternden laut setzer Flügel, dem das häufige r sehr wohl nachahmet, gemacht.

RESPIET, Aufschub, Verlängerung eines Termins; Zeit sich zu erholen: dilatio, respirandi spatium. S. Respite. H. Respyt. Es scheint von respirare herzustammen. Enem sien Respiet geven, oder laten: einem keinen Aufschub verstaten, einem keine Ruhe oder Erholung gönnen. He het mi enen Dag Respiet geven: er hat mir einen Tag Aufschub bewilliget.

RESS, im Hannov. das Abfall vom Korn, Spreuzkorn. Kessen, abfallen. Kesselse, Abfallfleisch, Kopffleisch, Leber und Füße vom geschlachteten Ochsen &c.

REET, Schilfrohr. S. REIT.

RETE (7), Rize. S. unter RITEN.

RETELN (7). S. unter RATEL.

RETERN (7), und

RETKEN. S. RÄTERN.

REUSTER. S. REISTER.

REVEN (7), i.) tiefsinnig nachdenken, sich mit Gedanken herum schlagen. S. rave. Fr. rever. S. revelen. Und revasser ist bey den Franzosen, unruhig schlafen, verdriessliche Träume haben.

2.) im hitzigen Fieber wahnwichtig denken und reden, rasen. Revest du woor? bist du etwa nicht geschied? He revet daar wat her: er bringet ein ungerichtetes Geschwätz vor. Im Hannoverschen sagt man reweln, und braucht es für: geschwind und unbesonnen reden. Daher Rewelrege, eine lange auswendig gelernte Rede, z. E. eine Einladungsrede der Hochzeitbitter: it. ein Gewäsche, Tand, naeniæ.

Bereved, mit seinen Gedanken irrig worauf geheset. Up ene Sake bereved wesen: in Gedanken und aus Mangel der Aufmerksamkeit eine Sache für die andere nehmen: einen Vorwurf mit dem andern verwechseln, und bey diesen falschen Gedanken eine Weile verharren. Dieß ist der Fall, woraus so manche Misverständnisse in den Unterredungen entstehen.

Reverije, i.) tiefe Gedanken, Tiefsinn.

2.) die Unordnung der Gedanken im Fieber, fieberhafte Grillen, aberwitzige Einfälle. S. Raving. Fr. Reverie. S. Reveling.

REVERECHT, und

REVERISK, gerade über sich in die Höhe gerichtet, senkrecht aufgerichtet. De Minsk het enen reverisken Gang, oder geit reverisk, sagt man, wenn ein Mensch zwar gerade aufgerichtet, aber

daben

daben so steif gehet, als wenn er keine Gelenke hätte. Dat Peerd steilde sif reverecht in de Högte: das Pferd häumte sich gerade in die Höhe.

RIBA höret man bisweilen in der Redensart: Riba gaen: davon gehen, sich aus dem Staube machen: eigentlich, läderlich herum schwärmen. Fr. Ribaud: E. Ribauld, ein läderlicher Bube. **S. RABUNTEN, und RIVALEN.** Man sagt auch: dat Ding geit Riba: die Sache gehet verloren, macht sich unsichtbar.

RIBBE, L.) Rippe, costa. N. S. und E. eben so. Gl. Rab. Mauri, Ribbi. Verel. in Ind. Rif. Schw. Reef. De korten Ribben: die untern knörplichten Rippen, costæ inferiores seu nothæ. Under de korten Ribben nennen wir die weichen Seiten unter den unechten Rippen, sonst Lanke, hypochondria. De Ribben smeren: peitschen.

- 2.) Der Aehnlichkeit wegen nennen wir auch so die krummen Hölzer, woran die Seitenbretter eines Schiffes befestiget sind. it. die wagerechten Hölzer in den krummen Schleusenthüren.

Scham-ribbe. S. im Buchst. S.

Beribbed, was Rippen hat. Beribbed wesen: starke Knochen haben, wohl bey Leibe seyn. Daar is he nig na beribbed: dazu ist sein Körper zu schwach, dazu hat er nicht Leibeskräfte genug.

Ribbspeer sind in Hamburg gebratene Schweinstrippen, die hohl zusammen genähet, und gefüllet sind.
R.

RIBBEN, reiben, schaben: insonderheit, den Flachs oder Hans, nach der Brechung, bevor er geheselt wird, mit einem dazu dienlichen eisernen Instrument schaben, daß er weich werde, und die noch übrigen Splitter der Flachsstengel ausfallen. S.

Ribbe-isen, das eiserne Instrument, womit der Flachs geschabet wird. S.

Ribbe-lappen, ein lederner Lappen, wie eine kleine Schürze, den die Weiber bey dieser Arbeit auf den Schoos legen, und den Flachs darauf schaben. Sie ist so schlapp, als ein Ribbe-lappen: der dicke Bauch ist ihr vergangen, sie ist ganz mager und abgezehret.

RIBKE, Rebecke. Vergl. unten RÖPKE.

RICHT, iudicium, und ferculum, mit allen Abgeleiteten, s. unter RECHT. S. 447. u. f.

RIDE, Rië und Riet ist in dem benachbarten Friesland ein Graben, ein Wasserlauf auf den Geestten. Sonst auch Gete und Loop. Im Lüneburgischen Riehe. Rige heißt dasselbe: wie auch Riale, Rille. S. weiter unten. Gloss. Lips. Riha, torrens. Wobey Somnerus anmerket: Hoc Saxon. Riw (lat. rivus) Cambro-Britanis. Vadum Rhyd et Rhydle. Man findet auch das Celt. Rych, eine Furche, ein kleiner Wasserlauf. Der Herr Regierungsrath von Wicht, Ostfr. Landr. S. 583. leitet Riede, Riet her von riten, reissen; weil durch den Graben, und das dadurch fließende Wasser, das Land gleichsam von einander gerissen wird.

RIDEN,

RIDEN, Riën, reiten. N. S. ridan. E. ride.

Schw. ryda. H. ryden. Enem den Rügge riden: einen hinter seinen Rücken verläumden: von einem asterreden. Sprw. 'Eis nien Rinz der: spill, wen doolde Lude up Stoffen ridet: wenn alte Leute kindische Handlungen vornehmen.

Inriden, einreiten: besonders, zum Einlager einreiten, sich mit Pferden und Knechten an einen bestimmten Ort, zum Arrest und zur Versicherung, einstellen: equitando introire locum jure obstagii.

S. Inleger, unter LEGGEN. Bogts Monum. ined. T. II. p. 291. Do ick des den nicht vorth mit der Mahninge (thue ich solches nicht alsobald, wan ich deshalb angemahnet werde), so schall ick unde moth fort in veertein Dagen darnah, wan ick darum gesechet bin, inriden to Wildeshusen, in ene ehrsame gemene Herberge, dar men my den inwysset, unde dar lesten und holden ene rechte Inleger up mynen Schaden (d. i. auf meine Kosten), unde dar nicht uthrömen dages ofte nachtes, ick en hebbe ersten dat Gud van aller Ansprake fry, leddig un loes gemaket 2c. Kenners Chron. unter dem J. 1351. Thom lesten both he (der Graf von der Hona), he wolde mit sinen Broder Johan riden tho Bremen in, und dar nicht wedder uth, he hadde den iderman recht gedahn, na Köhre twier uth dem Rade.

Ridder, 1.) ein Ritter, eques. Verel. in Ind. Rid-dari.

- 2.) ein Trottpferd. Een goden Ridder : ein gutes Pferd zum Traben.
- 3.) Arme Rider, Brodschnitte, worüber man Eier schlägt, und welche man in Butter bäckt. S. Bocks Jdiot. Pruss. Daher das zwendeutige Sprw. Arme Ridder un fette Greven kan man wol baffen in Smolte.

Ridder-peerd, Ritterpferd. It. ein gewisses Insekt.
S. REEREER.

Rider, auch Riter, ein Reiter, equitans : ein Soldat, der zu Pferde dienet. N. S. Ridda. Ritter to Peerde : so nennen die Kinder einen jeden Reiter : it. ein Stückchen Specks auf einen Bisfen Brodts, so viel, als man auf einmahl in den Mund steckt. Riter vor der Poorten, ist ein Kinderspiel, da einer in beyden zusammengeschlossenen hohlen Händen, einige Nüsse oder dergl. tafeln läßt, woraus ein ander abnehmen muß, wie viel ungefehr darinnen seyn mögen. So viel er rath, die müssen ihm gegeben werden, wenn sie darinnen sind ; rath er aber mehr, so muß er so viel beylegen, als er darüber gerathen hat. Sprw. Na den Hüder kumt een Rider : nach dem Sparer komit ein Verschwender.

Riter-gaar, nicht recht gar, halb roh. Es wird nur vom Fleische, das nicht gar ist, gebraucht. Entweder daher, weil die Reiter im Felde nicht Bequemlichkeit, auch oft nicht Zeit gnug haben, ihr Fleisch durch und durch gar zu machen : oder von der Gewohnheit einiger Tatern, die das Fleisch im

im Reiten, zwischen des Pferdes Rücken und ihrem Hintern, gar oder warm werden lassen.

Ritt, equitatio. Uneigentlich, Schlägeren, Streit, Zank. Welches von dem Turnieren, oder Lanzenbrechen, da die Kämpfer auf einander zu reiten, hergenommen ist. Einen Ritt mit einem wasgen: es mit einem aufnehmen. Ich hebbe enen bögden Ritt mit em hat: ich bin bestig mit ihm zusammen gewesen, ich habe rechtschaffen mit ihm gezanket.

RIF, und Riff, Gerippe. it. Nas, sceleton, cadaver. N. S. Hreav, eine Leiche. Beym Isidor, Otfried u. a. ist Hreve, Reve, der Bauch. Gloss. Lips. Ref. N. S. Hryfe und Hrif, alvus, uterus. Gloss. Monf. giriffeta, aruit. Hieher gehöret das Hochdeutsche Rippe, costa (daher Gerippe), Verel. in Ind. Rif, und das veraltete Orrib, Schinder, Abdecker, beym Frisch. Man vergleiche, was oben unter RÄ, und RAF bemerkt ist. In Osnabr. Mess. S. He is een Riff: oder so mager, as een Riff: er ist so mager, als ein dürres Gerippe.

RIFF. S. REFF.

RIFELN, I.) Furchen ziehen, Streifen machen, dergleichen die Schaft einiger Säulen haben: striare, rugare. In Osnabrück wird es gesagt, wenn die Fäden im Messeltuch, oder losen Linnen, sich verschieben, und solcher Gestalt Streifen machen. S. Mit Engl. rivle, Streifen machen: S. ruyffelen: Ruyffel, eine Runzel, E. Rivel. Jetzt heißt bey den Engländern ruffle,

5 5

kräusen,

kräusen, zerknethern, Falten machen. Hieher müssen auch gebracht werden das Holl. ryven, harken, rastro colligere; weil eine Harke, oder Reche, Streifen und Furchen hinter sich läßt; unser Rive, Reibeisen, h. Ryf, Ryve, aus derselben Ursache: die Hochdeutschen Reif, in der Baukunst, ein Stäblein an einer Säule, astragalus, semibaculus, Helmreiffe, das Gitter am Helm, riffeln, den Flachs durch die Krauffe ziehen, u. a. m.

- 2.) Rifeln, up rifeln heißt auch, eine Materie gelinde in ein Gefäß schütten, daß sie locker liege, und vielen Platz einnehme: z. B. wenn man Wurzeln, Getreide, Salz und dergl. in einen Scheffel schüttet, um es auszumessen. It. intransitive, idt rifelt up: es hat die Eigenschaft, daß es locker und lose liegt. Diese Bedeutung des Wortes ist von rive, überflüssig: welches an seinem Orte nachzusehen ist.

Rifeld, Gerifeld, was Furchen oder Streifen hat. N. S. gerifled. E. rived. Ene gerifelde Busse: eine gezogene Büchse. Een gerifelden Piler: ein Pfeiler, oder Säule, mit Hohlkehlen.

RIGE, REGÉ (ε), I.) Reihe, Zeile, ein langer Streif, linea, versus. N. S. Ræwa. E. Row, Ridge. h. Ry, Ryg. Fr. Raye. Lat. barb. Reia, Rega, Riga. Herr Wachter leitet es her vom Celt. Rhygn, ein Einschnitt, incisura, Rych, eine Furche. Und so käme es überein mit oben angeführten Rive, Rie, Graben,

Graben, Wasserlauf: welches nachzusehen ist.
 Lange Rige: lange Reihe. it. ein Kinderspiel,
 welches sonst Riffelrei genannt wird; da sie sich
 einander bey den Händen fassen, im Kreise herum
 tanzen, und dabey singen:

Lange lange Rige:

Zwintig is een Stige,

Dartig is een Rosen:franz,

Veertig is een Junfern:danz:

Fostig wol up der Rige.

- 2.) Ordnung. Na der Rige: nach der Ordnung.
 De Rige is an mi: die Ordnung trifft mich.
- 3.) eine aufgereichte Schnur. Ene Rige Pars
 len: eine Perlschnur. Ene Rige Granaten
 u. d. m.

- 4.) Man braucht es hier für, eine Strasse, eine
 Reihe Häuser. In Bremen ist eine Strasse, de
 lange Rige genannt. Lat. barb. ruga, eine
 Gasse: daher das Fr. Rue.

Rige-faart, Rege-foor, die Fuhren der Hofdienste
 mit Wagen und Pferden, welche die Bauern nach
 der Reihe leisten müssen.

Rige-wand, eine mitten durchgehende Wand in den
 Balken:Stielen, wodurch dieselben in zwo Oef-
 nungen, oder Nüstern, getheilet werden. it. ein
 Schaal:werk, oder wasserdicht geschlagene höl-
 zerne Wand.

RIJEN, 1.) oben hin nähen, lose zusammen besten,
 im Nähen weitläufige Stiche machen, R. schreibt
 reyen. S. riggen. H. rygen.

2.) reit

2.) reihen, einreihen, auf eine Schnur ziehen. Von Rige, Reihe, Schnur.

An rijen, obenhin anheften, mit weiten Strichen. R.

In rijen, auf eine Schnur, auf einen Faden ziehen.

Up rijen, 1.) dasselbe.

2.) lose aufheften.

Rije, 1.) eine lose Naht mit weiten Stichen. Insgl. ein loser und unordentlich liegender Faden in gewebtem Zeuge.

2.) eine Art Unkrauts, so sonderlich im Getreide wächst. S. RADE.

Rij-draad, der Heftfaden, welcher hernach wieder ausgezogen wird. R. Auch, ein loser Faden im gewebten Zeuge.

Rij-worm, 1.) ein Kornwurm, als eine Made gestaltet: weil derselbe die Getreidekörner durch sein Gespinnst gleichsam an einander reihet.

2.) Einige nennen auch so die Werre, oder den Erbkrebs: gryllo-tälpa.

RIJEN, reuen, poenitere. S. ROUEN.

RIEK, reich. A. S. ryca, rice. E. rich. Fr. riche. Ital. ricco. Span. rica, rico. Isl. rikur. Altfränk. rich, rihh. Die Holländer und Schweden reden wie wir. Lat. barb. ricus. Alle aus dem Celt. rich, mächtig: welche Bedeutung auch das A. S. rice, und das Goth. reiks hat. Rife Lude heißen nicht nur reiche Leute; sondern auch angesehene, vornehme, wann sie gleich nicht reich sind. Daher sagt man im Scherz, oder im Spott: wat is't een Glend, wern rife Lude nien Geld hebt. Dat let riek, sagt man, wenn

wenn jemand groß thut, und den Reichen nachahmen will. Riker Lude Kinder werdet gaue vold: reicher Leute Kinder werden verständig vor den Jahren. Denn obgleich das Geld nicht klug macht, so gibt es doch seinem Besitzer das Ansehen der Klugheit und des Verstandes, in den Augen des gemeinen Mannes.

Riken, 1.) reich machen, bereichern. S. ryken.

2.) reich werden. Es ist in beyden Bedeutungen veraltet. Kennar unter dem J. 1372. De vort Bremen lehden tho der Tidt groten Schaden, dar se nicht woll von riken fonden.

Rike-dage, Reichthum. it. gute Lage, ein wollüstiges üppiges Leben, wenn es nämlich von dem Reichthum unterstützet wird. De Rike dage in den Föten hebben: das Podagra haben.

RIEK, das Reich, regnum, imperium.

RIK, eine lange hölzerne Stange, pertica. R. Bosenriff, Bohnenstange. Es ist von rekken, ausdehnen. S. unter REKEN, reichen.

Rikkels, ein Geländer von hölzernen Stangen, dergleichen um die Wiesen und Aecker zur Befriedigung gemacht werden. S.

Rikken, ein Geländer von Stangen machen.

Afrikken, mit Stangen absondern, oder einschließen.

Enen Dord afrikken: einen Platz mit einer Reihe Stangen absondern.

Berikken, mit einem Geländer von Stangen befriedigen.

Riks, oder Reks (r), ein langer Mensch. S. unter REKEN, reichen.

Rikk-

Rikk - bonen, türkische Bohnen, die an Stangen wachsen.

Rikk-dwele. S. unter DWELE.

Rikkel - rei, ein langer Reihen, worin die Tanzenden sich kunstlos herum wenden. R.

Rikk-rakken, etwas hin und her bewegen, und es dadurch los und gebrechlich machen. Man braucht es von allerhand hölzernen Gestellen und Hausgeräthe, insbesonder von einem Stangengeländer.

RILLE, die kleine Renne oder Spur, welche das von den Wiesen ablaufende Regenwasser nach und nach macht: der von einem Groden oder Watt ausfallende Abfluß des Wassers: ein Bächlein. Sonst auch in unserer Nachbarschaft Balje, Rasmel, Sprante. E. Rill. Im Alt: Engl. ist rail, fließen.

RIEM, 1.) der Keim, rhythmus. N. S. Rim. Und so alle alte Dialekte.

2.) der Schaum des eingeschenktens Biers. Dat Beer up'n Riem schenken, oder tappen: das Bier so einschenken, oder zapfen, daß viel Schaum darauf zu stehen kommt. Welches nämlich geschieht, wenn man den Stral tief herunter fallen läßt. Vielleicht vom N. S. Hrym, E. Rime, H. Rym, Reis, pruina: wegen der Aehnlichkeit des Bierschaums mit demselben.

Rimen, 1.) reimen.

2.) schäumen, wie das Bier im Glase.

Unriemsk, Unrimisch, eigentlich, ungereimt. it. unflug, nicht bey Verstande. Es kann am bequemsten von Riem, Keim, hergeleitet werden. Man hat

hat also nicht nöthig, diesem Worte zu Gefallen, ein Stammwort zu ersinnen, wie Wachter gethan hat, der unreimisch von Reim, das Vernunft bedeuten soll, abstammen läßt: wovon man aber sonst keine Spur findet. Man könnte es auch von Ruum, Raum, ableiten: dann würde unrumst inr eigentlichen Sinn, nicht aufgeräumt, bedeuten. Unriemst wesen: nicht bey Verstande seyn. Unriemst Tug: albern Zeug, unge-reimtes Geschwätz.

RIMM, ein Zwerchbalken, ein Kiegel, der zur Verbindung einer Reihe Pfähle dienet, womit man einen Deich gegen das Wasser schüzet. Sonst heißt es auch Waarboom, Waterliste und Vörbindels.

RIMPELN, auch Rumpeln, Runzeln. **E.** Rumpel. **H.** Rimpel. Davon kommt, mit Vorsehung des *s*, schrumpeln, schrumpfen, einschrumpfen. Ostfries. Landr. 3 B. 65 Kap. Die Leesfe, dat sinnen de Rimpelen, itlich 3 Schilling: die Leisen, das ist, die Runzeln, durch schnitten, jede 3 Schilling Busse. Daher rumpfen, corrugare frontem, nasum.

RINDE, Rinne, Rinde, cortex, crusta panis. **A.** **S.** Rind. *Jdt is alle een Brood, daar een Rinde um geit*, ist ein Sprüchwort, dessen man sich bedienet, wenn man von einem in seiner Art geringern Dinge redet, das nicht im Wesentlichen, sondern nur im Zufälligen, als in Ansehung der Größe und Güte, von dem bessern unterschieden ist. So würde man es z. B. von einem kleinen schlechten

schlechten Hause gebrauchen, anstatt, daß man sonst saget: ein kleines Haus ist auch ein Haus.

RING, Rink, 1.) ein Ring, annulus. Man vergleiche das Wort **KRINK**.

2.) ein Kreis, Zirkel, eine Versammlung vieler Personen, die zuhören, zuschauen, sich unterreden oder rathschlagen: circulus. Kenner im J. 1532. Und wurdt ein Zedelcken in den Ringf (unter die versammelten Aufrührer) geworpen, darinne de Nahmen der 64, so gefahren scholten werden, geschreven stunden. Etwas hernach: Des sag de Rath vor gutt an, dat sif de framen Borgerß na dem Ringe makeden: sich zu der Versammlung verfügten. Darna ab se de 104 Menne mit der Gemeinte im Ringe na öhren Willen gespraken ic.

3.) Andere Bedeutungen, z. B. ein mit Schranken eingeschlossener Ort, Gerichtsplatz, Kampfplatz u. d. g. sehe man nach in den Glossariis.

Beringen, einen Ring um etwas legen, etwas rings umher einfassen. it. Felgen um ein Rad machen.

Ringel, ein Hause zum Trocknen aufgeschichteten Torfs von 8 Sohden.

Um ringeln, die Ringel umlegen, und in Ringel von 18 Sohden aufsetzen. Welches geschieht, wenn der Torf, bey gutem Wetter, etwa 4 Wochen getrocknet hat. Vergl. **STUKE**.

RING, Ringe, 1.) adj. gering, klein, leicht, schlecht. Die Dänen reden eben so. R. Gloss. Keron. rinkirom, levibus: ringirom, levioribus. Im alten Britan. hieß cryn, mittelmaßig.

fig. Ohne Zweifel ist das Fr. rien, Etwas, das Geringste, von unserm ring. Een ringe Minsk: ein geringer Mensch. He nimt mit ringer Kost vorleef: er nimt mit geringer, oder schlechter Speise vorlieb. Mit ringen Kosten: mit wenigen Unkosten. Ringe werden: abnehmen, mager werden. Dat is een ringen Raad: das ist ein guter Rath, dem man leichtlich und ohne viele Kosten folgen kann: ein Mittel, das nicht viel kostet. Dat is man ringe: das ist nur wenig, oder schlecht. In der Zürcher Bibel, die bey Froschower gedruckt ist, steht Hiob IV, 16. ich hörte eine Stimme eines ringen Windes.

- 2.) adv. gering, leichtlich, mit geringer Mühe. Dat mag jo ring: das kann ja leicht geschehen: dazu wird ja nicht viel erfordert. Dat kan ik ringe doon: das kann ich leicht thun. Dat kan sik ringe bören: das kann sich leicht zutragen. Ibt deit em wol wat ringer: er braucht es so gut nicht: er kann sich wol schlechter behelfen. Ibt kan nig ringer wesen: es kann nicht weniger seyn.

Ringern, verringern, geringer machen. it. geringer werden. R.

RINKEFLEN, Renkefilen, lärmend zu Werke gehen, eine unruhige und tobende Beschäftigung haben. it. hart angreifen, nicht schonen, tüchtig unter die Feile nehmen: metaph. mit Worten oder Schlägen hart durchholen. R. Es kommt wol von Rink, Ring, und filen, feilen; weil es
 Si gemei:

gemeinlich in seiner eigentlichen Bedeutung von dem Ausschleifen und Abnutzen runder und umlaufender Dinge gebraucht wird. Die Räder am Wagen rinfesilen im eigentlichen Verstande auf schlimmen und unebenen Wegen. Im Hannoversischen sagt man: woran rinfesilen, für: etwas langsam betreiben, erbettehn, sollicitiren.

RINNE. S. RINDE.

RIENSCHER SLEDE. S. unter SLEDE, Schlitten.

RIEN-SLOOT, oder Ring-sloot. S. unter SLOOT.

RIOLE, I.) eine Rinne, tiefe Furche, ein kleiner Graben. H. Riool. Fr. Rigole. Cambr. Rhigol. Es ist verwandt mit Ride, oder Rie, Rige, und Rille; welche nachzusehen sind.

2.) ein Fach, Schicht, Boort, wo der Länge nach etwas aufgestellt wird, insonderheit Bücher und Kramwaaren, repositorium, loculamentum tabulatum. R.

Riolen, verb. ein Stück Landes furchenweise tief umgraben: den guten Grund unter dem Knif oder Uur ausgraben, und oben bringen. An einigen Orten sagt man auch wölen, und um fulen. Im Slavonischen oder Wendischen ist gleichfalls ruju, ryju, aufwühlen, furchen.

RIEP, der Reif, pruina. N. S. Hrim. Engl. Holl. und Schw. Rim, Rime. Cambr. Rhew.

Ruge-riep, der Reif, welcher sich bey dicker Luft und unbeständigem Frostwetter häufig ansetzt, und die Gewächse rauch macht. In Hamburg Ruueryp. R. In Osnabr. Ru; frost. S. Beym Frisch Roh;

Roh; reif, Rauh; reif. Man braucht auch davon das unpersönliche Zeitwort *idt ruge; ripet*: es fällt ein raucher Reif.

Ripen, reifen. *Idt ripet, es reiset.*

RIEP, reif, zeitig, maturus. A. S. und E. *ripe.*

S. *ryp.* **De Sake is riep:** die Sache ist der Ausführung nahe, wird bald ausbrechen. **Das Mäken is riep:** das Mädchen will, oder muß einen Mann haben. **Mit den riepsten Beren dör gaan:** das Beste für sich nehmen, und andern das Nachsehen lassen. **De riepsten Appel sunt schudded:** das Beste ist schon weg genommen.

Aver-riep, über reif.

Frou - riep, frühreif. it. *voreilig, unbedachtsam.*

Frou; riep wesen: voreilig, unbedachtsam handeln, es sey in Worten oder Werken. **He was to frou; riep:** er war zu voreilig, konnte die rechte Zeit nicht abwarten, gab sich zu früh bloß.

Nood - riep, nothreif. Man sagt es von Früchten, die durch einen verhinderten Wachsthum, vor der Zeit, gleichsam reif werden. Z. B. Bohnen oder Erbsen sind **nood; riep**, wenn sie wegen gar zu grosser Dürre, oder durch einen andern Zufall, trocken werden, ehe sie recht reif sind. Äpfel und Birnen sind **nood; riep**, wenn sie durch einen Wurm, oder ander Insekt, angefressen sind, und dadurch das Ansehen der Reife gewinnen.

Ripe, und Ripigkeit, die Reife, das Reifen.

Ripen, To ripen, reifen, reif werden. *Idt ripet bi düssen Weder niks to:* die Früchte wollen bey dieser Bitterung nicht zur Reife gedeien.

RIPAGEN. S. Ried-pagen, unter PAGE.

RIPS-RAPS. S. unter RAP.

RIES, 1.) der Reis. Von oryza.

2.) das Reis, furculus. N. S. Hris. Dän. und Schw. Rys. Alt-Engl. Rise. Im Hans nðverischen Risse. Es kommt von dem folgenden risen, steigen, aufschießen, wie das Lat. furculus von furgere. Plur. de Riser, die Reiser, das Reisig. Barken: ries, Birkenreiser. Besen: ries, Reiser, woraus Besen gemacht werden, oder Reiser aus einem Besen.

Ries-bessen, ein Besen von Birkenreisern. R.

Risen, pflöpfen, impfen, das Pflöpfreis einsehen. Denn Ries nennen wir im besondern Sinn das Pflöpfreis.

RISEN. Dieß Zeitwort zeigt eine jede Bewegung nach allen Seiten, auf und nieder, an. N. S. hrisan, bewegen. Die besondern bey uns üblichen Bedeutungen sind: 1.) steigen, aufstehen, sich erheben. R. Cod. Arg. urreisjan N. S. risan, arisan. E. rise, arise. Isl. rifa, up-ryfa. Schw. up reesa. Dän. reyse. h. ryfen, op ryfen. Alt fränk. reison. Ital. rizzare. Hieher gehöret das Goth. in Cod. Arg. raisjan, aufrichten: auf den alten Runen raifa. De Sunne riset: die Sonne kommt höher. De risende Sunne: die sich erhebende Sonne: die Morgen: oder Vormittagszeit. De Ware riset, oder is in't risen: die Waare schlägt auf, wird theurer. Von einem weichen Grunde, wo die Pferde hinein sinken, sagt man: de Peerde fönt

könt nig darin risen: die Pferde können sich nicht heraus heben, bleiben darin stecken. Von dieser Bedeutung stammet her Riese, Rife, Riese, gigas; und obiges Ries, das Reis.

- 2.) fallen, sinken. Cod. Arg. driusan. A. S. hreosan. S. rysen, af rysen, beyrn Kilian. Schw. reesa neder. Im alten schwäbischen und schweizerischen Dialekt risan, zerisan, reysen, ab reysen. Daher das Hochdeutsche riseln, tropfenweise herab fallen. Diese, der ersten gerade entgegen stehende, Bedeutung hat mehr als einen Sprachforscher, wenn er Spuren davon fand, irre gemacht, da sie doch in so vielen Dialekten auf behalten ist. Woer wat is, daar riset wat: oder, woer niks is, daar riset nig: heißt demnach so viel, als: wo Ueberfluß ist, da achtet man einigen Verlust nicht: und, wo nichts ist, da gehet auch nichts verloren, eigentlich, da fällt nichts zur Erde. Welches Sprüchwort wir sonst in Bremen auszudrücken pflegen: Woer niks is, daar spillet niks. Herr Richen erkläret es unrecht, durch: wer Mittel hat, der thut sich gern damit hervor; und fehlet also, da er dem Herrn von Leibniz, der dieß Wort recht erkläret hat, einen Fehler aufbürdet. Auch noch in Lünebeck wird risen für sinken gebraucht, wenn daselbst bey Hegung eines Echts dings ein Prokurator sagt: Nachdem die Sonne steigt und nicht riset (d. i. da die Sonne noch nicht im Sinken, oder da es noch nicht über Mittag ist), als ist es so fern an Tage, daß ihr möget halten

hegen ein Ding, einen jeden Menschen zu seinen Rechte. S. Hrn. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 2ter Th. S. 815 u. f.

3.) Risen, up risen, ausquillen, schwellen, sich ausdehnen und vergrößern, wie ein gährender Teig, oder Grütze und andere trockene Sachen, die im Wasser ausquillen. E. rise. H. op ryfen. R.

4.) sich fort bewegen, fort laufen, los gehen, fließen. Wachter unter Reisen vergleicht die Gr. *ῥισσα*, *ῥεως*, *ῥεωσις*, was da fließet, ein Fluß: N. S. Rith, Ryth, ein Bach: Fr. ruisseau: und das Hebr. רץ (rutz): Celt. rhedeg: Gr. *ῥοδω*, laufen. Wir sagen auch ruffen, rutsffen, fort rücken, weg gleiten. E. rufh, laufen, rennen. N. S. Ræse, der Lauf: Isl. Ras. Das deutsche reifen, proficisci, gehört gleichfalls hieher. Beym Kilian ist ryfen so viel, als vissen, gleichsam, fließen lassen. Dat will nig risen: das will sich nicht los geben. De Pann: koken riset nig good: der Eierkuchen sitzt an der Pfanne fest, will sich nicht los schütteln lassen. Laat dat Tau risen: laß das Seil nachschleppen, oder fort laufen.

An risen, zu wachsen, zu kommen, angehörig seyn. Es ist, nebst den beyden folgenden, veraltet. Herzogth. Brem. und Verden. 5te Samml. S. 377. Unde wes deme vorseveren Gude anryfen mag in Weide, Heide, Wische, Watere, Bröfke, More unde Holtmarke, unde mit aller schlachte Nuth unde Tobehoringe &c. und als

les,

Is, was dem vorbeschriebenen Gute an Weide, Heide, Wiesen, Wasser, Brüchen, Moorland und Holzmarken, mit allen Nutzungen und Pertinentien, zustehen mag.

Berisen, eben dasselbe. Eben das. S. 379. Mit aller schlachte Nüth unde Tobehöringe, dat deme halben Stücke Landes berysen mach ic. mit allen Nutzungen, und Zubehör, welches dem halben Stücke Landes zustehen mag. So auch S. 381 und 383.

Her risen, erwachsen, entstehen, herrühren. Ostfries. Deich; und Enhl: Recht, 4te Kap. §. 2. Die Deichgräfen, heißt es daselbst, sollen die Macht haben, auf dem Deiche zu gebieten, die Ungehorsamen zu strafen, und alle Schelinge der Dnycken uth thorichten und tho vordragen, de van der Dnycken wegen her rysen muchten: alle Streitigkeiten, welche der Deiche wegen entstehen mögten, zu entscheiden und zu vergleichen.

Reisig, 1.) lang gewachsen, schlank. Beym Strodtmann reisig: h. ryzig, resig. Von risen in der 1sten Bedeutung. Een reisigen Junge: ein aufgeschossener, schlanker Junge.

2.) fließend, lose, solutus. Es wird nur in der Redensart gebraucht: Een reisigen Lief: offner Leib, alvus soluta. Von risen in der 4ten Bedeutung. Kilian, reysigh, pervius: reysighe ende opene weggen, viæ apertæ et faciles.

Risk, adj. und adv. 1.) ausgerichtet, gerade. Gleichfalls von risen, in der 1sten Bedeutung. Een risk Minst: ein gerader Mensch. Een risken

Boom: ein gerade gewachsener Baum. **It moot mi ins riß maken,** sagt man, wenn man müde vom sitzen ist: ich muß einmahl aufstehen. **Dat Ding geit nig riß:** die Sache gehet schief, nimmt keinen guten Lauf. **De Weg geit riß to:** der Weg läuft ganz gerade. **Sta riß:** stehe gerade. **Riße döer den Boom gaan:** gerade durch gehen, niemand scheuen, ein gutes Gewissen haben. Es wird hier auf einen Sperrbaum gesinnspielet, den man sich durch rechtmäßige Mittel öffnet; da hingegen einer, der sich durchschleichen, oder kein Schließgeld geben will, sich durchschleichen und unten durch kriechen muß. **It hebbe't em riß vor den Koppe segt:** ich habe es ihm freimüthig heraus gesagt. **Riße uut den Ogen seer:** gerade Blicke werfen. **it seine Augen aufschlagen dürfen.** **Holt den Kopp riß:** den Kopf in die Höhe.

- 2.) hurtig, geschwind. **Loop riß:** lauf hurtig. Was gerade zu gehet, das gehet auch geschwinder, als durch Krümmungen. S. oben in RASK.

Reverisk ist oben besonders angeführt.

RISPEN, Berispen, tadeln, einen Verweis geben, mit Worten bestrafen. So auch im Holländischen. Gloss. Lips. respias, arguas. Verel. in Ind. refsa. Rottf. refsan, inrefsan. Kero refsi, increpa. In einer alten Uebersetzung, welche Schilter unter dem Worte Respias anführt, heißt es Ps. VI, 2. berespe mich nit in dyr me Zorn: strafe mich nicht in deinem Zorn. Wir brauchen es in Bremen häufig. He feret sit

sich an hien Berispen; er kehret sich nicht an Berweise.

RIESPOT. So wird eine Krümmung in der Weser, etwa eine Meile unter Bremen, genannt, wo der Strom stark auf den Deich stößt. Ohne Zweifel vom Fr. Risposte, ein Gegenstoß. Ein französischer Schiffer mag ehemahls diesem Orte den Namen gegeben haben.

RISSE, Riste, so viel Flachs oder Hans, als man auf einmahl durch die Hechel reisset: eine Reiste Flachs, manipulus lini pexi. S. Rist. Also könnte man es von riken, reissen, herleiten. Oder vom N. S. wræstan, E. wrest, wreath, whrite, drehen. Denn eine Risse oder Riste ist eigentlich eine gedrehte Ströhne Flachs, deren 3 oder 4 einen so genannten Knoffen ausmachen. Sprw. Het de Moder enen Knoffen Glas, se gift der Dogter enen Rissen af: die Töchter nehmen leicht die bösen Eigenschaften ihrer Mütter an. De Staat hangt er uut dem Gerse, as een Rissen Glas: ist die wunderliche Beschreibung einer Frauensperson, welche über ihren Stand, mit einem lahlen Kleiderpuß, Staat macht.

RIET. S. RIDE.

RITEN, I.) reissen, ziehen, rapere, trahere. N. S. hreddan: Gr. ῥαῖσιν, ῥατῆσιν, rapere. Imperf. ik reet, ich riß. Riten, gerissen. Riten heißt auch, wie im Hochdeutschen, reissen, Risse machen mit der Feder oder einem andern Instrument. Daher das E. write, schreiben: N.

S. writan: Isl. rita. Riten laten: die Pferde antreiben, vor dem Wagen hurtig zu gehen lassen. it. darauf gehen lassen, lucker leben. Lat'n riten! nur immer darauf los! In't Lasfen riten: viel Geld kosten, schwere Unkosten verursachen. He rit daar henin: er läßt viel darauf gehen.

- 2.) Risen bekommen, sich spalten, bersten, findi, rumpi. Gr. *ενωσαν*, frangere: Im Wendischen oder Sorbischen rizu. Dat Bred rit: das Brett bekommt Risse oder Risen. Dat Bred is reten: das Brett hat Risen bekommen. De Erde rit: das Erdreich berstet vor Hitze.

Af riten, 1.) abreißen, mit Gewalt abziehen.

- 2.) im Gebrauch zerreißen, abnußen, verschleissen.

He rit veel Kleeder af: er nußt viele Kleider ab.

Anriten, in Streit und Zank gerathen. Wir sagen auch tohope, oder tosamem riten. Mit enem anriten, oder tohope riten: in Uneinigkeit, in Wortwechsel mit jemand gerathen. Richen erinnert recht, daß es eigentlich anriden heißen müsse.

Toriten, zerreißen. Mit dem Accent auf ri. Ist er aber auf to, so heißt es, fortfahren zu reißen. it. fest zu ziehen. In toriten, zerreißen, ist to unbesonderlich. He loyt darmit, as Dierf Blome mit dem toreten Catechismus: sagt man von jemand, der allenthalben herumläuft, und eine gemeine und elende Sache, als etwas Sonderliches, zur Schau trägt. Wer dieser Dierf Blome gewesen ist, das wissen wir nicht. Vermuthlich ein verrückter Kopf vom Zollhause.

Up

Up riten, eben wie *af riten* in der 2ten Bedeut. R.
Riet-up, einer, der seine Kleider nicht schonet, der viele Kleider zerreißt. R.

Verriten, zerreißen, verschleiffen.

Riet un Spliet, dasselbe mit *Riet-up*. R. Es sind eigentl. die Imperativi von *riten*, reißen, und *spliten*, spalten, splittern. De Junge is een rechten Riet un Spliet: der Junge zerreißt und vernachlässiget so viele Kleider, daß man kaum dagegen an schaffen kann. Es klingt in der Aussprache, als wenn es *Ritenspliet* hiesse.

Rete (n), 1.) Risse, Riße. Gr. *ῥήγος*. R. Wir sagen auch *Krete*.

2.) ein kleiner Fluß, besonders ein solcher, wo die Flut ins Land hinein bringt: weil das Land gleichsam dadurch von einander gerissen und gespaltet ist. S. von Stade Erläut. der bibl. Wörter, S. 905. Vergl. oben das Wort *RIDE*, Riet.

Reten (n), zerrissen, was Risse oder Rißen bekommen hat. Es ist das Mittelwort von *riten*.

Reterig, voller Rißen und Spalten, rimosus. R.

Ritern, adj. der viel aufreißet; seine Kleider und Sachen nicht schonet. In Hamburg. R.

RITER, Reiter, und:

RITT, Schlägeren, Streit, Zank. S. oben unter **RIDEN**, reiten.

RIVALEN, Muthwillen treiben, mit nächlichem Schmausen, Schwärmen, Schlägerenen zc. S. revel. Man vergl. das E. Ribauld: Fr. Ribaud, ein läberlicher Mensch: Isl. Ribbalder, ein Haufe ausgelassener Menschen u. a. m. S.

RABUN-

RABUNTEN, und **RIBA**, imgl. Repen in der 3ten Bedeut. unter **REEP**.

RIVE, 1.) reichlich, überflüssig, häufig, *N. S. Ryfe, E. rife, H. ryff, ryve*, überflüssig, abundans, largus. **Rive geven**: reichlich geben. **Rive up geven**: reichlich, überflüssig aufstischen: ein Gastmahl geben, woben nichts mangelt. *it. eine Sache, die man erzählt, oder berichtet, vergrößern: die Wahrheit überschreiten: verbis exaggerare.* **Dat het he to rive up geven**: das hat er zu milde berichtet. **Is dat Geld bi di so rive?**: hast du das Geld so überflüssig? **Is daar so rive nig**: der Ueberfluß ist daselbst so groß nicht. - Davon ist **rifeln** in der 2ten Bedeutung.

2.) freigebig, verschwenderisch. **He is to rive**: er wendet zu viel auf. **Rive Huus holden**: zu viel in der Haushaltung aufgehen lassen. **Ene rive Huusholding**: eine verschwenderische Haushaltung.

Beriven, und

Geriven, versehen, versorgen mit etwas, zukommen lassen: einem worin eine Gefälligkeit erzeigen, behülflich seyn. *R. Is kan'r di ligt mit geriven*: ich kann es dir leicht zukommen lassen: ich kann dir leicht den Gefallen erzeigen. **Man kan nig alle Lude beriven**: man kann nicht jederman an die Hand gehen, oder aus der Noth helfen. *S. auch im Buchst. G. unter GERIEF.*

Berief, **Gerief** (welches letztere üblicher ist), **Gebrauch**, **Behuf**, **Nutzen**, **Gemächlichkeit**, eine **nütz**

nützliche und brauchbare Sache. R. Sien Gesrief hebben: so viel haben, als einer braucht. To sinem Gerief hebben: zu seinem Dienste haben. Dat Ding is mi een recht Gerief: das Ding gewähret mir eine grosse Bequemlichkeit, ist mir sehr nützlich.

Berieflik, Gerieflik, nutzbar, brauchbar, was Bequemlichkeit und Gemächlichkeit verschaffet. R.

RIVEN, 1.) reiben, zerreiben, fricare, terere. Wir sagen in dieser Bedeutung auch wriven: eben so, wie die Holländer tyven und wryven. E. rub. Alt fränk. ripen. Fr. raper. Gr. *ῥιβεῖν*. Hebr. רָפַח (ruph). Man vergl. oben **RIFELN**.

2.) reiben, zerreiben auf einem Reibeisen, radere. Schw. ryfa, ryfwa, zerren, zerreißen.

Rive, Reibeisen, radula.

RIXE, ein Frauensname. In alten Urkunden findet man Rixenda.

ROCHELN, vor Zeiten, eine Art Uebersocke mit engen Aermeln, eine Kleidung der Geistlichen, ein Chor-Rock. Beym Kilian Rockeling, Rockelin; der es erkläret durch Koor-kleed, Overrock: amiculum linteum, amictus lineus, hypothicos, tunicella. Apud Eccles. vulgo rochetum. E. und Fr. Rochet. Ital. Rochetto. Span. Roquetto. In einigen alten niedersächsischen Schriften heist es auch Raschelen und Ruchelen. Es ist ein Verkleinerungswort von Rock, tunica: Alt fränk. Roch: N. S. Rocc: Lat. barb. Roccus, Rochus:

chus: bey den neuern Sichen *ρουχος*: Celt. Rhuchen. Und im Slavonischen heißt Raucho und Ruuh ein Kleid. S. Cassels Bremen-sia T. I. p. 67. Das Wort kommt vor beyhm Kenner unter dem J. 1502. wo er den Einzug des Kardinals Raimund in die Stadt Bremen beschreibet: Thom ersten gingen darvor her de Amte mit Torbizen (die Amter mit Fackeln) und brennenden Lichteren: dar folgeden de Schoelers uth den 3 Scholen mit Rochelen: darnegst de Pauker schwarten und grouwen Mönneke ꝛ.

ROCHEN, sorgen, achten, Acht geben, sich woran kehren, curare. N. S. recan. Im alten fränkischen und schwäbischen Dialekt ruochen, ruachen, ruchen. Andere abgeleitete und hieher gehörige Wörter s. unter RÖKELOS. Rein. de Vos I B. 33 Kap.

He beghunde vort in deme Bofe to lesen
Over Reynten, de des wennich rochte.
Ic halp so vele, alse ȳd mochte.

d. i. er fing alsobald an, aus dem Buche über Reinken zu lesen (oder den Segen über ihn aus dem Buche zu lesen), der sich aber wenig daran lehrte. Es half so viel, als es konnte. (Half es nicht, so that es auch keinen Schaden.)

ROOD, roth. Cambro-Brit. rhudd. N. S. read. E. read und red. Alt Fries. raed. Nam. ruod, rod, rot. Dän. rod. S. rood. Lat. rutilus. Rode Hare: rothe Haare. Een ro den Vos: einer, der rothe Haare hat. He ward'r

ward'r kint robe Ogen um wenen: er wird über den Verlust nicht sehr weinen: es wird ihm nicht schmerzlich abgehen. Rode Leerken: blühende Wangen.

Rod-ogen, Rothaugen. Eine bekannte Art Fische mit einem rothen Ring um die Augen.

ROOD, Rode, 1.) Ruthe, Zweig, Schößling, eine lange und schwanke Stange. E. Rod. S. Roede. Man vergleiche das lat. rudis, und das Gr. ῥαβδος, Græc. barb. ραβδος, baculus, virga. Aus dieser Bedeutung sind Messruthe, Angelruthe u. a. Besonders heißen Roden die langen Stangen, an welchen man das Dach über einen Heu- oder Kornschuber höher oder niedriger stellen kann. R.

2.) eine Zuchruthe, ferula, virga castigatoria. In dieser Bedeutung sagt man auch Roe, und in der mehrern Zahl Rde. Enem de Rde ins schiffen, wird gemeiniglich von Oberkeiten und Criminal-Richtern gesagt, wenn sie einem Ehebrecher die Henkerruthe ins Haus schicken, zum Zeichen, daß er den Pranger verdienet habe, wovon er sich aber durch eine Geldstrafe los kaufen kann; welches den Raaf lösen heißt. Enen mit der langen Rood strafen, oder slaen: einen nicht unmittelbar nach der That, wie er es verdienet, strafen, sondern in Ansehung des Verbrechers eine solche Verfügung machen, daß er erst nach einiger Zeit, und noch lange hernach, die nachtheiligen Folgen empfindet: z. B. wenn man einen, der uns beleidiget hat, enterbet, oder d. gl. He bindet

bindet sit ene Rood to sinen egen Steerd : er gibt sich Mühe in einer Sache, die zu seinem eigenen Nachtheil ausschlagen wird : er arbeitet an seinem eigenen Unglück.

- 3.) eine Meßruthe von 10 Fuß, bey den Feldmessern; oder von 12 Fuß bey den Werkleuten.
- 4.) eine Radschiene, der eiserne Beschlag um die Wagenräder. Man spricht gemeinlich Roe und Roon.
- 5.) der dritte Magen eines Rindviehes, der fette Rindermagen, omasum. Auch hier sagt der gemeine Mann Roon. S. Roode.

Angel-rodde, Angelruthe, virga piscatoria. E. Angling-rod. S. Hengel-roede.

Hengel-rodde ist in unsern Statuten eine jede grosse Stange, oder langer Baum, der als ein Schwengel hängt: z. B. der hangende Querbaum an einer Wuppe oder andern Maschine, ein Brunnenschwengel u. d. g. Stat. 86. Belle ein Hengelrodde, offte Holt, offte ein Schipp, dat upgerichtet were, offt ein Hues, offte wat idt were, unde schude dar Schade af, unde were idt vore van deme Rade nicht beschuldiget, des idt were, de bleff ane Schaden: siele eine Schwengelruthe, oder Holz, oder ein aufgerichtetes Schiff, oder ein Haus, oder was es seyn möchte, das dadurch Schade geschähe, ohne das der Rath vorher wegen der Untauglichkeit und Gefahr Erinnerung gethan, so bleibt der, dem es gehöret, ohne Schaden und Verantwortung. In einigen Handschriften stehet Hengelbode, ohne Sinn. Kaak-

Kaak-rood, Hentersruthe, womit die Missethäter am Pranger ausgestrichen werden. Kaaf ist der Pranger.

Mann-rode, die abgemessene und einem jeden Einwohner in einer Dorfschaft zugemessene Portion, oder Slag, in den Deichen und Sieltiefen. Sonst Huusmate. S. unter METEN messen.

Swank-rode, Schwengelruthe, Brunnenschwengel, tolleno.

RODDEREN, durchwühlen. Hannö. S. RADEN, ausrotten.

RÖDE, Røe (os), wie sprechen es auch Røe (on), oder Råhe, aus: ein grosser Hund. Es ist im Chur-Braunschweigischen und in Westphalen sonderlich gebräuchlich. In Meissen Redde. In andern Dialekten Rode, Rude, Raude. S. Frisch unter Rude. Beym Kilian Rode, Reude, canis mas. U. S. Hryththa, Riththa. Welches Somnerus herleitet von rethe, wild, grimmig, ferox. Im Sachsen-Spiegel ist Scaprodde, ein Schäferhund.

Schind-røe, ein Schindhund, ein grosser Hund, der auf den Schindanger nach Luder gehet, oder mit Luder gefüttert wird.

RODER, Roer, Ruder, Steuerruder. Celt. beyh Boxhorn. Rhodl, Rhodol. U. S. Rhoter. E. Rudder. H. Roeder, Roer. Gloss. Pez. Ruoder. Daher heisst auch im U. S. Rother, ein Schiffer, Bootsmann: Rethra, Roedra, ein Ruderknecht. Bi't Roer sitten: am Steuerruder sitzen, das Schiff regieren.

R 1

Rodern,

Rodern, rudern. Ueblicher ist rojen. S. unten.

Roder-gat, Roer-gat, die Oefnung, oder das Loch hinten im Schiffe, worin das Steuerruder getet.

ROOF, für locker, mürbe, nicht zusammenhängend; ist in unserer Nachbarschaft gebräuchlich.

ROOF, Raub. S. unter ROVEN.

ROOF, die Bedeckung, oder Bogendecke über den Hintertheil eines grossen Schiffes: oder vielmehr der Raum unter dieser Bogendecke, puppis concameratio. S. Roef. Ursprünglich bedeutet dieß Wort eine jede Bedeckung, oder Dach. N. S. Hrof: E. Roof: S. Roef, ein Dach. Kilian erkläret das Holländische durch contignatio, laquear, camera, testudo, culmen, tectum. Daher bedeutet das Holl. Roof, oder wie es Kilian auch schreibet, Roef, Roefken, eine Borke, Rinde, das Harsche über eine Wunde (weil es dieselbe bedeckt), der Grind, crusta, eschara. S. RAVE.

RÖFFEL (07), Rüssel, eine Spade zum Ausreuten der Baumwurzeln. Es ist eine starke, hölzerne, vorne mit Eisen beschlagene und verstärkte Spade. Id. Ditm. Rüssel.

RÜGEN (08), 1.) anrühren. Kruid röge mi nig: ein gewisses Kraut, dessen Samenhäuslein bey der Berührung auffspringen, und den Samen umher streuen. it. ein Mensch, der leicht in Bewegung und Zorn geräth: noli me tangere. R. Röge em ins an: rühre ihn einmahl an; oder als eine Drohung: unterstehe dich einmahl ihn anzurühren.

2.) regen,

2.) regen, bewegen, rege machen, in Bewegung setzen, in Wallung bringen. R. He kan sit nig rögen nog bögen: er kann sich nicht regen noch bewegen, er ist steif und lahm. Een vuul Neest rögen: s. NEEST. De em röget, de röget een vuul Neest: wer ihm zu nahe tritt, der läuft übel an. Je meer man den Dref röget, je meer stinket he: man lasse sich im Wortwechsel nicht zu weit ein mit pöbelhaften und zanksüchtigen Leuten, wovon man keine Ehre hat. it. Wenn man eine Klätscheren zu scharf nachfraget, so bringet man sich noch mehr ins Gerede der Leute. It mag mi nig rögen: ich habe die Lust nicht mich zu regen. It will di rögen: ich will dir Beine machen, die Faulheit vertreiben. Af rögen, davon jagen. Heraf rögen, herab jagen. Henunder rögen, hinunter jagen: Up rögen, auf jagen. Henup rögen, hinauf jagen. Und so in mehr dergleichen Redensarten. Dat Eten röget: die Speise bringt die Säfte des Körpers in Wallung, erregt Flüsse und Krankheiten. Eine rögende Kost: eine regende Speise: in Hamburg, rögsame Kost.

Anrögen, anregen, anrühren.

Anröger, der Anstifter, Urheber eines Handels, Auführer. Schene und Keinsberg: N. 835. quam Eppo ein Erzbischof Remensis uth Frankric, van den Erzbischofdomme vorjaget dorch Ludewicum pium, darumme dat he der Anrogers en was, de dat Upror makede, dat Lotarius sin Vader Keiser Ladewick findt.

Berögen. Sif berögen, sich bewegen. Berögd; der sich rühren und regen kann. R. Hier höret man es nicht.

RÖGEN (on), Rogen, Fischrogen, ova piscium. Verel. in Ind. Rhogn.

ROGGE, 1.) Roggen. Alt Britan. Rhyg, secale: N. S. Ryge: E. Rye: Schw. Rogh. Theot. Roggo. Bey den alten Galliern arinca. Die Holländer reden, wie wir. Wend. Roh, Roch, und das Verkleinerungswort Rozka, Roschka, Korn, Körnchen. Idt is em life veel, wat de Rogge geld: er bekümmert sich nicht über schlechte Zeiten: er ist Hans ohne Sorgen. Wenn Aeltern ihren Sohn, der in der Fremde, oder bey einen Herrn gehet, die nützliche Lebensregel geben wollen, daß er sich in seiner Jugend, bey allen Widerwärtigkeiten, gedultig und leidend verhalten müsse, wenn er wolle zu Ehren kommen, so pflegen sie zu sagen: du moost liden, oder uutholden as de Winter, rogge.

2.) Rogge, Schön, rogge, eine Art Brodt. S. im Buchst. S.

Brand-rogge, Roggen, der im ausgebrannten Moor wächst.

ROJEN, rudern. N. S. rowan. E. row. Alt Isl. roa, jeßt roo. H. roeyen: beyrn Kilian auch roeden. Es scheint also nur durch eine gelindere Aussprache dasselbe zu seyn mit rüden: obgleich es auch mit rögen, bewegen, sehr wohl überein kommt. Und in Frischs Wörterbuche findet man die veralteten rügen und rügen, für rudern:

bern: und Rügen, remex, gubernator, Rügung, remigium. Im metaphorischen Sinn brauchen wir rojen für, im Gehen die Arme bewegen, als wenn man fort ruderte: ungleichen für, sich tapfer halten bey der Löffelspeise, da man gleichsam mit dem Löffel in der Schüssel rudert. Daher die scherzhafte Aufmunterung: de am besten rojen kan, de schall Stürmanns Dogter hebben: wer sich am besten hält im Rudern, der soll des Steuermanns Tochter haben: haltet euch wohl bey der Suppe.

- 2.) mit einem Maasstab den Inhalt eines Fasses, oder einer Tonne, ausmessen. R. Auch in dieser Bedeutung hat das Wort den ursprünglichen D verloren. S. das folg. Roje. Beym Kilian roeden und roeyen.

Roje, Roje-stokk, ein Maasstab, womit die Küper den Inhalt der Fässer messen. Von Rode, Ruthe, Mesruth. Die Holländer sagen beides Roede und Roeye, Ruthe: Roedstokk, Maasstab, decempeda. Roje heißt bey uns auch, der ausgemessene und berechnete Inhalt eines Fasses.

Rök (on), Geruch. S. unter RÜKEN, riechen.

ROOK, 1.) Rauch. R. N. S. Rec. E. und Fries. Reek. Isl. Reykur. Dän. Rog. H. Rook. Als verwandte Wörter sind Rök, Geruch, und rüfen, riechen, anzusehen. Hier is sien: Vier nog Rook: hier ist die Küche schlecht bestellt. Mien Schorsteen tut allerlei Rook: ich esse und trinke alles mit. De Rook tut agter em

up: er ist ein Windmacher, Ausschneider, Lügner. Een lütjen Roof bit em nig: eine kleine Widerwärtigkeit schlägt ihn nicht nieder: er läßt sich durch gemeine Schwierigkeiten nicht abhalten. Daar is fien Buer ane Roof: nichts ist so vorzrefflich, das nicht einige Unbequemlichkeit hätte: nichts in der Welt ist ganz vollkommen. Woor Roof is, daar is oof Buer, sagt man, wenn man aus den äusserlichen Zeichen auf das Daseyn einer Sache schliesset.

- 2.) Feuerstätte, Haus, Wohnung, Haushaltung. Buer un Roof holden: seine Haushaltung eingerichtet haben. Egen Roof: eigener Heerd. Stat. Verd. Art. 12. Vetagede he dat Erve, also dat he darin hedde Roof und Kost — würde er das Erbe beziehen, so daß er Rauch und Kost darin hätte. — Stat. Diepholt. in Pufendorf. Obs. jur. univ. T. I. app. p. 139. Of so en schole wy edder unse Erven in der Stad to Depholte nemende vordeghedinghen, de dar wonaftig sy edder enghenen Roof hebbe, segghen de Radman tho Depholte.

Roken, rauchen. N. S. recan. E. reek. Fries. reeken. Isl. riuka. Dän. roge, ryge. Daar kan de Schorsteen nig van roken: das bringt wenig in die Küche: davon kann man seine Familie nicht ernähren: und überhaupt, das bringe schlechten Vortheil. Idt roket: und, wo rooft idt! oder auch, seet, wo em de Kopp roket: er machet Wind, redet die Unwahrheit. Daar rooft

roo^t idt im Huſe: der Mann hat eine böſe Frau.

Verroken, verraucher, durch Ausdünſtung Kraft und Geruch verlieren, evaporare, ut fumus evaneſcere.

Rökern (os), räuchern, fumo ſiccare, und incendere odores. Röferd Fleef: geräuchertes Fleiſch.

Berökern, den Rauch an etwas gehen laſſen, es ſey nun Küchenrauch oder wohlriechendes Rauchwerk. De Wand is beröferd: die Wand iſt gelö vom Rauch.

Uut rökern, 1.) mit Rauch verjagen, z. B. die Mülken aus einem Zimmer.

2.) durchräuchern: mit Rauchwerk einem Orte, oder Sache, einen guten und geſunden Geruch geben. Als: de Stoven uut rökern: de Kleeder uut rökern u. d. g.

Rökerig, beraucht. it. räuchig, voller Rauch. Ene rökerige Röke: eine vom Rauch geſchwärzte Küche: eine Küche voller Rauch. Und als ein adverb. Rökerig ſmekken: nach Rauch ſchmekken.

Röker-kruud, Rauchpulver, Rauchwerk, odoramentum, ſuffimentum.

Rook - hoon, ein Zinshuhn, welches die Bauern der Oberkeit für den Heerd oder die Feuerſtätte geben müſſen, welches aber in dieſen Gegenden zu Gelde geſetzt, und deſhalb Rook, hoonſ, geld, oder, wie es die Bauern gemeiniglich ausſprechen, Rookfums, geld, Rauchpfenning, genannt wird. In Hollerlande wird von jeder Feuerſtätte 1½ gr. bez

zahlet. Die Ursache der Benennung ist leicht einzusehen. Ob aber der Brand: haan im Chur-Braunschweigischen (siehe R.) dasselbe bedeute, ist uns ungewiß. Frisch unter Henne meint, daß der Brand: haan von einem ausgereutetem Felde (vielleicht richtiger von einer abgebrannten und zu Ackerland gemachten Heide) bezahlet werde. S. Haultaus in Rauch-huhn.

Rook-lok, Rauchloch, insonderheit das Loch in der Feuermauer, vor dem Ofen. Fries. Reek-holl, Rauchloch, Schornstein. Auch nennen wir so einen Ort, wo es raucht. De Rôke is een regt Roof: lof: die Küche ist stets voll Rauch.

Rook-swaalke. S. unter SWAALKE.

Rook-vüer, Feuer, das noch raucht, wovon die Kohlen noch nicht ganz durchgeglüet sind.

ROOK, und Rôke (os), ein Rabe, Kolkrabe, corvus. Das N. S. Hroc: E. Rook: und das Holl Roek, Roeck-vagel, bedeuten eine Art Krähen, oder Heher: cornix frugivora, spermologus: das Alaman. Ruch, den blauen Heher, welcher in einigen Gegenden Raf, bey uns Rafffer, heißt. Im Rein. de Vos heißt Karof die Krähe. Wir leiten unser Roof und Rôke am bequemsten her von dem Geschrey der großen Raben, welches mit diesem Namen die größte Aehnlichkeit hat. Dieß gilt auch von Raf, Rafffer. Nichts ist natürlicher, als daß man die Thiere nach ihrer Stimme genannt. Daher haben der Kufuf, und bey uns der Puvagel, oder Wiedhopf u. a. m. ihren Namen. He stillt ab

as een Roof: er ist ein Erzdieb. Man merke hier, daß auch das E. Rook einen losen Schalk, Gaudieb, bedeute: und to rook, listig stehlen: rooked, betrogen, geschneuzet. R.

Rok - winkel, ein Stadt: bremisches Dorf dieses Namens, läßt sich süglich von Roof ableiten, weil es sehr waldigt ist, und also den Raben und Krähen einen bequemen Aufenthalt gibt. Die es von Rocken herleiten, als bedeutete es einen Winkel oder Ort, wo guter Rocken wächst, die bedenken nicht, daß die Niedersachsen allezeit Roggen für Rocken sagen.

RÖKELOOS (*os*), adj. und adv. I.) sorglos, unbesonnen, nachlässig, unvorsichtig, unbedachtsam. Es ist von rochen, sorgen (s. oben an seinem Orte), U. S. recan: im alten fränkischen und schwäbischen Dialekt, ruochen, ruachen: Ruache, Sorge, cura, res, caussa: ruachalose, negligentis: Ruachalosi, negligentia. Die Holländer sagen auch roekeloos: von Roek, Sorge, roecken, rochten, ruckten, sorgen, überlegen: beim Allian. Wir nennen z. B. denjenigen rökeloos, der auf eine gefährliche Höhe klettert, oder sich sonst unbesonnener Weise in Gefahr begibt. Rökeloos spreken: oder, röseloos mit dem Munde wesen: unbesonnen, unvorsichtig reden. Rökeloos mit dem Buer wesen: unachtsam mit dem Feuer umgehen. Een rökelosen Snaf: ein unbedachtsames Geschwätz. Stat. 92. Spreke ein Man rökelosen ein ungeraket (in andern Handschriften ungetagen)

Wort vor deme Rade — redet jemand vor dem Rath unbedachtsamer Weise ein unanständiges Wort — In Osnabrück sagt man röcklaß. S.

2.) rucklos, verrückt, der sich weder an Gott noch Menschen kehret.

Rökelosen, Verrökelosen, sorglos behandeln, vernachlässigen, verwahrlosen. Si mötet dat nig verrökelosen: ihr müßet das nicht durch Unachtsamkeit verloren gehen lassen. Ord. 56. Wols de eme degenne Schuld geven, de idt gesat hadde, dat idt van sinen Schulden vorrokeloset edder vorlaren sy — wollte derjenige, der es (das Pferd) zu Pfande gesetzt, ihn beschuldigen, daß es durch seine Schuld verwahrlosset oder verloren sey. — Ord. 75. wird von gepfändeten Pferden oder anderm Vieh verordnet, daß, wenn solche sterben, ehe sie dem Pfandnehmer gerichtlich zugesprochen wären (weldiget weren), der Schade für den Eigenthümer sey: idt en sy also, dat he idt eme vorrokeloset hebbe: es wäre denn, daß der andere es ihm verwahrlosset hätte.

ROKKEN. S. LEKEN.

ROLEF, Roolf. S. RULF.

ROLEG, Schaafgarbe, millefolium. Hamb. Röhlfe. R. Hannöv. Relefe. Chytr. Relif.

ROOM, I.) Ruhm. S. Roem. Wachter leitet es ab vom A. S. hryman, rufen. Gloss. Pez. Ruom, Geschrey. Verel. in Ind. roma, applaudere Vergl. das Hebr. רוּם (rum), erhoben

hoben werden. He is van Room, sagt man im zweideutigen Verstande, für: er ist ein ruhmsrätiger Mensch, ein Pralhans. Dat is dines Rooms een groot Stuk: dessen brauchst du dich wahrlich nicht zu rühmen.

- 2.) Rahm, Sahne, flos lactis. R. E. Ream und Cream. Fr. Creme. Womit das latein. cremor überein kommt. Isl. Riome. Holl. Room. Alt fränk. Ruum.

Römen (oa.) rühmen. Berömen, berühmen.

Berroom, Ruhm, eigener Ruhm, Pralerey. Man liest es in Henr. von Altmars Anmerk. zum Reitt. de Vos, S. 63. der Wolfenb. Ausgabe von 1711. Dat veerde, dat hir de lezer menet, is beroem. Wente nicht allenne was Reynke to freden in velen sunden, men he makede de feden syner boßheit lenger un vaster darmyt, dat he syt syner funde begunde to beromen.

Romen, Af romen, die Sahne von der Milch nehmen. R. Wir sagen auch flöten, af flöten.

ROMENIJE, Romanie, Rummenije, spanischer Wein. Rilian, Romenye, vinum hispaniense, vulgo romania. Jetzt höret man es nicht mehr. Stat. 66. De (forte Wyne) mach he upstucken de Dwarten tho veer Swaren, un de hoger nicht, uthgespraken Malmesien unde Rummenie.

RÖMER, eine Art Weingläser, welche bäuchig sind: scyphus amplior et ventrosus. E. Rummer. Schw. Remmare. H. Roomer. Etwa von Ruum, Raum.

ROON,

ROON. & RODE.

RONNE-BOOM. & Reen-boom unter REEN.

RONNEN, 1.) rennen, laufen. Goth. in Cod.

Arg. rinnan. Verel. in Ind. renna, rinna.

N. S. ærnan, yrnan (aber Rin, Ryne, der Lauf, Renel, Rynel und Rynol, ein Läufer; so wie ehemahls im Deutschen Kenner). E. run.

H. rennen, rinnen, runnen. Ostf. rinan, kommen, herzu kommen. Dän. rende, laufen.

He kam an ronnen: er kam im vollen Laufe an:

Weg ronnen, weg laufen. Enen aver ronnen: einen im Laufen zu Boden werfen, niederrennen. Na ronnen, nach laufen.

- 2.) rinnen, fließen. Gr. ῥέειν. Die Schweden sagen rinna, rinnen, so wie renna für rennen. Ostf. rinnan. Cod. Arg. auch rinnan: daher Runs, Fluß, Runs Blothis, Blutfluß. Daher lernt man den eigentlichen Ursprung des niederländischen Blood:runne (s. unter BLOOD), und des hochdeutschen Blutrünst, und blutrünstig, kennen. Hieher gehöret Rien, Rhein, Rhenus. Dat Blood ronnede em aver't Gesigt: das Blut strich ihm übers Gesicht. De Tranen ronneden em aver de Bassen: die Thränen rollten ihm über die Wangen. Dat Water ronnet den Berg herunder: das Wasser stieß den Berg herunter.

Beronnen, belaufen, mit laufen und Rennen ausrichten.

Ronne, Runne, Rinne, Abfluß des Wassers, Dachrinne, Gassenrinne, Kennstein. In Hamburg auch

auch Könn: steen. R. Wir sagen jetzt lieber Putte für Gassenrinne. Cod. Arg. Runs, der Fluß. N. S. Ryne, der Lauf. Gloss. Pez. Run, meatus: Runs, alveus. Künd. R. Art. 19. Dar en schall nemandt Sonnen setzen, edder ander Guth, ofte dat hangen aver de Konnen, dar he de Straten mede beenge: Niemand soll Sonnen, oder sonst etwas, setzen oder hängen über den Kennstein, womit die Straße beenget wird.

Schott-ronne, eine kleine Rinne von Holzziegeln, so zwischen dem Dache und denjenigen Schornsteinen gelegt werden, die an der Seite des Dachs heraus gehen. R.

R Ö P E N (os). S. Repen unter REEP.

R O P E N, rufen. Cod. Arg. hropjan. Schw. ro-pa. H. roepen. Alt eng. roupe, rowp, rope. Imperf. ik röp (os), ich rief.

Af ropen ihua die Nachtwächter, wenn sie gegen Morgen zum letzten Mahl die Stunde anzeigen, und aus einem Liede singen.

Roop, Ruf, Gerücht.

Röpe (os), die Luftröhre einer Gans. Von ropen, rufen.

Röper, ein Rufer: ein Nachtwächter. Uutröper, Ausrufer, præco, proclamator.

Unberopen, 1.) unberufen, ungerufen, nicht eingeladen.

2.) der nicht im bösen Rufe ist, von gutem Gerüchte. Stat. 53. Worde he des vortuget mit twen Borgeren unberopen eres Rechtes — würde

würde er dessen überzeuget mit zween unbescholtenen Bürgern, wider deren Recht zum Zeugniß nichts einzuwenden ist — So auch Ord. 26. Sonst findet man auch dafür unbespraken. S. unter SPREKEN.

RÖPKE (*os*), ein männlicher Taufname: in alten Urkunden Robekinus. S. Bogts Monum. ined. T. I. p. 99. Es scheint auch derselbe zu seyn mit dem alten Rippe, Rippo. Fries. Rōbe. Rippe ist bey den Friesen sowol ein Frauens: als ein Mannsname: Ribbke aber bey uns ein Weibename.

ROOR, 1.) Feuerrohr, Schießgewehr, Flinte. R. Rolle Art. 155. Of en schall nemant mit Rōren edder anderen Bussen binnen unser Stadt scheten noch scheten laten: auch soll niemand mit Feuerrohren oder andern Schießgewehr inner halb unserer Stadt schiessen oder schiessen lassen.

2.) Ruder, Steuerruder. S. RODER.

3.) Aufrühr, Tumult. S. unter folgendem RÖREN.

Roor-schäfter, Büchschäfter, Büchschmid.

RÖREN hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen rühren: anrühren, regen, bewegen, betreffen, angehen, mischen, mengen, den Ursprung haben. Cod. Arg. reiran, beweget, geschüttelt werden. N. S. hreoran, hroeran, rühren, bewegen. Alt fränk. ruaren, ruoren: Dän. røre: Holl. roeren. Man vergl. das Gr. ὀρεῖν und ὀραρεῖν, bewegen. De Sake rōret mi nig: die Sache setz mich nicht in Bewegung: it. die Sache gehet

het mich nicht an. Rat röret di dat? was gehet dich das an? Geröret werden hieß auch vor Zeiten, ohne andern Zusatz, vom Schläge gerühret werden, apoplexia corripit. So braucht es Kenner in der Brem. Chron.

Anrören, 1.) anrühren, tangere.

2.) angehen, betreffen, attinere. Stat. 1, oder die Tafel Art. 1. Nadem dat de Gendracht unde Ede allene anroret den olden und nygen Rad, unde de Menheit der Stadt Bremen &c. nachdem die Eintracht und Eide nur den alten und neuen Rath und die Bürgerschaft zu Bremen angehen.

Berören, berühren.

Beröred, berührt, 1.) gemeldet, obgedacht.

2.) munter, bey guten Kräften. Wird von alten Leuten gesagt, die sich noch rühren und regen können. Wir sagen auch heroord: in Hamburg besörig. S. im Buchst. B.

Uggerored, und

Vorgerored, vorgemeldet, oben angeführt, obberühret. In einem Vertrag der Stadt Bremen mit dem Domkapitel vom J. 1533, bey dem Kenner: Wormede de upgerorden Tynluffte, Schellinge und Gebreke — deger und alle the Grundt scholen bygelegt, entschieden und vordragen wesen. In der Gendr: wo vorgerört: wie vorhin gemeldet ist: den vorgerorden Bref: die oben angeführte Schrift.

Rör, oder Reer, nahe daran, contigue: gleichsam daß es daran rühret. So findet man in Frischs Wörter:

Wörterb. rührs daran. Rör daran: rör digte darbi: ganz nahe daran. Sien Land ligt rör digte bi minem: sein Land stößt an das meine.

Roor, Aufruhr, Auflauf, Tumult, Lärmen, wo alles durch einander schreiet und in Bewegung ist. Fries. Röring, Bewegung. U. S. Rure, Geräusch. Daher Uproor, Aufruhr: E. Uproar, von roar, vor Zeiten rore, U. S. raran, schreien, brüllen, rauschen. S. oben RAREN. Alles is in Repp un Roor: es ist ein allgemeiner Auflauf, oder Tumult.

Uproor, Aufruhr. Uprörisch, aufrührisch.

Röring, Rörung, und Rörje, der Schlag, apoplexia. Beim Ehnträus: Röring up einer Syden: die Lähmung an der einen Seite, hemiplexia. In dem Munde des Pöbels ist Rörje (kurz abgebissen von Röringe, Rörunge; wie Fürje von Fürunge, Feurung: Hoolje von Holunge, Holdunge, die Haltung, die Pflege u. a. m.) annoch ein Fluch- und Verwünschungswort, wie etwa bey den Hochdeutschen, schwere Noth: z. B. De Rörje sla mi! Dat di de Rörje!

Grund - röringe, Grundruhr, Strandung: wan nämlich ein Schiff im Stranden eines Landesherrn Grund berührte oder scheiterte, und dadurch vor Zeiten, mit der Ladung, dem Landesherrn versaklen war. Dieß unmenschliche Strandrecht wurde auch aufs feste Land, auf Wagen und Pferde ausgedehnet. Wan ein Wagen umgefallen,
oder

oder einige Güter davon gefallen waren, so fielen sie dem Landesherrn oder dessen Vögten heim. Ungleichent wurde ein Pferd eingezogen und weggenommen, wenn der Reiter davon ins Wasser gefallen und ertrunken war. Ja so gar mußte das Fach eines Hauses mit Gelde gelöst werden, wenn jemand von dem Boden desselben herab gestürzt war. S. Herzogth. Brem. und Verden 1te Samml. S. 105 u. f. Jetzt ist dieses Wort mit der Sache selbst beynähe in Vergessenheit gerathen. Kenner in der brem. Chron. erzählt, unter dem J. 1307, in dem Leben des Erzbisch. Johann I, eine Begebenheit, die hier einen Platz verdienet, nicht nur weil sie die Sache erläutert, sondern auch ein Beispiel enthält, wie sehr dieses Strandrecht von gewissenlosen Beamten gemißbraucher sey: Up einen Tidt hadde de Baget thom Langwedel einen gefangenen Kopman, und sprach thom Bischuppe: Heere, düsse Kopman hefft Grundroringe gedahn, und ist mit siner Kahren und Gude gefallen dorch de Brugge: derhalven schall he jum geven grot Guds, dat alle juwe Pandeschölen loß werden. Do sprach de Bischup Johann: hefft de Man ock wat miß gedahn? antworde de Baget: ja, wat he darna frages de. Do seude de Bischup: latet den Man quidt, und gevet öhm sin Guds wedder: und hebbet es nenen Danck, dat gy de Brüngen nicht fast maken. Mochten wy so Guds sammeln, dat wy böse Brüngen maken, und

singen so gude Lüde, de nicht Mißdahn heb-
ben, dat gewonnen wy bößlichen und mit Uns-
glicke. Erzb. Nikolaus, in einer Urkunde vom
J. 1425, stellet auf der Heerstrasse zum Langwe-
det ab allerleye Angst, Vore, Walt, Affettins-
ge, Ummestortinge, Grundroringe, wo men
dat nomen wil. Es heißt auch Rore in den al-
ten Urkunden, welches Wort Herr Haltaus im
Gloss. med. ævi zwar anführet, aber nicht zu er-
klären weiß.

Rör - recht, Grund - rör - recht, das obbestriebene
Strandrecht, Grundrührrecht. Sonst Varech.
S. Schilter unter diesem Worte.

Rör-ei, gekührte Eier. S. unter Ei.

Rör-um, einer, der alles herum rühret und in Unord-
nung bringet, nichts auf der rechten Stelle liegen
läßt. R.

Rörel-kost, Löffelspeise, gehöret vielleicht hieher. S.
oben REËL-KOST.

ROSE. Verkleinerungsw. Röseke, Röslein. In-
sonderheit heißen also die kleinen Streublumen in
dem gedruckten Zeuge, und in den gewirkten
Stoffen.

ROSS, roth, röthlich. R. Gr. *ρῶσιος*. Lat. *rus-*
sus, *roseus*. Ital. *rosso*. Fr. *roux*. Engl.
ruffet. S. *ros*. Daß dieses Wort sowol als
Rose von *rood*, roth, her zu leiten sey, leidet
keinen Zweifel. Der Brantwein ist roß, wenn
er eine hochgelbe Farbe hat. Von diesem Worte
stammet her Ruff, Rost, *ferris rubigo*: und
rosten,

rösten, rösten, auf dem Rost braten; von der Farbe des gebratenen Fleisches.

ROSTE, der Rost, crates, craticula. *S.* Roofster. In Osnabr. Köster. Es gehöret unter die Wörter, welche unmittelbar aus dem Celtischen her stammen. Denn in Boxhornii Lex. Ant. Brit. ist hrostio, rösten, auf dem Rost braten: rhoft, Gebratenes, was geröstet ist. *E.* rost, rösten. *Fr.* rostir, rôtir. *Sprw.* Dat geit heet van der Rosten: das geht schleunig zu: man eilet die Sache zu vollenden. Wenn einer schlecht singet, oder in einem Hause eine elende Musik ist, so sagt man im Scherz oder Spott: hangt de Rosten vor der Döre, dat de Klang daar nig uut tut.

ROR, Rott, 1.) eine Korporalschaft: besonders in Bremen eine Unterabtheilung der bürgerlichen Kompagnien, manipulus, turma. *it.* globus hominum, caterva. Es ist ein Wort des äufsersten Alterthums. *Cambr.* Rhawd, Rhawter, caterva, turma: *Hibern.* Ruta: *N. S.* Ryt, Cread, Cruth: *Sorab.* Czroda: *Engl.* Rout, und Croud: *Fr.* Route: *S.* Rot: *Ital.* Frotta: *Lat. barb.* rotta, routa, ruta und rupta (welches einige von dem *lat.* rumpere, von einander reißen, trennen, herleiten): bey den neuern Griechen *ῥοτα*.

2.) Bey den Hochdeutschen sowol, als bey uns, ist es auch in eine böse Bedeutung ausgeartet, und bedeutet einen unruhigen, aufrührischen Haufen Volks, zusammen laufendes Gefindel. *it.* eine Faction, es sey in der Kirche, oder im Staat. *Wend.* Rotta. § 1 2 Rotte-

Rotterije, Rottirung, Verschwörung, conjuratio. Cendr. Art. 4. Darut den Secten, Rottesrie unde Uprohr up stahn unde erwassenfonde: woraus dan Factionen, Rottirung und Aufruhr entstehen könnten. Art. 12. So se jenige Rotterie unde Uprohr verspöreden: wan sie einige Rottirung und Aufruhr verspüreten.

Rott-mester, ein Unter-Officier bey einer Bürger-Kompagnie, der ein Rott unter seiner Aufsicht hat. In dem bremischen Bürgerede heißt es: It will minen Hovetmanne und Rottmester, of anderen des Rades Befehlhebbern, gebörlifen Gehorsam leisten. Cendr. Art. 10. Izt schöle of ein jeder Rottmester dem Rade enen sunberlifen Eed don, dat he uppe synes Rottes verwanten ein getruw unde flytig Upschen wille hebben, unde so he under densulften jemandes verspörede, de dar Uprohr unde Ewysdracht an to fangende begunde, dat he ein sodanes dem Rade ofte deme sittenden Borgermester tor End unvertoglif ansseggen unde vermelden wille. — Art. 11. Izt schöle of ein jeder Rottmester by demsulven sinem Eede niemand in sinem Rotte lyden, de nen Borger sy geworden, unde sif also dem Rade mit Loven unde Eeden nicht vorpflichtet, unde so sif jemand's darenbaven weddersetten unde indrensen wolde, datsulve schölen de Rottmestere deme sittenden Borgermeister kund dohn unde vermittlifen.

Rott-gesell, Rott-verwandter, Rottes-verwandter,

ter, ein Bürger, der zu demselben Rott gehört.

ROTTE, Ratte, Raze. R. Armor. Rat, Raz. N. S. Ræt. E. Ratt. So behalten auch alle andere Dialekte das a. Nur die Friesen und Dänen sagen, wie wir, Rotte. Ene lütje Rotte van der Deren: ein kleines schlaues Mädchen. Slou as ene Rotte: schlau wie ein Fuchs. He is so faal as ene Rotte: er ist verarmet, er gehet in abgenützten Kleidern. Ene ole Rotte in der Falle frigen: einen schlaunen Menschen betrücken, überlisten.

Brood - rotten nennet der gemeine Mann die Kinder, weil sie ihm das Brodt verzehren.

Rotten - kruud, Ragenpulver, arsenicum. R. He is so schlimm, as Rotten; kruud: er ist ein verschlagener, arglistiger Mensch: auch im guten Sinn: er ist sehr schlau und klug.

ROTTELN, Rotlen, röcheln. Es gehöret vermuthlich zu räteln. Ostfries. Landr. 3 B. 73 Kap. We gestott wert dorch sine Keelen, dat he sinen Dranck nicht holden mach, und rotlende sy mit der Keelen, ein dorde Part Lynwes. Is he nicht rotlende &c. Wer gestochen wird durch die Kehle, daß das Getränk heraus läuft, und er mit der Kehle röchelt, das ist der dritte Theil des Leibes, oder ganzen Wehrgeldes. Röchelt er aber nicht &c.

ROTTEN, faulen. S. RATEN.

ROTSCHÄR, Rootfcher (7), eine bekannte Art Stockfisch. Von dem alten Rots, Fels, Klippe,

pe, welches die Holländer noch haben. Und also ist es eigentlich der sonst so genannte Klippfisch, der am Rückgrat aufgerissen, und auf den norwegischen Klippen getrocknet wird. In Norwegen heißt er Roskiär.

ROUE, Ruhe. S. RAUE.

ROUEN, reuen, gereuen. Wir sagen jetzt mehr nach der hochdeutschen Mundart rüen. A. S. hreowsian, hreowan. E. rue, S. rouwen. Altfränk. und Schwäb. hriuon, riuen, ruwen, rauwen, gerüwen. Cod. Arg. idreigon. Von rouen könnte man grouen, grauen, füglich ableiten: welches die Aspiration h in den alten Mundarten zu bestätigen scheint.

Roue, Rije, Reue. A. S. Hreow. Bey dem Däsy. Raw. Cod. Arg. Idreigo, daher das verkürzte Ist. Ider. Bey den Holländ. heißt Rouwe, Leid, Betrübnis, Trauer.

Beroue, dasselbe. Hei ji nig Beroue? gereuet es euch noch nicht? habt ihr euch nicht bedacht. Ostfries. Landr. 2 B. 292 Kap. Wann einer dem andern etwas stiehlt, und es ihm nachher wieder zustellet, so ist er doch als ein Dieb zu richten: wente de nasolgende Berouwe maeket em deshalben nicht unschuldich: denn die nachsolgende Reue macht ihn nicht unschuldig.

Rouel - maant, die Zeit der Reue. De Rouel maant ward bald kamen: die Reue wird bald nachfolgen.

Rou-koop, Reukauf: das Geld, welches man einem gibt,

gibt, damit er den geschlossenen Kauf wieder aufhebe. Verel. in Ind. Idrakiöp.

RÖVE (*os.*), Rübe. *E.* Rape. *H.* Raep. *Fr.* Rave. *Ital.* Rapo. *lat.* rapa, rapum. *G.* ραπυς. Etwa von Roof, Bedeckung; weil die Rüben unter der Erde, und also verdeckt wachsen. Wurteln un Köven agter Fastelabend (Fastnacht), un ene. Deern agter dartig Jaren, de hebt beide den Smaß verlaren, ist ein Sprüchwort auf dem Lande, welches des Bauern Geschmaß in der Liebe anzeigt. Dem Buren hört Köven, dem Offen hört Stro: man muß einem jeden nach seiner Art begegnen: man muß demjenigen keine feine und köstliche Gerichte vor setzen, der seiner Erziehung wegen keinen Geschmaß daran hat.

Röf-ölje, vor Zeiten Röf-ölig, Rüböhl. *Ründ.* R. Art. 164. Och en schall nemant nett Rosfath edder Rosfolig uthforen van hir: auch soll niemand Rübefamen oder Rüböhl von hier ausführen. Man sehe noch Art. 184. 185.

Röf-saat, Rübefamen. Jetzt unterscheiden wir davon Rap-saat, woraus der Rüböhl gepresset wird, rapistrum: da Röf-saat den Samen der eßbaren Rüben anzeigt.

ROVEN, i.) rauben. *Cod. Arg.* birauban. *Pers.* rubaden. *A. S.* reafian, reofian, bereafian. *E.* rob, bereave. *Schw.* rofwa. *Dän.* roff, roffue, roffuere. *H.* rooven. *Fr.* ravir, robber, dérober. *Span.* robar. *Ital.* robbare, rubbare. *lat.* rapere. *Wend.* ra-

bu &c. Andere verwandte Wörter s. unter RAPP, schnell, und Rapen, raffen. Das Stammwort ist ohne Zweifel ROOF, welches eine jede Bedeckung, Verbergung oder Heimlichkeit anzeigt. S. oben unter diesem Worte.

- 2.) Unsere Vorfahren haben es auch für beroven, berauben, gebraucht. Stat. 50. Worde jes nich unser Borger rovet, he sy arm edder rike, de schall dat tho hant den Radtmannen kundigen: würde einer unser Bürger, er sey arm oder reich, beraubet, der soll es unverzüglich dem Rath kund thun.

Roof, Raub, rapina, spolium, præda. Celt. Rob.

U. S. Reaf, Reof. H. und Schw. Roof.

Röver (os), Räuber. U. S. Reafere, Reofere. Holl. Roover.

Roof-good, geraubtes Gut, oder solches, das für die Diebe offen steht. Dat is jo kien Roof-good: ein jeder, wer nur will, darf ja hier nicht zugreifen. Welche niedersächsische Redensart den Ort Philip. II, 6. erklären kann.

RUBBE; ein Seehund. H. Rob. Sonst Salzhund.

Rubben -fläger nennet man die Leute, wie auch die Schiffe, welche jährlich auf den Seehundefang ausgehen. Die Seehunde werden aber auf dem Eise, wo sie Heerdenweise liegen und schlafen, mit Keulen todt geschlagen.

Rubben -spek, der Speck von den Seehunden, woraus Thran gekochet wird.

Rubben -vell, das Fell der Seehunde, womit gemeinlich die Reiseloffer überzogen werden.

RUB-

RUBBERIG, Rubbrig, uneben, asper, scaber: was auf der Oberfläche voller Grüblein, oder kleiner Erhöhungen ist: wie ein Reibeisen anzufühlen (es scheint mit Rive, Reibeisen, verwandt zu seyn): *H.* robbelig. Wenn die Haut voller kleiner Blattern oder Finnen ist, sagt man: *de Huud is ganz rubberig.* *Gen* rubberig Gesicht: ein Gesicht, das voll Pockengruben ist. Man vergleiche das Engl. *rubb*, reiben, *Rubbish*, Graus, *rudus*. *Cambr. Brit.* *rhubio*, reiben. *Isl.* *reubam*, scheuern, reiben.

RUCHE (kurzes u), Roche, ein bekannter Seefisch, *raja*. *E. Ray.* *H.* *Roch.* Da der Schwanz dieses Fisches mit vielen scharfen Haken besetzt ist, so hat daher unser Pöbel die Verwünschung: *de Düvel wärd di fragen mit'm Ruchen: swanze.*

RUCHE, *I.*) Gerücht, ein böser oder guter Name, *Ruf*. *Holl.* in *Kilians Etym.* *Rucht*. *Schw.* *Rychte*, *fama*, *rumor*. Man meint gemeinlich, es sey von rufen, und *Ruchte*, *Gerüchte*, anstatt *Gerüffte*, welches Wort in dem *Sächsisch. Landr.* in dieser Bedeutung vorkommt. Welche gern alles aus dem Griechischen hohlen, die leiten es ab entweder von *ροχσειν*, rauschen, ein Geräusch machen, oder von *παταγος*, Geräusch. Am besten aber von unserm *rögen*, *regen*, in Bewegung bringen: wie unser *Martinus v. Rumor* vermuthet. In der *Goldschmiede Rolle* hieselbst steht: *Sprift he Unorder an sine Ehre und an sin Ruchte, und he sich dat tho Hone thüt, dat schall he beteren mit einer*
 215 Bremer

Bremer Mark: redet er etwas ungebührliches gegen desselben Ehre und guten Namen, wodurch er sich beschimpft hält, dafür soll er in einer bremer Mark Strafe verfallen seyn.

- 2.) Zetergeschrey: Geschrey um Hülfe, es sey bey einem zufälligen Unglück, oder bey erlittener Gewaltthätigkeit: das Todt rufen. Im Ostfries. Landr. Wapen: Gerüchte: Welches aber nicht von Wapen, Wafen; abzuleiten ist, als wollte man dadurch die Nachbarn zu den Wafen zu greifen ermahnen; sondern vom N. S. Wop, Geschrey, Gehenl, wepan, weopan, schreien, weinen, Cod. Arg. wopgan, wopjan. Ruchte schriegen: um Hülfe rufen, Lärm machen. Stat. 42. So wes Hues Mannes offte Fromen binnen Bremen entfenget wert, so dat apenbaer wert, begenne de dar inne wonet de schall ein Ruchte fernen. Deit he des nicht, he schall der Stadt goven 3 Mark: wenn jemandes Haus in Bremen in Brand geräth, so soll derjenige, so darin wohnet, es sey Mann oder Frau, so bald es entdecket wird, um Hülfe rufen, odes Lärm machen. Thut er es nicht, so soll er der Stadt 3 Mark zur Strafe geben. So auch Verd. Stat. 101. Kund. R. Art. 53. heißt es, wenn jemand in der Stadt verwundet, oder getödtet würde, tho den Ruchte scholen alle de gene gan und lopen, de dat sehen und horen, und den Handdadigen töven: zu dem Geschrey und Lärm sollen diejenigen gehen und laufen, die es sehen und hören, und
den

den Gewaltthäter anhalten. Art. 54. So wor ein Ruchte schutt binnen unser Stadt, unde dat geschriet werde, und kamen de Naber dar nicht, de dar by beseten sind, dat schölen se beteren — wenn in unserer Stadt ein Lärm gemacht und um Hülfe geschrien wird, so sollen die nächst daran gelegene Nachbarn, wenn sie nicht herbey kommen, gestrafet werden. Art. 55. We ock by Nachte, ein Ruchte maket ohne Noht, de schall idt evener Gestalt by wills föhrlicher Straffe beteren. Art. 56. Wurde ock jenig Ruchte edder Klockenschlag by Nacht tyden in unser Stadt, dat schall nes mand up jagen, ahne de in dem Verendeel beseten sind, dar dat Ruchte is ic.

Anrüchtig, berüchtigt, der im bösen Ruf ist; qui infamia notatur, Kenner.

Beruchten, berüchtigen, in bösen Ruf bringen, beschuldigen.

Unberuchtet, unberüchtigt, wider dessen guten Namen nichts zu sagen ist. Ord. 39. Were de Sake nicht hoger, den ene Mark, dat mochte se tugen mit twen unberüchteten Borgeren: beliese sich die Sache nicht über eine Mark, so mag sie es bezeugen mit zween unberüchtigten Bürgern. (War die Sache 2 Mark werth, so mussten Geschworne dazu gebraucht werden.)

RUDDIK, kleines Gesträuche, welches man auf den Wiesen oder Aeckern ausrottet. Man sagt auch **Struddif**, fügt auch wol beydes zusammen, **Ruddif un Struddif**, eradicetum. Es stammet

met von dem folgenden rüden, reuten, austrotten, ab. In einigen alten hochdeutschen Urkunden Rutticht, Rütticht und Strütticht. S. Halt aus in diesem Worte. Von einem kleinen und kurzen Kinde braucht man es im uneigentlichen Sinn: een lütjen Ruddif.

RUDE, Rue, Raute, ruta. Gr. *ρῦρν*. Cambr. Rhyw. N. S. Rude. E. und Fr. Rue. H. Ruyte. Span. Ruda.

Hof-rue, Eberwurz, Stabwurz, abrotanum. Ein bekanntes wohlriechendes Kraut in den Gärten, mit fein geferbtem Laube.

Wien-rue, Weinraute: H. Wyn-ruyte: ruta hortensis.

RÜDE ist beim Chyträus der Pflugstocher, womit man das Pflugbrett von der anhängenden Erde oder Graswurzel reiniget: rulla, ralla oder rallum.

RÜDEN, reuten, rotten, wühlen. Wir sagen jezt raden. S. oben. To rüden, zerrütten. Man findet es beim Kenner unter dem J. 1562. Dat alle Stende und loffliche Ordnunge ganz erbarmlich tho ruidet.

RUDOLLE, im Hannöverischen, einer dem die Haare unordentlich um den Kopf hangen. Wir sagen Ruugule, oder ruge Ule.

RUELK, Rulk, schlecht, elend. Im Ditmars.

RÜFFEL. S. RÖFFEL.

RUFFELN, 1.) kuppeln, Kupplerey treiben, ein unersaubtes geheimes Verständniß mit jemand haben. Besonders brauchen wir dieß Wort von Leuten, die sich als Unterhändler bey den geheimen Känslen

ken des Gesindes und der jungen Leute gebrauchen lassen, und dieselben zu allerhand Lastern verführen. Die Verwandtschaft, welche dieses Wort in andern Dialekten hat s. unter dem gleich folgenden Ruffeler. Dat wolde Wief deit niks, as mit ander Lude Volk ruffeln: das alte Weib unterhält stets mit anderer Leute Gesinde ein geheimes und unerlaubtes Verständniß, und verführet es zu allem Bösen. Se ruffelt jummer mit eenzander: sie haben immer eine unerlaubte Heimlichkeit unter einander.

2.) Im Hannöv. ist ruffeln reiben. it. vorwerfen, Verweis geben.

To ruffeln, heimlich zu stecken, furtim tradere. 3. B. wenn das Gesinde einer Kupplerinn oder Diebeshehlerinn etwas gibt, insonderheit wenn solches der Herrschaft entwendet ist. Man sagt auch im eigentlichsten Sinn: Se hebt em ene Frouw to ruffelt: sie haben ihm ein Weib zu gekuppelt.

Ruffeler, Ruffelerske, und Ruffelwief, ein Kuppler, eine Kupplerinn: Gelegenheitmacher, Unterhändler in einer unerlaubten und das Licht schauenden Sache: Leute, so die Jugend verführen, oder mit dem Gesinde heimlich zu halten. Chytr. Ruffersche, lena, stupri sequestra, conciliatrix. E. Ruffian. H. Rossiaen, Ruffiaen. Fr. Ruffien. Ital. Ruffiano, Ruffiana. Span. Rofian. Die Dänen sagen Ruffer. Vergleiche das Schwed. roffa, und unser roven, rauben, stehlen: E. rifle: N. S. reafian. Isl. riufa, verder:

verderben. Der ursprüngliche und Hauptbegriff liegt in der Heimlichkeit, Verbergung: denn *rof*, *ruf*, bedeutet eine jede Bedeckung. *S. Roof*, die Bedeckung über den Hintertheil eines Schiffes. Vergl. *ROVEN*, rauben. — *Se hold sit mit luter Ruffelersken up*: sie hält sich beständig mit Kupplerinnen auf. *De Frouw het vull Ruffel: wiver gaen*: die Frau hält in ihrem Hause viele Unterhändler und Kupplerinnen.

Ruffelij, *Kupplerey*: geheimes Verständniß, geheime Unterhandlung in einer unerlaubten Sache.

Ruffelhaftig, *adj.* und *adv.* kupplerisch, für Kuppelery geneigt, oder der sich damit abgibt.

RUG, 1.) *rauh*, *rauch*, *haarig*, *hirtus*, *hispidus*, *pilosus*, *villosus*. *Cod. Arg. rih. N. S. rih, ruh, rug.* Alt fränk. und Schwab. *ruh.* *E. rough. H. ruyg, rouw. Dän. rug.* Man vergleiche auch das *E. rugged*, Schw. *rugget*, *rauh*, *asper*, *scaber*: *N. S. reoh, hreoh.* *Cambr. Brit. Rhawn, Borste, Zote, seta*: *Rhwg*, *Wolle*, ein zotiger Ueberrock, so wie im *N. S. Reowa*, und *E. Rugg*. *Isl. Ruu*, *Haupthaar.* *Ruge Ue*, und in einem Wort *Ruugule*, *Ruuguulke*, ein ungekämmter Kopf mit verworrenen Haaren. *it. eine Person*, besonders ein Mädchen, dem die Haare über das Gesicht hängen. *He sleit ruug un roh in*: er isst alles weg, wenn es auch noch so schlecht ist.

2.) *rauh*, *scharf*, *ungestüm*, *asper*. *Kenner im J. 1149. De Hertog sohr ohne an mit rugen Worden*, *dat he sit der Herschup annehme in sinen Lande.*

Rugen,

Rugen, 1.) rauch oder flockig werden. Dat Zug ruget: das Zeug wird flockig, pannus attritu floccosus fit. Wenn flockiges Zeug seine Flocken oder Wolle fallen, oder hie und da ansetzen und hangen läßt, so sagt man: dat Zug ruget af: de Hund ruget af u. d. g.

2.) In Hamburg wird es von dem Maustern des Federviehes gebraucht: die Federn abwerfen. R.

Ruge-riep. S. unter R I E P.

Ruug-päterig. S. Rupäterig unter R U P E.

Ruug-swart, so nennet man das Leder, welches auf der inneru Seite rauch gemacht und geschwärzt ist.

Ruug-swarte Schoe: Schuhe von dergleichen Leder, welche in der Trauer getragen werden.

Ruug-ule. S. oben in R Ü G.

Ruug-wark, Pelzwerk.

RUGGE, der Rücken. N. S. Rige, Hrecg, Hricg.

Schw. und Dän. Ryg, Rygg. Die Holländer sagen, wie wir. Die Engländer haben Rig, Rigging, und Ridge: das letzte in Ridge of the Back, der Rückgrat, Ridge of a Hill, eine Reihe Berge, jugum vel dorsum montis. Schottl.

Rig. Isl. Riggur. Gr. *παξίς*, der Rückgrat.

Enen breiden Ruggen hebben: fett, wohl gemäset seyn. it. sich aus einem Verweis nichts machen. Enem den Ruggen riden: hinterrücks

übel von einem reden, einen verläumden. Agter

Ruggen, und agter Ruggs: hinterrücks, hinter dem Rücken, ohne jemandes Vorwissen. Zu

Kindern, welche über Rückenschmerzen klagen, pflegt man im Scherze zu sagen: Hest du oof

enen

enen Rügge? du hest nog man enen Hafent, daar de Gers in hangt. it. Muggen hebbet de oof Ruggen? Von einem, der einen schmach- tigen Bauch hat, sagt man: dat Lief is em am Rügge wüssen.

Rügge - borge, Schadbürge; ein zweiter Bürge, der sich verbindet, den Hauptbürgen schadlos zu halten: fidejussor succedaneus sive subsidiarius, fidejussor indemnitis.

Rügge - schien, Rückschein, Revers.

Rügge - sprake, Rücksprache: der Bericht von demjenigen, was jemand in einer ihm aufgetragenen Unterhandlung ausgerichtet hat, und die Rathschlagung darüber mit denen, welche ihm den Auftrag gegeben. Haltaus erkläret es: *relatio causæ actæ pro requirendo consensu et approbatione eorum, quorum interest.* Man braucht es auch für eine jede Ueberlegung, wozu Niemand gezogen wird, dem es nicht sonderlich angehet. Cendr. Art. 18. Unde dar dem Rade ——— nodig unde behof were, mit mehr Lüden Rüggesprake to nemen, so möge de Rad uth der Gemenheit, deme Kopman unde Ambten dar to forderen unde vorbaden laten de verständigsten 2c. und wenn es dem Rath nöthig und erforderlich schien, etwas mit mehrern Personen zu überlegen, so kann der Rath aus der ganzen Bürgerschaft, den Kaufleuten und Aemtern dazu fordern lassen die Verständigsten 2c. Se holet Rüggesprake mit eenander: sie stecken die Köpfe zusammen, um einen Entschluß zu fassen.

Rügge-

Rugge - stärken, steifen, unterstützen, stärken: jemand's Rückhalter seyn: einen in seiner Zwistigkeit anheken und halsstarrig machen. **Enen** in allen Bösen **rugge**; stärken: einen in allem Bösen steifen, und dabey schützen.

Rugge - starkung, Unterstützung, Vorschub, Schutz, und alles, wodurch jemand in seinem Unternehmen gesteuert wird.

Rugg - stellig, und

Rugg - stendig, rückstellig, restans, residuus. **Ich** hebbe niß meer bi em **rugg**; stellig: ich habe nichts mehr von ihm zu fordern. **Ené** **rugg**; stendige Schuld: eine restierende Schuld.

Torugge, zurück.

RÜHEN. S. Muddern unter **MUDDER**.

RUKEN heißen im Stadischen die Haufen, worin das noch nicht ganz trockene Heu gegen Abend, oder wenn es regnen will, gebracht wird.

RUKEN, Rücken, riechen, odorari, olfacere, und olere. H. ruyken. A. S. reac; exhalavit. Hebr. ריח, ריח (riach, heriach), er hat gerochen. Du ruffst, du riechest: he ruft, er riechet. **Ich** rook, du rookst u. s. w. ich roch, du rochest. Daher ist nicht nur das folgende Röske, Geruch, sondern auch Rook, Rauch. **Ich** hebbe rafen, ich habe gerochen: und, ich bin gerochen, oder, ich habe einen Geruch von mir gegeben. **Daar** ruuf an: daran magst du riechen. Welches man auch im Spott zu einem sagt, welcher sich vorgebliche Hofnung macht, oder einen verden Verweis bekommen hat, aus
M m
statt:

statt: davon wirst du das Nachsehen haben: das nim hin: da hast du deinen Bescheid. Uut dem Halse rüken: einen stinkenden Othem haben. Dat ruft sief Faem in de Wind: das riecht oder stinkt einen Schuß Weges weit mit dem Winde.

Berüken, beriechen. Sif berüken: einander kennen lernen, tentare vires inter se. Welche Redensart von den Hunden entlehnet ist. Von Leuten, welche, nachdem sie anfänglich sich nicht vertragen können, einträchtig zu leben anfangen, sagt man wol: Se hebbet sif eerst beraken.

Verrüken, verriechen, ausriechen, verrauben, durch Ausdünstung den Geruch verlieren. Man sagt auch verrofen, von Kopf, Rauch. Jenes aber scheint richtiger zu seyn.

Rök, Röke (on), Geruch, odor: das Vermögen zu riechen, das Riechen, odoratus, olfactio. S. Reuk. Hebr. ריח (reach). Ik hebbe minen Röke: ich kann nicht riechen. Sprw. Hest du ninen Röke, so blief uut der Röke: wozu du nicht geschickt bist, da laß dich nicht mit ein.

Rüker, der da riecht, qui odoratur. Wir brauchen es im Scherz für die Nase. Enen groten Rüker vor'n Koppe hebben: eine grosse lange Nase haben.

Rükel - busk, Blumenstrauß. Im Scherz, Menschenoth. In Hamburg Rüfelfen. R.

Rük-lecht, Raucherze, odoramentum.

RUKKEN, rücken, rücken.

Verrukked, Vorrukked, verdrückt, verdrängt, aus der

der Ordnung gebracht. it. vorbergehend, abgewichen, verfloffen; wenn von der Zeit die Rede ist. Cendr. gleich im Anfange: Wowol vor velen vorruckeden und bygewekenen Zaren twis schen dem Ehrsamem Rade und ganzen Ges meenheit der Stadt Bremen eine loslike unde wolgegrundete Vordracht — upgerichtet und de gemaket ic.

Uprukkels, Aufschub. it. eine kurze Ruhe in der Arbeit oder Mühseligkeit: ein Zwischenraum, worin der Paroxysmus, oder die Heftigkeit der Krankheit und des Schmerzens, ein wenig nachläßt. **Ane Upruffels**: unaufhörlich, ohne einige Ruhe. **He hostet jummer ane Upruffels weg**: er hustet unaufhörlich, ohne Nachlaß. **Idt reegnet ane Upruffels**: es regnet ununterbrochen.

Rukk-eersen. S. unter EERS.

RULF, Rudolf. In den alten Urkunden **Roleff**. E. Ralph. Kenner vom Erzbisch. Giselbert: **De Regalia entfing he van Keyser Roleff**.

RULLEN, 1.) act. rollen, etwas rundes wälzen, volvere, volutare. E. roll. Fr. rouler. S. rollen. Dän. rolle. Schw. rulla. Einige leiten diese Wörter her aus dem lat. barb. rotulare: Edw. Ine aber in Junii Etym. Angl. v. Roll, mit mehrern Rechte aus dem Celtischen: Armor. ruilla, Hibern. rolam, in derselben Bedeutung. **De Bäte in't Huus rullen**: die Fässer ins Haus rollen.

2.) neutr. gerollet werden, sich wälzen, volvi ut cylindrus vel globus. **De Rugel rullet den**

Bärg henunder: die Kugel läuft den Berg hin ab.

- 3.) **Das Tug rullen**: die Wäsche mangen, oder in einer Walze plätten, weich und sanft machen.
- 4.) **Man braucht rullen auch wol für**: fahren auf einem Wagen. **Daar rullet he hen**: da fährt er hin. **Sif hen rullen laten**: sich hin fahren lassen. **Holl.** beym Kilian: rollen, aurigare, currum regere, vecturam facere. **S.** auch Frisch im Wörterb.
- 5.) **prügeln**. **Se hebt em dögd rullet**, oder **af rullet**: sie haben ihn derbe geprügelt. Diese Bedeutung ist nur die uneigentliche von der dritten.

Rulle, 1.) **Kolle, Walze**, und alles, was walzenförmig ist, cylindrus. **S.** und **H.** **Roll.** **Franz.** Rouleau. **Ene Rulle Linnen**: ein aufgerolltes Stück Leinwand.

- 2.) **Besonders ein aufgerolltes Pergament oder Papier**, volumen. **Fr.** Role. **Cambr.** Rhol. **Irl.** Roladh. Daher die sonst noch bis aufs J. 1756, am Sonntag Lätare, in Bremen vom Rathhause jährlich abzulesende **Policen**: Gesetze und Verordnungen, die wir in diesem Wörterbuche oft anführen, die **Kundige Rulle** genannt werden: weil das Original derselben vom Jahr 1489 aus einigen zusammen gehefteten Pergamentsellen, die zusammen in der Länge 24 Fuß, in der Breite $\frac{1}{4}$ Elle betragen, bestehet, und aufgerollet auf dem hiesigen Archive bewahret wird. Diese Rolle wird die **kundige** genannt, von **kundigen**, kund machen, da sie jährlich öffentlich verlesen

lesen wurde. Lächerlich ist der Fehler, wann N. P. Sibboren in Biblioth. hist. Dana-Norw. sie die Kinder Rolle nennet. Eben so werden auch die Stiftungsbrieife und Statuten der Aemter und Handwerker, die Inningsbrieife, Amtsrollen genannt.

- 3.) Eine Mänge, oder Rolle, worunter man die Wäsche rollet und plätzet.
- 4.) Rulle, Handrulle, ist in Hamburg ein langes drellen oder leinen Tuch, eine Handquelle, die über ein Rad oder eine Rolle hängt, die Hände darin zu trocknen. R. Wir nennen es Rißdwele.
- 5.) Rullen nennet man auch, bey dem Deichwesen, kleine aber sehr gefährliche Oefnungen durch den ganzen Deich, nächst an dem Körper eines Siels. Sie entstehen aus den Gängen der Maulwürfe, Wasserragen und Fischotter. Vergl. RILLE.

Rullken, 1.) dünne aufgerollte Kuchen, welche die Gestalt eines Cylinders haben. Es ist das Verkleinerungswort von Rulle.

- 2.) aufgerollte, mit Fleisch gefüllte und zusammen genähete Stücke von Rinderpanzen, welche in Essig bewahret, hernach in Scheiben zerschnitten und in einer Pfanne gebraten werden.

Kat-rulle. S. Katrol. S. im Buchst. K.

Rull-boom, ein Kreuz, so Wagerecht auf einem Pfahl sich herum drehet. Man setzt es vor einem Fußsteige, daß nur ein Fußgänger durch gehen kann, der im Durchgehen das Kreuz umdrehen muß.

Rull-bred, Mangelholz, kleine Wäsche und einzelne Stücke darauf zu rollen.

Rull-holt, die länglich gedrehte cylinderförmige Walze in einer Mänge, um welche die Wäsche, wann sie gerollet wird, gewunden werden muß.

Rull-wagen, ein Kinderwagen, ein kleiner Wagen, den die Kinder selbst ziehen können. Enen up den Rull-wagen frigen, oder faren, heißt nicht nur, einen äffen. (so wie in Osnabrück. S); sondern auch, einen ins Gerede der Leute bringen; und, wenn von einem Kaufmann die Rede ist, jemand's Credit in übeln Ruf bringen. Se hebt em up den Rull-wagen: die Rede gehet, daß er bald Bankerot machen werde.

RULPS, 1.) ein aus dem Magen mit einem Geräusch aufstossender Wind, ructus.

2.) ein grober ungeschliffener Mensch.

RUUM, 1.) subst. Raum: spatium, intercapedo, intervallum: insonderheit der Raum im Schiffe, wo die Güter liegen: alvus navis. Cod. Arg. Rums. N. S. Rum. E. Room. Isl. Dän. Schw. und Theot. Rum. H. Ruym. Gr. *ρωμα*, ein Raum, Zwischenraum, tractus, intervallum loci, distantia: *ρωμν*, eine Strasse, vicus. He will to Rume: er will ins freie Feld, oder verreisen. In Hamburg ist: to Rume kamen: hervorkommen, aus dem Bette kommen. R. De Föte up den Ruum hebben: auf freiem Felde seyn, auf freiem Fusse seyn.

2.) adj. geräumig, ledig. Engl. rowme. Holl. ruym. Ruum Huus maken: im Hause aufräumen, das Haus ledig machen. it. alles alte Gesinde abschaffen. De rume See: die weite See.

See. Up'n rumen Felde: auf dem weiten Felde. He hadde enen rumen Mund: er redete zu viel, that den Mund zu weit auf, ließ der Zunge den Zügel schießen. Compar. Rumer, geräumiger, weiter. De Wind ward rumer, sagt man, wan der Wind sich so drehet, daß er mehr, als vorhin, vom Wasser oder der weiten See her auf das Ufer stehet: welches man sonst auch uut scheten nennet. Dit Huus is rumer: dieß Haus ist geräumiger.

3.) adv. geraum, geräumig. it. vöblig, vollkommen, reichlich. Jdt is ruum een Jaar: es ist vöblig ein Jahr. He is ruum so lang, as ik: er ist vöblig von meiner Länge. Ruum meten: reichlich messen. R. Ruum sitten: geräumig, nicht beengt sitzen. Auch hievon hat man den comparativum rumer, geräumiger, mit mehr Raum und Bequemlichkeit. Wi wartet hier rumer: wir haben in dieser Wohnung mehr Raum. To ruum sprekten: mehr reden, als man soll und darf: seine Zunge nicht im Zaum halten. Daher man das hamburgische Ruumschöttel, Plaudertasche, Grosssprecher, verstehen kann. Dat is to ruum up geven: das ist über die Wahrheit vergrößert, zu milde berichtet. Bogts Monum. ined. T. II. p. 304. Unde wen wy enen er Geld gegeven hebbet, so scholet se uns in unsen Erven unse Gud wedder folgen laten rekten un rum: d. i. frey und ledig; oder, wie es auch erkläret werden kann, vöblig, gänzlich.

Rümer, der etwas austräumt, ledig macht. S. Ruymer. Bündel-rümer, Beutelfeger. In Hamburg. R.

Rümte, Raum, lediger Platz, freies Feld. Holland. Ruymte. Daar hebbe ik ninte Rümte vor: dazu habe ich keinen Platz. Dat nimt nig veel Rümte weg: das nimt keinen grossen Raum ein. Daar hort jo so grote Rümte nig to: das erfordert ja einen so grossen Platz nicht. De Rümte van't Huus, oder Huus-rümte: der Raum im Hause. Scheeps-rümte: der Raum im Schiffe für Kaufmannsgüter.

Rümen, räumen, Platz machen, leer machen, einen Ort verlassen, abziehen. U. S. rymian: Altfränk. ruman, leer machen, weg räumen. U. S. rumian, einen Ort verlassen. Mit dem Stanke rümen: sich beim Abschiede sehr schlecht auf führen.

Af rümen, 1.) abräumen, einen Platz leer machen.

2.) abziehen, einen Ort verlassen, loco vedere. Kenner unter dem J. 1425. Als se tho stormen gingen, nehmen se so vele Doden, dat se mosten wedder aff ruemen: als sie zum Sturm anrückten, bekamen sie so viele Todte, daß sie sich wieder zurück ziehen mußten.

Weg rümen, 1.) weg räumen, aus dem Wege räumen, remove.

2.) sich abführen, weichen, einen Ort verlassen. Kenner J. 1418. Min Rath were, dat wy weg rühmeden: mein Rath wäre, daß wir uns von dannen machten.

RUMMELN,

RUMMELN, poltern; ein dumpfiges Geräusch machen, strepere, insonare, murmurare. R. Es ist vom laut gemacht. E. rumble. H. rommelen, rammelen. Isl. Rymber, Gemurmel. Daher ist Trummel, Trommel: und grummeln, ein dunkles Geräusch machen, wie der Donner in der Ferne. Jdt rummelt mi im Live: es poltert oder gurret mir im Leibe. Dat. Rummeln der Darne: das Gerümpel der verschlossenen Winde in den Gedärmen. Wo rummelt di de Buuf: wie gurret es dir im Leibe. Im Spott auf ein Bauermädchen sagt man: Nalke Buur: taalke, wo rummelt di de Buuf, dat deit de sure Karn: melf, de will daar heruut. Einige vermengen es mit dem folgenden Rummeln.

Rummel, 1.) allerhand altes Eisenzeug und andere verlegene Sachen, welche, wenn man sie beweget, ein Geräusch oder Gepolter machen: alter Plunder, Gerümpel, scruta, veteramenta. Holl. Rommelery, Rommeling. Beym Kilian Grimpel, Gerimpel, Grempe. In Frischs Wörterb. auch Gerümmel. Lat. barb. rumbula, Trödelweib, Gerümpelweib.

2.) ein ohne Zahl und Unterscheid zusammen gemommener Haufe: Gutes und Schlechtes durch einander. R. An einigen Orten sagt man Ramp. Onabr. Rämter. Fr. Ramas. H. Rommelzoo. Im Rummel foxen: in Bausch und Bogen kaufen: per aversionem emere. Den

M m 5

ganzen

ganzen Kummel kopen: alles mit einander in einem Kauf erstehen.

- 3.) Was der Kummel im Kartenspiel ist, wird wol Niemand aus einem bremischen Wörterbuche lernen wollen.

Rummelije, 1.) das Gurren im Bauche: das Poltern der Winde in den Gedärmen. E. Rumbling. H. Rommeling, Gerommel. *It* wenig, wat ik vor Rummelije im Live hebbe: ich weis nicht, woher es mir so im Leibe poltert.

- 2.) alte verlegene Sachen und Geräthe, so man nicht stückweise, sondern im Kummel verkaufen muß. R.

- 3.) ein altes baufälliges Haus. Ein grosses weitläufiges Erbe, das alt und verfallen aussieht, heißt ene grote Rummelije.

Rümpeln, schütteln, stossen, wie ein Wagen auf unebenem Wege, oder wie eine alte Karre, dessen Räder nicht mehr rund sind: succutere. R. Es ist unstreitig mit rummeln zu nächst verwandt. Denn was rumpelt, daß rummelt auch. Der Unterscheid ist, daß rummeln aufs Gehör, und rumpeln aufs Gefühl wirkt. Daher auch diese Wörter, sowol hier, als in Hamburg, oft mit einander verwechselt werden: wenn man, de Vuuf rumpelt mi, und, de Wage rummelt, sagt. Aber richtiger: de Wage rumpelt up dem Steenwege: der Wage schüttelt und raffelt auf dem Steinwege. *It* hebbe mi up der olen Karre dögd möten rumpeln laten: ich habe mich auf der alten Karre wacker müssen schütteln lassen.

It

Ich kan dat Rumpeln nig verdragen: ich kann das Schütteln nicht aushalten.

Rumpumpeln, ist von obigem das intensivum: stark, oft und viel schütteln. Daer rumpumpelden wi hen: da liessen wir uns auf dem Wagen hin schütteln.

Rumpel-geest, Polstergeist.

Rumpel-kare, auch Rummel-kare, ein alter Wagen, auf welchem man unsanft fährt: eine alte Karre: ein schlechtes Fuhrwerk, insonderheit ein solches, dessen Kasten nicht in Riemen hängt, und also stark schüttelt.

RUMMENIJE. S. ROMENIJE.

RUMP, I.) Rumpf, truncus corporis. S. Romp. De Rump van een Schip: das eigentliche Gebäude, oder der Körper eines Schiffes ohne Takel und Taue.

2.) ein Wambs, ein Futterhemd ohne Kermel. R.

3.) der hölzerne Trichter in den Mühlen, wodurch das Getreide auf den Stein geschüttet wird. Diese Bedeutung scheint von obigem rumpeln zu seyn, weil dieser Trichter unter dem Mahlen in beständiger schüttelnder Bewegung ist.

Rump-rekken. S. unter REKEN, Rekken.

RUMPELN, Rumpeln. S. RIMPELN.

RUMPELN, schütteln. S. kurz vorher unter RUMMELN.

RUMP-SLUMP, I.) unausgesucht, vor der Hand weg, ungemessen, ungewogen, im Rummel. R. und S. So wird es gebraucht beim Kauf und Verkauf gewisser Sachen, die man nach dem bloßen

sen

sen Gesicht, und nach Muthmassung des eigentli-
chen Werths schätzt und bezahlet; z. B. wenn
man Schlachtvieh lebendig um einen gewissen
Preis, kauft oder verkauft, ohne dasselbe zu wä-
gen: wobey man eben so leicht Schaden, als Vor-
theil, haben kann. Es ist zusammen gesetzt von
obigem Kummel, und Slump, ein ungekehrer
Zufall, ein Glücksfall. S. Kompflomp.

2.) ein ungekehrer Zufall. S. Up'n Kump-slump:
auf gerathe wohl. S. SLUMP.

RUMUNKS, heist im Hannö. Geschmiere, vermisch-
te Speisen.

RUND, wie das Hochdeutsche: rotundus, globosus,
teres. E. round. S. und Fr. rond. Dän.
und Schw. rund. Rund is de Welt, sagt
man, wenn man eine Person oder Sache im Kreis
herum drehet. He böret all, wat rund is:
er nimmt alle Geldsorten an, wenn sie nur rund
sind. Een rund Jaar: ein völig abgelaufenes
Jahr. Rund uut: ohne Umschweif: præcise
dictum. Rund scheten: mit demjenigen,
was man hat, auskommen. He kan nig rund
scheten: er braucht mehr, als er hat: er kommt
zu kurz.

Purrel-rund. S. unter PURREL.

Rundeel, ein rundes Bollwerk bey den alten Befesti-
gungswerken, eine Art Bastion. munitio rotun-
da.

Runderen, die Runde gehen, des Nachts die Wachen
und Posten besuchen. circuire et lustrare vigi-
lias.

Rund-burstig,

Rund-burftig, Rund-buftig, freimüthig, der feine Meinung und feines Herzens Gedanken ohne Zurückhaltung heraus fagt.

Rund-fisk, eine Art getrockneten Dorsches, der im befondern Sinn Stockfifch genennet wird. Er ift am Rückgrat nicht aufgeriffen, wie die übrigen Gattungen Stockfifches: und wird also genennet, weil er in feiner natürlichen Ründe gelaffen wird.

Rund-holt, Brennholz von den Aeften der Bäume, welches nicht gefpalten ift.

RUNE, ein Wallach. cantherius, equus castratus. *S.* Ruyn. Beym Frifch findet man Raun. Celt. Rhwnfi. Lat. barb. Runcinus. *S.* Wachter unter Rein, castratus. Vermuthlich gehöret dieß Wort zu dem alten Run, Rune, was verborgen ift. Sprw. Frou Hingft, frou Runne: früh Hengft, früh Wallach.

Runen, wallachen, einen Hengft verfchneiden. *S.* ruynen. Osnabr. rünfen.

RUNEN, raunen, ins Ohr fagen, heimlich erzählen. *N.* *S.* runian.. *Alt Fränck.* runen. *Isl.* runa. *E.* round in the Ear. *S.* ruynen, roenen. Dieß Wort ift vom celtifchen und fentifchen Ursprung, wo Runa, Rune, nicht nur eine Heimlichkeit, fondern auch einen, der um eine geheime Sache weiß, bezeichnet. Von welchem Stamnworte Junius Etym. Angl. v. Round, und Wachter in Rune, weifläuftig handeln.

Oor-runen, ins Ohr raunen, ein Ohrenbläfer feyn. *Henr. von Alckmar Ann.* bey dem Rein. de Vos, p. 123 (*Wulffenb.* 1711. 4.): Dat de lo genastynen

genastigten Bedreger's vele quades formen vortsetzen, so wanner en in der Heren Hove wert ghelövet, unde se betemen leth in ereme sprekende un orrunende: daß die lügenhaftigen Betrüger viel Böses ausrichten können, wenn man ihnen an den Höfen der Grossen glaubet, und sie ungehindert aßerreden und verläunden läßt.

Runer, Oor-runer, Ohrenbläser. Rein. de Vos, p. 107. Wo enr Orrunre, enn valsch Klaffer, mannygem schadet in der Heren Hove: wie ein Ohrenbläser, ein falscher Angeber, manchem an den Höfen der Grossen schadet.

Alrūken, Alraun, gehört hieher. S. Wachter.

RUNGE, 1.) Wagenrunge, an welche die Wagenleiter sich lehnet. Cod. Arg. Hrugg, oder Hrunge (denn gg wird hier, wie im Griechischen γγ, oder ng ausgesprochen); ein Stab, virga.

2.) ein grosser eiserner Nagel, der an dem spizigen Ende gemeiniglich eingehacket wird. Sonst Spizbolte, und Steefklammer. S. Frisch unter Runge.

RUNKS, ein Grobian, ein tölpischer Mensch. Eigentlich nennen wir so einen Menschen, der auf eine bäurische Weise mit dem Arm über dem Tisch lieget. In dem Grobian, Fol. 217. wird es Runcus geschrieben. Fries. ronken, sich strecken. Es ist von dem wendischen Worte Runca, ein Arm: nicht von truncus, wie Frisch meint. In Hamburg ist Runks auch ein grosser Hund. Daß aber diese die erste und eigentliche Bedeutung

tung sey, und die oben angeführte nur eine metaphorische, wie R. will, ist ein Irrthum.

Runkfen, sich unhöflich strecken und dehnen. R.

RUNKUNKEE, ein altes, garstiges und verrunzeltes Weib. R. Es ist schon unter **KUNKEL** angeführt, und daselbst von dem Holl. ronken, schnarchen, abgeleitet. Wir fügen hier noch ein Paar Ableitungen hinzu, und überlassen einem jeden das Urtheil und die Wahl: nämlich vom A. S. und E. Wrinkle, H. Wrinkel; die Runzel; oder von oben angeführtem runen, raunen, Heimgleichheiten ins Ohr sagen. Wählet man dies letzte, so ist Runfunkel eine alte Plaudertasche hinter dem Spinnrocken.

RUNSKEN, Af runsken, was schmutzig geworden ist, rein machen. Zieglers Idiot. Ditm. In Bremen ist es nicht gebräuchlich.

RUPE, Raupe. eruca. Kilian, Ruepe, Roope, Ruype, Roepe. Daher vielleicht krupen, kriechen, repere. Eine Rupe vom Kinde, nennet man ein kleines Kind, daß noch nicht gehen kann, daß noch als ein Wurm herum kriecht.

Rupaterig, wurmstichig. Es wird vom Obste, Kürben und Möhren gesagt, wann sie von Würmern angefressen, und rostig worden sind. Eine rupaterige Deren: ein Mädchen, dessen Gesicht von den Blattern verstellt ist: oder überhaupt, ein übel gebildetes Mädchen. Einige sprechen ruugpaterig: aber unrecht. Paterig kann von paten, päten, zerquetschet werden, abstammen: oder rupaterig ist so viel als ruupmaterig, von was
terig,

terig, wässerig; weil in den wurmstichigen Stücken eine unreine Feuchtigkeit gefunden wird.

Rupen-schiter, ein Schmetterling.

RUPPEN, rupfen, vellere. E. rifle, rauben, be rauben. Fr. risler. H. ryffelen. Mehr andere verwandte Wörter s. in Rapen, rassen, unter RAP: und ROVEN, rauben.

Ruppig, berupft. it. verstöhrt, lumpig gelleidet. Hannov.

Rups, Stoß, Zug, plöthlicher Anfall, Angriff, impetus. In, oder mit einem Rups: in einem Zug, bey dem ersten Angriff. Dat het he im Rups daan: er grif die Sache kaum an, so war sie schon verrichtet.

RUS, eine Weile, Zwischenzeit. Een ganz Ruus: eine gute Weile, lange. Dat is een aardig Ruus her: es ist schon eine ziemliche Weile: vor geraumer Zeit. Ik hebbe'r manning Ruus aver wenet: ich habe manchmahl darüber geweinet. Davon leitet man sänglich ab

Rust, Ruhe, Rast. N. S. und E. Rest. Alam. Resti. H. Rust. Fries. Rost. Wir sagen auch, wie die Hochdeutschen Rast. Womit überein kommt das Goth. in Cod. Arg. Rasta, miliare, eine Station auf der Reise, wo man ausgeruhet: Lex. Run. Rost, mensura viæ, ut miliare, louca. Gr. *παύση*, quies animi, relaxatio. Schw. Rast, Ruhe. N. S. Hrost, E. Roust, H. Roest, die Stange, worauf die Hüner sitzen und ruhen. He het nig so lange Rust, as een Hoon een Roorn up himt: er kann nicht einen Augenblick

Augenblick ruhig seyn. He het sine Rust nig : er hat seine Ruhe nicht, er kann nicht ruhig schlafen.

Rusten, ruhen, rasten, schlafen. N. S. Fränk. und Alam. restan. E. rest. H. rusten. Gr. παύωμεν. Rustet jou wat : ruhet euch aus. Roesten brauchen die Holländer von den Hünern, so auf der Stange sitzen.

Rustig, Gerustig, ruhig, geruhig. Gerustige Nacht : geruhige Nacht ! Slaapt rustig : schlafet ruhig.

Unrust, Unruhe.

Unrustig, Ungerustig, unruhig.

Rust-kiste, ein grosser Sarg reicher und vornehmer Leute, mit einem erhobenen Deckel.

RUSE, Rusie, 1.) Geräusch, Lärm, Getümmel. N. S. Hristlung : E. Rustling : Gr. ποίχος. N. S. Ræs, impetus. Gloss. Lips. Rusin, Arusin, curæ. Ik kan de Rusie nig um de Oren hebben : ich kann das Geräusch und Lärmen nicht vertragen. Hier is al to veel Rusie : hier ist gar zu viel Unruhe oder Getümmel. H. Ruzie. Beym Frisch Rausch und Rusch.

2.) Zank, Streit, Handgemenge, wobey geschrien und gelärmet wird. Rusie mit een ander frigen : in Streit gerathen. Se hebt Rusie mit een ander : sie zanken sich.

3.) Ruse heist auch eben dasselbe, was Kummel in der 2ten Bedeutung : die ganze Masse ohne Unterscheid, die zusammen auf ein mahl verkauft wird. In der Ruse kopen : den Kummel kaufen : in Bausch und Bogen kaufen. Von dem

Getümmel, den eine Menge Waaren bey dem Verkauf, und bey der Ablieferung, verursachen. In diesem Sinn sagen wir allzeit Ruse, niemals Russe.

Rusebuse, grosse Unordnung, die von einer Menge Sachen verursacht wird. Jdt is in der Rusebuse kamen: es ist unter unordentlichen Sachen, oder in der Menge, verloren gegangen.

Rusen, in der Masse, in Bausch und Bogen, kaufen und verkaufen.

Rusie-vracht, heist die Befrachtung eines Schiffs, da der Befrachter die Fracht nicht nach Lasten oder Stückweise bedungen, sondern den ganzen Boden eines Schiffs auf eine gewisse Fahrt gemietet hat, so daß er einladen darf, so viel das Schiff tragen kann, und allerhand Güter oder Waaren, welche er will. Und alsdan thut der Schiffer, wie es heist, eine Russe-fahrt.

Rufig, unruhig, rauschend, stürmisch, ungestüm. Rusfig (im Hannöv. rusemussig) Weder: ungestümes, stürmisches Wetter. De Lugt sut so rusig uut: die Luft drohet Sturm, oder unangenehmes Wetter.

Rusk, und Aurusk oder Haurusk, Binse. juncus, scirpus. A. S. Refc, Risc, Aerisc. E. Rulh, Bull-rulh. Im Hannöv. Risch: daher scharp Risch, Schaftheu. Ditm. Rüsschen. Dsnabr. Rüssen. In Cod. Arg. ist Raus, Schilf, Rohr. Daar wasset nits, as Rusk un Busk, ist die Beschreibung eines ungebaueten Landes, das weder gutes Wiesenland noch Acker ist. Hr. Hantz
aus

aus in Rusch hat dieses Wort nicht verstanden, und unrecht erklärt. Man kann es am bequemsten von Ruffe, Geräusch, und zunächst von dem folgenden ruffen, Geräusch machen, herleiten; weil es im Wasser, bey der geringsten Bewegung der Luft, zittert und rauschet. Man könnte es aber auch von rufen, in die Höhe schießen, und ruff, aufgerichtet, herstammen lassen; weil es schnurgerade in die Höhe wächst. Muruff, oder Hauruff ist vom angeführten U. S. Aerife; oder es kann auch von Au, Wasser, wasserreiche Wiese, oder endlich von Hau, Heu, seyn: denn die Binsen wachsen gern auf niedrigen Wiesen, und im Wasser. He bevet, as een Muruff: er zittert am ganzen Leibe, wie die Binsen im Wasser.

Ruusk, Rausch: crapula. Auch dies Wort wissen wir nirgend besser hinzubringen, als zu der Familie von Rufe, und ruffen, rauschen; wegen der Unordnung und Zerrüttung des Kopfs. **E. Rous.** Isel. russa, trunken werden, sich voll saufen: Rufs, Rutzs, Trunkenheit. **S. Junii** Etym. Angl. v. Rous.

Rufken, Ruufken, 1.) rauschen: strepere, stridere.

2.) wild und ungestüm herum laufen, daß die Kleider von der Bewegung flattern und rauschen. Hierher gehören aus den verwandten Dialekten: **U. S.** hristlan, rauschen: ruxlan, lärmern, toben: ræsan, Anfall, Anlauf thun. **E.** rustle, rauschen: rufh, herausschen, ungestüm herzu laufen:

ruse, raise, stöhren, aufwecken: roist, ungestüm sehn: roust, schreien (s. Junius unter diesen Wörtern). Schw. rusa, rauschen. S. ruy-schen, ruyssen, ruysselen, Geräusch machen, rieseln. Imgl. die deutschen brusen, brausen, prusten (niesen), rasseln, rieseln (Fr. ruisseller), u. a. m. Gr. ποίσειν, stridorem edere. Si mötet so nig ruusken, sagt man zu den Kindern: ihr müßet nicht so rauschend und wild herum laufen.

- 3.) ruusken, beruusken, berauschen: inebriare. S.

Ruuske, 1.) die durchlöcherete Scheibe im Butterfasse, welche bey dem Buttermachen auf und nieder gezogen wird. Weil es ein Geräusch macht.

- 2.) ein rauschendes Frauenzimmer: ein wildes herum laufendes Mädchen. **Wo du Ruuske van der Deeren uut sust!** ist ein Verweis, den man einem Mädchen gibt, welches so sehr herum gesprungen und gelaufen ist, daß es schwißt, oder die Kleidung in Unordnung gebracht hat.

Ruusken-plate, 1.) eigentlich, eine gesteihte Weiberschürze, welche rauschet und rasselt, wenn sie bewegt wird. S. Plate, unter PLATT.

- 2.) dasselbe, was Ruuske in der 2ten Bedeut. R. **Du bist ene regte Ruusken-plate:** du bist ein unbändiges wildes Mädchen. Eine dergleichen Mannsperson nennet man Ruuskenplattenknecht.

Ruspere, räuspere.

Russeln, ein kleines Geräusch machen, ein wenig rasseln. it. rauschen, wie seidene Zeuge. Im Hannöverschen

ndberischen setzt man ein f davor, frusseln. In Preussen ruscheln: daher verruscheln, in Unordnung bringen. De Muus ruffelt im Stro: die Maus rasselt im Stroh.

Unrück, unordentlich, verworren durch einander liegend. Unrüf Füg: Unrüf Good: Geräthe und Sachen die unordentlich durch einander liegen, die man wegräumen muß. Idt ligt hier so unrüf to: alles liegt hier einem unter die Füße, und im Wege.

RUST, Ruhe, Rast. S. unter RUUS.

RUST, Rost, rubigo, ærugo, ferrugo. A. S. Rust. So auch im Engl. und Dän. Bey den Holländern Roest. Schw. Rost. Celt. Rhwd und Rhydni: von rhudd, roth: wie unser Rost von roß. Gr. ἐρουσίζη oder ἐρουσίζη, rubigo.

Rusten, Rustern, Verrustern, rosten, verrosten, vom Rost angefressen werden, oder sehn. S. rosten. Af rustern, vom Rost abgefressen werden. Weg rustern, vom Rost verzehret und dünne werden. Solde Leeve rustert nig: s. Leeve, unter LEVEN, lieben.

Rusterig, rostig, verrostet. It. alt, verlegen, was seinen Glanz verloren hat.

Rusteviel, ein alter verrosteter Degen, ein altes Schießgewehr. Metaph. ein alter abgenützter Mann. Im Nein. de Vos heißt ein Bauer Rusteviel: etwa von rusten, ruhen: daß es eigentlich bedeuten soll: ein langsamer, schläfriger Mensch, ein träger Lummel.

RUST-WORM, ein länglichter schwarzer Wurm, von der

der Käferart, etwa eines Zolls lang, der sich in alten Häusern häufig findet. Der Name Ruts worm könnte verdorben seyn aus Roß-worm, Mistkäfer, weil sie einige Aehnlichkeit mit einander haben, obgleich dieser ungleich grösser und dicker ist.

RUTE, Raute, ruta. S. **RUDE**.

RUTE, ist überhaupt eine viereckige Figur, ein geschobenes Viereck: rhombus. Isl. Reitur, die Vierecke auf dem Brettspiel. Besonders aber ist Rute eine Fensterscheibe: und die viereckige Figur (Carreau) auf den Kartenblättern. R.

Ruten-wise, adv. gewürfelt.

RUTSKEN, rutschen, sich auf dem Hintern fortschieben. S. **RISEN** in der 4 Bedeutung. Dat wil nig dögd rutsken: das Ding bewege sich nicht fort, wie es soll: die Sache hat nicht den erwünschten Fortgang, geräth ins Stecken.

RUTZE, im Hannöy. ein unerwachsenes Mädchen, etwa unter 7 Jahren. Man vergleiche das oben angeführte **RUDDIK**.





UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 03072 1693



